KIM IL SUNG

WERKE

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

WERKE

37

Januar 1982–Mai 1983

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
1991

INHALT

NEUJAHRSA NSPRACHE

1. Januar 1982 1

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER QUALITÄT VON FEUERFESTEM MATERIAL

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates, *27. Januar 1982* 11

ÜBER EINIGE AUFGABEN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre in der chemischen Industrie, *9. Februar 1982* 21

FÜR DIE WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE FORSCHUNGSARBEIT ENTSPRECHEND DER REALITÄT UNSERES LANDES

Rede auf der Beratung der Mitarbeiter im Bereich der Wissenschaft und Technik, *17. Februar 1982* 32

ÜBER EINIGE AUFGABEN BEI DER ENTWICKLUNG DER FISCHWIRTSCHAFT

Rede auf der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK der PdAK, *18. Februar 1982* 50

OFFENER BRIEF AN ALLE WAHLBERECHTIGTEN DER GANZEN REPUBLIK

19. Februar 1982 73

ÜBER DIE ARBEITSRICHTUNG DES VERWALTUNGSRATES

Rede auf der 1. Plenartagung des Verwaltungsrates der DVRK, 6. <i>April 1982</i>	75
---	----

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DER DEMOKRATISCHEN UNION DES FINNISCHEN VOLKES

<i>9. April 1982</i>	93
----------------------------	----

DIE AUFGABEN DER VOLKSMACHT ZUR UMGESTALTUNG DER GANZEN GESELLSCHAFT GETREU DER JUCHE-IDEOLOGIE

Rede auf der gemeinsamen Tagung des ZK der PdAK und der Obersten Volksversammlung der DVRK, <i>14. April 1982</i>	107
1	109
2	120
3	131

DAS LEBEN EINES REVOLUTIONÄRS MUSS KÄMPFERISCH BEGINNEN UND KÄMPFERISCH ZU ENDE GEHEN

Rede auf dem vom ZK der PdAK und der Regierung der DVRK gegebenen Bankett, <i>15. April 1982</i>	140
---	-----

UNSER REVOLUTIONÄRES WERK MIT WAFFENGEWALT FEST GARANTIEREN

Rede auf dem Bankett zu Ehren des 50. Jahrestages der Gründung der Koreanischen Volksarmee, <i>25. April 1982</i>	147
--	-----

ZUR ENGEN ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN BLOCKFREIEN STAATEN AUF DEM GEBIET DER INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Rede auf dem Empfang zu Ehren der Teilnehmer der 7. Tagung des Koordinierungskomitees des Nachrichtenagenturenpoools der blockfreien Staaten, <i>13. Mai 1982</i>	158
---	-----

ÜBER EINIGE AKTUELLE AUFGABEN BEI DER BESCHLEUNIGUNG
DER TECHNISCHEN REVOLUTION AUF DEM LANDE

Rede auf der Beratung der zuständigen Mitarbeiter für Landwirtschaft,
20. Mai 1982 167

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES DIREKTORS DER INDISCHEN
NACHRICHTENAGENTUR „PTI“

6. Juni 1982 177

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DIE 15. AKTIVISTENKONFERENZ
VON ZWEIGORGANISATIONEN DES GENERALVERBANDES DER
JAPANKOREANER

19. Juni 1982 191

ANTWORT AUF FRAGEN DES LEITERS DER NEPALESISCHEN
NACHRICHTEN-AGENTUR „RSS“

22. Juni 1982 193

GESPRÄCH MIT DEM STELLVERTRETENDEN VORSITZENDEN DES
TUNESISCHEN SCHRIFTSTELLERVERBANDES

28. Juli 1982 204

DANKSCHREIBEN AN ALLE HILFSKRÄFTE DER GANZEN REPU-
BLIK, DIE AUF DEN DÖRFERN ARBEITETEN

11. August 1982 218

MEHR KLEINERE WASSERKRAFTWERKE

Rede auf der Beratung der leitenden Mitarbeiter des Bezirks Ryanggang,
13. August 1982 220

ZUR KONZENTRIERUNG DER KRÄFTE AUF DEN BAU VON
LEHRANSTALTEN

Befehl Nr. 29 des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea,
19. August 1982 228

ZUR ERHÖHUNG DER PRODUKTION VON AUSRÜSTUNGEN FÜR
BERGWERKE UND BESTIMMTE ANDERE OBJEKTE

Rede auf der Beratung der Mitarbeiter im Bereich Maschinenbau, 28.
August 1982 230

ZUR RASCHEN STEIGERUNG DER KOHLENPRODUKTION DIE KRAFT
AUF DAS VEREINIGTE KOHLENBERGWERK IM GEBIET ANJU
KONZENTRIEREN

Rede auf der Tagung des Präsidiums des Verwaltungsrates der DVRK,
8. September 1982 242

ZUR STANDARDISIERUNG VON MASCHINENERSATZTEILEN

Befehl Nr. 30 des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea,
30. September 1982 258

ANTWORT AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DES ORGANS
DER ITALIENISCHEN SOZIALISTISCHEN PARTEI „AVANTI!“

9. Oktober 1982 261

ANTWORT AUF FRAGEN DER JUGOSLAWISCHEN NACHRICHTEN-
AGENTUR „TANJUG“

5. November 1982 275

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES LEITERS DES VERLAGES DER
SYRISCHEN ZEITSCHRIFT „JAISH-AL-SSHAAB“

9. November 1982 286

LASST UNS GEMÄSS DEN ERFORDERNISSEN DER GEGENWART DIE
MASCHINENINDUSTRIE ZÜGIGER ENTFALTEN

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter der Maschinen-
industrie, *27. November 1982* 307

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER PLANUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des Verwaltungsrates und
des Staatlichen Plankomitees, 2. *Dezember 1982* 320

ÜBER EINIGE AUFGABEN ZUR VERBESSERUNG DER VERWALTUNG UND LEITUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND ZUR STEIGERUNG DER AGRARPRODUKTION

Rede auf der Sitzung des Politbüros des ZK der PdAK, 9. *Dezember 1982* 335

NEUJAHRANSPRACHE

1. *Januar 1983* 368

ZUR HEBUNG DES MATERIELLEN UND KULTURELLEN LEBENS- NIVEAUS DES VOLKES DURCH SCHNELLE UMWÄLZUNG IN DER LEICHTINDUSTRIE

Rede auf der Beratung der leitenden Funktionäre der Leichtindustrie, 10.
März 1983 377

FÜR EINE WENDE IN DER FORSCHUNGSARBEIT

Rede vor Wissenschaftlern der Akademie der Wissenschaften, 23. *März*
1983 386

ZUR BESCHLEUNIGTEN MARSCHLANDERSCHLIESSUNG UND ERHÖHUNG DER BODENFRUCHTBARKEIT DER FELDER

Rede auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK der PdAK, 2.
April 1983 402

ÜBER MASSNAHMEN FÜR DIE KOMPLEXE MECHANISIERUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT UND FÜR DIE STEIGERUNG DER AGRAR- PRODUKTION

Rede auf der Beratung der Mitarbeiter der GLB Chongsan und Jamjin des
Stadtbezirkes Kangso, Stadt Nampho, 23. *April 1983* 429

NEUJAHRANSPRACHE

1. Januar 1982

Genossen!

Wir haben auf dem allgemeinen Vormarsch zur Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages der Partei der Arbeit Koreas den Kampf des ersten Jahres siegreich vollendet, und nun schreiten wir in das Jahr 1982, ein neues Jahr voller Hoffnungen.

Alle Städte, Dörfer und Familien, die fröhlich das Neujahr feiern, sind vom Glück und der Freude des Volkes erfüllt, das unter der Obhut unserer Partei uneingeschränkt ein sinnvolles Leben führt, und alle unsere Werktätigen sind fest entschlossen, auf dem von der Partei gewiesenen siegreichen Weg noch beharrlicher zu kämpfen.

Gestatten Sie mir, aus Anlaß des neuen Jahres 1982, das von weiteren Siegen und von Ruhm gekrönt sein wird, unserer heldenhaften Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, den heldenmütigen Soldaten und Offizieren der Volksarmee und der werktätigen Intelligenz, dem ganzen Volk, die in unwandelbarer Treue zur Partei und Revolution und voller Elan den machtvollen Vormarsch im neuen Jahr begonnen haben, meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Ich erlaube mir, zum neuen Jahr den südkoreanischen Revolutionären, Jugendlichen und Studenten, den demokratisch gesinnten patriotischen Persönlichkeiten und allen Bevölkerungsschichten, die trotz brutaler Repressalien der faschistischen Militärdiktatur unbeugsam und mutig um die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes ringen, unsere Kampfesgrüße zu entbieten.

Meine herzlichen Grüße gelten auch den 700 000 Landsleuten in Japan und allen Landsleuten im Ausland, die in der Fremde in das neue Jahr schreiten und in ihrem sozialistischen Vaterland den Leuchtturm der Hoffnung erblicken. Im neuen Jahr wünsche ich ihnen viel Glück in ihrem Leben.

Das Jahr 1981 war ein Jahr des fruchtbringenden Kampfes für die Realisierung des grandiosen Programms beim Aufbau des Sozialismus, das vom VI. Parteitag unserer Partei beschlossen wurde.

Unter der großen Kampflosung „Auf zum allgemeinen Vormarsch für die Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages der Partei der Arbeit Koreas!“ führten im Vorjahr unsere heroische Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen, die der Partei und Revolution ihre unwandelbare Treue erweisen, voller Kraft die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – weiter und machten bei der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie einen gewaltigen Schritt nach vorn.

In einer hohen politischen Stimmung wurden im vergangenen Jahr die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse erfolgreich vorangetrieben. Im Laufe des sinnerfüllten Kampfes für die Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages stieg außerordentlich der revolutionäre Elan der Werktätigen, wurde das Vertrauen der Volksmassen zur Partei tiefer, und die Einheit unserer revolutionären Reihen im Denken und Wollen festigte sich monolithisch. Das ganze Volk hat sich mit einem Herzen und einer Seele um die Partei ehern zusammengeschlossen, und es ist ein wichtiges Merkmal unserer Gesellschaft, daß das ganze Volk durch Feuer und Wasser geht, wenn es sich um die Verwirklichung der Linie und Politik der Partei handelt.

Im vergangenen Jahr wurden beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau große Erfolge errungen.

In der kollektiven technischen Neuererbewegung und im aufopferungsvollen Kampf um höhere Leistungen erhöhte unsere heldenhafte Arbeiterklasse rasch die Industrieproduktion und errichtete überall im Land viele monumentale Bauwerke. Unsere Werktätigen in der Landwirtschaft, die der Partei ihre unwandelbare Treue halten,

überwanden im Vorjahr mit Erfolg ungünstige Witterungsverhältnisse, sicherten einen guten Feldbau entsprechend der einheimischen Ackerbaumethode und brachten somit überaus reiche Ernten ein. In aktiver Unterstützung des Aufrufes der Partei, noch mehr Fisch zu fangen, erreichten unsere kühnen Fischer, die einen intensiven Kampf führten, beispiellos große Ergebnisse im Fischfang während der kalten Jahreszeit.

Das ganze Volk beschleunigte aktiv den Aufbau, erhöhte die Produktion und setzte die technische Revolution tatkräftig durch. Als Ergebnis wurden die Selbständigkeit der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung ergebnisreich durchgesetzt, und die ökonomische Macht des Landes erstarkte noch mehr.

Auch beim Aufbau der sozialistischen Kultur gab es im vorigen Jahr bedeutende Erfolge. Die Schulbildung entwickelte sich weiter, das kulturelle und technische Niveau der Werktätigen erhöhte sich wesentlich, und es wurden viele hervorragende Werke der Literatur und Kunst geschaffen. Insbesondere ist zu bemerken, daß unsere Wissenschaftler und Techniker, die fest auf unserem eigenen Standpunkt stehen, die Forschungsarbeiten intensivierten und verschiedene wissenschaftliche und technische Erfindungen und Forschungsergebnisse erbrachten, die für den Aufbau der Wirtschaft und die Entwicklung der Nationalkultur von großer Bedeutung sind.

Unsere heldenmütigen Soldaten und Offiziere der Volksarmee und der Volksschutztruppen, die die Linie der Partei im Militärwesen konsequent durchsetzten, vervollkommneten die Gefechtsbereitschaft der Truppen, festigten allseitig die Kampfkraft, vereitelten auf Schritt und Tritt die militärischen Provokationen der Gegner und schützten zuverlässig die Verteidigungslinien des Vaterlandes und die Errungenschaften der Revolution.

All die Siege und Erfolge, die im Vorjahr im revolutionären Kampf und beim Aufbau erreicht wurden, sind ein Ergebnis dessen, daß das ganze Volk unter der klugen Führung unserer Partei und fest um sie geschart einen selbstlosen Kampf führte.

Erlauben Sie mir, unseren Arbeitern, Bauern, Soldaten und der werktätigen Intelligenz, dem gesamten Volk, die in unwandelbarer

Treue zur Partei und Revolution große Leistungen im Ringen des ersten Jahres um die Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages vollbrachten, herzlichen Dank zu sagen.

Genossen!

Das Jahr 1982 ist ein überaus bedeutendes Jahr: Vor nunmehr 50 Jahren hatten die jungen koreanischen Kommunisten die Antijapanische Partisanenarmee gegründet und den bewaffneten Kampf gegen den japanischen Imperialismus aufgenommen.

Der Beginn des bewaffneten antijapanischen Kampfes durch die jungen koreanischen Kommunisten – das war ein historisches Ereignis, das die nationale Befreiungsbewegung unseres Volkes und die koreanische kommunistische Bewegung auf eine neue höhere Stufe entwickelte. Seitdem der erste Schuß im ruhmreichen bewaffneten antijapanischen Kampf fiel, geht unsere Revolution nun schon ein halbes Jahrhundert einen von Sieg und Ruhm gekrönten und stolzerfüllten Weg. Sie hat jetzt in ihrer Entwicklung eine sehr hohe Etappe erreicht, auf der die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie auf der Tagesordnung steht.

In diesem Jahr müssen wir in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus neuen großen Aufschwung vollbringen, um bei der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie epochale Fortschritte zu erzielen und aus diesem bedeutsamen Jahr ein Jahr zu machen, das in die Geschichte des revolutionären Kampfes unseres Volkes als das glanzvollste eingeht.

Es ist eine heilige Pflicht unserer Parteimitglieder und aller Werktätigen, daß sie sich in ihrem Kampf selbstlos dafür einsetzen, unsere große revolutionäre Sache, die die jungen koreanischen Kommunisten in Angriff nahmen, weiterzuführen. Ihre Aufgabe ist, sich zuverlässig mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, auszurüsten und der Partei und Revolution ihre unwandelbare Treue zu erweisen und ihren revolutionären Elan unumschränkt an den Tag zu legen und so zu erreichen, daß im ganzen Land eine hohe politische Atmosphäre herrscht und an allen Fronten des Aufbaus des Sozialismus neue Wunder und weitere Neuerungen geschaffen werden.

Unsere wichtigste Aufgabe beim Aufbau der sozialistischen Wirtschaft für dieses Jahr ist, die große Umgestaltung der Natur stark voranzubringen. In aktiver Unterstützung der Beschlüsse des 4. Plenums des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode müssen wir in diesem Jahr intensiv darum ringen, die vier Hauptaufgaben zur Umgestaltung der Natur – Marschlanderschließung, Neulandgewinnung, Bau des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerkes Thaechon – zu erfüllen.

Bei diesen Hauptaufgaben geht es um die große Umgestaltung der Natur, die darauf gerichtet ist, dem Meer noch mehr Land abzurufen und unser Vaterland in ein noch schöneres blühendes Land des Volkes zu verwandeln, in dem es sich lohnt zu leben, geht es um einen ruhmvollen und sinnerfüllten Kampf für die weitere Stärkung unserer sozialistischen Ordnung, den vollständigen Sieg des Sozialismus und die Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes. Die ganze Partei, das ganze Land und das gesamte Volk müssen sich in diesem Jahr wie ein Mann im Kampf für die Erfüllung dieser Hauptaufgaben anstrengen.

Alle Bauschaffenden und freiwilligen Helfer, die sich, getragen vom Aufruf der Partei, für die großartige Naturumgestaltung einsetzen, müssen, sich des hohen Stolzes und der Ehre bewußt, am fruchtbringenden Kampf zur Errichtung von Monumentalbauwerken für das Aufblühen und die Entwicklung des Vaterlandes teilzunehmen, den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, in hohem Maße bekunden und auf jeder Baustelle hervorragende Arbeitstaten vollbringen.

Diese Naturumgestaltung ist ein gigantisches Werk, das viel Material, Ausrüstungen und Arbeitskräfte erfordert. Alle Zweige der Volkswirtschaft sind verpflichtet, verschiedene Materialien, darunter Zement und Stahl, Maschinen und Ausrüstungen, die für diese Arbeit erforderlich sind, in erster Linie dafür herzustellen, um dieses großartige Vorhaben materiell, technisch und mit Arbeitseinsätzen tatkräftig zu unterstützen, indem sie alle ihre Reserven und Möglichkeiten mobilisieren.

In diesem Jahr müssen wir energisch darum ringen, in allen Volks-

wirtschaftszweigen den zweiten Siebenjahrplan vorfristig zu erfüllen.

Es stehen uns noch drei Jahre im Rahmen des zweiten Planjahrsiebents zur Verfügung. Eine klare Aussicht für die vorfristige Erfüllung dieses Planes öffnet sich nur dann, wenn wir in diesem Jahr erfolgreich dafür kämpfen. In allen Zweigen und Abschnitten der Volkswirtschaft gilt es in diesem Jahr, die Massenbewegung für technische Neuerungen intensiver zu entfalten, eine aufeinander abgestimmte Wirtschaftsarbeit zu leisten, die Produktion auf einem hohen Niveau zu normalisieren und den Staatsplan täglich, monatlich, in jedem Quartal und in allen Kennziffern auf jeden Fall zu erfüllen.

Unsere Kraft ist in diesem Jahr vor allem für die Erreichung der geplanten Produktion in der chemischen Industrie einzusetzen. Die Erreichung dieses Ziels hat große Bedeutung für die rasche Entwicklung der Leichtindustrie und der Landwirtschaft sowie für die Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung auf eine höhere Stufe.

Die chemische Industrie muß in diesem Jahr die bestehenden Produktionskapazitäten maximal nutzen und andererseits einen Teil der Produktionseinrichtungen rekonstruieren und ausbauen, um dadurch in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen wie Fasern, Düngemitteln und Plasten eine Wende herbeizuführen. Gleichzeitig müssen viele mittlere und kleine Chemiebetriebe gebaut werden, um die Produktion von Hilfsrohstoffen, Chemikalien und Anstrichmitteln zu steigern.

Die Metallurgie ist einer der wichtigsten Zweige, denen wir in diesem Jahr unsere Kraft zu widmen haben. Nur wenn wir das Produktionsziel in diesem Industriezweig erreichen, ist es möglich, den wachsenden Bedarf an Stahl und NE-Metallen zu decken und verschiedene andere Zweige der Volkswirtschaft schnell zu entwickeln.

Unsere Aufgabe ist, die Kraft auf die großen Eisen- und NE-Metallerzbergwerke, die eine gute Perspektive haben, zu konzentrieren, um der Förderung von Mineralien entschieden den Vorrang einzuräumen, und durch Instandsetzung und Verstärkung der Ausrüstungen für Metallgewinnung die Produktion von Stahl, Walzstahl und NE-Metall bedeutend zu steigern. Wir müssen besonders den Auslastungsgrad der bestehenden Ausrüstungen für die Eisenproduktion nach

einheimischen Verfahren erhöhen, mehr Koks- und Brennkohle gewinnen, neue Verfahren zur Koksgewinnung aktiv einführen und so die Selbständigkeit der Schwarzmetallurgie weiter festigen.

Die ständige Hebung des Lebensstandards des Volkes ist konsequenter Kurs unserer Partei und eine der Hauptaufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau, die auf dem VI. Parteitag gestellt wurden.

Das ist eine Voraussetzung dafür, die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung voll zur Geltung zu bringen und Revolution und Aufbau dynamisch voranzutreiben. Wir haben heute solide ökonomische Grundlagen, die es uns ermöglichen, die wachsenden Lebensbedürfnisse des Volkes vollauf zu befriedigen. Wenn alle leitenden Mitarbeiter eine richtige Einstellung zum Volk einnehmen und die bestehende ökonomische Basis effektiv nutzen, können sie unserem Volk bedeutend bessere Lebensbedingungen sichern.

Wir müssen in diesem Jahr den Kurs, Ackerbau ist oberstes Gebot, konsequent durchsetzen und dadurch eine Wende in der Getreideproduktion einleiten. Unsere Kraft ist auch in die Fischerei einzusetzen, um den Fangertag zu steigern. Außerdem müssen wir die Leichtindustrie schnell entwickeln, um die Produktion von Massenbedarfsartikeln entschieden zu erhöhen, und eine Massenbewegung mit dem Ziel entfalten, in Städten und Dörfern mehr Wohnhäuser und Kultur- und Dienstleistungseinrichtungen zu errichten. Auf diesem Wege ist das Ernährungs-, Bekleidungs- und Wohnraumproblem der Bevölkerung noch besser zu lösen.

Das erfolgreiche Vorankommen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus setzt die Verbesserung der Leitung der Volkswirtschaft voraus.

Unsere Partei hat im vorigen Jahr entsprechend den Belangen der Realität eine epochale Maßnahme – die Umdisponierung des Systems zur Leitung der Industrie – eingeleitet. Dieses neue System ist das vorzüglichste System zur Leitung der Industrie auf unsere Art und Weise, welches es ermöglicht, die Leitung der Wirtschaft an Ort und Stelle durchzuführen, die einheitliche zentrale Leitung und die örtliche Initiative folgerichtig zu verbinden und dadurch das Taeaner Arbeitssystem mit aller Konsequenz durchzusetzen. Uns obliegt es in

diesem Jahr, entsprechend den Forderungen dieses neuen Systems die Funktion und Rolle der Bezirkskomitees und der anderen Staatsorgane für Wirtschaftsführung zu verstärken und die Arbeitsmethoden der zuständigen Funktionäre zu verbessern, damit sich in der Arbeit für die Wirtschaftsleitung entscheidende Umwälzungen vollziehen.

Die drei Revolutionen – die ideologische, technische und kulturelle Revolution – zu intensivieren – das ist ein entscheidendes Unterpfand für die Erfolge beim Aufbau des Sozialismus.

Alle Parteiorganisationen und Gruppen für die drei Revolutionen sind in diesem Jahr verpflichtet, gestützt auf die in diesen Revolutionen erreichten Errungenschaften die ideologische, die technische und die Kulturrevolution weiter zu intensivieren und zu entwickeln, die Bewegung um das rote Banner der drei Revolutionen wie auch die Bewegung, dem Vorbild von Menschen mit stillem Heldentum nachzueifern, wirksam zu entfalten, damit in der ganzen Gesellschaft eine revolutionäre Atmosphäre herrscht und auf allen Gebieten des Aufbaus des Sozialismus ein neuer Aufschwung herbeigeführt wird.

Unser Volk zeichnet sich heute durch einen außerordentlich hohen revolutionären Elan und Kampfgeist aus, und die allgemeine Situation in unserem Lande ist ebenfalls sehr günstig. Alle Parteiorganisationen und leitenden Mitarbeiter müssen dadurch, daß sie mit der Einstellung als Herr der Revolution die gesamte Arbeit verantwortungsbewußt organisieren und ausführen, den revolutionären Enthusiasmus und die schöpferische Aktivität der Massen tatkräftig mobilisieren, bedeutende Siege im diesjährigen Kampf erringen.

Es ist die größte nationale Aufgabe des ganzen koreanischen Volkes, um die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu ringen.

Trotz der in der Geschichte beispiellosen faschistischen Repressalien entfalteten die südkoreanischen Jugendlichen und Studenten, die Bevölkerung Südkoreas, im vergangenen Jahr einen beharrlichen Kampf gegen den Faschismus und für die Demokratisierung im Interesse des Existenzrechts und der Vereinigung des Vaterlandes, und verschiedene Kreise und Schichten unserer Landsleute im Ausland erhoben sich unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes zum Kampf, um die nationale Eintracht und den nationalen Zusammen-

schluß zu erreichen und eine große nationale Einheitsfront zu bilden.

Der Kampf um die Vereinigung des Vaterlandes, der sich im vergangenen Jahr im In- und Ausland entfaltete, bewies mit aller Klarheit die Richtigkeit und die Lebenskraft des von unserem VI. Parteitag dargelegten neuen Kurses auf die Vereinigung des Vaterlandes. Unter unseren Landsleuten herrscht immer stärker die Atmosphäre der Vereinigung des Vaterlandes, und der Tag der Vereinigung naht.

Alle unsere Landsleute im Norden und Süden wie auch im Ausland müssen sich in diesem Jahr, ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie und Ordnung, der Parteizugehörigkeit und politischen Ansichten, fester denn je zusammenschließen, die Machenschaften der Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ vereiteln, energisch um die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo ringen und so auf dem Wege der Vereinigung des Vaterlandes eine neue Phase einleiten.

Es ist eine revolutionäre Linie, an die sich unsere Partei unbeirrbar hält, die Solidarität mit den internationalen revolutionären Kräften zu festigen.

Unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens entfalteten unsere Partei und die Regierung der Republik im vergangenen Jahr eine wirksame auswärtige Tätigkeit und erzielten in den Auslandsbeziehungen große Erfolge. Im vergangenen Jahr fand in unserem Land das Symposium der blockfreien und der anderen Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion statt; Staatsoberhäupter wie auch Persönlichkeiten verschiedener Schichten aus vielen Ländern besuchten unser Land. Dadurch nahmen die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den aufstrebenden Ländern eine weitere Entwicklung, und die internationale Solidarität mit unserer Revolution wurde noch stärker.

Auf dem internationalen Schauplatz werden heute Stimmen laut, die die aggressiven Machenschaften des US-Imperialismus gegen unser Land und seine Einmischung in unsere Angelegenheiten entlarven und verurteilen, und entfaltet sich tatkräftig die Solidaritätsbewegung für

die Unterstützung der großen Sache unseres Volkes, der Vereinigung des Vaterlandes. Das ist für unser Volk ein großer Ansporn.

Anlässlich des neuen Jahres erlaube ich mir, den Völkern und allen unseren Freunden in der Welt, die die große revolutionäre Sache unseres Volkes, den sozialistischen Aufbau und die Vereinigung des Vaterlandes, aktiv unterstützen, die herzlichsten Glückwünsche und Grüße zu entbieten.

Getreu der konsequenten Außenpolitik unserer Partei wird unser Volk auch in diesem Jahr beharrlich für die Festigung der Geschlossenheit der antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte, für die Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der aufstrebenden Länder und die Verteidigung des Friedens und der Sicherheit in der Welt kämpfen.

Genossen!

Die revolutionären Aufgaben, die in diesem Jahr vor uns stehen, sind äußerst ehrenhaft und würdevoll. Den Parteimitgliedern und allen Werktätigen obliegt es, mit hoher Ergebenheit zur Partei und Revolution, mit feurigem revolutionärem Enthusiasmus kontinuierliche Neuerungen zu vollbringen, weitere Fortschritte zu erreichen und dadurch einen neuen großen Aufschwung beim sozialistischen Aufbau herbeizuführen, damit sich auch dieses denkwürdige Jahr durch einen stolzerfüllten Sieg auszeichnet.

Schreiten wir alle, das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben und fest geschart um das Zentralkomitee der Partei, in unserem Kampf für die Beschleunigung des vollständigen Sieges des Sozialismus und der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes voller Kraft vorwärts!

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER QUALITÄT VON FEUERFESTEM MATERIAL

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen
Mitarbeiter des Verwaltungsrates**

27. Januar 1982

Die Industrie für feuerfeste Materialien zu fördern ist von außerordentlich großer Bedeutung bei der Weiterentwicklung der gesamten Industrie des Landes, unter anderem der Metallurgie, der Baustoff- und Chemieindustrie sowie des Maschinenbaus.

Aus diesem Grunde habe ich schon seit langem die Entwicklung dieses Industriezweiges hervorgehoben.

Einmal fuhr ich zusammen mit Jong Jun Thae mit einem Auto nach Haeju und sprach über die Weiterentwicklung dieses Bereiches und unterstrich auch danach nachdrücklich auf einer Sitzung des Politkomitees des ZK der Partei diese Frage. Den Vorsitzenden des Komitees für Metallurgie und Maschinenbau habe ich auch bei seiner Ernennung zum Minister für Metallurgie damit beauftragt, eine revolutionäre Umwälzung in der Produktion von feuerfestem Material herbeizuführen. Diesem Bereich aber schenkte niemand Beachtung, weswegen es hier keine nennenswerten Fortschritte gab. In der letzten Zeit haben sich die Werktätigen dieses Zweiges dynamisch für die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse eingesetzt und schon gute Erfolge dabei erzielt. Dennoch steht sie der internationaler Erzeugnisse nach, was uns verpflichtet, weiter intensiv daran zu arbeiten, um umgehend die Weltspitze zu erreichen.

Vor allem ist die Qualität der Schamottesteine entscheidend zu erhöhen.

Erst dann ist es möglich, die Kontinuität der Produktion in der Metallurgie und der Baustoffindustrie sowie in allen Bereichen, die über Öfen verfügen, bei geringem Verbrauch von Schamottesteinen zu sichern.

Da die Qualität von feuerfesten Ziegeln noch zu wünschen übrig läßt, kann der Bedarf daran nicht vollauf gedeckt werden, obwohl deren Produktionskapazität beachtlich ist. Die Qualitätserhöhung würde es gestatten, die einheimischen Bedürfnisse danach mit der gegenwärtigen Produktion zu befriedigen.

Dieser Industriebereich sollte durch ein intensives Ringen um die Qualitätsverbesserung mehr Spitzenerzeugnisse liefern.

Eine bessere Qualität setzt in erster Linie die Reinheit des Rohstoffes voraus.

Da diese Anforderungen kaum beachtet werden und auch die Mischverhältnisse der Rohstoffe nicht ausgewogen sind, weisen die Waren eine niedrige Qualität auf. Zur Gewährleistung der Reinheit sind die Rohstoffbetriebe, darunter die Rohstoffsorrier- und Aufbereitungsbetriebe, besser einzurichten, um die Rohstoffe zweckentsprechend zu sortieren.

Die Aufbereitungsanlagen, auf deren Bau die einschlägigen Bergwerke verzichtet haben, müssen fertiggestellt werden, ohne mit dem Geld zu geizen. Wenn wir Ausgaben für diesen Zweck befürchten, bleibt die Qualität ewig niedrig. Schlechte Schamottesteine zwingen uns, die Hoch- und Drehöfen des öfteren neu auszukleiden, und das wiederum führt zur Minderung der Roheisen- und Zementproduktion. Der Verwaltungsrat sollte den laufenden Bau der Aufbereitungsanlagen umgehend abschließen und Material zur Errichtung der neuen Anlagen bereitstellen.

Für das Sintermagnesitwerk Tanchon sind ebenfalls Investitionen bereitzustellen, so daß es Maschinen und Anlagen zur Rohstoffsorrierung einrichten kann. Die Sortierung darf nicht manuell erfolgen. Die Maschinen und Ausrüstungen dafür können durchaus aus eigener Produktion geliefert werden. Das Bergwerk Taehung setzt zur Lieferung der Rohstoffe an das Sintermagnesitwerk Tanchon Sortiermaschinen ein, was auch andere Magnesitbergwerke tun sollten.

Neben der Sicherung der Rohstoffreinheit muß die Temperatur beim Sintern der Schamottesteine genau eingehalten werden, was eine Voraussetzung für die Verbesserung der Qualität ist. Wenn die Betriebe für feuerfestes Material Kohle oder Schweröl anfordern, sind ihnen diese bereitzustellen.

Diese Betriebe sollten die Abmessungen der Schamottesteine richtig festlegen.

Ebenso sollten die Arbeiter durch ihre lange Tätigkeit in diesen Werken einen festen Bestand bilden und ihre technisch-fachliche Qualifikation erhöhen.

Für die Schamottesteine werden hohe technische und fachliche Fertigkeiten benötigt wie bei einem Kunstgewerbe. Hier müssen die zuverlässigsten Arbeiter eingestellt und seßhaft gemacht werden, damit sie von Generation zu Generation diesen Beruf ausüben können. Künftig ist zu untersagen, daß die Arbeiter aus diesem Bereich gemustert und zur Volksarmee einberufen werden.

Das soll jedoch nicht heißen, daß vorbildliche Arbeiter mit hoher technischer Qualifikation unter diesem und jenem Vorwand versetzt werden. Damit meinen wir, daß diejenigen Werkstätigen seßhaft gemacht werden müssen, die ein hohes technisch-fachliches Niveau haben und Vorbilder sind.

Um qualitätsgerechte Schamottesteine liefern zu können, sollten die Arbeiter in diesem Bereich entsprechend ihren Qualifikationskategorien entlohnt werden. Hundertprozentig wird das auch jetzt auf diese Weise gehandhabt, aber der Lohnunterschied nach ihren Qualifikationskategorien ist äußerst gering, was auf die mangelhafte Arbeitskräftelenkung zurückzuführen ist. Aus diesem Grund bemühen sich die Arbeiter weder um die Erhöhung ihrer technischen Qualifikation noch um hohe Arbeitsleistungen. In Zukunft sollte der Lohnunterschied nach ihren Qualifikationskategorien vergrößert werden. Wer mehr Erzeugnisse mit besten Gütezeichen produziert hat, sollte beispielsweise 100 Won, und wer das nicht schafft, 50 Won erhalten, auch wenn sie die gleiche Qualifikation haben. In diesem Bereich ist ein Lohnzuschlag entsprechend den Dienstjahren einzuführen.

Zu verbessern sind Verpackung, Aufbewahrung und Transport der Schamottesteine.

Da zur Zeit all das vernachlässigt wird, wird Unmenge davon unbrauchbar. Bei meiner Zugfahrt nach dem Bezirk Nord-Hamgyong sah ich auf Bahnhöfen viele beschädigte Schamottesteine, da sie einfach aufgeschichtet waren. In den Betrieben werden wohl noch mehr solche Erzeugnisse zu finden sein, die im Freien gelagert sind. Sicherlich ist jedem bekannt, daß diese Steine bald unbrauchbar werden, wenn sie im Freien unbedeckt dem Schnee und Regen ausgesetzt sind. Aber keiner achtet auf ihre richtige Lagerung.

Zur Zeit werden die Schamottesteine auf ihrem Weg vom Lieferanten bis zum Auskleiden der Öfen in Betrieben mehrmals umgeladen. Da sie unverpackt in Containern transportiert und aufs Geratewohl behandelt werden, bröckeln die Kanten ab, und ein nicht geringer Teil geht entzwei. Das zeigt, daß es beim Umschlag der Schamottesteine keine Ordnung gibt.

Der Verwaltungsrat sollte nicht nur auf die Produktion achten, sondern auch streng darauf achten, daß sie besser verpackt, gelagert und befördert werden.

Um hier streng vorzugehen, sollte eine Vorschrift über die Verpackung, Aufbewahrung und den Transport ausgearbeitet werden, die konsequent einzuhalten ist.

In der sozialistischen Gesellschaft wirken alle im Kollektiv, deshalb kann man ohne Vorschriften keinen Schritt vorankommen. Ich habe mir sagen lassen, daß es zwar Vorschriften für die Behandlung der Schamottesteine gibt, aber sie sind überflüssig, wenn man sie nicht einhält. Die Volksarmee hat innere und Wacht- sowie andere Militärvorschriften, die die Soldaten streng einzuhalten haben. Die Wache in der Volksarmee läßt, wie vorgeschrieben, niemanden ohne Genehmigung ihres Chefs passieren. Eine erarbeitete Vorschrift muß durch hohe Ansprüche konsequent eingehalten werden.

Dem Verwaltungsrat und dem Komitee für Metallurgie und Maschinenbau obliegt es, die Vorschriften für die Behandlung der Schamottesteine zu überprüfen und nötigenfalls zu ergänzen bzw. zu erneuern. Außerdem ist ein Lehrgang zu organisieren, in dem den

Werkleitern, Chefindingenieuren und Ofensetzern der Betriebe, die mit Schamottesteinen zu tun haben, sowie den Eisenbahnern und anderen Werk tätigen, die diese Steine befördern und umladen, diesbezügliche Vorschriften vermittelt werden. Wenn man dennoch diesen Vorschriften zuwiderhandelt, so ist es notwendig, entsprechend dem Grade der begangenen Fehler, nämlich bei leichtem Verstoß materielle Entschädigung und bei schweren Fällen laut Gesetz Rechenschaft zu verlangen.

Als nächstes sind die Ofensetzer seßhaft zu machen, um so ihre technische Qualifikation zu erhöhen. Sie sind bis zu ihrem Rentenalter an einen Platz zu binden, ihnen Lohnzuschläge entsprechend ihren Arbeitsjahren zu zahlen, und sie sind nicht für andere Beschäftigungen einzusetzen, damit sie sich nur dem Ofenauskleiden widmen. Erst dann kann sich ihre technische Qualifikation erhöhen.

Da die Ofensetzer mit schweren Lasten zu tun haben, sind ihre Reihen mit Männern aufzufüllen. Hierfür sind Demobilisierte einzusetzen, auf die man erzieherisch einwirken sollte. Sie sind genau davon in Kenntnis zu setzen, daß die Partei von den Ofensetzern sehr viel erwartet und die Lebensdauer der Öfen davon abhängt, wie die Ofensetzer sie auskleiden, und daß sie, je länger Öfen arbeiten, der Partei und dem Staat damit größeren Nutzen bringen.

Gegenwärtig läßt die Erziehung der Ofensetzer zu wünschen übrig, und an ihnen wird wenig Kontrolle geübt, auch wenn sie die Arbeit nachlässig ausführen. In der kapitalistischen Gesellschaft bewacht der Aufseher vor Ort, wie die Arbeiter produzieren, und prügelt sie und jagt sie aus der Fabrik hinaus, wenn sie ihm nicht passen. In der sozialistischen Gesellschaft gibt es so etwas nicht. Allerdings ist es unzulässig, daß man die Erziehung und Kontrolle der Ofensetzer nicht verstärkt und sich nur auf ihr Bewußtsein verläßt. Andernfalls könnten sie schludern und sich bei Havarien der Öfen der Verantwortung entziehen wollen. Es gilt, künftig die Erziehung der Ofensetzer zu verstärken und ein Verantwortungssystem einzuführen, so daß sie in ihrer Arbeit hohes Verantwortungsbewußtsein bekunden können.

Im Zementwerk Sunchon z. B. ist speziell eine Abteilung für Ofenauskleiden zu organisieren, wobei die Ofensetzer seßhaft zu

machen sind. Da nicht alle Drehöfen mit einem Male ausgekleidet werden, könnten die Ofensetzer dieser Abteilung sie reihum auskleiden. Dabei sollte ihnen ein genauer Auftrag vergeben werden, daß sie den Ofen so zu mauern haben, daß sie die Lebensdauer des Ofens bis zu einem gewissen Termin zu sichern haben, wobei die Auswertung darüber streng sein muß.

In der Volksarmee wird die Meisterschaft der Soldaten im Scharfschießen bewertet, indem man die Treffer überprüft. Ähnlich muß man in den Betrieben verfahren, nämlich, bei der Auswertung der Arbeit der Ofensetzer liegt das Schwergewicht bei der Lebensdauer des Ofens. Haben sie durch ihre qualitätsgerechte Arbeit die vorgesehene Lebensdauer gesichert, sind ihnen Prämien zu zahlen; anderenfalls ist das Strafgeld abzuziehen. Erst dann können sie die alte Gewohnheit, die Arbeit ohne Sorgfalt zu verrichten, ablegen und verantwortungsbewußt arbeiten.

Da derzeit die Erzeugnisse schlecht sind, gibt es keine genauen Richtlinien, wieviel Steine jährlich für einen Ofen notwendig sind. Durch die Qualitätsverbesserung und eine strenge Disziplin für deren Aufbewahrung und Transport kann deren Verbrauch geringer werden. Wir müssen durch die Erhöhung ihrer Qualität mit der vorhandenen Produktionskapazität den einheimischen Bedarf daran decken.

Die Forschung nach Schamottesteinen ist zu intensivieren.

Nichtgebrannte Ziegel, die zum Auskleiden eines Drehofens und einer Gießpfanne verwendet wurden, sollen sich als gut erwiesen haben. Werden solche Schamottesteine erzeugt, läßt sich bei Einsparung von einer Unmenge Brennstoff die Produktivität steigern.

Die nichtgebrannten Steine sind nicht als ungesinterte Feuerfeststeine, sondern als Rohziegelsteine zu bezeichnen, weil das aus der alten chinesischen Bezeichnung stammt und schwer verständlich ist. Es muß ein Versuch unternommen werden, ob Rohziegelstein auch zum Auskleiden des Hochofens verwendbar ist.

Wer Hochofenziegelsteine und Rohziegelsteine sowie andere neue Schamottesteine erzeugt hat, ist schriftlich vorzulegen. Ich möchte anläßlich des 15. Aprils die an diesem Vorhaben beteiligten Mitarbeiter auszeichnen.

Aufgabe der Institutionen für Wissenschaft und Forschung ist, die Arbeit zur Verbesserung der Qualität der Schamottesteine zu intensivieren, damit wir sie in Zukunft nicht zu importieren brauchen und den Bedarf des Landes daran aus eigener Produktion decken können. Die Akademie der Wissenschaften ist zu beauftragen, die Forschung auf diesem Gebiet zu vertiefen.

Die Akademie sollte auch Prüfgeräte der Schamottesteine entwickeln. Mit diesen Geräten muß man sie wissenschaftlich fundiert kontrollieren, denn mit der derzeitigen Methode kann das nicht richtig erfolgen. Wie man in den Rüstungswerken die Munition kontrolliert, so sollte man auch in den Betrieben für feuerfestes Material die Güte auf dem Fließband überprüfen und gute und Ausschußwaren auseinanderhalten.

Die Feuerfeststeinwerke sollten durch eine präzise Kontrolle nur Qualitätswaren liefern. Wenn der Bau von Prüfgeräten nicht möglich ist, sollten sie importiert werden. Das wird ermöglichen, die Qualität der Feuerfeststeine entscheidend zu verbessern.

Obwohl die Beschlüsse des Politkomitees des ZK der Partei über die Erhöhung der Qualität der feuerfesten Materialien vor Jahren wie auch 1980 an die unteren Ebenen weitergeleitet worden waren, wurden auf keine konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Schamottesteine hingewiesen. Deshalb ist es erforderlich, bei dieser Gelegenheit einen konkreten Beschluß des Verwaltungsrates zur Erhöhung der Qualität zu fassen und an die Basis zu schicken sowie eine substantielle Arbeit zu organisieren, damit er ohne Abstrich durchgesetzt wird.

Ich werde im nächsten Jahr Bilanz über den Stand der Realisierung der heute von mir gestellten Aufgaben ziehen. Dabei werde ich die Qualität der Schamottesteine beurteilen und davon ausgehend den Bedarf bei uns genau berechnen und entscheiden, ob die Produktionskapazität in diesem Bereich zu vergrößern ist.

Die Schamottesteine sind in großen Mengen zu exportieren.

Das hat verschiedene Vorteile gegenüber der Ausfuhr von Sintermagnesit. Obwohl wir mehr Sintermagnesit auf den ausländischen Markt bringen möchten, ist es unmöglich, weil der Bedarf daran

beschränkt ist. In der Welt gibt es nicht viele Länder, die über Feuerfeststeinwerke verfügen, in denen Sintermagnesit als Baustoff verwendet wird.

Gegenwärtig wollen die Länder der dritten Welt und die Entwicklungsländer die Metallurgie und Zementindustrie und andere neue Industriezweige aufbauen, demnach müssen sie einen großen Bedarf an Schamottesteinen haben. Wenn wir ihre Qualität auf das Weltniveau bringen und die Verpackung verbessern, können wir unseren Bedarf daran decken und beträchtliche Mengen auch in die Entwicklungsländer Asiens, Afrikas und Lateinamerikas exportieren.

Der jetzige Präsident eines Landes weilte während seiner Amtszeit als Vizepräsident in unserem Land. Während eines Essens sagte er mir, daß die Leute eines entwickelten kapitalistischen Landes in Westeuropa Sintermagnesit in unserer Republik kaufen und damit Schamottesteine erzeugen, die in seinem Land zu sehr hohem Preis abgesetzt werden. Dabei erwähnte er, daß sein Land Feuerfeststeine aus unserem Land beziehen würde, falls sie angeboten werden. Scherzend sagte er, daß es doch von Vorteil sei, wenn er die Schamottesteine bei uns kaufen und das Geld anstatt den Leuten des kapitalistischen Landes uns geben würde.

Das Feuerfestmaterialwerk Songjin sollte ein Tunnel-Sinterofen bauen und viel Schamottesteine für den Export produzieren.

Es ist von Vorteil, verschiedene Sorten Feuerfeststeine zu exportieren. Aber derzeit müssen Schamottesteine für Sinter-, Stahlschmelz- und Heizöfen in großer Anzahl produziert und an die Entwicklungsländer verkauft werden. In diesem Jahr sollte man nur die dem Vertrag mit anderen Ländern entsprechende Menge produzieren und ihren Export im kommenden Jahr noch mehr erhöhen.

Hierbei geht es darum, künftig einen Betrieb, der speziell feuerfestes Material für den Export produziert, zu errichten und die Produktion von Schamottesteinen zu erhöhen.

Das Ministerium für Außenhandel hat zu ermitteln, welche Sorten in welches Land und in welchen Größenordnungen exportiert werden können.

Auch die Sintermagnesitproduktion ist für den Export zu steigern.

Da wir im Handel kein Vertrauen gewonnen haben, sind wir kaum in der Lage, viel Sintermagnesit auf den kapitalistischen Markt zu bringen. Es wäre nicht schlecht, wenn wir künftig kapitalistischen Ländern jährlich davon rund 1 Mio. t verkaufen könnten.

Hierfür müssen wir das Sintermagnesitwerk Tanchon speziell in einen Exportbetrieb verwandeln und die Erzeugnisqualität erhöhen. Ich habe angeordnet, im Komitee für Metallurgie und Maschinenbau eine Verwaltung für Export von feuerfestem Material zu schaffen und ihr das Sintermagnesitwerk Tanchon zu unterstellen. Das betrifft auch das Bergwerk Ryongyang. Künftig muß ein ovalförmiger Vertikalofen entstehen, um die Qualität des Sintermagnesits zu erhöhen und dessen Produktion zu steigern.

Die Steigerung der Herstellung von Schamottesteinen und Sintermagnesit setzt voraus, die Magnesitförderung zu erhöhen.

Es sind Maßnahmen zur Steigerung der Magnesitproduktion im Bergwerk Taehung zu treffen.

Nachdem der Vorsitzende des Verwaltungsrates im Bergwerk Taehung war, sagte er, daß es eine sehr gute Perspektive habe. Dort gibt es eine große Lagerstätte von Magnesit, dessen Gehalt auch sehr hoch ist. Es ist eine erfreuliche Sache, wenn dort künftig jährlich 5 Mio. t Magnesit gewonnen werden. Gelingt das, so ist es möglich, die Betriebe für feuerfestes Material ausreichend mit Rohstoff zu beliefern.

Die Transportfrage ist schnell zu lösen, damit in diesem Bergwerk mehr Magnesit abgebaut werden kann. Derzeit ist dort der Transport ein Engpaß, weshalb es die Produktion nicht weiter steigern kann, was jedoch möglich gewesen wäre, und so wird alles feinkörnige Nichterz einfach vertan. In Zukunft sollte das Sintermagnesitwerk Tanchon noch einen Drehofen installieren, um feinkörniges Nichterz aus dem Bergwerk Taehung restlos nutzen zu können.

Im Bergwerk Taehung sollte man nicht nur hochwertiges Nichterz, sondern auch geringwertiges restlos abbauen, sonst könnte das Bergwerk in Mitleidenschaft gezogen werden. Das geringwertige Nichterz ist in das Sintermagnesitwerk Tanchon zu befördern, um damit nach dem Sortieren die Brennöfen beschicken zu können.

Damit man Magnesit aus dem Bergwerk Taehung beizeiten

transportieren kann, müßte man nach meiner Ansicht anstatt der Seilbahn Taehung–Kumgol Gleise verlegen. Den Bau dieser Eisenbahnstrecke hat die Volksarmee zu übernehmen. Auf dieser Strecke muß man mehrere Tunnel bauen, aber das ist kein großes Problem, denn der Eisenbahntunnel braucht nicht so breit wie der Tunnel der Autobahn zu sein. Die zum Bau des Eisenbahntunnels dringend benötigten Kompressoren sind zu liefern, obwohl man nicht die gesamte angeforderte Zahl zur Verfügung stellen kann. Zur Zeit wird auch die Baustelle des Kraftwerkes Thaechon kaum der Anforderung entsprechend mit Kompressoren beliefert.

Wenn wir künftig die Naturumgestaltung, unter anderem die Marschlandeindämmung und den Bau von Wasserkraftwerken, in großem Maße in Angriff nehmen wollen, müssen wir zahlreiche Kompressoren herstellen und an die Baustelle liefern. Zu empfehlen ist, daß man in der Maschinenbauindustrie einen Kampf für die Steigerung der Kompressorenproduktion entfaltet.

Wir brauchen auch mehr Bohrhämmer. Ich erkundigte mich telefonisch im Gesteinsbohrmaschinenwerk Jonchon und erfuhr, daß wegen mangelhafter Stahlversorgung kaum deren Fertigung gesichert werden könne. Da hierzu keine große Menge Stahl benötigt wird, ist diesem Werk Stahlgut bereitzustellen, um eine Massenfabrikation von Bohrhämmern zu gewährleisten.

Ich schlage vor, das in Taehung abgebaute Nichterz nicht mit LKW bis zur Hammerbrecher-Anlage zu befördern, sondern dafür Förderbänder einzusetzen.

Die Zuständigen müssen sich auch über den Stand der Produktion von Glaswaren und Porzellan erkundigen und dafür sorgen, daß durch technische Erneuerungen noch mehr davon hergestellt und verkauft werden.

ÜBER EINIGE AUFGABEN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre
in der chemischen Industrie**

9. Februar 1982

Heute möchte ich im Zusammenhang mit der erneuten Bildung des Ministeriums für Chemieindustrie auf einige Aufgaben dieses Industriebereiches eingehen.

Diesmal haben wir den Bereich der chemischen Industrie vom Komitee für Leichtindustrie getrennt und wieder das Ministerium für Chemieindustrie gebildet, was im wesentlichen darauf zielt, das im 2. Siebenjahrplan vorgesehene Ziel der Produktion von chemischen Erzeugnissen vorfristig zu erreichen, die erforderlichen Rohstoffe und Materialien der Leichtindustrie und Landwirtschaft zur Genüge zu liefern und auf diesem Wege das Lebensniveau des Volkes beträchtlich zu erhöhen. Voraussetzung zur erfolgreichen Verwirklichung der Revolution in der Leichtindustrie ist, daß die chemische Industrie diese Bereiche genügend mit Rohstoffen und Material versorgt. Erfolge, die wir zur Hebung des Volkswohlstandes durch die revolutionäre Wende in der Leichtindustrie zu erzielen haben, hängen in vieler Hinsicht davon ab, ob wir das gesteckte Produktionsziel von Chemieerzeugnissen erreichen. Wir haben früher die Hauptlinie des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, nämlich vorrangig die Schwerindustrie und gleichzeitig mit ihr die Leichtindustrie und Landwirtschaft voranzubringen, durchgesetzt und so solide Grundlagen für die Förderung der Leichtindustrie geschaffen, deshalb müssen wir nun

die Leichtindustrie weiterentwickeln, um damit den Bürgern mehr qualitätsgerechte Bekleidung, Schuhe und Gebrauchswaren zu liefern.

Die Funktionäre der chemischen Industrie müssen klar erkennen, worauf die gesonderte Bildung des Ministeriums für Chemieindustrie hinzielt, und tatkräftig darum ringen, das im 2. Siebenjahrplan vorgesehene Produktionsziel in der Chemieindustrie vorfristig zu erreichen.

Vor allem müssen sie sich verstärkt für die Steigerung der Erzeugung von Chemiefasern einsetzen.

Um die in zehn Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus geplante Produktion von 1,5 Mrd. Meter Textilien zu erreichen, müssen wir entschlossen die Frage von Fasern lösen. Die Fasern, die zur Herstellung von Textilien benötigt werden, müssen durch die Steigerung der Produktion von Chemiefasern bereitgestellt werden, da dieses Problem kaum durch den Anbau von Baumwolle bewältigt werden kann.

Schon früher stellten wir fest, daß die Baumwollpflanzung sehr wenig Ertrag bringt. Es wäre wünschenswert, durch diesen Anbau jährlich rund 10 000 t Baumwolle zu gewinnen, aber wir können doch nicht zulassen, die derart ertragsarme Baumwolle anzubauen, um die Frage von Fasern zu lösen, da die Anbaufläche begrenzt ist. Andernfalls würden die Nahrungsmittel einen Engpaß darstellen.

Wir wollen künftig rund 300 000 Hektar Marschland erschließen und auch weiter Neuland gewinnen, damit uns mehr Anbaufläche zur Verfügung steht, und danach in den Bezirken Nord- und Süd-Hwanghae auch diese Kultur anbauen. Besser wäre es aber, wenn wir in derselben Folgezeit eine gute Methode der Herstellung von Chemiefasern gefunden haben und so deren Pflanzung nicht mehr brauchen würden.

Bei der Herstellung von Chemiefasern ist die Kraft auf die Erhöhung der Produktion von Vinalon und Movilon zu richten. Die Produktion von solchen Fasern ist in beliebigen Mengen möglich, weil sie auf der Basis von Kalkstein und Anthrazit beruht, deren Vorkommen in unserem Land unerschöpflich ist, während das bei Stapelfasern, Viskoseseiden, Nylon, PETP und Anilon wegen des Fehlens von Rohstoffen nicht der Fall ist.

In unserem Land kann sich die Industrie für Kunstseiden wie Stapelfaser und Viskoseseide in gewissem Maße entwickeln, aber ihre Weiterentwicklung ist unmöglich, weil unser Holzbestand dürftig ist und entsprechende Hölzer importiert werden müssen.

Da wir noch kein Erdölvorkommen gefunden haben, dürfte es für uns auch schwer sein, die Chemiefaserindustrie weiterzuentwickeln, die aus Erdöl synthetische Fasern wie Nylon, Anilon und PETP liefert. In vielen Ländern entstanden Werke für Petrolchemiefasern, die wegen Mangel an Erdöl nicht normal arbeiten können. Hätten wir solche Werke errichtet, wie es in diesen Ländern der Fall ist, so wären wir eben in derselben Lage. Wir haben jedoch eine angespanntere Erdöllage als andere Länder.

Wir haben Vinalon- und Movilonwerke errichtet, in denen Kalkstein und Anthrazit als Rohstoff verwendet werden, die in unserem Land ausreichend vorkommen, was sehr positiv bewertet werden muß. Ich schätze den Doktor habil., der das Vinalon erforschte, deshalb immer wieder hoch ein, weil er es uns ermöglichte, eine Chemiefaser auf der Basis der einheimischen Rohstoffe herzustellen, an deren unser Land unerschöpflich reich ist. Unseren einzigen Weg zur Lösung der Frage von Fasern sehen wir in der Erhöhung der Produktion von Vinalon und Movilon.

Unsere Kapazität für die Vinalonproduktion beträgt zur Zeit 50 000 t. Die befriedigende Lösung der Frage von Fasern setzt voraus, noch ein Vinalonwerk mit der gleichen Kapazität zusätzlich zu errichten. Ein solches Werk müßte in der Zukunft entstehen, selbst wenn wir im laufenden oder im kommenden Jahr nicht dazu in der Lage sein sollten.

Aus Vinalonwatte können wir noch nicht Fäden mit hohem Titer gewinnen, und daraus gewonnene Garne sind auch nicht elastisch genug. Wenn wir diese negativen Eigenschaften beheben, dann haben wir eine Art von Faser, die ihresgleichen sucht. Das Ministerium für Chemieindustrie sollte gemeinsam mit den Mitarbeitern der Zweigstelle Hamhung der Akademie der Wissenschaften die Erforschung des Vinalons intensivieren, damit aus seiner Watte weichere Fäden mit hohem Titer erzeugt werden können.

Einzuleiten sind Maßnahmen zur Erhöhung der Produktion von

Calciumcarbid. Auf diesem Wege können wir die Produktion von Synthesefasern und -plasten sowie von synthetischem Kautschuk erweitern und bei der Herstellung von Konsumgütern, vom Bau- und Verpackungsmaterial eine revolutionäre Wende herbeiführen.

Zur Erhöhung der Carbidproduktion ist das Sauerstoffglühverfahren einzuführen.

Für die Herstellung von Calciumcarbid wird zur Zeit viel Elektroenergie verbraucht, was die mögliche Steigerung dieser Produktion ausschließt. Mit Hilfe von Sauerstoffglühverfahren kann man wenig Strom verbrauchen und mit dem derzeitigen Energieverbrauch mehr Carbid erzeugen.

Die diesbezüglichen Aufgaben wurden vom IV. Parteitag beschlossen, sind aber von der chemischen Industrie noch nicht ausgeführt worden. Das zeugt davon, daß unsere Funktionäre weder beharrlich um die Durchsetzung der Parteipolitik bemüht sind noch sich Gedanken darüber machen.

Wir müssen bis zum VII. Parteitag auf Biegen und Brechen die Methode der Herstellung von Calciumcarbid im Sauerstoffglühverfahren vervollkommen. Hierbei geht es darum, daß das Chemiewerk Chongsu ergebnisreich die entsprechenden Experimente durchführt.

Dieses Produktionsverfahren erfordert viele Luftverflüssigungsanlagen, die der Bereich Maschinenbau zu liefern hat.

Zur Zeit entsteht im Maschinenwerk Rakwon eine Werkabteilung für Luftverflüssigungsanlagen, was uns die Möglichkeit für deren künftigen Selbstbau gibt. Das erwähnte Verfahren ist für die Herstellung von Calciumcarbid anzuwenden, wofür auch die genannten Anlagen zur Sauerstoffgewinnung importiert werden müßten, falls deren eigene Fertigung unmöglich sein sollte. Wenn künftig durch die Einführung dieses Verfahrens die Stromverbrauchsnorm sinkt, dann werden wir in der Lage sein, den Bedarf eines weiteren Vinalonwerkes an Calciumcarbid vollauf zu decken.

In der chemischen Industrie ist außerdem darauf hinzuwirken, daß die Wissenschaftler, Techniker und Produzenten ihre schöpferische Initiative vollständig an den Tag legen und die Stromverbrauchsnorm bei der Carbidproduktion maximal senken.

Für die Steigerung der Produktion von Calciumcarbid müßten die entsprechenden Werke mit qualitätsgerechtem Kalkstein versorgt werden. Das jetzt im Ausbau befindliche Bergwerk Phungnam muß eine gute Kalksteinsortierhalle schaffen, um Kalkstein nach angemessener Größe auszusortieren und dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ zu liefern.

Der chemischen Industrie obliegt es, den Umbau der bestehenden offenen Carbidöfen in geschlossene zügig voranzutreiben.

Manche Funktionäre unterschätzen dieses Vorhaben, was nicht sein darf. Die Verwirklichung dieses Bauvorhabens stellt eine Voraussetzung dafür dar, die Umweltverschmutzung zu verhindern und den Arbeitern gesicherte Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ muß die bestehenden Carbidöfen in geschlossene umbauen und die Erzeugung von Calciumcarbid normalisieren, wofür die im Bau befindliche Werkabteilung für Eierbriketts schnellstmöglich fertigzustellen ist. Diesem Werk sind die nötigen Materialien ausreichend zu liefern, damit es sich darauf konzentrieren kann.

Die Kraft ist auf die Produktion von chemischen Düngemitteln zu richten.

Werden künftig 300 000 Hektar Marschland erschlossen und 200 000 Hektar Neuland gewonnen, so wird die gesamte Anbaufläche einschließlich der Obstplantagen annähernd 2,5 Mio. Hektar betragen, was von uns verlangt, mehr Düngemittel zu produzieren.

Ich hatte schon bei der Unterbreitung der 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus vor, die Anbaufläche durch die Marschlanderschließung und Neulandgewinnung auszudehnen, und stellte auf dieser Grundlage die Aufgabe, Ende der 80er Jahre jährlich 7 Mio. t chemische Düngemittel herzustellen.

Wollen wir pro Hektar 700 kg Stickstoffdünger einsetzen, so brauchen wir insgesamt 1,75 Mio. t davon, vorausgesetzt, die gesamte Anbaufläche beträgt 2,5 Mio. Hektar. Unsere bestehende Kapazität reicht hierfür aus. Auch das Chemiewerk „7. Juli“ kann Zehntausende Tonnen davon erzeugen.

Es wäre möglich, künftig mehr Kalkstickstoffdünger zu erzeugen

und an die Dörfer zu liefern, wenn weniger Strom zur Erzeugung von Calciumcarbid verbraucht wird. Wie ich während meiner direkten Anleitung der Landwirtschaft erfahren habe, ist die Versorgung des Dorfes mit Kalkstickstoff überaus wichtig. Da dieser Dünger den Boden sterilisiert, ist er sowohl für Maisfelder als auch Gemüsefelder geeignet. Der Einsatz dieses Düngers auf den Reisfeldern wird den Ertrag erhöhen helfen. Werden wir jährlich 300 000 bis 500 000 t Kalkstickstoffdünger an die Dörfer liefern, so würde es mit unserem Feldbau bergauf gehen.

Wenn bei der Erzeugung von Calciumcarbid weniger Strom verbraucht und die Produktion des genannten Düngemittels modernisiert wird, kann es möglich sein, mehr Dünger zu produzieren und an die Dörfer zu liefern. Deshalb Sorge ich dafür, daß das Kalkstickstoffdüngerwerk Sunchon weiterhin arbeitet. Unsere Funktionäre reduzieren jedoch jedesmal, wenn die Energielage angespannt ist, die Stromversorgung dieses Betriebes unter Berufung auf dessen zu hohen Stromverbrauch. Das ist ein großer Irrtum. Die leitenden Funktionäre dürfen sich, wenn sie sich für die Wirtschaft des Landes mitverantwortlich fühlen, nicht so verhalten, sondern sollten darum bemüht sein, die Produktion von Kalkstickstoff zu modernisieren, damit weniger Strom verbraucht wird und die Arbeiten der Produzenten erleichtert werden.

Einst weilte ich im Kalkstickstoffdüngerwerk Sunchon, das damals mit einem Schachtofen arbeitete, und mir fiel auf, daß die Arbeiter den Dünger aus einem Schachtofen abstießen und dabei mitten im Staub arbeiteten. Dieser Ofen sah dem überholten Elektroofen ähnlich, der sich im Stahlwerk Songjin befand und unmittelbar nach der Befreiung in die Luft gesprengt wurde. Deshalb sorgte ich dafür, daß dieser Schachtofen in einen Drehofen umgebaut wurde. Dieses Werk hat sich danach etwas verbessert, ist aber zur Zeit immer noch rückständig.

In der chemischen Industrie gilt es, die Herstellung von Kalkstickstoff verstärkt zu erforschen, auf diesem Wege mehr Düngemittel bei erleichteter Arbeit zu erzeugen und zugleich den Gehalt an Stickstoff weiter zu erhöhen. Dieser Gehalt bei Kalkstickstoff beträgt jetzt nur 16–17 %.

Zur Produktion von mehr chemischen Düngemitteln muß man die Frage der Huminsäure lösen. Nur dadurch werden wir in der Lage sein, das zur Erzeugung von Eierbriketts benötigte Bindemittel zu liefern.

Es sollte ein Werk für synthetischen Kautschuk gebaut werden. Es liegen alle erforderlichen Projekte für dieses Werk vor, aber wir können uns nicht daran machen, weil die nötigen Investitionen fehlen. Wir wollen dieses Bauvorhaben in den Plan für das nächste Jahr aufnehmen.

Die mittlere und kleinere Chemieindustriebetriebe gilt es weiterzuentwickeln. Da der Bereich der chemischen Industrie bisher lediglich daran interessiert war, große Chemiewerke zu errichten, ohne mittlere und kleinere gebaut zu haben, ist es unmöglich, den Bedarf vieler Bereiche der Volkswirtschaft an verschiedenartigen Chemieerzeugnissen vollauf zu decken. Zur Zeit können Betriebe der Schwerindustrie ihre Produktionsziele nicht erfüllen, weil es ihnen an kleinen Chemieerzeugnissen fehlt, darunter an Färb- und Klebstoffen und Reagenzien, die nicht viel gebraucht werden, aber unentbehrlich sind, von den Betrieben der Leichtindustrie ganz zu schweigen.

Die befriedigende Versorgung der Betriebe mit solchen Erzeugnissen erfordert, viele mittlere und kleinere Chemiewerke zu bauen. Es ist unmöglich, daß die großen Chemiewerke auch noch solche Erzeugnisse liefern. Meines Erachtens wäre es zweckdienlich, wenn mittlere und kleine Chemiewerke in den Städten Chongjin, Hamhung, Sinuiju und Songrim sowie in einigen anderen Gebieten entstehen, in denen große Betriebe und Leichtindustriewerke konzentriert sind, damit dort solche Erzeugnisse produziert werden können, an denen kein großer Bedarf ist.

Der Bau solch eines Werkes ist nicht allzu schwer. Dazu braucht man auch keine großen Maschinen und Anlagen, sondern nur Rohrleitungen anzulegen. Während meines Besuches in einem anderen Land im Jahr 1958 besichtigte ich ein Chemiewerk, und mir fielen dort die kleinen Rohrleitungen auf. Einst hatte jemand ein Eisenhüttenwerk im Ausland besichtigt und mich nach seiner Rückkehr darüber informiert, daß dieses Werk viele mittlere und kleinere Chemiebetriebe besaß und unter Nutzung seiner Nebenprodukte verschiedenartige Chemiewaren produzierte.

Unmittelbar nach der Befreiung beauftragte ich einmal Kim Chaek damit, alle zerstreut lebenden Techniker zu versammeln. Auf meine Weisung hin hatte er alle Techniker des ganzen Landes zusammengerufen, wobei er mir darüber berichtete, daß ein in Pjongyang lebender Chemiker seiner Bitte widersprach, weil er mit einer kleinen Chemiefabrik ein Privatunternehmen betreiben wollte. Ich sagte zum Genossen Kim Chaek: Seine Verhaltensweise rührt davon her, daß sich seine Bewußtseinswandlung noch nicht vollzogen hat. Seinem Willen zum Privatunternehmen muß entsprochen und er muß gefördert werden, wird doch seine Produktion nicht im Ausland, sondern in unserem Land zum Kauf angeboten und wir brauchen ihn nur zollamtlich zu kontrollieren, wenn er seine Waren in anderen Ländern verkaufen will. Der Chemiker hatte nachher eine Zeitlang eine kleine Chemiefabrik, die kleine Mengen chemische Erzeugnisse, darunter Farbstoffe, auf den Markt brachte, und leistete so eine gute Arbeit für uns. Ich konnte während des Vaterländischen Befreiungskrieges mich nicht nach seinem Schicksal erkundigen und auch in der Nachkriegszeit nichts von ihm hören, und daran erkenne ich, daß er schon während des Krieges von uns ging.

Sowohl im Eisenhüttenwerk Hwanghae als auch im Jugend-Chemiekombinat Namhung und auch im Chemiewerk „7. Juli“ können aus Nebenprodukten viele verschiedenartige Chemieerzeugnisse gewonnen werden, wenn ihnen jeweils ein mittleres und kleineres Chemiewerk zur Verfügung stünde.

In einem Chemiewerk entstehen die Technologien zur Erzeugung von Bariumnitrid, das zur Herstellung von Glühlampen benötigt wird, was gut ist. Es sind auch in anderen Betrieben viele solche Chemiewerke zu errichten, die dringend benötigte und kleine Mengen Chemiewaren erzeugen. Solche Erzeugnisse können sowohl in entsprechenden Werken als auch in Zweigbetrieben oder Werkabteilungen großer Betriebe produziert werden.

Bei zu wenigen Werkgebäuden dafür könnte man kleine Häuser oder Zimmer in Wohnhäusern zu diesem Zwecke nutzen. Wenn überall solche Werke entstehen, können wir das Sortiment von chemischen Erzeugnissen beträchtlich erweitern.

Diese Werke können entweder ein staatseigener Betrieb oder eine Produktionsgenossenschaft sein. In die letztgenannte Form sind vor allem Chemiker, die wegen ihres Alters kaum in den großen Chemiewerken arbeiten können, und die aus Japan heimgekehrten Chemiker einzubeziehen.

Im Interesse der verstärkten Anleitung der mittleren und kleineren Chemiewerke müßte im Ministerium für Chemieindustrie eine Abteilung zur Leitung mittlerer und kleinerer Chemieindustriebetriebe geschaffen werden. Das Ministerium braucht keine Verwaltung für solche Industriebetriebe, da die Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung die Leitung der genannten Werke übernehmen könnten. Das Ministerium für Chemieindustrie braucht diese Werke nur anzuleiten. Es ist auch überflüssig, daß die genannte Abteilung über viele Planstellen verfügt. Mehreinsatz von Menschen ist auch keine Garantie für eine gute Arbeit.

Zur Förderung der mittleren und kleineren Chemieindustriebetriebe brauchen wir extra ein Kontor für Export- und Importwaren beim Ministerium für Chemieindustrie, über das wir unsere Waren exportieren und die für uns benötigten Waren rechtzeitig importieren und verwenden werden. Vor allem müßte dieses Kontor eine gewisse Summe Devisen zur Verfügung haben, damit es unter anderem rostfreie Stahlbleche oder -röhre einführen und den mittleren und kleineren Chemiebetrieben liefern kann. Diese Betriebe können dann Chemierzeugnisse, die bisher importiert wurden, herstellen und die bisher für deren Einfuhr bestimmte Summe Devisen für den Import von Ausrüstungen für ihre eigene Ausstattung verwenden. Auf diesem Wege müssen wir mittlere und kleinere Chemiewerke ausbauen und noch weitere bauen.

In der chemischen Industrie sollte man sich mit Wissenschaftlern darüber beraten, welche chemischen Waren aus Nebenprodukten von großen Betrieben, darunter dem Jugend-Chemiekombinat Namhung, dem Eisenhüttenwerk Hwanghae und dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“, hergestellt werden können.

Zunächst muß darum gerungen werden, die bestehenden Chemiewerke auszulasten.

Hierbei geht es darum, den Neubau von Werken etwas aufzuschieben und bis 1984 die bestehenden zu vervollkommen und auszulasten. Zur Auslastung von Chemiewerken müssen die Probleme der Produktion von Ätznatron und Schwefelsäure gelöst werden, was wiederum verlangt, die Kraft auf die Entwicklung der Glaubersalzindustrie zu richten, die gegenwärtig erschlossen wird. Die Förderung dieser Industrie ist eine Voraussetzung dafür, die Frage von Ätznatron und Schwefelsäure zu lösen, ohne Salz dafür zu verbrauchen. Zur Zeit können viele Betriebe einschließlich der Papierwerke wegen der Knappheit an solchen Chemieerzeugnissen kaum normal arbeiten.

In der chemischen Industrie muß ein Forscherkollektiv aus Wissenschaftlern mit dem Ziel gebildet werden, die Glaubersalzindustrie zu entwickeln. Das Kollektiv sollte dann die Forschung aktiv voranbringen. Nur so ist es möglich, vom nächsten Jahr an die Verarbeitung von Glaubersalz in großen Dimensionen zu entfalten.

Die chemische Industrie darf hierbei nicht darauf bedacht sein, Glaubersalz aus dem Komitee für Extraktive Industrie zu beziehen, sondern muß aus eigener Kraft dessen Lagerstätten erschließen und es gewinnen.

Gips, der bei der Verarbeitung von Glaubersalz gewonnen wird, muß für die Herstellung von Zement verwendet werden. Gegenwärtig wird Gips für die Zementwerke aus dem Ausland bezogen. Wenn wir nur diesen aus eigener Produktion liefern, werden wir ein großes Problem lösen helfen.

Das Ministerium für Chemieindustrie muß schnellstmöglich mit Mitarbeitern besetzt sein. Dazu gilt es, Mitarbeiter der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung, die früher im Ministerium für Chemieindustrie wirkten, und befähigte Kader der Betriebe auszuwählen.

Die Arbeit, die kooperative Produktion detailliert aufeinander abzustimmen, muß verbessert werden.

Andernfalls ist die ordnungsgemäße Wirtschaftsleitung in der sozialistischen Gesellschaft ausgeschlossen. Wenn die kooperative Produktion entsprechend abgestimmt ist, kann der Plan durchaus erfüllt werden.

Das Staatliche Plankomitee sollte künftig jedes Jahr bei der Planausarbeitung diesem Anliegen entsprechen. Das darf aber nicht

dazu veranlassen, seinen Stellenplan zu erweitern. Das Staatliche Plankomitee verfügte einst über einen großen Stellenplan, und zwar 1500 Personen. So viele Leute braucht das Komitee nicht.

Zur richtigen Planung sollte nicht der Stellenplan des Staatlichen Plankomitees erweitert werden, sondern müssen die Betriebe Planer haben. Falls die Mitarbeiter der Verwaltung für Planung bei den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates nicht für diese Arbeit ausreichen, müssen dort weitere Kräfte eingesetzt werden.

FÜR DIE WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE FORSCHUNGSARBEIT ENTSPRECHEND DER REALITÄT UNSERES LANDES

Rede auf der Beratung der Mitarbeiter im Bereich der Wissenschaft und Technik

17. Februar 1982

Heute möchte ich vor Ihnen darüber sprechen, wie die wissenschaftlich-technische Forschungsarbeit entsprechend unseren realen Verhältnissen durchzuführen ist.

Die dringendste Frage, die heute beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau auftaucht, besteht darin, in den Betrieben die Produktion zu normalisieren und die Produktivität unablässig zu erhöhen.

In der Vergangenheit entstanden überall zahlreiche Betriebe, aber viele davon arbeiten zur Zeit nicht sehr wie erforderlich, da die in der Produktion aufgeworfenen wissenschaftlich-technischen Probleme nicht vollständig gelöst worden sind. Die einen Betriebe arbeiten wegen der ungenügenden Ausstattung mit den nötigen Maschinen und Ausrüstungen nicht so, wie es sein sollte, während es den anderen aus Mangel an unbedeutenden Rohstoffen und Materialien nicht gelingt, die Produktion zu normalisieren. Setzt man alle entstandenen Fabriken in Gang, so kann man die Produktion beträchtlich steigern und somit dem Volk ein Leben in Wohlstand sichern, ohne zusätzlich neue Fabriken zu bauen.

Ich stelle nicht die Forderung, im Bereich Wissenschaft und Technik sofort neue Gebiete zu erschließen oder gar einen Sputnik fertigzustellen. Wir haben keine Kraft dazu, sofort einen Sputnik herzustellen,

und verspüren auch keine Notwendigkeit darin. Die Bevölkerung wird noch nicht ausreichend mit Artikeln des täglichen Bedarfs versorgt. Unter diesen Bedingungen ist es wichtiger, die Produktion zu normalisieren und mehr Artikel des täglichen Bedarfs herzustellen, als einen Sputnik zu bauen. Einen Zierdolch tragen zu wollen, ohne eine Hose angezogen zu haben – das ist widersinnig. Man darf nicht die wissenschaftliche Forschungsarbeit auf eine solche Weise durchführen. Um einen Dolch zu tragen, muß man sowohl Hose als auch Jacke anziehen, Hut aufsetzen und auch Schuhe anhaben. Es ist völlig sinnlos, am nackten Körper einen schönen Zierdolch zu tragen und damit auf und ab zu stolzieren.

Die technische Revolution ist ohnehin entsprechend dem eigenen Können und Niveau durchzuführen.

Wie ich immer betone, muß man diese Revolution auf die gleiche Weise verwirklichen, wie man z. B. in eine Wohnung im oberen Stockwerk eine Treppe nach der anderen hinaufsteigt, nicht aber auf eine Weise, daß man auf einmal bis zum 50. Stock hinaufspringt.

Die Mitarbeiter im Bereich Wissenschaft und Technik dürfen sich in der Zielsetzung nicht irren, sondern müssen es zur Hauptaufgabe machen, die wissenschaftlich-technischen Probleme zu lösen, die bei der Normalisierung der Produktion und bei der Erhöhung der Produktivität aufgeworfen werden.

Große Kraft ist vor allem dafür einzusetzen, die bei der Herbeiführung eines revolutionären Aufschwungs in der Leichtindustrie auftretenden wissenschaftlich-technischen Probleme zu lösen.

Es ist zur Zeit die wichtige Politik der Partei, durch einen revolutionären Aufschwung in der Leichtindustrie das Lebensniveau des Volkes rasch zu erhöhen.

Die Partei hat schon die Aufgabe gestellt, große Kraft für die Leichtindustrie einzusetzen, um mehr qualitätsgerechte Stoffe, Gebrauchsartikel und verschiedene andere Konsumgüter herzustellen und damit die Bevölkerung zu versorgen. Aber in diesem Bereich kommt es zur Zeit nicht zur Produktionssteigerung, weil ihm sogar kleine Mengen Rohstoffe und Material, darunter auch Kleb- und Farbstoffe, nicht bereitgestellt werden. In den Zigarettenfabriken ist es aus Mangel an

Filterspitzen nicht möglich, mehr qualitätsgerechte Waren zu liefern. Hat man nur Filterspitzen, so kann man große Mengen Zigaretten von hoher Güte herstellen und große Summen Devisen erzielen. Gut genießbare Tabakwaren können auch auf dem kapitalistischen Markt massenhaften Absatz finden.

Im Bereich Wissenschaft und Technik muß man einen Lösungsweg finden, um die Frage der benötigten Rohstoffe und Materialien für die Entwicklung der Leichtindustrie selbständig zu lösen, ohne sie zu importieren. Es wird durchaus möglich sein, Rohstoffe für die Leichtindustrie wie Kleb- und Farbstoffe selbständig bereitzustellen.

In der letzten Zeit sollen unsere Wissenschaftler das PVC-S entwickelt haben, welches das PVC-E für die Produktion von Kunstleder ersetzen kann. Wie mir berichtet wurde, steht das PVC-S nicht dem ausländischen Produkt nach, das wir einführen. Durch eine Massenproduktion von PVC-S kann die Produktion von synthetischem Leder künftig auch bei Deviseneinsparung normalisiert werden.

Die Werft Chongjin soll ein neues Verfahren entwickelt haben, beim Schiffbau oder der Schiffsreparatur anstatt Mennige Eisenoxyd zu verwenden. Und im Eisenbahnwesen soll man einen neuen Weg gefunden haben, der es möglich macht, durch eine Arsenbehandlung der Holzschwellen deren Nutzungsdauer auf einige Dutzende Jahre zu sichern.

Im Bereich von Wissenschaft und Technik muß man sich konkret darüber informieren, an welchen Rohstoffen, Materialien und Ausrüstungen es den Leichtindustriebetrieben fehlt, und dann einen Vorschlag über die Maßnahmen zur Lösung der bestehenden Fragen unterbreiten. Im Vorschlag ist alles bis ins Detail hinein darzulegen, auf welche Weise z. B. die benötigten Materialien und Ausrüstungen hergestellt werden müssen.

Um die Leichtindustrie ausreichend mit Rohstoffen und Material zu versorgen, sind viele mittlere und kleinere Chemiefabriken zu bauen. Die diesbezügliche Aufgabe habe ich dem Ministerium für Chemieindustrie gegeben, das in jüngster Zeit neu gegründet worden ist.

Zu lösen ist auch die Frage des Mangandioxydes, das zur Produktion von Trockenbatterien gebraucht wird.

Wir haben zwar eine Trockenbatteriefabrik gebaut. Sie arbeitet aber aus Mangel an Mangandioxyd nicht wie nötig. Wird dieses Material an die Fabrik geliefert, so können qualitätsgerechte Batterien in Hülle und Fülle hergestellt werden. Dann können sie nicht nur für Kommunikationsmittel, sondern auch für Radios und Tonbandgeräte genutzt werden.

Zur Zeit produziert man im Ausland batteriebetriebene Uhren, und auch wir sollten diese in verschiedenen Sorten herstellen. Elektrische Rasierapparate und ähnliches sind ebenfalls in Selbstfertigung in den Läden zu verkaufen.

Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik ist aufgefordert, gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften die Frage des benötigten Mangandioxyds schnell zu lösen, das zur Produktion von Trockenbatterien gebraucht wird.

Auch in der Chemieindustrie gibt es nicht wenige Probleme, die mit Hilfe von Wissenschaft und Technik gelöst werden müssen.

Im Bereich der Calciumcarbidgewinnung ist das Problem ihrer Steigerung bei beträchtlicher Reduzierung des Energieverbrauchs zu lösen. Steigt diese Produktion, so ist es möglich, mehr verschiedene Chemierzeugnisse zu gewinnen, darunter Vinalon und Kalkstickstoffdünger.

Vinalon, das unser Land herstellt, ist eine sehr gute Chemiefaser. Sind die wissenschaftlich-technischen Probleme bei der Verarbeitung von Vinalon gelöst, darunter die Gewinnung von feineren Fasern, so wird es möglich sein, das Sortiment an Erzeugnissen aus Vinalon zu erweitern.

Die Erforschung des Glaubersalzes ist zu intensivieren, damit die bei dessen Verarbeitung aufgeworfenen wissenschaftlich-technischen Probleme schnellstens gelöst werden. Da durch dessen Verarbeitung Schwefelsäure, Gips und Natriumcarbonat gewonnen werden, läßt sich damit in der Chemieindustrie ein großes Problem lösen.

Die bei der Herstellung von Düngemitteln auftauchenden wissenschaftlich-technischen Probleme sind ebenfalls zu lösen.

Zur Zeit wird bei uns in großer Menge Stickstoffdünger erzeugt, aber bei Phosphordüngemitteln ist das nicht der Fall. Es mangelt uns

auch noch an Kalkstickstoffdünger. Nach der Rekonstruktion des Vertikalofens zum Drehofen wurde dessen Produktivität in der Kalkstickstoffdüngerfabrik etwas gesteigert, aber der Elektroenergieverbrauch ist immer noch zu hoch.

Auch in der Produktion von Agrochemikalien sind nicht wenige wissenschaftlich-technische Probleme aufgetreten, aber keine Maßnahmen zu deren Lösung sind getroffen worden. Einem Bericht zufolge erforschten früher die Wissenschaftler und Techniker schon einmal eine Methode zur Vernichtung von Maiszünslern ohne Anwendung von Agrochemikalien mit Hilfe von anderen Insekten, worauf sie jetzt völlig verzichtet haben. Sie dürfen die Forschungsarbeit nicht bloß in Worten, sondern müssen sie ergebnisorientiert durchführen, selbst wenn es sich dabei nur um ein Thema handelt.

In der Zementindustrie ist so schnell wie möglich die Selbständigkeit zu erreichen und die Kapazität der Zementproduktion zu erhöhen.

In der Zementfabrik Sunchon verwendet man zur Zeit Erdöl für den Betrieb des Sinterofens und importiert auch Gips. Wir müssen um jeden Preis die Frage der Brenn- und Rohstoffe für die Zementproduktion selbständig lösen.

Die Verwendung von Liparit in der Zementproduktion ermöglicht es, anhand der bestehenden Produktionsausrüstungen mehr Zement zu liefern. Wenn die Zementfabrik Sunchon diese Technologie einführt, so kann sie leicht das Ziel erreichen, jährlich 3,5 Mio. t Zement zu produzieren.

Der Sintermagnesit ist auf der Basis einheimischer Brennstoffe herzustellen, was eine schnell zu lösende Frage ist. Stützt man sich auf die ausländische Koks-kohle, so kann die Produktion von Sintermagnesit nicht normalisiert werden.

In der Erdölverarbeitung gibt es auch nicht wenige Fragen, die noch wissenschaftlich-technisch zu lösen sind.

Wir importieren zur Zeit Schmieröl, obwohl moderne Erdölverarbeitungs-fabriken entstanden, da dessen Produktion nicht normal verläuft. Einem Bericht zufolge sind diese Fabriken in der Lage, in beliebiger Menge Schmieröl herzustellen.

In der Metallurgie gilt es, bei geringstem Koksaufwand oder ganz ohne Koks unter Einsatz einheimischer Brennstoffe Eisen zu produzieren und die Produktivität der Hochöfen und der Öfen zum Schmelzen von Stahl zu erhöhen. Dann kann das Ziel des zweiten Siebenjahrplans in der Stahlproduktion erfolgreich erreicht werden.

Damit in diesem Bereich der 2. Siebenjahrplan erfolgreich erfüllt wird, habe ich konkrete Aufgaben zur Produktionssteigerung in den Eisenhüttenwerken Hwanghae und „Kim Chaek“ und in den Stahlwerken Kangson und Songjin gegeben und Wege zu deren Erfüllung dargelegt. Ich habe angewiesen, die in der letzten Zeit in der Maschinenfabrik Rakwon gebaute Luftverflüssigungsanlage nicht an einen anderen Betrieb, sondern an das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ zu liefern. Stellt man ihm einen Luftverflüssiger und einen Kompressor zur Verfügung, so kann man in diesem Betrieb noch einen Sauerstoffkonverter zusätzlich installieren. Es ist angebracht, das Vereinigte Maschinenwerk Ryongsong damit zu beauftragen, den Kompressor zu bauen. Wenn man dort nur einen Luftverflüssiger zusätzlich installiert, so wird es eine große Hilfe sein, um das Ziel des 2. Siebenjahrplans in der Stahlproduktion zu erreichen.

In der Maschinenbauindustrie ist das Gesenkschmiede- und Preßverfahren umfassend einzuführen. Selbstverständlich ist es unerlässlich, in diesem Bereich die Automatisierung und Roboterisierung zu verwirklichen, aber zunächst ist das Schwergewicht auf die Anwendung der erwähnten Verfahren zu legen. Realisiert man dieses Vorhaben in der Maschinenbauindustrie, so kann man nicht nur eine große Menge Stahl einsparen, sondern auch die Arbeitsproduktivität fast verdoppeln. Die Einführung dieser Arbeitsvorgänge betone ich schon seit 1949. Aber unsere Funktionäre erfüllen die ihnen gestellten Aufgaben immer noch nicht zufriedenstellend.

Wir wollen auf der nächsten Plenartagung des ZK der Partei die Realisierung dieses Vorhabens besprechen. Solch eine Beratung bringt keinerlei Nutzen, wenn man nur über das Vorhaben plaudert und es nicht praktiziert.

Will man in der Maschinenbauindustrie die genannten Arbeitsvorgänge umfassend einführen, so muß man verschiedene Schmiede-

anlagen und Pressen fertigstellen. Die Wissenschaftler und Techniker sind verpflichtet, verschiedenartige ausländische Schmiedeanlagen und Pressen konkret zu untersuchen, ganz zu schweigen von den Ausrüstungen, mit denen wir zur Zeit schon arbeiten.

Zu intensivieren ist die wissenschaftliche Forschungsarbeit, um leistungsstarke Abbaumaschinen und -ausrüstungen herzustellen.

Zur Zeit entwickelt sich die extraktive Industrie nicht schnell genug, was vorwiegend damit zusammenhängt, daß diesem Zweig keine leistungsstarken Maschinen und Ausrüstungen bereitgestellt werden. In der Maschinenbauindustrie müssen Schnellvortriebs- und Bohrmaschinen sowie viele andere leistungsstarke Maschinen und Ausrüstungen hergestellt werden.

Bolzen und Muttern sind rationell zu standardisieren, und deren Produktion ist zu spezialisieren. Wenn diese Materialien mit jeweils verschiedenen Abmessungen aus den Maschinenfabriken in einigen Spezialbetrieben produziert werden, können viele Ausrüstungen, Materialien und Arbeitskräfte eingespart werden.

Im voraus durchzuführen ist die Arbeit für die Lösung der wissenschaftlich-technischen Probleme, die bei der Leitung und Verwaltung der neu zu bauenden Betriebe aufgeworfen werden.

Der Bau der Kaltwalzabteilung des Zweigwalzbetriebes beim Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ ist schon abgeschlossen. Zur Zeit arbeitet sie aber nicht regelmäßig, da es ihr an Technikern und Facharbeitern fehlt. Eigentlich hätte man zu Beginn des Baus dieser Abteilung Maßnahmen für die Ausbildung von Technikern und Facharbeitern treffen sollen, die später mit der Betriebsleitung und -verwaltung beauftragt werden, damit die Arbeit reibungslos läuft. Das betraf auch die moderne Zementfabrik Sunchon. Unsere Funktionäre treffen in solch einem Fall keinerlei Vorbereitungen und fordern erst nach dem Bauabschluß eines Betriebes Hochschul- und Fachschulabsolventen an.

In der gleichen Situation befinden sich auch das Jugend-Chemiekombinat Namhung und die Sintermagnesitfabrik Tanchon.

Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik sollte künftig, falls ein neuer Betrieb entsteht, dem Verwaltungsrat rechtzeitig einen

Vorschlag zur Einleitung von Maßnahmen für die Lösung von wissenschaftlich-technischen Fragen bei der Betriebsführung und des Problems des Einsatzes von Technikern und Facharbeitern unterbreiten.

Die technische Information muß auch zielgerichtet sein.

Wie mir berichtet wurde, schickt ein gewisses Land, wenn eine internationale Messe eröffnet wird, viele Techniker dorthin, die die nötigen Dinge aufnehmen und an die Spezialisten weitergeben, damit sie diese für die Lösung anstehender Probleme bei ihrer Forschungsarbeit nutzen. Wir schicken auch jährlich Delegationen zu internationalen Messen, stellen ihnen aber keine klaren Aufgaben, weshalb sie keine nutzbaren technischen Materialien mitbringen.

Die Verbesserung technischer Informationen bietet die Möglichkeit, viele technische Neuheiten aus dem Ausland zu beziehen. Einst hatte ein Mitarbeiter im Ausland eine Maschine zum Rupfen von Entenfedern photographiert und das Photo mitgebracht. Er baute nach diesem Bild eine neue Maschine, die besser ist als die importierte Maschine, die kaum Flaum zu rupfen vermochte und den Mädchen deshalb viel Mühe wegen der manuellen Arbeit bereitete.

Es empfiehlt sich, Technikern konkrete Aufgaben zu stellen, wenn sie künftig zu internationalen Messen geschickt werden, damit sie wenigstens mit einer nutzbaren Sache zurückkommen.

Für die erfolgreiche Erfüllung der vor dem Bereich der Wissenschaft und Technik stehenden Aufgaben ist die Verwaltungsarbeit auf diesem Gebiet zu intensivieren.

Es gibt bei uns sowohl das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik als auch die Akademie der Wissenschaften. Aber keines dieser Gremien leistet die wissenschaftlich-technische Verwaltungsarbeit korrekt. Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß die beiden Institutionen wie ein Buddha sind. Offen gesagt, man schenkt z. Z. dieser Arbeit kaum Beachtung.

In unserem Land sollte das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik diese gesamte Arbeit übernehmen.

Dieses Komitee als ein fachspezifisches Exekutivorgan des Verwaltungsrates hat die Pflicht, die genannte Arbeit des Landes insgesamt zu übernehmen. Es ist verpflichtet, gemäß der Linie und Politik der

Partei die beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau unbedingt zu lösenden wissenschaftlich-technischen Fragen richtig herauszustellen, zu deren Lösung die Wissenschaftler und Techniker aktiv zu mobilisieren und Maßnahmen dafür zu treffen, die von ihnen erzielten Forschungsergebnisse unverzüglich in die Produktion und das Bauwesen überzuleiten. In der Folgezeit muß es diese Arbeit als seine Hauptaufgabe betrachten und das Schwergewicht darauf legen.

Bei dieser Verwaltungsarbeit kommt es vor allem darauf an, gemäß der Politik der Partei den Instituten klare Forschungsaufgaben zu stellen.

Bisher kamen aus diesem Arbeitsbereich Wissenschaftler und Techniker als Aktivisten in die Betriebe und vollbrachten zwar große Leistungen, aber sie klammerten sich meistens an die Erforschung von Dingen, die nicht aktuell waren, anstatt die von der Partei verlangten vordringlichen Probleme zu lösen. Die Wissenschaftler und Techniker sollten aber gerade darum bemüht sein und dürfen sich nicht von der Wirklichkeit abwenden und ziellos mit der Forschungsarbeit beschäftigen. Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik sollte, wenn die Partei eine neue Aufgabe stellt, auf breiter Ebene darüber beraten, welche wissenschaftlich-technischen Fragen bei deren Erfüllung zu lösen sind, und dann den betreffenden Instituten klare Forschungsaufträge erteilen. Auch wissenschaftlichen Forschungsinstituten, die den Komitees und Ministerien unterstehen, müssen solche Aufträge zugewiesen werden.

Zur Zeit hat jedes Komitee und Ministerium die Absicht, ein eigenes Institut zu errichten. Vor kurzem schlugen die Funktionäre in der Leichtindustrie vor, ihnen die Akademie der Leichtindustriewissenschaften zu unterstellen, was von mir akzeptiert wurde. Möglicherweise können die Komitees und Ministerien ihre eigenen Institute nicht operativ leiten, weil deren Mitarbeiter dem Pragmatismus nachhängen. Darum sollte das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik die Kontrolle verstärken.

Bei der wissenschaftlich-technischen Verwaltungsarbeit kommt es ferner darauf an, alle Wissenschaftler und Techniker dazu anzuhalten, ihre Arbeit aus ganzer Kraft und verantwortungsbewußt zu verrichten.

Zur Zeit gibt es unter den Wissenschaftlern nicht wenige, die in den Tag hinein leben.

Einst habe ich die Zweigstelle Hamhung der Akademie der Wissenschaften vor Ort angeleitet. Damals ging ich den Korridor des Hauses der Akademie entlang und schaute dabei in die Arbeitszimmer hinein. Da lasen alle Wissenschaftler in Büchern. Ich sagte zu Ri Sung Gi, daß sie lerneifrig zu sein scheinen, und fragte ihn, ob sie immer so seien. Seine Antwort lautete: Die Wissenschaftler sitzen ständig am Tisch und lesen. Aber man weiß nicht, ob sie wissenschaftliche Literatur oder Romane lesen. Das ist die größte Frage. In dieser Zweigstelle der Akademie arbeiten zahlreiche Wissenschaftler, aber ihre Forschungsergebnisse sind nicht nennenswert. Sie würden den Hungertod sterben, wenn sie im Kapitalismus lebten. Dort können die Wissenschaftler kein Gehalt erhalten und nicht existieren, wenn sie ihre Forschungsaufgaben nicht fristgemäß erfüllen. Aber in unserem Land erhalten die Wissenschaftler in vollem Betrag sowohl Lebensmittel als auch ihre Gehälter, unabhängig davon, ob sie ihre Forschungsaufträge erfüllt haben oder nicht, und schicken ihre Söhne und Töchter in die Schule.

Ri Sung Gi hat recht. Die Wissenschaftler im Kapitalismus beschäftigen sich mit der Forschungsarbeit um der Existenz willen. Wenn die Wissenschaftler in Südkorea ihre Aufträge nicht erfüllen, können sie sich auch keinen Lebensunterhalt verdienen und ihre Kinder nicht in die Schule schicken und ihrer eventuell kranken Mutter nicht einmal ein Medikament kaufen. Aber unsere Wissenschaftler bekommen regelmäßig Lebensmittel und Gehälter, unabhängig davon, ob sie ihre Forschungsaufgaben erfüllt haben oder nicht, schicken ihre Kinder bis in die Hochschule und werden im Krankheitsfall kostenlos ärztlich behandelt. Sie scheinen nicht engagiert zu arbeiten, weil sie offensichtlich keine Sorgen um den Alltag haben.

Selbstverständlich gibt es unter unseren Wissenschaftlern auch Menschen, die aktiv arbeiten. Die im Bereich Biologie arbeitenden Wissenschaftler scheinen die Forschungsarbeit zielstrebig durchzuführen.

In der letzten Zeit hat eine Wissenschaftlerin dieses Bereiches eine

wichtige wissenschaftlich-technische Frage hervorragend gelöst, die bei der Züchtung der Phalwol-Pflanze aufgeworfen wurde. Deshalb empfahl ich, ihr den Titel des Helden der Arbeit zu verleihen.

Es ist auch gelungen, aus Bäumen Zucker zu gewinnen.

Während des antijapanischen revolutionären Kampfes pflegten die Partisanen, aus Birke und Ahorn das Harz zum Essen zu gewinnen, wenn die Nahrungsmittel rar waren. Das Harz der beiden Baumarten ist zuckerhaltig. Wenn man jeden Tag eine Tasse davon trinkt, kann man das Leben aufrechterhalten.

Ich schickte einen Mitarbeiter in den Zentralen Botanischen Garten, damit er sich dort die Methode der Gewinnung des Baumharzes aneignete. Er versuchte, das Harz aus Bäumen in meinem Hausgarten zu gewinnen. Vor kurzem sah ich, daß schon eine Flasche mit dem Harz angefüllt war. Die Bäume schwitzen im Winter zwar wenig, aber ab März viel Harz aus. Dieses Baumharz enthält nicht wenig Zucker und kann zu Zuckerzeug eingekocht werden.

Unter den Wissenschaftlern gibt es zur Zeit sowohl Menschen, die ihre Forschungsarbeit ebenso gut wie die Wissenschaftler im Bereich Biologie durchführen, als auch viele Personen, die ihre Tage verbringen, ohne Nennenswertes zu tun.

Es ist auch fraglich, wie die Wissenschaftler arbeiten, die als Aktivisten in die Betriebe geschickt worden sind.

Die moralische und materielle Stimulierung der Wissenschaftler und Techniker sind richtig zu verbinden und anzuwenden, damit sie sich voll und ganz der Forschungsarbeit widmen. Zur Zeit wird ständig eine organisatorische Kontrolle über sie ausgeübt, aber die Kontrolle durch ökonomische Hebel wird nahezu unterlassen.

Es ist natürlich unzulässig, unter dem Vorwand, den materiellen Anreiz zu verstärken, die Versorgung der Wissenschaftler und Techniker mit Lebensmitteln und die Gehaltszahlung einzustellen, wenn sie keine Forschungsaufgaben erfüllt haben, wie man es im Kapitalismus tut. Zu treffen sind jedoch Maßnahmen, die sie dazu zwingen, ihre Aufgaben rechtzeitig zu erfüllen.

Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik muß die administrative Kontrolle verstärken, damit die Wissenschaftler und

Techniker ihre Forschungsaufgaben rechtzeitig erfüllen, und ihnen z. B. eine Geldstrafe auferlegen, wenn sie durch falsche Projektierung oder durch Nichterfüllung ihrer Aufträge innerhalb der festgelegten Frist die Produktion gestört haben.

Die Begutachtung von Projektierungsunterlagen und neu entdeckten wissenschaftlich-technischen Fragen ist korrekt vorzunehmen.

Neue wissenschaftlich-technische Probleme verantwortungsbewußt zu begutachten ist eine der wichtigen Aufgaben des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik. Losgelöst von der Überprüfung und Begutachtung der genannten Fragen kann man nicht von wissenschaftlich-technischer Verwaltungsarbeit reden. Das Komitee vernachlässigte aber früher diese Arbeit.

Dieses Komitee hat das Projekt der im Vorjahr gebauten Erdmandel-erntemaschine auch nicht perfekt begutachtet.

Bei der entsprechenden Aufgabenstellung schlug ich vor, daß man sie nach dem Prinzip der Kartoffelerntemaschine bauen sollte.

Die Hochschule für Land- und Forstwirtschaft Hyesan entwickelte getreu meinem Hinweis eine Erdmandelerntemaschine, während das Institut für Maschinenbau bei der Akademie der Wissenschaften nach eigenem Ermessen solch eine Maschine fertigte. Das Komitee für Maschinenbau hat große Mengen Stahl und Arbeitskräfte vergeudet, um die Konstruktion dieses Institutes in die Produktion einzuführen. Für seinen Mißerfolg müssen auch die Mitarbeiter des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik, die die Konstruktion nicht vorschriftsmäßig begutachtet haben, die Verantwortung tragen.

Bei der Errichtung des Schleusensystems Nampho hörte man nur einige Wissenschaftler an und vernachlässigte auch technische Untersuchungen. Folglich konnte man nicht umhin, den Standort des Schleusensystems nach dem Baubeginn zu verändern. Zieht man allein diese Frage in Betracht, so liegt es auf der Hand, daß das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik ziellos arbeitet.

Der gleiche Zustand ist auch auf der Baustelle des Kraftwerkes Taedonggang zu beobachten. Unter den Technikern, die mit dem Bau dieses Kraftwerkes beauftragt sind, gibt es auch Leute, die den Bau von Dämmen im Ausland besichtigt haben. Jedoch haben sie die

Aushöhlungen, die sich in den Kalksteinschichten unter dem Damm befinden, nicht wie erforderlich behandelt. Sie hielten es für einen Lösungsweg, die Höhlungen mit Mörtelschlamm auszufüllen. Wie viel man auch hineintat, der Mörtel wurde gänzlich vom Wasser ausgespült, als würde man Wasser in Fässer ohne Boden gießen.

Es war kein Lösungsweg, Mörtel in die Aushöhlungen zu füllen. An Ort und Stelle hatte ich mich mit den Wissenschaftlern darüber eingehend beraten und dann angeordnet, alle Kalksteinschichten mit Aushöhlungen auszugraben.

Will man neu auftretende wissenschaftlich-technische Fragen einwandfrei begutachten, so muß man unter den Wissenschaftlern und Technikern technische Besprechungen durchführen.

Da wissenschaftlich-technische Fragen ohnehin schwierig sind, ist es unzulässig, darüber nach Meinungen einiger Leute voreilig zu entscheiden oder sie gemäß den Materialien aus ausländischen Büchern zu erledigen. Erst nach dem Anhören der Meinungen vieler Leute kann man zwischen richtig und falsch unterscheiden.

Es ist ratsam, bei technischen Besprechungen die Demokratie genügend zu entfalten, damit jeder eigene Meinungen äußern kann, und auch selbst eine einzige Gegenmeinung zu achten.

Einst wurde bei einem verantwortlichen Funktionär durch Ärzte Magenkrebs festgestellt. Mir war diese Diagnose unglaublich, und ich bestellte viele befähigte Ärzte zu mir und bat sie, sich über die gestellte Diagnose zu äußern. Ihre absolute Mehrheit vertrat die Meinung, daß die Diagnose richtig wäre. Nur einer von ihnen sagte, es gäbe keinen festen Grund dafür, die Krankheit als Magenkrebs zu diagnostizieren. Ich glaubte, daß in seinen Worten eine gewisse Wahrheit steckte, und ergriff Maßnahme dafür, diesen Funktionär noch einmal zu untersuchen. Der neuen Diagnose zufolge war seine Krankheit kein Krebs.

Über eine wissenschaftlich-technische Frage darf man keinesfalls voreilig entscheiden, sondern muß sie überprüfen und abermals überprüfen, bis sie geklärt ist.

Die Berufung auf die technische Besprechung darf jedoch nicht dazu verleiten, die schon ergründeten Probleme ausnahmslos in die Diskussion zu werfen.

Vor kurzem ist im Ministerium für Elektroenergie eine Meinung darüber dargelegt worden, den Phanpyong-Damm des Kraftwerkes Thaechon bogenförmig zu bauen, damit Material eingespart und die Baufrist verkürzt werden kann. Ich überprüfte die Frage des betreffenden Dammbaus und stellte dabei fest, daß ein bogenförmiger Damm kein großes Problem mit sich bringen würde, und bestätigte die von diesem Ministerium vorgelegte Bauausführung, ohne mich mit Wissenschaftlern darüber beraten zu haben.

Nötig ist ein durchgängiges System, wonach neu erforschte wissenschaftlich-technische Fragen sofort, nachdem deren Überprüfung beendet ist, in die Produktion überleitet werden.

Die ergründeten Fragen müssen in den Staatsplan aufgenommen und dann in die Produktion eingeführt werden.

Da das Staatliche Plankomitee zur Zeit nicht dafür sorgt, sind die Wissenschaftler und Techniker der Meinung, daß neue Forschungsergebnisse nicht von Nutzen seien. Bleibt deren rechtzeitige Überführung in die Produktion aus, so ist es unmöglich, den Forschergeist der Wissenschaftler und Techniker zu fördern, ganz zu schweigen davon, die Produktion rasch zu entwickeln. Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik ist aufgefordert, nach der Vereinbarung mit dem Staatlichen Plankomitee die neu erforschten wissenschaftlich-technischen Fragen in den Staatsplan aufzunehmen und in die Produktion einführen zu lassen. Beispielsweise muß es einem Betrieb die Aufgabe stellen, bis zum Juni dieses Jahres das Gesenkschmiede- und Preßverfahren einzuführen und somit soundsoviel Stahl einzusparen und die Produktion auf soundsoviel zu steigern. Wenn die Betriebe den Plan für die Einführung der neuen Technik nicht erfüllen, so muß man es streng problematisieren.

Es ist angebracht, eine bestimmte Versuchsetappe durchzumachen, bevor eine neue Erfindung der Wissenschaftler und Techniker in die Produktion eingeführt wird.

Durchzusetzen ist ein richtiges System der wissenschaftlich-technischen Verwaltungsarbeit. Die leitenden Funktionäre im wissenschaftlich-technischen Bereich arbeiten derzeit nicht systematisch und ohne einen aufeinander abgestimmten Plan, sondern nur auf die Weise,

daß sie Wissenschaftler und Techniker als Aktivisten dorthin delegieren, wo eilige Fragen zu lösen sind. Selbstverständlich ist es eine gute Sache, diese Kräfte zu entsenden, um die in der Produktion und beim Aufbau entstandenen Fragen zu lösen. Arbeitet man jedoch auf die genannte Weise, so ist es unmöglich, die beim Wirtschaftsaufbau auftretenden wissenschaftlich-technischen Fragen vollkommen zu lösen. Für deren vollständige Lösung ist es notwendig, von der Bestellung von Projekten bis hin zur Einführung der Forschungsergebnisse in die Produktion ein ordnungsgemäßes System zu schaffen.

Vor allem ist ein System zu schaffen, wonach Projekte auf Bestellung rechtzeitig angefertigt und geliefert werden.

Wollen die Komitees und Ministerien neue Maschinen und Ausrüstungen herstellen, müssen sie die Projekte bei dem betreffenden Projektierungsbüro bestellen. Wenn dieses Büro einen Auftrag annimmt, so muß es ihn rechtzeitig perfekt erledigen. Andernfalls muß es Strafe zahlen.

Die Komitees und Ministerien müssen die ausgearbeiteten Projekte vom Projektierungsbüro übernehmen und sie dann dem Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik vorlegen.

Die Mitarbeiter im wissenschaftlich-technischen Bereich müssen sich in den realen Verhältnissen der Betriebe gut auskennen.

Derzeit wissen unsere Mitarbeiter nicht genau, welche Betriebe bei uns vorhanden sind und welche Erzeugnisse dort hergestellt werden.

Einst hatten die Funktionäre des Jugend-Chemiekombinates Namhung den Import von Lagern, die in ihrem Betrieb gebraucht wurden, verlangt, da sie bei uns nicht hergestellt wurden. Sie konnten jedoch in unserem Land durchaus gebaut werden.

Die Fabrik „30. Oktober“ ist in der Lage, Kugellager mit hoher Drehzahl und andere für uns benötigte Sortimente selbst herzustellen. Setzt man diese Fabrik sachgemäß in Gang, so brauchen wir diese nicht zu importieren.

Dem Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees Süd-Phyongan stellte ich die Aufgabe, den Bedarf des Jugend-Chemiekombinates Namhung an Kugellagern selbständig zu decken, da ihm kein einziges Pfund Sterling zur Verfügung gestellt werden kann.

Später arbeitete diese Fabrik reibungslos, und ich fragte den Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees, wie die Kugellager beschafft werden konnten. Er antwortete, daß die Fabrik „30. Oktober“ diese lieferte.

Da die Mitarbeiter der Betriebe nicht genau wissen, welche Betriebe bei uns vorhanden sind, können sie nicht einmal eine richtige Bestellliste anfertigen, und der Verwaltungsrat überprüft diese nicht präzise und übergibt sie dem Ministerium für Außenhandel.

Die Mitarbeiter des Verwaltungsrates und des Staatlichen Plankomitees sind auch der realen Sachlage der unteren Ebenen nicht kundig.

Das Staatliche Plankomitee gab der Fabrik für Fernsehempfänger Taedonggang mit einer jährlichen Produktionskapazität von Hunderttausenden Fernsehapparaten für dieses Jahr einen Produktionsplan von nur 30 000 Apparaten. Die Mitarbeiter dieses Komitees scheinen geglaubt zu haben, daß alle Materialien und Ersatzteile für den Fernsehgerätebau zu importieren wären. Sowohl sie als auch die Mitarbeiter der wirtschaftlichen Abteilungen beim Stadtpartei-Komitee Pjongyang handeln wie Blinde.

Ich habe einen verantwortlichen Mitarbeiter der zuständigen Abteilung beim ZK der Partei angewiesen, der Fabrik für Fernsehempfänger Taedonggang alle benötigten Materialien und Ersatzteile bereitstellen zu lassen, damit sie in einem Jahr 100 000 Fernsehapparate bauen kann. Außer Bildröhren kann alles bei uns selbst hergestellt werden.

Ich empfehle dem Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik, seine Mitarbeiter für etwa 3 Monate lang an Ort und Stelle zu schicken, damit sie dort Kohlen- und Erzbergwerke, metallurgische Werke, Chemiefabriken, Maschinenbauwerke und andere Betriebe besichtigen können. Möglicherweise würden sie während der Besichtigung mit ihrer Forschungsarbeit vorläufig aufhören müssen, was aber nichts machen würde. Bei der Besichtigung jedes Betriebes müssen sich die Wissenschaftler und Techniker darüber informieren, wie groß dessen Produktionskapazität ist, welche Erzeugnisse er herstellt, welches Niveau sein technischer Ausstattungsgrad erreicht hat

und welche technischen Neuerungen sich da vollziehen müssen.

Es ist ratsam, auch den Mitarbeitern der Betriebe die Gelegenheit zu bieten, die in unserem Lande befindlichen Betriebe zu besichtigen.

Nach deren Besichtigung können sie sich Klarheit darüber verschaffen, was bei uns selbständig produziert werden kann und was importiert werden muß.

Der Verwaltungsrat muß durch eine lückenlose organisatorische Arbeit allen Wissenschaftlern und Technikern ermöglichen, Einblick in einheimische Betriebe zu nehmen.

Vor den Wissenschaftlern und Technikern sind wissenschaftlich-technische Vorträge zu halten.

In diesen Vorträgen dürfen nicht bloß ausländische Materialien, sondern müssen auch viele wissenschaftlich-technische Fragen behandelt werden, die bei der Erhöhung der Produktionskapazitäten unserer Betriebe und bei der Normalisierung von deren Produktion zu lösen sind. Solche Vorträge müssen inhaltsreich sein und könnten beispielsweise vermitteln, welche Engpässe es bei uns gibt, wie sie im Ausland überwunden werden und was wir machen sollen, um sie zu meistern. Hierbei ist es unzulässig, belanglose Sachen zu behandeln und dabei scholastische Reden zu halten.

Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik sowie der Große Studienpalast des Volkes sind aufgefordert, die genannten Vorträge verantwortungsbewußt zu veranstalten. Da der Studienpalast gut ausgestattet ist, können die Vorträge mit Hilfe von Tonbandgeräten oder Video-Anlagen gehalten werden. Durch solche inhaltsreiche Vorträge kann das Wissen der Wissenschaftler und Techniker auf ein höheres Niveau gebracht und eine Reihe der in der Produktion bestehenden Probleme gelöst werden. Allein die zielbewußte Veranstaltung der genannten Vorträge wird eine große Hilfe für die Normalisierung der Produktion und für die Erhöhung von deren Kapazität sein.

Auf der heutigen Beratung können wir nicht auf alle wissenschaftlich-technischen Fragen eingehen, die bei der Realisierung der Selbständigkeit der Volkswirtschaft und bei deren Modernisierung und wissenschaftlicher Gestaltung auftreten.

Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik sollte seine frühere Arbeit vom kritischen Standpunkt aus überprüfen und sich darüber Gedanken machen, wie es die wissenschaftlich-technische Verwaltungsarbeit verbessern kann, und einen Vorschlag über entsprechende Maßnahmen unterbreiten.

ÜBER EINIGE AUFGABEN BEI DER ENTWICKLUNG DER FISCHWIRTSCHAFT

**Rede auf der erweiterten Tagung des Politbüros
des ZK der PdAK
*18. Februar 1982***

Wir wollen heute auf dieser Tagung den Ertrag des Fischfangs im vorigen Winter auswerten und einige Schritte zur Weiterentwicklung der Fischwirtschaft erörtern.

Wie aus dem Bericht auf der Vorversammlung zu entnehmen war, wurde im vergangenen Winter in der Fischwirtschaft der Kampf um die Erhöhung des Fangs voller Elan entfaltet und dadurch der Fangplan erfolgreich erfüllt. Während dieser Zeit haben viele Fischereibetriebe, Fangflotten und -schiffe ganz im Sinne des Aufrufes der Partei tatkräftig gerungen um die Erhöhung der Erträge.

Im Namen der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK der PdAK spreche ich den Werktätigen der Fischereibetriebe, den Fangflotten und Schiffsbesatzungen sowie allen Fischern, die in aktiver Unterstützung des Aufrufes der Partei einen heldenhaften Kampf geführt und dabei anderen ein Beispiel gegeben haben, meinen Dank aus.

Mit großer Einsatzbereitschaft arbeiteten diejenigen Mitarbeiter, die sich im Auftrag des Politbüros des ZK der PdAK in die Fischereibetriebe begaben und diese Kampfaktion aktiv anführten, sowie die leitenden Funktionäre des Fischereiwesens. Ich spreche auch ihnen im Namen der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK meinen Dank dafür aus.

In diesem kämpferischen Einsatz wurden bedeutende Erfolge

erreicht, aber beim Fischfang traten auch nicht wenige Fehler auf, die so schnell wie möglich zu beheben sind.

Ein großer Mangel besteht vor allem darin, daß die Schiffe nur unzulänglich instand gesetzt wurden.

Im Vorjahr haben viele Werften, darunter die Wonsan und Sinpho, den Schiffsbauplan termingerecht erfüllt und somit einen beachtlichen Beitrag zur Erhöhung der Stückzahl von Schiffen geleistet. Aber manche Reparaturwerkstätten, die vom Komitee für Fischereiwesen angeleitet werden, haben sich nur formal mit der Reparatur befaßt. Die Besatzungen solcher Schiffe waren daher nicht in der Lage, in der Fangsaison hohe Erträge zu erzielen, da die Schiffe defekt waren. Das ist der größte Fehler während der Fangsaison im letzten Winter. Die Bezirksparteikomitees müssen mit aller Strenge die formale Arbeit der Reparaturwerkstätten auswerten und dadurch erreichen, daß sich künftig solche Mängel nie mehr wiederholen.

Ein anderer Mangel ist, daß die Fischereibetriebe keine ordentliche Anlage zum Löschen und Verarbeiten des Fanggutes hatten.

In der letzten Wintersaison blieb die Erhöhung der Erträge aus, was jedoch möglich gewesen wäre. Die Ursache dafür ist keinesfalls auf den Fehlbestand an Schiffen zurückzuführen. Wären die vorhandenen Schiffe öfter auf Fang ausgelaufen, dann wären wir in der Lage gewesen, weit mehr Fisch zu fangen. Aber es war unmöglich, die Fänge im Hafen rechtzeitig zu löschen, weil es den Fischereibetrieben an ordnungsgemäßen Auslade- und Verarbeitungsanlagen mangelte. Deshalb konnte ein Teil der Schiffe nur einmal täglich zum Fang auslaufen. Sie müssen aber am Tage zwei oder drei Fangfahrten unternehmen.

Die Funktionäre im Fischereiwesen hatten keine Kontrolle darüber, wie oft ein Schiff zum täglichen Winterfang auslief. Es wurde nur registriert, wie oft die Schiffe insgesamt zum Fang ausgelaufen waren und welcher täglicher Durchschnitt an Fangfahrten war. Ein Erfassen auf diese Art und Weise nützt nichts, denn damit kann nicht genau ermittelt werden, wieviel Fahrten ein Schiff an einem Tag unternommen hat. Die Fangfahrten müssen im Auge behalten werden, um zu wissen, wieviele Schiffe einmal und wieviele zweimal täglich

ausgelaufen sind.

Im letzten Winter hatten wir nicht die erwünschten Erträge zu verzeichnen, die hätten erreicht werden können. Das hängt in vieler Hinsicht damit zusammen, daß besonders die Fischereibetriebe des Bezirkes Kangwon über keine ordnungsgemäßen Anlagen zum Löschen und Verarbeiten des Fanggutes verfügten. Im Unterschied zu anderen Jahren fehlten im Vorjahr, in dem in der fischreichsten Hochsaison das Meer vor Wonsan der ergiebigste Fangplatz war, den genannten Fischereibetrieben jedoch diese Anlagen. Deshalb liefen die Schiffe der Bezirke Süd- und Nord-Hamgyong dorthin zum Fang aus, und dann, ohne die Fänge dort gelöscht zu haben, mußten sie in ihre Bezirke zurück, weshalb sie zum Löschen viel Zeit in Anspruch nehmen mußten. Hätte man in dieser Saison all diese benötigte Anlagen in Wonsan oder in der Nähe der Halbinsel Hodo in großer Anzahl errichtet, wäre es bestimmt möglich gewesen, einen Fangertrag von 100 000 t zusätzlich zu erreichen.

Der Verwaltungsrat hat auch die Arbeit zur Reparatur und Wartung der Kühlhäuser und zur Erweiterung der Lagerkapazität in Verbraucherorten nicht gut organisiert.

Ich beauftragte die großen Betriebe damit, jeweils eines der Kühlhäuser in den Fischereibetrieben instand zu halten, damit sie beim Fischfang im Winter ihre Kapazität völlig auslasten können. Einige Betriebe hatten jedoch dies vernachlässigt. So konnten manche Kühlhäuser nur wenig Fisch einfrosteten, weil sie in der Hochsaison die Reparatur und Instandsetzung vornahmen.

Ebenso verhält es sich mit der Aufgabe zur Erhöhung der Lagerkapazität in Verbraucherorten. Da den Bezirken nur wenige davon zur Verfügung stehen, konnten sie im vergangenen Winter von 600 000 t Fanggut, die sie erhielten, nur eine geringe Menge lagern, und den restlichen Teil mußten sie sofort verbrauchen.

Auch die Fischversorgung der Bevölkerung läßt zu wünschen übrig.

Das im Winter aufgebrachte Fanggut sollte eigentlich den Schwerarbeitern täglich 300 Gramm und anderen Werktätigen 200 Gramm geliefert werden, d. h., sie sind vom Dezember bis Februar mit Frischfisch zu versorgen. Der Rest sollte ausnahmslos eingefrostet oder eingesalzt werden. Die Versorgung in dieser Zeit belief sich hingegen

auf 642 000 t Frischfisch, also täglich 400 Gramm pro Kopf der Bevölkerung, was in der Welt seinesgleichen sucht.

Hätten wir ihr in dieser Zeit nur 349 000 t davon geliefert und den Rest eingefrostet oder eingesalzen, dann wären wir in der Lage gewesen, nach dem Plan pro Kopf der Bevölkerung täglich mit 200 Gramm zu versorgen. Dann wäre ihre Ernährung bei weitem abwechslungsreicher, und wir hätten auch viel Getreide einsparen können. Wenn dreimal täglich der Tisch reichhaltig mit Fischgerichten gedeckt wird, kommt man mit weniger Reis aus.

Ich habe schon wiederholt mit Nachdruck gefordert, die Fangerträge im Winter zu erhöhen und zu lagern, um so die Bürger damit regelmäßig zu versorgen. Das wird jedoch immer noch nicht richtig befolgt. Unsere Funktionäre denken nicht daran, soviel wie möglich Fisch zu lagern, um die Werktätigen damit regelmäßig zu beliefern, sondern geben sich damit zufrieden, viel Fisch zu fangen und ihn auf einmal als Frischfisch zu verteilen. Vor kurzem fuhr ich in die Umgebung der Stadt Pyongyang, und bei meiner Rückfahrt fiel mir auf, daß an jedem Haus eine große Menge Fisch hing. Die Funktionäre schludern, statt die Arbeit exakt zu organisieren und damit den Speiseplan des Volkes abwechslungsreicher zu gestalten.

Die Fischversorgung erfolgte nicht nach einem Plan, weswegen im Eisenbahntransport Probleme auftraten und die anderen Zweige der Volkswirtschaft in vieler Beziehung davon beeinflußt wurden. Das Eisenbahnwesen hätte eigentlich während der zurückliegenden drei Monate 300 000 t Fisch zum Verbraucherort transportieren müssen, aber er sah sich gezwungen, 600 000 t zu befördern, weswegen der Transport anderer Güter verhindert wurde. Es kam sogar so weit, daß wegen Mangel an Waggons der Fisch in Eisenbahnwagen befördert wurde, die vorher Kohle transportierten. Das zeigt, wie wenig sich unsere Funktionäre mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk verbunden fühlen. Sie wuchsen fast alle nach der Befreiung unter der Obhut der Partei heran und wurden auch von ihr herangebildet. Deshalb kann ich nicht verstehen, warum sie bei ihrer Arbeit so schludern.

Das Fischereiwesen ist aufgefordert, die beim Fischfang im vergangenen Winter aufgetretenen Fehler schnellstens zu beseitigen

und im Interesse der regelmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Fisch die Erträge weiter zu erhöhen.

Die Monate November, Dezember und Januar sind die Hauptfangsaison. Vom Februar an erreicht man keinen hohen Fangertrag mehr. Ob die Bevölkerung regelmäßig mit Fisch versorgt wird, hängt davon ab, wie wir uns in dieser Zeit für dessen Erhöhung einsetzen.

Die Aufgabe des Fischereiwesens ist, in dieser Zeit mit aller Kraft um einen Fangertrag von 1,8 Mio. t zu ringen, was eine große Menge ist. Das wären im Monat 600 000 t, was im Weltmaßstab eine Seltenheit ist, da es auch nicht einfach ist, im Jahr 1,8 Mio. t Getreide zu erzeugen.

Von jetzt an müssen wir konsequente Vorbereitungen zur erfolgreichen Voranbringung des Kampfes um den Fang im kommenden Winter treffen, selbst wenn wir dazu Maßnahmen zur Mobilisierung der ganzen Partei und des gesamten Landes einleiten müßten.

Vor allem geht es darum, die Tiefkühl- und Lagerkapazität zu erweitern.

Zur Zeit gibt es in den Fischereizentren eine Kapazität von 10 000 t und in den Schiffen eine 2000 t Kapazität, insgesamt also 12 000 t, die aber kaum ausgelastet sind. Wir müssen die Tiefkühl- und Lagerkapazitäten erweitern, um die beim Fischfang im Winter aufgebrauchten Waren einzufrieren und die Bevölkerung ständig damit versorgen zu können, außer dem Teil, der als Frischfisch auf den Markt kommt.

Zuerst haben die Fischereizentren mehr Tiefkühl- und Lagerkapazitäten zu schaffen.

Im Bericht der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK der PdAK wurde gesagt, daß in den Verbraucherorten eine erhöhte Lagerkapazität von Fisch geschaffen werden muß, anstatt die Tiefkühlkapazität in den Fischereizentren zu erhöhen. Besser wäre es, wenn die Fischereizentren sowohl die Tiefkühl- als auch die Lagerkapazität erweitern.

Anderenfalls würde das Transportwesen während des Fischfangs im Winter überlastet sein, weil man den in der Fangsaison zu liefernden Frischfisch und Gefrierfisch, der in Kühllagern in den Verbraucherorten zu lagern ist, per Eisenbahn transportieren muß. Wenn aber die Fischereizentren mehr Tiefkühl- und Lagerkapazität zur Verfügung haben, so würde das Eisenbahntransportwesen entlastet werden, weil

die Verbraucherorte während der drei Monate nur mit Frischfisch und danach mit den übrigen Fängen, die in den Fischereizentren als gefrorener Fisch lagern, per Eisenbahn nach und nach versorgt werden.

Meines Erachtens wäre es gut, in den Fischereizentren eine Tiefkühlkapazität von 10 000 t und eine Lagerkapazität von 100 000 t zusätzlich zu schaffen. Im vergangenen Winter gab es Tage, an denen mehr als 40 000 t oder 30 000 t Fisch gefangen wurde. Demnach wäre es zweckmäßig, etwa 30 000 t Tiefkühlkapazität zur Verfügung zu haben, um nach der Lieferung von Frischfisch den Rest des Fangs einzufrieren. Das braucht aber nicht zu sein, weil nur an wenigen Tagen so hohe Erträge erzielt werden. In dieser Fangsaison betrug der Tagesdurchschnittsertrag 26 000 t, deshalb sollten wir in den Fischereizentren 10 000 t Tiefkühlkapazitäten errichten, um so eine Kapazität von insgesamt 22 000 t zu schaffen. Das ist aber nicht sehr viel. Wenn durch den Bau von mehr Fangschiffen die Fahrten erhöht und auf diesem Wege die Erträge gesteigert werden, sollte die Tiefkühlkapazität vergrößert werden.

Beim Ausbau der Tiefkühlkapazität ohne Erweiterung der Lagerkapazität wäre es unmöglich, das Fanggut lange aufzubewahren, auch wenn große Mengen eingefroren werden. Zur ständigen Versorgung der Bevölkerung mit Fisch muß die Lagerkapazität erweitert werden. Damit meine ich aber nicht, daß große und moderne Kühlhäuser errichtet werden müssen. Es sind in den Fischereizentren bereits 270 000 t Lagerkapazitäten, in denen die im Sommer zu liefernden Meeresprodukte aufbewahrt werden. Es reicht daher, wenn in den neuen Kühlhäusern Gefrierfisch etwa für zwei Monate gelagert wird, der im März und April auf den Markt kommen soll. Daher sollten Wände und Decken dieser Anlagen mit Ziegeln oder Baufertigteilen doppelt verkleidet werden. Gefrieranlagen aber sind hier überflüssig.

In der Hauptfangsaison kann es an Kühlanlagen mangeln, in diesem Fall sollte man provisorisch Anlagen aus Brettern gegen die Sonne schaffen. Das Gefriergut bliebe auch in diesen Anlagen unverändert, weil in dieser Jahreszeit noch kaltes Wetter ist.

Die neuen Kühlhäuser in den Fischereibetrieben sollten einfach und ohne große Investitionen schnellstens gebaut werden.

In Zukunft kann das Meer vor Wonsan, Kosong und der Hodo-Halbinsel ein wichtiger Fischfangplatz werden, wie das in der Fangsaison des vergangenen Winters der Fall war. Deshalb könnten eventuell im Gebiet von Wonsan und in der Umgebung dieser Insel Kühlhäuser oder Tanks zum Einsalzen gebaut werden. Diese Kühlanlagen würden aber nutzlos sein, falls dort kein Fangplatz entsteht. Nach meinem Dafürhalten wäre es gut, daß man in diesem Gebiet keine Kühlhäuser, sondern nur Tanks zum Einsalzen errichtet. Die Schaffung von Zementtanks zum Einsalzen, die Installierung von Maschinen zum Ausnehmen von *Myongthae* und die Errichtung von Anlagen zum Löschen von Fanggut würden es ermöglichen, auch große Erträge termingerecht zu verarbeiten, falls dort ein ergiebiger Fangplatz entsteht. In den Tanks könnten die Fische auch unverarbeitet eingesalzen werden. Es ist nicht schlecht, Zehntausende Tonnen in dieser Form einzulegen.

Der Verwaltungsrat sollte sich mit den Funktionären des Komitees für Fischereiwesen darüber beraten, was günstiger wäre, in diesem Gebiet Kühlanlagen oder Tanks zu bauen. Wenn der Bau von Tanks von Vorteil ist, muß der Verwaltungsrat mit den zuständigen Fachleuten darüber beraten, wo sie hinkommen sollten, und entsprechende Vorschläge ausarbeiten. Die Tanks sollten nicht an vielen, sondern an einigen Stellen entstehen.

Die Verbraucherorte sollten die im Bau befindlichen Kühllager fertigstellen und die Lagerkapazität erweitern, indem die bestehenden Kühlanlagen vervollkommen werden. In den wichtigsten Arbeiter-siedlungen sind aber neue Kühlhäuser notwendig, was nicht allzu schwierig sein wird. Diese Kühlhäuser haben Gefrierfisch, den die Fischereizentren zum Verbraucherort transportieren, zu lagern und zu liefern, weshalb keine Kühleinrichtungen erforderlich sind.

Diese Kühlanlagen müssen in geeigneten Gebieten entstehen, und zwar unter anderem in Songrim, Nampho, Kangson, Tokchon, Kaechon, Musan, Komdok, wo die Schwerarbeiter konzentriert sind. Der Bezirk Süd-Phyongan sollte im Gebiet Kaechon und Chongnam, wo viele Kumpels wohnen, je ein Kühlhaus mit 5000 t Lagerkapazität bauen und die im Bau befindlichen Kühlanlagen schnellstens

fertigstellen. Auch Pukchang brauchte ein Kühlhaus, aber das ist jetzt überflüssig, weil es in Sunchon ein Kühlhaus mit 5000 t Lagerkapazität gibt. Der Bezirk Süd-Hamgyong und die Stadt Chongjin sollten in Komdok und Musan Kühlhäuser bauen, um jeden der dortigen Arbeiter täglich mit 300 Gramm Fisch zu versorgen. Komdok und Musan gehören zu den Gebieten mit einem kühlen Klima, also reicht es dort aus, in den Einrichtungen Fisch zu lagern. In den Arbeitersiedlungen muß man entsprechend der Bevölkerungszahl Kühlhäuser mit einer Lagerkapazität von 2000 t, 3000 t oder 5000 t bauen.

In den Betrieben für Gefrierfisch und den Kühlhäusern, die sich in den Fischereizentren bzw. Verbraucherorten befinden, sollten mehr Fänge auf Lager liegen, um den Schwerarbeitern täglich 300 Gramm und anderen Werktätigen 200 Gramm zu liefern. Dann würde es auch nicht so problematisch sein, daß vorübergehend kein Fleisch geliefert wird. Damit meinen wir aber nicht, daß man die Belieferung der Arbeiter mit Fleisch einstellen soll, das für die Arbeiterversorgung bestimmt ist. Also muß diese Versorgung weiterhin laufen.

Die Betriebe für Gefrierfisch in den Fischereizentren sind durch staatliche Investitionen und die Kühllager in den Verbraucherorten durch eine gesellschaftliche Bewegung auf Bezirksebene einzurichten.

Der Verwaltungsrat sollte eingehend untersuchen, wieviel Betriebe für Gefrierfisch in den Fischereizentren zusätzlich zu erbauen sind, und die diesbezüglichen Aufträge gut organisieren.

Die Bezirke werden, wenn sie diesmal Aufträge erhalten, solche Bauvorhaben gut meistern können, weil sie bereits beim Bau der genannten Betriebe Erfahrungen haben. Die Bezirksparteikomitees haben, sobald ihnen die Aufträge gestellt sind, dafür zu sorgen, daß diese Bauarbeiten durch eine Hau-Ruck-Aktion in kurzer Frist fertiggestellt werden.

Diese Bauvorhaben darf man nicht nur den Bezirken überlassen, sondern man muß auch den Komitees und Ministerien diesbezügliche Aufträge erteilen, damit sie es gemeinsam meistern. Was den Bezirk Süd-Phyongan, wo viele Kumpels wohnen, anbelangt, so sind die Aufträge so zu erteilen, daß der Bezirk und das Komitee für Extraktive Industrie gemeinsam den Bau von Gefrieranlagen in Angriff nehmen.

Dem Bezirk Süd-Hwanghae sollten solche Bauaufträge nicht gestellt werden, denn der Bezirk hat keine großen Maschinenwerke und auch seine bestehenden Kühlhäuser funktionieren nicht ordnungsgemäß. Das Eisenhüttenwerk Hwanghae könnte Kühlanlagen schaffen, aber das darf man diesem Werk nicht noch übertragen, weil es schon ein Kühlhaus mit 3000 t Lagerkapazität selbst baut.

Der Verwaltungsrat sollte heute nachmittag auf einer Zusammenkunft den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees und den Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees konkrete Aufgaben über den diesjährigen Bau neuer Kühlanlagen in den Fischereizentren erteilen. Die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und die Bezirke haben, sobald sie diese Aufträge erhalten, darüber nachzudenken, wie die Bauarbeiten schnellstens fertigzustellen sind, und entsprechende Schritte einzuleiten.

Der Verwaltungsrat ist aufgefordert, die Selbstversorgung mit Kompressoren und Kühlanlagen für die neuen Kühlbetriebe beizeiten zu liefern. Zur Zeit benutzen wir Kühlmaschinen mit einer Kapazität von 400 000 kcal aus dem Werk „8. August“, die aber nicht ihre Leistung bringen. Das ist um jeden Preis zu verbessern. Mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, die Selbstversorgung mit Kühlmaschinen zu gewährleisten, ist besser als ihr Import aus dem Ausland.

Gleichzeitig ist es unumgänglich, Maßnahmen zur vollständigen Auslastung der bestehenden Kühlanlagen zu ergreifen. Der Verwaltungsrat sollte Gruppen von zuständigen Fachleuten zur Untersuchung der realen Lage der Gefrierbetriebe entsenden. Aufgabe dieser Gruppen ist es, die Kühlhäuser sozusagen auf Herz und Nieren zu überprüfen und Mängel beseitigen zu helfen, damit ihre Kapazität voll und ganz ausgelastet werden kann. Überdies sollten sie Schritte zur Erweiterung und Verbesserung der Kühlanlagen unternehmen.

Die Arbeit zur eingehenden Untersuchung und Überprüfung sowie zur Fehlerberichtigung in bestehenden Kühlhäusern sollte nicht erst im Herbst, sondern schon bald nach der Beendigung dieser erweiterten Tagung des Politbüros des ZK der PdAK organisiert werden.

Des weiteren gilt es, mehr Fangfahrten durchzuführen.

Im Unterschied zu anderen Ländern fischen wir drei Wintermonate intensiv, und unter diesen Bedingungen müssen wir die Anzahl der Fangfahrten erhöhen, um einen hohen Fangertag erreichen zu können.

Gegenwärtig haben wir keinesfalls wenige Fangschiffe. Auch mit Hilfe der vorhandenen Schiffe können wir den Fangertag von nahezu 3 Mio. t erreichen, wenn alle Schiffe zweimal täglich auslaufen. Der kämpferische Einsatz für den Fang im Winter ist sehr interessant, und es wird sich wohl lohnen, sich voller Elan daran zu machen. Das Fischereiwesen muß beharrlich darum ringen, eine hohe Zahl von Fangfahrten zu sichern. Wenn alle Schiffe im Durchschnitt täglich 1,5 Mal auslaufen, ist es möglich, mindestens 2 Mio. t zu fischen. Bisher hatten wir den Fischfang im Winter fest unter Kontrolle und haben ihn direkt angeleitet. Dadurch sind wir zu der Schlußfolgerung gekommen, daß man im Winter Erträge von 2 Mio. t erreichen kann. Zur Zeit erhöht man kaum noch die Erträge, was jedoch im Bereich des Möglichen liegt. Das führe ich, so meine ich, nicht auf den Fehlbestand an Schiffen oder an Fischressourcen zurück. Das liegt meines Erachtens daran, daß die Funktionäre die Arbeit nicht gut organisieren. Wenn sie die organisatorische Arbeit vernünftig abstimmen und mehr Fangfahrten gewährleisten, ist es durchaus möglich, große Fangergebnisse zu erzielen.

Um die Anzahl von Fangfahrten zu erhöhen, ist es unumgänglich, die Schiffsreparaturen unbedingt noch vor Beginn des Fischfangs im Winter zu beenden.

Der Verwaltungsrat hat die Reparaturpläne mit aller Sorgfalt zu untersuchen und, wenn sie über die Kraft der Reparaturwerkstätten gehen würden, dafür zu sorgen, daß anderen dazu befähigten Betrieben diesbezügliche Aufträge erteilt werden. Man darf nicht denken, die Schiffsreparaturen erst im Herbst durchzuführen, sondern muß von jetzt an deren Reparatur in Angriff nehmen und sie um jeden Preis bis zum 10. Oktober fertigstellen.

Für die termingerechten Schiffsreparaturen sind die Erweiterung und Verbesserung von deren Zentren notwendig. Hierbei geht es darum, die Kapazitäten von den Schiffsreparaturwerken und Fischereibetrieben eingehend zu untersuchen und auf die erforderlichen Kapazitäten zu

erhöhen sowie ihnen die benötigten Werkzeugmaschinen zusätzlich zur Verfügung zu stellen.

Um die Anzahl von Fangfahrten zu steigern, ist es ferner notwendig, die Instandsetzung der Schiffe und die erforderliche Versorgung zufriedenstellend abzusichern.

Damit die Schiffe nach dem Ausladen des Fanggutes im Hafen gleich wieder auslaufen können, sollten auch die Fischereibetriebe entsprechendes Personal haben, das die gelöschten Schiffe rechtzeitig instand zu halten vermag, genauso wie die Flughäfen über Bodenpersonal verfügen, das die Flugzeuge nach ihrer Landung instand hält. Wenn die Fangschiffe ihre Rückkehr per Funk mitteilen, sollten die Fachkräfte die für die Reparatur benötigten Ersatzteile und Materialien einschließlich Bolzen, Muttern, Dichtungen und auch Treibstoff vorbereiten und, sobald sie vor Anker liegen, den Zustand der Schiffe überprüfen, um so defekte Motoren instand zu setzen und kaputte Teile auszutauschen und auch Treibstoff aufzutanken. Dann wird es den Fischern möglich sein, sich während der Instandhaltung ausreichend zu entspannen, ohne daß sie zur Bereitstellung von Bolzen oder Muttern umherlaufen oder zum Tanken von Treibstoff viel Zeit vergeuden, und sie werden bald wieder aufs Meer hinausfahren. Sie können zur Zeit aber wegen dieser Arbeiten nicht gleich auslaufen, in vielen Fällen sogar erst nach vielen Stunden wieder hinausfahren, weil die Arbeit zur Instandhaltung und zur benötigten Sicherstellung im argen liegt.

Zur Absicherung der erforderlichen Anzahl von Fangfahrten müssen die Fischereibetriebe die Landungsbrücken zum Anlegen der Schiffe und die Anlagen zum Löschen des Fanggutes erforderlichenfalls erweitern und festigen.

In den Fischereibetrieben und -genossenschaften müssen alle Fangschiffe darum ringen, zweimal täglich zum Fang auszufahren. Wir müssen darauf hinwirken, im kommenden Winter auf jeden Fall die Erträge zu erhöhen und 1,2 bis 1,3 Mio. t Fischerzeugnisse zu lagern, so daß die Bevölkerung damit regelmäßig beliefert werden kann.

Dem Eisenbahnwesen obliegt es, den Fischtransport gut zu organisieren.

Wenn wir sie veranlassen, während der Fangsaison im Winter 0,6

Mio. t Frischfisch zum Verbraucherort zu transportieren, so würde dem Eisenbahnwesen eine große Last auferlegt. Es wären dafür auch Hunderte von Kühlwaggons notwendig. Deshalb sollte die Eisenbahn rund 0,4 Mio. t Frischfisch vom Dezember bis Februar sowie den Rest in den übrigen Monaten in die Verbraucherorte befördern. Das hilft, die Eisenbahn zu entlasten und die Fischversorgung kontinuierlich zu gewährleisten.

Das Ministerium für Eisenbahnwesen sollte die Eisenbahnzüge im voraus zusammenstellen und mehr Kühlwaggons bereitstellen, damit man zuerst in der genannten Zeit den Frischfischtransport und ab März den Gefrierfischtransport absichern kann. Das Ministerium für Eisenbahnwesen und die Bezirke sollten gemeinsam die Massenproduktion von Kühlwaggons in Angriff nehmen.

Es sind lückenlose Vorbereitungen für den Fang im Westmeer zu treffen.

Ich gab die Anweisung, die Anstrengungen auf den Fischfang im Winter zu richten, aber es ist um diese Vorbereitungen nicht gut bestellt. Im Westmeer gibt es viele schmackhafte Fische, darunter Sandaale, Garnelen und Schwebegarnelen. Es wäre gut, wenn die Bezirke an der Westküste sich im Winter konsequent darauf vorbereiten würden, im Sommer den Fangertrag zu erhöhen und den Speiseplan der Bevölkerung abwechslungsreicher zu gestalten, was bisher vernachlässigt wurde. Eine Zeitlang wurde viel über den Fang von Schwebegarnelen geredet. Jetzt ist es ziemlich still geworden.

Zur Westmeerfischerei braucht man keine großen Schiffe. Auch mit Hilfe von Schiffen mit Schleppnetzen oder von Booten, die zu bauen oder zu reparieren die Bezirke selbst durchaus imstande sind, können sie den Fangertrag erhöhen. Die Ursache dafür, daß es um die Vorbereitung für die Westmeerfischerei schlecht bestellt ist, besteht nicht darin, daß das Zentrum die Arbeit zur Anleitung nicht gekonnt organisiert, sondern ist darauf zurückzuführen, daß die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees die gesamte Arbeit nicht direkt im Blickfeld behalten und keine richtige Anleitung geben und daß auch die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees nicht pflichtbewußt genug arbeiten. Die Vorsitzenden der Bezirksvolks-

komitees müssen als Funktionäre, die die Verantwortung für das tägliche Leben der Bevölkerung der Bezirke tragen, sich gewissenhaft an die Arbeit machen, aber sie werden ihrer Rolle als Funktionär nicht gerecht.

Zur Zeit fischen Ausländer auf dem Westmeer unseres Landes, weil wir dort selbst keinen Fischfang betreiben, und trotzdem leiten unsere Funktionäre keine entsprechenden Schritte ein. Daran erkennen wir, daß unsere Funktionäre weder unternehmungsfreudig noch verantwortungsbewußt sind. Die Bezirke an der Westküste müssen von jetzt an beschleunigte Vorbereitungen treffen und den Fangplan für das laufende Jahr unbedingt erfüllen.

Das Fischereiwesen ist verpflichtet, die Massenproduktion von Seepflanzen wie Palmen- und Seetang sowie von Muscheln wie Kamm- und Venusmuscheln zu sichern und die Bevölkerung damit zu versorgen.

Wie ich gehört habe, soll Palmentang zur Minderung von virulenten Stoffen im menschlichen Körper beitragen. Deshalb ißt man im Ausland viel davon.

Als ich in einem Land weilte, nahm das Staatsoberhaupt dieses Landes jedesmal nach dem Essen schwarzes Arzneikügelchen ein, und ich fragte ihn, was dies sei. Darauf erwiderte er, daß er auf Empfehlung der Ärzte aus Palmentang gewonnene Arzneimittel, die sehr gesundheitsfördernd seien, einnimmt. Ich sagte zu ihm, daß wir Koreaner von alters her sowohl Palmentangsuppe als auch Reis mit Palmenblättern zu sich nehmen sowie ihn als Zutaten für verschiedene Gerichte benutzen. Er war sehr erstaunt.

Ich habe mir sagen lassen, daß es zur Zeit in einem Land gesetzlich vorgeschrieben wird, daß alle Menschen verpflichtet sind, täglich soundso viel Gramm Palmentang zu sich zu nehmen, und er ihnen ständig zum Verkauf angeboten wird. Auch wir müssen unter den Werktätigen eine große Aufklärungsarbeit darüber leisten, daß der Palmentang sehr gesundheitsfördernd ist, damit sie viel davon essen. Man sollte dies auch über Radio propagieren.

Auch Muscheln sind sehr gesund. Sie sind das beste Mittel, um giftige Stoffe aus dem Körper zu beseitigen. Sie enthalten krebs-

hemmende Stoffe, und ihr ständiger Verzehr verhindert Krebs-erkrankungen. Mir wurde berichtet, daß die Wissenschaftler eines Landes die aus Venusmuscheln gewonnenen krebshemmenden Substanzen einem Kaninchen, das an Krebs erkrankt war, einimpften. Dieses Kaninchen blieb am Leben, während ein anderes Kaninchen verendete, das keinen solchen Impfstoff bekam. Ein König in Griechenland ließ einstmals, um sein Leben zu verlängern, 50 Gerichte aus Miesmuscheln zubereiten.

Wir müssen auch die Produktion von Palmen- und Seetang und Muscheln steigern und die Bevölkerung damit beliefern, damit die Menschen gesund und lang leben. Würden sie sich positiv auf die Gesundheit und die Lebenserwartung unseres Volkes auswirken, so wäre dies sehr zu begrüßen. Die durchschnittliche Lebenserwartung in unserem Land beträgt zur Zeit 74 Jahre. Es wäre erfreulich, wenn die Menschen 100 Jahre leben würden.

Wie ich immer wieder gesagt habe, muß derjenige, der im Gebirge wohnt, die Berge nutzen, und derjenige, der an der Küste lebt, das Meer. Da unser Land auf drei Seiten von Meeren umgeben ist, besteht die Möglichkeit, den Lebensstandard des Volkes zu erhöhen, wenn wir die Aufzucht von Mollusken und Algen in den Küstengewässern voranbringen und mehr Palmen- und Seetang und Muscheln ernten. Aber unsere Funktionäre legen zur Zeit nur auf den Fischfang das Schwergewicht, ohne diese Aufzucht zu beachten.

Die Fischereigenossenschaften bemühen sich beharrlich darum, diese Naturressourcen mehr zu nutzen, falls es im Sommer nicht möglich ist, einen hohen Fangertrag zu erreichen. Die Fischereibetriebe machen sich nicht aufrichtig an deren Aufzucht, indem sie von Planrückständen oder von anderen Problemen reden. Darauf orientiert, daß die Schiffe an 300 Tagen im Jahr zum Fang auslaufen müssen, fahren sie in den Fischereibetrieben aufs Meer hinaus, anstatt im Sommer die Aufzucht zu unternehmen. Dabei aber vergeuden sie nur Kraftstoff, ohne die Erträge zu erhöhen. In den Fischereibetrieben an der Ostküste gibt es im Sommer nicht viel zu tun. Wir unterstreichen wiederholt, daß ihnen neue Planaufgaben vorgegeben werden müssen, aber das Komitee für Fischereiwesen und die Bezirksparteikomitees

haben bisher keine entsprechenden Maßnahmen eingeleitet.

Die Ursache dafür, daß die Zucht von Mollusken und Algen in den Fischereibetrieben unzulänglich ist, ist auch darauf zurückzuführen, daß das Staatliche Plankomitee die Planung nicht richtig abstimmt.

Auf die Entwicklung der Aufzucht, nämlich auf die Massenproduktion von Palmen- und Seetang sowie von Muscheln, habe ich auf Beratungen wiederholt mit Nachdruck hingewiesen. Bei der Vor-Ort-Anleitung in der Stadt Chongjin im vergangenen Jahr stellte ich ebenfalls diese Aufgabe. Deshalb hätte das Staatliche Plankomitee in gebührendem Maße für die Fischereibetriebe einen entsprechenden Plan ausarbeiten müssen, damit sie in diesem Jahr die Aufzucht stärker voranbringen können. Aber sie haben dies nicht getan.

Wenn ich bei der Vor-Ort-Anleitung Aufgaben stelle, hätte das Staatliche Plankomitee registrieren müssen, wann ich in welche Bezirke zur Anleitung fuhr und welche Aufgaben ich ihnen gestellt habe. Es hätte auch darüber nachdenken sollen, mit welchen Methoden diese Aufgaben zu verwirklichen sind, und den diesbezüglichen Plan erarbeiten und ihnen auch die benötigten Ausrüstungen und Materialien bereitstellen müssen. Das wurde aber unterlassen. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees denken bei der Planung wahrscheinlich nicht daran, die bei der Vor-Ort-Anleitung von mir gegebenen Aufgaben der jeweiligen Abschnitte zu verwirklichen.

Wenn man den Fischereibetrieben ausreichend Material einschließlich Bojen und Seile bereitstellen würde, wäre es ohne weiteres möglich, Palmen- und Seetang und dergleichen aufzuziehen. Parallel dazu, auch im Sommer die Fischortung vorzunehmen und den Fischfang ununterbrochen zu betreiben, sollten die Fischereibetriebe an der Ostküste die Aufzucht von mehr Palmen- und Seetang und Muscheln vornehmen.

Sie sollten die Selbstversorgung mit Bojen und dgl. gewährleisten, anstatt nur auf die staatliche Zuteilung zu hoffen. Schwimmbojen, die zur Aufzucht von Mollusken und Algen verwendet werden, sollten auch unter Nutzung von solchem Material wie Holz und Glas hergestellt werden. Heute versorgen sich fast alle Fischereibetriebe selbst mit Bojen und dergleichen.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees und die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees müssen die Arbeit zur Aufzucht fest in ihren Händen halten und voranbringen.

Wir müssen auch über die Palmentangversorgung nachdenken.

Für die Trocknung von Palmentang werden viele Arbeitskräfte benötigt. Und den getrockneten Palmentang muß man vor dem Verzehr wieder im Wasser einweichen. Deshalb habe ich angeordnet, ihn frisch zu liefern. Jedoch hat man Vorschläge gemacht, ihn unverpackt auf offenen Güterwagen zu verladen und zum Verbraucherort zu transportieren, mit der Begründung, daß verpackter frischer Palmentang verdirbt. Ich kann dem nicht zustimmen. Das ist keine Art und Weise der Bevölkerung gegenüber. Auch Äpfel werden schlecht verpackt und einfach in Hanfsäcken transportiert, weshalb die Bevölkerung beschädigtes Obst erhält. Um ihr den Palmentang frisch zu liefern, ist es unumgänglich, ihn sauber in Holzkästen, Kartons und Beuteln aus Polyethylenfolien auf den Markt zu bringen.

Ein Teil des getrockneten Palmentangs könnte auch geliefert werden, wenn das Angebot frischer Waren in großen Mengen wegen des mangelhaften Verpackungsmaterials schwierig ist. Aber 78 Prozent getrockneter Palmentang ist zu viel. Er sollte möglichst frisch angeboten werden. Bei einer guten Organisation würde der sofortige Abtransport das Verfaulen in Kartons verhindern.

Es ist zu empfehlen, daß die zuständigen Mitarbeiter die Fragen gründlich erörtern, die sich bei der Gewinnung von mehr Palmen- und Seetang sowie von Muscheln und bei ihrer Lieferung an die Bevölkerung ergeben, und diesbezügliche Maßnahmen einleiten.

Die zuständige Abteilung des ZK der Partei muß auf der Grundlage meiner heutigen Ausführungen einen Beschluß der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK ausarbeiten. Darin ist auch aufzunehmen, sich für die Aufzucht von Mollusken und Algen einzusetzen.

Es gilt, die Produktion entsprechend der zugeteilten Stromversorgung gut zu organisieren.

Zur Zeit ist eine Diskrepanz zwischen Stromerzeugung und -verbrauch entstanden. Daraus ergeben sich Niederfrequenzen, was die Produktion sehr behindert. Erst wenn man die Produktion entsprechend

dem zur Verfügung stehenden Strom überlegt organisiert, kann eine ausgewogene Proportion zwischen Stromerzeugung und -verbrauch gesichert und erreicht werden, daß die Betriebe mit der vorhandenen Elektroenergie die Kontinuität der Produktion gewährleisten. Ich habe schon auf verschiedenen Zusammenkünften mit Nachdruck gefordert, die Produktion entsprechend der Stromversorgung gut zu organisieren. Unsere Funktionäre erfüllen jedoch diese Forderung nicht gewissenhaft.

Den Hauptweg zur Lösung der Frage der Elektroenergie, die gegenwärtig bei uns knapp ist, sehen wir heute darin, daß die oben genannte Forderung richtig erfüllt wird. Betriebe, die einen zu hohen Stromverbrauch haben, sollten auf der Versammlung, auf der der Stand der Erfüllung des Produktionsplans für Februar ausgewertet wird, einer Kritik unterzogen werden. Ab sofort ist schnellstens der Produktionsprozeß in den Betrieben und den Werkabteilungen nach zugeteilter Stromversorgung zu organisieren.

Außerdem ist es unerlässlich, den Bau des Generators Nr. 14 des Wärmekraftwerkes Pukchang und der Generatoren des Wasserkraftwerkes Taedonggang in kurzer Zeit zu beenden und zu erreichen, daß sie bald Strom erzeugen. Die größte Energiereserve sehen wir darin, den Bau dieser beiden Kraftwerke zu beschleunigen und bald abzuschließen. Da der Bau der Staudämme des Wasserkraftwerkes Taedonggang abgeschlossen wurde, ist es möglich, mehr Strom zu erzeugen und die Dörfer während der Feldarbeiten damit zu versorgen, vorausgesetzt, daß diesem Werk die nötigen Generatoren zur Verfügung stehen. Unsere Funktionäre haben jedoch nicht diesem schon fast fertiggestellten wasserreichen, sondern bevorzugt dem wasserarmen Kraftwerk Sodusu die Generatoren geliefert.

Der Verwaltungsrat sollte diese Arbeit direkt im Blickfeld behalten und vorantreiben, d. h. die Produktion entsprechend der zugeteilten Stromversorgung gut organisieren, die im Bau befindlichen Kraftwerke schnell fertigstellen, damit der Strom erzeugt wird.

Das Ministerium für Eisenbahnwesen hat den Kohlentransport zu den Betrieben rechtzeitig abzusichern.

In den Kohlenbergwerken gibt es zwar viel Kohle, aber das

Eisenbahnwesen ist nicht in der Lage, diese zum Verbraucherort zu transportieren. Die Folge davon ist, daß viele Betriebe, darunter die Papierfabrik Hyesan, das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam und die Gerberei Pyongyang, die Produktion nicht ordnungsgemäß absichern und daß das Zementwerk „2. August“ noch nicht mit der Produktion beginnen konnte, obwohl dieses Bauobjekt schon vor einem Monat abgeschlossen wurde. Der Verwaltungsrat sollte das Eisenbahnwesen direkt im Blickfeld behalten und ihm eine richtige Anleitung geben, damit es den Kohlentransport zu den Betrieben planmäßig gewährleistet.

Das Elektromaschinenwerk „5. Oktober“ sollte in kurzer Zeit die Schalttafel herstellen, die zur Inbetriebnahme des Hochofens Nr. 2 des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ gebraucht wird.

Dieser Hochofen entstand, um die Probleme des Mangels an Stahl zu lösen, wofür große Finanzmittel investiert und viele Arbeitskräfte eingesetzt wurden, aber dieser Ofen kann noch nicht in Betrieb genommen werden, weil ihm bisher keine Schalttafel bereitgestellt wurde. Mir wurde berichtet, daß das Ministerium für Metallurgie dem Direktor des Elektromaschinenwerkes „5. Oktober“ den Auftrag erteilte, die Schalttafel herzustellen, aber der Direktor meinte, daß sein Werk der Stadt Pyongyang unterstehe und daher zuallererst die von der Stadt gestellten Aufgaben lösen müsse. Ich sagte daher zu dem Vorsitzenden des Komitees für Wirtschaftsführung Pyongyang, daß das Elektromaschinenwerk „5. Oktober“ sofort deren Herstellung anpacken müsse. Erst wenn dieser Hochofen in Betrieb genommen wird, ist es möglich, das akute Stahlproblem zu bewältigen. Zur Zeit hat die Stadt Pyongyang keine wichtigere und aktuellere Aufgabe, als sich für deren Herstellung einzusetzen.

Die Ursache dafür, daß die Funktionäre des Elektromaschinenwerkes „5. Oktober“ zuallererst die von Pyongyang gestellten Aufgaben lösen und danach die Produktion der dringend benötigten Schalttafel in Angriff nehmen wollten, besteht hauptsächlich darin, daß der Verwaltungsrat den Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung keine einheitliche Anleitung gibt. Der Verwaltungsrat hätte, wenn die Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und die Betriebe einem

Ressortdenken nachhängen, die betreffenden Mitarbeiter zu sich rufen, ihre Arbeit kontrollieren und kritisieren müssen, damit sie solche Fehler beseitigen können. Das wird aber nicht getan.

Die Betriebe haben das System der Auftragsfertigung zu beseitigen.

Ursprünglich kann sie in der sozialistischen Gesellschaft nicht in Erscheinung treten, in der man die Wirtschaft planmäßig verwaltet und leitet. Würde sie in den Betrieben geduldet werden, könnte es vorkommen, daß Betriebe, die sich mit ihr beschäftigen, einen Überschuß an Material zur Verfügung haben, aber daß Betriebe, die sich nicht damit befassen, wegen mangelhafter Materialversorgung nicht in der Lage sind, die aktuellen Produktionsaufgaben zu meistern und Planreue einzuhalten. In den Betrieben wird zur Zeit die auftragsgemäße Verarbeitung von Kupfern gefördert, wodurch es nicht möglich ist, die zur Inbetriebnahme des Hochofens Nr. 2 des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ benötigte Schalttafel wegen Mangels an Werkstoffen zu produzieren, die zur Herstellung von elektrischen Steuergeräten verwendet werden.

Von jetzt an sollten die Betriebe mit solch einem System Schluß machen. Unter diesen Bedingungen sollte der Verwaltungsrat dafür sorgen, daß die Verteilung der wichtigsten Rohstoffe, einschließlich Kupfer, einheitlich geleitet und die Produktion von dringend benötigten Erzeugnissen bevorzugt gewährleistet wird.

Es sind konkrete Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellung zu treffen.

Zur Zeit werden sie besser als im Vorjahr durchgeführt, aber wir haben noch viel zu tun. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirks-, Stadt- und Kreispartei Komitees behalten die Produktion von Dünger direkt unter ihrer Kontrolle und bringen sie voran. Dem ist zu verdanken, daß nicht wenig Dünger auf die Reis- und anderen Felder ausgebracht wurde. Aber es bestehen immer noch Planrückstände bei der Herstellung von chemischen Düngemitteln, Herbiziden und anderen Agrochemikalien, und es werden noch nicht genügend Silicium- und Magnesiumdünger in die Dörfer geliefert, obwohl sie bereits hergestellt worden sind.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirkspartei Komitees dürfen

nicht nur die Düngemittelproduktion bevorzugt sichern, sondern müssen die Herstellung von chemischen Düngemitteln, Herbiziden und anderen Agrochemikalien direkt kontrollieren und intensivieren. Auch der Verwaltungsrat und seine Komitees und Ministerien müssen Maßnahmen zu deren rascher Produktion und Lieferung in die Dörfer einleiten.

Unsere Partei hat bereits die politische Arbeit geleistet, um die diesjährigen Feldarbeiten gut vorzubereiten, und auch beschlossen, mehr Gruppen für die drei Revolutionen ins Dorf zu entsenden. Wenn der Verwaltungsrat eine wirksame organisatorische Arbeit leistet, können wir in diesem Jahr große Ergebnisse von der Landwirtschaft erwarten. Ihm obliegt es auch, die produzierten Düngemittel rechtzeitig an die Dörfer zu liefern und den Betrieben für Ersatzteile von Traktoren Stahl bereitzustellen, damit mehr Ersatzteile für die Traktoren bereitstehen.

Es sind Vorräte an Waren bereitzustellen, die an die Dörfer zu liefern sind.

Auf der jüngsten erweiterten Tagung des Politbüros des ZK habe ich mit Nachdruck gefordert, die Warenversorgung für die Dörfer zu verbessern, aber diese Forderung wird nur unzulänglich erfüllt. Wenn die Bauern nicht mit mehr Waren versorgt und zum Getreideverkauf veranlaßt werden, haben sie kein Interesse daran, die Getreideproduktion zu steigern. Wenn es im Laden nichts zu kaufen gibt, wollen sie das Getreide nicht zum Verkauf anbieten, obwohl sie große Mengen Reis haben.

Als ich mich einmal vor Jahren zur Vor-Ort-Anleitung in den Kreis Onchon, Bezirk Süd-Phyongan, begab, suchte ich auch ein Bauernhaus auf. Auch zu jener Zeit, als man in den GLB Gerste erntete und Kolbenhirse als Nachfrucht säte, lagen im Vorder- und Hinterzimmer Reissäcke gestapelt. Daher fragte ich die Frau dieses Hauses, warum sie bei einer dreiköpfigen Familie den vielen Reis nicht verkaufe, sondern ihre Stuben damit fülle, wo es doch bald neues Getreide gäbe. Darauf erwiderte sie, daß sie es nicht verkaufe, weil es im Laden für ihr Geld nichts Besonderes zu kaufen gäbe, und ihn deshalb lieber aufhebe, um Reiskuchen und ähnliches zuzubereiten, wenn die verheiratete Tochter

mit ihrem Mann zu Besuch käme, und daß sie ihnen auch etwas Reis mitgeben wolle. Nach dem Gespräch mit dieser Frau schaute ich mir die Kaufhallen der Kreisstadt Onchon an und stellte fest, daß es dort an den tausend kleinen Dingen für die Bauern mangelte. Es ist durchaus möglich, solche Waren qualitätsgerecht herzustellen und den Bedarf der Bevölkerung daran zu decken, wenn unsere Funktionäre dafür ein wenig mehr Interesse zeigen würden.

Unsere Funktionäre sollten der Warenversorgung für die Dörfer mehr Beachtung schenken und sich ständig darüber Gedanken machen, wie sie zu verbessern ist, dann können sie ohne weiteres Reserven an notwendigen Waren ausfindig machen.

Wenn das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik nur die Verwaltungsarbeit für diesen Bereich verbessern würde, so reichte das schon aus, viele in die Dörfer zu liefernde Waren auf Vorrat zu beschaffen. Hierbei sollte es die schwierigen Probleme bewältigen, die sich bei der vollständigen Auslastung der Betriebe und der Normalisierung der Produktion ergeben, das ist auch eine gute Voraussetzung für die Erhöhung der Warenproduktion. Es sind bei uns viele Betriebe der Leichtindustrie entstanden, diese Betriebe sind jedoch wegen mangelhafter Versorgung mit nur ein oder zwei Sorten Rohstoff und Material kaum in der Lage, die Produktion zu normalisieren. Zur Zeit gibt es ein großes Werk für Trockenbatterien, das wegen Mangel an Mangandioxyd kaum noch ordentlich funktioniert, obwohl es diese Batterien im Vergleich zu den importierten qualitätsgerechter zu erzeugen vermag, vorausgesetzt, daß es ordnungsgemäß mit Mangandioxyd versorgt wird. Dieses Werk sollte die Produktion von Trockenelementen schnell steigern, dann können wir sowohl verschiedene Gebrauchsgüter – darunter Rasierapparate, Uhren und Taschenlampen – als auch Nasen- bzw. Ohrenspiegel mit Batterielampen herstellen. Aber das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik hat bisher die organisatorische Arbeit im Bereich Wissenschaft und Technik nicht ordentlich durchgeführt. Das ist der Grund, weshalb sich manche Wissenschaftler und Techniker nicht mit der Forschungsarbeit zur Lösung der schwierigen Probleme, die im Interesse der völligen Auslastung der Betriebe und der

Normalisierung der Produktion in technischer Hinsicht zu lösen sind, sondern mit anderen Problemen befassen, die mit der Produktion nichts zu tun haben.

Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik muß wirksame organisatorische Verwaltungsarbeit für den Bereich Wissenschaft und Technik leisten und somit die technischen Probleme beizeiten lösen, die in den verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft auftreten. Das ist seine wichtigste Aufgabe.

Wenn es sich mit der Verwaltungsarbeit für Wissenschaft und Technik überlegt befaßt, wären die Betriebe in der Lage, die technisch schwierigen Probleme voll und ganz zu bewältigen. Dieser Tage sah ich mir das von der Akademie der Leichtindustriewissenschaften entwickelte Kunstleder an, das mit Hilfe von bei uns produzierten PVC-S erzeugt wurde. Dieses Leder ist besser als solches Kunstleder, für dessen Herstellung der importierte Rohstoff PVC-E verwandt wurde.

Wie ich vor kurzem auch auf einer Beratung der leitenden Funktionäre im Bereich Chemieindustrie gesagt habe, sind wir in der Lage, die Betriebe der Leichtindustrie voll auszulasten und mehr Waren zu produzieren, wenn wir überall mittlere und kleine Chemiewerke errichten und mehr Erzeugnisse wie Färb- und Klebstoff, die nicht in allzu großen Mengen gebraucht werden, doch nötig sind, erzeugen.

Auch die Produktion von Fahrrädern, Taschenlampen, Kinderwagen, Kindermänteln und -mützen, Schuhen und dergleichen ist zu steigern, damit diese Waren auch in die Dörfer geliefert werden können. Sowohl attraktive Kindermützen und -mäntel aus Kaninchenfell für die Kindergärten als auch Movilonpelzmäntel und -mützen für Kinder sind in die Dörfer zu liefern.

In Pyonyang entstand eine moderne Gerberei, die qualitätsgerechte Lederschuhe für die Dorfbevölkerung in großer Anzahl zu produzieren vermag, vorausgesetzt, die Bezirke liefern die angekauften Schweinehäute an die Pyonyanger Gerberei. Dieses Werk kann mit einer Million m² Häuten 3 Mio. Paar Lederschuhe herstellen.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees und die Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung müssen mehr

Reserven an Waren ausfindig machen, die in die Dörfer geliefert werden können, sowie Vorschläge, wie viele an die Dörfer lieferbare Waren zusätzlich zu erzeugen sind, ausarbeiten und der anberaumten Versammlung vorbringen, auf der der Stand der Erfüllung des Produktionsplans für Februar ausgewertet wird.

Wir müssen darauf hinwirken, im laufenden Jahr entsprechend dem Beschluß dieser erweiterten Tagung des Politbüros des ZK um jeden Preis mehr Waren zu produzieren, um die Dörfer damit zu beliefern.

OFFENER BRIEF AN ALLE WAHLBERECHTIGTEN DER GANZEN REPUBLIK

19. Februar 1982

Auf den Versammlungen für die Wahl der Kandidaten der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der DVRK, die in allen Wahlbezirken des ganzen Landes abgehalten und von großer politischer Begeisterung des gesamten Volkes begleitet wurden, haben alle Wahlberechtigten mich als Kandidaten der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der DVRK aufgestellt.

Das ist der Ausdruck des einmütigen Glaubens und großen Vertrauens des ganzen Volkes gegenüber unserer Partei und der Regierung unserer Republik, auch ein Ausdruck für den festen Entschluß, unter dem Banner der Republik unsere Revolution konsequent zu vollenden.

Es erfüllt mich mit großer Genugtuung, daß unser ganzes Volk großen politischen Elan und die unerschütterliche revolutionäre Zuversicht gezeigt hat, und ich spreche Ihnen, allen Wahlberechtigten des ganzen Landes, meinen herzlichsten Dank aus.

Ich ließ mich im Wahlbezirk Tokchon Nr. 181 als Kandidat der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der DVRK eintragen, da jeder Kandidat entsprechend der Vorschrift über die Wahl der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der DVRK nur in einem Wahlbezirk registriert werden kann.

Die Wahl der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der DVRK wird ein wichtiger Anlaß dafür sein, entsprechend den Forderungen der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie die Volksmacht noch mehr zu festigen und die unzer-

störbare Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes, das um die Regierung der Republik fest zusammengeschlossen ist, noch einmal zu demonstrieren.

Alle Wahlberechtigten des ganzen Landes sind verpflichtet, sich mit hohem politischem Bewußtsein und revolutionärem Elan an der Wahl gewissenhaft zu beteiligen und die wahren Vertreter des Volkes zu Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung zu wählen und damit unsere Volksmacht weiter zu stärken.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie alle ganz im Sinne des auf dem VI. Parteitag aufgestellten grandiosen Programms des sozialistischen Aufbaus die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – tatkräftig entfalten und dadurch im heiligen Kampf für die Erzielung des vollständigen Sieges des Sozialismus und die Beschleunigung der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes große Erfolge erreichen werden.

ÜBER DIE ARBEITSRICHTUNG DES VERWALTUNGSRATES

Rede auf der 1. Plenartagung des Verwaltungsrates der DVRK

6. April 1982

Ich habe schon auf verschiedenen Zusammenkünften ausführlich über die Verbesserung und Verstärkung der Arbeit des Verwaltungsrates gesprochen. Deshalb werde ich heute kurz auf die Hauptfehler, die Richtung seiner Tätigkeit und seine komplexen Wirtschaftsaufgaben eingehen.

Schwerwiegende Fehler bei seiner Arbeit kommen erstens darin zum Ausdruck, nicht konsequent mit der Basis zu arbeiten.

Der Verwaltungsrat muß der Rolle einer Wirtschaftskommandozentrale vollauf gerecht werden, was von ihm verlangt, die Lage an der Basis richtig zu beherrschen. Um den sozialistischen Wirtschaftsaufbau, die wichtigste revolutionäre Aufgabe, die der Partei und dem Staat der Arbeiterklasse zuteil geworden ist, erfolgreich voranzubringen, muß der Verwaltungsrat als eine Wirtschaftskommandozentrale die Wirtschaftspolitik der Partei fest in den Griff bekommen und durchsetzen, muß der Verwaltungsratsvorsitzende als ein Wirtschaftskommandeur die Komitees, Ministerien, Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und andere ökonomische Leitungsorgane fest im Auge behalten, unter Kontrolle nehmen und anleiten. Wenn z. B. ein Befehlshaber in der Armee seine Truppen nicht unter seiner Kontrolle hat, kann er in der Schlacht wohl kaum das Kommando führen. Ebenso kann der Vorsitzende die Wirtschaft nicht gut leiten, wenn er sich über die Lage der unteren Ebene nicht auf dem laufenden hält.

Ein Hauptgrund dafür, daß der Verwaltungsrat diese Kontrolle nicht richtig ausübt, liegt in seiner planlosen Tätigkeit.

Zur Zeit begründen einige Funktionäre die genannten Mängel mit einem Fehlbestand an Planstellen. Hierbei handelt es sich aber keineswegs um die Planstellen. Ich will die Planstellen etwas kürzen, weil sie in jüngster Zeit vergrößert wurden. Die Arbeit wird nicht von Planstellen, sondern von Menschen geleistet. Eine planmäßige Arbeit macht es auch bei einer geringen Planstellenzahl möglich, alle Probleme zu klären. Wenn die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und anderen leitenden Funktionäre der Wirtschaft nicht nach einem Plan arbeiten, sondern nur die ab und zu auftauchenden Fragen lösen, wie es zur Zeit der Fall ist, werden sie nicht in der Lage sein, die wichtigen Aufgaben zu bewältigen.

Früher habe ich in meiner Funktion als Ministerpräsident eine gewisse Zeit den Arbeitsplan der Minister überprüft, weil sie ihn nicht exakt genug aufstellten. Aber in der Gegenwart sind die Komiteevorsitzenden und Minister offensichtlich noch kritischer. Wenn der Verwaltungsrat wie auch die Komitees und Ministerien diesen Forderungen nicht nachkommen, ist eine richtige Wirtschaftsleitung nicht möglich.

Ein anderer Grund dafür besteht darin, daß er es versäumt, die Arbeit mit den Komiteevorsitzenden und Ministern gut zu leisten.

Um die Kontrolle nach unten richtig auszuüben, muß der Verwaltungsratsvorsitzende öfter mit ihnen zusammenkommen, Berichte über ihre geleistete Arbeit entgegennehmen und ihnen Aufgaben stellen. Er verfährt jedoch nicht so. Wenn er jeden Tag nur mit einem von ihnen zusammentreffen würde, könnte er innerhalb eines Monats jeden sprechen. Insbesondere sollte er der Arbeit mit den direkt ihm unterstellten Komplexabteilungen, darunter dem Staatlichen Plankomitee, dem Ministerium für Arbeitsorganisation und dem Finanzministerium, starke Beachtung schenken.

Die Ursache dafür, daß die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates die Zusammenarbeit mit den Komiteevorsitzenden und Ministern unbefriedigend abstimmen, ist auf ihre mangelhaften Führungsqualitäten zurückzuführen.

Ein großer Mangel in der Arbeit des Verwaltungsrates besteht zweitens darin, die Arbeit nicht exakt genug zu organisieren.

Derzeit beschränkt sich der Verwaltungsrat nur darauf, die vorgegebenen Richtlinien und die Politik der Partei weiterzugeben, statt konkrete organisatorische Maßnahmen zu ihrer konsequenten Verwirklichung zu ergreifen. Der Verwaltungsrat ist damit zufrieden, die betreffenden Funktionäre nur zu sich zu rufen und ihnen den Befehl des Präsidenten, Beschlüsse und Direktiven der Partei mitzuteilen sowie ein bis zwei Personen Aufträge zu erteilen. Derartiges Vorgehen macht es unmöglich, die Richtlinien und Politik der Partei konsequent durchzusetzen. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates reden zwar viel darüber, mit schöpferischer Haltung zur Revolution ordentlich zu arbeiten, doch sie schludern in der Praxis wie eh und je.

Der dritte große Mangel ist, daß die leitenden Wirtschaftsfunktionäre nicht zu den Massen gehen.

Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und die anderen leitenden Wirtschaftsfunktionäre bringen ihren Entschluß nur in Worten zum Ausdruck, den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode durchzusetzen, setzen sie jedoch nicht in die Tat um. Wenn sie sich im Zentrum nur mit Phrasendreschen befassen, ist es ausgeschlossen, die Massen zur Durchsetzung der Wirtschaftspolitik der Partei tatkräftig zu mobilisieren.

Wie ich immer wieder gesagt habe, kann ein Mensch allein keine Revolution verwirklichen. Die Revolution ist ein Werk für die Volksmassen, und sie wird gestützt auf ihre Kraft durchgeführt. In der Revolution und beim Aufbau kann es keine Erfolge geben, wenn die Volksmassen nicht dazu mobilisiert werden. Ein General ohne Soldaten kann nichts erreichen. Wir leben nicht mehr in der Zeit, wo die chinesischen Krieger Guan Yunzhang und Zhao Zilong sich mit Speer und Schwert in der Hand gegen die Feinde zur Wehr setzten. Wer nicht fähig ist, die Soldaten zu einer Einheit zusammenzuschließen und zu befehligen, kann sich nicht als General hinstellen. Ebenso kann man denjenigen, der es nicht versteht, die Massen zur Durchsetzung der Wirtschaftspolitik der Partei zu organisieren und zu mobilisieren, kaum als einen fähigen leitenden Funktionär der Wirtschaft bezeichnen.

Um die Massen zur Durchsetzung der Parteipolitik zu aktivieren, muß man ständig zu den Massen gehen. Aber die Wirtschaftsfunktionäre arbeiten nicht nach diesem Prinzip, sie sind daher außerstande, die Basis fest im Griff zu haben.

Wir verfügen zwar über ein vorzügliches Wolframbergwerk, wie es das Erzbergwerk Mannyon ist, aber wir mußten wegen mangelhafter Produktion von Wolfram sogar welches importieren. Das allein zeugt davon, daß die leitenden Funktionäre der Wirtschaft nicht gründlich über die Lage an der Basis im Bilde sind. In letzter Zeit schenkte niemand diesem Werk Beachtung, weil man glaubte, es sei nicht wichtig. Die Folge davon ist, daß die Produktion von Wolfram sank. Dafür sollten sich nicht nur die Mitarbeiter des Bergbauwesens, sondern auch der Verwaltungsrat verantwortlich fühlen.

Bei der Anleitung des Exekutivkomitees des Bezirksparteikomitees Nord-Hwanghae informierte ich mich über den Stand des genannten Erzbergwerkes und beauftragte den Verwaltungsratsvorsitzenden und den Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees damit, an Ort und Stelle entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Demzufolge nimmt gegenwärtig die Produktion von Wolfram zu. Mir wurde berichtet, daß der Plan für April erfolgreich erfüllt wird.

In der Vergangenheit begaben sich die leitenden Wirtschaftsfunktionäre ungern an die Basis, und wenn schon, dann fuhren sie mit dem Auto zum Vergnügen herum.

Die verantwortlichen Funktionäre des Landwirtschaftskomitees fuhren in die GLB mit dem Auto stets dieselbe Route, statt den Bauern Gehör zu schenken und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Sie besichtigten an einem Tag die GLB der Kreise Phyongwon, Sukchon, Anju, Kaechon und Sunchon, am nächsten Tag den Kreis Taedong und die Stadt Nampho, den GLB Chongsan, am darauffolgenden Tag die GLB der Stadt Sariwon und der Kreise Hwangju, Sinchon, Pyoksong, Yonan und Paechon. Derart formal machten sie eine Rundfahrt zur Anleitung. Da sie an einem Tag so viele Kreise durchfuhren, nur die an ihre Route gelegenen GLB besuchten und dort nur mit den GLB-Vorsitzenden sprachen, waren sie nicht imstande gewesen, sich ein allseitiges Bild von den Dörfern

zu verschaffen, und konnten nicht einmal rechtzeitig Maiszünsler auf den Maisfeldern entdecken.

Ich entdeckte die Maiszünsler mit meinen eigenen Augen auf den Maisfeldern, ohne von den Funktionären der unteren Ebenen darüber informiert zu sein. Von der Anleitung der Bezirke kommend, weilte ich im GLB Oeso, Kreis Kaechon, und sah auf den Maisfeldern trockene Maisblätter. Auf meine Frage nach dem Grund dieser Erscheinung äußerten die Funktionäre ihre Vermutung: Das sei die Folge davon, daß die Wassergräben nicht wie erforderlich gezogen wurden und die Nässe in den Böden eingedrungen sei. Ich glaubte ihnen nicht, ließ von einem Maisstengel mit verwelkten Blättern den Kolben abbrechen und schälte die Hülse, darin fand ich Maiszünsler. Dort stellte ich fest, daß sich Insekten auf den Maisfeldern verbreiteten, und ergriff sofort Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung, nachdem ich nach Pyongyang zurückgekehrt war. Wie aus der Auswertung der vorjährigen Feldbausaison zu ersehen ist, war der Feldbau in starkem Maße von Schäden durch Maiszünsler betroffen. Die verantwortlichen Funktionäre des Landwirtschaftskomitees haben bisher jedoch keine revolutionären Maßnahmen zur konsequenten Bekämpfung der Maiszünsler getroffen. Als ich vor kurzem zur Vor-Ort-Anleitung in die Bezirke fuhr, sah ich unterwegs 20 Maisstümpfe, in denen es 3 Zünsler gab. In diesem Fall ergeben sich 3 Maiszünsler je Phyong, und zwar fast 10 000 pro Hektar. Diese 10 000 werden sich auf Millionen vermehren. Wenn sie Eier zu legen beginnen, vermehren sie sich unaufhaltbar und werden bald unzählbar sein. Dann sind sie schwer zu bekämpfen.

Ich beauftragte den Vorsitzenden des Landwirtschaftskomitees damit, die Insektenbekämpfung als eine Massenbewegung zu entfalten, und über den Stand zu deren Verwirklichung bin ich jetzt immer noch nicht informiert.

In der vergangenen Zeit leiteten unsere Funktionäre die Landwirtschaft nicht wissenschaftlich-technisch an, sondern diktierten ihre subjektivistischen Absichten, was der Agrarproduktion im Wege stand.

Als ich einmal im Frühling im GLB Sangso, Kreis Anju, weilte, stand die Saat sehr gut, aber es gab im Herbst eine unbefriedigende Ernte, als ich wieder dort war. Ich fragte den dortigen GLB-Vorsitzenden,

worin die Ursache dafür liege, er meinte, sie sei darauf zurückzuführen, daß kein Düngemittel zur Förderung der Kolbenbildung verwendet wurde, und fügte hinzu, daß er zwar diese Düngemittel vorrätig und geplant hatte, sie zu geeigneter Zeit in den Boden zu bringen, er aber gezwungen war, sie alle vorher als Kopfdünger zu benutzen, weil die „autofahrenden“ Vorgesetzten das mit der Begründung diktierten, daß ich selbst ab und zu hier vorbeifahre und mir den ungleichmäßigen Größenzustand von Kulturen ansehe, die sich neben der Autobahn befinden. Unsere Funktionäre fahren mit dem Auto zu ihm und zwangen ihn unüberlegt nur aus solch einem Grund, soviel wie möglich Kopfdünger in den Boden zu bringen, was sehr ernste Folgen nach sich zog. Hätte er gemäß seinem Vorhaben den Dünger zur Förderung der Kolbenbildung verwendet, wäre es um den Feldbau jenes Jahres gut bestellt gewesen.

Es ist keinesfalls von ungefähr, daß die GLB-Mitglieder meinen, die „autofahrenden“ Vorgesetzten in Luxusanzügen legen der Agrarwirtschaft Steine in den Weg. Das ist eine Kritik, die an unseren Funktionären geübt wird, die sich subjektivistische und scheinaktive Arbeitsmethoden und einen ebensolchen Arbeitsstil nicht abgewöhnt haben. Auch der Vorsitzende des GLB Sangso erwähnte, daß die „autofahrenden“ Vorgesetzten ihn zur Anwendung von Kopfdüngern gezwungen haben, und meinte damit vielleicht den Vorsitzenden des Bezirkslandwirtschaftskomitees oder den Verantwortlichen Sekretär des Kreisparteikomitees, den Vorsitzenden des Kreiskomitees zur Leitung der GLB. Jenerzeit erklärte ich ihm, er müsse im nächsten Jahr anderen Leuten nicht mehr gehorsam folgen, sogar wenn sie mit Flugzeug zu ihm kommen würden und ihn dazu zwingen sollten, sondern die Düngemittel zur Förderung der Kolbenbildung verwenden. In diesem GLB konnte man gemäß meiner Anweisung einen sehr hohen Ertrag erreichen. Dieser Vorsitzende soll später falschen Anweisungen kein Gehör mehr geschenkt haben, sondern bewahrt die Düngemittel zur Förderung der Kolbenbildung auf und bringt sie dafür in den Boden.

Es gibt noch viele andere Beispiele dafür, daß die leitenden Wirtschaftsfunktionäre nicht zu den Massen gehen. Wenn sie sich auf die untere Ebene begeben, müssen sie den Produzenten Gehör schenken

und sich nach ihren anstehenden Problemen erkundigen, die auf eine weitere Lösung harren, aber sie sprechen dort nur mit den leitenden Kadern. Deshalb wissen sie nicht, welche Probleme in den Betrieben und GLB noch ungelöst sind. Wegen ihrer unsachgemäßen Leitungstätigkeit werden die Probleme der unteren Ebene über die Parteiorganisationen dem ZK der Partei vorgetragen, und schließlich muß ich konzentriert daran arbeiten.

Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, seiner Komitees und Ministerien halten sich wegen mangelhafter Beherrschung der Lage an der Basis über die Sachlage kaum auf dem laufenden und gehen bei der Arbeit subjektivistisch vor. Sie verstehen nicht, die Arbeit exakt zu organisieren, verzetteln sie doch die Arbeit, ohne sie bis zum Ende zu erledigen. Weil sie kaum noch in das Leben der Massen eindringen, sind sie außerstande, einen richtigen Weg zur konsequenten Durchsetzung der Wirtschaftspolitik der Partei ausfindig zu machen. Ohne diese drei Mängel zu beheben, kann der Verwaltungsrat weder der Rolle einer Wirtschaftskommandozentrale gewachsen sein noch den Forderungen der Arbeitsmethode der antijapanischen Partisanen nachkommen. Die jüngst neu ernannten Mitglieder des Verwaltungsrates sind verpflichtet, diese Mängel bei seiner Arbeit so schnell wie möglich abzustellen, um so neuen Anfang in ihrer Arbeit zu machen.

Vor allem brauchen wir ein System, wonach man konsequent mit der Basis arbeitet.

Eine Voraussetzung dafür ist, daß der Verwaltungsratsvorsitzende die Arbeit mit seinen Stellvertretern, den Komiteevorsitzenden, den Ministern und Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung pflichtbewußt durchführt. Wenn er so mit ihnen arbeitet, wird er durchaus in der Lage sein, die ihm unterstellten Dienststellen fest in den Griff zu bekommen. Nach dem neuen Leitungssystem der Industrie schufen wir das Bezirkskomitee für Wirtschaftsführung, das ist dasselbe, als stünde jedem Bezirk ein Ministerium zur Verfügung. Die Vorsitzenden dieser Bezirkskomitees könnten sich als Minister des Verwaltungsrates bezeichnen, die sich vor Ort betätigen. Bei der zielbewußten Zusammenarbeit mit den oben besagten Funktionären

würde der Verwaltungsratsvorsitzende die Basis wie seine Westentasche kennen und die anstehenden Probleme beizeiten regeln.

Es stellt einen der wichtigen Wege zur Arbeit mit der Basis dar, daß der Verwaltungsratsvorsitzende mit den genannten Kadern einschließlich seiner Stellvertreter zusammenarbeitet und sie dazu veranlaßt, mit den ihnen unterstellten Funktionären gut zu arbeiten. Es ist zu erreichen, daß einer 10 andere Menschen aktiviert, daß 10 Menschen 100, 100 Menschen 1000 und diese wiederum 10 000 Menschen zum Handeln anspornen, nämlich, daß er mit den genannten Kadern arbeitet, diese mit den ihnen unterstellten Mitarbeitern arbeiten, um auf diese Weise alle Menschen zu mobilisieren. Nur dann kann man die Basis völlig unter Kontrolle haben und sich über die auftauchenden Probleme in der ökonomischen Arbeit beizeiten informieren und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Des weiteren gilt es, die Wirtschaftsarbeit gekonnt zu organisieren.

Dem Verwaltungsratsvorsitzenden obliegt es, ein harmonisches Arbeitssystem zu schaffen, nach dem er die Mitglieder des Verwaltungsrates und die leitenden Funktionäre der Betriebe zu sich ruft und gemeinsam mit ihnen Maßnahmen zur Durchsetzung der Richtlinien und Politik der Partei für jeden Zeitabschnitt und jede Etappe ergiebig erörtert, die Aufträge präzise organisiert und den Stand ihrer Verwirklichung kontrolliert und auswertet. Insbesondere gilt es, die Aufträge zur Durchsetzung der Parteipolitik exakt zu erarbeiten. Die Komiteevorsitzenden, Minister, die Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und die Betriebsfunktionäre sind eingehend damit zu beauftragen, welche Erzeugnisse bis zu welchem Zeitpunkt zu produzieren und wohin zu liefern und welche Waren bis wann mit Hilfe von Erzeugnissen aus kooperativem Produktionsablauf herzustellen sind. Nur auf diesem Wege ist es möglich, mit den Erscheinungen, die sich darin äußern, die Beschlüsse und Direktiven der Partei bloß weiterzuleiten, ein für allemal Schluß zu machen und die Wirtschaft substantiell anzuleiten.

Es muß auch eine revolutionäre Atmosphäre geschaffen werden, in der man zu den Massen geht, von ihnen lernt und gestützt auf sie arbeitet.

Auf jüngst stattgefundenen verschiedenen Zusammenkünften habe ich mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die leitenden Funktionäre zu den Massen gehen müssen. So kommen viele Funktionäre zu Produzenten und spornen sie zum Handeln an.

Dennoch kann man nicht sagen, daß dieses Problem völlig gelöst wurde. Es ist noch weit davon, daß unsere Funktionäre dieses Anliegen sich zu einer festen Gewohnheit machen.

Jedesmal, wenn ich zur Anleitung in die Einheiten der Volksarmee fahre, suche ich zuerst die Waffenkammern, Speisesäle und Kasernen auf und führe Gespräche mit den Soldaten, danach nehme ich die Berichte von den Kompanie- und Bataillonsführern entgegen. Wenn ich in den Betrieben und GLB weile, spreche ich vor allem die Arbeiter und GLB-Bauern, und danach empfangen die leitenden Funktionäre zum Gespräch und höre mir die Berichte über ihre Arbeit an. Deswegen können mir die leitenden Funktionäre keine gefälschten Berichte liefern.

Ich habe keine persönlichen Erfahrungen im Feldbau und bin auch kein Absolvent einer Landwirtschaftshochschule, aber ich ging zu den Bauern und lernte von ihnen und bemühte mich darum, ihre guten Erfahrungen zu übernehmen und zu verallgemeinern, wobei es mir gelang, die einheimische Ackerbaumethode zu schaffen. Wenn wir zu den Massen gehen und von ihnen lernen, kann es für uns nichts geben, was undurchführbar wäre.

Die leitenden Funktionäre der Wirtschaft sind verpflichtet, längere Zeit in den Betrieben und GLB zu bleiben und sich eingehend nach der Sachlage zu erkundigen, um wirklichkeitsnahe Maßnahmen zur Lösung der anstehenden Probleme zu treffen. Wenn sie sich in die Betriebe begeben, sollten sie vor allem in den Brigaden oder Schächten bleiben, um sich so mit den Arbeitern zu unterhalten, und sich erst danach mit dem Direktor, Chefingenieur, Abteilungsleiter und mit anderen Funktionären beraten und auch Gespräche führen. In den GLB sollten sie zuerst die Felder, Lagerhäuser und dergleichen besichtigen, sich mit Leitern der Arbeitsgruppen und Bauern unterhalten und danach von den leitenden Mitarbeitern der GLB die Berichte über ihre Arbeit entgegennehmen und ihnen auch Aufgaben erteilen. Nur so ist es möglich, die

wirkliche Stimme der Arbeiter und Bauern zu hören und schwierige Fragen ausfindig zu machen und sie beizeiten lösen zu helfen.

Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre, darunter die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, seiner Komitees und Ministerien, müssen im Sinne des Entschlusses des Verwaltungsratsvorsitzenden auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung in der VII. Legislaturperiode die Arbeitsmethode der antijapanischen Partisanen konsequent durchsetzen und so eine große Wende bei ihrer Leitungstätigkeit herbeiführen.

Nun einige Wirtschaftsaufgaben für den Verwaltungsrat.

Ich werde auch auf einer künftigen gemeinsamen Tagung des ZK der PdAK und der Obersten Volksversammlung der DVRK darüber sprechen: Wenn es uns auch gelungen sein mag, in der Volkswirtschaft Eigenständigkeit durchzusetzen, sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten, dadurch eine feste materiell-technische Basis des Kommunismus zu schaffen und das kommunistische Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten und jedem nach seinen Bedürfnissen“ zu verwirklichen, würden wir kaum sagen, daß man den Kommunismus aufgebaut hat, ohne daß sich die Menschen zu wahrhaften kommunistischen Menschen entwickelt haben. Unsere Partei hat bereits erklärt, daß man für den Aufbau des Kommunismus auf jeden Fall die ideologische und die materielle Festung gleichermaßen erobern muß.

Ich werde auf der anberaumten Tagung den Lehrsatz formulieren: „Kommunismus ist Volksmacht plus drei Revolutionen“. Die Leninsche Formel heißt: „Kommunismus – das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes“. In seiner Formel unterstrich er für den Aufbau des Kommunismus hauptsächlich die Aufgabe zur Schaffung der materiellen Basis. Die Erfahrungen lehren, daß nur die Schaffung der materiellen Basis durch die ökonomische Entwicklung nicht ausreicht, um den Kommunismus aufzubauen.

Die Richtigkeit und Lebenskraft der Theorie unserer Partei für die gleichzeitige Einnahme der ideologischen und der materiellen Festung wurden schon durch die Praxis bestätigt. Unsere Funktionäre und alle Werktätigen haben ein sehr hohes ideologisch-geistiges Bewußtsein, und das ganze Volk setzt sich – eng um die Partei geschart – verstärkt

für die Durchsetzung deren Richtlinien und Politik ein, was darauf zurückzuführen ist, daß in unserem Land ein energischer Kampf für die Einnahme dieser beiden Festungen entfaltet wurde. Unser Volk ist fürwahr ein kluges Volk. In Zukunft müssen wir die drei Revolutionen mit aller Konsequenz durchführen und so als erste die kommunistische Gesellschaft – das höchste Ideal der Menschheit – aufbauen.

Auf dieser Tagung werde ich auch wichtige Wirtschaftsaufgaben unterbreiten, um die zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus zu verwirklichen, die vom VI. Parteitag festgelegt wurden.

Die aktuelle Aufgabe des Verwaltungsrates besteht vor allem darin, weiterhin große Anstrengungen auf die Erreichung der geplanten Produktion von chemischen Erzeugnissen zu richten.

Wie ich schon wiederholt betont habe, können wir nur auf diesem Wege den Feldbau erfolgreich betreiben und auch das Lebensniveau des Volkes heben.

Hierbei geht es darum, die Produktion von Chemiefasern, darunter Vinalon, Stapelfasern, Viskosefasern, Anilon und Movilon, entschieden zu erhöhen.

Da wir bereits viele Textilfabriken errichtet haben, sind wir durchaus in der Lage, die Frage der Bekleidung aus eigener Produktion zu lösen, wofür aber erforderlich ist, ihnen ausreichend Rohstoff und Material zu liefern. Dieser Tage sah ich mir die aus eigener Produktion gelieferten Waren zu Ehren des „15. Aprils“ an und stellte fest, daß das Produktionspotential der Leichtindustrie ein sehr hohes Niveau erreicht hat. Die bestehenden Betriebe der Leichtindustrie sollten vollständig ausgelastet werden, dann können wir noch größere Menge Waren herstellen als jetzt.

Es gilt, die mittleren und kleinen Chemiebetriebe zu entwickeln.

Auf diesem Wege können wir eine Reihe von Fragen – wie z. B. die des Färbens von Stoffen und des Verpackungsmaterials lösen. Ich war heute schon im erst kürzlich erbauten Pyongyanger Warenhaus Nr. 1, und mir fiel auf, daß Waren von unschöner Farbe und mit unsachgemäßer Verpackung dort angeboten sind.

Die Komitees und Ministerien sind dazu aufgerufen, das Ringen um

die Verwirklichung des Ziels der Produktion von chemischen Erzeugnissen aktiv zu unterstützen. Das trifft besonders für die zentralen Gremien zu, die für die Schwerindustriestämme zuständig sind. Gelingt dies, wird es ohne weiteres möglich sein, das besagte Ziel zu erreichen.

In der metallurgischen Industrie ist unser eigenes Prinzip durchzusetzen.

Dies ist von immenser Bedeutung für die Weiterentwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft einschließlich des Maschinenbaus.

Hierbei kommt es darauf an, vor allem die Produktion von neuen Brennstoffen für Eisenhüttenwerke zu steigern.

Bisher haben wir jedes Jahr den Plan des ersten Quartals für die Herstellung von Roheisen nicht erfüllt, weil die zum Import bestimmte Koksrohstoffe nicht termingetreu geliefert wurde, aber heute hat sich eine Perspektive für die Normalisierung der Roheisenproduktion eröffnet, da die technischen Probleme, die sich bei der Gewinnung von neuen Brennstoffen für Eisenschmelze ergeben, gelöst worden sind. Mir wurde berichtet, daß bei der Herstellung von Roheisen mittels neuer Brennstoffe der Gehalt an Schwefel abnimmt und die Zeit für die Stahlgewinnung beträchtlich verkürzt wird, als daß Koks dafür eingesetzt wurde. Wir sind mit dieser neuen Methode vertraut, deshalb müssen wir ohne Schwanken alle Kräfte darauf konzentrieren, die Basis für die Produktion von diesen Brennstoffen zu schaffen.

Es ist unerlässlich, auch die Eisenproduktion im neuen Hüttenverfahren in den Griff zu bekommen. Wenn die Probleme der neuen einheimischen Roh- und Brennstoffe im Hüttenwesen gelöst sind, können wir sagen, daß die Selbständigkeit der metallurgischen Industrie vollständig verwirklicht wird.

Zu diesem Zweck sollten die Komitees und Ministerien der metallurgischen Industrie aktiv zur Seite stehen.

Es geht darum, den Maschinenbau weiter zu entwickeln und sich so verstärkt dafür einzusetzen, verschiedenartige Maschinen und Ausrüstungen aus eigener Produktion zu liefern.

Wir verfügen über ein sehr großes Potential dafür, und zwar zahlreiche moderne Maschinenbauwerke. Unter diesen Bedingungen dürfen wir nicht daran denken, die Maschinen und Ausrüstungen zu

importieren, sondern müssen mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, den einheimischen Bedarf daran selbstständig decken.

Auch Schrämlader sind bei uns selbst zu produzieren. Kürzlich ordnete ich an, einige Schrämmaschinen mit dem Ziel zu importieren, alle Kraft auf das aussichtsreiche Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju zu konzentrieren, in dem große Kohlevorkommen vorhanden sind. Es ist jedoch zu unterlassen, weiterhin diese aus dem Ausland zu beziehen. Wir können viele solche Anlagen selbst bauen, wenn wir uns dazu entschließen. Wir werden auch überlegen müssen, ob es möglich wäre, die benötigten Maschinen und Ausrüstungen mit Hilfe von Devisenerlösen, die für den Import von Schrämladern bestimmt sind, einzuführen und so diese aus eigener Kraft herzustellen.

Um viele Maschinen selbst produzieren zu können, sind exakte Projektunterlagen erforderlich. Hierbei könnte man eventuell die Importmaschinen kopieren.

Sich auf die wichtigen Bauobjekte zu konzentrieren, ohne die Investitionen zu verzetteln – das ist der unbeirrbare Kurs unserer Partei. Im Bauwesen sollte man die Kraft auf wichtige Bauobjekte konzentrieren, dann ist es möglich, den Termin der Fertigstellung vorzuverlegen und von den Investitionen bald einen gewichtigen Nutzeffekt zu erzielen. Im Bauwesen sind die Bauarbeiten breit angelegt. Deshalb können viele Betriebe mit ihren neu entstandenen Gebäuden nicht ordentlich produzieren, was darauf zurückzuführen ist, daß ihnen die nötigen Maschinen und Anlagen nicht sofort bereitgestellt wurden. Wie viele Betriebsgebäude uns auch zur Verfügung stehen mögen, sie haben keinen Wert, wenn wir ihnen die Maschinen und Ausrüstungen nicht liefern.

Wir dürfen die zusätzlichen Bauobjekte, die durch die Vereinbarungen des Verwaltungsrates, seiner Komitees und Ministerien in den Plan aufgenommen wurden, nicht bestätigen, sondern müssen ausschließlich den Bau der von der Tagung des Politbüros des ZK der Partei beschlossenen Objekte in Angriff nehmen.

Unsere Kräfte sind für die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland, die Neulandgewinnung von 200 000 Hektar und den Bau

des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerks Thaechon konzentriert einzusetzen.

Die Marschlanderschließung stellt einen wichtigen Weg dar, um in unserem Lande mit geringen Anbauflächen die Getreideproduktion erhöhen und den Speiseplan des Volkes abwechslungsreicher gestalten zu können. In den letzten Jahren nahm die Bevölkerungszahl weiterhin zu, aber die Anbaufläche wurde verringert, weil viele Betriebe und Straßen neu gebaut wurden.

Selbst für die Lösung der Frage des Speiseöls durch den Erdmandelanbau brauchen wir Boden. Wir können auch die Erdmandelerntemaschinen aus eigener Produktion liefern und brauchen daher die Anbaufläche, um eine große Menge Erdmandel zu kultivieren. Aber dafür geeigneter Ackerboden ist knapp. In unserem Land ist die Ackerfläche begrenzt, doch wir dürfen es nicht zulassen, Erdmandelfelder an Stelle von Maisfeldern zu schaffen. Ohne Getreide nur mit Speiseöl ist das Dasein der Menschen nicht möglich. Die hohen Erträge von Erdmandeln setzen voraus, in jedem Jahr Zehntausende Hektar Marschland zu erschließen. Wir haben schon vor aller Welt unser Vorhaben bekanntgegeben, 300 000 Hektar Marschland zu erschließen, deswegen müssen wir alle Kraft dafür aufbieten.

Zu jener Zeit, als das Staatliche Baukomitee und das Ministerium für Bauwesen zusammengelegt wurden, lagen die Investbauvorhaben im argen. Aus diesem Grund haben wir das Ministerium neugestaltet und auch einen neuen Minister ernannt. Die beiden zentralen Organe müssen der Erschließung von 300 000 Hektar Marschland, der Neulandgewinnung von 200 000 Hektar und den Bauvorhaben des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerks Thaechon große Beachtung schenken.

Es ist erforderlich, den Außenhandel zu entwickeln.

Darin bietet sich die Möglichkeit, die auswärtigen Beziehungen des Landes zu erweitern und den Lebensstandard des Volkes erheblich zu erhöhen.

Maßnahmen zur Einfuhr großer Menge Erdöl sind einzuleiten.

Nur dann können wir der angespannten Kraftstofflage Herr werden. Weil wir nicht genug Kraftstoff dafür haben, ist der vollständige

Einsatz sowohl von Traktoren als auch von Fischfangschiffen ausgeschlossen.

Einzuleiten sind auch Schritte zum Bau von Kühlhäusern und Schiffen für den Transport von Gefrierfisch, damit wir viel davon exportieren können.

Wir müssen den sozialistischen Ländern die Waren vertragsgemäß und rechtzeitig liefern, um ihr Vertrauen zu erwerben.

Große Anstrengungen sind auf die Devisenerwirtschaftung zu richten.

Nur dadurch können wir verschiedene Rohstoffe und Materialien, darunter Erdöl, Koks und Rohkautschuk, importieren und die Verarbeitungsindustrie damit versorgen sowie den Bürgern importiertes Speiseöl liefern. Es dürfte uns schwerfallen, die gesamten erforderlichen Rohstoffe und Materialien zur Entwicklung der Verarbeitungsindustrie aus eigener Produktion zu liefern, deshalb müssen wir einen Teil davon aus dem Ausland beziehen.

Die Komitees und Ministerien sind aufgefordert, sich Devisen aus eigener Kraft zu beschaffen und damit die benötigten Erzeugnisse einzuführen. Hierbei werden die Verwaltungen für Export bei den Komitees und Ministerien wirksam arbeiten können, da wir zur Genüge über Devisenquellen verfügen.

Das Landwirtschaftskomitee sollte ebenfalls Devisen erwirtschaften, um u. a. Plastfolien und Agrochemikalien für den Feldbau im nächsten Jahr importieren zu können.

Gleichzeitig ist es notwendig, die Devisen maximal einzusparen.

Das kommt der Erarbeitung ebenso vieler Valuten gleich. Wenn wir die zum Import bestimmten Lager und dgl. aus eigener Produktion liefern, können wir schon darin viele Reserven zur Deviseneinsparung finden. Unsere Kapazität reicht noch nicht aus, um den Bedarf der verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft an Lagern selbständig vollauf zu decken, deshalb beziehen wir sie in großen Mengen aus dem Ausland. Die baldige Errichtung eines importierten Lagerbetriebes wird es ermöglichen, große Mengen Devisen einzusparen.

Andere Bauvorhaben sollten in der Stadt Pyonyang etwas aufgeschoben werden, und nach dem 15. April sollten diese Kräfte

auf die Errichtung dieses Betriebes gerichtet werden. Dieses Bauobjekt wurde zusätzlich in den Staatsplan aufgenommen, was zu begrüßen ist.

Qualitätsgerechte Isolierstoffe aus eigener Kraft zu erzeugen – das stellt auch einen der Wege zur Deviseneinsparung dar. Ich habe mir sagen lassen, daß man noch weniger Stahl und Kupferdraht verbrauchen kann, wenn diese Isolierstoffe bei der Herstellung von Elektromotoren Verwendung finden, was leider früher nicht der Fall war. Die Selbstversorgung mit Siliciumstahlblechen macht es auch möglich, Transformatoren in guter Qualität herzustellen.

Es scheint mir schwer zu sein, verschiedene Maßnahmen zur maximalen Einsparung von Devisen in einem Zug einzuleiten, wir müssen daher eine nach der anderen ausarbeiten und sie realisieren.

Wir müssen den verschwenderischen Umgang mit Devisen streng unter Kontrolle nehmen. Jüngst beauftragte ich das Ministerium für Land- und Seetransport damit, das Schiff „*Onsong*“ auslaufen zu lassen, um Erdöl zu importieren. Aber die verantwortlichen Funktionäre forderten Tausende Tonnen Schweröl und viel Valuta. Es war mir unverständlich, wofür das Ministerium all seine Devisenerlöse benutzte und sogar die Transportkosten verlangte. Deshalb ordnete ich an, daß man die Sachlage des Ministeriums untersucht.

Die Komitees und Ministerien sind dazu aufgefordert, von nun an Devisen nur mit Genehmigung des Verwaltungsratsvorsitzenden einzusetzen.

Unter den leitenden Wirtschaftsfunktionären, Wissenschaftlern und Technikern müssen wir konsequent eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens schaffen.

Unser Land war lange Zeit eine Kolonie Japans, deshalb gab es unmittelbar nach der Befreiung nur wenige technische Nationalkader. Damals war wegen Mangel an Ärzten eine ordentliche medizinische Betreuung der Kader unmöglich.

Für die Lösung dieses Problems bildeten wir die Nationalkader selbst an der Universität und anderen Ausbildungszentren aus, die von den für uns gewonnenen und von uns erzogenen Intellektuellen geleitet wurden, und schickten andererseits Menschen zum Studium im

Ausland. Wir begannen die Ausbildung der Nationalkader zwar aus dem Nichts, aber wir haben heute eine Formation von mehr als einer Million Intellektueller. Hierbei handelt es sich jedoch darum, daß diejenigen, die früher im Ausland eine Hoch- oder Fachschule absolvierten, nämlich, sich die Kenntnisse „grauer Vorzeit“ erwarben, mit der sich entwickelnden Wirklichkeit nicht Schritt halten können. Sie lernten damals ohne Beherrschung der Sprache des betreffenden Landes. Deshalb konnten sie nur 30 Prozent des Gelernten verdauen. Was die Schriftsteller anbelangt, so gehören sie nicht zu ihnen, sondern sind alle Absolventen unserer Universität.

Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre, Wissenschaftler und Techniker dürfen sich keineswegs mit ihrer Hochschulausbildung brüsten, sondern müssen sich die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik durch unermüdliches Studium aneignen.

Zur Zeit sind bei uns gute Bedingungen zum Lernen geschaffen.

Wir haben den weltberühmten Großen Studienpalast des Volkes errichtet, dem wissenschaftlich-technische Materialien und moderne audiovisuelle Kabinette zur Verfügung stehen. Wir wollen nunmehr durch die wirksame Leitung dieses Studienpalastes die Weiterqualifizierung der Wirtschaftsfunktionäre, Wissenschaftler und Techniker zügig vorantreiben.

Zur Schaffung einer revolutionären Atmosphäre des Lernens unter den Wirtschaftsfunktionären, Wissenschaftlern und Technikern müssen die Kader ihnen beim Lernen ein Beispiel geben. Die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates, seiner Komitees und Ministerien müssen stets am Dienstagsstudium teilnehmen, und sie sollten sich auch die Zeit nehmen, im Großen Studienpalast des Volkes sowohl Vorlesungen zu hören als auch in wissenschaftlich-technischen Materialien nachzuschlagen.

Ich werde auch die Partei damit beauftragen, dieses Vorhaben energisch voranzubringen.

Auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung in der VII. Legislaturperiode wurden Sie nach dem Willen des ganzen Volkes zu Mitgliedern des Verwaltungsrates gewählt.

Sie dürfen sich keinesfalls als einen Würdenträger aus individueller

Überlegenheit ansehen. Das Volk bringt Ihnen Vertrauen entgegen und wünscht, daß Sie noch besser arbeiten. Aus diesem Grunde haben Sie bis zur 1. Tagung der Obersten Volksversammlung in der VIII. Legislaturperiode für das Volk Großes zu leisten.

Sie müssen in vereinter Kraft noch besser arbeiten.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie, sich zutiefst des Vertrauens des Volkes bewußt, aktive Anstrengungen unternehmen werden, um Ihrer Pflicht als treue Diener des Volkes vollauf gerecht zu werden.

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DER DEMOKRATISCHEN UNION DES FINNISCHEN VOLKES

9. April 1982

Ich heiÙe Sie herzlich willkommen, die Sie mit den wärmsten Geföhlen zum koreanischen Volk in unserem Land zu Besuch sind.

Sie weilen bei uns in einer schönen Jahreszeit, da alle Dinge wieder zum Leben erwachen. In ein paar Tagen wird das Wetter noch milder sein, und dann werden auch die Blumen blöhnen.

Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen Dank dafür aussprechen, daß Sie das Ringen unseres Volkes um die Vereinigung des Landes und die Entspannung sowie den Schutz des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel aktiv unterstützen.

Soeben haben Sie an unser Volk und an mich viele herzliche und freundschaftliche Worte gerichtet. Dafür bin ich Ihnen dankbar.

Ich freue mich sehr darüber, in Ihnen einen neuen guten Freund gefunden zu haben, und hoffe dabei, daß wir als Genossen und Brüder zusammenstehen.

Ihr Besuch in unserem Lande wird einen großen Beitrag zur Festigung der Freundschaft und Geschlossenheit zwischen den Völkern beider Länder, Koreas und Finnlands, leisten.

Auf der internationalen Arena treten heute verschiedene komplizierte Probleme auf, während sich allerdings auch viele gute Anzeichen zeigen.

Europa, wo sich die wirtschaftlich entwickelten Länder konzentriert befinden, geht den Weg der Souveränität, was überaus beachtenswert ist und, so denke ich, eine gute Aussicht hat.

Auf diesem Kontinent wächst mit jedem Tag die Zahl der nach Souveränität strebenden Länder. In Frankreich, Griechenland, Belgien und vielen anderen europäischen Staaten kamen in den letzten Jahren sozialistische oder sozialdemokratische Parteien an die Macht oder errangen bei Parlamentswahlen große Siege, was auf die souveräne Orientierung Europas einen guten Einfluß ausübt.

Nach dem Regierungsantritt der genannten Parteien vertreten viele europäische Länder in einer Reihe von internationalen Fragen andere Meinungen als die USA und befolgen nicht blindlings deren Politik. Zur Zeit greifen die USA zu allen erdenklichen Mitteln, um den revolutionären Kampf des nikaraguanischen Volkes zu ersticken und den Kampf des salvadorianischen Volkes gegen das proamerikanische Diktaturregime aufzuhalten, aber die gerechte Sache der Völker dieser Länder wird durch Finnland und viele andere europäische Staaten unterstützt. Ich glaube, daß solch eine Tendenz der Strömung der Zeit entspricht.

Die Gegenwart ist eine Epoche der Souveränität. Deren Wahrung ist heute eine wichtige Aufgabe für die Völker der dritten Welt und die blockfreien Länder. Nur wenn sie sich an die Souveränität halten, können sie ihre nationale Unabhängigkeit festigen und das Aufblühen ihrer Länder erreichen. Das nikaraguanische Volk erhob sich zum Kampf gegen die Aggression und Einmischung der USA und für die Verteidigung seines Selbstbestimmungsrechtes, was ich für selbstverständlich halte.

Wenn die kapitalistischen Länder Europas den Weg der Souveränität beschreiten, könnten sich unter ihrem Einfluß auch ebensolche Länder auf anderen Kontinenten ihnen anschließen. Wenn Europas Souveränität realisiert wird und in Asien das unter Herrschaft der USA stehende Japan den souveränen Weg geht, ist es möglich, die Manöver der vormachtanstrebenden Kräfte zu durchkreuzen, die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt zu beschleunigen und einen neuen Weltkrieg zu verhindern sowie Frieden und Sicherheit in der Welt zu schützen. Zugleich kann für unseren Kampf um die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes eine günstige Lage entstehen.

Es ist auch sehr interessant, daß die Völker vieler europäischer Länder gegen die Politik der USA, die die Stationierung von nuklearen Mittelstreckenraketen in Europa zum Ziel hat, auftreten und sich tatkräftig für die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen einsetzen.

Der Vorschlag der finnischen Regierung über die Schaffung solcher Zonen in Nordeuropa findet bei vielen Ländern ganz Europas Unterstützung. Auch diese Länder bestehen darauf, in verschiedenen Teilen dieses Kontinentes solche Zonen zu bilden.

Ich unterstütze aktiv die Politik Ihrer Regierung und der Demokratischen Union des Finnischen Volkes, die darauf gerichtet ist, die Souveränität zu bewahren, Frieden zu schützen und in Nordeuropa kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen.

Die hervorragende Politik Ihrer Union wird künftig die Unterstützung von Völkern aller Länder der Welt erhalten und gewiß den Sieg davontragen.

Die Verhinderung eines neuen Weltkrieges und der Friedensschutz sind die gemeinsame Aufgabe der Menschheit. Von Tag zu Tag erhöht sich z. Z. die Stimme der Völker der Welt, die die Verhütung eines Krieges und den Frieden fordert. Das Vermeiden eines Krieges und der Friedensschutz sind für die Völker der Länder der dritten Welt eine noch dringendere Frage. Ihnen ermöglicht nur die Sicherung des Friedens die erfolgreiche Gestaltung einer neuen Gesellschaft.

Die USA bedrohen die Völker der Erde mit Kernwaffen, was anachronistische und törichte Machenschaften sind. Jetzt ist vieles anders als früher. Die Völker sowohl in Europa als auch auf anderen Kontinenten der Welt kämpfen gegen die Versuche der USA zur Entfesselung eines Nuklearkrieges. In der Zukunft wird sich die Antikriegsbewegung auch in den USA selbst ausweiten. Wenn alle Friedenskräfte mit vereinter Kraft entschlossen ringen, können sie ohne weiteres einen neuen Weltkrieg verhindern.

Unsere Partei entfaltet zusammen mit der Sozialistischen Partei Japans (SPJ) einen Kampf für die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in Nordostasien. Im vergangenen Jahr, als eine vom Vorsitzenden Askada geleitete SPJ-Delegation in unserem Land zu

Besuch war, veröffentlichten unsere beiden Parteien eine gemeinsame Erklärung über die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in Nordostasien. Sie wirkt sich stark auf die Einstellung der asiatischen Völker zur Antikriegs-, Antinuklear- und Friedensbewegung aus.

Ich möchte meinen Dank dafür aussprechen, daß Ihre Regierung und Ihre Union dem Ringen unseres Volkes um den Schutz des Friedens in Asien und in der Welt und um die Bildung von den genannten Zonen in Nordostasien aktive Unterstützung erweisen. Ich bitte Sie, nach Ihrer Rückkehr Seiner Exzellenz, dem Präsidenten Finnlands, meine Grüße zu übermitteln.

Meines Erachtens ist es auch positiv, daß sich zahlreiche europäische Länder um die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Ländern der dritten Welt bemühen.

Die Verbesserung dieser Beziehungen zwischen den kapitalistischen Ländern Europas und den Ländern der dritten Welt ist vor allem für die Entwicklung der Wirtschaft solcher europäischer Länder erforderlich.

Wegen der Brenn- und Rohstoffkrise, die über die kapitalistische Welt herrscht, durchlebt z. Z. eine Vielzahl von kapitalistischen Ländern eine ernste Wirtschaftskrise. Der Ausweg solcher Länder Europas aus der heutigen Krise ist schlechthin der Weg zur Verstärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ländern der dritten Welt. Die europäischen kapitalistischen Länder haben zwar eine entwickelte Industrie, sind aber an Naturreichtümern arm. Die Länder der dritten Welt hingegen verfügen über reiche Naturre Ressourcen und günstige natürliche und geographische Bedingungen für die Entwicklung der Landwirtschaft. Bei der Verstärkung der ökonomischen Zusammenarbeit mit den letztgenannten Ländern sind die erstgenannten in der Lage, Engpässe an Industrierohstoffen zu überwinden und dadurch aus ihrer heutigen Wirtschaftskrise herauszukommen.

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Ländern ist auch für die Entwicklung der Wirtschaft der Länder der dritten Welt von Vorteil. Diese Länder wurden fast alle nach dem Zweiten Weltkrieg unabhängig. Weil sie jahrelang Kolonien der Imperialisten waren, sind sie ökonomisch und technisch zurückgeblieben, und es mangelt ihnen an nationalen Kadern, die selbst die

nationale Wirtschaft entwickeln können. Bei der Verstärkung der ökonomisch-technischen Zusammenarbeit zwischen den oben genannten Ländern können die Staaten der dritten Welt Finanzmittel- und technische Fragen für den Aufbau ihrer Wirtschaft lösen.

Diese Zusammenarbeit muß jedenfalls auf der Grundlage der Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und der Souveränität verwirklicht werden. Die kapitalistischen Länder Europas dürfen nicht weiter versuchen, gestützt auf die alte internationale Wirtschaftsordnung, auf neokolonialistische Weise die Rohstoffe von Ländern der dritten Welt auszuplündern, sondern sie sollten eine neue, gerechte diesbezügliche Ordnung schaffen und diesen Ländern wirtschaftlich und technisch aufrichtig helfen.

Die positiven Seiten der Situation Europas bestehen, im ganzen gesehen, erstens darin, daß Europa Souveränität anstrebt, zweitens darin, daß sich dort der Kampf gegen die auf die Stationierung von nuklearen Mittelstreckenraketen gerichtete Kriegspolitik der USA entfaltet, und drittens darin, daß in den kapitalistischen Staaten Europas Stimmen laut werden, die für die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen mit den Ländern der dritten Welt eintreten.

Unsere Partei und die Demokratische Union des Finnischen Volkes sind für Souveränität. Und in dieser Hinsicht, so würde ich sagen, stehen wir auf einem identischen Standpunkt. Wenn sich unsere Partei und Ihre Union fest vereinen und unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität auftreten, würden sie zur Lösung der komplizierten Probleme in der internationalen Arena beitragen können.

In der Weltarena spielt heute die Bewegung der Nichtpaktgebundenen eine spürbar große Rolle. Sie erweiterte sich zu einer umfangreichen Weltbewegung und erstarkte zu einer mächtigen revolutionären Kraft. Unsere Republik unternimmt als ein Mitgliedsland dieser Bewegung aktive Anstrengungen für deren Stärkung und Entwicklung. Dabei gibt es allerdings gewisse Schwierigkeiten, welche jedoch unbedeutend sind. Wenn die blockfreien Staaten die Grundprinzipien dieser Bewegung verteidigen und dabei, einander helfend, vereint kämpfen, können sie ihre Bewegung immer weiter festigen und entwickeln.

Sie sagten, Sie hätten bei uns den großartigen und schönen Anblick Pyongyangs bewundert; wir haben mit unserer Technik, einheimischem Material und eigener Kraft Pyongyang in eine moderne und prächtige Stadt verwandelt.

Während des Vaterländischen Befreiungskrieges warfen die US-Imperialisten allein auf Pyongyang über 400 000 Bomben ab, diese Zahl übertrifft weit seine damalige Einwohnerzahl. Durch ihre wahllose Bombardierung wurde Pyongyang völlig zerstört, und es blieben nur Schutt und Asche. Nach dem Krieg standen nur noch ein Warenhaus aus der Zeit der japanischen Herrschaft und einige andere Gebäude, und selbst sie waren mehr als bis zur Hälfte zerstört worden.

Nicht nur Pyongyang, sondern alle unsere Städte und Dörfer lagen in Schutt und Asche.

Aber wir gaben uns nicht dem Kummer und der Trauer hin. Wir griffen den Wiederaufbau nach dem Krieg mit der Überzeugung an, daß wir wieder auf die Beine kommen können, sofern wir Territorium, Volk und Volksmacht haben. Unser im Krieg gestähltes Volk baute mit dem Geist und Elan, die es in der Kriegszeit bekundet hatte, die Städte und Dörfer wieder auf. Dank seinem selbstlosen Kampf wurden Pyongyang und viele andere Städte modern und großartig gestaltet. Die US-Imperialisten meinten, Korea könne auch in 100 Jahren nicht wieder aufstehen. Wir aber errichteten nicht in 100 Jahren, sondern in kurzer Frist, in weniger als 20 Jahren, einen machtvollen sozialistischen Staat.

Unser Volk baute vieles nach dem Krieg auf dem Ruinenfeld, wobei es eine hohe Architektur erlernen konnte. Wir errichteten aus eigener Kraft alle modernen Bauwerke, darunter die Kongreßhalle Kumsusan, den Kulturpalast des Volkes, den Großen Studienpalast des Volkes und das Museum der Völkerfreundschaft.

Unsere Partei treibt heute unter dem Banner der drei Revolutionen – ideologischer, technischer und Kulturrevolution – den sozialistischen Aufbau tatkräftig voran.

Bei der Durchführung der drei Revolutionen halten wir uns an das Prinzip, nach dem die ideologische unentwegt vorangestellt wird.

Die Entwicklung der Gesellschaft setzt niemals nur die Steigerung der Produktion von materiellen Gütern voraus. Wie hoch das Ent-

wicklungsniveau der Produktivkräfte und wie reich die Gesellschaft an materiellen Gütern sein mag, ihre Entwicklung ist ausgeschlossen, wenn ihre Herren, die Menschen, keine gesunde Ideologie haben. Weil z. Z. manche Länder sich lediglich auf den wirtschaftlichen Aufbau beschränken und dabei die ideologische Erziehung der Menschen vernachlässigen, wird deren revolutionäres Bewußtsein nach und nach schwächer und zeigen sich unter ihnen nicht wenige müßiggängerische Erscheinungen.

Unsere erstrangige Kraft wird stets für die ideologische Umformung der Menschen eingesetzt.

Deren wichtigen Inhalt sieht unsere Partei darin, ihr Mitglieder und alle anderen Werktätigen so zu erziehen, daß sie ihrem sozialistischen Vaterland glühende Liebe entgegenbringen, ihre sozialistische Ordnung verfechten und verteidigen, den Imperialismus hassen und ihre Vergangenheit nie vergessen, in der sie der Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt waren.

Bei der ideologischen Erziehung kommt es ferner darauf an, die Menschen unermüdlich zur Arbeitsliebe zu erziehen. Ansonsten ist bei ihnen die Tendenz zu beobachten, daß sie zwar bei schlechtem Leben fleißig arbeiten, aber bei reichem materiellem Leben faulenzten. Je reicher das Leben wird, desto fleißiger muß man arbeiten, erst dann kann man noch reicher leben – das sollten wir ihnen klarmachen und sie dazu anhalten, bewußt und aufrichtig zu arbeiten. Wir setzen viel Kraft für die Erziehung der Angehörigen der neuen, jungen Generation im Geiste der Arbeitsliebe ein.

Bei uns gehört jedes Mitglied der Gesellschaft einer bestimmten Organisation an und ist deren ständiger Einwirkung ausgesetzt. Die Mitglieder der Kinderorganisation, die des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit, die des Gewerkschaftsverbandes, die des Verbandes der Werktätigen der Landwirtschaft, die des Frauenbundes und die Parteimitglieder wirken jeweils in ihrer entsprechenden Organisation.

Als Ergebnis der Aktivierung des Organisationslebens kommen derzeit in unserem Volk ein hoher Kollektivgeist, starke Organisiertheit und Diszipliniertheit zum Ausdruck.

Wir sehen die Hauptaufgabe der technischen Revolution darin, die

Werkstätigen von körperlich schweren Arbeiten zu befreien, wofür wir uns einsetzen. Das trifft besonders auf die Werkstätigen in der Landwirtschaft und die Arbeiter der extraktiven Industrie und des Bauwesens zu. Durch konsequente Durchführung der technischen Revolution wollen wir in Zukunft selbst die Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit beseitigen. Das wird den Werkstätigen eine volle Gleichheit in ihrem Arbeitsleben gewährleisten. Für die erfolgreiche Durchführung der technischen Revolution ist es unerlässlich, viele Wissenschaftler, Techniker und andere technische Kräfte auszubilden und ihre Rolle zu verstärken.

Neben den zwei obengenannten Revolutionen bringen wir die Kulturrevolution voller Energie voran.

Ohne diese können weder die ideologische noch die technische Revolution erfolgreich stattfinden. Nur wenn alle Mitglieder der Gesellschaft reiche kulturelle Kenntnisse haben, dann kann ihre Ideologie gesund werden sowie sich die Wissenschaft und Technik des Landes schnell entwickeln.

Ein kulturell und technisch zurückgebliebenes Land muß noch mehr Kraft für die Kulturrevolution aufbieten. Erst dann können die rückständigen Länder die entwickelten überholen.

Hierbei ist es die wichtigste Aufgabe, durch Förderung der Bildung das kulturelle Wissensniveau aller Menschen zu heben.

Unsere Partei hält schon seit Beginn der Führung der Revolution und des Aufbaus die Bildung für wichtig und setzte dafür ständig große Kraft ein. Kurz nach der Befreiung entfalteten wir eine Bewegung für die Beseitigung des Analphabetentums und rangen danach darum, die kulturelle Bildung der Werkstätigen auf das Niveau der Grundschulabgänger und dann auf das Niveau der Mittelschulabgänger zu bringen. Heute steht die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft im Zentrum der kulturellen Revolution, und es wird darum gerungen, daß alle Mitglieder der Gesellschaft das kulturelle Bildungsniveau eines Hochschulabsolventen besitzen.

Bei uns ist ein gut funktionierendes Allgemein- und Hochschulbildungssystem errichtet.

Zur Zeit wird die allgemeine unentgeltliche obligatorische elfjährige

Bildung durchgeführt, welche die einjährige obligatorische Vorschulbildung und die zehnjährige Schulpflicht einschließt. Dadurch werden alle Angehörigen der jungen Generation obligatorisch gebildet, bis sie das arbeitsfähige Alter erreichen.

Unsere Schüler beschäftigen sich nach dem Schluß im Schülerpalast oder in einem Klub entsprechend ihren eigenen Wünschen und Begabungen mit Malerei, Sport und Laienkunst. Weil die Schulbildung und die gesellschaftliche Bildung richtig miteinander verbunden sind, ist in unserem Land kein ungeratener Schüler anzutreffen. Vielleicht gibt es in der Welt nur bei uns keinen jugendlichen Kriminellen.

Ein Kindergarten besteht aus höherer und niedriger Klasse, in der höheren Klasse gibt man den Kindern ein Jahr lang die kostenlose und pflichtgemäße Vorschulbildung. Im Kindergarten erhalten die Kinder ihren psychologischen Besonderheiten entsprechende Bildung und Erziehung. Fast alle Kindergärtnerinnen sind Hochschulabsolventen, die eine Fachausbildung erhielten.

In der niedrigen Klasse bildet man die Kleinen nach dem System der Pflege und Erziehung der Kinder⁶ heran. Im Kindergarten werden sie noch besser als zu Hause gepflegt und erzogen. Zur Zeit kommt es auch selten vor, daß die Familien mit Großmüttern ihre Kinder nicht in die Kindergärten schicken, sondern zu Hause erziehen; aber die zu Hause gewachsenen stehen den im Kindergarten gebildeten Kleinen in vieler Hinsicht nach.

Sie sagten, Sie hätten bei der gestrigen Besichtigung des Pyongyanger Schülerpalastes die künstlerischen Darbietungen der Kinder sehr bewundert. Unter unseren Kindern gibt es allerlei Talente. Viele Kleine der Kindergärten spielen gut Musikinstrumente, darunter Klavier, Leier und *Kayagum* (koreanisches traditionelles Zwölf-saiteninstrument). Ich sah einmal ein Kind Klavier spielen, das noch klein und sehr niedlich war. Wir stellen die Kinder als „Könige“ des Landes hin und sparen für sie an nichts.

In unserem Land gibt es die Lehrerhochschulen für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Grundschullehrern und auch die pädagogischen Hochschulen für Oberschullehrer. Bei uns besteht ein

funktionstüchtiges System der pädagogischen Ausbildung.

Wir haben neben dem System des Direktstudiums zur Hochschulbildung verschiedene Arten der Hochschulbildung ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit. Dieses Bildungssystem umfaßt die Betriebshochschulen und die verschiedenen anderen Hochschulen, Betriebsfachschulen wie auch Bildungsformen wie Fern- und Abendstudium. Wir sichern den Werktätigen genügend Möglichkeiten, sich ohne Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit weiterzubilden.

Unser ganzes Volk lernt mit Eifer.

Man muß sein Leben lang ständig studieren. Die Gesellschaft wie auch die Technik entwickeln sich weiter. Wer das Lernen unterbricht, wird gewiß zurückbleiben. Ein Hochschulabsolvent kann ebenfalls nicht mit der Entwicklung der Wirklichkeit Schritt halten, wenn er sich nicht weiterbildet. Unter der Losung „Die ganze Partei, das ganze Volk und die ganze Armee lernen!“ schufen wir im ganzen Land eine revolutionäre Lernatmosphäre und lassen alle Mitglieder der Gesellschaft sich fleißig weiterbilden.

Bei uns gibt es eine Vielzahl von gesellschaftlichen Bildungseinrichtungen einschließlich des Großen Studienpalastes des Volkes. Den Palast kann man als eine bedeutende Basis für die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft und als eine Universität für Fernstudium bezeichnen. Er bietet jedem die Möglichkeit, ungehindert zu lernen. Dort kann man ins Koreanische übersetzte Bücher anderer Länder lesen, Tonbandaufnahmen hören und sich die Videoaufzeichnungen von wissenschaftlich-technischen Materialien ansehen.

Sie haben mich nach der Aussicht auf die Vereinigung unseres Landes gefragt; unter den jetzigen Umständen ist es gar nicht möglich, von der sofortigen Verwirklichung der Vereinigung unseres Landes zu sprechen. Aber zur Perspektive der Vereinigung des Vaterlandes verhalten wir uns keinesfalls pessimistisch, sondern optimistisch.

Das Haupthindernis für unsere Vereinigung besteht darin, daß die US-Imperialisten Südkorea mit Waffengewalt okkupiert halten, dort ihre koloniale Herrschaft ausüben und hartnäckig versuchen, durch Etablierung von „zwei Korea“ die Spaltung Koreas zu verewigen.

Dem Ringen unseres Volkes um die Vereinigung des Vaterlandes liegt zwar eine Reihe von Hindernissen im Wege, aber die Lage entwickelt sich mit jedem Tag günstig.

Die südkoreanische Bevölkerung erkannte aus ihrem realen Leben, daß die USA nicht „Helfer“, sondern Aggressoren sind, und wird allmählich wach. Sie macht sich von der Tendenz frei, die USA anzuhimmeln und sie zu fürchten, und es erheben sich Stimmen, die für den Abzug der US-Truppen eintreten. Nach dem Volksaufstand in Kwangju wurde das Haßgefühl der südkoreanischen Bevölkerung gegen den US-Imperialismus beträchtlich stärker. Hinter den Kulissen erbarmungsloser Unterdrückung des Volksaufstandes in Kwangju vom Mai 1980 stand eben die US-Armee. Wickham, der Kommandant der Vereinten Armeen Südkoreas und der USA, hetzte die südkoreanische Marionettenarmee dazu auf, zahlreiche aufständische patriotisch gesinnte Menschen, Jugendliche und Studenten zu massakrieren. Die Kommandogewalt über die Marionettenarmee Südkoreas liegt in den Händen des US-Amerikaners, der die Funktion des genannten Kommandanten besitzt.

Wie verzweifelt die US-Imperialisten und deren Lakaien auch ihre Unterdrückung verstärken mögen, nimmt die Stimmung der südkoreanischen Bevölkerung einschließlich der studentischen Jugend gegen sie in neuer Form immer mehr zu. Jüngst setzten die Jugendlichen und Studenten Südkoreas das „Amerikanische Kulturzentrum“ zu Pusan in Brand, was den US-Imperialisten einen empfindlichen Schlag versetzte. In ihrem Kampf ist festzustellen, daß sie beispiellos nachdrückliche Losungen gegen den US-Imperialismus aufstellen.

Wenn sie gegen den US-Imperialismus und für die Souveränität, gegen Faschismus und für Demokratie weiter tatkräftig kämpfen, wird es den US-Imperialisten und ihren Handlangern schwerfallen, sich in Südkorea zu halten. Die jüngste Nummer der US-Zeitung „*The New York Times*“ schrieb: Früher unterstützten die USA das Pahlavi-Kaiserregime, das aber durch den Kampf des iranischen Volkes gestürzt wurde, und die US-Truppen wurden verbannt. Auch in Südkorea könnte es für die USA wie in Iran enden, wenn die USA weiter Chun Doo Hwan, den Verbrecher, unterstützen, der die Bevölkerung von Kwangju

grausam ermorden ließ.

Wir schlugen den USA mehrmals vor, den Dialog zwischen uns und ihnen zu führen und ein Friedensabkommen abzuschließen. Auf unsere gerechten Vorschläge reagieren sie jedoch nicht positiv. Wenn die USA nicht auf Gespräche mit uns eingehen, sondern weiter danach trachten, die Lage auf der Koreanischen Halbinsel zu verschärfen, werden sie erneut eine schmachvolle Niederlage hinnehmen müssen.

Unter dem Vorwand, sich einer angeblichen Gefahr eines Überfalls auf den Süden abzuwehren und die sogenannte Politik der UdSSR zum Vordringen in den Süden zu hintertreiben, behalten sie heute weiter Südkorea als ihren aggressiven Militärstützpunkt in ihren Händen und setzen in Korea die Machenschaften zur Entfesselung eines neuen Kriegs fort.

Sie haben in Südkorea rund 40 000 US-Soldaten und unzählige Kernwaffen stationiert und veranstalten häufig Kriegsübungen gegen den nördlichen Teil der Republik. Auch jetzt führen sie zusammen mit der südkoreanischen Marionettenarmee das gemeinsame Militärmanöver „Team Spirit 82“ durch. Daran nehmen Zehntausende US-Soldaten teil.

Die US-Imperialisten beabsichtigen, Japan wieder aufzurüsten und es somit als Stoßtrupp zur Aggression gegen ganz Korea und Asien zu benutzen. Sie zwingen die japanische Regierung dazu, die Militärausgaben zu vergrößern und die Militarisierung des Landes voranzutreiben.

Solche Umtriebe stoßen jedoch auf heftige Proteste des japanischen Volkes. Das Volk und die Oppositionsparteien Japans gehen gegen die Militarisierung ihres Landes vor, und selbst in der Liberaldemokratischen Partei Japans entstehen antimilitaristische Fraktionen.

Vor mehreren Jahren, als eine LDP-Abordnung gleichgesinnter Parlamentarier bei uns zu Besuch war, wies ich sie darauf hin, daß Japan nicht zum Militarismus streben darf. Da das kleine Inselland bei den meisten Rohstoffen auf Importe angewiesen sei, könnten die Länder der dritten Welt und andere progressive Länder eine Wirtschaftsblockade verhängen, wenn es sich militarisieren und einen Krieg entfachen würde. Dann könnten innerhalb weniger Tage alle Fabrikschornsteine Japans

damit aufhören, zu qualmen. Sie bejahte meine Meinung.

Die asiatischen Völker hegen Besorgnis darum, daß Japan unter der Kernwaffenschirmherrschaft der USA den Militarismus anstrebt. Das ist besonders deshalb unwiderstehlich, weil die Völker vieler asiatischer Länder, darunter Indonesiens, Thailands, Singapurs und Malaysias, in der Vergangenheit der Eroberung der japanischen Imperialisten ausgesetzt waren.

Die US-Imperialisten versuchen heute, die Vereinigung unseres Landes zu verhindern und dessen Spaltung zu verewigen, was ihnen aber nie gelingen wird. Unser Volk wird unbedingt in aktiver Unterstützung durch die progressiven Völker der Welt einschließlich Finnlands das Manöver der Separatisten zur Fabrizierung von „zwei Korea“ vereiteln und das Vaterland vereinigen.

Die internationale Pressekonferenz für die Vereinigung Koreas, die kürzlich in Helsinki, der Hauptstadt von Finnland, stattfand, hat die Greuelthaten der südkoreanischen Militärfaschisten angeprangert und unsere Vorschläge für die Vereinigung des Vaterlandes nachhaltig unterstützt. Ich bin sehr dafür dankbar, daß Sie große Aufmerksamkeit dieser Konferenz entgegenbrachten.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Finnland entsprechend den Interessen der Völker beider Länder entwickeln.

Ich glaube, daß die Förderung der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen Korea und Finnland zur Entwicklung der Wirtschaft unserer beiden Länder einen positiven Beitrag leisten wird.

Zur Zeit gibt es hinreichend Möglichkeiten und Bedingungen für den Ausbau und die Entwicklung des Außenhandels zwischen unseren beiden Ländern. Finnland hat eine entwickelte holzverarbeitende Industrie. Wir sind gern bereit, von Ihrem Land Zellstoffe und andere verarbeitete Holzprodukte in großer Menge einzuführen. Unsere Wirtschaft entwickelt sich mit einem hohen Tempo. Wir können an Finnland Zement, Stahl und verschiedene andere Waren exportieren.

Ich begrüße, daß unsere beiden Länder u. a. immer häufiger wirtschaftlich-technische und Kulturdelegationen austauschen, um die

Zusammenarbeit und den Austausch auszubauen.

Ich hoffe, daß Sie im Sommer wieder unser Land besuchen. Heute sehen wir uns zwar zum ersten Mal, aber bei unserer nächsten Begegnung sind Sie schon ein alter Freund.

Bei uns ist der Sommer eine schöne Jahreszeit, da an nahezu allen Tagen warmes und klares Wetter herrscht. Als ich einst fast einen Monat lang in einem europäischen Land weilte, war ein solches Wetter nur an wenigen Tagen zu beobachten.

In unserem Land gibt es in Wonsan einen schönen Badestrand, die Wassertemperatur ist auch für ein Seebad angemessen. Wonsan kann man von Pyongyang mit einem PKW in etwa zwei Stunden erreichen.

Ich hoffe, daß Sie im Sommer zusammen mit Ihrer Familie wieder zu uns kommen, um unter anderem in der See zu baden und dabei fröhliche Tage zu verbringen.

DIE AUFGABEN DER VOLKSMACHT ZUR UMGESTALTUNG DER GANZEN GESELLSCHAFT GETREU DER JUCHE-IDEOLOGIE

**Rede auf der gemeinsamen Tagung des ZK der PdAK
und der Obersten Volksversammlung der DVRK**

14. April 1982

Verehrte Staatsoberhäupter vieler Länder und liebe Gäste aus dem Ausland!

Genossen und Freunde!

Ich erlaube mir, den Staatsoberhäuptern, Delegationen und namhaften Persönlichkeiten aus vielen Ländern meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß sie mit tiefem freundschaftlichem Gefühl für unser Volk unser Land besuchen und heute unserer bedeutsamen Tagung beiwohnen, und Sie, werte Gäste aus dem Ausland, noch einmal von ganzem Herzen zu begrüßen.

Unser Volk freut sich sehr darüber, daß viele Gäste aus verschiedenen Ländern über Kontinente und Ozeane zu uns kamen, und fühlt sich durch ihren Besuch stärker denn je brüderlich verbunden mit den Freunden der Welt. Der jetzige Besuch der Staatsoberhäupter, Delegationen und prominenten Persönlichkeiten aus vielen Ländern in unserem Land wird bei der Weiterentwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unserem Volk und den Völkern der Welt und bei der Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit eine neue Phase eröffnen.

Genossen!

Die Wahlen der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der Demokratischen Volksrepublik Korea in der VII. Legislaturperiode wurden erfolgreich in einer großartigen Atmosphäre durchgeführt, in der das ganze Volk einmütig und voller Kraft die Vorwärtsbewegung für die Durchsetzung der Beschlüsse des historischen VI. Parteitages der Partei der Arbeit Koreas entfaltet.

Diese Wahlen der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung, die in einer Atmosphäre des Aufschwungs stattfanden, in der das ganze Land von einem hohen politischen Enthusiasmus und einer revolutionären Leidenschaft durchdrungen ist, waren ein wichtiges politisches Geschehnis von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Revolution und das Leben unseres Volkes.

Alle Bürger unseres Landes, die sehr stolz darauf sind und es als große Würde betrachten, Herr des Staates und der Gesellschaft zu sein, haben wie ein Mann an den Wahlen teilgenommen und damit die Rechte und Pflichten der Bürger der Republik hervorragend wahrgenommen sowie die unbesiegbare Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes, das fest um die Regierung der Republik geschart ist, tatkräftig demonstriert. Durch diese Wahlen ist unsere Volksmacht weiter erstarkt und wurden unsere revolutionären Kräfte noch mehr gefestigt.

Ich spreche dem ganzen Volk den herzlichsten Dank dafür aus, daß es bei diesen Wahlen unserer Partei und der Regierung der Republik seine absolute Unterstützung und sein tiefes Vertrauen erwiesen hat. Ich erlaube mir, auch den neugewählten Abgeordneten der Obersten Volksversammlung den herzlichen Dank dafür auszusprechen, daß sie auf deren 1. Tagung in der VII. Legislaturperiode mir in Widerspiegelung des Willens des ganzen Volkes die schwere Verantwortung übertragen haben, weiterhin die Arbeit der Regierung der Republik zu führen.

Die neue Regierung der Republik wird dem tiefen Vertrauen der Volksmassen und ihren Erwartungen entsprechen, alle ihre revolutionären Aufgaben treu erfüllen und tatkräftig um die Vollendung unserer großen revolutionären Sache ringen.

Vor der Regierung der Republik steht heute die ehrenvolle Aufgabe, in voller Unterstützung der Beschlüsse des VI. Parteitages der Partei der Arbeit Koreas für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie zu kämpfen.

Das Ringen um die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie ist ein erhabener Kampf, der zum Ziel hat, unsere Revolution, die unter dem Banner der Juche-Ideologie begann und sich entwickelte, noch energischer zu beschleunigen und die kommunistische Gesellschaft, das Ideal der Menschheit, aufzubauen. Die Souveränität der Volksmassen wird erst dann vollauf verwirklicht, wenn in der Revolution und beim Aufbau die Juche-Ideologie unbeirrbar als Richtschnur gilt, konsequent realisiert und dadurch die kommunistische Gesellschaft aufgebaut wird.

Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie gilt als die Hauptaufgabe unserer Revolution und die historische Mission der Regierung der Republik. Der Regierung der Republik obliegt es, den Kampf um die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie dynamischer zu führen, auf diesem Boden so schnell wie möglich das Paradies des Kommunismus zu errichten und so ihre historische Mission hervorragend zu erfüllen.

1

Genossen!

Der Aufbau des Kommunismus erfordert, unter dem hoch erhobenen Banner der Volksmacht und der drei Revolutionen die Revolution und den Aufbau machtvoll voranzubringen.

Der Kommunismus bedeutet die Volksmacht plus die drei Revolutionen. Wenn sich die Volksmacht ununterbrochen festigt und die Funktion und Rolle der Volksmacht verstärkt und somit die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – konsequent verwirklicht werden, wird das Paradies des Kommunismus errichtet, in dem die Souveränität der Volksmassen vollständig realisiert ist.

Die Volksmacht ist eine politische Waffe, die den werktätigen Volksmassen ein souveränes und schöpferisches Leben garantiert.

Die Politik gilt als soziale Funktion, gemäß den gemeinsamen Interessen von Klassen oder Gesellschaft Tätigkeiten der Menschen einheitlich zu organisieren und zu leiten. Ohne sie ist das kollektive Leben und gemeinsames Wirken der Menschen undenkbar und kann sich die Gesellschaft nicht aufrechterhalten und entwickeln. Die Politik besteht also in jeder Gesellschaft, und die Volksmassen können dann wahre Herren der Gesellschaft werden, wenn sie als Herren der Politik auftreten.

Die Politik wird durch eine bestimmte Form politischer Organisation betrieben, und Charakter und Rolle dieser Organisation sind in jeder Gesellschaftsordnung unterschiedlich. In einer Gesellschaft, in der die Menschen gleiche Interessen haben und die Geschlossenheit und Zusammenarbeit als die Grundlage sozialer Beziehungen gelten, vertritt die politische Organisation die gemeinsamen Interessen der Gesellschaft, ist ein Mittel zu deren Förderung. Aber in einer Klassengesellschaft, in der die Menschen entgegengesetzte Interessen haben, ist die politische Organisation ein Mittel zur Verteidigung und Förderung der Interessen einer Klasse.

Unsere Volksmacht ist eine politische Organisation, die die Interessen der werktätigen Volksmassen, darunter der Arbeiterklasse, Bauernschaft, werktätigen Intelligenz, repräsentiert, ist eine politische Waffe, die den werktätigen Volksmassen dient. Die ständige Stärkung der Volksmacht führt dazu, den werktätigen Volksmassen souveräne Rechte, schöpferische Tätigkeit und glückliches materielles und kulturelles Leben zu sichern sowie das souveräne und schöpferische Leben der Menschen zuverlässig zu schützen.

Die Volksmacht repräsentiert die souveränen Rechte der werktätigen Volksmassen.

Die souveränen Rechte sind das oberste Gebot des Lebens des Menschen, des gesellschaftlichen Wesens. Fehlen dem Menschen diese Rechte, so kann er nicht ein souveränes und schöpferisches Leben führen. Der Mensch kann in der Gesellschaft nur dann die Position des Herrn einnehmen, die Rolle als Herr spielen und ein menschenwürdiges Leben führen, wenn er über souveräne Rechte verfügt.

Das Streben und Bedürfnis unseres Volkes nach der Souveränität werden von der Volksmacht als ein einheitliches Ganzes zusammengefaßt und durch sie verwirklicht. Nur unter der Volksmacht können die Volksmassen die souveränen Rechte wahrnehmen, als Herren des Staates und der Gesellschaft die wirkliche menschliche Würde und den Wert des Menschen bewahren und ein freies und glückliches Leben unbeschwert genießen.

Die Volksmacht ist der Organisator der schöpferischen Fähigkeiten der werktätigen Volksmassen.

Die schöpferische Macht der Volksmassen besteht in der Organisation und Geschlossenheit. Die Massen, die nicht zusammengeschlossen sind, können in der Tat nicht schöpferisch sein und keine große Kraft an den Tag legen. Die Volksmassen können nur dann das mächtigste Wesen, das die Welt umgestaltet und verändert, werden, wenn sie sich vereinen und zusammenarbeiten.

In der sozialistischen Gesellschaft werden die Einheit und Geschlossenheit der Volksmassen durch die Volksmacht, die allumfassende politische Organisation, realisiert. Die Volksmacht bezieht alle Mitglieder der Gesellschaft in die staatliche Organisation ein, erzieht sie und vereint sie zu einer politischen Kraft, damit sie zu einer Triebkraft für die gesellschaftliche Entwicklung werden, die eine große Schaffenskraft besitzt. Die Stärkung der Volksmacht ermöglicht es, Beziehungen der Geschlossenheit und der Zusammenarbeit zwischen den Volksmassen zu fördern und Revolution und Aufbau durch die Verstärkung der schöpferischen Rolle der Volksmassen schnell voranzubringen.

Die Volksmacht ist der Hausherr, der für das Leben des Volkes verantwortlich ist.

Das materielle und kulturelle Leben der Menschen macht zusammen mit dem politischen Leben ein bedeutendes Gebiet des gesellschaftlichen Lebens aus. Das souveräne und schöpferische Leben der Volksmassen ist losgelöst von materiellem und kulturellem Leben undenkbar. Die ständige Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Volksmassen ist ein wichtiges Unterpfand dafür, ihnen ein souveränes und schöpferisches Leben zu gewährleisten.

In der sozialistischen Gesellschaft hat der Staat die Pflicht, dem Volk ein gesichertes materielles und kulturelles Leben verantwortungsbewußt zu gewährleisten. Nur wenn durch die Verstärkung der Rolle der Volksmacht der Wirtschafts- und kulturelle Aufbau intensiver angeleitet sowie das Leben des Volkes harmonisch gestaltet wird, ist es möglich, das Land reicher und stärker zu machen, die materielle und kulturelle Lebenslage des Volkes systematisch zu verbessern, die Unterschiede im Lebensstandard der Werktätigen zu beheben und dem ganzen Volk ein gleichmäßig wohlhabendes Leben zu sichern.

Die Volksmacht ist die Beschützerin des souveränen und schöpferischen Lebens der werktätigen Volksmassen.

Das souveräne und schöpferische Leben der werktätigen Volksmassen wird verwirklicht im Kampf gegen andersgesinnte und feindliche Elemente, die Interessen der Volksmassen beeinträchtigen bzw. Anschläge gegen sie unternehmen. In der sozialistischen Gesellschaft bestehen noch Restbestände der gestürzten Ausbeuterklasse und übelgesinnte Elemente sowie die Gefahr einer Aggression der Imperialisten. Wenn in dieser Gesellschaft die Funktion der Volksmacht als der Waffe des Klassenkampfes nicht verstärkt wird, kann das souveräne und schöpferische Leben des Volkes nicht geschützt werden. Diese Funktion der Volksmacht muß fortbestehen, solange übelgesinnte und feindliche Elemente manövrieren.

Die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – sind der Hauptweg zum Aufbau des Kommunismus.

Der kommunistische Aufbau ist ein Kampf, der geführt wird, um Menschen, Gesellschaft und Natur umzugestalten und somit den Volksmassen eine völlige soziale Gleichheit und ein glückliches Leben zu sichern. Nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung wird die Umgestaltung des Menschen, der Gesellschaft und Natur durch diese drei Revolutionen vollzogen.

Nach dem Sieg der sozialistischen Revolution und nach der Schaffung der sozialistischen Ordnung gibt es auf dem ideologischen, dem technischen und dem kulturellen Gebiet noch das Erbe der alten Gesellschaft, so daß in der sozialistischen Gesellschaft Unterschiede verschiedener Formen, darunter die Klassenunterschiede und Unter-

schiede in den Arbeitsbedingungen, bestehen bleiben. Um die Souveränität der werktätigen Volksmassen völlig zu verwirklichen, muß man sie nicht nur von der Klassenherrschaft und -abhängigkeit befreien, sondern auch von den Fesseln des Erbes der alten Gesellschaft, und das erfordert, die Revolution auch in der sozialistischen Gesellschaft fortzuführen.

Die drei Revolutionen sind ein Kampf, der zum Ziel hat, auf den Gebieten der Ideologie, der Technik und der Kultur das Rudiment der alten Gesellschaft zu liquidieren und eine neue, kommunistische Ideologie, Technik und Kultur zu schaffen. Das ist der Inhalt der kontinuierlichen Revolution in der sozialistischen Gesellschaft. Nur die energische Entfaltung der drei Revolutionen macht es möglich, Menschen, Gesellschaft und Natur erfolgreich umzugestalten und alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Menschen umzuformen sowie jegliche Klassenunterschiede und Unterschiede in den Arbeitsbedingungen und im materiellen Lebensstandard auszumerzen und die völlige soziale Gleichheit der Werktätigen zu erreichen.

Wenn nach dem Sieg der sozialistischen Revolution die sozialistische Ordnung errichtet worden ist, bekommt die Revolution einen anderen Inhalt, und folglich wird sie auch auf andere Art und Weise verwirklicht.

Das Ringen um die Ausrottung des Erbes der alten Gesellschaft in der sozialistischen Gesellschaft ist eine Sache, deren Objekt die Volksmassen, die Herren des Staates und der Gesellschaft, selbst sind. Folglich muß sich die Form dieses Ringens von der des Kampfes gegen die Ausbeuterklasse und -ordnung grundsätzlich unterscheiden. In der sozialistischen Gesellschaft ist der Kampf um die Beseitigung des Erbes der alten Gesellschaft jedenfalls mit der Methode der Erziehung und Umformung der Menschen und auf die Art und Weise zu führen, das Neue zu schaffen und das Alte zu liquidieren.

Die drei Revolutionen, die zum Ziel haben, das Alte umzugestalten und das Neue zu schaffen, sind eine Art Revolution, die den Wesenszügen der sozialistischen Ordnung und dem Willen der Volksmassen entspricht. In der sozialistischen Gesellschaft muß die Revolution auf alle Fälle auf die Art und Weise der drei Revolutionen

verwirklicht werden. Erst dann ist es möglich, die Einheit und Geschlossenheit der Volksmassen zu festigen, ihren revolutionären Elan und ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten und so den Sozialismus und Kommunismus ergebnisreich aufzubauen.

Wenn die kommunistische Gesellschaft aufgebaut worden ist, werden dann die drei Revolutionen als ein Kampf um die Ausmerzung des Erbes der alten Gesellschaft abgeschlossen sein. Nach dem Aufbau des Kommunismus wird jedoch das Ringen um die Überwindung des Alten und um die Schaffung des Neuen auf den Gebieten der Ideologie, Technik und Kultur fort dauern, weil die Arbeit zur Ausbildung des Menschen, zur Verbesserung gesellschaftlicher Beziehungen und für die Bezwingung der Natur weiterhin bestehen muß, und durch dieses Ringen wird sich die Gesellschaft ständig entwickeln.

Die Volksmacht wie auch die drei Revolutionen sind das große Banner des kommunistischen Aufbaus. Wenn man nur unter diesem Banner voranschreitet, kann man den vollständigen Sieg des Sozialismus erreichen und der lichtvollen Zukunft, dem Kommunismus, näherkommen.

Vor uns steht heute die Aufgabe, entsprechend den Forderungen der neuen Etappe der revolutionären Entwicklung die Volksmacht noch monolithisch zu festigen und ihre Funktion und Rolle allseitig zu verstärken.

Unsere Volksmacht ist eine Macht, die auf dem von der Arbeiterklasse geführten Bündnis der Arbeiter und Bauern beruht und sich auf die Einheitsfront der Volksmassen stützt, ist eine neue Form revolutionärer Macht, die erstmalig in der Geschichte entstand. Unsere Volksmacht ist nicht nur eine Macht, die der Etappe der demokratischen wie auch der sozialistischen Revolution paßt, sondern auch die vorzüglichste Macht, die der Zeit des Kampfes um den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus entspricht. Wir sollen vom Gefühl des Stolzes und der Würde durchdrungen sein, die vortrefflichste revolutionäre Macht in der Welt zu haben, sowie die Volksmacht weiter festigen und entwickeln, um den Volksmassen ein souveränes und schöpferisches Leben vollauf zu gewährleisten und Revolution und Aufbau tatkräftig voranzutreiben.

Die Regierung der Republik hat auf allen Gebieten der Tätigkeit des Staates die Juche-Ideologie konsequent zu verwirklichen.

Die Juche-Ideologie ist die einzige führende Ideologie der Regierung der Republik. Die Macht der Republik kann nur dann ihre Aufgaben befriedigend erfüllen, wenn sie die Juche-Ideologie unbeirrbar als Richtschnur gelten läßt und sie in ihrer gesamten Tätigkeit konsequent verwirklicht.

Die Juche-Ideologie erfordert, mit der Einstellung des Hausherrn zur Revolution und zum Aufbau eigenständiges Denken in der Ideologie, die Souveränität in der Politik, die Selbständigkeit in der Wirtschaft und die Selbstverteidigung beim Schutz des Landes durchzusetzen. Eigenständiges Denken, Souveränität, Selbständigkeit und Selbstverteidigung – das sind die Leitprinzipien unserer Revolution. Die Regierung der Republik ist verpflichtet, eigenständiges Denken in der Ideologie, die Prinzipien – die Souveränität in der Politik, die Selbständigkeit in der Wirtschaft und die Selbstverteidigung beim Schutz des Landes – konsequent durchzusetzen, um die Revolution und den Aufbau energisch zu beschleunigen, unser Vaterland unablässig zu einem Land des Juche, zu einem mächtigen sozialistischen Staat der Souveränität, Selbständigkeit und Selbstverteidigung zu entwickeln.

Die Regierung der Republik muß in ihrem gesamten Wirken die Massenlinie mit aller Konsequenz durchsetzen.

Die Massenlinie verlangt, in der Revolution und beim Aufbau die Interessen der Volksmassen zu verfechten, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau durch die Verstärkung der Rolle der Volksmassen zu lösen. Die Durchsetzung der Massenlinie in der Tätigkeit der Volksmacht ermöglicht es, den Volksmassen die Position des Herrn des Staates und der Gesellschaft vollkommen zu garantieren und sie dazu zu veranlassen, ihrer Rolle als Vollstrecker der Revolution und des Aufbaus gerecht zu werden.

Bei der Durchsetzung der Massenlinie kommt es darauf an, die Interessen der werktätigen Volksmassen konsequent zu verteidigen. Im Wirken der Volksmacht gibt es keine wichtigere und ehrenvollere Sache, als die Interessen der werktätigen Volksmassen zu verfechten. Die Regierung der Republik muß ihre gesamte Linie und Politik

entsprechend dem Streben und Bedürfnis der Volksmassen nach der Souveränität ausarbeiten und alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau von den Interessen des Volkes ausgehend lösen. Wenn die Macht der Republik dem Volk ergeben dient, wird sich das Vertrauen der Volksmassen zur Volksmacht vertiefen, wird das ganze Volk sein Schicksal voll und ganz der Regierung der Republik anvertrauen, die Republik unterstützen und bis zum Ende kämpfen.

Die werktätigen Volksmassen haben unerschöpfliche Kraft, Fähigkeiten und praktische Erfahrungen. Mobilisiert man aktiv die schöpferischen Fähigkeiten der Volksmassen, dann gibt es nichts, was nicht erreichbar wäre. Den Mitarbeitern der Volksmacht kommt es zu, sich unter die Massen zu begeben, ihnen die Linie und Politik der Partei zu erläutern, Probleme mit ihnen zu beraten und dabei Wege zu deren Lösung zu finden und zu erreichen, daß sich das Volk bewußt zum Kampf um die Durchsetzung der Linie und Politik der Partei erhebt. Wenn die werktätigen Volksmassen im Kampf großen revolutionären Elan und schöpferische Fähigkeiten bekunden, werden in unserer Revolution und beim Aufbau ununterbrochen Wunder und Neuerungen entstehen.

Der Regierung der Republik obliegt es, die Gesellschaft verstärkt einheitlich zu führen.

Mit dem Vorgehen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus wird die Gesellschaft weiter von der Organisiertheit geprägt sein, wird das gesellschaftliche Leben noch vielfältiger. Je mehr sich die Gesellschaft entwickelt, um so notwendiger wird es also, die einheitliche Führung der Gesellschaft zu intensivieren. Nur dann, wenn die einheitliche Führung der Gesellschaft durch die Volksmacht verstärkt wird, ist es möglich, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens dem Bestreben der Arbeiterklasse entsprechend zu fördern und die ganze Gesellschaft harmonisch zu entwickeln.

Der Regierung der Republik kommt die Aufgabe zu, ein wohlgeordnetes Arbeitssystem zu schaffen, die Rolle der Machtorgane aller Stufen zu verstärken, um den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau sowie die Dienstleistung für das Volk verantwortungsbewußt anzuleiten, und alle Gebiete des Landes und sämtliche Bereiche des

gesellschaftlichen Lebens einheitlich zu verwalten. Die Volksmacht muß in allen Bereichen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens eine revolutionäre Ordnung schaffen, damit alle Mitglieder der Gesellschaft die Gesetzesordnung des Staates und die moralischen Normen der Gesellschaft bewußt einhalten.

Die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – sind die Generallinie unserer Partei beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Die Regierung der Republik hat die Aufgabe, die drei Revolutionen kraftvoll zu führen, alle Mitglieder der Gesellschaft zu revolutionieren, nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen und zu intellektualisieren sowie alle Bereiche der Gesellschaft entsprechend den Forderungen der Arbeiterklasse umzugestalten und dadurch die ideologische und materielle Festung des Kommunismus erfolgreich einzunehmen.

Die Regierung der Republik hat sich bei der Verwirklichung der drei Revolutionen an das Prinzip zu halten, der ideologischen Revolution unabdingbar den Vorlauf einzuräumen.

Die ideologische Revolution ist die vordringlichste Aufgabe der Revolution. Nur dann, wenn der ideologischen Revolution der Vorlauf gesichert ist und sich das Bewußtsein der Menschen umgeformt hat, ist es möglich, die Menschen ergebnisreich umzuformen, ihren revolutionären Enthusiasmus zu erhöhen und alle Fragen in der Revolution und beim Aufbau reibungslos zu lösen.

Die Erfahrungen aus der Geschichte zeigen, daß, wenn in der sozialistischen Gesellschaft die ideologische Revolution nicht weiterhin verstärkt wird, im Bewußtsein der Menschen sich die überlebte Ideologie wieder beleben und von außen her die bürgerliche Ideologie eindringen kann und daß dann Revolution und Aufbau nicht nur nicht vorankommen, sondern auch sogar die Errungenschaften der Revolution einer Gefahr ausgesetzt werden können.

Uns obliegt es, entsprechend den Forderungen der revolutionären Entwicklung die ideologische Revolution noch weiter zu intensivieren, damit alle werktätigen Volksmassen sich konsequent mit dem revolutionären Gedankengut unserer Partei, nämlich mit der

Juche-Ideologie, ausrüsten und selbstaufopferungsvoll für den Sieg unserer großen revolutionären Sache kämpfen. Durch eine wirksame ideologische Erziehungsarbeit müssen wir des weiteren erreichen, daß alle Werktätigen die Ausbeuterklasse und -ordnung hassen, die sozialistische Ordnung leidenschaftlich lieben, für die Interessen der Gesellschaft und des Kollektivs, des Vaterlandes und des Volkes tatkräftig kämpfen.

Unsere Aufgabe ist es, die ideologische Revolution eng mit der praktischen Tätigkeit beim sozialistischen Aufbau zu verbinden, damit alle Werktätigen sich im Verlaufe der Erfüllung ihrer revolutionären Aufgaben konsequent revolutionieren und dabei ihre Treue zur Partei und Revolution entwickeln.

Die Regierung der Republik hat die technische Revolution dynamisch voranzubringen.

Die technische Revolution ist ein ehrenvoller Kampf für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Werktätigen und ihrer materiellen Lebenslage. Nur wenn die technische Revolution energisch vorangetrieben wird, ist man in der Lage, die Produktivkräfte des Landes zu entwickeln und so alle Werktätigen von den körperlich schweren Arbeiten zu befreien, ihnen ein souveränes und schöpferisches Arbeitsleben zu garantieren und den materiellen Wohlstand des Volkes ständig zu erhöhen.

Die wichtige Aufgabe der technischen Revolution besteht heute vor allem in der erfolgreichen Lösung der wissenschaftlich-technischen Fragen, die sich bei der Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, bei deren Modernisierung und wissenschaftlicher Gestaltung stellen. In allen Bereichen der Volkswirtschaft muß man voller Kraft darum ringen, die Technik zu erneuern, die Produktion zu mechanisieren, zu automatisieren und daß sie ferngesteuert wird, um die Selbständigkeit der nationalen Wirtschaft weiter zu festigen und die Wirtschaft des Landes auf die Basis der modernen Wissenschaft und Technik zu stellen.

Für die ergebnisreiche Verwirklichung der technischen Revolution gilt es, schöpferische Klugheit und die revolutionäre Begeisterung der Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter aktiv einzusetzen. In allen

Bereichen der Volkswirtschaft sind die Verantwortlichkeit und Rolle der Wissenschaftler und Techniker zu erhöhen und ihre schöpferische Zusammenarbeit mit den Arbeitern zu verstärken, damit kluge Konzeptionen, aktive Vorschläge und kühne Praxis ununterbrochen technische Neuerungen hervorbringen.

Die Regierung der Republik muß die Kulturrevolution kraftvoll entfalten.

Die zentrale Aufgabe der Kulturrevolution besteht darin, die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft zu realisieren. Die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft durch die tatkräftige Entfaltung der Kulturrevolution macht es möglich, alle Mitglieder der Gesellschaft zu allseitig entwickelten Menschen kommunistischen Typs zu entwickeln und alle Unterschiede zwischen den Arbeiten bis hin zu den Unterschieden zwischen der geistigen und der körperlichen Arbeit endgültig zu beheben.

Zur Verwirklichung der Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft ist die Bildungsarbeit noch weiter zu fördern. Den Volksmachtorganen obliegt es, die Bildung zu verbessern und zu intensivieren, um alle Angehörigen der neuen Generation zu kommunistischen, von der Juche-Ideologie durchdrungenen Menschen mit solidem Wissen, hoher Moral und gesundem Körper zu erziehen und das kulturelle und technische Niveau aller Werktätigen zu erhöhen.

Wir sollen der Bildungsarbeit unbeirrbar den Vorlauf geben und dabei alle Gebiete des Aufbaus der sozialistischen Kultur schnell fördern. Es gilt, unsere Wissenschaft und Technik wie auch die revolutionäre Literatur und Kunst allseitig zu entwickeln sowie in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus die sozialistische Lebens- und Produktionskultur konsequent durchzusetzen.

Die Regierung der Republik hat die Linie für die drei Revolutionen fest in die Hand zu nehmen und das ganze Volk tatkräftig zur Verwirklichung dieser Revolutionen aufzurufen, um die große historische Sache, den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, glänzend in die Tat umzusetzen.

Genossen!

Der sozialistische Wirtschaftsaufbau ist dynamischer voranzubringen, um die kommunistische Gesellschaft aufzubauen und somit die Souveränität der Volksmassen vollständig zu realisieren.

Die kommunistische Gesellschaft ist nicht nur eine Gesellschaft, in der alle Menschen allseitig entwickelt worden sind und die sozial-politische Souveränität der Volksmassen vollauf verwirklicht sein wird, sondern auch eine außergewöhnlich reiche Gesellschaft, in der materielle Bedürfnisse des gesellschaftlichen Lebens völlig befriedigt werden. Erst dann, wenn durch die Forcierung des Wirtschaftsaufbaus die materielle Festung des Kommunismus eingenommen wird, ist es möglich, die kommunistische Verteilung nach den Bedürfnissen zu verwirklichen und im materiellen Leben dem Bedürfnis der Volksmassen nach der Souveränität völlig zu entsprechen. Ferner ist es nur dann, wenn sich die materiell-technische Basis des Sozialismus und Kommunismus durch intensiven Wirtschaftsaufbau festigt, möglich, die sozialistische Ordnung zu stärken und zu entwickeln sowie die Arbeit zur kommunistischen Umgestaltung aller Bereiche der Gesellschaft siegreich durchzuführen.

Der VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas hat die strategische Linie für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau zur Festigung der materiell-technischen Basis des Sozialismus und Kommunismus wie auch die aktuellen Kampfaufgaben klar umrissen.

Die Regierung der Republik muß gemäß dem Programm des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, gewiesen vom VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas, den Kampf um die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung dynamisch voranbringen und zunächst den 2. Siebenjahrplan vorfristig erfüllen sowie energisch darum ringen, die 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau in den achtziger Jahren dieses Jahrhunderts zu erreichen.

Diese vom VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas gestellten 10 Entwicklungsziele sind eine großartige Konstruktion, die zum Ziel hat, eine stabile materiell-technische Basis, die der vollständig siegreichen sozialistischen Gesellschaft entspricht, zu schaffen und den materiellen und kulturellen Lebensstandard des Volkes bedeutend zu erhöhen.

Die Regierung der Republik muß das ganze Volk mobilisieren und so an allen Branchen des sozialistischen Aufbaus den einmütigen Marsch zügig beschleunigen, um die 10 Entwicklungsziele der Partei beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau um jeden Preis zu erreichen.

Vor allem ist die Kraft auf die Erreichung der Ziele der Getreideproduktion und des Fischfangs zu konzentrieren, um das Ernährungsproblem des Volkes reibungslos zu lösen.

Im materiellen Leben der Gesellschaft ist die Lösung des Problems der Ernährung am dringendsten, und für die Lösung dieses Problems kommt es in der Hauptsache darauf an, die Getreideproduktion zu steigern. Unsere Partei und die Regierung der Republik haben in der Vergangenheit den Kurs, den Ackerbau als das oberste Gebot zu betrachten, durchgesetzt, dadurch die Getreideproduktion bedeutend gesteigert und das Nahrungsgüterproblem hervorragend gelöst. Vor uns steht heute die ehrenvolle Aufgabe, den Getreideertrag zu steigern und somit das Ernährungsproblem des Volkes vollständig zu lösen.

Der Reis ist eben der Kommunismus. Ein Sprichwort lautet: „Aus Reis kommt Großzügigkeit im Geben“. Wenn es reichlich Lebensmittel gibt, wird sich der Bewußtseinszustand der Menschen zum Guten verändern, werden alle Angelegenheiten glatt verlaufen. Nur wenn man durch die Steigerung der Getreideproduktion die Bevölkerung satt ernährt, kann man den sozialistischen und kommunistischen Aufbau erfolgreich voranbringen, und die kommunistische Gesellschaft wird eine Wirklichkeit, wenn der Reis nach Bedürfnissen geliefert wird.

Wir müssen bei der Erreichung der 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau zuerst die Höhe der Getreideproduktion einnehmen und die kommunistische Verteilung vor allem in der Versorgung der Bevölkerung mit dem Reis verwirklichen.

Um das vom VI. Parteitag gestellte Ziel – die Produktion von 15 Mio. t Getreide – zu erreichen, müssen wir die vier Hauptaufgaben zur

Naturumgestaltung konsequent erfüllen.

Die Anbaufläche ist bei uns beschränkt, und die Agrarproduktion ist in unserem Lande hochgradig intensiviert. Unter diesen Bedingungen besteht der Hauptweg zur Steigerung der Getreideproduktion darin, entschieden die Anbaufläche zu erweitern. Die von der Partei unterbreiteten vier Hauptaufgaben zur Umgestaltung der Natur zu erfüllen und auf diesem Weg das Marschland im großen Umfang zu erschließen, viel Neuland zu gewinnen und den Bau des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerkes Thaechon, der zur Lösung des Wasserproblems auf dem erschlossenen Marschland dient, zum Abschluß zu bringen – das macht es möglich, die Getreideproduktion entschieden zu erhöhen und auch die Stromerzeugung erheblich zu steigern.

Die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland, die Gewinnung von 200 000 Hektar Neuland und der Bau des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerkes Thaechon sind ein ehrenhafter und bedeutungsvoller Kampf um die Realisierung des jahrhundertlang gehegten Wunsches und des kommunistischen Ideals unseres Volkes, auf der herrlichen Heimaterde ein wohlhabendes und glückliches Paradies aufzubauen, um ein selbständiges und schöpferisches Leben unbeschwert zu genießen.

Die ganze Partei, das ganze Land und das ganze Volk müssen sich wie ein Mann tatkräftig zum Kampf für die Erfüllung der vier Hauptaufgaben zur Umgestaltung der Natur erheben.

Wir müssen den hohen Enthusiasmus der Massen, die, dem Kampfaufruf der Partei aus vollem treu folgend, große Anstrengungen machen, und ihre Schaffenskraft in richtiger Weise mobilisieren, die großen Potentiale der sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft vollständig zu nutzen und somit die vier Hauptaufgaben zur Umgestaltung der Natur, darunter auch die Marschlanderschließung, rechtzeitig zu erfüllen. Es ist unerlässlich, durch die Marschlanderschließung und die Neulandgewinnung die Anbaufläche zu erweitern und daneben Verkehrs- und Bewässerungsnetz und andere Netze planmäßig anzulegen sowie verschiedene notwendige Maßnahmen konsequent zu ergreifen, um durch die effektive Nutzung von dem erschlossenen Neuland gute Ernte einzubringen.

Zur Erreichung der Getreideproduktion gilt es, die komplexe Mechanisierung und die Chemisierung der Landwirtschaft zu beschleunigen und die einheimische Ackerbaumethode konsequent durchzusetzen und somit die Getreideproduktion noch mehr zu erhöhen.

Entsprechend den Erfordernissen der einheimischen Ackerbaumethode die Agrarproduktion ununterbrochen zu modernisieren und sie wissenschaftlich fundiert zu organisieren und somit den Ertrag je Flächeneinheit zu steigern – das ist ein wichtiger Kurs, den wir für die Entwicklung der Landwirtschaft immer fest in den Griff bekommen müssen. Wir haben die Aufgaben zu lösen, insbesondere durch die Verbesserung der Saatgutzucht verschiedene ertragreiche neue Sorten zu gewinnen, die Methoden des Anbaus von landwirtschaftlichen Kulturen weiter zu verbessern und somit in den nächsten Jahren den durchschnittlichen Hektarertrag bei Reis auf 9 t und bei Mais auf mehr als 9,5 t zu erhöhen.

Bei der Lösung des Lebensmittelproblems der Bevölkerung kommt es darauf an, die Höhe der Fischproduktion zu nehmen.

Unser Land, das reich an Flüssen und an drei Seiten vom Meer umgeben ist, hat sehr reiche Ressourcen von Fisch und Seepflanzen und günstige Bedingungen für die Entwicklung der Fischwirtschaft. Wenn man bei uns die günstigen natürlichen Bedingungen nutzt und somit die Fischerei entwickelt, dann ist es möglich, den Tisch der Bevölkerung noch reicher zu decken und das Lebensmittelproblem besser zu lösen.

Es kommt uns zu, mehr moderne Fangschiffe zu bauen, die materiell-technische Basis der Fischwirtschaft zu festigen, wissenschaftlich fundierte Fangmethoden umfassend einzuführen und somit die Höhe der Produktion von 5 Mio. t Meeresprodukten unbedingt zu nehmen. Es ist notwendig, die Fischproduktion vielfältig zu organisieren, dabei die Kräfte auf den Fang von *Myongthae* zu konzentrieren und somit am Ende der achtziger Jahre jährlich mehr als 2,5 Mio. t *Myongthae* zu fangen. Zugleich ist die Fischverarbeitung entschieden zu verbessern, damit die Fischerei besser dazu dient, die Verpflegung der Bevölkerung qualitativ zu verbessern.

Es gilt, aktiv darum zu ringen, die Ziele in der Chemie- und Textilindustrie zu erreichen.

Die Erfüllung dieser beiden Aufgaben ist von sehr großer Bedeutung für die Erhöhung des Lebensniveaus der Bevölkerung. Nur dann, wenn die Chemie- und Leichtindustrie ein hohes Niveau erreicht haben, ist es möglich, durch die Entwicklung der Landwirtschaft die Höhe der Getreideproduktion zu nehmen, mehr verschiedene Konsumgüter zu produzieren und somit den von Tag zu Tag wachsenden Bevölkerungsbedarf daran vollauf zu decken.

Es gilt, große Kraft für die Chemieindustrie einzusetzen, somit die Produktion von 7 Mio. t Düngemitteln unbedingt zu gewährleisten und die Produktion von Fasern sowie verschiedenen anderen chemischen Erzeugnissen in großem Maßstab zu erweitern. Ausgehend von dem Prinzip, die Selbständigkeit der Chemieindustrie zu verstärken, ist es unerlässlich, bestehende Chemiefabriken zu rekonstruieren und auszubauen, viele neue, sich auf die einheimischen Ressourcen stützende Chemiefabriken zu bauen, die Produktion von Calciumcarbid nach dem Sauerstoffblasverfahren und andere neue Produktionstechnologien aktiv einzuführen und somit die Produktion von Düngemitteln, Fasern, Plasten und synthetischem Kautschuk aktiv zu erweitern, um die für die Entwicklung der Landwirtschaft und Leichtindustrie notwendigen verschiedenen Materialien und Rohstoffe vollauf bereitzustellen.

In der Leichtindustrie ist eine große Wende herbeizuführen. Es kommt darauf an, die Produktionskapazitäten der Betriebe der Leichtindustrie maximal auszunutzen, in diesem Zweig viele neue moderne Werke zu bauen und somit die Produktion von 1,5 Milliarden Meter Textilien auf jeden Fall zu sichern und in der Produktion von Lebensmitteln, Haushaltsartikeln, Kulturwaren und anderen Konsumgütern eine Wende einzuleiten.

Wir müssen energisch darum ringen, die Ziele in der Elektroenergie-, Kohle-, metallurgischen und Zementindustrie zu erreichen.

Die gesamten Erfolge beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau sind davon abhängig, wie sich die führenden Industriezweige, Rückgrat der Volkswirtschaft, entwickeln. Nur dann, wenn die Elektroenergie-, die extraktive und die metallurgische Industrie sowie andere Zweige der Schwerindustrie eine rasche Entwicklung nehmen, ist es möglich, ein

ständig hohes Entwicklungstempo der Volkswirtschaft zu sichern, die Basis der sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft zu festigen und die wirtschaftliche Macht des Landes zu stärken. Durch eine rasche Entwicklung der Schwerindustrie ist es auch möglich, die Frage der Verbesserung der Lebenslage des Volkes vollauf zu lösen.

Wir müssen weiter große Kraft für die Entwicklung der Elektroenergie-, der extraktiven, der metallurgischen und der Zementindustrie einsetzen und somit 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t Buntmetall und 20 Mio. t Zement unbedingt produzieren.

Die Elektroenergie ist die Haupttriebkraft der Produktion. Nur durch die Erhöhung der Stromerzeugung ist es möglich, in allen Volkswirtschaftszweigen die Produktion zu normalisieren und in der neuen perspektivischen Planperiode den Bedarf an Elektroenergie vollauf zu decken.

Um das Ziel der Stromerzeugung zu erreichen, ist es unerlässlich, gemäß dem eigenschöpferischen Kurs unserer Partei auf die Schaffung der Energiebasen hauptsächlich den Bau der Wasserkraftwerke vorzunehmen und dabei ihn mit dem Bau der Wärme- und anderen Kraftwerke richtig zu kombinieren, die sich auf verschiedene Energieressourcen stützen.

Die Wasserkraftwerke bilden die zuverlässigen Energiebasen, die sich auf die reichen Wasserkraftressourcen unseres Landes verlassen und deren ökonomische Effektivität hoch ist. Wir müssen die reichen einheimischen Wasserkraftressourcen aktiv erschließen und nutzen und besonders nach dem neuen Bauverfahren, wonach die Flüsse komplex erschlossen und genutzt werden können, viele Wasserkraftwerke errichten. Es gilt, den Bau der jetzt auf der letzten Baustufe befindlichen Wasserkraftwerke zu beschleunigen bzw. rasch zum Abschluß zu bringen und die Kraftwerke Thaechon, Pochon, Kumgangsán und andere große Wasserkraftwerke neu zu bauen sowie überall im Land viele mittlere und kleine Wasserkraftwerke zu errichten.

Neben den Wasserkraftwerken sind viele Wärmekraftwerke zu bauen. Es ist notwendig, die Wärmekraftwerke Pukchang und Pyongyang auszubauen und deren Produktionskapazitäten erheblich zu

erhöhen und in den Gebieten wie Anju, wo es viele Fundorte von Kohle gibt, sowie in wichtigen Städten große Wärmekraftwerke neu zu errichten.

Die Kohle ist der wichtige Roh- und Brennstoff unserer Industrie.

Wir haben unsere Kraft auf die Kohlebergwerke in Gebieten Anju, Sunchon, Tokchon und im nördlichen Gebiet, in denen es große Vorräte an Kohle mit günstigen Abbaubedingungen gibt, zu konzentrieren und die Produktion von Kohle entschieden zu erhöhen. Besonders die Kohlengruben im Gebiet Anju, das unerschöpfliche Vorkommen an Kohle von guter Qualität in sich birgt, sind in moderner Weise zu rekonstruieren und auszubauen, damit in der Zukunft die Produktion von Kohle jährlich auf 70–100 Mio. t gesteigert werden kann. Daneben sind in den Gebieten, welche große Aussicht für die Produktion und günstige Bedingungen für die Erschließung haben, viele große neue Kohlebergwerke zu errichten, mittlere und kleine Kohlengruben sind auch aktiv zu bauen.

Um die Kohleproduktion zu erhöhen, sind große, moderne und leistungsstarke Abbauausrüstungen einzusetzen, sind die Arbeiten in Kohlengruben komplex zu mechanisieren und zu automatisieren. Uns obliegt es, die Vortriebsausrüstungen, darunter Vortriebs- und Bohrmaschinen, zu modernisieren, durch die Anwendung der fortgeschrittenen Arbeitsmethoden dem Vortrieb und Abräumen jedenfalls den Vorrat einzuräumen, verschiedene leistungsstarke Abbauanlagen umfassend einzuführen, große und moderne Transportausrüstungen einzusetzen und somit das Niveau der Mechanisierung bei Kohlegewinnung und Transportarbeiten entschieden zu erhöhen.

Die Höhe der Stahlproduktion ist das wichtigste Ziel von den 10 Entwicklungszielen, die wir erreichen müssen. Nur dann, wenn wir diese Höhe nehmen, ist es möglich, alle Aufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau in den achtziger Jahren erfolgreich zu erfüllen.

Um das Ziel der Stahlproduktion zu erreichen, ist es notwendig, die bestehenden Betriebe in der metallurgischen Industrie zu rekonstruieren und auszubauen, ebensolche Betriebe neu zu errichten und somit die Kapazitäten von Stahlproduktion entschieden zu erhöhen. Es gilt, das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ zu rekonstruieren und auszubauen, um

es in eine große metallurgische Basis mit einer Kapazität von 7 Mio. t zu verwandeln, das Eisenhüttenwerk Hwanghae, die Stahlwerke Songjin und Kangson auszubauen und somit deren Produktionskapazitäten bedeutend zu erhöhen und nach unserer Art und Weise das Eisenhüttenwerk Taedonggang mit einer Kapazität von 3 Mio. t neu zu bauen. Wir müssen große Kraft weiter für die Verstärkung der Selbständigkeit der schwarzmetallurgischen Industrie einsetzen und somit ein neues Hüttenverfahren weiterentwickeln, das sich auf einheimische Brennstoffe stützt.

Bei der Erfüllung der Aufgaben der Stahlindustrie erweist es sich als eine wichtige Frage, eine feste Basis für die Erzgewinnung zu schaffen. Die Erzbergwerke Musan, Tokhyon, Toksong und andere Erzbergwerke mit großer Aussicht auf die Produktion sind in großem Maßstab zu rekonstruieren und auszubauen, und in den Gebieten, wo es große Vorräte an Eisenerz und günstige Bedingungen für die Erschließung gibt, sind neue Erzbergwerke zu errichten.

Das Ziel der Produktion von Buntmetall zu erreichen, ist von sehr großer Bedeutung für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Es gilt, das Erzbergwerk Komdok, eine sehr wichtige Basis für die Gewinnung von Buntmetallerz in unserem Lande, und andere bestehende Bergwerke in großem Maßstab zu rekonstruieren und auszubauen und mehr neue Erzlagerstätten zu erschließen, um die Produktion von verschiedenen Buntmetallerzen rasch zu erhöhen.

Um die Produktion von Buntmetall mit dem Blick auf die Perspektive zu entwickeln, ist es unerlässlich, durch eine intensive geologische Erkundung ausreichende Vorräte zu sichern, damit die bestehenden Erzbergwerke ihre Produktion weiter erhöhen können, und viele Erzlagerstätten zu erkundigen, um neue Betriebe zu errichten, sowie den Kurs der Partei auf massenhafte Gewinnung, Beförderung und Behandlung konsequent durchzusetzen.

Um die Erfüllung der Aufgaben der Zementindustrie muß man aktiv ringen.

Zur Erreichung dieses Ziels ist es unabdingbar, die Produktionstechnologie der vorhandenen Zementfabriken in die andere umzuwandeln, die sich auf unser neues Brennverfahren stützt, und

somit die Zementproduktion rasch zu erhöhen. Daneben ist es erforderlich, in Zementfabriken Sunchon, „8. Februar“, Chonnaeri und anderen Fabriken, die technisch-ökonomisch günstige Bedingungen haben, zusätzlich moderne Brennöfen zu bauen und in verschiedenen Orten viele mittlere und kleine Zementwerke, die sich auf örtliche Rohstoffe stützen, zu errichten.

Die 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus in den achtziger Jahren sind äußerst schwere und grandiose Aufgaben, deren Erfüllung dazu beiträgt, in verschiedenen Volkswirtschaftszweigen die Produktion auf das Mehrfache zu steigern und die sozialistische selbständige Nationalwirtschaft auf eine neue höhere Stufe zu entwickeln. Wir haben jedoch ein sicheres Unterpfand für die Erfüllung dieser Aufgaben.

Wir verfügen über die mächtige Maschinenbauindustrie, die imstande ist, an die verschiedenen Volkswirtschaftszweige moderne Maschinen und Ausrüstungen zu liefern. In unserer Maschinenbauindustrie werden heute moderne Ausrüstungen für die Stromerzeugung und moderne Abbauausrüstungen in großen Mengen hergestellt und werden komplette Betriebsanlagen für die Metallurgie und Zementindustrie und andere Zweige ausgezeichnet produziert. Außerdem gibt es in unserem Lande sehr reiche Vorräte an Wasser, Kohle und Mineral sowie andere Ressourcen. Da wir über die moderne Maschinenbauindustrie, den Kern der Schwerindustrie und die Grundlage der technischen Entwicklung, und unerschöpfliche eigene Ressourcen verfügen, können wir die 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus in allen Fällen erreichen.

Mit fester Zuversicht und muterfüllt müssen sich alle Mitarbeiter unserer Staats- und Wirtschaftsorgane und alle unsere Werktätigen wie ein Mann zum Kampf um die Erreichung dieser Entwicklungsziele erheben, alle Reserven und Möglichkeiten restlos mobilisieren und somit beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau einen großen Aufschwung herbeiführen.

Für die erfolgreiche Erreichung der 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus ist der Investbau für die Erweiterung der Produktionskapazitäten gezielt durchzuführen.

Unsere Entwicklungsziele sind Aufgaben beim Wirtschaftsaufbau, die einen großartigen Investbau voraussetzen. Für die moderne Rekonstruktion und den Ausbau von vorhandenen Betrieben sowie für den Aufbau von neuen Kraftwerken, Kohlen- und Erzbergwerken und anderen neuen Betrieben ist der Investbau planmäßig voranzubringen. Die Erfordernisse der perspektivischen Entwicklung der Volkswirtschaft, die realen Bedingungen und die technisch-ökonomische Effektivität sind konkret zu berücksichtigen, und auf dieser Grundlage muß man die Richtung für die Investitionen und die Bauobjekte richtig bestimmen, durch eine korrekte Beurteilung der Reihenfolge im Bauwesen die Kraft auf wichtige Bauobjekte konzentrieren und auf diese Weise den grandiosen Investbau erfolgreich gewährleisten.

Den Transport vollauf zu sichern, ist ein wichtiges Unterpfand für die erfolgreiche Erreichung der neuen Entwicklungsziele.

Der Transport mit Eisenbahn, Kraftfahrzeugen und Schiffen ist zu entwickeln, der Kurs auf den Transport mit Förderband, Seilbahn und über Rohrleitung konsequent durchzusetzen, die Transportorganisation ist zu verbessern, und dadurch sind kombinierter und konzentrierter Transport sowie Transport mit Container rationell zu organisieren. Auf diese Weise muß man die für Produktion notwendigen Rohstoffe und Materialien rechtzeitig befördern und den ständig wachsenden Bedarf der verschiedenen Volkswirtschaftszweige an Transport vollauf decken.

Für die erfolgreiche Erreichung der Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus sind die Leitung der Wirtschaft und die Verwaltung der Betriebe weiter zu verbessern.

Mit der Entwicklung des Wirtschaftsaufbaus auf eine höhere Stufe die Leitung der Wirtschaft und die Verwaltung der Betriebe ständig zu verbessern – das ist ein unentbehrliches Erfordernis der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft, und gerade darin bestehen heute die großen Reserven für die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Lande.

Allen Volkswirtschaftszweigen obliegt es, das Taaener Arbeitssystem konsequent durchzusetzen und somit die einheitliche und detaillierte Planung besser zu realisieren, die wirtschaftlich-organisatorische Arbeit und die Leitung der Produktion richtig durchzuführen sowie die Betriebe konsequent nach den festgesetzten

Vorschriften zu leiten. Daneben sind die Vorzüge des neuen Leitungssystems der Industrie in hohem Maße zur Geltung zu bringen. Entsprechend den Forderungen der neuen Lage, wo der Umfang der Industrie vergrößert wurde und die Industriezweige bei der Produktion in vielfältiger Verbindung stehen, haben wir, um die Leitung der Wirtschaft noch mehr der Wirklichkeit anzunähern, Maßnahmen ergriffen, nämlich Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung geschaffen und das Leitungssystem der Industrie umorganisiert. Es gilt, bei der Leitung der Wirtschaft entsprechend den Erfordernissen des neuen Leitungssystems der Industrie die Funktionen der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und anderer leitender Wirtschaftsorgane zu verstärken und die Verantwortlichkeit und die Rolle der Wirtschaftsfunktionäre noch mehr zu erhöhen.

Für die erfolgreiche Erreichung der Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus müssen wir auf dem revolutionären Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, konsequent bestehen.

Im Glauben an eigene Kraft und gestützt auf eigene Kraft alle Probleme zu lösen – das ist ein Prinzip, an das sich unsere Partei und die Regierung der Republik im revolutionären Kampf und in der Aufbauarbeit konsequent halten, und das ist der Hauptweg zur erfolgreichen Erreichung der neuen Entwicklungsziele. Alle Funktionäre und Werktätigen sind verpflichtet, sich fest mit der Juche-Ideologie auszurüsten, das revolutionäre Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, konsequent zu verkörpern und mit unserer Kraft, unserer Technik und unseren Ressourcen alle Aufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau ausgezeichnet zu bewältigen, wobei sie das, woran es mangelt, ausfindig machen und das, was nicht vorhanden ist, schaffen.

Die mit dem sozialistischen Wirtschaftsaufbau Beauftragten sind die Arbeiter, Bauern und andere werktätige Volksmassen. Ihre Kraft und Klugheit sind unerschöpflich. Der Schlüssel für die erfolgreiche Erfüllung unserer grandiosen Aufgaben beim Wirtschaftsaufbau besteht gerade darin, bei den werktätigen Massen den revolutionären Enthusiasmus zu erwecken und ihre schöpferische Klugheit aktiv zu entfalten.

Den Mitarbeitern der Volksmachtorgane und der Staats- und Wirtschaftsorgane obliegt es, tief zu den werktätigen Massen zu gehen, der politischen Arbeit den Vorrang einzuräumen und die Arbeit korrekt zu organisieren, damit alle Werktätigen mit der Einstellung des Herrn zur Revolution den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und angestrengt zu arbeiten, in hohem Maße bekunden und die ihnen auferlegten wirtschaftlichen Aufgaben konsequent erfüllen.

Alle unsere leitenden Funktionäre und unsere gesamten Werktätigen sollen die unwandelbare Treue zur Partei und Revolution und den glühenden revolutionären Enthusiasmus ihnen gegenüber im Herzen bewahren, ihre Kraft und Klugheit ansammeln und somit die 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus ausgezeichnet verwirklichen, damit eine große Wende im Kampf für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus herbeigeführt werden kann.

3

Genossen!

Das Durchsetzen der Souveränität des Staates und der Nation ist eine sehr wichtige Frage im Kampf der Volksmassen um die Souveränität.

Staaten und Nationen sind die Einheiten des gesellschaftlichen Lebens, die im Laufe der Geschichte herausgebildet wurden, und solide Kollektive von Menschen. Ein Nationalstaat ist eine Einheit des Kampfes der Volksmassen um die Souveränität; auch die Geschicke der Volksmassen werden im Rahmen der Nation bzw. des Staates entschieden. Solange es die Staatsgrenze und die Abgrenzung der Nationen gibt und die Menschen im Rahmen jedes Nationalstaates als einer Einheit leben, sind die Geschicke der Volksmassen losgelöst von Geschicken des Staates und der Nation überhaupt undenkbar. Wenn der Staat und die Nation abhängig sind, können sich auch die Volksmassen nicht dem sklavischen Los entziehen; wenn der Staat und die Nation nicht souverän sind, kann die Souveränität der Volksmassen nicht verwirklicht werden. Nur wenn die Souveränität des Staates und der

Nation gewährleistet ist, können die Volksmassen ihr eigenes Schicksal übereinstimmend mit ihrem Bestreben und ihren Forderungen folgerichtig entscheiden.

Die Souveränität des Staates und der Nation ist die Voraussetzung für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen, und der Kampf um die Souveränität des Staates und der Nation ist eben ein Kampf um die Souveränität der Volksmassen. Aus diesem Grunde müssen die Volksmassen vor allem um die Souveränität des Staates und der Nation ringen und die Einstellung des Herrn zur Revolution ihres Landes bewahren.

Für die Verwirklichung der Souveränität des Staates und der Nation ist es notwendig, die nationale Unabhängigkeit zu erringen und eine souveräne Macht zu errichten.

Die Souveränität des Staates und der Nation kann durch eine souveräne Macht gewährleistet und verwirklicht werden. Nur eine solche Macht ermöglicht es, die souveränen Rechte der Nation zu verfechten und die gesamte Politik entsprechend dem Streben und Bedürfnis der Volksmassen nach der Souveränität zu betreiben.

Das Wahre der Souveränität in der Tätigkeit des Staates ist das erste Merkmal eines souveränen und unabhängigen Staates. Wenn ein Land über eine Macht verfügt, die ihre Souveränität verlor und nach dem Taktstock anderer handelt, kann man solch ein Land in Wirklichkeit nicht einen selbständigen und unabhängigen Staat nennen. Ein selbständiger und unabhängiger Staat muß in der Lage sein, die gesamte Linie und Politik gemäß seinen realen Bedingungen selbständig zu beschließen und diese mit eigener Kraft durchzusetzen sowie volle Souveränität in den auswärtigen Beziehungen auszuüben.

Die Macht unserer Republik ist eine wahrhaft selbständige Macht.

Unsere Volksmacht läßt sich seit den ersten Tagen ihres Bestehens Unbeirrbar von der Juche-Ideologie leiten und wahrt mit aller Konsequenz die Souveränität auf allen Gebieten der Tätigkeit des Staates. Die Volksmacht führte selbständig die demokratische und sozialistische Revolution, den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau durch, verteidigte selbständig das Vaterland und unternahm auch

selbständig die auswärtige Tätigkeit. Unser Land verlor einst auf der Weltkarte seinen Glanz, erwarb sich jedoch als ein selbständiger und unabhängiger sozialistischer Staat den weltweiten Ruhm, und unser Volk, das lange in Rechtlosigkeit umherirrte und Demütigungen ausgesetzt war, wurde ein wahrhafter Herr seines Schicksals und führt ein freies sinnerfülltes Leben. Das ist eben darauf zurückzuführen, daß die Regierung der Republik auf allen Gebieten der Tätigkeit des Staates die souveräne Linie konsequent durchsetzte. Die Richtigkeit dieser Linie, an die sich die Macht der Republik hält, wurde bereits durch die Praxis klar und eindeutig bestätigt.

Die Macht der Republik wird auch in Zukunft auf allen Gebieten der Tätigkeit des Staates die Souveränität konsequent bewahren. Sie wird sowohl die Umformung der Menschen als auch die Umgestaltung der Gesellschaft und der Natur auf unsere Art und Weise vornehmen und somit auf dem Territorium unseres Vaterlandes die kommunistische Gesellschaft von unserem Typ bestens aufbauen, die dem Bestreben unseres Volkes entspricht.

Vor der Macht der Republik steht heute die dringende Aufgabe, die US-Truppen aus Südkorea vollständig zu vertreiben, das geteilte Vaterland zu vereinen und somit die Souveränität der Nation im Landesmaßstab volllauf zu realisieren.

Das Grundprinzip, an das sich unsere Partei und die Regierung der Republik im Kampf um die Vereinigung des Vaterlandes konsequent halten, besteht darin, die Vereinigung des Landes ohne jegliche Einmischung äußerer Kräfte, mit eigener Kraft des koreanischen Volkes, d. h. selbständig zu erreichen.

Die Frage der Vereinigung des Vaterlandes ist schließlich eine Frage der koreanischen Nation selbst und bezieht sich auf die Rechte unserer Nation auf ihre Selbstbestimmung. Das koreanische Volk hat das heilige Recht auf die nationale Selbstentscheidung, ist durchaus fähig, die Frage der Nation selbst mit eigener Kraft zu lösen. Die äußeren Kräfte haben keinerlei Gründe und Vorwände, sich in die Angelegenheiten der Vereinigung Koreas einzumischen. Das koreanische Volk muß die Frage der Vereinigung des Landes entsprechend seinem Willen und seinen Belangen selbständig lösen.

Die wichtigste Aufgabe für die selbständige Vereinigung des Vaterlandes besteht darin, die US-Truppen aus Südkorea zu verjagen und der Einmischung des US-Imperialismus in die inneren Angelegenheiten Koreas ein Ende zu setzen.

Der US-Imperialismus mischt sich seit seiner Okkupation der Hälfte unseres Landes durch die Waffengewalt in die inneren Angelegenheiten ein und verletzt die souveränen Rechte unserer Nation und verfolgt „Zwei-Korea“-Politik, um die Vereinigung unseres Landes zu verhindern. Die Okkupation Südkoreas durch die US-Truppen ist das größte Hindernis für die selbständige Vereinigung unseres Landes. Solange die US-Truppen Südkorea besetzt halten, ist es überhaupt nicht möglich, die Frage der Vereinigung des Vaterlandes selbständig zu lösen.

Die Haltung der Menschen gegenüber den aggressiven US-Truppen, die Südkorea okkupierte, ist das Kriterium, das ihre Einstellung zur Frage der Vereinigung des Vaterlandes unterscheidet. Wenn jemand kein einziges Wort über den Abzug der aggressiven Truppen des US-Imperialismus aus Südkorea spricht und viel von der Vereinigung des Landes redet, sind seine Worte nichts weiter als eine Lüge zur Täuschung der öffentlichen Meinung, wie wohl sie auch immer klingen mögen. Wer die Vereinigung des Vaterlandes aufrichtig wünscht, sollte vor allem eine Losung rufen, die den Abzug der US-Truppen fordert. Das ganze koreanische Volk muß sich im Interesse der beschleunigten Vereinigung des Vaterlandes wie ein Mann zum Kampf um den Abzug der US-imperialistischen Aggressionstruppen aus Südkorea erheben.

Für die selbständige Vereinigung des Vaterlandes kommt es darauf an, die Politik der südkoreanischen Machthaber, die auf die äußeren Kräfte angewiesen sind, entschieden zu durchkreuzen.

Sich auf die äußeren Kräfte zu verlassen – das ist eben der Weg zum Untergang des Landes. Wenn man sich auf die äußeren Kräfte stützt, ist man überhaupt nicht in der Lage, die inneren Angelegenheiten der Nation folgerichtig zu erledigen und sich der erbärmlichen Lage zu entziehen, in der die Geschicke der Nation beleidigt werden. Die südkoreanischen Machthaber klammern sich heute beharrlich an die

Politik, die von äußeren Kräften abhängig ist. Diese Politik ist eben eine landesverräterische und antinationale Handlung. Wenn die südkoreanischen Machthaber weiter dem einhelligen Bestreben der gesamten Nation zuwiderhandeln und den Weg zur Abhängigkeit von den äußeren Kräften, den Weg des Verrats an Land und Nation gehen, werden sie sich vor dem Vaterland und dem Volk ein für immer untilgbares Verbrechen zuschulden kommen lassen.

Wenn sie heute ihre Verbrechen, die sie einst gegen das Vaterland und das Volk begingen, auch nur im geringsten wiedergutmachen und einen richtigen Weg beschreiten wollen, sollten sie ihre von den äußeren Kräften abhängige Politik aufgeben und die Position der Souveränität beziehen und sich an den gesamt-nationalen Kampf um die Vertreibung der Aggressionstruppen des US-Imperialismus aus Südkorea anschließen.

Wir werden mit jedem, wenn er gegen die Okkupation Südkoreas durch die US-Imperialisten und deren Einmischung auftritt und an der selbständigen Position festhält, zusammenkommen und mit ihm über die Vereinigung des Vaterlandes aufrichtig verhandeln.

Ein höchst realer und vernünftiger Weg zur selbständigen Vereinigung unseres Landes liegt darin, im Einklang mit dem auf dem VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas unterbreiteten Vorschlag die Demokratische Konföderative Republik Koryo zu schaffen. Die Regierung der Republik wird alle Anstrengungen unternehmen, um diesen gerechten und vernünftigen Vorschlag unserer Partei zur Vereinigung in die Praxis umzusetzen.

Auf dem Wege zur Vereinigung des Vaterlandes treten viele Hindernisse und Schwierigkeiten auf. Wir werden aber diese mit vereinter Kraft der ganzen Nation überwinden und die große historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, auf alle Fälle erreichen.

Unser Volk wird nicht nur das Land selbständig vereinigen, sondern auch danach unverändert den Weg der Souveränität gehen. Vereinigtes Korea muß ein völlig souveräner und unabhängiger Staat, ein nichtpaktgebundener Staat sein, der weder ein Satellitenstaat eines anderen Landes ist noch sich auf äußere Kräfte stützt noch einem Block angehört.

Die gegenwärtige Epoche ist die Epoche der Souveränität.

Die einst unterdrückten und erniedrigten Völker sind als Herren der Welt aufgetreten und bringen die Entwicklung der Geschichte tatkräftig vorwärts. Alle Kontinente der Welt werden von gewaltiger Strömung der Souveränität erfaßt. Die Völker zahlreicher Länder, die sich von der kolonialen Abhängigkeit des Imperialismus befreit haben, schreiten auf dem Weg der Souveränität voller Kraft voran, und alle progressiven Völker kämpfen mutig gegen jede Form der Herrschaft und Knechtschaft. Nicht nur die Länder, die die nationale Unabhängigkeit errungen und den Weg des Aufbaus einer neuen Gesellschaft eingeschlagen haben, sondern auch manche kapitalistischen Länder streben die Souveränität an. Es ist die Haupttendenz unserer Epoche, die mit keinerlei Kräften aufgehalten werden kann, daß die Völker der Welt die Souveränität fordern und zahlreiche Länder den Weg der Souveränität beschreiten.

Die progressiven Völker der Welt müssen die heutige Strömung der Souveränität dynamischer denn je beschleunigen und somit die Souveränität in der ganzen Welt realisieren.

Die Welt, in der die Souveränität durchgesetzt worden ist, ist eine Welt, in der jegliche Form des Vormachtstrebens und des Kolonialismus vollständig beseitigt und die Souveränität aller Länder und Nationen völlig realisiert ist. Nur wenn sie sich von allen Formen der Herrschaft und Abhängigkeit äußerer Kräfte befreien, die nationale Unabhängigkeit erringen und die Souveränität unentwegt wahren, wird die Souveränität der ganzen Welt verwirklicht werden. Erst dann kann man einen neuen Weltkrieg verhindern und einen dauerhaften Frieden in der Welt erhalten, allen Ländern und Nationen einen breiten Weg eröffnen, eine neue, unabhängige und aufblühende Gesellschaft aufzubauen und die Souveränität der Volksmassen vollständig zu realisieren.

Um die Souveränität in der ganzen Welt zu realisieren, haben alle Länder und Nationen die Souveränität unbeirrbar zu behaupten.

Die Souveränität ist lebensnotwendig für Land und Nation. Nur wenn sie gewahrt wird, ist es möglich, die Würde des Landes und der Nation zu verteidigen, die nationale Unabhängigkeit zu festigen und

das Gedeihen des Landes zu erreichen. Die Länder, die die Souveränität verfechten, sollen jedwede Form der Einmischung äußerer Kräfte konsequent zurückweisen. Sie dürfen weder nach der Pfeife der anderen tanzen noch die anderen blindlings nachahmen. Dann werden eben der Imperialismus und das Vormachtstreben lahmgelegt, und die Machtbefugnisse wie auch der Taktstock irgendeines Landes werden sich niemals geltend machen.

Bei der Verteidigung der Souveränität des Landes und der Nation kommt es darauf an, in den Auslandsbeziehungen konsequent die Souveränität auszuüben. Das ist ein heiliges Recht des Landes und der Nation. In der Welt gibt es sowohl große und kleine Länder als auch entwickelte und zurückgebliebene Nationen. Aber es darf weder ein übergeordnetes und untergeordnetes Land noch eine herrschende Nation und unter ihrer Herrschaft stehende Nation geben. Alle Länder und Nationen sind völlig gleichberechtigt und souverän. Sie müssen nach den Prinzipien der Gleichberechtigung und der gegenseitigen Achtung die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit weiterentwickeln. Sie dürfen weder die Souveränität der anderen verletzen noch es zulassen, ihre eigene Souveränität zu verletzen. Erst dann, wenn alle Länder und Nationen die volle Souveränität ausüben, wird es kein Land, das Kommando führt, kein Land, das ihm folgt, keine herrschende Nation und keine unter ihrer Herrschaft stehende Nation geben und werden die vollständige Gleichberechtigung und Freiheit der Länder und Nationen gesichert sein.

Um die Souveränität in der ganzen Welt zu verwirklichen, muß die Bewegung der Nichtpaktgebundenen stärker erweitert und entwickelt werden.

Diese Bewegung ist eine progressive Bewegung, die gegen alle Formen der Herrschaft und Abhängigkeit, für die Souveränität des Landes und der Nation kämpft. Sie widerspiegelt die Tendenz der nach Souveränität strebenden gegenwärtigen Epoche und verkörpert das hohe Ideal des Antimperialismus und der Souveränität. Nur die Ausweitung und Weiterentwicklung dieser Bewegung ermöglicht es, die Souveränität der aufstrebenden Länder zuverlässig zu verteidigen und auf dem internationalen Schauplatz die Willkür der Imperialisten

zum Scheitern zu bringen.

Hierbei geht es vor allem darum, die Einheit und Geschlossenheit dieser Bewegung zu festigen, denn das ist im Zusammenhang damit um so wichtiger, daß heute die Imperialisten hartnäckig manövrieren, um die aufstrebenden Länder zu spalten und Zwietracht zwischen ihnen zu säen. Die blockfreien Länder sollen diesen Machenschaften der Imperialisten mit der Strategie des Zusammenschlusses entgegentreten. Sie dürfen keinesfalls auf den raffinierten Betrug der Imperialisten hereinfliegen oder einander in Hader liegen, feind sein und sich bekämpfen, sondern müssen im festen Zusammenschluß ihre Speerspitze auf den Kampf gegen die Aggression und Einmischung der Imperialisten richten. Ferner sind sie verpflichtet, politisch fest zusammenzuhalten und ökonomisch und technisch eng zusammenzuarbeiten. Festigt die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit ihre Einheit und Geschlossenheit und geht im Kampf voller Elan voran, wird die Souveränität der ganzen Welt schneller verwirklicht sein.

Die Demokratische Volksrepublik Korea sieht ihre wichtige Außenpolitik darin, die Freundschaft und Geschlossenheit mit allen fortschrittlichen Ländern der Welt zu konsolidieren und für den Aufbau einer neuen, souveränen Welt zu kämpfen.

Die Regierung der Republik wird sich auch in Zukunft wie in der Vergangenheit mit den Ländern, die die Souveränität verteidigen, eng zusammenschließen und die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit weiterentwickeln und aktiv darum ringen, die Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten zu vereiteln und den Frieden und die Sicherheit in der Welt zu schützen. Unsere Republik wird stets als ein würdevolles Mitglied der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit den Prinzipien und Idealen dieser Bewegung ergeben sein und den Kampf der Völker der Welt für die nationale Unabhängigkeit und den Aufbau einer neuen Gesellschaft aktiv unterstützen.

Die Regierung der DVRK und das koreanische Volk werden energischer als je zuvor ringen, um im Einklang mit dem mächtigen Strom der nach Souveränität strebenden Epoche die Souveränität aller Länder und Nationen zu verwirklichen und die Souveränität der ganzen

Welt schneller durchzusetzen.

Genossen!

Unsere Revolution ist heute in ein neues höheres Entwicklungsstadium eingetreten, und auf dem Weg unseres Volkes haben sich hellere Perspektiven eröffnet.

Das ganze Volk muß mit hohem revolutionärem Stolz und fester Siegeszuversicht mutig kämpfen, um die lichte Zukunft, den Kommunismus, schneller heranzurücken.

Der Sieg wird stets unserem Volk gehören, das, die Macht fest in den Händen, unter der richtigen Führung unserer Partei um die große gerechte revolutionäre Sache ringt.

Schreiten wir alle, das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben und fest um unsere Partei und die Regierung der Republik zusammengeschlossen, voller Energie vorwärts für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes, für den vollständigen Sieg des Sozialismus und die endgültige Vollendung unseres großen revolutionären Werkes.

Es lebe die Demokratische Volksrepublik Korea, das ruhmreiche Vaterland!

Es leben die Freundschaft und Geschlossenheit zwischen den Völkern aller Welt, die die Souveränität verfechten!

DAS LEBEN EINES REVOLUTIONÄRS MUSS KÄMPFERISCH BEGINNEN UND KÄMPFERISCH ZU ENDE GEHEN

**Rede auf dem vom ZK der PdAK und der
Regierung der DVRK gegebenen Bankett**

15. April 1982

Sehr geehrte führende Repräsentanten verschiedener Staaten und verehrte ausländische Gäste!

Liebe Genossen und Freunde!

Ich betrachte es als eine außerordentliche Ehre, daß Sie, Staatsoberhäupter, hochrangige Partei- und Regierungsvertreter mehrerer freundschaftlich verbundener Länder, namhafte Persönlichkeiten und zahlreiche Freunde aus dem Ausland, zu uns zu Besuch gekommen sind, um mir die herzlichsten Glückwünsche zu meinem Geburtstag zu überbringen. Dafür möchte ich Ihnen meinen aufrichtigsten, tiefempfundenen Dank sagen.

Ferner gilt mein herzlichster Dank den Mitgliedern der Gratulationsdelegationen, allen voran der Revolutionspartei für die Vereinigung und der südkoreanischen Bevölkerung, die unter Überwindung der Todeslinie den Weg in den nördlichen Teil der Republik gefunden haben, sowie der Abordnung der in Japan lebenden Koreaner und der Landsleute im Ausland, die mit wärmsten landsmännischen Gefühlen in das sozialistische Vaterland gekommen sind, um mir zu gratulieren. Gleichzeitig entbiete ich meinen Gruß der gesamten südkoreanischen Bevölkerung sowie allen im Ausland lebenden Landsleuten.

Unserer Partei und der Regierung der Republik sowie den Veteranen

der Revolution, Funktionären, Parteimitgliedern und allen anderen Bürgern möchte ich meinen innigsten Dank dafür aussprechen, daß sie auf den unterschiedlichsten Festveranstaltungen aus Anlaß meines Geburtstages mir ihre Glückwünsche entgegengebracht haben.

Diese aufrichtige, begeisternde Gratulation, die mir von den Freunden und Genossen aus aller Welt sowie von unserem gesamten Volke zuteil wurde, hat mich tief bewegt. Die mir von den revolutionären Genossen und vom Volk erwiesene herzliche Zuneigung und ihr festes Vertrauen haben mich in meinem revolutionären Entschluß bekräftigt, diese ihre Hingabe und Erwartungen künftig durch verstärkten Einsatz für Vaterland und Volk unbedingt zu rechtfertigen.

Die größte Freude für mich besteht darin, vom Volk Liebe und Unterstützung zu erhalten, so wie der Dienst am Volk das Lohnenswerteste überhaupt darstellt. Mein Wunsch ist es, auch weiterhin diese Zuneigung und Unterstützung seitens der Bevölkerung erfahren zu können, wobei ich meine revolutionäre Pflicht darin sehe, bis zuletzt für das Volk zu kämpfen.

Vom ersten Tag an, da ich den Weg der Revolution einschlug, fand ich Zuneigung und Rückhalt bei den Menschen. Daß ich auch heute noch mit siebzig Jahren bei bester Gesundheit das revolutionäre Werk fortführen kann, verdanke ich einzig und allein der Tatsache, daß mir die Genossen und alle anderen Menschen auf äußerst liebevolle Weise Zuneigung und Schutz erwiesen sowie mit Leib und Seele zur Seite gestanden haben.

Es waren die Arbeiter, Bauern und alle anderen Mitglieder der werktätigen Volksmassen, die mir in schweren Zeiten des revolutionären Kampfes stets Kraft und Vertrauen geschenkt und mich immer wieder aufs neue ermutigt haben, und es war auch das Volk, das uns Einsichten gelehrt und Mittel und Wege aufgezeigt hat, um Revolution und Aufbau mit Bestimmtheit auf den richtigen Weg zu führen. Niemand anders als unser Volk hat die von uns in jeder Etappe der Revolution und des Aufbaus dargelegten neuen Kurse und Orientierungen mit aller Entschiedenheit verfochten sowie Heldenmut und Opferbereitschaft unter Beweis gestellt, um sie konsequent zu verwirklichen.

In der Tat war das Volk stets mein liebevoller Beschützer, dankbarer Wohltäter und hervorragender Lehrmeister.

Im Verlaufe des harten, langwierigen revolutionären Kampfes haben wir immer aktive Zuneigung und Unterstützung seitens des Volkes erfahren. Da wir in diesem Ringen den Volksmassen vertraut und uns auf sie gestützt haben, konnten wir alle auftretenden Schwierigkeiten erfolgreich überwinden und in der Revolution und beim Aufbau glänzende Siege erringen. Daß man jede noch so ernste Prüfung zu bestehen und in jeder noch so harten Auseinandersetzung zu siegen vermag, wenn man dabei der Liebe und Unterstützung des Volkes sicher ist, der Kraft des Volkes vertraut und sich auf das Volk stützt, ist eine Wahrheit der Revolution, die wir in der Praxis des revolutionären Kampfes gefunden haben. Der Schlüssel dazu, daß wir unter derart schwierigen und komplizierten Bedingungen das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie beharrlich verteidigen und unsere Revolution auf den geraden Weg des Sieges führen konnten, liegt darin, daß wir diese erhabene Wahrheit der Revolution im Kampf von selbst erkannt und zu unserem unerschütterlichen Kredo gemacht haben.

Seit der Zeit, da wir den revolutionären Kampf begonnen haben, ist bereits über ein halbes Jahrhundert verflossen.

Unter dem Banner der Juche-Ideologie ist unsere Revolution mittlerweile weit vorangeschritten.

Unser Kampf ist jedoch noch nicht beendet, und vieles bleibt noch zu tun. Wir müssen das geteilte Vaterland vereinigen, den vollständigen Sieg des Sozialismus erringen und auf dem Boden des Vaterlandes ein glückliches kommunistisches Paradies errichten, um somit unsere revolutionäre Sache zu vollenden.

Um dieses Ziel zu erreichen, darf man mit bereits errungenen Erfolgen nicht zufrieden sein, sondern muß den Kampf fortführen und die Einheit und Geschlossenheit der revolutionären Reihen weiter festigen.

Wir dürfen nicht einen einzigen Augenblick in unserem Ringen nachlassen. Das Leben eines Revolutionärs muß kämpferisch beginnen und kämpferisch zu Ende gehen, und die Revolution ist von Generation zu Generation weiterzuführen. Den Kampf ohne Unterbrechung

fortzusetzen und unaufhörlich voranzuschreiten ist ein Erfordernis der Revolution, durch das der Lebensweg eines Revolutionärs gekennzeichnet ist.

Der Hauptschlüssel zum Sieg im künftigen Ringen um die Vereinigung des gespaltenen Vaterlandes und die Durchdringung der gesamten Gesellschaft mit der Juche-Ideologie liegt in der Gewährleistung der unerschütterlichen Einheit und Geschlossenheit der revolutionären Reihen im Denken und Wollen. Wir müssen die felsenfeste Einheit und Geschlossenheit der Reihen der Revolution, die wir in dem ein halbes Jahrhundert dauernden Prozeß des revolutionären Kampfes errungen haben, unter allen Umständen bewahren und unablässig stärken.

Die Einheit und Geschlossenheit unserer revolutionären Reihen mit dem Zentralkomitee der Partei als Mittelpunkt muß auf der Juche-Ideologie basieren und durch eine edle revolutionäre Pflichttreue und Überzeugung gefestigt werden. Nur wenn sie eine einheitliche Ideologie und ein einheitliches Zentrum besitzt und auf revolutionärem Pflichtgefühl und Vertrauen gegründet ist, kann sie Solidität erreichen und jegliche Stürme und Prüfungen überstehen.

Alle Funktionäre und Parteimitglieder sowie die gesamte Bevölkerung haben sich gründlich mit der Juche-Ideologie auszurüsten und sich um das Zentralkomitee der Partei zu einer Einheit im Denken und Wollen fest zusammenzuscharen.

Wenn der revolutionäre Kern unserer Partei, alle Funktionäre und Parteimitglieder sowie das ganze Volk in einmütiger, unverbrüchlicher Geschlossenheit mit dem ZK der Partei kraftvoll und kämpferisch vorwärtsschreiten, wird unser künftiger Weg stets nur von Siegen und Ruhm gekrönt sein und unser großes revolutionäres Werk in glänzender Weise vollendet werden.

Genossen und Freunde!

Unter den heutigen Teilnehmern befinden sich Staatsoberhäupter, führende Repräsentanten von Parteien und Regierungen vieler Länder sowie zahllose weitere Gäste aus dem Ausland.

Diese Begegnung mit lieben Freunden und Kampfgenossen aus zahlreichen Ländern der Erde, die mit uns unter dem Banner der

Souveränität Seite an Seite voranschreiten, erfüllt uns mit großer Freude. Die Tatsache, daß derart viele Sendboten der Freundschaft von mehreren Kontinenten den weiten Weg nicht gescheut haben und zu uns gekommen sind, um uns ihre herzlichen Glückwünsche zu bringen, werten wir als einen deutlichen Ausdruck enger kameradschaftlicher Freundschaft und erhabener revolutionärer Pflichtgefühle, die uns im gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und für Souveränität miteinander verbinden. Ich betrachte es als eine hohe Ehre und ein großes Glück, überall auf der Erde solche hervorragenden Kampfgenossen und Freunde wie Sie zu haben.

Uns ist die Freundschaft und Verbundenheit mit unseren Kampfgenossen und Freunden, mit den fortschrittlichen Völkern in aller Welt sehr kostbar, und wir werden uns auch in Zukunft aktiv dafür einsetzen, damit diese noch enger gestaltet wird.

Die gegenwärtige Epoche ist die Epoche der Souveränität. Von Tag zu Tag beschreiten immer mehr Staaten der Erde den Weg der Souveränität, und eine kraftvolle, die Souveränität anstrebende Strömung hat alle Kontinente erfaßt.

Dieser Tendenz der heutigen Zeit entsprechend müssen wir einen energischen Kampf entfalten, damit die Souveränität in der ganzen Welt zum bestimmenden Faktor wird.

Das ist die einmütige Forderung der Völker aller Länder, die die Souveränität verteidigen, und die gemeinsame heilige Sache der Menschheit, die darauf abzielt, Imperialismus und Kolonialismus auf der Erde zu beseitigen sowie das völlige Selbstbestimmungsrecht aller Länder und Nationen zu verwirklichen. Erst wenn sich die Souveränität auf der ganzen Welt durchgesetzt hat, kann die Gefahr eines neuen Weltkrieges ein für allemal beseitigt, ein dauerhafter globaler Frieden gesichert und in allen Ländern eine unabhängige, blühende neue Gesellschaft, die den Sehnsüchten und Idealen der Völker entspricht, mit Erfolg aufgebaut werden.

Um die große Sache der weltweiten Durchsetzung der Souveränität erfolgreich realisieren zu können, müssen die Völker aller Länder, die die Souveränität vertreten, gemeinsam handeln und in fester Geschlossenheit eng miteinander zusammenarbeiten.

In eben dieser Geschlossenheit liegt die überragende Kraft der Völker. Ob im Rahmen eines Landes oder im Weltmaßstab gesehen – die Stärke vereinigter Völker ist unbesiegbare. Wenn die Völker der blockfreien Länder und aller jungen Nationalstaaten unbeirrt an der Souveränität festhalten und in fester Verbundenheit einen kraftvollen gemeinsamen Kampf führen, ist es möglich, die Kräfte des Imperialismus zu isolieren und zu schwächen, ihre Aggressions- und Einmischungspolitik erfolgreich abzuwehren, das Selbstbestimmungsrecht der Länder und Völker zu schützen und eine weltweite Souveränität zu verwirklichen.

Unter dem Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens werden die PdAK und die Regierung der Republik wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern aller Länder der Erde, die die Souveränität verteidigen, weiterhin aktiv entwickeln und alles in ihren Kräften Stehende tun, um die Einheit und Geschlossenheit der Kräfte der Souveränität weltweit weiter zu festigen.

Aufgrund der gemeinsamen Anstrengungen und des tatkräftigen Ringens aller Völker, die die Souveränität vertreten, wird die Einheit und Geschlossenheit dieser Kräfte im Weltmaßstab mit jedem Tag gestärkt und die große Sache – die Durchsetzung der Souveränität auf der ganzen Erde – schließlich glänzend verwirklicht werden.

Liebe Genossen und Freunde!

Gestatten Sie mir, in diesem bewegenden Augenblick, der von würdevoller revolutionärer Kameradschaftlichkeit und Gefühlen herzlicher Freundschaft erfüllt ist, Ihnen zu versichern, daß ich bis zuletzt meine ganze Kraft für den revolutionären Kampf einsetzen werde, um die selbständige Vereinigung des Vaterlandes und die Durchdringung der ganzen Gesellschaft mit der Juche-Ideologie zu realisieren sowie die weltweite Durchsetzung der Souveränität zu erreichen. Erheben Sie bitte mit mir das Glas auf das Wohlergehen der hier anwesenden hochverehrten Staatsoberhäupter, unserer engen Brüder und Kampfgenossen, auf das Wohl der hochrangigen Partei- und Regierungsvertreter sowie namhaften Repräsentanten aus aller Welt, auf das Wohl aller ausländischen Freunde und diplomatischen

Sendboten, auf das Wohl der Mitglieder der Gratulationsdelegationen der Revolutionspartei für die Vereinigung und der südkoreanischen Bevölkerung – der tapferen Kämpfer, die vom Ort des gerechten Kampfes gegen den US-Imperialismus und seine Helfershelfer zu uns gekommen sind – sowie auf das Wohl der südkoreanischen Revolutionäre und Patrioten aller Klassen und Schichten, auf das Wohl der Mitglieder weiterer Gratulationsdelegationen, vor allem der in Japan lebenden Koreaner und der Landsleute im Ausland, die aus Japan und anderen Ländern über Meere und Kontinente hinweg den Weg in das sozialistische Vaterland gefunden haben, sowie auf das Wohl aller Landsleute im Ausland, auf das Wohl der gesamten Bevölkerung unseres Landes – der Funktionäre, Parteimitglieder, Arbeiter, Bauern, Soldaten und werktätigen Intellektuellen –, die der Partei und der Revolution unendlich treu sind, sowie auf die Gesundheit aller hier anwesenden Genossen.

UNSER REVOLUTIONÄRES WERK MIT WAFFENGEWALT FEST GARANTIEREN

**Rede auf dem Bankett zu Ehren des 50. Jahrestages der
Gründung der Koreanischen Volksarmee**

25. April 1982

Genossen!

Heute begehen wir feierlich in einer gehobenen politischen Atmosphäre, in der das ganze Land von revolutionärem Elan erfüllt ist, mit hoher Würde und großem Stolz den 50. Jahrestag der Gründung der Koreanischen Volksarmee.

Erlauben Sie mir, aus Anlaß dieses glücklichen revolutionären Festtages der heroischen Koreanischen Volksarmee, der ruhmreichen Streitkräfte unserer Partei, und des ganzen koreanischen Volkes unseren heldenmütigen Soldaten und Offizieren der Volksarmee und der Volksschutztruppen, die mit großer Treue zur Partei und Revolution das Vaterland wie einen ehernen Wall verteidigen, meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Von der antijapanischen revolutionären Kampfzeit bis heute – während eines langen Kampfprozesses – haben wir viele wertvolle revolutionäre Kampfgenossen verloren. Ich erweise den antijapanischen revolutionären Vorkämpfern und den gefallenen Kämpfern der Volksarmee, die ihr kostbares Leben für die Unabhängigkeit des Vaterlandes und für die Befreiung des Volkes, die Partei und die Revolution geopfert haben, außerordentlich große Hochachtung.

Meine herzlichsten Glückwünsche gelten den antijapanischen

revolutionären Kämpfern, den Kriegsveteranen und den demobilisierten Soldaten, die im harten antijapanischen revolutionären Kampf und im großen Vaterländischen Befreiungskrieg viele Heldentaten vollbracht haben und sich auch heute beim sozialistischen Aufbau für das weitere Erblühen der Revolution einsetzen.

Gleichzeitig spreche ich meinen wärmsten Dank unseren Arbeitern, Bauern und allen anderen Bevölkerungsschichten aus, die die Linie der Selbstverteidigung unserer Partei im Militärwesen aktiv unterstützen und im Interesse der Stärkung der Verteidigungsmacht des Landes beim Aufbau der Wirtschaft und der Landesverteidigung energisch um höhere Arbeitsleistungen ringen, die Kämpfer der Volksarmee wie ihre leiblichen Brüder lieben und ihnen mit aufrichtiger Herzlichkeit helfen.

Genossen!

Seit wir unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie für die Verwirklichung der großen Sache, der Wiedergeburt des Vaterlandes, die Koreanische Revolutionäre Volksarmee, die ersten revolutionären Streitkräfte unseres Volkes, gründeten, ist schon ein halbes Jahrhundert vergangen.

In dieser denkwürdigen Feierstunde anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Koreanischen Volksarmee blicken wir auf den glorreichen Kampfweg unserer revolutionären Streitmacht und ihre unsterblichen Verdienste voller Erinnerung zurück.

Die Gründung der Koreanischen Revolutionären Volksarmee war eine wertvolle Frucht des blutigen Kampfes der jungen koreanischen Kommunisten. Sie beherzigten im Innersten die ernste Lehre aus der antijapanischen nationalen Befreiungsbewegung in unserem Lande, die zum Scheitern kommen und Wendungen und Wechselfälle durchleben mußte, weil es keine wahren revolutionären Streitkräfte gab, und sie kämpften allen Schwierigkeiten und Entbehrungen zum Trotz für die Gründung der bewaffneten antijapanischen Reihen unter Einsatz ihrer Jugend und voller Opferbereitschaft. Die Gründung dieser bewaffneten Formation war eine feierliche Proklamierung der Geburt unserer wahren, von der Juche-Ideologie durchdrungenen revolutionären Streitmacht.

Die Gründung der Koreanischen Revolutionären Volksarmee war ein historisches Ereignis, das die Phase einer epochalen Wende im

antijapanischen nationalen Befreiungskampf und in der Entwicklung der kommunistischen Bewegung unseres Volkes eröffnete. Sie ermöglichte es unserem Volk, zum ersten Mal in der Geschichte über seine eigene wahre revolutionäre Armee zu verfügen und den Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes und für die Befreiung des Volkes auf einer neuen, höheren Stufe siegreich zu entfalten. Gerade von diesem Zeitpunkt an begann die ruhmreiche Geschichte unserer revolutionären Streitkräfte.

Unsere revolutionäre Streitmacht, deren erste Schüsse im Urwald des Paektu-Gebirges fielen, legte ein halbes Jahrhundert hindurch im Feuer des erbitterten und beharrlichen Kampfes einen stolzerfüllten und siegreichen Weg zurück und erwarb sich durch ihren heroischen Kampf unsterbliche Verdienste, die für immer in der Geschichte des Vaterlandes strahlen werden.

Die Koreanische Revolutionäre Volksarmee als eine wahre Armee des Volkes, als eine revolutionäre Armee hat in der aktiven Unterstützung durch die Volksmassen ihre Reihen vergrößert, im erbitterten Kampf mit den Feinden ihre Kraft gestärkt, unter den in der Geschichte beispiellos schweren Bedingungen in einem 15 Jahre währenden heroischen und mutigen Kampf schließlich die japanischen imperialistischen Aggressoren zerschlagen und die historische Sache, die Wiedergeburt des Vaterlandes, hervorragend verwirklicht. In dem harten bewaffneten Kampf gegen den japanischen Imperialismus wurde die gesamte Grundlage der koreanischen Revolution gefestigt und wurden zuverlässig die glänzenden revolutionären Traditionen unserer Partei geschaffen.

Nach der Befreiung wurde die Koreanische Volksarmee, die direkte Nachfolgerin der Koreanischen Revolutionären Volksarmee, zu einer regulären Streitmacht gestärkt und entwickelt. Im großen Vaterländischen Befreiungskrieg, bei dem es um das Schicksal des Vaterlandes ging, bekundete sie den Massenheroismus und unvergleichliche Opferbereitschaft und bereitete den US-imperialistischen Aggressoren, die sich die „Stärksten“ der Welt nannten, eine schmachvolle Niederlage und verteidigte ehrenvoll die Unabhängigkeit des Vaterlandes und die Errungenschaften der Revolution. Die

Volksarmee vereitelte auf Schritt und Tritt die ununterbrochenen Aggressions- und Kriegsmanöver der Feinde, schützte zuverlässig die Sicherheit des Vaterlandes und des Volkes und sicherte fest mit Waffengewalt das siegreiche Vorgehen der Revolution und des Aufbaus. Sie erfüllte nicht nur ausgezeichnet die Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes, sondern leistete auch einen großen Beitrag zur Aufbauarbeit für das Gedeihen des Landes und für das Glück des Volkes.

Die wertvollen Errungenschaften unserer Revolution und alle Siege und Erfolge, die unser Volk in der Revolution und beim Aufbau erzielte, sind von den unvergänglichen Verdiensten unserer revolutionären Streitkräfte geprägt und mit dem Blut getränkt, das die antijapanischen Partisanen und die Offiziere und Soldaten der Volksarmee vergossen haben.

Die unvergänglichen Heldentaten, die die Koreanische Revolutionäre Volksarmee und deren direkte Nachfolgerin, die Koreanische Volksarmee, vor dem Vaterland und dem Volk vollbracht haben, werden zusammen mit der glänzenden revolutionären Kampfgeschichte unserer Partei und unseres Volkes für immer erstrahlen.

Unsere revolutionären Streitkräfte wurden im Feuer des langwierigen und harten revolutionären Kampfes, der ein halbes Jahrhundert andauerte, politisch, ideologisch und militärtechnisch gestählt und erprobt und haben sich zu einer unbesiegbaren Formation entwickelt, die sich die für uns typischen Kampfmethoden und reichen Kampferfahrungen aneignete.

Heute sind die politisch-moralischen Qualitäten unserer Volksarmee sehr hoch. Alle Armeeangehörigen sind von dem brennenden Entschluß erfüllt, sich fest mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, auszurüsten, der Führung der Partei zu folgen und für den Sieg unserer revolutionären Sache bis zum Ende zu kämpfen. Die Volksarmee ist einzig und allein von der Juche-Ideologie erfüllt, sie ist von den edlen schönen Bräuchen, darunter von revolutionärer Kameradschaft und bewußter militärischer Disziplin und der Einheit zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, zwischen Armee und Volk, geprägt. Das ist die politisch-moralische Überlegenheit, die nur eine

wahre Volksarmee, die revolutionäre Armee, haben kann, und gerade darin besteht die Quelle ihrer unbesiegbaren Macht, jede beliebige Aggressionsarmee besiegen zu können.

Der militärtechnische Zustand der Volksarmee und die Zusammensetzung ihrer Reihen sind auch sehr gut. Sie ist mit modernen Waffen und technischen Kampfmitteln ausgerüstet; alle Armeeingehörigen handhaben geschickt mit umfassendem Militärfachwissen und hoher Militärtechnik ihre Waffen und technischen Kampfmittel. Nach ihrer Gründung haben unsere revolutionären Streitkräfte sowohl den Partisanenkrieg als auch den regulären und modernen Krieg geführt. In diesem Prozeß sind zahlreiche befähigte revolutionäre Vorbilder mit reichen Erfahrungen herangewachsen. Diese besten revolutionären Kräfte, die während des antijapanischen revolutionären Kampfes und des Vaterländischen Befreiungskrieges herangebildet wurden, sind wertvolle Schätze unserer Partei. Daß unsere Volksarmee über diese Kräfte verfügt, ist ihr großer Stolz.

Wir haben die unbesiegbare Koreanische Volksarmee, die im Feuer des ruhmreichen antijapanischen revolutionären Kampfes gegründet, im großen Vaterländischen Befreiungskrieg und in den schweren Prüfungen des erbitterten Klassenkampfes gestählt wurde und fest mit der Juche-Ideologie, mit moderner Militärwissenschaft und -technik sowie mit den modernsten technischen Kampfmitteln ausgerüstet ist. Das ist eine zuverlässige Garantie für die Sicherheit unseres Vaterlandes und den Sieg unserer Revolution.

Neben der Stärkung der Volksarmee rangen wir tatkräftig darum, das ganze Volk zu bewaffnen und das ganze Land in eine Festung zu verwandeln; dadurch haben wir ein das ganze Volk umfassendes zuverlässiges Verteidigungssystem geschaffen, in dem die Volksarmee den Kern bildet.

Heute können wir mit großem Stolz und vollem Recht sagen, daß wir eine starke Selbstverteidigungsmacht geschaffen haben, die durchaus in der Lage ist, beliebige Aggressoren zu besiegen und das sozialistische Vaterland zuverlässig zu schützen.

Genossen!

Unsere Revolution ist noch nicht beendet, und wir haben bis zur

Vollendung unserer revolutionären Sache den Kampf weiterzuführen. Es gibt nach wie vor Feinde unserer Revolution, und wir müssen im erbitterten Kampf gegen diese Feinde sowohl die selbstständige Vereinigung des Vaterlandes durchsetzen als auch die große Sache, den sozialistischen und kommunistischen Aufbau, vollenden.

Solange die Feinde der Revolution existieren, hat die Volksarmee die gegnerischen Aggressions- und Provokationsmachenschaften entschieden zurückzuweisen und die Heimat fest zu verteidigen, den Kampf unserer Partei und unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes und für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie zuverlässig zu gewährleisten. Unsere revolutionäre Sache mit Waffengewalt fest zu garantieren – das ist die Hauptmission der Volksarmee.

Heute ist die Lage unseres Landes sehr angespannt.

Die US-Imperialisten stationieren große Kontingente ihrer Streitkräfte in Südkorea, führen eine Vielzahl von Kern- und anderen Massenvernichtungswaffen ein und hetzen die Militärfaschisten Südkoreas ständig zur Entfesselung eines neuen Krieges auf. Die US-Imperialisten beschleunigen unverhohlen die Ausführung ihres Aggressionsplans gegen unser Land, indem sie sogar die japanischen Reaktionäre, die auf eine Chance für die erneute Aggression gegen unser Land lauern, in die militärische Verschwörung zwischen ihnen, Japan und Südkorea einbeziehen, um dieses Komplott zu verstärken.

Unter dem Einsatz der gewaltigen aggressiven Streitkräfte schlagen jetzt die US-Imperialisten und die Militärfaschisten Südkoreas durch das Kriegsmanöver „Team Spirit 82“ viel Lärm. Das ist ein „Versuchskrieg“ für den Überfall auf den nördlichen Teil der Republik und eine offene Herausforderung uns gegenüber. Alle diese Ereignisse in Südkorea zeigen, daß die Machenschaften der US-Imperialisten und ihrer Helfershelfer zur Entfesselung eines neuen Krieges gegen uns eine sehr gefährliche Stufe erreicht haben und diese Lage unser Land an den Rand eines Krieges treibt.

Um die mit jedem Tag unverhohlener werdenden Umtriebe der Feinde zur Entfesselung eines neuen Krieges zum Scheitern zu bringen, das sozialistische Vaterland zu verteidigen und unsere revolutionäre Sache mit

Waffengewalt fest zu garantieren, muß die Volksarmee weiter gestärkt werden.

Die Volksarmee läßt sich von der Juche-Ideologie leiten und ist eine Armee unserer Partei, die für den Sieg dieses Leitgedankens kämpft. Damit sie gestärkt wird und als revolutionäre Streitkräfte unserer Partei ihre ruhmreiche Mission vollauf erfüllt, muß man alle Armeeingehörigen zu wahren kommunistischen Revolutionären entwickeln, die von der Juche-Ideologie durchdrungen sind, und die ganze Armee getreu dieser Ideologie umformen, indem diese bei jeder Arbeit und Tätigkeit im Militärwesen konsequent zum Ausdruck kommt. Die Umgestaltung der ganzen Armee getreu der Juche-Ideologie ist eine gesetzmäßige Forderung der Entwicklung unserer revolutionären Streitkräfte und die Hauptaufgabe, die vor der Volksarmee steht.

Wir müssen die Losung „Die ganze Armee getreu der Juche-Ideologie umgestalten!“ hoch erheben und den Kampf dafür tatkräftig entfalten, die Volksarmee politisch-ideologisch und militärtechnisch zu festigen.

Vor allem ist es notwendig, in der Volksarmee das einheitliche ideologische System der Partei noch konsequenter durchzusetzen.

Das ist die Hauptgarantie für die Stärkung der Macht der Volksarmee und die zentrale Aufgabe, die bei der Umgestaltung der ganzen Armee getreu der Juche-Ideologie gestellt wird.

Es gilt, unter den Angehörigen der Volksarmee die Erziehung im Geiste der Juche-Ideologie zu aktivieren, damit sie sich alle fest mit dieser Ideologie unserer Partei ausrüsten, die Juche-Ideologie standhaft verfechten und für deren konsequente Durchsetzung auch unter Einsatz ihres Lebens kämpfen, und die Erziehung im Geiste der Politik der Partei und der revolutionären Traditionen zu verstärken und somit zu erreichen, dass alle Armeeingehörigen die Linie und Politik der Partei entschlossen verteidigen, gründlich durchsetzen und den antijapanischen Kämpfern in deren Pflichttreue gegenüber der Partei und Revolution und im unnachgiebigen revolutionären Geist nacheifern.

Die Volksarmee muß der Führung durch die Partei stets treu ergeben sein. Losgelöst von dieser Führung ist sie nicht in der Lage, ihren revolutionären Charakter zu wahren und ihre wichtige Mission vor dem

Vaterland und Volk hervorragend zu erfüllen. In der Volksarmee ist eine revolutionäre Atmosphäre herzustellen, unsere Partei politisch-ideologisch und auch unter Einsatz des Lebens zu verteidigen und die Beschlüsse und Direktive der Partei unbedingt und bis ins Letzte durchzusetzen, und konsequent ein ebensolches Arbeitssystem zu schaffen.

Konsequent durchzusetzen ist der Kurs auf die Verwandlung der ganzen Armee in eine Kaderarmee und die Modernisierung der gesamten Armee, um die Volksarmee militärtechnisch noch mehr zu stärken.

Unter den Angehörigen der Volksarmee ist die politische und Gefechtsausbildung zu intensivieren, damit alle die modernen Waffen und die technischen Kampfmittel beherrschen und sich die unserer Realität entsprechende eigenschöpferische Taktik und reiche Kampferfahrungen aneignen. Dadurch müssen sie alle – vom General bis zum Soldaten – ein solches Niveau erreichen, daß jeder der Funktion eines höheren Ranges gewachsen sein kann. Gleichzeitig gilt es, im Einklang mit den Erfordernissen eines modernen Krieges die Militärwissenschaft und -technik rasch zu entwickeln, um die technische Ausstattung der Volksarmee unablässig zu verbessern.

Um die Verteidigungskraft des Landes wie einen ehernen Wall zu festigen, ist der Kurs auf die Bewaffnung des ganzen Volkes und auf die Verwandlung des ganzen Landes in eine Festung konsequent durchzusetzen und somit das Verteidigungssystem, welches das ganze Volk umfaßt, noch mehr zu stärken.

Wir müssen das ganze Volk bewaffnen und es dazu veranlassen, das Militärwesen gut zu erlernen. Die Arbeiter, Bauern und alle anderen Bevölkerungsschichten sind verpflichtet, nicht nur Erneuerer, die beim sozialistischen Aufbau Heldentaten vollbringen, sondern auch zuverlässige Verteidiger des Landes zu werden. Die Angehörigen der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr und der Roten Jungen Garde haben ihre politische und Gefechtsausbildung zu verstärken, und dadurch müssen sie alle in ihren Waffen sachkundig sein und die eigenschöpferischen Kampfmethoden und die Kriegserfahrungen gründlich studieren und sich zu eigen machen. Wir haben in allen

Gebieten des Landes die Verteidigungsanlagen weiter zu festigen und somit das ganze Land in eine uneinnehmbare Festung zu verwandeln.

Daß die Armee und das Volk einander lieben und aktiv helfen, ist eine edle traditionelle schöne Sitte unserer Gesellschaft. Die Offiziere und Soldaten der Volksarmee müssen die traditionelle schöne Sitte der Einheit zwischen Armee und Volk in hohem Maße zur Geltung bringen, somit das Volk lieben, sein Leben und seine Errungenschaften auch unter Einsatz ihres Lebens schützen und seinen Kampf für den sozialistischen Aufbau nachhaltig unterstützen. Die Bevölkerung sollte die Angehörigen der Volksarmee wie leibliche Brüder lieben, ihnen mit aufrichtiger Herzlichkeit helfen und auf allen Gebieten der Volksarmee intensiv rückwärtige Hilfe leisten.

Wir haben im Kampf gegen die Aggression des US-Imperialismus und seiner Helfershelfer und für die Verteidigung der Souveränität des Landes und für den Schutz des Friedens die Geschlossenheit und Solidarität mit den internationalen revolutionären Kräften zu festigen.

Vom ersten Tag ihrer Gründung an bestehen unsere revolutionären Streitkräfte unentwegt auf ihrer souveränen Position und verstärkten die Geschlossenheit und Solidarität mit den internationalen revolutionären Kräften. In der Vergangenheit haben unser Volk und unsere revolutionären Streitkräfte nicht nur im nationalen Befreiungskampf gegen den japanischen Imperialismus, sondern auch im Vaterländischen Befreiungskrieg gegen den US-Imperialismus deshalb den Sieg davongetragen, weil sie im festen Zusammenschluß mit den Völkern der Nachbarländer und mit den revolutionären Völkern der Welt unter dem Banner der Einheitsfront mit ihnen gekämpft haben.

Auch in Zukunft werden wir die revolutionäre Linie der Selbstverteidigung konsequent durchsetzen und dabei die Geschlossenheit und die kämpferische Solidarität mit den internationalen revolutionären Kräften weiterhin verstärken. Im engen Zusammenschluß mit den Völkern der sozialistischen und der blockfreien Länder und der anderen aufstrebenden Länder sowie mit allen anderen revolutionären Völkern der Welt werden wir tatkräftig weiter dafür kämpfen, die aggressiven und kriegstreiberischen Machenschaften der Imperialisten zum Scheitern zu bringen, den dauerhaften Frieden und die zuverlässige

Sicherheit in der Welt zu gewährleisten, um den endgültigen Sieg im Kampf gegen den Imperialismus und für die Souveränität näher zu bringen.

Genossen!

Bei der Vollendung der revolutionären Sache unserer Partei, die unter dem Banner der Juche-Ideologie begann und sich entwickelte, ist unserer Volksarmee eine schwere Aufgabe und Verantwortung auferlegt, und unsere Partei und unser Volk setzen eine wirklich große Erwartung in die Volksarmee.

Ich bin fest davon überzeugt, daß alle Offiziere und Soldaten der Volksarmee, die der Partei und Revolution grenzenlos treu ergeben sind, auch in Zukunft – fest um das Zentralkomitee der Partei zusammengeschlossen – ihre ehrenvolle Mission und Kampfaufgabe vollauf erfüllen und somit die großen Erwartungen unserer Partei und des ganzen Volkes unbedingt rechtfertigen werden.

Bei dieser bedeutungsvollen Gelegenheit, aus Anlaß des 50. Jahrestages der Gründung der Koreanischen Volksarmee, schlage ich vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf die Stärkung und Entwicklung der heroischen Koreanischen Volksarmee, der ruhmreichen revolutionären Streitkräfte unserer Partei, auf die Gesundheit des revolutionären Kerns der Volksarmee, darunter der antijapanischen Kämpfer, die in grenzenloser Treue zur Partei und Revolution für die Souveränität und Unabhängigkeit des Vaterlandes und die Weiterentwicklung unserer revolutionären Streitkräfte in ihrem ganzen Leben alles einsetzen, auf die Gesundheit aller heldenmütigen Offiziere und Soldaten der Volksarmee und der Volksschutztruppen, die auf dem ehrenvollen Posten der Verteidigung des Vaterlandes die revolutionäre Sache unserer Partei für die selbstständige Vereinigung des Vaterlandes und für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie fest mit Waffengewalt garantieren, auf die Gesundheit der Angehörigen der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr und der Roten Jungen Garde, die gemeinsam mit der Volksarmee die Sicherheit des Vaterlandes und die Errungenschaften der Revolution zuverlässig verteidigen, auf die Gesundheit des ganzen Volkes, darunter der Arbeiter und Bauern, die unter dem hoch erhobenen Banner der drei Revolutionen

– der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – den sozialistischen Aufbau tatkräftig voranbringen und dabei der Volksarmee aktiv helfen, auf die Gesundheit der hier anwesenden Militärattaches und der diplomatischen Abgesandten aus verschiedenen Ländern der Welt, die gekommen sind, um uns zum Gründungstag der Koreanischen Volksarmee zu beglückwünschen, und auf die Gesundheit aller hier anwesenden Genossen und Freunde.

**ZUR ENGEN ZUSAMMENARBEIT
ZWISCHEN DEN BLOCKFREIEN
STAATEN AUF DEM GEBIET
DER INFORMATION UND
KOMMUNIKATION**

**Rede auf dem Empfang zu Ehren der Teilnehmer
der 7. Tagung des Koordinierungskomitees
des Nachrichtenagenturenpools der
blockfreien Staaten**

13. Mai 1982

Verehrte Vertreter!

Genossen und Freunde!

Die 7. Tagung des Koordinierungskomitees des Nachrichtenagenturenpools der blockfreien Staaten, die von den progressiven Völkern und den Mitarbeitern der Massenmedien der Welt mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird und in die sie Erwartungen setzen, verläuft dank der aktiven Bemühungen der Teilnehmer ergebnisreich.

Unser Volk ist von großer Freude darüber erfüllt, daß die Tagung, die für die Stärkung und Entwicklung der Bewegung der blockfreien Staaten von großer Bedeutung ist, in unserem Land stattfindet.

Ich heiße die Vertreter der Nachrichtenagenturen vieler Länder und die der internationalen Organisationen, die sich der Informationstätigkeit für die Stärkung und Entwicklung der Bewegung der blockfreien Staaten und für die Verwirklichung der gemeinsamen Sache der fortschrittlichen Menschheit widmen, herzlich willkommen und beglückwünsche sie von ganzem Herzen zum Erfolg der Tagung.

Diese Zusammenkunft wird zur Verstärkung der Rolle dieses Pools und in bedeutendem Maße zur Schaffung des neuen internationalen Informations- und Kommunikationssystems beitragen, denn hier werden die bisherigen Erfolge und Erfahrungen dieses Pools ausgewertet sowie Maßnahmen und Wege für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen den nationalen Nachrichtenagenturen eingehend erörtert.

Bei der Schaffung einer neuen Gesellschaft spielen die Massenmedien eine große Rolle.

Das Nachrichtenwesen ist für die Gesellschaft Auge und Ohr und Sprecher der Öffentlichkeit. Das progressive Nachrichtenwesen verfißt und popularisiert die fortschrittliche Ideologie, klärt dadurch die Volksmassen auf und spornt sie zum Kampf für eine neue Gesellschaft an.

Die Aktivitäten der nationalen Nachrichtenagenturen der blockfreien Staaten und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen ihnen sind im Ringen gegen Imperialismus und um die Durchsetzung der Souveränität von wahrhaft großer Bedeutung.

In Widerspiegelung des neuen Entwicklungstrends der Bewegung der blockfreien Staaten und der dringlichen Erfordernisse des Informationswesens ihrer Mitgliedsländer wurde im Jahr 1976 dieser Pool ins Leben gerufen. Dadurch konnte diesen Ländern eine neue Form der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Information und Kommunikation gesichert werden, die die Interessen und das Streben ihrer Völker verfißt und vertritt.

In einigen Jahren, in einer kurzen Zeitspanne nach seiner Gründung, hat sich dieser Pool in eine würdige Informationsorganisation verwandelt, der die Nachrichtenagenturen von rund 80 Ländern angehören und deren Einfluß auf dem internationalen Schauplatz mit jedem Tag zunimmt.

Er hat im Einklang mit den Idealen der Bewegung der blockfreien Staaten seine Tätigkeit tatkräftig entfaltet, wodurch er die gerechte Sache der Völker, die gegen die Herrschaft und Unterjochung aller Formen auftreten sowie um eine neue, selbstständige und aufblühende Gesellschaft ringen, in bedeutendem Maße unterstützt und zur Stärkung und Entwicklung der Bewegung der blockfreien Staaten einen großen

Beitrag geleistet hat. Er hat mit seiner aktiven Tätigkeit seine Vitalität überzeugend bewiesen und nimmt eine unerschütterliche Stellung als solche Kraft ein, die im internationalen Informationssystem die Interessen der aufstrebenden Kräfte vertritt.

Der Pool und die Nachrichtenagenturen der blockfreien Staaten haben in vielfältiger Weise über den Kampf unseres Volkes für den Aufbau des Sozialismus und für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Landes informiert und ihm in seiner gerechten revolutionären Sache große Hilfe erwiesen.

Ich möchte diesem Pool und den Nachrichtenagenturen der blockfreien Länder meinen herzlichen Dank dafür aussprechen, daß sie mit ihren Aktivitäten unser Volk in seinem revolutionären Kampf außerordentlich angespornt haben.

Die 7. Tagung des Koordinierungskomitees des Nachrichtenagenturen-pools der blockfreien Staaten findet in einer bedeutenden Zeit statt, in der es um die weitere Stärkung der Bewegung der blockfreien Staaten geht.

Die gegenwärtige Weltlage ist äußerst kompliziert und angespannt. Die Imperialisten, die den täglichen Aufschwung des revolutionären Kampfes der Völker gegen den Imperialismus und für die Souveränität fürchten, versuchen verzweifelt, ihre Einflußsphäre aufrechtzuerhalten und zu erweitern. Sie handeln dem Strom der Zeit zuwider und unternehmen ständig Aggressionen und Provokationen gegen die aufstrebenden Länder und halten den gerechten Befreiungskampf der unterdrückten Völker mit Waffengewalt nieder.

Der US-Imperialismus verkündet heute unverhohlen seine Politik der Stärke, indem er seine ganze Kraft dafür einsetzt, die vorhandenen Militärblocke und -bündnisse zu stabilisieren, und versucht andererseits fieberhaft, in Asien, im Pazifikraum und in anderen Gebieten der Welt einen neuen militärischen Block zu schaffen. Besonders versucht er hinterhältig, die blockfreien Länder zu spalten, unter ihnen Zwietracht zu säen und die antiimperialistischen und souveränen Kräfte aufzuweichen.

Infolge der aggressiven und kriegerischen Machenschaften der Imperialisten mit dem US-Imperialismus an der Spitze verschärft sich

die Spannung in der Welt noch mehr und wird die Gefahr eines neuen Weltkrieges täglich größer.

Die entstandene Situation fordert von allen Völkern, beharrlicher denn je gegen diese Aktionen der Imperialisten und für die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt zu kämpfen.

Die Realisierung dieses Vorhabens ist Voraussetzung dafür, einen neuen Weltkrieg zu verhüten, in der Welt einen dauerhaften Frieden zu schaffen und die vollständige Unabhängigkeit und das Gedeihen aller Länder und Nationen zu erringen.

Im Interesse der Souveränität in der ganzen Welt ist es notwendig, die Bewegung der blockfreien Staaten weiter auszubauen und voranzubringen.

Diese Bewegung hat progressiven Charakter, sie läßt sich von erhabenen Ideen, vom Antimperialismus und von Souveränität, leiten und ist eine mächtige revolutionäre Kraft in unserer Epoche, die dem Imperialismus gegenübersteht. Die blockfreien Länder gehen einen selbstständigen Weg, und ihre Bewegung ist eine eigenständige politische Kraft. Sie erteilt den Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten eine starke Abfuhr, verurteilt sie zum Untergang und übt einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Weltlage und auf die revolutionären internationalen Ereignisse aus. Die Ausdehnung und Entwicklung dieser Bewegung ist ein zuverlässiges Unterpfand dafür, den Aggressions- und Kriegsumtrieben der Imperialisten Einhalt zu gebieten, sie zu vereiteln und die Souveränität in der ganzen Welt zu verwirklichen.

Bei dem Ausbau und der Weiterentwicklung dieser Bewegung ist es außerordentlich wichtig, die Rolle dieser Vereinigung zu verstärken.

Die Nachrichtenagenturen der blockfreien Staaten sind ein mächtiges Rüstzeug im Kampf für den Ausbau und die Entwicklung der Bewegung der blockfreien Staaten. Erst wenn dieser Pool seine Rolle verstärkt und seine Tätigkeit aktiviert, ist es möglich, die Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten rechtzeitig zu entlarven und zu durchkreuzen sowie die Völker der aufstrebenden Länder in ihrem Kampf für die Errichtung der neuen Gesellschaft bedeutend anzuspornen. Angesichts der beispiellosen reaktionären ideologischen

Offensive der Imperialisten gegen diese Völker und des schwierigen wie auch wichtigen revolutionären Vorhabens der blockfreien Länder für die Schaffung einer neuen Gesellschaft ist es dringend erforderlich, die Position dieser Vereinigung weiter auszubauen.

Alle blockfreien Länder müssen vereint dieser Forderung nachkommen, um alle Hindernisse und Störmanöver zu überwinden und ihre Bewegung ständig auszubauen und weiterzuentwickeln.

Der Pool muß unerschütterlich antiimperialistische Haltung einnehmen und gegen den Imperialismus konsequent seine Feder als Waffe gebrauchen.

Es obliegt ihm, das aggressive Wesen und die aggressiven Intrigen der Imperialisten mit scharfen Worten gründlich bloßzulegen.

Aggression, Ausplünderung und Krieg sind dem Imperialismus eigen und seine Existenzmittel. Die Massenmedien der blockfreien Länder müssen sein raubgieriges Wesen und seine raffinierten aggressiven Umtriebe entschieden entlarven und verurteilen, damit sich die Völker keine Illusionen über ihn machen und einen weltweiten gesellschaftlichen Protest gegen die Imperialisten bewirken.

Der Pool sollte sich tatkräftig dafür einsetzen, das Monopol und die Willkür der Imperialisten auf dem Gebiet der Information und Kommunikation zu brechen und eine neue Ordnung auf diesem Gebiet zu errichten.

Die Imperialisten besitzen heute mit Hilfe ihrer großen Nachrichtendienste das Monopol in diesem Bereich und gehen selbstherrlich vor. Die regierungshörigen Massenmedien der Imperialisten unterdrücken die gerechte Stimme der Menschen, erfinden Angaben, verdrehen die Wahrheit und verbreiten hartnäckig verkommene, reaktionäre Ideen, die der gesunden Denkweise der Menschen zuwiderlaufen. Werden das Monopol und die Eigenmächtigkeit der Imperialisten im Kommunikationswesen nicht beseitigt, kann weder die Bewegung der blockfreien Staaten ausgebaut und vorangebracht noch die Souveränität in der ganzen Welt verwirklicht werden.

Der Pool sollte es als seine Pflicht ansehen, die revolutionäre Berichterstattung zu aktivieren, um die Hetze und Verleumdung wie auch die verlogene reaktionäre Nachrichtengebung der Imperialisten

gegen die Bewegung der blockfreien Staaten und den revolutionären Kampf der Völker völlig zu entlarven und zu durchkreuzen. Wenn sich alle Nachrichtenagenturen der blockfreien Länder entschieden mit der reaktionären Informationsverbreitung der Imperialisten auseinandersetzen, ist es möglich, die anachronistische und alte internationale Ordnung in diesem Bereich abzuschaffen und sie durch eine neue zu ersetzen, die die Interessen der Völker der aufstrebenden Länder vertritt.

Er sollte mit seiner Berichterstattung unerschrocken zum Kampf der Völker für die Souveränität beitragen.

Das nationale Selbstbewußtsein der Völker zu erhöhen, sie politisch wachzurütteln und sie im Ringen um eine neue, souveräne Welt anzuspornen – das ist eine wichtige Aufgabe dieser Vereinigung.

Diese Massenmedien müssen über die großen Erfolge der Völker der aufstrebenden Länder, die sie unter dem Banner des Antimperialismus und der Souveränität im Kampf für die Schaffung einer neuen, aufblühenden Gesellschaft errungen haben, und über die Lebenskraft der blockfreien Staaten, die mit jedem Tag voranschreiten, verstärkt berichten. Auf diese Weise ist zu erreichen, daß sich die Volksmassen mit fester Überzeugung von der Gerechtigkeit des Werkes um Souveränität und von der lichten Zukunft tatkräftig zum sinnvollen Kampf für eine neue Welt erheben. Aufgabe dieses Pool ist es, das Ziel und die Ideen der Bewegung der blockfreien Staaten umfassend zu propagieren und viel Material zu verbreiten, das zur Geschlossenheit der aufstrebenden Länder und zum Ausbau und Voranschreiten ihrer Bewegung beiträgt.

Die Berichterstattung dieser Vereinigung sollte so wirksam sein, daß sie der Entwicklung der ökonomischen und technischen Zusammenarbeit zwischen den blockfreien Ländern zum Nutzen gereicht. Jedes dieser Länder verfügt über manche wertvollen Erfahrungen auf dem Gebiet der Wirtschaft und Technik, und der gegenseitige Austausch in diesem Bereich ist für die Schaffung einer neuen Gesellschaft von großer Bedeutung. Die Massenmedien dieser Länder müssen einen bedeutenden Beitrag dazu leisten, den wirtschaftlichen und technischen Austausch zwischen den Ländern zu

sichern und eine selbstständige nationale Wirtschaft in den blockfreien Staaten aufzubauen.

Großer ideologischer Gehalt, hohe Genauigkeit und Schnelligkeit der Berichterstattung sind die Garantie für den Erfolg auf dem Gebiet der Information und Kommunikation. Der Pool hat darauf zu achten, in seiner Tätigkeit den Strebungen und Forderungen der Volksmassen konsequent nachzukommen und die objektiven und wahrheitsgetreuen Beiträge rechtzeitig zu verbreiten. Die Massenmedien der blockfreien Länder müssen bedeutende internationale Ereignisse und die Tendenz der Entwicklung der Situation richtig analysieren und beurteilen, rechtzeitig darüber berichten und so ihrer Rolle als aktiver Propagandist und Organisator gerecht werden, die die öffentliche Meinung der Völker geschickt beeinflussen.

Der Pool sollte sich aktiv darum bemühen, die Verbindung und Zusammenarbeit zwischen den Nachrichtenagenturen der blockfreien Länder zu entwickeln.

Das ist Voraussetzung dafür, seine Einflußkraft zu stärken und die Einheit und Geschlossenheit der Bewegung der paktfreien Staaten zu sichern.

Die weltweite Informationsverbreitung und das Propagieren der Errungenschaften der Völker der aufstrebenden Länder bei der Errichtung einer neuen Gesellschaft werden in ihrem Kampf zur großen Unterstützung und Ermunterung. Alle Nachrichtenagenturen der blockfreien Länder sollten gegenseitig rege Materialien austauschen und viel Kraft einsetzen, um über die Erfolge der Völker anderer Länder in ihrem Kampf zu informieren.

Für den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen diesen Ländern auf dem Gebiet der Information und Kommunikation ist es notwendig, die nationalen Nachrichtenagenturen miteinander zu verbinden und somit ein einheitliches Informationsnetz zu bilden. Wenn sie auf diese Weise miteinander organisatorisch verbunden sein würden, könnten bei der Berichterstattung größere Genauigkeit und Schnelligkeit erreicht und die entstellten Nachrichten der Imperialisten rechtzeitig vereitelt werden. Wir sind der Auffassung, daß es für die Gründung eines einheitlichen Informationsnetzes der blockfreien Länder nützlich wäre,

die regionalen Zentren zur Weiterleitung von Nachrichten, die sich heute auf den Kontinenten befinden, zu festigen, damit sie als Zweigstelle dieses Pools tätig sein können.

Jedem blockfreien Land obliegt es, seine Nachrichtenagentur zu stabilisieren und andererseits eine Atmosphäre der kollektiven Unterstützung herzustellen, damit anderen Nachrichtendiensten bei der Modernisierung tatkräftig geholfen werden kann. In den blockfreien Ländern gibt es modern ausgestattete Nachrichtenagenturen und ausgezeichnete Ausbildungseinrichtungen für Journalisten sowie wertvolle Erfahrungen auf dem Gebiet der Information und Kommunikation. Wenn sie nach dem Prinzip der gegenseitigen Ergänzung den Austausch und die Zusammenarbeit entwickeln, können sie meiner Meinung nach alle Aufgaben für die Festigung der Nachrichtenagenturen, darunter die Beschaffung von Ausrüstungen und die Ausbildung der Journalisten, bewältigen.

Die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea (DVRK) die im Ausbau und in der Entwicklung der Bewegung der blockfreien Staaten ihre erhabene internationale Pflicht sieht, schenkt auch der Festigung des Nachrichtenagenturen-pools der blockfreien Staaten große Beachtung. Die Regierung unserer Republik wird sich beharrlich darum bemühen, diesen Pool weiterzuentwickeln, und der Koreanischen Zentralen Nachrichtenagentur alle Bedingungen schaffen, damit sie ihren Aufgaben gerecht werden kann.

Die Regierung der DVRK wird weiterhin tatkräftig unter dem Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens dazu beitragen, die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern der blockfreien Staaten und allen anderen progressiven Völkern der Welt weiterzuentwickeln und eine neue, von jeglicher Herrschaft und Unterjochung freie, souveräne und friedliche Welt zu schaffen.

Ich bin davon überzeugt, daß es dank Ihrer aktiven Bemühungen auch künftig weitere Erfolge bei der Berichterstattung dieses Pools und bei der Weiterentwicklung der Bewegung der blockfreien Staaten geben wird.

Ich verleihe dem Wunsch Ausdruck, daß die 7. Tagung des Koordinierungskomitees des NANAP ergebnisreich verlaufen und großartige

Früchte tragen wird. Ich schlage vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf die Stärkung und Entwicklung dieses Pools, auf die Freundschaft und Geschlossenheit zwischen allen Völkern der aufstrebenden Länder, auf das Wohl der an der Tagung teilnehmenden Vertreter der Nachrichtenagenturen vieler Länder und Vertreter der internationalen Organisationen und auf das Wohl aller hier anwesenden Genossen und Freunde.

ÜBER EINIGE AKTUELLE AUFGABEN BEI DER BESCHLEUNIGUNG DER TECHNISCHEN REVOLUTION AUF DEM LANDE

**Rede auf der Beratung der zuständigen Mitarbeiter
für Landwirtschaft**

20. Mai 1982

Die Forcierung der technischen Revolution auf dem Lande ist ein wichtiger Faktor, um die Agrarproduktion ununterbrochen zu erhöhen und die Bauern von körperlich schwerer Arbeit zu befreien sowie die angespannte Arbeitskräftesituation auf dem Lande zu überwinden.

Unsere Partei hat bereits seit langem eine Losung zur Befreiung der Bauern von körperlich schwerer Arbeit formuliert und setzte sich verstärkt für deren Durchsetzung ein. Diese Frage habe ich auch im Bericht an den IV. Parteitag dargelegt und in der Folgezeit bei jeder Gelegenheit mit Nachdruck darauf hingewiesen. In den „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ habe ich die technische, die kulturelle und die ideologische Revolution auf dem Dorf als eines der Hauptprinzipien der Lösung der sozialistischen Agrarfrage bestimmt und auf dem V. Parteitag die drei Hauptaufgaben der technischen Revolution dargelegt, die darin bestehen, durch die konsequente Durchführung der technischen Revolution in allen Bereichen der Volkswirtschaft, darunter auch in der Industrie und Landwirtschaft, die Unterschiede zwischen schwerer und leichter, zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Arbeit bedeutend zu verringern und die Frauen von den schweren Bürden der Hausarbeit zu befreien. Auf dem VI. Parteitag legte ich die ideologische, die

technische und die Kulturrevolution als die Generallinie des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus fest. In der Rede auf der vorigen gemeinsamen Tagung des ZK der Partei und der Obersten Volksversammlung begründete ich die Theorie: Kommunismus ist Volksmacht plus drei Revolutionen, und formulierte die Losung: „Reis ist eben Kommunismus.“

Unsere Partei wies nicht nur den Kurs zur Befreiung der Bauern von körperlich schwerer Arbeit und rang um dessen Durchsetzung, sondern leitete auch praktische Maßnahmen für die Überwindung der angespannten Arbeitskräftesituation auf dem Dorf ein. Da in den vergangenen Jahren viele Jugendliche und Menschen mittleren Alters aus den Dörfern in die Volksarmee und Betriebe eingezogen wurden, machen dort ältere und weibliche Arbeitskräfte die Mehrheit aus. Deshalb wies ich an, ab diesem Jahr mit der Einberufung von Soldaten für die Volksarmee aus Dörfern aufzuhören.

Da aber unsere Funktionäre zur Zeit keine richtige Einstellung zur technischen Revolution auf dem Dorf haben, gehen sie nicht aktiv an die Einführung der neuen Landmaschinen heran.

Daß sich unsere Mitarbeiter um die Beschleunigung der technischen Revolution auf dem Land nicht beharrlich bemühen, kommt darin zum Ausdruck, daß sie die Reissetzlingstechnmaschinen nicht aktiv nutzen.

Ich sah mir im GLB Tongbong im Kreis Hamju, Bezirk Süd-Hamgyong, diese Maschine an und stellte fest, daß sie sehr leistungsfähig und gut war. Auch die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, der Abteilung Landwirtschaft beim ZK der Partei und des Bezirksparteikomitees hielten diese Maschine für gut und versicherten, daß sie diese breit einsetzen werden, aber in der Folgezeit leistete keiner eine solide Arbeit auf diesem Gebiet. Hätte die Maschine Mängel gehabt, so hätte man sie während ihres Einsatzes beseitigen müssen, was aber nicht geschah.

Gegenwärtig wenden sich die Mitarbeiter des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik sowie die Wissenschaftler und Techniker unter Berufung auf die Entwicklung der Elektronik von der technischen Revolution auf dem Dorf ab, was falsch ist. Es ist zwar wichtig, die Elektronik zu entwickeln und damit die Automatisierung in den

verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft durchzuführen, aber augenblicklich sollte man auf die technische Revolution auf dem Dorf große Aufmerksamkeit richten und vor allem die genannte Maschine und dgl. vervollständigen.

In der jetzigen Lage genügt es schon, wenn die erwähnte Maschine die Reissetzlinge nur herauszieht. Wenn die Reissetzlinge mit Maschine ausgezogen und die Setzlingsbunde manuell gebunden werden, könnte eine Maschine mindestens zehn Arbeitskräfte ersetzen.

Den Erfahrungen der Bauern im Kreis Hamju zufolge ist es möglich, die Reissetzlinge ausnahmslos maschinell heraus- zuziehen, wenn jeder Arbeitsgruppe eine solche Maschine zur Verfügung steht. Das Herausziehen mit Hilfe einer Maschine mit Handantrieb wäre auch bei weitem besser als das manuelle Verziehen.

Weil die Konstruktion dieser Maschine nicht kompliziert ist, kann sie in den Kreisen durchaus selbständig gebaut werden, wenn zielgerichtet vorgegangen wird. Die Maschine dieser Art, die im GLB Tongbong genutzt wird, entwickelten und fertigten die Mitarbeiter des Kreises Hamju gemeinsam mit einer Gruppe für die drei Revolutionen.

Für die Herstellung solch einer Maschine wird auch nicht allzu viel Stahl gebraucht. Für diese Maschine, die ich mir beim methodischen Seminar im GLB Tongbong ansah, wurden 160 kg Walzstahl verbraucht, weil sie zu grob ist. Wird sie verbessert, so könnte weniger davon verbraucht werden.

Im ganzen Land gibt es etwa 46 000 Arbeitsgruppen, die sich mit Reisanbau befassen. Deshalb werden etwa 8000 t Walzstahl ausreichen, um jeder Arbeitsgruppe eine Maschine dieser Art zur Verfügung zu stellen. Es ist kein Problem, diese Menge Walzstahl zu liefern.

Als Folge dessen, daß unsere Funktionäre es versäumt haben, bisher den Kurs der Partei, durch die Massenproduktion von Reissetzlingsstechmaschinen entsprechende manuelle Arbeit zu mechanisieren, durchzusetzen, werden auch in diesem Jahr viele Arbeitskräfte vergeudet, weil die Setzlinge manuell verzogen werden müssen. In diesem Jahr sind viele Arbeiter, Angestellte, Studenten und Schüler sowie Armeeangehörige zur Arbeitshilfe im Dorf mobilisiert worden, und sie befassen sich fast alle in den GLB mit dem Verziehen von

Setzlingen. Wir müssen um jeden Preis die komplexe Mechanisierung und Chemisierung der Landwirtschaft durchsetzen, damit die Bauern den Feldbau mit eigenen Kräften betreiben können, ohne Hilfskräfte anzufordern. Studenten und Schüler sollten lernen und dürfen nicht immer wieder aushilfsweise für das Dorf mobilisiert werden. Da zur Zeit die Arbeitskräftesituation auf dem Dorf angespannt ist, wird ihr Einsatz für die Unterstützung des Dorfes immer noch erlaubt, was eigentlich nicht sein darf. Es kann keinesfalls als positiv betrachtet werden, daß sie jedes Jahr aushilfsweise in den Dörfern eingesetzt werden. Auch für die Zukunft ist es besser, sie ungestört lernen zu lassen. Es ist ein großer Irrtum, daß unsere Funktionäre ihre Mobilisierung für das Dorf für richtig halten.

Dieser Tage fiel mir im GLB Hwasong und anderen GLB der Stadt Pyongyang keine Reissetzlingstechmaschine, sondern nur Schüler und Studenten, die um die Frühbeete herumsaßen und dies manuell taten. Die Funktionäre des Parteikomitees der Stadt Pyongyang richten offenbar keine Aufmerksamkeit darauf, diese Arbeit zu mechanisieren.

Auch im Bezirk Süd-Phyongan sollen 60 bis 70 Prozent von den Hilfskräften solche Arbeit leisten. Positiv zu bewerten ist, daß die verantwortlichen Funktionäre des Parteikomitees des Bezirkes Süd-Phyongan in GLB selbst die Traktoren fahren und damit die Bauern ermutigen, es ist jedoch falsch, auf die Mechanisierung der erwähnten Arbeit und anderer Feldarbeiten keine Aufmerksamkeit zu richten.

In den GLB werden auch die Reispflanzmaschinen nicht effektiv genug genutzt.

Der Staat lieferte an die GLB eine große Zahl solcher Maschinen, aber die GLB ließen sie an einer Ecke des Lagers wie ein Modell stehen, anstatt sie im voraus zu reparieren und instand zu setzen und in der Saison der Reisumpflanzung zu nutzen, so daß viele Menschen die Setzlinge auf den Reisfeldern manuell pflanzen. Deswegen gelingt es in diesem Jahr kaum, die Reissetzlinge beizeiten umzupflanzen und entsprechend den Forderungen der einheimischen Ackerbaumethode die Zahl der Pflanzen je Phyong und pro Staude zu sichern, obwohl die Setzlinge gut gewachsen sind.

Die verantwortlichen Funktionäre des Kreises Thosan verfügen über

106 Reispflanzmaschinen, setzen jedoch nur 74 davon ein, weil viele Hilfskräfte gekommen sind.

Die Mitarbeiter des GLB Kajang des Kreises Taedong nutzen nur 12 Reispflanzmaschinen von den vorhandenen 29 mit der Absicht, Hilfskräfte einzusetzen, wenn die Auspflanzung mit Maschinen nicht klappen sollte. Deshalb wurden bis zum 16. Mai die Reissetzlinge nur noch auf 14 Hektar Reisfeldern umgepflanzt, obwohl die Fläche der geeigneten Felder 193 Hektar ausmacht.

Weil im GLB Taechong des Kreises Unpha die Reispflanzmaschinen im Einsatz sind, ohne instand gesetzt zu sein, wird die Zahl der Pflanzen je Phyong und pro Staude nicht gesichert. In manchen GLB erfolgt entgegen den Forderungen unserer einheimischen Ackerbaumethode das Eggen nicht im voraus oder werden zudem die Reissetzlinge gleich nach dem Eggen umgepflanzt, wodurch die Pflanzenzahl pro Phyong nicht gesichert wird und die Reijungpflanzen zu tief gesteckt werden. Das führt zur Behinderung des Wachstums.

In einigen GLB des Bezirkes Süd-Hamgyong werden zu viele Pflanzen je Phyong und pro Staude angepflanzt, und zwar mit der Behauptung, die Reisauspflanzung müsse entsprechend den zonalen Besonderheiten der Ostmeerküste erfolgen, wo die Sonneneinwirkung unzureichend ist, während in etlichen GLB im Bezirk Kangwon eine umgekehrte Erscheinung auftritt unter Berufung auf den Mangel an Setzlingen.

Der niedrige Ausnutzungsgrad der Maschinen hängt auch damit zusammen, daß vor Beginn der Auspflanzung der Reissetzlinge die Maschinen nicht repariert und instand gesetzt werden.

Seit dem Sommer des Vorjahrs weise ich darauf hin, daß ausreichend Ersatzteile für die Reispflanzmaschinen produziert werden müssen, um sie noch vor der Auspflanzung gut instand zu setzen. Diese Aufgabe ist jedoch nicht wie erwünscht erfüllt worden. Deswegen kommt es oft vor, daß die Maschinen defekt werden, und diese Maschinen können aus Mangel an Ersatzteilen nicht rechtzeitig repariert werden.

Auch die Aufgabe, mehr fahrbare Reisdresch- und Erdmandel-erntemaschinen zu produzieren, wird nicht verwirklicht. Im letzten Jahr

wurden Erdmandeln auf Tausenden Hektar Feldern angebaut, sie gingen uns jedoch in großer Menge verloren, da es an den genannten Maschinen mangelte und Studenten und Schüler zur Ernte eingesetzt wurden.

Wenn sich unsere Funktionäre wie derzeit an den Mehreinsatz von Arbeitskräften klammern und dabei die technische Revolution auf dem Dorf außer acht lassen, könnten in Zukunft, wenn durch die Erschließung des Marschlandes die Fläche der Reisfelder auf etwa eine Million Hektar erweitert wird, ernste Probleme entstehen. Dann werden noch mehr Kräfte zur Unterstützung des Dorfes erforderlich sein, werden doch schon jetzt unzählige Kräfte in der erwähnten Saison dafür gebraucht, obwohl die Reisanbaufläche 600 000 Hektar beträgt.

Die wesentliche Ursache dafür, daß die technische Revolution auf dem Dorf schleppend vorangeht, besteht darin, daß sich die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, seiner zuständigen Komitees und Ministerien, der Abteilung Landwirtschaft beim ZK der Partei, der Bezirksparteikomitees, des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik und der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften nicht beharrlich genug darum bemüht sind, den Kurs der Partei auf die Befreiung der Bauern von körperlich schwerer Arbeit durch die Mechanisierung der Feldarbeiten konsequent durchzusetzen.

Zur Zeit sind die leitenden Agrarfunktionäre nicht gewillt, die technische Revolution auf dem Dorf zu beschleunigen und somit die angespannte Arbeitskräftesituation auf den Dörfern zu lösen und den Bauern zur Erleichterung ihrer Arbeit zu verhelfen, sondern klammern sich weiter an die alte Methode, was ein großer Fehler ist.

Auch die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees unternehmen keine Anstrengungen, um die Feldarbeiten zu mechanisieren, und berichten nicht beizeiten über die aufgeworfenen Fragen. Sie richten auf die Landwirtschaft keine Aufmerksamkeit und, wenn sie kritisiert werden, beschränken sie sich auf Selbstkritik, indem sie um Entschuldigung bitten. Das besagt, daß bei ihnen keine richtige Einstellung und Auffassung besteht, den Kurs der Partei zu akzeptieren.

Alle leitenden Funktionäre sollten eine richtige Einstellung zur technischen Revolution auf dem Dorf haben und den Kurs der Partei

auf deren schnelle Voranbringung konsequent durchsetzen und damit die Bauern von der körperlich schweren Arbeit befreien.

Vor allem sind mit aller Konsequenz Maßnahmen für die Mechanisierung des Herausziehens der Reissetzlinge und deren Auspflanzung zu treffen.

Das Herausziehen von Reisingpflanzen muß im nächsten Jahr zu 80 % und 1984 zu 100 % mechanisiert werden, und vom nächsten Jahr an sind die Reisingpflanzen auf 85 % der gesamten Reisanbaufläche mit Maschinen auszupflanzen. Da die Einebnung von Böden noch nicht landesweit beendet ist, genügt es schon, wenn das genannte Vorhaben erfüllt wird. Gelingt das, so braucht man auch nicht jährlich in der Saison der Reisauspflanzung eine große Anzahl von Arbeitskräften zur Unterstützung der Landwirtschaft zu mobilisieren.

Um die beiden oben erwähnten Feldarbeiten zu mechanisieren, ist es notwendig, von jetzt an entsprechende organisatorische Arbeiten für die Massenproduktion von Maschinen für Reispflanzung und Setzlingstechen lückenlos aufeinander abzustimmen.

In den Bezirken sind auch solide Zentren für die Produktion von Ersatzteilen zu schaffen.

Wenn solche Basen in den Bezirken geschaffen sind und für jede Reispflanzmaschine drei Sätze Ersatzteile verfügbar sind, könnten defekte Maschinen an ihrem Einsatzort rechtzeitig repariert und weiter genutzt werden. Wenn die Funktionäre die Arbeit lückenlos organisieren, könnten die Fabriken für Traktorenersatzteile durchaus Ersatzteile für die Reispflanzmaschinen liefern.

Die GLB sind aufgefordert, die Fahrer der genannten Maschinen zu fixieren und das Niveau ihrer technischen Qualifikation zu erhöhen.

Zu mechanisieren sind auch die Einbringung der Ernte und das Dreschen.

Dazu ist es unerlässlich, noch mehr Reiserntemaschinen, fahrbare Reisdreschmaschinen, Erdmandelerntemaschinen und dergleichen zu bauen und an die GLB zu liefern.

Unter Berufung auf die Anweisung, Reiserntemaschinen zu bauen, darf man nicht versuchen, sofort moderne zu entwickeln, sondern muß zuerst solche herstellen, die den Reis nur mähen. Es genügt schon,

wenn solche Maschinen vorwärts fahrend den Reis mähen und Menschen hinter ihr her gehen und den gemähten Reis garben und aufstellen. Und dann sollte man die Forschung fortsetzen, um diese Maschine zu vervollkommen, dann wird auch das Problem, Reisgarben mit Maschinen zu binden, gelöst werden können. Die Wissenschaftler und Techniker sowie die Lehrer und Studenten der Hochschule für Maschinenbau Pyonyang müssen mit der Entwicklung moderner Reiserntemaschinen beauftragt werden. Wenn die Massen die Parteipolitik begriffen haben und zur Weiterentwicklung genannter Maschinen aufgerufen werden, werden sie aktiv darauf eingehen.

Unlängst hat diese Hochschule eine ausgezeichnete Maschine zur Ausnahme von Eingeweiden von *Myongthae* entwickelt, die den importierten Maschinen ihrer Art wesentlich überlegen ist. Unsere Bürger fertigen nun Erzeugnisse des Maschinenbaus noch besser als Ausländer. Wir brauchen nicht falsche Illusionen gegenüber Ausländern zu hegen.

Sollte es schwierig sein, in diesem Jahr die 25-PS-Reiserntemaschinen zu bauen, so sind weiterhin die 7-PS-Reiserntemaschinen „Chongsanri“ herzustellen, die schon produziert werden. Wenn die Hochschule für Maschinenbau Pyonyang eine neue Reiserntemaschine entwickelt hat, ist diese umfassend zu testen.

Es müssen auch mehr fahrbare Reisdreschmaschinen an die Landwirtschaft geliefert werden.

Wenn solche Maschinen im Einsatz sind, kann man die Reisgarben auf den Feldern stehen lassen und später auf der Stelle dreschen. Deshalb ist es möglich, Traktoren zum Herbstpflügen einzusetzen, weil es überflüssig ist, wie jetzt die Reisgarben zum Dreschplatz zu transportieren. Wenn solche Dreschmaschinen benutzt werden, können die Verluste an Korn stark gesenkt werden, weil die Reisgarben nicht mehrmals verschoben zu werden brauchen und das Dreschen direkt auf den Reisfeldern vonstatten geht.

Man darf nicht sofort supermoderne Landmaschinen bauen wollen, sondern muß die Maschinen während ihrer Nutzung nach und nach vervollkommen. Bei jeder Maschine können nur während ihres Einsatzes Mängel entdeckt werden, bei deren Überwindung sie

vervollkommnet wird. Niemals wird von Anfang an eine ideale Maschine hergestellt. Als das erste Flugzeug der Welt gebaut wurde, war es noch sehr unvollkommen. Aber bei dessen Nutzung wurden seine Unzulänglichkeiten festgestellt und wurde eine nach der anderen beseitigt. Während solch einer Vervollständigung entwickelte es sich zu einem modernen Düsen- und Überschallflugzeug. Auch die Reiserntemaschine, die fahrbare Reisdreschmaschine und die Erdmandelernemaschine sind während ihres Einsatzes allmählich weiterzuentwickeln.

Die Mitarbeiter des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik sollten wirklichkeitsbezogen arbeiten und sich aktiv darum bemühen, die bei der Mechanisierung in der Landwirtschaft entstandenen technischen Fragen zu lösen.

Die für den Bau der erwähnten Maschinen benötigten Materialien sind rechtzeitig bereitzustellen.

Es dürfen keine neuen Tabaktrockenplätze mehr errichtet werden.

Wenn es schwerfällt, mit den vorhandenen Einrichtungen die ganze Menge des in diesem Jahr geernteten Tabaks zu trocknen, ist er teilweise im Freien zu trocknen. Es gilt, die verfügbaren Trockenplätze gut in Ordnung zu bringen und dann die Tabakblätter, sobald sie eingebracht werden, sofort zu trocknen. Tabak muß sowohl im Freien als auch auf den mit Plastfolie bedeckten Trockenplätzen getrocknet werden.

Einzuleiten sind ebenfalls Maßnahmen zur Herstellung von Agrochemikalien zur Bekämpfung von Insekten. Zur Zeit beginnt das Ungeziefer, in Kulturpflanzen zu brüten. Solche Mittel sind maximal bei uns zu produzieren und, wenn sie nicht ausreichen, durch Import zu gewährleisten. Es ist zu kalkulieren, wieviel Menge davon aus eigener Produktion geliefert und durch Import bereitgestellt werden kann. Ich werde für die Devisenausgabe sorgen. Diese Mittel müssen schnellstmöglich importiert und für die Bekämpfung von Schädlingen eingesetzt werden.

Der Plan für die Düngemittelproduktion ist unbedingt zu erfüllen.

Der Vorsitzende des Landwirtschaftskomitees sollte sich telefonisch mit allen Leitern in Verbindung setzen, um die Fehler zu berichtigen,

die darin zum Ausdruck kommen, daß in den GLB die Plastfolien nicht sorgfältig gepflegt, die Maschinen zum Herausziehen und zur Ausspflanzung von Reissetzlingen nicht genutzt und die Zahl der Reispflanzen je Phyong nicht gesichert werden.

Auch die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees haben der Arbeit der Landwirtschaft große Beachtung zu schenken.

Die Vorbereitung auf den Fischfang im Winter muß lückenlos sein.

Die Fischereibetriebe sollen Landungsbrücken, Fischentladungsanlagen und -einsalzungstanks nicht qualitätsgerecht gebaut haben. Die nachlässige Vorbereitung auf den Fischfang im Winter in der Fischwirtschaft hängt damit zusammen, daß das Staatliche Plankomitee die Plankennziffern zu spät aufgeschlüsselt hat. Ab Oktober müßte der Fischfang im Winter beginnen, aber eine ordentliche Vorbereitung darauf beginnt erst Ende Mai. Das ist falsch.

Alle Materialien, die dafür notwendig sind, müssen unbedingt bereitgestellt werden.

Der Sekretär, der für die 2. Wirtschaftsabteilung beim ZK der Partei zuständig ist, sollte die Vorbereitung auf den Fischfang im Winter als einen Parteiauftrag ansehen und zügig vorantreiben.

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES DIREKTORS DER INDISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „PTI“

6. Juni 1982

Frage: Eure Exzellenz, hochverehrter Präsident Kim Il Sung, wie schätzen Sie die gegenwärtige internationale Lage im Hinblick auf Frieden und Unabhängigkeit als eine Grundvoraussetzung für den Fortschritt ein, und vor welchen Schwierigkeiten steht Ihrer Meinung nach Asien?

Antwort: Die derzeitige internationale Lage ist diesbezüglich sehr angespannt und kompliziert.

In der Weltarena wird zur Zeit ein erbitterter Kampf geführt zwischen den um ihre Souveränität ringenden und den die Herrschaft anstrebenden Kräften und den Kräften des Friedens sowie den aggressiven Kreisen des Imperialismus. Während sich der Kampf der Völker für die Verteidigung des Friedens und der Unabhängigkeit mit jedem Tag verstärkt, betreiben die Imperialisten offen ihre aggressiven und Kriegsmachenschaften, um die aufstrebenden Länder erneut zu versklaven und sie unter ihren Einfluß zu bringen.

Die US-Imperialisten unternehmen zur Zeit verzweifelte Versuche, ihre Herrschaftssphäre, die durch den revolutionären Kampf der Völker immer kleiner wird, aufrechtzuerhalten und auszubauen. Die US-Imperialisten, die nach wie vor die Weltherrschaft anstreben, warfen sogar das Schild des „Friedens“ weg, das zur Täuschung der Völker diente, und schwätzten unverhohlen von der „Politik der Stärke“ und von einem „begrenzten Nuklearkrieg“, bauen ihre Rüstung in großen

Dimensionen aus, forcieren die Produktion und die Stationierung neuer Kernwaffen und unternehmen ständig bewaffnete Interventionen; sie inszenieren die Umsturz- und Wühltätigkeit gegen die aufstrebenden Länder.

Infolge der Aggressions- und Kriegshandlungen der Imperialisten, vor allem der US-Imperialisten, werden die nationale Unabhängigkeit und Souveränität vieler aufstrebender Länder mit Füßen getreten und in zahlreichen Regionen der Welt Frieden und Sicherheit gestört, es entsteht solch eine Situation, in der jeden Augenblick ein Krieg ausbrechen könnte.

Diese Manöver der Imperialisten sind für Asien eine umso größere Gefahr, weil der US-Imperialismus bei der Verwirklichung seiner aggressiven Globalstrategie Asien große Bedeutung beimißt und heimtückische Versuche unternimmt, um die militärstrategischen Schlüsselpositionen in Asien und die dort angrenzenden Länder zu kontrollieren. Er unterhält in diesen Gebieten zahlreiche Militärstützpunkte und verfügt über ein Potential an enormen aggressiven Streitkräften, die ständig im Einsatz sind, und droht den asiatischen Ländern ununterbrochen mit militärischer Gewalt und mischt sich in ihre Angelegenheiten ein. Er verstärkt in großem Umfang seine aggressiven Streitkräfte, besonders in Südkorea, im Raum des Indischen Ozeans und des Persischen Golfs, führt fast täglich großangelegte aggressive Militärmanöver durch und betreibt mit Besessenheit die Organisierung neuer Militärblöcke gegen die Völker Asiens.

Er inszeniert einerseits massiver denn je direkte bewaffnete Überfälle und militärische Interventionen gegen die asiatischen Länder und hetzt andererseits seine Helfershelfer in Asien zu kriegerischen Aktionen gegen Völker in Asien auf, damit sie für sie die Kastanien aus dem Feuer holen. Auf Betreiben der US-Imperialisten verüben deren Handlanger, darunter die Militärfaschisten Südkoreas und die Zionisten, in vielen Gebieten Asiens verzweifelt aggressive und kriegerische Machenschaften.

Durch diese Umtriebe der US-Imperialisten und ihrer Konsorten ist Asien buchstäblich ein Pulverfaß geworden, in dem eine gewaltige

aggressive Militärmacht konzentriert ist, darunter Kern- und andere Massenvernichtungswaffen. Asien wird in einen Kontinent verwandelt, auf dem die Situation im Weltmaßstab höchst angespannt und zugespitzt ist.

Zur Verwirklichung ihrer Herrschaftsansprüche in Asien verstärken die Imperialisten neben ihren militärischen Aktionen auch ihre ökonomischen Offensiven. Unter dem scheinheiligen Aushängeschild von „Hilfe“ und „Zusammenarbeit“ versuchen sie damit, die ökonomischen Lebensadern und die Naturreichtümer der Länder Asiens an sich zu reißen, sich deren Rohstoffquellen zu bemächtigen und sie in ihren Absatzmarkt zu verwandeln. Dieses Vorgehen der Imperialisten hindert die Entwicklungsländer erheblich daran, eine selbständige nationale Wirtschaft zu entwickeln, und gefährdet darüber hinaus die politische Unabhängigkeit des Landes.

Sie verstärken in diesen Ländern auch die ideologische und kulturelle Infiltration. Das ist ein raffinierter Trick der Imperialisten, den sie bei der Aggression gegen junge unabhängige Staaten ständig anwenden. Die Imperialisten versuchen mit allen Mitteln und Methoden, unter den Völkern Asiens ihre reaktionäre Ideologie, ihre dekadente Kultur sowie ihre überholte und korrupte Lebensweise zu verbreiten, um das nationale Bewußtsein und den revolutionären Geist der Völker zu lähmen und die Entwicklung ihrer Nationalkultur zu verhindern.

Die größten Schwierigkeiten, die Asien heute zu überwinden hat, sind die aggressiven und kriegerischen Handlungen der Imperialisten, vor allem der US-Imperialisten. Nur durch die Zügelung und Durchkreuzung dieser Machenschaften ist es den asiatischen Völkern möglich, die Unabhängigkeit des Landes zu festigen und erfolgreich eine neue Gesellschaft aufzubauen.

Die Völker Asiens sind verpflichtet, sich unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität fest zusammenzuschließen und die aggressive und kriegerische Handlungsweise der Imperialisten zu durchkreuzen, damit die Gefahr eines neuen Krieges zu bannen, den Frieden und die Sicherheit der Welt zu verteidigen und ein neues, unabhängiges und friedliches Asien aufzubauen.

Die asiatischen Völker sind tapfer und klug, haben eine lange Geschichte, eine blühende Kultur und hervorragende Traditionen im langen mutigen Kampf gegen Eroberer sowie reiche Erfahrungen beim Aufbau einer neuen Gesellschaft nach der Erringung der Unabhängigkeit. Wenn alle Länder Asiens politisch fest zusammenstehen, auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet eng zusammenarbeiten, können sie die Aggressions- und Kriegsmanöver der Imperialisten vereiteln, werden sie erfolgreich eine neue, unabhängige und aufblühende Gesellschaft sowie ein neues, freies und friedliches Asien hervorbringen.

Die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea sieht in dem Ausbau der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den geographisch angrenzenden asiatischen Ländern eine wichtige Linie ihrer Außenpolitik.

Die Regierung unserer Republik wird sich auch in Zukunft mit dem Volk Indiens und allen anderen progressiven Völkern Asiens fest verbunden fühlen und sich intensiv bemühen, ein neues, souveränes und aufblühendes Asien zu entwickeln, wo es keine Aggressionshandlungen und Kriege mehr gibt.

Frage: Eure Exzellenz, hochverehrter Präsident, wie ist Ihrer Meinung nach die Aussicht auf eine rasche friedliche Vereinigung Koreas unter dem Blickwinkel der internationalen Einflüsse und der in beiden Teilen des Landes bestehenden Unterschiede in den sozialpolitischen Ordnungen?

Antwort: Die Frage der Vereinigung Koreas ist ihrem Wesen nach eine Frage der Wiedererlangung des von ausländischen Imperialisten geraubten Territoriums mit seiner Bevölkerung und der vollständigen Verwirklichung der nationalen Souveränität im Landesmaßstab.

Die Frage der Vereinigung unseres Landes ist auf jeden Fall unsere ureigene Angelegenheit, die das Selbstbestimmungsrecht der koreanischen Nation betrifft. Sie kann nur durch das koreanische Volk selbst, den Herrn des Landes, gelöst werden. Keine äußeren Kräfte haben das Recht, sich dabei einzumischen, und sie dürfen es auch nicht tun.

Die Klärung der inneren Angelegenheiten der Nation kann nur auf

der Grundlage des Prinzips der nationalen Selbstbestimmung, durch das Volk selbst bewältigt werden. Das entspricht den Interessen und dem Willen der eigenen Nation. Das koreanische Volk ist dazu durchaus in der Lage und verfügt auch über die entsprechenden Kenntnisse. Für ausländische Mächte gibt es keinerlei Gründe und Vorwände, sich in die Vereinigung unseres Landes einzumischen.

Damit das koreanische Volk die Frage der Vereinigung Koreas eigenständig lösen kann, ist in erster Linie die Einmischung der äußeren Kräfte in die inneren Angelegenheiten unseres Landes zu unterbinden.

Die sich vor allem in unsere inneren Angelegenheiten einmischende ausländische Macht sind heute die USA. Sie halten seit Jahrzehnten Südkorea besetzt und nehmen in anmaßender Weise Einfluß auf die inneren Angelegenheiten Koreas und hintertreiben mit der Politik von „zwei Korea“ hartnäckig die Vereinigung unseres Landes. Wenn dieser Zustand andauert, ist es für immer unmöglich, die Vereinigung unseres Landes selbständig und friedlich zu erlangen.

Wir haben mehrmals vorgeschlagen, direkte Verhandlungen mit den USA aufzunehmen, um die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten Koreas zu beenden. Die USA stationierten in Südkorea ihre Aggressionstruppen und sind der unmittelbare Partner, der mit uns ein Waffenstillstandsabkommen in Korea abgeschlossen hat. Deshalb können die Ersetzung des Waffenstillstandsabkommens durch ein Friedensabkommen und der Abzug der US-Truppen aus Südkorea nur auf dem Weg von Verhandlungen zwischen unserer Republik und den USA, zwischen den unmittelbar Betroffenen, stattfinden. Wenn die US-Administration nur im geringsten an einer friedlichen Lösung der Koreafrage interessiert ist, muß sie unseren gerechten Vorschlag so schnell wie möglich annehmen, das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen ersetzen und ihre Truppen aus Südkorea abziehen.

Unser Volk wird den großen nationalen Zusammenschluß erreichen und mit eigener Kraft die Frage der Vereinigung des Landes lösen können, wenn die US-Truppen aus Südkorea abgezogen sind und der US-Imperialismus nicht mehr in unsere inneren Angelegenheiten eingreift.

Der höchst vernünftigste und reale Weg zur Vereinigung des Vaterlandes mit den Kräften unserer Nation, ohne Einmischung von außen, besteht darin, daß Nord und Süd die in diesen Teilen Koreas bestehenden Ideologien und Ordnungen beibehalten und einen konföderativen Staat bilden.

Wie Sie wohl wissen, bestehen im Norden und Süden unseres Landes 37 Jahre nach der Befreiung unterschiedliche Gesellschaftsordnungen und leben dort Menschen, die verschiedene Ideen vertreten. Unter diesen Bedingungen darf keine der beiden Seiten ihre Ideen und ihre Ordnung verabsolutieren, wenn sie den nationalen Zusammenschluß erreichen und das Vaterland auf friedlichem Wege vereinigen wollen. Wenn die beiden Teile dem zuwiderhandeln und eine Seite der anderen ihre Ideologie und ihre Ordnung aufzwingen will, käme es unvermeidlich zur Konfrontation, zu Streitigkeiten und folglich zur Vertiefung der nationalen Spaltung.

Nord und Süd sollten auf der Grundlage der Beibehaltung beider Ordnungen und Ideologien zusammenhalten und gemeinsam arbeiten. Wenn der nördliche und der südliche Teil der Vereinigung des Vaterlandes, dem sehnlichsten Wunsch der Nation, den Vorrang geben und dem alles andere unterordnen, ist es möglich, beide Ideologien und Ordnungen beizubehalten, den Zusammenschluß zu erreichen und zusammenzuwirken. Innerhalb eines Staates können unterschiedliche Gesellschaftsordnungen nebeneinander bestehen. Die Koexistenz von Menschen mit unterschiedlichen Ideen und Idealen innerhalb einer Nation ist möglich. Wir werden Südkorea niemals unsere Ideologie und unsere Ordnung aufzwingen und werden alles dem Zusammenschluß der Nation und der Vereinigung des Vaterlandes unterordnen.

Ausgehend von der konkreten Wirklichkeit unseres Landes, unterbreitete unsere Partei auf dem VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas im Jahr 1980 den neuen Vorschlag, die Demokratische Konföderative Republik Koryo zu gründen, um das Vaterland zu vereinigen. Vertreter aus Nord und Süd sollen auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung beider Ideologien und Ordnungen eine nationale einheitliche Regierung bilden, in der sie gleichberechtigt mitwirken und unter deren Leitung sie mit jeweils

gleichen Befugnissen und Pflichten regionale Selbstverwaltungen ausüben.

Alle koreanischen Landsleute im Norden, Süden und im Ausland, die heute die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes aus tiefstem Herzen wünschen, unterstützen und begrüßen vorbehaltlos den von unserer Partei unterbreiteten Vorschlag und kämpfen aktiv, um ihn so bald wie möglich in die Tat umzusetzen.

Dieser neue Vorschlag unserer Partei findet nicht nur bei unserem Volk, sondern auch bei den fortschrittlichen Völkern der Welt Anklang und Unterstützung, und sie leisten zum Kampf unseres Volkes für die selbständige friedliche Vereinigung unseres Landes einen aktiven Beitrag.

Bei der Vereinigung Koreas sind noch viele Fragen zu klären, doch wir werden mit der aktiven Unterstützung der fortschrittlichen Völker der Welt sowie mit der geballten Macht der ganzen Nation alle Schwierigkeiten und Hindernisse auf dem Wege der Vereinigung unseres Vaterlandes mutig überwinden und diese historische Aufgabe unbedingt erfüllen.

Frage: Einige sich ergebende Streitigkeiten und Widersprüche führten in jüngster Zeit zur Spaltung der Völker der Entwicklungsländer und hindern sie an gemeinsamen Aktionen zur Verteidigung ihrer Interessen. Welche Meinung haben Sie, Exzellenz, zu diesen Problemen, und wie denken Sie über die Rolle der Bewegung der Nichtpaktgebundenen bei der Lösung genannter Fragen?

Antwort: Auf dem internationalen Schauplatz kommt es heute ständig zu Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten zwischen den Entwicklungsländern. Die Ausdehnung solcher Gegensätze führt in einigen Gebieten sogar zu solch einem tragischen Ereignis, daß die aufstrebenden Länder gegeneinander die Waffe erheben. Das hindert diese Länder daran, mit ganzer Kraft gegen die Imperialisten vorzugehen, und hat zur Folge, daß in manchen Teilen der Erde Frieden und Sicherheit gestört sind und es in vielen Ländern zur Katastrophe kommt.

Unterschiedliche Meinungen und strittige Fragen zwischen Ent-

wicklungsländern sind eine Folge der zügellosen auf Spaltung und Zwietracht gerichteten Machenschaften der Imperialisten, die ihre Einflußsphäre mit allen Mitteln aufrechterhalten wollen. Die Imperialisten benutzen in raffinierter Weise Grenzfragen, eine Folge der Kolonialherrschaft, und verschiedene andere komplizierte Probleme, um einen Keil zwischen die Entwicklungsländer zu treiben, zwischen ihnen Hader zu säen und sie aufeinander zu hetzen. Solange diese Versuche der Imperialisten ihre Wirkung haben, ist ein gemeinsames Vorgehen dieser Länder zur Beseitigung ihrer Unstimmigkeiten und Streitfragen und zur Wahrung ihrer Interessen undenkbar.

Um diese Versuche der Imperialisten zu stoppen beziehungsweise zu durchkreuzen, ist es von Bedeutung, die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu stärken und weiterzuentwickeln.

Diese Bewegung ist progressiv, verkörpert das hohe Ideal des Antiimperialismus und der Souveränität und ist eine machtvolle revolutionäre Kraft unserer Epoche, die dem Imperialismus direkt gegenübersteht. Die meisten Entwicklungsländer der Welt kämpfen heute in dieser Bewegung gemeinsam für die Verwirklichung des genannten Ideals. Die Festigung und Weiterentwicklung dieser Bewegung sind eine bedeutende Garantie dafür, daß die Entwicklungsländer die auf Spaltung und Zwietracht gerichteten Versuche der Imperialisten vereiteln und ihre Meinungsverschiedenheiten und Streitfragen auf friedlichem Wege lösen.

Zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen sollten alle paktfreien und die Entwicklungsländer aufrichtige Anstrengungen unternehmen, um ihre Meinungsverschiedenheiten beiseitezuschieben und im Interesse der Geschlossenheit die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen. Die blockfreien Länder sollten nicht auf die spalterischen und auf Zwietracht zielenden Intrigen der Imperialisten hereinfliegen, nicht miteinander in Hader und Feindschaft liegen oder sich bekämpfen, sondern sie müssen in der Geschlossenheit das wichtigste Anliegen sehen, dem sie alles unterzuordnen haben. Wenn sie auf der Grundlage der erhabenen Ideale des Antiimperialismus und der Souveränität die Einheit und Geschlossenheit konsequent sichern, wird die Bewegung

der Nichtpaktgebundenen wirklich eine große Kraft darstellen, die jeglichen auf Spaltung und Zwietracht gerichteten Versuch der Imperialisten zum Scheitern bringt.

Unstimmigkeiten und Streitigkeiten zwischen Entwicklungsländern sollten im Sinne der Einheitlichkeit gelöst werden. Sie sind auf jeden Fall eine innere Angelegenheit der Bruderländer, die für die Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele Hand in Hand voranschreiten. Diese Länder dürfen keineswegs den Versuch unternehmen, durch Kriege oder mit Hilfe äußerer Mächte Probleme zu klären. Sie müssen sie im Geiste ihrer nationalen Interessen und der großen Sache, des Weltfriedens, auf dem Verhandlungswege entscheiden.

Alle Mitgliedstaaten der Bewegung der Nichtpaktgebundenen sollten sich weder in die Probleme einmischen, die zwischen den Entwicklungsländern stehen, noch einen der Partner unterstützen oder bekämpfen. Anderenfalls werden sich Streitigkeiten und Gegensätze noch mehr verschärfen. Die blockfreien Länder sollten ausgehend von einer unparteiischen Position den Betroffenen nach Kräften Hilfe leisten, damit sie Streitfragen entsprechend ihren Interessen und auf friedlichem Wege lösen. Es ist auch notwendig, daß diese Länder als Vermittler auftreten.

Die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea wird sich auch künftig ausgehend von einem unvoreingenommenen Standpunkt bei der Klärung von Streitfragen zwischen den Entwicklungsländern streng an das Prinzip halten, den Betroffenen Hilfe zu leisten, damit sie im Interesse ihrer Nation eine friedliche Lösung finden.

Frage: Eure Exzellenz, Herr Präsident, ich möchte Sie bitten, etwas über die großen Leistungen, die die Demokratische Volksrepublik Korea unter Ihrer unermüdlichen Führung in den 30 Jahren vollbracht hat, und über den Perspektivplan für die Weiterentwicklung Ihres Landes zu sagen.

Antwort: Seit der Befreiung des koreanischen Volkes von der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus, der Erringung der nationalen Unabhängigkeit und dem Aufbau einer neuen Gesellschaft sind mehr als 30 Jahre vergangen. In dieser Periode beschritt unser Volk

unter der klugen Führung der Partei der Arbeit Koreas voller Tatendrang den ruhmreichen Weg des Sieges und erreichte große Erfolge und bedeutende Leistungen im zielgerichteten Kampf für den Aufbau einer neuen Gesellschaft.

Die größte Leistung unseres Volkes ist hierbei die Errichtung der fortschrittlichen sozialistischen Gesellschaftsordnung im nördlichen Teil unseres Landes.

Korea war früher ein rückständiges koloniales und halbfeudales Land. Nach der Befreiung stand vor unserem Volk die schwierige Aufgabe, die alten sozialen Verhältnisse zu beseitigen und eine neue Gesellschaftsordnung aufzubauen. Unter dem Banner der Juche-Ideologie überwand unser Volk tapfer Hindernisse und Schwierigkeiten und vollzog mit Erfolg die komplizierten sozialen Umwälzungen. Damit wurden die jahrhundertelangen Ursachen für Ausbeutung und Armut für immer beseitigt, und auf diesem Boden entstand die sozialistische Ordnung, in der es keine Ausbeutung und Unterdrückung mehr gibt.

Unsere sozialistische Ordnung ist eine Gesellschaftsordnung mit den höchsten Vorzügen, in der die werktätigen Volksmassen die Herren sind und alles ihren Interessen dient. In dieser Gesellschaftsformation verfügt unser Volk über wahrhaft demokratische Freiheiten und Rechte auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur. Alle Menschen unseres Landes können sich ungehindert an der politischen Tätigkeit des Landes beteiligen, haben gesicherte Arbeitsplätze und können ihre Fähigkeiten voll entfalten. Dank der allgemeinen kostenlosen medizinischen Betreuung und der unentgeltlichen obligatorischen Schulbildung für alle kann jeder Mensch ärztlich behandelt werden und sich solides Wissen aneignen. Das Volk unseres Landes führt als wahrer Herr des Staates und der Gesellschaft gleichermaßen ein gutes Leben und kennt keine Sorgen. Es ist ein unabhängiges und schöpferisches Leben, das unser Volk im Sozialismus genießt.

Eine weitere Großtat unseres Volkes im Kampf für den Aufbau einer neuen Gesellschaft sind die Schaffung einer stabilen selbständigen nationalen Wirtschaft und sein Beitrag zur Herausbildung einer blühenden Nationalkultur.

Die Wirtschaft, die unser Volk von der alten Gesellschaft als Erbe übernommen hatte, war äußerst rückständig und wurde im Verlaufe des dreijährigen Krieges völlig zerstört. Mit dem hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, setzte unser Volk die Linie unserer Partei für den wirtschaftlichen Aufbau konsequent durch. Auf Trümmern entstand eine bedeutende selbständige nationale Wirtschaft, die allseitig entwickelt und mit neuester Technik ausgerüstet ist. Unser Volk schuf somit eine stabile materielle Basis zur Festigung der Unabhängigkeit des Landes und für die Sicherung seiner souveränen Entwicklung. Die selbständige nationale Wirtschaft unseres Landes deckt den Bedarf an allen Erzeugnissen, die für den Aufbau des Sozialismus und für das Leben des Volkes notwendig sind, aus eigener Produktion und ist eine solide materielle Gewähr für die politische Souveränität des Landes.

Unter der weitsichtigen Führung der Partei entwickelte unser Volk auf hervorragende Weise die sozialistische Nationalkultur. In unserem Land steht die sozialistische Nationalkultur, die der Form nach national und dem Inhalt nach sozialistisch ist, heute in ihrer Blüte, und die moderne Zivilisation kommt dem ganzen Volk ohne Einschränkungen zugute. Unser Volk, das ein Dasein in Finsternis und Unwissenheit gefristet hatte, wurde zum wahren Herrn und Nutznießer der entwickelten sozialistischen Nationalkultur.

Auch beim Aufbau der Landesverteidigung hat unser Volk große Erfolge erreicht. Durch die konsequente Durchsetzung der auf den Selbstschutz gerichteten revolutionären Linie schuf es eine starke Verteidigungsmacht, damit es jede feindliche Aggression abwehren und die Sicherheit des Vaterlandes und des Volkes zuverlässig verteidigen kann.

Unser Volk hat den Weg des Aufbaus einer neuen Gesellschaft, den die Juche-Ideologie erhellte, voller Elan beschrritten und verwandelte unser Land in kurzer Zeit in einen souveränen sozialistischen Staat mit einer stabilen selbständigen Nationalwirtschaft, einer blühenden Nationalkultur und einer starken Verteidigungsmacht. Unser Volk ist mit Fug und Recht stolz auf die großen Erfolge und Leistungen, die es im heldenhaften Kampf für den Aufbau einer neuen Gesellschaft vollbracht hat.

Auf der Grundlage dieser Errungenschaften wird unser Volk den Aufbau des Sozialismus weiter energisch voranbringen, einem neuen hohen Ziel zugewandt.

Der VI. Parteitag unserer Partei legte zehn Entwicklungsziele fest, die wir in den achtziger Jahren beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erreichen wollen. In nächster Zukunft sind folgende Jahresziele geplant: 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t Buntmetall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. m Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide zu produzieren. Außerdem sollen in den kommenden zehn Jahren 300 000 Hektar Marschland erschlossen werden.

Das sind große Ziele, deren Erfüllung das Antlitz unseres Landes völlig verändern und unsere Revolution weiter voranbringen wird. Mit der Erreichung dieser Ziele wird die Macht unserer Wirtschaft weiter gestärkt, wird das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes sehr hoch sein, und in seinem Kampf für den vollständigen Triumph des Sozialismus wird ein entscheidender Fortschritt erzielt werden.

Für die erfolgreiche Bewältigung der neuen perspektivischen Aufgaben gibt es eine zuverlässige Garantie. Das Potential der von unserem Volk geschaffenen selbständigen nationalen Wirtschaft ist gewaltig. Außerdem verfügt unser Land über reiche Naturschätze und unerschöpfliche wissenschaftlich-technische Potenzen. Wir haben Millionen Werktätige, die in der Praxis des sozialistischen Aufbaus gestählt wurden und sich qualifiziert haben, uns steht eine große Armee talentierter Wissenschaftler und Techniker zur Verfügung. Wenn wir alle vorhandenen Bedingungen und Möglichkeiten richtig nutzen, werden wir die neuen Ziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus auf jeden Fall erreichen.

Alle Werktätigen unseres Landes haben eine klare Perspektive und eine unerschütterliche Siegeszuversicht. Sie setzen sich tatkräftig für die Verwirklichung der neuen perspektivischen Aufgaben ein und bekunden dabei großen revolutionären Enthusiasmus und schöpferische Initiative. In heldenhaftem Kampf wird unser Volk die zehn Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau sicherlich vorfristig erfüllen.

Frage: Wie schätzen Sie, Eure Exzellenz, Herr Präsident, die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Korea und Indien ein, und worin sehen Sie eine Möglichkeit für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern auf politischem, wirtschaftlichem und anderen Gebieten?

Antwort: Zwischen Korea und Indien bestehen seit langem freundschaftliche Kontakte auf der Grundlage der Prinzipien der Souveränität und der völligen Gleichberechtigung. Nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Demokratischen Volksrepublik Korea und der Republik Indien entwickelten sich in hohem Tempo die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur. Das Zusammentreffen der Repräsentanten unserer beiden Länder in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad im Mai 1980 war ein bedeutender Anlaß für die Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Indien auf höherer Stufe.

Unsere Beziehungen entwickeln sich heute positiv. Kontakte und gegenseitige Besuche zwischen den Regierungen und Völkern beider Länder haben zugenommen, und es vertiefen sich Verständnis und Sympathie, Zusammenarbeit und Austausch in Wirtschaft und Kultur. Sehr positiv zu bewerten ist, daß unsere beiden Länder unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität auf dem Weg des Aufbaus einer neuen Gesellschaft die Freundschaft und Zusammenarbeit von Tag zu Tag entwickeln. Das stelle ich mit Genugtuung fest.

Diese Beziehungen zwischen beiden Ländern werden sich künftig entsprechend den Interessen beider Völker und der Bewegung der Nichtpaktgebundenen intensivieren und weiterentwickeln. Unsere beiden Länder haben hierfür Voraussetzungen und Möglichkeiten in politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und allen anderen Bereichen.

Korea und Indien sind Entwicklungsländer, die das Joch der Kolonialherrschaft des Imperialismus abgeschüttelt und den Weg des Aufbaus einer neuen Gesellschaft eingeschlagen haben, und würdige Mitglieder der Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Beide Länder wahren in ihrer gesamten Tätigkeit das Prinzip der Souveränität und

lassen sich auf dem internationalen Schauplatz vom Prinzip der Gleichberechtigung leiten. Gemeinsamkeiten in ihrer Vergangenheit und ihrem heutigen Streben verbinden beide Länder eng miteinander.

Korea und Indien liegen beide in Asien, sind sich geographisch nahe und verfügen über gute Erfahrungen bei der Neugestaltung ihres Lebens, haben eine entwickelte Technik, reiche Naturschätze und eine blühende Kultur.

Das trägt dazu bei, daß unsere beiden Länder sich politisch nahestehen, die wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit und den Kulturaustausch entsprechend dem Prinzip des gegenseitigen Vorteils ständig pflegen. Das koreanische Volk schätzt die Freundschaft und Zusammenarbeit mit Indien sehr hoch und wird in Zukunft auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur große Anstrengungen für die Weiterentwicklung dieser Beziehungen unternehmen.

Ich bin davon überzeugt, daß sich diese Beziehungen zwischen Korea und Indien auf der Grundlage der Prinzipien der völligen Gleichberechtigung und der Souveränität, der gegenseitigen Achtung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten weiterhin günstig entwickeln werden.

**GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN
AN DIE 15. AKTIVISTENKONFERENZ
VON ZWEIGORGANISATIONEN
DES GENERALVERBANDES
DER JAPANKOREANER**

19. Juni 1982

Anlässlich der 15. Konferenz der Aktivisten von Zweigorganisationen des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon) beglückwünsche ich Sie, die Teilnehmer dieses Treffens, und alle 700 000 in Japan lebenden Koreaner auf das herzlichste.

Seit der 14. Aktivistenkonferenz von Zweigorganisationen des Chongryon sind schon 3 Jahre ins Land gegangen. In dieser Zeit haben Sie, die Aktivisten der Zweigorganisationen, sich zutiefst Ihrer hohen nationalen Mission bewußt, die erhabenen patriotischen Aufgaben für die selbständige Vereinigung des Vaterlandes und das Gedeihen der Nation hervorragend erfüllt. Getragen von dem Kurs für die Ausrüstung des Chongryon mit der Juche-Ideologie, haben Sie die Grundeinheiten des Chongryon zu wahrhaften patriotischen Organisationen gestärkt und entwickelt, in denen das System der Juche-Ideologie noch weiter gefestigt wurde, und den patriotischen Enthusiasmus unserer Landsleute in Japan in richtiger Weise mobilisiert und somit im Kampf zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes, zur Durchsetzung der nationalen Würde und der demokratischen nationalen Rechte der Japankoreaner und zur Beschleunigung der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes große Erfolge erreicht.

Sie haben besonders während der „Patriotischen 300-Tage-Neuerer-

bewegung“ fürwahr Großes geleistet. Die Erfolge dieser Bewegung, die die grenzenlose Treue der Mitarbeiter des Chongryon und anderen Japankoreaner zu unserer Partei und zur Regierung unserer Republik und ihren patriotischen Enthusiasmus anschaulich zeigen, sind mit Ihren aufopferungsvollen Bemühungen verbunden, auf die wir stolz sind.

Ich schätze hoch ein, daß Sie sich trotz der schwierigen Bedingungen im Ausland unter dem hoch erhobenen revolutionären Banner der Juche-Ideologie große Verdienste um Ihr Vaterland und Ihre Nation erworben haben, und spreche Ihnen, den Teilnehmern dieses Treffens, und allen Japankoreanern meinen herzlichen Dank aus.

Den Vorsitzenden und anderen Aktivisten von Zweigorganisationen des Chongryon sind sehr wichtige Aufgaben zuteil geworden. Nur wenn Sie Ihrer Rolle vollauf gerecht werden, dann kann es um alle Arbeiten gut bestellt sein. Sie sollen in den Zweigorganisationen des Chongryon das System der Juche-Ideologie weiter festigen und voller Kraft um die Normalisierung ihrer Tätigkeit ringen.

Die Funktionäre der Zweigorganisationen sind müssen die maßverbundene Linie unserer Partei konsequent durchsetzen und ständig unter unseren Landsleuten in Japan arbeiten und sie dazu aufzurufen, der Losung folgend – wer Kraft hat, soll seine Kraft, wer Geld besitzt, sein Geld, und wer Wissen hat, sein Wissen geben – einen aktiven Beitrag für alle patriotischen Arbeiten des Chongryon zu leisten.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie unter den Koreanern in Japan – mit ihnen Freud und Leid teilend – ihren patriotischen Enthusiasmus und ihre schöpferische Klugheit zur Geltung bringen und somit den patriotischen Kampf kraftvoll entfalten, um das sozialistische Vaterland standhaft zu verteidigen, die demokratischen nationalen Rechte zuverlässig zu schützen und die US-Imperialistischen Aggressoren aus Südkorea zu vertreiben und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen.

Im Glauben daran, daß die 15. Konferenz der Aktivisten von Zweigorganisationen des Chongryon ein wichtiger Anlaß dafür sein wird, die Arbeiten der Zweigorganisationen des Chongryon auf einer neuen, höheren Stufe zu vertiefen und zu entwickeln, wünsche ich von ganzem Herzen, daß dieses Treffen großen Erfolg in seiner Arbeit erzielt.

ANTWORT AUF FRAGEN DES LEITERS DER NEPALESISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „RSS“

22. Juni 1982

Die von Ihnen schriftlich eingereichten Fragen habe ich erhalten. Ihren Fragenkomplex werde ich der Übersicht halber zusammenfassend beantworten.

Vor allem möchte ich auf die Juche-Ideologie eingehen.

Sie ist eine Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, und eine revolutionäre Lehre für die Realisierung der Souveränität der Volksmassen.

Bei der philosophischen Untersuchung stellt die Juche-Ideologie den Menschen in den Vordergrund, interpretiert die Welt richtig, verhält sich demnach zu ihr und beantwortet die Fragen nach dem Schicksal des Menschen.

Die Juche-Ideologie beruht auf dem philosophischen Grundsatz, daß der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet. Das bedeutet, daß der Mensch zum Beherrscher der Welt berufen ist und ihm die Rolle zukommt, die Welt zu verbessern und umzugestalten.

Diese Position und Rolle des Menschen erklären sich daraus, daß ihm besondere Attribute eigen sind, die andere Lebewesen nicht haben.

Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen, dem Souveränität eigen ist.

Souveränität ist die Eigenschaft des Menschen, als Herr der Welt frei leben zu wollen. Sie versetzt ihn in die Lage, zu einem souveränen Wesen zu werden, das gegen alle Formen der Unterjochung und Abhängigkeit auftritt und über alles herrscht. Souveränität ist für den

Menschen als gesellschaftliches Wesen lebenswichtig. Ohne Souveränität verliert die Existenz des Menschen jeden Sinn.

Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen, das sich durch Schöpfertum auszeichnet.

Es ist die Eigenschaft des Menschen, die Welt im Einklang mit seinem Streben nach Souveränität und mit seinen Bedürfnissen umzugestalten. Er ist eben ein schöpferisches Wesen, das sich der Umwelt nicht blind unterordnet, sondern die Natur und Gesellschaft zielbewußt verändert.

Souveränität und Schöpfertum werden durch die Bewußtheit gewährleistet, sind Attribute, die gezielt zur Wirkung gebracht werden, und die gesamte davon geprägte Tätigkeit trägt bewußten Charakter. Demzufolge ist die Bewußtheit eine wichtige Eigenschaft des Menschen.

Er nimmt in der Welt deshalb eine besondere Stellung ein und spielt eine besondere Rolle, weil er ein Wesen ist, dem Souveränität, Schöpfertum und Bewußtheit eigen sind. Mit anderen Worten, der Mensch mit diesen Eigenschaften ist der einzige Herr, der über die Welt schaltet und waltet, und der einzige Schöpfer, der die Welt verändert und umwandelt.

Der Mensch ist der einzige Herrscher über die Welt und deren einziger Umgestalten und darum ist er auch der Herr über sein eigenes Schicksal und spielt auch bei deren Gestaltung die entscheidende Rolle. Diese Wahrheit wird von der Juche-Ideologie beleuchtet. Das ist der Kern der Juche-Ideologie, und darin liegt ihr revolutionäres Wesen.

Sie vermittelt die Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung und das Grundprinzip der Revolution, wobei sie die Volksmassen in den Mittelpunkt rückt.

Das Subjekt der Geschichte sind die Volksmassen. Das bedeutet, daß die Volksmassen im Zentrum der Geschichte stehen und die gesellschaftliche Bewegungen hervorrufen.

Die Gesellschaft stagniert nicht, sondern bewegt und entwickelt sich ständig. In diesem Verlauf verstärken sich Position und Rolle der Volksmassen als Subjekt der Geschichte.

Die Volksmassen sind Träger der gesellschaftlichen Bewegung, die

durch ihre Aktivität bewirkt wird, und eben die Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung. Ihr aktives Wirken trägt zur sozialen Bewegung bei, und auf der Grundlage von Souveränität und Schöpfertum schreitet die Gesellschaft voran. Mit deren Verstärkung gehen die Bewegung und Entwicklung der Gesellschaft einher. Das ist ein gesetzmäßiger Verlauf.

Das Schicksal der Volksmassen wird in der Revolution entschieden, die ihrem Wesen nach ein organisierter Kampf für die Verteidigung und Realisierung der Souveränität ist. Dank der Revolution werden die alten sozialen Verhältnisse und gesellschaftlichen Ordnungen umgestaltet und verändert, und hierbei verstärken sich die soziale Position und Rolle der Volksmassen.

Die Volksmassen sind Herr der Revolution und deren Triebkraft. Die Revolution wird von ihrem Streben und ihren Bedürfnissen nach Souveränität ausgehend durch ihre schöpferischen Fähigkeiten in die Wege geleitet und vorangetrieben. Die unmittelbare Ursache der Revolution in der Gesellschaft liegt im hohen Bewußtsein der Volksmassen und in deren politischer Bereitschaft. Erst wenn sich die Volksmassen ihrer eigenen Klassenlage bewußt und beharrlich bestrebt sind, frei von Herrschaft und Unterjochung zu leben, sowie ideologisch und politisch bereit sind, für die Verwirklichung dieser Forderung zu kämpfen, dann kommt es zur Revolution.

Das Endziel der Revolution besteht darin, den Volksmassen ein souveränes und schöpferisches Leben allseitig und völlig zu sichern. Deshalb ist es notwendig, die klassenmäßige und nationale Herrschaft und Unterjochung zu liquidieren und das Erbe der überlebten Gesellschaft in allen Bereichen der Gesellschaft, darunter der Ideologie, Technik und Kultur, konsequent zu überwinden.

Die Juche-Ideologie erfordert, daß die werktätigen Volksmassen im Geiste eines Hausherrn zur Revolution und zum Aufbau das eigenständige Denken in der Ideologie, die Souveränität in der Politik, die Selbständigkeit in der Wirtschaft und den Selbstschutz des Landes verwirklichen.

Der Herr der Revolution und des Aufbaus in jedem Lande ist das Volk selbst, und durch seine Kraft wird der Sieg errungen. Folglich

müssen die Volksmassen mit solch einer Einstellung das eigenständige Denken in der Ideologie, die Souveränität in der Politik, die Selbständigkeit in der Wirtschaft und die Selbstverteidigung des Landes durchsetzen. Eigenständiges Denken, Souveränität, Selbständigkeit und Selbstverteidigung – das ist das Leitprinzip der Revolution.

Die Regierung unserer Republik hat in der Revolution und beim Aufbau insgesamt hervorragende Siege errungen, indem sie die Juche-Ideologie zum Leitgedanken machte und dieses Prinzip unbeirrt befolgte.

Eigenständiges Denken in der Ideologie durchsetzen heißt, im ideologisch-geistigen Leben die Einstellung als Hausherr zu bekunden.

Will man die Revolution und den Aufbau erfolgreich durchführen, ist vor allem in der Ideologie das eigenständige Denken durchzusetzen, denn sie sind ein bewußter Kampf der Menschen. Die Verwirklichung des eigenständigen Denkens in der Ideologie war bei uns, wo einst das Kriechertum tief verwurzelt war, dringend notwendig.

Die Regierung unserer Republik setzte sich mit dem Kriechertum auseinander und rang unermüdlich um die Verwirklichung des eigenständigen Denkens in der Ideologie. Durch diesen Kampf wurden in der Denkweise unseres Volkes grundlegende Wandlungen vollzogen; völlig verändert haben sich sein moralisches Verhalten und sein Arbeitsstil. Die ganze Gesellschaft ist heute von der Juche-Ideologie durchdrungen, und das ganze Volk denkt und handelt dementsprechend.

Die Souveränität in der Politik verwirklichen – das ist ein Prinzip, nach dem man im politischen und staatlichen Wirkungsbereich die Einstellung eines Hausherrn einnimmt.

Die Politik ist ein sehr wichtiger Bereich, der im gesellschaftlichen Leben die entscheidende Rolle spielt. Und wenn man die Souveränität hier bewahrt, kann man sie auch auf allen Gebieten verwirklichen.

In diesem Sinne ist eine Macht erforderlich, die fähig ist, entsprechend dem Streben der Volksmassen nach Souveränität und ihren Bedürfnissen eine unabhängige Politik zu betreiben, die nationale Eigenständigkeit und die Souveränität des Landes zuverlässig zu schützen.

Die Staatsmacht unserer Republik ist wahrhaft souverän.

Im Einklang mit der Wirklichkeit unseres Landes legt sie eigenständig die gesamte Politik fest und setzt sie, gestützt auf die Kraft des eigenen Volkes, durch. Sie macht in den auswärtigen Beziehungen konsequent von ihren Rechten Gebrauch und löst alle Fragen, die mit dem internationalen Geschehen zusammenhängen, mit eigener Überzeugungskraft und Beurteilung. Die Autorität unseres Landes als eines souveränen und unabhängigen Staates und die Würde unseres Volkes erklären sich daraus, daß die Regierung der Republik unbeirrt die Souveränität in der Politik wahrt.

Die Selbständigkeit in der Wirtschaft zu realisieren ist ein Prinzip, das ein wahrer Hausherr im wirtschaftlichen Bereich vertritt.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit ist die materielle Grundlage der politischen Unabhängigkeit und der Souveränität. Sie verhilft uns dazu, die nationale Unabhängigkeit zu festigen, die politische Souveränität vollauf zu nutzen und in diesem Sinne dem Volk ein schöpferisches und materiell befriedigendes Leben zu gewährleisten.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit setzt eine eigenständige nationale Wirtschaft voraus.

Die Regierung der Republik wies seinerzeit die Linie zur Schaffung einer selbständigen nationalen Wirtschaft, bekundete hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, überwand in denkbar kurzer Zeit die ökonomische Rückständigkeit des Landes und entwickelte in hervorragender Weise eine selbständige sozialistische nationale Wirtschaft, die mit eigenen Ressourcen und aus eigener Kraft betrieben und allseitig vorangebracht wird und mit neuester Technik ausgerüstet ist. Unsere nationale Wirtschaft deckt heute den Bedarf an allen Dingen, die für den Aufbau des Sozialismus und für das Leben des Volkes benötigt werden, aus eigener Produktion und entwickelt sich auf einer stabilen Basis ständig in hohem Tempo, ohne von den weltweiten wirtschaftlichen Erschütterungen beeinflußt zu werden. Sie trägt auch bedeutend dazu bei, die ökonomisch-technische Zusammenarbeit mit den aufstrebenden Ländern zu verstärken.

Selbstschutz bedeutet, im Bereich der Landesverteidigung die Einstellung eines Hausherrn einzunehmen und dieses Prinzip zu wahren.

Solange der Imperialismus besteht, muß ein souveräner und unabhängiger Staat eine eigene starke Verteidigungsmacht haben, die fähig ist, eine Aggression der Feinde zurückzuschlagen. Ohne eine zur Selbstverteidigung fähige Streitmacht ist es unmöglich, die nationale Unabhängigkeit zu behaupten und die Errungenschaften in der Revolution und beim Aufbau zu schützen. Solche Verteidigungskraft gewährleistet militärisch zuverlässig die Wahrung der Souveränität in der Politik und die wirtschaftliche Selbständigkeit.

Die Regierung unserer Republik brachte mit aller Konsequenz die auf die Selbstverteidigung gerichtete revolutionäre Linie zum Tragen und schuf eine Streitmacht, die es uns ermöglicht, jede Aggression des Imperialismus unverzüglich zurückzuschlagen und die sozialistische Ordnung und die Sicherheit des Volkes zuverlässig zu schützen, und die historische Sache, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, militärisch verlässlich sichert.

Wir setzten unbeirrt das Prinzip – eigenständiges Denken in der Ideologie, Souveränität in der Politik, Selbständigkeit in der Wirtschaft und die Selbstverteidigung beim Schutze des Landes – durch und verwandelten unser Land in einen mächtigen sozialistischen Staat, der sich von diesem Prinzip leiten läßt. Das ist die wesentliche Bilanz der Ergebnisse, die unser Volk unter dem Banner der Juche-Ideologie in der Revolution und beim Aufbau erzielt hat.

Die Richtigkeit und Lebenskraft dieser unserer Weltanschauung hat anschaulich die Praxis unserer Revolution bewiesen. Auch in Zukunft wird unser Volk unter dem Banner der Juche-Ideologie die Revolution und den Aufbau voller Energie vorantreiben und damit in hervorragender Weise die große Sache, die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten, realisieren.

Des weiteren komme ich auf die Vereinigung unseres Landes zu sprechen.

Die Vereinigung des gespaltenen Landes ist die größte nationale Sehnsucht und die vordringlichste Aufgabe des ganzen koreanischen Volkes.

Es ringt seit den ersten Tagen der Teilung des Landes, die von äußeren Kräften verursacht wurde, unermüdlich um die Vereinigung des

Vaterlandes. In diesem Kampf gehen unsere Partei und die Regierung der Republik konsequent von dem Grundprinzip aus, daß das Land ohne jegliche Einmischung äußerer Kräfte vom koreanischen Volk, also selbständig und auf friedlichem Wege, vereinigt werden muß.

Die Verwirklichung dieses Vorhabens setzt vor allem voraus, die US-Truppen zum Abzug aus Südkorea zu zwingen und der Einmischung der US-Imperialisten in die inneren Angelegenheiten Koreas ein Ende zu setzen.

Der US-Imperialismus ist der Anstifter der Spaltung unseres Vaterlandes und Nation sowie der Rädelsführer, der die Vereinigung hintertreibt. Die Hälfte unseres Landes hält er fast 40 Jahre lang mit Waffengewalt besetzt, übt in Südkorea eine Kolonialherrschaft aus und schafft hartnäckig Hindernisse für die Zusammenführung unseres Landes, indem er die Politik von „zwei Korea“ verfolgt. Die US-Imperialisten führen außerdem in dem Versuch, ganz Korea zu erobern, in großem Ausmaß Kern- und andere Massenvernichtungswaffen in Südkorea ein und unternehmen immer wieder Machenschaften für die Entfachung eines neuen Krieges. Solange die Okkupation Südkoreas durch die US-Truppen und die Einmischung des US-Imperialismus in die inneren Angelegenheiten unseres Landes andauern und auf der Koreanischen Halbinsel ständig Kriegsgefahr besteht, ist es nicht möglich, Korea selbständig und auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Die USA müssen mit ihrer anachronistischen Politik, die auf die Schaffung von „zwei Korea“ zielt, und mit ihrer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas Schluß machen und ihre aggressiven Streitkräfte aus Südkorea unverzüglich abziehen. Unser Volk wird den gesamtnationalen Kampf, in dem es darum geht, die Aggressionstruppen des US-Imperialismus aus Südkorea zu vertreiben und dessen Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes ein Ende zu setzen, noch machtvoller führen.

Bei der selbständigen und friedlichen Vereinigung unseres Vaterlandes kommt es darauf an, der Politik der südkoreanischen Machthaber, die auf die Abhängigkeit von äußeren Kräften gerichtet ist, entschieden Einhalt zu gebieten.

Die Unterwürfigkeit vor fremden Staaten führt eben zum Untergang des Landes. Die Geschichte kennt kein Beispiel dafür, daß eine abhängige Nation ihre inneren Angelegenheiten gelöst hätte. Die südkoreanischen Herrscher setzen sich heute über das Schicksal des Landes und der Nation hinweg und klammern sich hartnäckig an solch eine Politik, um ihre Macht aufrechtzuerhalten und für sich selbst ein Leben in Luxus und Prunk zu führen. Sie bitten die Aggressionstruppen des US-Imperialismus flehentlich um die fixierte Okkupation Südkoreas und unterstützen untertänigst die Politik von „zwei Korea“ wie auch die Kriegsprovokationen des US-Imperialismus. Wenn die Machthaber Südkoreas aufrichtig die Vereinigung des Landes wünschen, sollten sie ihre unterwürfige Politik aufgeben und die Position der Souveränität einnehmen.

Die selbständige friedliche Vereinigung des Landes erfordert einen großen nationalen Zusammenschluß.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist ein großes gemeinsames Werk der Nation und kann nur durch ihre vereinte Kraft verwirklicht werden. Alle unsere Menschen, ob in Nord, Süd oder im Ausland, sehnen sich einmütig nach einem vereinten Vaterland. Der große nationale Zusammenschluß kann also zustande kommen, wenn alle Landsleute ungeachtet der Unterschiede in ihren Ideen, in den Gesellschaftsordnungen, in ihrer Parteizugehörigkeit und den politischen Anschauungen einander vertrauen, sich verstehen und alles der großen gemeinsamen Sache unterordnen. Unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes werden wir unser erhabenes Ziel erreichen, mit vereinter Kraft die Störmanöver der inneren und äußeren Spalter vereiteln und so dem Land und der Nation eine helle Zukunft sichern.

Ein höchst vernünftiger und realer Weg zur selbständigen und friedlichen Vereinigung unseres Landes besteht darin, daß Nord und Süd die in diesen Teilen Koreas bestehende Ordnung und Weltanschauung beibehalten und zusammen einen konföderativen Staat schaffen.

In Nord und Süd unseres Landes bestehen heute entgegengesetzte Gesellschaftsordnungen, und es leben dort Menschen mit unterschiedlichen Auffassungen. Unter diesen Bedingungen würde es

unvermeidlich zur Konfrontation und zu Konflikten führen, wenn beide Seiten ihre Ansichten und ihre Ordnung verabsolutieren wollten oder versuchten, sie der anderen Seite aufzuzwingen. Dann würde das zur Vertiefung der nationalen Spaltung führen und die Vereinigung des Landes für immer unmöglich machen.

Geleitet vom sehnlichen Wunsch der ganzen Nation nach schnellstmöglicher Vereinigung des Landes und von seiner konkreten Wirklichkeit ausgehend, unterbreiteten wir auf dem VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas erneut den Vorschlag, die DKRK zu gründen und auf diese Weise das Vaterland zusammenzuführen, wobei Nord und Süd auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der beiderseitigen Ideen und Ordnungen eine nationale einheitliche Regierung schaffen, in der sie gleichberechtigt mitwirken und unter deren Leitung sie mit gleichen Befugnissen und Pflichten regionale Selbstverwaltungen ausüben sollten.

Dieser Vorschlag ist höchst gerecht und realistisch, denn er verkörpert die drei Prinzipien – Selbständigkeit, friedliche Vereinigung und großen nationalen Zusammenschluß – und trägt den konkreten Bedingungen unseres Landes Rechnung. Der von unserer Partei gewiesene Kurs wird deshalb von den progressiven Völkern der Welt – vom ganzen koreanischen Volk ganz zu schweigen – leidenschaftlich begrüßt und unterstützt.

Das koreanische Volk ist entschlossen, das Vaterland, auch von diesen Völkern aktiv unterstützt, mit der vereinten Kraft der ganzen Nation selbständig und auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Des weiteren möchte ich auf die Förderung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DVRK und dem Königreich Nepal eingehen.

Korea und Nepal sind eng befreundet und pflegen ebensolche Beziehungen. Die Völker unserer beiden Länder sind vertraute Brüder, die Schulter an Schulter in der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit gegen den Imperialismus und für die Souveränität kämpfen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Nepal entwickelten sich nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern im Mai 1974 recht schnell. Zur Zeit

vermehren sich die freundschaftlichen Kontakte und Besuche zwischen Korea und Nepal, und die Regierungen und Völker unserer beiden Länder arbeiten auf vielen Gebieten eng zusammen.

Die Regierung des Königreichs Nepal und sein Volk schätzen die Erfolge, die unser Volk unter dem Banner der Juche-Ideologie beim sozialistischen Aufbau errungen hat, hoch ein und versichern ihm in seinem Kampf für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ihre Unterstützung und bringen ihm Sympathie entgegen. Dafür ist unser Volk dankbar.

Das kluge und mutige Volk von Nepal erreicht trotz allen Schwierigkeiten und Entbehrungen große Erfolge im Ringen um die Stabilisierung der nationalen Unabhängigkeit und um die selbständige Entwicklung des Landes. Das koreanische Volk, das die Freundschaft mit dem nepalesischen Volk für teuer hält, freut sich über all seine Errungenschaften beim Aufbau einer neuen Gesellschaft wie über seine eigenen und wünscht ihm, daß es auch künftig im Kampf für das Gedeihen des Landes noch größere Ergebnisse erzielt.

Die Förderung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Nepal entspricht nicht nur den Interessen beider Völker, sondern ist auch für die Erweiterung und die Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit und für die Festigung der Geschlossenheit und Zusammenarbeit der Völker in Asien von großer Tragweite. Unser Volk wird auch künftig im Kampf für die Realisierung der erhabenen Ideale – Antimperialismus und für die Souveränität – Hand in Hand mit dem nepalesischen Volk vorangehen und sich aktiv darum bemühen, auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung und nach dem Prinzip der Souveränität die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu entwickeln.

Die Regierung der DVRK und das koreanische Volk werden das nepalesische Volk in seinem Kampf für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit und für den Aufbau einer selbständigen nationalen Wirtschaft und Nationalkultur stets nach Kräften unterstützen sowie den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern in der Politik, der Wirtschaft und Kultur erweitern und weiterentwickeln.

Ich bin davon überzeugt, daß die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Nepal, die im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus und für die Souveränität geknüpft wurden, künftig entsprechend dem gemeinsamen Streben und den Interessen beider Völker auf allen Gebieten noch erfolgreicher ausgebaut werden.

GESPRÄCH MIT DEM STELLVERTRETENDEN VORSITZENDEN DES TUNESISCHEN SCHRIFTSTELLERVERBANDES

28. Juli 1982

Ich begrüße Sie auf das herzlichste bei uns.

Es ist mir eine Freude, in Tunesien solche guten Freunde wie Sie zu haben, die die nationale Unabhängigkeit und Souveränität verteidigen und den Kampf für die Verwirklichung der Souveränität auf der ganzen Welt entfalten.

Sie haben in der internationalen Arena durch Ihre unermüdliche Tätigkeit die große Sache unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes unterstützt. Sie haben als Publizist am Weltkongreß der Journalisten und Vertreter anderer Massenmedien für die Vereinigung Koreas in Helsinki teilgenommen und in Ihren Reden dort das Werk unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes unterstützt. Sie haben sich in verschiedenen Bereichen betätigt und uns zur Seite gestanden. Ich spreche Ihnen meinen tiefempfundenen Dank dafür aus.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre guten Worte, die Sie an mich und unser Volk gerichtet haben, und dafür, daß Sie aus Anlaß meines 70. Geburtstages das Buch „Die Sonne geht im Osten auf“ geschrieben haben. Das gibt mir und unserem Volk großen Ansporn.

Ich verleihe meiner Hoffnung Ausdruck, Sie mögen gemeinsam mit uns weiterhin Hand in Hand für den Weltfrieden, für die Verwirklichung der Souveränität in der Welt kämpfen.

Unzählige Länder der Welt schreiten gegenwärtig auf dem Weg der Souveränität und Unabhängigkeit voller Kraft vorwärts. Außer Namibia

haben sich fast alle Länder, die einst eine Kolonie bzw. Halbkolonie waren, von der Kolonialherrschaft des Imperialismus befreit. Vor den blockfreien und den Entwicklungsländern, die frei von der Kolonialherrschaft des Imperialismus sind, steht die Frage, wie die bereits errungene politische Unabhängigkeit zu konsolidieren, die Souveränität zu verteidigen und eine neue, aufblühende Gesellschaft erfolgreich zu gestalten ist. Diese Länder sind sowohl in wirtschaftlicher als auch in ideologischer und kultureller Hinsicht rückständig, was eine Folge der Kolonialherrschaft des Imperialismus ist.

Wie aus unseren Erfahrungen zu ersehen ist, sollten sie selbst, nachdem sie das Joch der Kolonialherrschaft des Imperialismus abgeschüttelt haben, einen vollständig souveränen und unabhängigen Staat aufbauen, wofür es unumgänglich ist, viele nationale Kader gut auszubilden und die wirtschaftliche Selbständigkeit zu verwirklichen. Sie müssen die Frage der Nationalkader lösen und eine selbständige nationale Wirtschaft aufbauen, denn nur auf diesem Wege können sie die bereits erkämpfte politische Unabhängigkeit festigen, damit sich das Land entwickeln kann.

Ihnen obliegt es, alle Fragen beim Aufbau einer neuen Gesellschaft aus eigener Kraft zu bewältigen. Wenn sie auf andere angewiesen sind, werden sie zu nichts fähig sein. Da die Volksmassen nun Herren ihres Schicksals sind, müssen sie über ihr Geschick selbst entscheiden. Wenn die Völker der blockfreien und Entwicklungsländer in dem Bewußtsein, Herr über ihr Schicksal zu sein, aktiv kämpfen, so ist es ohne weiteres möglich, alle Fragen beim Aufbau einer neuen Gesellschaft, darunter die Fragen des Aufbaus einer selbständigen nationalen Wirtschaft, mit eigenen Kräften zu regeln.

Beim Aufbau einer selbständigen nationalen Wirtschaft kommt es darauf an, vor allem die Landwirtschaft zu entwickeln.

Unter den afrikanischen Ländern gibt es zur Zeit nicht wenige, die wegen Mangels an Nahrungsmitteln mit großen Schwierigkeiten zu tun haben. Die blockfreien und Entwicklungsländer müssen die Landwirtschaft weiterentwickeln und so den Bedarf an Nahrungsmitteln aus eigener Produktion decken, andernfalls ist es ausgeschlossen, die Menschen vor dem Hunger zu retten und sie voller

Kraft zum Aufbau einer neuen Gesellschaft organisiert zu mobilisieren. Nur durch die Entwicklung der Landwirtschaft kann auf deren Grundlage auch die Industrie ihre rasche Entwicklung finden. Diese Länder brauchen nichts zu fürchten, wenn sie den Bedarf der Völker an Nahrungsmitteln vollauf zu decken imstande sind und über die nötige Verteidigungskraft zum Schutz des Landes verfügen.

Daß die Entwicklungsländer die Landwirtschaft entwickeln müssen, um sich selbst mit Nahrungsmitteln versorgen zu können, ist heute aktueller denn je, weil die entwickelten Länder, besonders die USA, Versuche unternehmen, die Nahrungsmittel als Mittel zu benutzen, die Entwicklungsländer in ökonomischer Hinsicht abhängig zu machen.

Sie müssen den Geist der Schaffung aus eigener Kraft zur Geltung bringen, um so die Landwirtschaft zu entwickeln und die Nahrungsmittelfrage zu lösen.

Wenn sie mit diesem Geist beharrlich darum ringen, dieses Vorhaben zu verwirklichen, können sie gleichzeitig auch die Wissenschaft, Technik und Kultur des Landes fördern sowie auch den Zustand des Bewußtseins ihrer Völker verbessern und ihnen durch die Praxis das Gefühl der Zuversicht einflößen, mit allen Dingen selbständig fertig zu werden, wenn man sich im Kampf auf die eigene Kraft stützt.

Nicht wenige Entwicklungsländer richten heute im Bewußtsein, daß sich die Landwirtschaft entwickeln muß, ihre Kräfte darauf, was sehr zu begrüßen ist. Aber manche von ihnen schenken diesem Vorhaben keine gebührende Aufmerksamkeit mit der Begründung, daß sie reich an Bodenschätzen sind. Natürlich ist es auch keine schlechte Sache, Bodenschätze auszuführen und dafür Nahrungsmittel aus dem Ausland zu beziehen. Gehen sie aber nur diesen Weg, dann würde das Landes-territorium sich schließlich in leere Gruben verwandeln.

Ich glaube, daß sie, wenn sie den Geist des Schaffens aus eigener Kraft an den Tag legen, durchaus in der Lage sind, die Landwirtschaft zu entwickeln und das Ernährungsproblem aus eigenem Aufkommen zu lösen, ohne auf die entwickelten Länder angewiesen zu sein. Die Entwicklungsländer haben günstige Bedingungen, unter denen sie ohne große Investitionen die Landwirtschaft fördern können. Sie haben große Anbauflächen und tüchtige Menschen. Das gibt ihnen die Möglichkeit,

die Agrarproduktion in großem Maße zu erhöhen und den Bedarf an Nahrungsmitteln aus eigener Kraft zu decken, wenn sie ihr Augenmerk vor allem auf die Landwirtschaft richten und die Menschen dazu aktiv mobilisieren.

Als wir uns von der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus befreit hatten und den Weg des Aufbaus einer neuen Gesellschaft einschlugen, harrte die Frage nach der Entwicklung der Landwirtschaft im Interesse der Sicherung des Ernährungsproblems auch bei uns einer dringenden Lösung.

Vor der Befreiung litt unser Volk unter Hunger. Ursprünglich waren die Anbauflächen in der nördlichen Landeshälfte Koreas begrenzt, war sie doch als ein getreidearmes Gebiet bekannt. Mehr noch, infolge der kolonialen Ausbeutung und Ausplünderung durch den japanischen Imperialismus hatte unser Volk unter Hungersnöten zu leiden. Wir haben nach der Befreiung bis auf den heutigen Tag große Anstrengungen auf die Entwicklung der Landwirtschaft gerichtet und die Agrarproduktion unablässig gesteigert. Auf diesem Wege wurde unsere nördliche Landeshälfte, die eigentlich wenig Getreide produzierte, in ein Gebiet verwandelt, das die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln gewährleistet und nun sogar einen Überschuß daran hat. Die Ursache dafür, daß das Ernährungsproblem bei uns gelöst wurde, ist keinesfalls in der Gnade des „Himmels“ oder der Hilfe von Großmächten zu finden. Das ist einzig und allein der richtigen Agrarpolitik unserer Partei und dem Kampf für deren Durchsetzung zu verdanken, den unser ganzes Volk einmütig führte.

Unsere Erfahrungen lehren, daß auch ein Land, das über eine rückständige Landwirtschaft verfügt, die die Kolonialherrschaft des Imperialismus hinterließ, imstande ist, die Agrarproduktion schnell zu erhöhen und den Bedarf an Nahrungsmitteln aus eigener Produktion zu decken, wenn es dafür seine Kräfte einsetzt.

Zur Zeit ringen wir darum, das Ernährungsproblem der Bevölkerung noch besser zu lösen.

In meiner Rede, gehalten auf der im April dieses Jahres stattgefundenen gemeinsamen Tagung des ZK der PdAK und der Obersten Volksversammlung der DVRK, habe ich mit Nachdruck

unterstrichen, daß es für die vollständige Lösung des Lebensmittelproblems wichtig ist, den Reisertrag weiterhin zu erhöhen, und folgende Losung formuliert: „Reis ist eben Kommunismus“.

Unsere Werktätigen der Landwirtschaft haben ganz im Sinne der Richtlinien der Partei nach Kräften darum gerungen, die Agrarproduktion zu steigern, und als Ergebnis steht es trotz der schlechten Witterung mit der diesjährigen Saat sehr gut.

In der letzten Zeit dauerte bei uns eine starke Dürre an. Vom Herbst vergangenen Jahres an regnete es Monate lang nicht, und es wäre beinahe dazu gekommen, daß 300 von 1700 Stauseen ausgetrocknet wären. Auch unser Klima wird von der Kaltfront beeinflußt. Infolge der Kälteeinflüsse ist es zur Zeit in verschiedenen Gebieten der Welt zu abnormen Wittertendenzen gekommen, und den Einschätzungen der Wissenschaftler zufolge werden sich die Kaltluftmassen bis zum Jahr 2000 auswirken.

In diesem Jahr war es auch bei uns dazu gekommen, daß ein Teil von sandigen Feldern in den westlichen Gebieten bzw. die nicht besonders gut bewässerten Maisfelder wegen starker Trockenheit unter Dürreschäden zu leiden hatten. Aber solche Katastrophen gab es nur wenige, weshalb der diesjährige Getreideertrag nicht davon beeinflußt sein wird. Die diesjährige Ernteaussicht in den Gebieten an der Ostküste sieht bei weitem besser aus als im Vorjahr.

Zur Zeit führen wir vier große Projekte zur Bezwingung der Natur durch, d. h. wir erschließen 300 000 Hektar Marschland, gewinnen 200 000 Hektar Neuland, bauen das große Schleusensystem Nampho und errichten das Kraftwerk Thaechon. Gelingt es uns, mit diesen Aufgaben fertig zu werden, so ist es möglich, unsere Anbaufläche noch mehr zu erweitern, die Agrarproduktion auf einer noch stabileren Basis zu entwickeln, ohne von den Dürreschäden beeinflußt zu werden, und das Ernährungsproblem der Bevölkerung noch zufriedenstellender zu lösen.

Aus unseren praktischen Lebenserfahrungen haben wir uns fest davon überzeugt, daß der Sieg unbedingt dem Volk gehören wird, das den von der Partei gewiesenen Weg beschreitet. Unser Volk war vor der Befreiung ärmlich gekleidet und dem Hunger ausgeliefert, aber heute

führt es dank der Fürsorge unserer Partei uneingeschränkt ein souveränes und schöpferisches Leben, ohne sich um Nahrung, Bekleidung und Wohnung Sorgen machen zu müssen. Es versteht sich daher von selbst, daß es unserer Partei vertraut und ihr folgt. Auch die von unserer Partei unterbreiteten vier Projekte zur Bezwingung der Natur wird es durch seinen hohen revolutionären Elan und schöpferischen Einsatz unbedingt erfolgreich erfüllen.

Die US-Imperialisten verleumdten unsere sozialistische Ordnung und betreiben gegen diese eine wüste Hetze, indem sie sagen, viele Menschen bei uns seien dem Hungertod ausgesetzt und es gebe viele Bettler und nicht Sehenswertes. Aber diejenigen Menschen, die unsere Wirklichkeit direkt mit eigenen Augen sahen, sagen einstimmig, daß die Imperialisten heuchlerische Demagogie betreiben. Die US-Imperialisten fürchten unser Volk, das sich eng mit unserer Partei und der Regierung unserer Republik verbunden fühlt, und das mit jedem Tag erstarkende ökonomische Potential unseres Landes mehr als alles andere.

Die Entwicklungsländer sollten auf der Grundlage der jeweiligen Nationalstaaten aus eigener Kraft schaffen und zugleich eine enge Zusammenarbeit zwischen den Ländern auf dem Gebiet der Landwirtschaft verwirklichen, um die Agrarproduktion zu erhöhen und damit das Nahrungsproblem zu lösen. Sie werden diesem Anliegen nicht nachkommen können, wenn sie sich auf die entwickelten Länder stützen. Die entwickelten Länder wollen ihnen keine fortgeschrittene Agrotechnik liefern, und auch wenn sie das tun würden, so würde das viele Devisen kosten. Es ist gesetzmäßig, daß die Kapitalisten noch habgieriger werden, je reicher sie sind. Es wäre naiv zu glauben, daß es möglich sei, den Entwicklungsländern eine neue internationale Wirtschaftsordnung als Geschenk der Imperialisten zu überreichen.

Ihnen obliegt es, nicht Bittgesuche an die entwickelten Länder zu stellen, sondern gemeinsam mit vereinter Kraft und Weisheit den Weg zur Entwicklung der Landwirtschaft zu beschreiten.

Die Regierung unserer Republik unternimmt ein Höchstmaß an Anstrengungen, um die Zusammenarbeit zwischen den nichtpaktgebundenen und den Entwicklungsländern zu erweitern und weiterzufördern.

Unsere Agrotechniker und andere Agronomen wurden in viele Entwicklungsländer entsandt und helfen dort bei den Feldarbeiten. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, denen sie zur Seite stehen, erzielen heute einen Ertrag von 3,5 bis 5 t pro Hektar, wo früher höchstens 0,5 bis 0,7 t gebracht wurde.

Entsprechend dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Nichtpaktgebundenen wurde im August 1981 in Pyongyang – der Hauptstadt unseres Landes – ein internationales Symposium der Nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion mit Erfolg durchgeführt. Seit diesem Symposium entfalten wir unermüdliche Tätigkeiten, um die auf dieser Konferenz erörterten Fragen in die Tat umzusetzen. Der Außenminister unseres Landes hat auf einer Außenministerkonferenz, die in diesem Jahr vom Koordinierungskomitee der blockfreien Länder zu Havanna – Hauptstadt der Republik Kuba – einberufen wurde, über die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den blockfreien und den Entwicklungsländern gesprochen und Wege zu deren Verwirklichung unterbreitet. Die Rede unseres Außenministers fand aktive Unterstützung der Außenminister verschiedener Länder. Wir werden uns darum bemühen, die mit der Zusammenarbeit zwischen den blockfreien und den Entwicklungsländern in der Landwirtschaft zusammenhängenden Fragen auch auf die Tagesordnung der künftigen VII. Gipfelkonferenz der blockfreien Länder zu setzen.

Unser Wirken zielt darauf ab, die Entwicklungsländer zu veranlassen, auf jeden Fall die Landwirtschaft zu entwickeln und damit das Ernährungsproblem zu lösen, und dadurch die entwickelten Länder daran zu hindern, die Nahrungsmittel als Druckmittel zu benutzen und somit die Entwicklungsländer zu unterjochen oder ihrer Willkürherrschaft auszuliefern.

Gegenwärtig ringt unser Volk darum, die US-Truppen aus Südkorea zum Abzug zu zwingen, um die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen.

Nach dem 2. Weltkrieg haben die USA Südkorea mit Waffengewalt okkupiert und in ihre Kolonie verwandelt, und in der finsternen Absicht, ganz Korea in ihre Gewalt zu bringen, beschworen sie einen Krieg

gegen unsere Landeshälfte herauf. Sie haben sich unseren Spielfilm „Die namenlosen Helden“ bis zum 8. Teil angesehen, der unserem Volk gewidmet ist, das den Vaterländischen Befreiungskrieg gegen die US-amerikanischen Aggressoren führte. Würde man sich ihn bis zum Ende ansehen, so wäre es möglich, sich ein objektives Bild vom Koreakrieg zu verschaffen.

Dieser vom US-Imperialismus entfesselte Krieg in Korea war fürwahr erbittert. Unter dem Aushängeschild der „UNO-Truppen“ hatte der US-Imperialismus nicht nur seine Truppen, sondern sogar Söldner aus 15 Satellitenstaaten, darunter aus Großbritannien, der Türkei und Thailand, für den Koreakrieg mobilisiert.

Der US-Imperialismus nannte einst seine Truppen in Südkorea „UNO-Truppen“, bezeichnet sie aber heute als die „Vereinte Koreanisch-Amerikanische Armee“. Alle Söldner aus 15 Satellitenstaaten, die an die Koreafront geschleppt wurden, sind bereits in ihre Länder zurück. Auf einer vor einigen Jahren stattgefundenen Tagung der UNO-Vollversammlung wurde die Resolution angenommen, die Kommandantur der „UNO-Truppen“ aufzulösen und alle ausländischen Truppen aus Südkorea zum Abzug zu zwingen, aber die USA wollen ihre Truppen aus Südkorea nicht abziehen, sondern es auf immer in ihrer Gewalt halten.

Manche Leute sagen, Südkorea sei Westdeutschland ähnlich, in dem die US-Truppen stationiert sind, in Wirklichkeit aber ist es anders. Südkorea wurde völlig in eine Kolonie der USA verwandelt. In Südkorea haben in Wirklichkeit die USA die Macht in ihren Händen, was zur Zeit in allen Bereichen der Politik, der Wirtschaft, der Kultur und des Militärwesens der Fall ist.

Die südkoreanische „Macht“ stellt eine Marionettenmacht dar, die vom US-Imperialismus zurechtgezimmert wurde und nach seinen Direktiven handelt. Alle bisherigen Machthaber Südkoreas sind Lakaien der USA. Die US-Imperialisten schalten und walten willkürlich über den „Präsidenten“-Sessel in Südkorea. Um ihre Herrschergewalt über Südkorea auszuüben, lassen sie einen ihnen treuergebenen Lakaien in die „Präsidentenschaft“ treten, ersetzen ihn aber durch einen anderen, sobald dieser ihnen nicht hörig ist. Zur Zeit

nimmt Chun Doo Hwan den „Präsidenten“-Sessel ein, aber die USA könnten ihn nach einem erfundenen Plan daraus entlassen und einen anderen Lakaien zum „Präsidenten“ ernennen, was schon morgen geschehen könnte. Manche Leute glauben irrtümlicherweise, daß die Verhältnisse in Südkorea etwas anders wären, wenn die südkoreanischen Machthaber gewechselt werden. Wer den „Präsidenten“-Sessel auch besteigen mag, es würde sich nichts in Südkorea ändern, solange sich Südkorea unter der Herrschaft der USA befindet. Wenn einer z. B. in die „Präsidentenschaft“ eintritt, legt er einen Schwur ab, sich den Direktiven der USA-Herren zu unterordnen, weshalb er gezwungenerweise nach der Korea-Politik der USA handeln muß. Im Zusammenhang mit der Vereinigung des Vaterlandes muß er sich ihrer Politik von „zwei Korea“ fügen. Anderenfalls ist die Aufrechterhaltung seines „Präsidenten“-Sessels ausgeschlossen.

Die US-Imperialisten haben in Südkorea auch die militärische Macht in ihren Händen. Sie bildeten die „Vereinte Koreanisch-Amerikanische Armee“ aus US-Truppen, die in Südkorea stationiert sind, und den südkoreanischen Marionettentruppen. Sie ernannten einen Amerikaner zum Kommandeur dieser Streitkräfte, in dessen Händen die Kommandogewalt über die Marionettenarmee Südkoreas liegt.

Südkorea ist auch völlig in ökonomische und kulturelle Abhängigkeit von den USA geraten.

Gegenwärtig verstärkt sich die Unzufriedenheit der südkoreanischen Bevölkerung gegenüber den Machthabern Südkoreas, und unter den Südkoreanern nimmt der Groll gegen den US-Imperialismus ständig zu.

In der Vergangenheit herrschte unter den Südkoreanern das Gefühl der Anhimmlung und der Angst gegenüber den USA, d. h., sie haben die USA gefürchtet und vergöttert. Zum Unterschied von den Manipulationen der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus bedient der US-Imperialismus sich in Südkorea einer neuen Methode: „Marionettenregierung zusammenzimmern und durch die Lakaien regieren!“ Deshalb machten sich viele Menschen über die USA Illusionen. Aber die Südkoreaner werden durch ihre langjährigen wirklichen Lebenserfahrungen allmählich wachgerüttelt, und unter

ihnen verschwindet das genannte Gefühl gegenüber den USA, was sehr zu begrüßen ist.

Der Kampf unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes ist darauf gerichtet, das von den ausländischen Imperialisten geraubte Territorium und Volk wiederzuerlangen, um im Landesmaßstab die nationale Souveränität vollständig zu verwirklichen und zugleich den Frieden und die Sicherheit der Welt verteidigen zu können.

An der militärischen Demarkationslinie stehen wir unmittelbar den US-Imperialisten gegenüber. Die USA haben in Südkorea Zehntausende Soldaten stationiert und greifen unablässig zu aggressiven kriegsprovokatorischen Machenschaften gegen unsere Republik. Deshalb ist die Lage bei uns nach wie vor angespannt, es kann also zu jeder Zeit ein Krieg ausbrechen. Die Aggressions- und Kriegsmachenschaften des US-Imperialismus sind nicht nur das Haupthindernis, das der friedlichen Regelung der Koreafrage Steine in den Weg legt, sondern auch ein Faktor, der den Frieden in Asien und in der Welt bedroht.

Wir wollen keinen Krieg. Wir bestehen konsequent darauf, die Frage der Vereinigung des Landes auf friedlichem Wege zu regeln. Wir haben wiederholt erklärt, daß wir keine Absicht haben, den „Süden zu überfallen“. Aber wir werden die Gegner im Kampf abwehren, wenn sie uns überfallen. Könnten wir nur zusehen, wenn sie mit dem Dolch in der Hand auf uns losstürmen? Wir sind darauf gefaßt, für die vollständige Unabhängigkeit des Landes, für die Freiheit des Volkes und den Weltfrieden gegen die Aggressoren zu kämpfen.

Der US-Imperialismus betreibt heute solche Aggressions- und Kriegsmachenschaften nicht nur in Korea, sondern überall in der Welt.

In der letzten Zeit haben die US-Imperialisten sogar das Aushängeschild der „Entspannung“ weggeworfen und klammern sich offen an die „Politik der Stärke“. Wegen des US-Imperialismus lodern Flammen des Krieges in verschiedenen Gebieten der Welt auf. Die offene Intervention der israelischen Aggressoren in Libanon wie auch der Krieg zwischen Großbritannien und Argentinien für die Eroberung der Falklandinseln wurden durch seine Lenkung und Unterstützung ausgelöst.

In jüngster Zeit handeln die israelischen Aggressoren mit der aktiven Unterstützung der USA noch unverschämter und anmaßender. Wenn man diese willkürlichen Praktiken duldet, werden sie versuchen, nicht nur Libanon, sondern auch andere arabische Länder zu erobern.

Um die aggressiven Umtriebe der israelischen Zionisten zu durchkreuzen, müssen die arabischen Länder sich zu einer Einheit zusammenschließen. Wenn sie mit vereinter Kraft die Gegner im Kampf abwehren, werden sie durchaus in der Lage sein, die Aggression der Israelis zurückzuschlagen. Die Bevölkerungszahl der arabischen Länder beträgt insgesamt 150 Millionen, doch die Zahl der in Israel lebenden Juden beläuft sich nur auf 3,5 Millionen.

Sie haben recht, wenn Sie sagen, daß diese Länder ihre eigene Rüstungsindustrie zu entwickeln haben. Nur auf diesem Wege können sie die Landesverteidigungskraft stärken. Unter ihnen gibt es Länder, die über große Finanzmittel verfügen. Wenn man Geld hat, ist es möglich, Rüstungsindustriewerke aus dem Ausland zu beziehen, um so die benötigten Waffen aus eigenem Aufkommen zu produzieren. Ich glaube, daß das in verschiedener Hinsicht besser ist, als die Waffen direkt zu importieren. Ohne Selbstversorgung mit Waffen ist die Schaffung einer zuverlässigen Selbstverteidigungsmacht zum Sicherheitsschutz des Landes ausgeschlossen.

Im Grunde genommen gewährleisten wir die Selbstversorgung mit Waffen, was darauf zurückzuführen ist, daß wir aus eigener Kraft unsere Rüstungsindustrie geschaffen haben.

Wir wollen keinesfalls den US-Imperialisten nach dem Munde reden, und wir fürchten sie auch nicht. Natürlich sollte man sich gegebenenfalls gegenüber seinem Gegner diplomatisch verhalten. Aber wir müssen ihm eine schwere Abfuhr erteilen, wenn es darauf ankommt. Andernfalls kann er sich noch unverschämter und hochmütiger benehmen.

Die Regierung unserer Republik hat jüngst die arabische Lage in großer Tiefe erörtert und beschlossen, den Kampf der Palästinenser mit all unseren Kräften zu unterstützen und dabei ihre gerechte Sache als unsere eigene anzusehen, was keine leeren Worte sind.

Ich danke Ihnen für Ihre Anregungen, Artikel über Korea zu

schreiben und große Aufklärungsarbeit bezüglich unserer Erfahrungen im Ausland zu leisten. Wir können nicht sagen, wir hätten etwas Besonderes und Großes geleistet, aber ich bin doch der Meinung, daß wir wertvolle Erfahrungen gesammelt haben, nämlich unter dem Banner der Juche-Ideologie den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, vollständig zur Geltung gebracht und somit eine neue, souveräne Gesellschaft aufgebaut haben. Es wäre nicht schlecht, wenn man den Menschen der blockfreien und Entwicklungsländer, die das koloniale Joch des Imperialismus abgeworfen und den Weg zum Aufbau einer neuen Gesellschaft eingeschlagen haben, unsere Erfahrungen vermittelt.

Unsere Partei setzt die Juche-Ideologie in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus mit aller Konsequenz in die Tat um und hält sich unbeirrt an das Prinzip der Souveränität in der Politik, der Selbständigkeit in der Wirtschaft und der Selbstverteidigung zum Schutz des Landes. Wir führen alle Arbeiten auf unsere Art und Weise durch. In der Revolution und beim Aufbau sind wir dagegen, die von anderen Ländern gesammelten Erfahrungen zu kopieren. Wir mobilisieren zur Lösung aller Fragen in der Revolution und beim Aufbau die Kraft der Volksmassen. Auch die Fragen auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen regeln wir aus eigener Überzeugung und Beurteilung.

Es läuft bei uns alles ohne Komplikationen, weil wir die Revolution und den Aufbau auf unsere Art und Weise durchführen. Auch die Wirtschaft nimmt eine rasche und stabile Entwicklung. Unsere Realität bestätigt die Richtigkeit des Kurses unserer Partei, die Revolution und den Aufbau auf unsere Art zu meistern, und die Lebenskraft der Juche-Ideologie.

Der Aufbau einer neuen, dem Wunsch der Völker entsprechenden Gesellschaft setzt voraus, auf jeden Fall den souveränen Weg zu beschreiten und die Souveränität unerschütterlich zu wahren. Wenn alle progressiven Länder der Welt die Souveränität unbeirrbar vertreten, so bedeutet das schließlich eine politische Niederlage der Imperialisten. Die Länder und Nationen sollten nicht nach dem Taktstock dieser Gegner handeln, sondern den souveränen Weg gehen, denn erst dann ist

es möglich, die Imperialisten daran zu hindern, einen Krieg anzuzetteln, und die Souveränität auf der ganzen Welt durchzusetzen, dadurch die Kräfte der Monopolkapitalisten zu schwächen sowie den Entwicklungsländern den Weg zum erfolgreichen Aufbau einer neuen Gesellschaft zu eröffnen.

Sie schätzten meine Rede „Über die Fragen der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und der Diktatur des Proletariats“, die ich 1967 hielt, hoch ein. Die Rede zielte hauptsächlich darauf ab, unsere Funktionäre zu veranlassen, sich das eigenständige Denken in richtiger Weise anzueignen.

Damals gab niemand auf die Fragen der Übergangsperiode eine richtige Antwort, weshalb sich in der kommunistischen Weltbewegung Links- und Rechtsabweichungen in bezug auf den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus bemerkbar machten. Die einen meinten, daß die kommunistische Gesellschaft sofort aufgebaut werden könnte, und die anderen, daß man Jahrhunderte brauche, um den Kommunismus zu realisieren. Zu jener Zeit vertraten auch einige unserer Wissenschaftler verschiedene Meinungen über diese Fragen. Aus diesem Grunde habe ich vor den Funktionären der ideologischen Parteiarbeit über die Fragen der Übergangsperiode und der Diktatur des Proletariats gesprochen.

Im Zusammenhang damit machten sich die Links- und Rechtsabweichungen bemerkbar, was davon herrührt, daß man bei der Erkennung und In-die-Tat-Umsetzung der marxistisch-leninistischen Theorien keine richtige revolutionäre und schöpferische Position bezog.

Durch die mechanische Auslegung dieser Theorien ist es ausgeschlossen, die sozialistische und die kommunistische Gesellschaft mit Erfolg aufzubauen. Um diese Theorien über die Übergangsperiode in richtiger Weise zu interpretieren, muß man darüber nachdenken, in welcher historischen Situation und unter welchen Voraussetzungen sie geschaffen wurden. Da Marx in Deutschland und in England lebte, die zu den entwickelten kapitalistischen Ländern gehörten, bezog er sich bei der Formulierung der Theorien über die Übergangsperiode auf diese Länder, wobei er daran dachte, daß in den entwickelten kapitalistischen Ländern Europas die proletarische Revolution nacheinander ausbrechen

und somit die Weltrevolution relativ schnell zum Sieg kommen würde. Aus diesem Grunde begrenzte er die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus auf eine relativ kurze Zeit. Man kann sagen, daß Lenin in seinen Theorien über die Übergangsperiode die Position von Marx im wesentlichen fortsetzte, aber die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus als eine relativ lange Zeit betrachtete, weil er zum Unterschied von Marx in einem rückständigen kapitalistischen Land, nämlich in Rußland, lebte und wirkte.

Unsere Epoche unterscheidet sich von dem Zeitalter, in dem Marx und Lenin wirkten. Alle Dinge verändern sich ständig, und die Zeit schreitet voran. Zwischen jener Zeit, in der sie lebten, und unserer liegt ein großer Zeitabschnitt. Entsprechend dem Voranschreiten der Epoche und der Vertiefung des Kampfes der Volksmassen um die Souveränität sind auch die revolutionären Theorien ununterbrochen weiterzuentwickeln und zu bereichern. Aus diesem Grunde unterstrich ich in meiner genannten Rede, daß man die Fragen der Übergangsperiode auf alle Fälle auf der Grundlage der praktischen Erfahrungen aus der Revolution und dem Aufbau unseres Landes sowie unserer konkreten Realität klären muß.

Sie sollten öfter zu uns kommen, um unsere Realität kennenzulernen, und Sie werden sich ein weit klareres Bild von dem eigenständigen Standpunkt unseres Volkes machen können.

Ihre häufigen Besuche würden es ermöglichen, die guten Beziehungen zwischen uns weiter zu vertiefen.

Ich hoffe, daß Sie während der heißesten Zeit in Ihrem Land zusammen mit Ihren Enkelsöhnen wieder zu uns kommen.

DANKSCHREIBEN AN ALLE HILFSKRÄFTE DER GANZEN REPUBLIK, DIE AUF DEN DÖRFERN ARBEITETEN

11. August 1982

Ich möchte allen Arbeitern, Angestellten, Armeeingehörigen, Studenten und Schülern der Lehranstalten, die ganz im Sinne des kämpferischen Aufrufes der Partei, in diesem Jahr tatkräftig den Dörfern zu helfen, daran teilgenommen und die Frühjahrsbestellung und den Kampf um die Verhütung von Dürreschäden mit Erfolg geführt haben, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

In dem Bewußtsein eines Hausherrn und mit hoher Verantwortung haben alle für die Unterstützung des Dorfes aushilfsweise eingesetzten Arbeitskräfte entsprechend der einheimischen Ackerbaumethode die Reis- und getopften Maissetzlinge gesund aufgezogen und innerhalb der nötigen Zeitspanne, in der man einen hohen Ertrag sichern kann, die Reisauspflanzung und die Verpflanzung von in Nährtöpfen gezogenen Maissetzlingen konzentriert abgeschlossen, die Bekämpfung der Unkräuter, Krankheitserreger und Schädlinge qualitätsgerecht und ergebnisreich geführt. Insbesondere haben sie im tatkräftigen Ringen um die Verhütung von Dürreschäden die verheerende Dürre erfolgreich bezwungen und so eine gute Ernteaussicht ermöglicht.

Ihre schöpferische Arbeitsweise, ihr hohes Verantwortungsbewußtsein und ihre große Hilfsbereitschaft stellen einen klaren Ausdruck des edlen geistigen Antlitzes der Werktätigen unseres sozialistischen Landes dar, die unserer Partei unwandelbare Treue halten und dem Aufruf der Partei folgen.

Es erfüllt mich mit großer Genugtuung, daß durch ihren aktiven Einsatz für hohe Arbeitsleistungen alle feldbaulichen Arbeiten siegreich vorangebracht und ausgezeichnete Ernteaussichten geschaffen wurden, und ich schätze den edlen revolutionären Geist und die hervorragenden Arbeitsleistungen der Helfer der Landwirtschaft hoch ein.

Die ganze Partei, das ganze Land und das gesamte Volk haben im umfangreichen Einsatz das Dorf nachhaltig zu unterstützen – das ist eine konsequente Richtlinie unserer Partei.

Alle Bereiche der Volkswirtschaft und sämtliche Werktätigen haben in aktiver Unterstützung der Richtlinie der Partei die Dörfer sowohl in materiell-technischer Hinsicht als auch mit Arbeitshilfskräften weiterhin wirksam zu unterstützen.

Die leitenden Funktionäre und die Werktätigen der Landwirtschaft sind eben Herren der Agrarproduktion. Sich zutiefst dessen bewußt, sollten sie alle übrigen Feldarbeiten substantiell organisieren und ergebnisreich durchführen. Momentan sollten sie konsequente Maßnahmen zur Vorbeugung von Verlust durch Krankheitserreger und Schädlinge, durch Dürreauswirkungen und Sturmregen einleiten, die landwirtschaftlichen Kulturen gut düngen und sorgfältig pflegen sowie lückenlose Vorbereitungen zur Ernteeinbringung treffen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß alle zur Unterstützung des Dorfes aushilfsweise eingesetzten Arbeiter, Angestellten, Armeeangehörigen, Studenten und Schüler der Lehranstalten auch nach ihrer Rückkehr auf ihre Arbeitsplätze den Geist und Elan, den sie während der Unterstützung des Dorfes bekundet haben, nicht vermindern und die ihnen übertragenen revolutionären Aufgaben in Ehren erfüllen werden.

MEHR KLEINERE WASSERKRAFTWERKE

**Rede auf der Beratung der leitenden Mitarbeiter
des Bezirks Ryangang**

13. August 1982

Der Bezirk birgt außerordentlich große Potenzen an Wasserkraft. Pauschal können wir von den kleineren Wasserkraftwerken, die hier entstehen würden, 760 MW Strom erzeugen. Das ist eine gewaltige Menge für einen Bezirk.

Es ist schon Jahre her, daß ich mir überlegte, wie wir erreichen können, die hiesigen Betriebe vollständig mit im Bezirk erzeugtem Strom zu versorgen. Die Lösung dieses Problems in diesem kohlearmen Bezirk ist nur durch den Bau vieler kleinerer Wasserkraftwerke möglich. In diesem Bezirk ist die Erzeugung von Elektroenergie leichter als die Kohlegewinnung.

Der jüngst von Ihrem Bezirk vorgelegte Plan über den Bau dieser Kraftwerke entspricht nicht meinen Vorstellungen. Es ist vorgesehen, für den Bau dieser Kraftwerke an mehreren Stellen flußabwärts Dämme zu errichten. Auf diese Weise läßt sich nicht viel Strom produzieren.

Das hat eine Reihe von Nachteilen: Die geringe Fallhöhe gestattet es nicht, große Mengen Strom zu erzeugen. Außerdem ist dies mit einem größeren Arbeitsumfang und mehr Ausrüstungen verbunden. Für das Kraftwerk Phothae wurde ein Damm gebaut. Da jedoch die Strecke der Wasserzuführung zu kurz war, entstand nur ein geringer Höhenunterschied, wodurch nicht viel Strom produziert wird. Im Fluß Taedong gibt es keinen anderen Weg, die Fallhöhe zu vergrößern. Das betrifft die Kraftwerke an den Schleusen Mirim und Maekjon. In den

gebirgigen Gegenden wie dem Bezirk Ryanggang gibt es aber hinreichende Möglichkeiten für einen größeren Höhenunterschied.

Hier im Bezirk müßten die Kraftwerke mit starkem Gefälle durch ein Verfahren entstehen, daß an Flüssen ein Damm errichtet, waagrecht, entlang einer Bergkuppe, ein Graben gezogen wird, durch den das Wasser zugeführt wird, so daß es das Tal hinabstürzt. Ich beauftragte eine Einheit der Volksarmee damit, nach diesem Verfahren ein Kraftwerk zu errichten. Der Bezirk Ryanggang sollte ebenfalls diesbezüglich einen Entwurf anfertigen.

Baut der Bezirk nach diesem Verfahren zahlreiche Kraftwerke, so würde er sogar einen Überschuß an Strom haben. Dann würden die Papierfabrik Hyesan, das Textilwerk Hyesan und andere Betriebe ausreichend mit Strom versorgt werden können. So würde auch die Arbeit erspart, die zur Zeit im Zusammenhang mit der Kohlebeförderung entsteht und dem Bezirk Schwierigkeiten bereitet.

Für den Bau der Kraftwerke entsprechend dem genannten Verfahren benötigen wir einen geringeren Arbeitsaufwand, weniger Ausrüstungen und Material als für den Bau solcher Werke mit mehreren Dämmen geringer Fallhöhe, auch wenn die gleiche Menge Strom erzeugt werden soll. Bei der Aushebung der Gräben könnten wir mitunter auf Felsgrund treffen, was die Arbeit erschweren würde. Dafür aber können wir ein starkes Gefälle gewinnen und brauchen auch weniger Generatoren.

Im Bezirk mit vielen Schluchten kann bei jedem Damm an Flußläufen ein Höhenunterschied von 50 bis 70 m erreicht werden, wenn nach dem genannten Verfahren das Wasser etwa ein oder zwei Kilometer weit zugeführt und in ein Tal hinabgelassen wird. Gelingt das, so können wir etwa 10mal mehr Strom gewinnen als vorgesehen.

Ein von der Volksarmee erbautes kleines Kraftwerk hat einen Wasserweg von 150 m zwischen dem Damm und der Schlucht sowie zwei kleine Generatoren, die reichlich Strom erzeugen. Wenn dieses Kraftwerk unter dem Staudamm stünde, wäre die Menge der Elektroenergie nicht so groß. In diesem Werk ist bei Wasserknappheit ein Generator in Betrieb, und wenn genügend Wasser da ist, laufen alle beiden Maschinen, was zur Zeit der Fall ist. Ein Gewächshaus wird von diesem kleinen Kraftwerk elektrisch beheizt.

Der Bezirk sollte versuchsweise ein Kraftwerk entsprechend dem genannten Verfahren bauen.

Bei uns gibt es eine Fülle von Flüssen und anderen Wasserläufen für den Bau kleinerer Kraftwerke. Die Wasserläufe Kwanmo und Onpho können auch eine Menge Strom liefern, wenn dort ein kleiner Damm gebaut und gemäß dem genannten Verfahren ein Gefälle von etwa 500 m geschaffen wird. Fällt eine Tonne Wasser von dieser Höhe, so würden wir 4 MW Strom produzieren. Dann könnten wir von den beiden Wasserläufen 20 MW Strom erzeugen, wenn dort pro Sekunde 5 t Wasser fließen. Auch ein Höhenunterschied von 400 m in diesen Flüssen wäre ausreichend.

Wird der Wasserlauf Sohongdan mit einem Damm versehen, damit das Wasser bis zum Heilkräuterfeld Taehongdan geführt werden kann, so ist es möglich, ein starkes Gefälle zu erreichen. Angenommen, es fließen pro Sekunde 2 t Wasser, so können wir genügend Strom gewinnen.

Auch der Wasserlauf Rimyongsu würde uns Tausende Kilowatt Strom liefern, wenn dort entsprechend dem bereits angeführten Verfahren Kraftwerke gebaut werden. Der Bezirk plant, hier in ein bis zwei Jahren diese Werke zu errichten, um die Wohnungen am See Samji elektrisch zu beheizen und auch die öffentlichen Gebäude mit Strom zu versorgen. Das wäre sehr zu begrüßen. Am Oberlauf des Flusses sollten wir nach dem bereits genannten Verfahren Strom erzeugen, und ein weiteres Kraftwerk sollte entstehen, das dieses Stauwasser nutzt und nach ein und demselben Verfahren Strom erzeugt. Diese Baumethode könnte zum Wassermangel in bestimmten Flußläufen führen, was aber kein Problem ist, weil dort niemand wohnt. Eine Bergkuppe soll ein starkes Gefälle schaffen, wenn das Wasser des Flusses Rimyongsu 5 m hoch in einen Kanal, der zu ihr führt, hochgepumpt wird. Davon würde ich aber abraten, denn dazu brauchten wir wieder Strom. Das Wasser sollte vom Stausee aus durch einen Kanal entlang der Bergkuppe von selbst fließen.

Das Ministerium für Elektroenergie sieht im Fluß Rimyongsu folgendes vor: Es wird ein 2 m hoher Damm gebaut und das Wasser durch einen 1,4 km langen Kanal entlang der Bergkuppe geleitet, um

eine Fallhöhe von 21 m zu gewinnen. Hier wird das Rimyongsu-Kraftwerk Nr. 1 mit einer Leistung von 250 kW erbaut. Auf die gleiche Weise entstehen dann das Rimyongsu-Kraftwerk Nr. 2 mit einer Leistung von 320 kW, das Rimyongsu-Kraftwerk Nr. 3 mit einer Leistung von 500 kW und das Rimyongsu-Kraftwerk Nr. 4 mit einer Leistung von 1 280 kW. Also sollten nach diesem Verfahren kleinere Kraftwerke entstehen.

Auch am Fluß Karim würden wir, wenn der Bau von Kraftwerken nach dem genannten Verfahren erfolgt, mehr Strom produzieren, als wenn dort 3 Stauseen und Kraftwerke gebaut würden. Entständen dort drei größere Talsperren einschließlich des Stausees Taephyong, würde dieses Tal schöner. Das ist jedoch nicht so wichtig, denn diese Schlucht ist ohnehin schon herrlich.

Im Kim-Jong-Suk-Kreis können wir ebensoviel Strom erzeugen, wenn im Gebiet Wondong eine Talsperre gebaut und dabei das gleiche Verfahren angewandt wird. Es bleibt noch zu überlegen, ob dies die Flößerei behindern würde. Höchstwahrscheinlich wird es notwendig sein, die entsprechenden Strecken für die Flößerei freizulassen.

Das Gebiet Kabsan hat auch einen Platz für den Bau des Kabsan-Kraftwerkes Nr. 1, eines größeren Vorhabens, ausgewählt. Zum Bau eines kleineren Kraftwerkes ist die Gegend Paegam geeignet. Bei einer Fahrt auf dieser Strecke konnte ich beobachten, wie das Wasser so nutzlos dahinfließt. Das ist eigentlich schade. Die Eisenbahnlinie in diesem Raum würde verschont bleiben, auch wenn in diesem Gebiet ein Stausee für die Schaffung eines Kraftwerkes entstünde.

Der Oberlauf des Flusses Unchong könnte, wenn auf die oben genannte Weise verfahren wird, große Mengen Strom liefern. Das betrifft auch die Schlucht Taehong.

Das angeführte Verfahren bietet um so größere Vorteile, je steiler ein Tal beschaffen ist. Die Flüsse im Bezirk haben einen schnellen Lauf, und ein Kanal entlang einer Bergkuppe läßt sich ohne große Mühe bauen, ist also günstig für den Bau solcher Kraftwerke.

Hier im Bezirk muß um die Gewinnung größerer Fallhöhe gerungen werden, wenn rentable Kraftwerke entstehen sollen. Dabei geht es um das Verfahren, das bereits oben beschrieben wurde. Auf diese Weise

kann eine Fallhöhe erreicht werden, die mindestens 40 bis 50 m beträgt. Dies ermöglicht es, mehr Strom zu erzeugen, als wenn an mehreren Stellen wie vorgesehen Talsperren und Kraftwerke entstehen. Das wiederum setzt eine gewissenhafte Vermessung voraus.

Der Kanal kann aus Stahlrohren oder Schleuderbeton bestehen, aber auch in Form einer Rinne aus Holzbrettern entstehen. Da wir nicht genügend Stahl und Zement zur Verfügung stellen können, so müßten Stahlrohre und Schleuderbeton nur dort verwendet werden, wo es unbedingt erforderlich ist. Die Kanäle müssen mit Holzbrettern gebaut werden, und zwar in Form einer Rinne. Diese Art Kanal könnte zu Beginn nicht dicht genug sein, was sich mit der Zeit ändert, denn das Holz quillt im fließenden Wasser. Es schützt das Holz gewissermaßen auch gegen Fäulnis. Solch ein Kanal kann Jahrzehnte überdauern.

Während des bewaffneten Kampfes gegen Japan wurde im Partisanenstützpunkt Wangqing die Partisanenarmee mit Reis versorgt, der in Wassermühlen geschält wurde. Zu jener Zeit bestand die Rinne zur Wasserführung aus Holz. Anfangs sickerte das Wasser durch. Dann wurde die Rinne mit Heu abgedichtet und dadurch das Durchsickern vermieden. Es gibt Funktionäre, die dazu Plastfolien verwenden wollen. Davon würde ich Abstand nehmen, weil wir nicht genügend davon haben.

Es ist geboten, für diese Bauvorhaben mehr örtliches Material zu nutzen. Zweifelsohne wäre es ideal, die Dämme mit Zement zu betonieren. Das ist aber zur Zeit ein Engpaß. Ich würde empfehlen, vorläufig die Talsperren mit Holz zu errichten und später, sobald wir mehr Zement haben, mit einer Betonmauer zu versehen. Ein stabiler und dichter Damm aus Holz entspricht durchaus den Anforderungen.

Da Ihr Bezirk mit dem verstärkten Bau von kleineren Kraftwerken zu tun haben wird, sollte er ein Zementwerk aus eigener Kraft bauen. Ich werde veranlassen, das dazu benötigte Material bereitzustellen.

Auch andere Bezirke sollten Zement dazu selbst herstellen. Das fördert den hohen revolutionären Geist, auf die eigene Kraft zu vertrauen. Es wird für die Bezirke Jagang, Ryanggang und Nord-Hamgyong kein großes Problem sein, das Zementaufkommen aus eigener Produktion zu schaffen. Sind die Bezirke nicht sofort in der

Lage, den ganzen Bedarf daran selbst zu decken, so wird der Staat einstweilen einen Teil davon liefern. Doch sie sollten auf alle Fälle um die eigene Produktion ringen. Die Bezirke würden kaum daran denken, es selbst herzustellen, wenn der Staat weiterhin Zement für diesen Zweck liefert. Anthrazit für die Brennöfen des Zementwerkes sollte Ihr Bezirk aus anderen Bezirken beziehen, mit dem Strom aber hat er sich selbst zu versorgen.

Wir wollen in Ihrem Bezirk einen größeren Betrieb für den Bau der kleineren Wasserkraftwerke schaffen. Solch ein Betrieb kann auf einmal mehrere Bauvorhaben, z. B. den Kanalbau, meistern. Er würde, wenn er Hunderte von seinen Arbeitskräften jeweils in den Tälern Taejinphyong und Rimyongsu sowie im Kim-Jong-Suk-Kreis einsetzte, die Bauarbeit beschleunigen.

Erweist sich bei der Fertigung von Ausrüstungen für kleinere Kraftwerke der Bau von Wasserrädern als das größte Problem, so ist die Fabrik für Zubehörteile der elektrischen Ausrüstungen Hamhung im Wirkungsbereich des Ministeriums für Elektroenergie verstärkt zu entwickeln, um diesen Anforderungen zu genügen. Für den Bau eines neuen Gebäudes dieser Fabrik und die Erweiterung der Produktionsleistungen sind Zement, Stahl, Holz, LKW, Traktoren, Dreh-, Bohr-, Zahnradfräsmaschinen und Preßluftschlämmer zu liefern.

Wenn der Betrieb für die Reparatur der elektrischen Ausrüstungen Sunchon in der Lage ist, Transformatoren für kleinere Wasserkraftwerke in der Größenordnung 100 kVA, 200 kVA und 300 kVA zu bauen, muß er mit Dynamoblech und Kupfer versorgt werden, damit die Produktion noch im laufenden Jahr aufgenommen wird.

Es muß ein neuer Plan für den Bau kleinerer Wasserkraftwerke im Bezirk vorgelegt werden.

Seine exakte Ausarbeitung setzt eine lückenlose Erkundung der Flüsse voraus, was es wiederum gestattet, mehr Potenzen zur Gewinnung von Strom ausfindig zu machen als vorgesehen. Die zuständigen Mitarbeiter müssen die Orte besichtigen und auch konkret erwägen, wo Kanäle entstehen sollten.

Sobald der Plan vorliegt, werde ich an Ort und Stelle oder in Pjongyang den Bericht darüber entgegennehmen. Da die verant-

wortlichen Funktionäre des Bezirkes zur Teilnahme am Plenum des ZK nach Pyongyang fahren, könnten sie mir auch dort darüber berichten.

Das Ministerium für Elektroenergie sieht vor, Wärmekraftwerke mit folgenden Leistungen zu bauen: Für Wonsan 100 MW, für Hamhung 150 MW, für Sariwon 100 MW, für Haeju 100 MW und für Kaesong 24 MW. Dagegen habe ich keine Einwände. Die Versorgung mit Faulschlammkohle für diese Kraftwerke ist kein großes Problem.

Es wäre zweckmäßig, entsprechend den Vorschlägen der verantwortlichen Funktionäre der Bezirke Nord- und Süd-Hwanghae und der Stadt Kaesong die Wärmekraftwerke, die in Sariwon, Haeju und Kaesong errichtet werden, mit dieser Kohle aus dem Bezirk Nord-Hwanghae zu beliefern. Und die Kraftwerke, die in Wonsan und Hamhung gebaut werden, sollten Sapropelithkohle aus dem Bezirk Kangwon erhalten.

Ist die Faulschlammkohle aus dem Bezirk Kangwon von guter Qualität, so könnte in Wonsan ein Kraftwerk mit einer Leistung von 200 MW entstehen, da von dieser Kohle nur die beiden Kraftwerke Gebrauch machen. In Wonsan sollte aber ein Kraftwerk mit einer Kapazität von 100 MW errichtet werden, weil es sich um das erste Unternehmen mit dieser Kohle handelt. Wie es heißt, soll solch ein Kraftwerk Gips liefern.

Der Bau von Wärmekraftwerken, die Faulschlammkohle verwenden, und die Einführung der Zentralheizung in den Städten helfen, das Kohlenproblem zu lösen, weil wir ja nur geringe Kohlevorkommen haben. Das Fehlen einer Zentralheizung in vielen Städten macht es erforderlich, große Mengen Kohle für die Bevölkerung bereitzustellen. Das führt zu einem Mangel an diesem Brennstoff, was die Produktion behindert. Allein für die Herstellung von Zement, Calciumcarbid und Eisen wird viel Kohle benötigt. Daher ist es notwendig, die Städte mit Zentralheizung auszurüsten und der Industrie die für die Bevölkerung bestimmte Kohle, zu liefern.

Künftig muß in den Städten eine Zentralheizung gebaut werden, und die Bevölkerung muß mit Gas die Speisen zubereiten. In Pyongyang werde ich die Wissenschaftler beauftragen, die Vergasung der Faulschlammkohle zu erforschen.

Repräsentativ zu errichten sind das Interhotel Samjiyon und das Hotel Pochon unter Nutzung der Thermalquelle.

Das Interhotel braucht nicht allzu groß zu sein, weil wir keine bedeutende Zahl von Kunden haben. Es sollten auch nicht mehrere Gebäude entstehen, sondern ein Gebäude mit 52 Betten und eine Nebeneinrichtung, denn sonst ergibt sich eine Reihe von Schwierigkeiten; unter anderem wird viel Verwaltungspersonal benötigt und die Beheizung ist auch nicht einfach. Die Verlegung von Heizungsrohren in jedem Gebäude ist mit manchen Hindernissen verbunden.

Da das Hotel Pochon durch die Thermalquelle Mitarbeiter des Chongryon aufnehmen wird, würde ich den Ort Onsupyong des Kreises Pochon vorschlagen, zumal die Besucher aus Japan gern ein solches Bad nehmen.

Auch für dieses Hotel ist es abzuraten, mehrere Gebäude entstehen zu lassen. Das Gebäude, das am Fuße des Berges gebaut wird, sollte noch abgeschlossen werden, denn die Wände der 2. Etage sind bereits gemauert. Die einzelnen Chongryon-Mitarbeiter können wir ruhig im Gebäude unterbringen, das gegenwärtig zur Verfügung steht. In den vier von den fünf verfügbaren Gebäuden sind Soldaten der Volksarmee einquartiert. Sie sollten umziehen, um diese Räume als Hotel nutzen zu können.

Das Hotel Pochon unter Nutzung der Thermalquelle sollte nicht 150, sondern 100 Betten haben, weil sonst die Verwaltung problematisch wird. Wenn die Besucherzahl der Chongryon-Mitarbeiter bei einer Visite 100 Personen übersteigt, kann die entsprechende Zahl Besucher aufgenommen werden. Dieses Hotel ist so bald wie möglich zu erbauen.

Samjiyon hat jahraus, jahrein zahlreiche in- und ausländische Besucher. Es ist also erforderlich, daß die genannten Hotels repräsentativ, sowohl von der Innengestaltung als auch vom äußeren Gepräge her, errichtet werden. Dazu sollte hochqualitatives Material verwendet werden. Ich werde darauf hinwirken, daß das Material aus der Staatsreserve zur Verfügung gestellt wird.

ZUR KONZENTRIERUNG DER KRÄFTE AUF DEN BAU VON LEHRANSTALTEN

**Befehl Nr. 29 des Präsidenten der Demokratischen
Volksrepublik Korea**
19. August 1982

Bildung ist eine der sehr wichtigen Aufgaben, von deren Lösung das künftige Schicksal des Landes und der Nation abhängt.

Nur durch eine erfolgreiche Bildung ist es möglich, die Angehörigen der heranwachsenden Generation zu hervorragenden kommunistischen Menschen zu erziehen und die Revolution und den Aufbau tatkräftig voranzutreiben.

Die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik verfolgen den Kurs, die Bildungsarbeit allen anderen Arbeiten voranzustellen, und haben bisher große Kraft auf die Bildung gerichtet.

Ihrer richtigen Bildungspolitik ist zu verdanken, daß wir eine solide materiell-technische Basis für die Schulbildung schufen und in der Bildungsarbeit einen sehr hohen Stand erreichten.

Manche Funktionäre schenken jedoch dieser Arbeit keine gebührende Beachtung und verschleppen die Errichtung der Schulen, was der diesjährigen Vorbereitung für das neue Schuljahr im Wege steht.

Im Interesse der Überwindung dieser Unzulänglichkeiten beim Bau von Schulen und der zügigen Voranbringung des Bauens aller Lehranstalten erteile ich den Befehl:

1. Der im diesjährigen Plan vorgesehene Bau aller Lehranstalten ist als eine Volksbewegung tatkräftig voranzubringen und schnell abzuschließen.

1) Die Bezirks-, Stadt- und Kreisvolkskomitees und die wirtschaftlichen Leitungsorgane müssen dafür sorgen, daß die Arbeiten an im Bau befindlichen Nichtproduktionsobjekten wie Theatern, Kulturhäusern, Institutionsgebäuden, Restaurants und Hotels eingestellt werden und das dafür bestimmte Material für den Bau der Lehranstalten verwendet wird. Gleichzeitig gilt es, die örtlichen Materialien maximal auszuschöpfen und für den Bau der Schulen zu verwenden. Der Verwaltungsrat muß die fehlenden Baumaterialien bereitstellen.

2) Die Bezirke sind aufgefordert, die in die letzte Phase eingetretenen Bauarbeiten von Hoch- und Fachschulgebäuden sowie Internaten zu beschleunigen und schnell fertigzustellen.

3) Alle Institutionen, Betriebe und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe müssen die Bauarbeiten von Lehranstalten nach besten Kräften unterstützen. Die Städte Pyongyang, Nampho, Chongjin und Phyongsong sowie die in der Verwirklichung solcher Bauvorhaben rückständig gebliebenen Bezirke, Städte und Kreise müssen darauf hinwirken, daß die Baubetriebe, Institutionen und andere Betriebe jeweils ein Bauobjekt übernehmen und in ihrer Verantwortung abschließen.

2. Die Bezirks-, Stadt- und Kreisvolkskomitees und die wirtschaftlichen Leitungsorgane haben künftig jedes Jahr die Vorbereitungen für das neue Schuljahr vom Jahresbeginn an planmäßig und voller Energie voranzutreiben, um so den Bau von Schulen und die Produktion von Schulinventar und -artikeln zufriedenstellend zu sichern.

3. Der Verwaltungsrat und andere zuständige Organe haben präzise Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Befehls zu treffen.

ZUR ERHÖHUNG DER PRODUKTION VON AUSRÜSTUNGEN FÜR BERGWERKE UND BESTIMMTE ANDERE OBJEKTE

**Rede auf der Beratung der Mitarbeiter
im Bereich Maschinenbau**

28. August 1982

Wie ich schon immer betont habe, bildet der Maschinenbau den Kern der Schwerindustrie. Eine schnelle Entwicklung der Wirtschaft des Landes setzt voraus, den Maschinenbau zu fördern, um so die erforderlichen Maschinen und Ausrüstungen für die verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft zur Genüge liefern zu können.

Die wichtigste Aufgabe für den Maschinenbau besteht heute darin, die Produktion von Bergwerksausrüstungen zu spezialisieren.

Auf dem ab morgen stattfindenden 6. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode wollen wir vor allem die Frage der Erreichung des gesteckten Ziels von 1,5 Mio. t NE-Metall als ersten Punkt der Tagesordnung erörtern. Die Erreichung dieses Ziels stellt eine vom VI. Parteitag der Partei vorgezeichnete Aufgabe dar. Wir wollen auf diesem Plenum das Ziel der Erzeugung von 1 Mio. t bis Ende 1985, von 1,5 Mio. t bis Ende 1988 aufstellen.

Wir wollen davon rund 0,2 Mio. t Aluminium produzieren. Nur auf diesem Wege können wir viele volkswirtschaftliche Zweige einschließlich des Maschinenbaus und der Baustoffindustrie weiterentwickeln. Unser Land ist reich an Kyanit, weshalb die Herstellung von annähernd 0,2 Mio. t Aluminium kein Problem darstellt. Unser Land birgt in sich ein Kyanitvorkommen von über 150 Mio. t, aus

denen 15 Mio. t Aluminium gewonnen werden können, wenn aus 10 t Kyanit 1 t Aluminium gewonnen wird. Wenn wir jährlich 0,2 Mio. t davon herstellen, kann diese Lagerstätte 75 Jahre lang abgebaut werden. In der Folgezeit werden wir bei verstärkter geologischer Erkundung mehr solche Lagerstätten entdecken können. Auch Nephelin gibt es bei uns viel.

Um die in der Buntmetall- und Stahlproduktion gesetzten Ziele zu erreichen, muß man die Erzbergwerke mit modernen Abbauausrüstungen beliefern und somit mehr Buntmetall- und Eisenerz gewinnen.

Zur Zeit sind die Betriebe für Abbaumaschinen außer-stande, die in den Kohlen- und Erzbergwerken benötigten Ausrüstungen in vollem Umfang zu liefern. Ich hatte schon vor langem die Aufgabe zur Erschließung der Erzlagerstätte in Sohaeri gestellt, aber deren intensive Erschließung ist dort wegen der fehlenden Lieferung von erforderlichen Ausrüstungen unmöglich. Auch in den dem Plenum des ZK der PdAK vorzulegenden Dokumenten ist die Bereitstellung von Abbauausrüstungen, darunter von Schnellvortriebs- und Gesteinsbohrmaschinen mit Drehgestell als eine wichtige Aufgabe enthalten, aber wir brauchen doch praktische Maßnahmen, um die erforderlichen Ausrüstungen der Kohlen- und Erzbergwerke genügend herstellen zu können.

Die bedarfsgerechte Herstellung von Bergwerksausrüstungen setzt voraus, die dafür zuständigen Maschinenwerke auszubauen und die Produktion zu spezialisieren.

Nur auf diesem Wege können die Produktivität und die Qualität der Erzeugnisse erhöht werden. Wird in diesen Werken die Produktion spezialisiert, so wird es möglich sein, allein aus den bestehenden Werken die benötigten Ausrüstungen für Kohlen- und Erzbergwerke in vollem Umfang zu liefern.

Zu spezialisieren ist künftig in den Abbaumaschinenwerken sowohl die Produktion von großen Maschinenanlagen, darunter von Erzbrechern, Aufbereitungsanlagen und Fördermaschinen, als auch die Produktion von Schnellvortriebsmaschinen, elektrischen Förderwagen, Kohlenhunden, Erzwagen, Verlademaschinen und dergleichen. Zur Zeit

beziehen wir große Brecher aus dem Ausland, aber künftig müssen sie in diesen Betrieben selbständig gefertigt werden.

Ein Kompressorenwerk scheint nicht eigens gebaut werden zu müssen. Der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong hat genügend Kapazität zur Herstellung von Kompressoren. Deshalb können wir nötigenfalls dieses Werk dazu veranlassen, mehr Kompressoren zu bauen. Dieses Werk liefert qualitätsgerechte und leistungsstarke Kompressoren.

Auch die Herstellung von Förderbändern ist zu spezialisieren.

Der Transport von Kohle und Erz aus den entsprechenden Bergwerken per Förderband oder per Seilbahn ist vorteilhafter, als Kraftfahrzeuge dafür einzusetzen. Da wir heute eine große Kapazität der Herstellung von Förderbändern haben, ist es möglich, in den Kohlen- und Erzbergwerken den Transport unter Einsatz von Förderbändern zu realisieren, wenn wir Maßnahmen zur Erhöhung der Produktion von Förderbändern treffen.

Ich habe schon vor langem den Kurs auf die drei Wege des Transports, den Transport mit Seilbahnen und unter Einsatz von Förderbändern und Rohrleitungen, dargelegt. Unsere Funktionäre haben bisher jedoch diesen Kurs nicht konsequent genug durchgesetzt.

Vor einigen Jahren wurde ich darüber informiert, daß das Jugend-Erzbergwerk „5. März“ eine große Menge Kupferkonzentrat produzierte, aber sie wegen der angespannten Transportlage nicht befördern konnte, und wies deshalb an, eine Seilbahn zu bauen, wofür auch Holzpfeiler errichtet werden mußten. Die leitenden Mitarbeiter des Verwaltungsrates hatten jedoch diese Anweisung nicht ausgeführt, weil sie den Transport per Schiff für möglich hielten. Wer diesen Vorschlag unterbreitet hatte, der hatte das nicht ökonomisch berechnet. Die Beförderung dieses Kupferkonzentrats per Schiff ist nicht einfach. Es ist auch unmöglich, mit einer großen Menge davon fertig zu werden.

Hätten die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates nicht eigenständig gehandelt, sondern auf meine Weisung hin dort eine Seilbahn errichtet, dann gäbe es heute keine Schwierigkeiten wegen einer angespannten Transportlage. Infolge ihrer Verantwortungslosigkeit ist die Lösung des Transportproblems im Jugend-Erzbergwerk

„5. März“ einige Jahre lang hinausgeschoben worden, aber es sollte nun, wenn auch verspätet, eine Seilbahn anlegen und das Kupferkonzentrat abtransportieren.

Dem Maschinenbau obliegt es, die Kohlen- und Erzbergwerke mit mehr Bandförderern und Seilbahnanlagen zu beliefern, damit sie je nach der Notwendigkeit entweder Bandförderer oder Seilbahnen installieren können.

Da die Kohlen- und Erzbergwerke einen komplizierten Kampf für die Bezwingung der Natur führen, müssen ihnen nicht nur große Maschinenanlagen wie Vortriebsmaschinen, sondern auch kleine Maschinenanlagen und Ersatzteile zur Genüge geliefert werden. Entsprechend den während meiner Vor-Ort-Anleitung im Gebiet Tokchon von mir gestellten Aufgaben muß man den Kumpeln jeweils einen Satz Bohrerhammer und nötiges Kleinwerkzeug bereitstellen.

Auch die Herstellung von kleinen Werkzeugen und Stahlkugeln für Kohlen- und Erzbergwerke ist zu spezialisieren. Ich habe mir sagen lassen, daß die Abbaumaschinenwerke nicht kontinuierlich Stahlkugeln liefern und deshalb in manchen Erzbergwerken die Erzmühlen wegen Mangels an solchen Erzeugnissen nicht normal arbeiten können. Ist ein Werk gebaut, das sich auf die Kugelproduktion spezialisiert hat, und werden ihm klare Aufgaben gestellt, so wird es ausreichend Kugeln verschiedenen Standards erzeugen können.

Die extractive Industrie sollte künftig ihre Kraft auf folgende Objekte konzentrieren: in den westlichen Gebieten auf das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju und in den östlichen Gebieten auf das Bergbaukombinat Komdok sowie auf die Kupferbergwerke im Bezirk Ryanggang. Auch das Jugend-Erzbergwerk „5. März“ hat eine verheißungsvolle Perspektive. Ich erfuhr, daß das Werk über eine große Kapazität der Produktion von Kupfererzkonzentrat verfügt.

In der extractiven Industrie muß untersucht werden, welche Ausrüstungen zur Rekonstruktion und zum Ausbau des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju, des Bergbaukombinates Komdok sowie der Kupferbergwerke einzusetzen sind, und dafür gesorgt werden, daß die erforderlichen Maschinen und Ausrüstungen jeweils in den entsprechenden spezialisierten Werken hergestellt werden.

Da zur Zeit die Produktion von Kohlenabbauausrüstungen und anderen modernen Bergwerksausrüstungen nicht ausreichend ist, haben wir beschlossen, unter Aufwand von Finanzmitteln der Partei die erforderlichen Ausrüstungen des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju und des Bergbaukombinates Komdok sowie für den Ausbau der Kupferbergwerke zu importieren. In Zukunft sind solche Ausrüstungen ausnahmslos aus einheimischer Produktion zu liefern. Die Partei beschloß diesmal, für einen Teil der Geldmittel zum Import der im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju benötigten Kohlenkombinen, Anlagen für deren Produktion im Ausland zu kaufen, die dann selbst moderne Kohlenkombinen in großer Anzahl liefern würden.

Notwendig ist auch die Spezialisierung der Produktion von Maschinenanlagen für die geologische Erkundung. Es gilt, das Maschinenwerk für Erkundungsausrüstungen Jangrim und andere Betriebe seiner Art vorbildlich zu gestalten, dort die Produktion zu spezialisieren und mehr solche Ausrüstungen herzustellen.

Entsprechend der Zunahme der Produktion von Bergwerksausrüstungen sind auch Maßnahmen zur bedarfsgerechten Herstellung von elektrischen Anlagen, darunter Elektromotoren, Transformatoren und Schalttafeln, einzuleiten.

Fast alle elektrischen Anlagen einschließlich der Elektromotoren wurden bisher im Schwermaschinenbaukombinat Taeon hergestellt. Die Produktionskapazitäten dort werden möglicherweise nicht ausreichen, wenn die Produktion von Bergwerksausrüstungen steigt. In den Maschinenwerken gibt es nicht wenige Erzeugnisse, die wegen des Fehlbestandes an elektrischen Anlagen einschließlich der Motoren nicht ausgeliefert werden können. Man muß also über die Kapazität der Produktion elektrischer Anlagen im Schwermaschinenbaukombinat Taeon und über den zu erwartenden Bedarf an solchen Anlagen Berechnungen anstellen und für die Deckung des Bedarfs daran entweder andere Werke erweitern oder andere nötige Maßnahmen ergreifen.

Die für den Bau von Elektromotoren, Transformatoren und anderen elektrischen Anlagen benötigten Dynamobleche und Isolierstoffe sind termingetreu zu liefern.

Die Schaffung von zuverlässigen Zentren der Produktion von Bergwerksausrüstungen und deren Spezialisierung sind nicht allzu schwierig. Man braucht nur entsprechende Werkgebäude zu errichten, Werkzeugmaschinen, darunter große Drehbänke, Karusseldreh- und Bohrmaschinen, bereitzustellen sowie die benötigten Arbeitskräfte einzusetzen. Da der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong über eine Basis zur Fertigung großer Werkzeugmaschinen verfügt, sind wir durchaus in der Lage, diese für die Schaffung von Zentren der Produktion von Abbauausrüstungen benötigten Werkzeugmaschinen selbst zu produzieren und zu liefern.

Die Motivation zur Schaffung der Produktionszentren für Bergwerksausrüstungen und zur Spezialisierung derer Fertigung darf nicht den Bau neuer Abbaumaschinenwerke nach sich ziehen. Das Leistungsvermögen der bestehenden Abbaumaschinenwerke ist zu berechnen und zu steigern, wofür die Betriebe, wenn nötig, zu vervollkommen sind. Nur wenn sie in dieser Richtung eine höhere Kapazität erlangen, können sie die technischen Probleme bei der Herstellung von Bergwerksausrüstungen befriedigend lösen.

Meines Erachtens wäre es ratsam, daß sich die Werke „10. Mai“, „9. August“, „28. August“, das Erzbergbaumaschinenwerk Tanchon, das Kohlenbergbaumaschinenwerk Hoeryong und die Maschinenwerke für Abbauausrüstungen in Ost-Pyongyang auf die Fertigung dieser Ausrüstungen spezialisieren. Das Erzbergbaumaschinenwerk Tanchon hat eine gute Perspektive. Der Ausbau dieses Werkes macht es möglich, im Gebiet um Tanchon ein großes Zentrum der Produktion von Bergwerksausrüstungen zu schaffen. Früher ordnete ich an, vor dem Komplexen Aufbereitungsbetrieb Tanchon ein Zentrum der Produktion von Abbauausrüstungen zu errichten, da die Erweiterung des Erzbergbaumaschinenwerkes Tanchon große Reisanbaufläche beeinträchtigen könnte. Dieses Werk müßte nun doch erweitert werden, denn der Verlust einer gewissen Anbaufläche macht nichts aus, da zur Zeit in großem Ausmaß das Marschland erschlossen wird. Fertigestellen ist auch das im Bau befindliche Zentrum zur Herstellung von Bergwerksausrüstungen, das sich vor dem Komplexen Aufbereitungsbetrieb Tanchon befindet.

Die Maschinenwerke für Bergwerksausrüstungen dürfen unter Berufung auf die Spezialisierung der Produktion nicht sofort auf die Herstellung von anderen übernommenen Erzeugnissen verzichten, sondern müssen allmählich zur Spezialisierung der Produktion übergehen.

Eine andere wichtige Aufgabe des Maschinenbaus ist es, die Kapazität der Produktion von Ausrüstungen für bestimmte Objekte zu erhöhen.

Nur dann können wir die erforderlichen Ausrüstungen für die Erreichung der wichtigen Ziele, darunter der Ziele der Buntmetall- und Stahlproduktion, hinreichend liefern.

Bisher rangen wir beharrlich um den Ausbau dieser Kapazität, und dem ist zu verdanken, daß wir nun verschiedene Ausrüstungen für bestimmte Objekte aus eigenem Aufkommen produzieren. Allein das Leistungsvermögen im Schwermaschinenbaukombinat Taean, dem Werk „8. August“ und dem Vereinigten Maschinenbaubetrieb Ryong-song ist keinesfalls gering.

Ich überprüfte gestern den Entwurf der Beschlüsse des 6. Plenums des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode und machte mich auf den Weg zur Vor-Ort-Untersuchung der Kapazität der Produktion von großen Werkzeugmaschinen im Vereinigten Maschinenbaubetrieb Ryongsong und stellte dort fest, daß er als ein Zentrum der Herstellung von großen Werkzeugmaschinen sehr gut ausgerüstet ist. Die Mitarbeiter dieses Betriebes versicherten mir, daß sie jährlich 150 große Werkzeugmaschinen wie große Drehbänke, Bohrmaschinen und Karusseldrehbänke produzieren werden, und verlangten vom Staat nur Arbeitskräfte und 2 bis 3 große Verzahnungsmaschinen. Ich glaube, daß sie angesichts der vorhandenen Kapazität dieses Betriebs ihrer Verpflichtung nachkommen, wenn der Staat ihrer Forderung entspricht. Deshalb wies ich die zuständigen Mitarbeiter an, diesem Betrieb demobilisierte Soldaten und weitere Arbeitskräfte zu schicken sowie 2-3 große Verzahnungsmaschinen für ihn aus dem Ausland zu beziehen. Das Ministerium für Außenwirtschaft hat diese durch Import zu liefern. Künftig gilt es, im Werkzeugmaschinenwerk Huichon Technologien zum Bau von großen Verzahnungsmaschinen zu schaffen, um

Maschinen solcher Art selbständig zu fertigen. Wenn der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong jährlich 150 Großwerkzeugmaschinen erzeugt, werden wir durchaus imstande sein, mit deren Hilfe andere Maschinenwerke auszubauen.

Hinzuwirken ist darauf, daß das Schwermaschinenbaukombinat Taeon sich hauptsächlich auf die Herstellung von Ausrüstungen für bestimmte Objekte konzentriert, darunter von Buntmetallwalzanlagen für das Hüttenwerk Nampho, von Ausrüstungen des künftig im Bezirk Jagang zu bauenden Buntmetallwalzwerkes, von Walzanlagen für das Eisenhüttenwerk Hwanghae, von Kraftwerksausrüstungen und von großen Untersetzungsgetrieben, die andere Fabriken nicht produzieren können.

Auch das Werk „8. August“ sollte seine Werkanlagen vollständig auslasten und 20 000 t Ausrüstungen für bestimmte Objekte erzeugen.

Dieses Werk hat zur Zeit eine nicht geringe Kapazität an Produktion solcher Ausrüstungen, fertigt jedoch nur Kräne und baut in dürftiger Menge Ausrüstungen für bestimmte Objekte, was davon zeugt, daß unsere Funktionäre nicht wissen, wie Maschinenwerke effektiv genutzt werden müssen. Offen gesagt, erübrigt es sich zu verlangen, daß z. B. Kräne allein vom Werk „8. August“ geliefert werden, da auch andere Betriebe mit der Lieferung von Kränen beauftragt werden können.

Da die verantwortlichen Funktionäre der Stadt Chongjin nur darauf hofften, daß die erforderlichen Hängekräne bei der Errichtung eines Rohstofflagerplatzes des Stahlwerkes Chongjin vom Werk „8. August“ geliefert werden, anstatt sie selbst zu bauen, kritisierte ich, daß die Stadt Chongjin mit zahlreichen Betrieben nicht einmal selbst dazu in der Lage und auf das Werk „8. August“ angewiesen ist. Danach mobilisierten sie die dortigen Betriebe dafür und bauten einen guten Hängekran.

Das Werk „8. August“ sollte dazu angehalten werden, die Produktion von Ausrüstungen für bestimmte Objekte zu steigern, wofür unerlässlich ist, dieses Vorhaben genau zu erwägen und fest in den Griff zu bekommen und voranzutreiben.

Die Erweiterung der Werke für die Herstellung von Ausrüstungen für bestimmte Objekte ist kein großes Problem. Das Potential unseres

Maschinenbaus ist sehr groß. Vor kurzem sah ich mir im Vereinigten Maschinenbaubetrieb Ryongsong die von seinen Arbeitern hergestellte 70-Meter-Portallanghobelmaschine an und stellte fest, daß sie ausgezeichnet gefertigt ist. Als der Chefindenieur dieses Betriebes in einem sozialistischen Land Europas weilte, sollen die Menschen dieses Landes auf die von ihnen entwickelte 30-Meter-Portallanghobelmaschine stolz gewesen sein, und als er ihnen von der erwähnten, bei uns gebauten Maschine dieser Art erzählt hat, sollen sie sehr erstaunt gewesen sein und unsere Leistung bewundert haben.

Manche leitenden Wirtschaftsfunktionäre schätzen die in den europäischen Ländern hergestellten Maschinen sehr hoch und verlangen, sie einzuführen, aber die bei uns gefertigten Maschinen und Ausrüstungen stehen doch den importierten Maschinen nicht nach. Nun können wir jede Maschine bauen, wenn wir uns dazu entschließen. Im Maschinenbau muß beharrlich darum gerungen werden, die Ausrüstungen für bestimmte Objekte, die für die Erreichung der wichtigen Ziele, darunter der der Buntmetall-, Stahl- und Kohleproduktion, benötigt werden, aus eigenem Aufkommen herzustellen.

Es ist durchaus möglich, die erforderliche Menge Stahl für die Herstellung solcher Ausrüstungen zu liefern. Offensichtlich kann der Stahlproduktionsplan auch im August übererfüllt werden.

Im Maschinenbau führte man einst die Stockung der Produktion auf den Fehlbestand von Stahl zurück, aber heute, wo es ausreichend Stahl gibt, begründet man sie damit, daß nicht genügend Profilstähle bereitgestellt werden.

Ich habe schon seit langem betont, daß die metallurgischen Werke Profilstähle zu liefern und die Maschinenwerke verlässliche Zentren der Herstellung von Werkstoffen zu schaffen haben, daß Profilstähle, die wegen unterschiedlicher Abmessungen als unbrauchbar galten, durch Ziehen und Biegung anwendbar zu machen sind und, wenn es ihnen trotzdem daran mangelte, aus dem Ausland zu beziehen sind. Es war falsch, daß die Maschinenwerke sich bisher nicht darum kümmerten, solch ein Zentrum zu schaffen, und sich jedoch heute darüber beklagen, daß Profilstähle nicht angeliefert werden. Die leitenden Funktionäre der Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat dürfen nicht nur darauf

warten, daß die metallurgischen Werke alle erforderlichen Profilstähle herstellen und anliefern, sondern müssen Maßnahmen einleiten, um sie aus eigenem Aufkommen zu produzieren. Die Betriebe sollten mit Hilfe der bestehenden Gußstahlöfen, wenn es möglich ist, selbst Profilstähle erzeugen.

Zur Lösung der Profilstahlfrage muß die 3. Stahlabteilung im Stahlwerk Kangson schnellstmöglich mit Walzanlagen versehen werden, und das Komitee für Maschinenbau muß für das Eisenhüttenwerk Hwanghae Walzanlagen mit einer Kapazität von 500 000 t bereitstellen, die im Schwermaschinenbaukombinat Taean bis Ende 1984 zu erzeugen sind.

In den Maschinenwerken sollten die Gußstahlöfen einen hohen Nutzeffekt erzielen.

Der Maschinenbau hat zur Zeit eine hohe Kapazität für die Herstellung von Stahlguß. Deshalb wird es, wenn der Nutzungsgrad der bestehenden Stahlgußöfen erhöht ist, ohne weiteres möglich sein, die benötigten Gußstahlerzeugnisse für die Herstellung von Ausrüstungen für bestimmte Objekte anzuliefern, ohne neue Öfen solcher Art zu bauen.

Im Maschinenbau ist dafür zu sorgen, daß die Betriebe entsprechend der bereits von mir dargelegten Arbeitsrichtung die erwähnten Öfen gemeinsam nutzen und den Bedarf an den genannten Erzeugnissen decken.

Zur Erhöhung der Bearbeitungskapazität im Maschinenbau sind Preß- und Formschmiedeverfahren einzuführen.

Zum Gelingen dieses Vorhabens muß der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong mehr Pressen produzieren, während in der Kim-Chaek-Stadt eine gut auf die Fertigung von Pressen spezialisierte Fabrik entstehen muß. Einzuleiten sind auch Maßnahmen zum Ausbau einer kleinen Fabrik in dieser Stadt, die speziell Ausrüstungen für Gesenkschmiedeverfahren liefert.

Gelingt es uns künftig, Preß- und Formschmiedeverfahren allseitig einzuführen, so wird sich das Bearbeitungsvermögen unseres Maschinenbaus beträchtlich erhöhen.

Entsprechend meinen heutigen Ausführungen ist ein Plan für die

Spezialisierung der Herstellung von Bergwerksausrüstungen und für die Erweiterung der Kapazität der Herstellung von Ausrüstungen für bestimmte andere Objekte auszuarbeiten.

Wir brauchen einen präzisen Plan, der auf einzelne Jahre bezogen ist und vorsieht, welche Betriebe im laufenden Jahr und welche im nächsten und im übernächsten Jahr zu errichten sind.

Es dürfte etwas schwer sein, die Ausarbeitung solch eines Plans plötzlich in Angriff zu nehmen, aber er kann schnell erarbeitet werden, da bereits Materialien über die Kalkulation für die Selbstherstellung von erforderlichen Ausrüstungen für bestimmte Objekte im Zusammenhang mit der Erreichung der Ziele der Buntmetallerzeugung und dem Ausbau des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju vorliegen.

Es sind konkrete Berechnungen anzustellen, wie viele Ausrüstungen für bestimmte Objekte in einem Jahr herzustellen sind, und wenn es uns an deren Produktionskapazität mangelt, könnten wir entweder im Erzbergbaumaschinenwerk Tanchon oder im Werk „10. Mai“ neue Technologien einführen, die die besonders benötigten Ausrüstungen für die extraktive Industrie liefern.

Meines Erachtens werden wir mit der bestehenden Kapazität der Produktion von solchen Ausrüstungen den entsprechenden Bedarf verschiedener Bereiche der Volkswirtschaft vollauf decken können, wenn wir die Arbeit gut organisieren. Es genügt, wenn wir genau kalkulieren, welche Werke mit welchen Maschinen und Anlagen zu versorgen sind, und die Werke für Großwerkzeugmaschinen erforderlichenfalls ausbauen oder vervollkommen.

Es sind Maßnahmen zur Verhütung von Schäden durch Flutwellen und Sturmregen zu treffen.

Die Städte Hamhung, Wonsan, Chongjin und die Kim-Chaek- Stadt, die an der See liegen, können möglicherweise vom Wasser überflutet werden, wenn durch Taifune Flutwellen entstehen oder durch Regengüsse Flüsse aus ihren Ufern treten. In der Stadt Pyongyang wurden nach der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1967 am Ufer des Flusses Taedong hohe Deiche errichtet und entstanden die Staudämme der Schleuse Mirim und des Wasserkraftwerkes Taedonggang, so daß dort Hochwasserschäden verhütet werden können, während in den

genannten Küstenstädten bisher noch keine konsequenten Maßnahmen zur Verhütung von Schäden durch Flutwellen und durch Überschwemmungen ergriffen wurden.

Ein Teil der Stadt Chongjin soll in jüngster Zeit wegen der Auswirkung von Flutwellen überschwemmt worden sein. Das führe ich darauf zurück, daß die Einmündung des Flußwassers ins Meer durch Flutwellen und Platzregen behindert wurde. Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ ist davon verschont geblieben, weil es sich auf einer etwas hohen Ebene befindet.

In den Gegenden, die wie Chongjin von solchen Schäden betroffen werden können, sollten Amphibienfahrzeuge zur Verfügung stehen.

Auch in der Stadt Hamhung können die Gebiete Hungnam und Ryongsong vom Wasser überflutet werden, falls es zu wolkenbruchartigen Regenfällen kommt und der Fluß Songchon plötzlich aus seinen Ufern tritt sowie Flutwellen entstehen. Wir stellten in der Voraussicht, daß der sich aufschichtende Sand die Erhöhung des betreffenden Flußbettes mit sich bringt, Baggerschiffe zur Verfügung, und mir scheint, daß das Flußbett anfangs einigermmaßen ausgehoben, aber bald darauf verzichtet wurde. Doch ich konnte mich nicht beruhigen, weil die Gebiete Hungnam und Ryongsong überschwemmt werden können, falls der Fluß Songchon wegen Flutwellen plötzlich aus seinen Ufern tritt. In der Stadt Hamhung sollte man sowohl die Aushebung des Flußbettes als auch Bauarbeiten für den Bau von Abflußkanälen zielgerecht durchführen und somit konsequente Maßnahmen für die Verhütung von Schäden durch Flutwellen und Hochwasser treffen.

ZUR RASCHEN STEIGERUNG DER KOHLENPRODUKTION DIE KRAFT AUF DAS VEREINIGTE KOHLENBERGWERK IM GEBIET ANJU KONZENTRIEREN

**Rede auf der Tagung des Präsidiums des
Verwaltungsrates der DVRK**

8. September 1982

Die Teilnehmer an der heutigen Tagung sind verantwortliche Mitarbeiter des Verwaltungsrates, Mitglieder des Exekutivkomitees des Parteikomitees des Bezirkes Süd-Phyongan, Mitglieder des Exekutivkomitees des Parteikomitees des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju und dessen Stollen- und Abteilungsleiter sowie die Direktoren und Parteisekretäre aus den Betrieben, die an dieses Vereinigte Kohlenbergwerk Ausrüstungen liefern.

Auf der heutigen Tagung des Präsidiums des Verwaltungsrates möchte ich darüber sprechen, wie es dem genannten Kohlenbergwerk gelingen sollte, die Produktion zu normalisieren und neue Lagerstätten in großen Dimensionen zu erschließen, um die Kohlegewinnung entscheidend zu erweitern.

Über die Produktionssteigerung in diesem Betrieb haben wir uns bereits mehrmals beraten; auch auf der gestrigen und vorgestrigen Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates habe ich darüber gesprochen und eine entsprechende Richtung angegeben, aber da diese Frage äußerst wichtig ist, möchte ich sie heute nochmals hervorheben.

Vor allem erlaube ich mir, im Namen des ZK der Partei und der

Regierung der Republik sowie in meinem eigenen Namen allen leitenden Mitarbeitern, allen Parteimitgliedern und anderen Beschäftigten dieses Betriebes, die sich aktiv für die Steigerung der Kohlenproduktion einsetzen, und den Funktionären der Betriebe sowie den dem Ministerium für Öffentliche Sicherheit unterstehenden Soldaten, welche das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju unterstützen, meinen Dank auszusprechen.

Vor kurzem haben wir auf der Hamhunger Plenarsitzung des ZK der Partei darüber gesprochen, das Ziel der Produktion von 1,5 Mio. t Buntmetall zu erreichen, in der Maschinenbauindustrie Preß- und Schmiedeverfahren zu verallgemeinern sowie bei Schweißen und Isolatorenherstellung eine Umwälzung zu verwirklichen, und entsprechende Beschlüsse gefaßt. Diese Plenarsitzung war eine historische Tagung von äußerst großer Bedeutung für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau.

Die extraktive Industrie der verarbeitenden voranzustellen ist eine konsequente Orientierung unserer Partei. In der extraktiven Industrie kommt es im starken Maße darauf an, die Kraft auf das Erzbergbaukombinat Komdok und das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju zu konzentrieren und somit die Gewinnung von Buntmetallerz und Kohle zu erweitern. Nur wenn man die Kraft in erster Linie dafür einsetzt, das Ziel der Produktion von Buntmetall und Kohle zu erreichen, erst dann wird uns die Möglichkeit geboten, den Bedarf der verschiedenen Volkswirtschaftszweige an Buntmetall und Kohle wie erwünscht zu decken, die Ziele der Stahlproduktion und Stromerzeugung, die in Chemieindustrie gestellten und anderen wichtigen Ziele erfolgreich zu erreichen, die angespannte Devisenlage zu meistern und die Wirtschaft des Landes rasch zu entwickeln.

Bei der Erreichung der Ziele der Produktion von 1,5 Mio. t Buntmetall und 120 Mio. t Kohle nehmen die oben genannten beiden Betriebe einen äußerst wichtigen Platz ein.

Das Erzbergbaukombinat Komdok hat einen 50prozentigen Anteil an der Produktion von 1,5 Mio. t Buntmetall, während das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju einen mehr als 60prozentigen Anteil an der Produktion von 120 Mio. t Kohle leisten muß. Es kann also

gesagt werden, daß sich die beiden Betriebe als die Lebensadern unserer Wirtschaft erweisen.

Für eine rasche ökonomische Entwicklung unseres Landes ist es unerlässlich, einerseits die Kraft auf Komdok und andererseits auf Anju zu konzentrieren, um 1,5 Mio. t Buntmetall zu produzieren bzw. die Kohlenproduktion entschieden zu erweitern.

Wie ich immer wieder betone, stellt die Kohle den Hauptrohstoff der Industrie dar. Deshalb sagt man, die Kohle sei die Nahrung der Industrie. Die Steigerung der Kohlenproduktion ist eine Voraussetzung dafür, den von Tag zu Tag wachsenden Bedarf der verschiedenen Volkswirtschaftszweige an Energie zu decken, auf der Grundlage des Anthrazites als Brennstoff das Eisenhüttenverfahren zu entwickeln und so die Eigenständigkeit der Metallurgie zu garantieren.

Bei der Erweiterung der Kohlenproduktion ist dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju eine sehr große Aufgabe zuteil geworden. Auf dem VI. Parteitag wurde das Ziel gestellt, 120 Mio. t Kohle zu fördern, und davon hat dieser Betrieb 70–100 Mio. t zu gewinnen, was bedeutet, mehr als 60 % der gesamten Kohlenproduktionsmenge unseres Landes im Gebiet Anju abbauen zu müssen. Nur wenn man dort mindestens über 70 Mio. t abbaut, kann das Ziel der Produktion von 120 Mio. t Kohle erreicht werden. Da Anju bei der Erreichung dieses Ziels einen großen Anteil auf sich nimmt, habe ich mehrmals auf Beratungen darüber gesprochen, neue Kohlelagerstätten im Gebiet Anju zu erschließen, habe direkt an Ort und Stelle schöpferische Meinungen der Arbeiter gehört und eine Reihe schwieriger Fragen lösen geholfen.

Das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju ist ein großes aussichtsreiches Zentrum der Kohlenproduktion. Nach der Erkundung zu urteilen, soll es dort ein Vorkommen an 16 Mrd. t Kohle geben. Bei gründlicheren Erkundungen wird man mehr Fundorte ausspüren können. Dieser Betrieb wird zu den größten Kohlenproduktionszentren in der Welt gezählt werden, vorausgesetzt, daß man in diesem Gebiet mehr Lagerstätten erschließt und die Abbaumenge steigert, deren Quelle unerschöpflich ist.

Das ZK der Partei und die Regierung der Republik setzen große

Erwartungen in diesen Betrieb. Da er mit einer wichtigen Aufgabe beauftragt wurde, habe ich zum 34. Jahrestag der Gründung der Republik die Funktionäre dieses Werkes zu mir nach Pyongyang gerufen. In der Vergangenheit haben sein Kommandeurbestand, darunter verantwortliche Mitarbeiter, Stollen- und Abteilungsleiter, und seine Arbeiter, Techniker und Angestellten in den schwierigsten Situationen trotz Entbehrungen mit Zähigkeit um die Steigerung der Kohlenproduktion gerungen und Großes geleistet. Ich weiß ganz genau, daß sich seine gesamte Belegschaft unter ungünstigen Bedingungen selbstlos für die Erweiterung der Kohlegewinnung einsetzt.

Einer Erkundigung zufolge haben die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates, seines Komitees für Extraktive Industrie, des Bezirksparteikomitees Süd-Phyongan, des Bezirkskomitees Süd-Phyongan für Wirtschaftsführung und des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju die Wirtschaftsarbeit nicht korrekt organisiert, was eine Reihe Mängel in der Arbeit dieses Bergwerkes verursacht.

Der Betrieb ist zur Zeit nicht in der Lage, den Kumpeln einen Satz Kleinwerkzeuge, bestehend aus Säge, Kombinationszange, Schraubenzieher und dergleichen, sowie gute Grubenlampen bereitzustellen.

Als ich im Gebiet Tokchon zu einer Vor-Ort-Anleitung war, betonte ich mit besonderem Nachdruck, daß ein Satz Kleinwerkzeug den Kumpeln zur Verfügung stehen muß, danach wurde eine Zeitlang viel Aufhebens davon gemacht. Später legte sich aber der Eifer. Ich rede zwar schon seit langem davon, aber den Kumpeln im Gebiet Anju werden die Kleinwerkzeuge und Grubenlampen noch nicht in ausreichender Menge bereitgestellt, was besagt, daß die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates, seiner Komitees und Ministerien sowie des Bezirkes Süd-Phyongan bei der Durchsetzung der Parteipolitik nicht im Geiste der Absolutheit und Bedingungslosigkeit arbeiten. Daß man den Kumpeln im Gebiet Anju die genannten Arbeitsmittel nicht bereitstellt, ist keinesfalls darauf zurückzuführen, daß die Wirtschaftslage des Landes schwierig ist oder keine Möglichkeit dazu existiert, sondern darauf, daß bei den Funktionären noch keine richtige Einstellung zur Parteipolitik besteht. Da das Entwicklungsniveau der Industrie unseres Landes hoch ist, ist es

tatsächlich kein Problem, solche Arbeitsmittel zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich darum, ob unsere Funktionäre gewillt sind, die Parteipolitik ohne Wenn und Aber durchzusetzen, oder nicht.

Das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju sichert den Arbeitern auch keine guten Arbeitsbedingungen. Man hat eine Meinung vorgebracht, daß Vorort, wo maschinell abgebaut wird, ständig unter Wasser steht, was die Arbeit erschwert. Deshalb habe ich angeordnet, Maßnahmen dafür zu treffen, einen Schacht zum Entwässern zu bauen. Diese Aufgabe wurde aber noch nicht erfüllt. Gleich wieviel gute Ausrüstungen auch der Staat liefert und wie groß der Elan der Arbeiter auch sein mag, ist es unmöglich, die Kohlenproduktion zu steigern, wenn man keinen Schacht zum Entwässern baut, um das Wasser vom Vorort abzuleiten.

Der starke Mangel an Parteilichkeit und an Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und dem Volk bei unseren Funktionären ist daran erkennbar, daß sie zwar wissen, die Arbeiter in diesem Betrieb bauen unter ungünstigen Bedingungen die Kohle ab, aber keine Maßnahmen treffen, diese zu verbessern. Die verantwortlichen Mitarbeiter der Wirtschaftsabteilungen beim ZK der Partei, des Verwaltungsrates, seines Komitees für Extraktive Industrie, des Parteikomitees des Bezirkes Süd-Phyongan, des Komitees dieses Bezirkes für Wirtschaftsführung und des Parteikomitees des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju sollten sich zutiefst ihrer großen Schuld gegenüber der Partei und dem Volk bewußt sein.

Für die Produktionssteigerung in diesem Kohlenbergwerk habe ich die zuständigen Mitarbeiter mehrmals zu mir nach Pyongyang gerufen, um mich mit ihnen zu besprechen, und diese Frage bei jeder Gelegenheit angesprochen. Unsere Funktionäre berichteten jedoch nicht über die wirkliche Sachlage des genannten Betriebes und machten auch keinen Vorschlag zur Lösung der anstehenden Fragen, was davon zeugt, daß sie nach wie vor die Arbeitsmethode des Bürokratismus und des Manipulantentums wiederholen.

Da die Arbeiter dieses Betriebes nur dürftig mit Kleinwerkzeugen und Grubenlampen und dergleichen versorgt werden sowie keine exakte Arbeit für die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen organisiert

wird, hat dort der Kohleabbau nicht das nötige Niveau und liegt die Fördermenge pro Kopf der Belegschaft auf einem sehr niedrigen Stand. Zur Ergreifung von Maßnahmen für die Produktionssteigerung im genannten Betrieb habe ich dieser Tage Materialien über den Betrieb gelesen und auch Unterlagen über die Kohlenproduktion in anderen Ländern studiert. Die Produktionsmenge pro Kopf der Belegschaft des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju ist bei weitem niedriger als die in anderen Ländern. Trotzdem sie sich im Betrieb als so niedrig erweist, machen sich unsere Funktionäre keinen Gedanken darüber, die Kohleförderung zu mechanisieren, damit die tägliche Produktionsmenge pro Kopf der Belegschaft zunimmt, sondern klammern sich nur an den Mehreinsatz von Arbeitskräften. Das Parteikomitee des Bezirkes Süd-Phyongan hat auch dieses Jahr zusätzlich 4 000 Arbeitskräfte für das Kohlenbergwerk angefordert.

In der Kohleindustrie sollte man auf einen Mehreinsatz von Arbeitskräften verzichten und den Abbau mechanisieren, um die Fördermenge pro Kopf der Belegschaft entschieden zu vermehren. Die Welt bezeichnet zur Zeit unser Land als die „Heimat des Juche“, ein „Musterland des Sozialismus“, das „Land des Chollima“, ein „Land des Kampfes um hohes Tempo“ und als ein „Land, das auf seine eigene Kraft vertraut“, womit das niedrige Niveau der Kohleproduktionsmenge pro Kopf der Belegschaft nicht harmoniert.

Unter dem hoch erhobenen Banner der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – müssen wir revolutionäre Maßnahmen dafür treffen, den Rückstand in der Kohleindustrie aufzuholen, und somit die Kohleförderung rasch erhöhen. Alle leitenden Mitarbeiter haben also tief in die Arbeiter des Kohlenbergwerkes einzudringen, die politische Arbeit in den Vordergrund zu stellen und gleichzeitig die Wirtschaftsarbeit exakt zu organisieren.

Vor allem kommt es darauf an, den Arbeitern des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju jeweils einen Satz Kleinwerkzeug zur Verfügung zu stellen und sie ausreichend mit den Arbeitsschutzmitteln zu versorgen.

Werden sie solche Werkzeuge wie Säge, Zange und Schraubenzieher

in einem Satz zur Verfügung haben und mit Regenmänteln, Gummistiefeln und anderen Arbeitsschutzmitteln rechtzeitig versorgt, so können sie ohne Probleme arbeiten und die Kohleproduktion steigern. Man sagt, daß die derzeitige Produktion verdoppelt werden könnte, wenn ihnen Grubenlampen und Kleinwerkzeuge in einem Satz bereitgestellt würden.

Gestern hat der Sekretär des ZK der Partei für Organisatorische Fragen versprochen, er würde dafür sorgen, daß Grubenlampen, Stiefeln und dergleichen eingeführt und den Arbeitern im Betrieb geliefert werden, wofür Finanzmittel der Partei ausgegeben werden. Das ist eine sehr positive Initiative. Für eine solche Fürsorge der Partei sollen die Funktionäre des Verwaltungsrates und des zuständigen Bereiches dankbar sein und sie durch die Erhöhung der Kohlenproduktion rechtfertigen.

Für die Eigenproduktion von Kleinwerkzeugen und Arbeitsschutzmitteln muß man eine exakte organisatorische Arbeit leisten. Von nun an muß ein energischer Kampf darum geführt werden, den Arbeitern dieses Betriebes die erwähnten Mittel zur Verfügung zu stellen, damit bis Ende Oktober ein System geschaffen wird, wonach jeder Kumpel einen Satz Kleinwerkzeuge und ständig die nötigen Arbeitsschutzmittel erhält.

Im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju sind so bald wie möglich Gruben zur Entwässerung zu bauen.

Erst wenn dadurch das Wasser von Vorort abgeleitet ist, können die Kumpel unter normalen Bedingungen arbeiten und Abbaumaschinen und andere Maschinen und Ausrüstungen ohne Angst vor Havarien einsetzen. Die Ausführung dieses Vorhabens macht es möglich, allein mit den vorhandenen Maschinen und Ausrüstungen die Kohleproduktion beträchtlich zu erhöhen.

Daß sich in Abbaustrecken des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju Wasser staut, ist weder auf die mangelhafte Arbeit der Kumpel noch auf die Wüthätigkeit von Diversanten zurückzuführen, sondern ist eine Naturerscheinung. Deshalb ist es auch möglich, sie zu überwinden, wenn unsere Funktionäre die Arbeiten exakt organisieren und den Kampf für die Bezwingung der Natur aktivieren helfen.

Gruben für die Wasserableitung sind mit Blick auf die Zukunft stabil anzulegen. In dem vom Verwaltungsrat ausgearbeiteten Plan ist vorgesehen, in jedem Schacht solch eine Grube anzulegen, was zu einer großen Vergeudung von Arbeitskräften und Materialien führt. Das besagt, daß unsere Funktionäre ohne eine wissenschaftlich fundierte Erwägung daran herangehen wollen, die Kohlenbergwerke im Gebiet Anju auszubauen. Hätten sie dabei wissenschaftliche Erwägungen angestellt, so hätten sie nach Beratungen mit Geologen, Hydrologen und anderen Wissenschaftlern einen einwandfreien Entwurf des Baus von Entwässerungsgruben ausgearbeitet. Aus ehrlichen Besprechungen mit Wissenschaftlern wird ein guter Vorschlag hervorgehen können, der es ermöglicht, das sich in Schächten ansammelnde Wasser abzuleiten, indem einige große Kanäle errichtet werden, anstatt in jedem Schacht einen Kanal für den Wasserentzug anzulegen. Wenn anhand einer zielgerichteten Projektierung nur auf einigen Stellen solche Gruben entstanden sind, wird sich das Wasser wegen des Wasser- und Bodendrucks dort nur stauen.

Da diesbezüglich noch keine wissenschaftlich fundierten Berechnungen vorliegen, ist es notwendig, entweder für jeden Schacht oder für zwei Schächte einen Kanal anzulegen und auf diese Weise das sich in der Sohle ansammelnde Wasser abzuleiten. Meines Erachtens wäre es angebracht, einen Kanal für zwei Schächte zu bauen. Es ist zu empfehlen, mit Wissenschaftlern darüber zu beraten, auf welche Weise der Kanalbau ausgeführt werden kann.

Der Verwaltungsrat und seine zuständigen Komitees und Ministerien sind verpflichtet, dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju für die genannten Bauarbeiten die nötigen Arbeitskräfte, Ausrüstungen und Materialien rechtzeitig zur Verfügung zu stellen und so diese Bauobjekte schnell abschließen zu helfen.

Für die Produktionssteigerung in diesem Betrieb ist es unerlässlich, Vorort noch mehr zu mechanisieren.

Nur wenn an diesen Betrieb ausreichend Kohlenkombinen und andere moderne Abbauausrüstungen geliefert werden und mehr Vorort mechanisiert wird, können in Zukunft 100 Mio. t Kohle gefördert werden.

Damit der Betrieb mit einer Vielzahl von modernen Abbauausrüstungen beliefert werden kann, sind die Kapazitäten der Werke für Abbaumaschinen zu erweitern und ist deren Produktion zu spezialisieren. Gelingt das, so ist es möglich, in beliebiger Menge Kohlenkombinen und andere moderne Abbauausrüstungen herzustellen.

Eine komplette Kohlenkombine, die bei uns gebaut wird, soll den Maschinen dieser Art aus anderen Ländern nicht nachstehen. Wir haben geplant, von den Geldmitteln der Partei, für die wir Kohlenkombinen kaufen wollten, eine bestimmte Summe abzuziehen, um dafür Werkzeugmaschinen einzuführen und solche Kombinen selbständig herzustellen. Benötigte Abbauausrüstungen dürfen nur bis zum nächsten Jahr importiert und müssen dann selbständig produziert werden. Zu begrüßen wäre, wenn wir im nächsten Jahr 8 oder 10 Kohlenkombinen bauen würden. Je mehr, desto besser. Das darf jedoch nicht dazu verleiten, sie aufs Geratewohl zu fertigen, sondern sie müssen präzise und praxiswirksam gebaut und an die Kohlenbergwerke geliefert werden.

In Abbaustrecken, wo maschinell abgebaut wird, ist darum zu ringen, die tägliche Fördermenge pro Kumpel mindestens auf 13 t zu steigern. Erst dann ist es möglich, die anderen Länder einzuholen.

Die Zahl der Abbaustrecken, wo Roburit verwandt wird, muß auch zunehmen. Damit das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju die Zahl der mechanisierten Abbaustrecken vergrößern kann, braucht es eine bestimmte Zeit, deshalb sind im Augenblick die Abbaustrecken, wo Sprengmittel verwandt werden, zweckmäßig auszustatten, um die Produktion zu steigern. Hier muß darum gerungen werden, die tägliche Fördermenge pro Kumpel auf 5–6 t zu erhöhen.

Die Produktionssteigerung im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju erfordert ein stabiles Reparaturzentrum.

Es sind Maßnahmen für den rechtzeitigen Kohleabtransport zu treffen.

Da der Verwaltungsrat diesmal seine Absicht darlegte, mit einem rückständigen Verfahren die Frage der Kohlebeförderung zu lösen, riet ich ihm, noch einmal darüber nachzudenken. Der Verwaltungsrat rechnete damit, Kohle in Hunden mit Hilfe von Hebewerken in

Güterwaggonen zu verladen und zu transportieren, was zu arbeitsaufwendig ist, es überdies unmöglich macht, die Abbaumenge rechtzeitig abzutransportieren, und erfordert, zu jedem Schacht eine Anschlußbahn zu verlegen und dort ein Kohlelager zu bauen. In der Folgezeit sind im besagten Betrieb weitere Schächte zu errichten, um die Kohleproduktion zu erhöhen, und es ist dann unmöglich, zu allen Schächten jeweils eine Anschlußbahn zu legen. Wenn schon, dann würde der Personenverkehr wegen Komplikationen erschwert und die ausreichende Bereitstellung von Lokomotiven und Güterwaggonen kaum möglich sein.

Die Anschlußbahn für die Schächte im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju braucht, wenn sie angelegt wird, nicht an jeden Schacht herangeführt werden, sondern könnte eine Ringbahn sein oder die Form der runden Druckbuchstabe Y haben. Wenn diese Gleise eine Ringbahn bilden, so können Güterzüge kreisend in bestimmten Stellen angehäufte Mengen abtransportieren.

Für die Lösung des Transportproblems in diesem Werk sind Förderbänder anzulegen.

Schon vor langer Zeit habe ich den Kurs dargelegt, in den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen die drei Transportverfahren – Transport mit Seilbahnen und unter Einsatz von Förderbändern und Rohrleitungen – anzuwenden, und diese Aufgabe bei jeder Gelegenheit hervorgehoben. Früher erschien selbst im Hintergrund bei einer Sportschau die Losung über die gründliche Durchsetzung dieses Kurses, und auch in Betrieben wurde ständig davon gesprochen, die drei Transportverfahren anzuwenden. In der letzten Zeit legte sich aber der Eifer. Diesen Zustand veranschaulicht schon allein das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju. Dort kann die Kohle mit Förderbändern leicht befördert werden, was aber nicht geschieht.

Förderbänder können bei uns in beliebiger Menge hergestellt werden. Bei deren Herstellung wird möglicherweise der Einsatz von feinmaschigem Drahtnetz ein Problem sein. Das kann durch Vinalonstreckfasern ersetzt werden. Ein Förderband aus solchem Vinalongarn könnte zwar etwas kurzlebig sein, wird aber nicht allzu bald unbrauchbar, da Kohle nicht so groß und fest wie Steinstücke ist.

Mit etwas mehr Anstrengungen können wir feinmaschiges Drahtnetz sicher selbständig herstellen. Um dessen selbständige Herstellung muß gerungen werden. Bis zur Lösung dieser Frage müssen Förderbänder aus Vinalonstreckgarn hergestellt und an den genannten Betrieb geliefert werden.

Der Betrieb muß Förderbänder sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schächte und auch zwischen ihnen anlegen, was es ermöglicht, die Kohle bis zu bestimmten Stellen mit Förderbändern zu transportieren und dann sie in einem senkrechten Schacht zu lagern und sie wieder mit Langförderbändern bis zum Kohlenlager zu befördern. Die Kohlenbeförderung mit Förderbändern von Vorort bis zum Kohlenlager ermöglicht es, den Prozeß von Be- und Entladearbeiten zu vermeiden und in kurzer Zeit mehr Kohle zu transportieren. Und die bis zum Lager beförderte Kohle könnte per Eisenbahn zu Betrieben und anderen Verbrauchern weiter befördert werden.

Die Frage des Transports, die des Baus einer Kohleaufbereitungsanlage, die der Beseitigung des Abraums, die der Anlage von Anschlußgleisen und Förderbändern sind nochmals in der Richtung zu überprüfen, die in diesem Betrieb abgebaute Kohle mit Förderbändern bis zum Kohlenlager zu befördern und von dort aus direkt mit Güterzügen zu transportieren.

Man muß allen Arbeitern, Technikern und Angestellten des Betriebes davon Bescheid geben, daß Bandförderer installiert werden, damit sie viele schöpferische Rationalisierungsvorschläge vorbringen können.

Ein Generalplan für den Ausbau in den Kohlenbergwerken im Gebiet Anju ist auszuarbeiten.

Dieses Gebiet birgt ein Vorkommen von 16 Mrd. t Kohle. Will man die Kohlenlagerstätten dort mit Blick auf die Perspektive erschließen, so muß man einen exakten Generalplan ausarbeiten. Und wenn nach diesem Plan neue Schächte entstehen, können 1984 dort 10 Mio. t Kohle und dann stufenweise 30, 50, 70 Mio. t abgebaut werden.

Die entsprechende Erarbeitung solch eines Generalplans setzt voraus, die geologische Erkundung anderen Arbeiten voranzustellen. Diesem Bereich kommt es zu, die Kraft auf die Erkundung der Gebiete

Komdok und Hyesan zu konzentrieren und zugleich große Kraft für die Erkundung des Gebietes Anju einzusetzen. Der erwähnte Generalplan ist nach der Rückkehr derjenigen Spezialisten auszuarbeiten, die zu einer Besichtigung im Ausland weilen. Nach dessen Ausarbeitung möchte ich ihn überprüfen und auf die Ziele der Kohleproduktion in jeder Etappe und konkrete Wege zu deren Erreichung hinweisen.

Im Augenblick ist das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju aufgefordert, sich tatkräftig dafür einzusetzen, im nächsten Jahr 6,5 Mio. t Kohle zu fördern.

Nur wenn es im kommenden Jahr dieses Vorhaben erfüllt haben wird, ist es möglich, kontinuierlich Kohle an die metallurgischen und Zementwerke zu liefern. Für dieses Werk ist es nicht einfach, dieses Ziel zu erreichen. Es ist aber durchaus erreichbar, wenn von nun an gute Vorbereitungen dafür getroffen werden. Werden Entwässerungsgruben gebaut und die bestehenden Ausrüstungen voll ausgelastet, so wird wahrscheinlich das Ziel des nächsten Jahres erreicht werden.

Der Verwaltungsrat, sein Komitee für Extraktive Industrie, das Parteikomitee des Bezirks Süd-Phyongan und das Komitee dieses Bezirkes für Wirtschaftsführung sind aufgefordert, nach der heute von mir angegebenen Richtung konkrete Maßnahmen dafür zu treffen, im nächsten Jahr 6,5 Mio. t Kohle im genannten Werk zu produzieren.

Will man Wege zur Erreichung dieses Ziels finden, muß man die Talente der Arbeiter, Techniker und Angestellten aktiv entfalten, anstatt daß allein die leitenden Mitarbeiter zu Beratungen zusammenkommen.

Bedingungslos zu liefern sind Materialien, die für die Erreichung des genannten Ziels notwendig sind.

Die Anleitung des erwähnten Kohlenbergwerkes sollten meiner Meinung nach nicht der Bezirk Süd-Phyongan, sondern direkt der Verwaltungsrat und sein Komitee für Extraktive Industrie übernehmen. Zu empfehlen ist auch, daß sich mit der Planung dieses Werkes direkt das Staatliche Plankomitee befaßt.

Es gilt, die Zahl der Arbeitskräfte des indirekten Produktionsbereiches zu verringern und die des direkten Produktionsbereiches zu vermehren.

Erhöht sich das Niveau der Mechanisierung im genannten Werk, so

können die freigesetzten Arbeitskräfte aus dem erstgenannten Bereich im letzteren Bereich eingesetzt werden. Allein das Anlegen von Bandstraßen ermöglicht es, die Zahl der für die Kohlebeförderung benötigten Arbeitskräfte um mehr als 50 % zu verringern. Wenn das genannte Kohlenbergwerk künftig neue Abbaustrecken baut, muß es, ohne die dafür notwendigen Arbeitskräfte anzufordern, durch die Erhöhung des Mechanisierungsgrades mit den bestehenden Arbeitskräften die Kohleproduktion steigern und ausgewählte Facharbeiter auf den neuentstandenen Abbaustrecken einsetzen. In dieser Richtung muß die organisatorische Arbeit erfolgen. Nur dann kann das Werk die angespannte Arbeitskräftelage überwinden. Zur Zeit ist sie sehr akut.

Dieses Kohlenbergwerk ist aufgefordert, die technische Revolution voller Kraft zu verwirklichen, dabei die Be- und Entladearbeiten zu mechanisieren und Bandförderer einzuführen und die dadurch freigesetzten Arbeitskräfte im direkt produzierenden Bereich einzusetzen. Auch die Planstellen des Verwaltungsapparates sind zu verringern und die dadurch freigesetzten Kräfte für diesen Bereich einzusetzen. Dasselbe gilt auch für einen Schacht, kann dort doch allein von einem Stollen- und Abteilungsleiter die Produktion angeleitet werden.

Den Arbeitern in diesem Betrieb sind gute Lebensbedingungen zu sichern.

Die Kumpels müßten sich nach ihrer Arbeit in den Kohlengruben ausruhen können. Nur dann können sie ein kulturvolles Leben führen und ihre Gesundheit aufrechterhalten.

Den Arbeitern sind attraktive Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Wenn das jetzige Wohnviertel zu eng ist, kann es in der Richtung nach der Gemeinde Ripsok ausgedehnt werden, wobei aber Wohnhochhäuser gebaut werden müssen, damit nicht allzuviel landwirtschaftliche Nutzfläche verlorengeht.

Zu treffen sind auch Maßnahmen dafür, die Wohnungen im Arbeiterwohnviertel Chongnam ausreichend mit Trinkwasser zu versorgen. Seit langer Zeit betone ich, es sei bei der Ausarbeitung des Bebauungsplans zu berücksichtigen, daß täglich mehr als 400 Liter Wasser auf jeden Einwohner entfallen. Das Arbeiterwohnviertel

Chongnam befindet sich unweit von dem Fluß Chongchon, und es ist kein Zustand, wenn die Wohnungen dort täglich nicht mit soviel Wasser versorgt werden. Es scheint mir angebracht zu sein, ein großes Wasserwerk für dieses Wohnviertel nicht im Flachland, sondern auf dem Berg hinter der Stadt Anju, selbst wenn es etwas davon entfernt ist, oder auf einem Gipfel in der Umgegend anzulegen. Wenn das Wasser des Flusses Chongchon dorthin gepumpt wird, können die genannten Wohnungen, da der Wasserdruck hoch ist, ausreichend mit Wasser versorgt werden. Wenn das Kraftwerk Huichon fertiggestellt ist, wird der Wasserstand des Flusses Chongchon, gleich wie lange die Dürrezeit andauert, kaum sinken, und das reine und kalte Wasser ständig dorthin hinabfließen, so daß die Wasserquelle unerschöpflich sein wird.

Es ist dem Betrieb anzuraten, eine solide Basis der Arbeiterversorgung zu schaffen und die Arbeiter regelmäßig mit Gemüse, Fleisch, Speiseöl und Fisch zu versorgen.

Dieser Betrieb sollte in eine Mustereinheit verwandelt werden, die eine gute Arbeiterversorgung leistet.

Die Errichtung des jetzt im Bau befindlichen Kühlhauses mit einer Kapazität von 5 000 t ist schnell zum Abschluß zu bringen.

Es bedarf eines richtigen Warenversorgungssystems für die Arbeiter des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju. Da im Bezirk Süd-Phyongan keine nennenswerten Zentren der Leichtindustrie bestehen, wird es schwierig sein, die Selbstversorgung der Arbeiter dieses Betriebes mit Waren zu sichern. Bis stabile Zentren der Leichtindustrie in diesem Bezirk geschaffen sind und der Betrieb über eine zuverlässige Basis der Arbeiterversorgung verfügt, muß die Stadt Pyongyang damit beauftragt werden, die Belegschaft dieses Betriebes mit Waren zu versorgen.

Für die Erfüllung dieser Aufgabe sollten die verantwortlichen Mitarbeiter der Stadt Pyongyang den Lokalpatriotismus über Bord werfen. Sie behaupteten einst, daß die Stadtbewohner wenig trockene Nudeln kaufen würden, weil sie zu teuer wären. Das sagt jemand, der wohlbeleibt ist. Deshalb hatte ich angewiesen, die Belegschaft des genannten Betriebes damit zu versorgen. Die Kommunisten, die um die Vollendung der großen Sache des Sozialismus und Kommunismus in

der ganzen Welt ringen, dürfen nicht innerhalb eines Landes dem Lokalpatriotismus nachhängen.

Die Stadt Pyongyang ist verpflichtet, die Belegschaft des genannten Betriebes mit trockenen Nudeln und einigen anderen Waren der Leichtindustrie zu beliefern.

Im Wohnviertel Chongnam sind Leichtindustriebetriebe zu bauen.

Das ermöglicht es, Bedingungen für Berufstätigkeit der Frauen der Kumpel zu schaffen, und begünstigt ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse. Wenn diese Bedingungen für die Frauen geschaffen sind, kann auch ihr Lebensniveau erhöht werden, weil alle Ehepaare einen Beruf ausüben würden.

Man sagt, es gäbe in Chongnam viele nichtberufstätige Frauen. Dort müssen einige Leichtindustriebetriebe entstehen, damit sie alle arbeiten können. Meines Erachtens wäre es gut, dort eine große moderne Konfektionsfabrik zu bauen. Entsteht sie dort, so ist es möglich, den Arbeitern des genannten Betriebes und anderen Kumpeln des Bezirkes Süd-Phyongan Konfektionserzeugnisse anzubieten und, wenn möglich, sogar Waren zu exportieren.

Die Bauarbeiten dieser Fabrik muß der Bezirk Süd-Phyongan übernehmen, während deren Maschinen und Ausrüstungen das Komitee für Leichtindustrie bereitzustellen hat.

Es wäre auch nicht schlecht, dort Lebensmittelbetriebe zu bauen. In Pyongyang entstanden aus Anlaß des 15. April viele solche moderne Betriebe. Und es ist angebracht, daß der Bezirk Süd-Phyongan dem Beispiel von Pyongyang folgt und derartige Betriebe im Wohnviertel Chongnam baut.

Im Gebiet Tanchon sind auch Lebensmittelfabriken zu bauen, um den nichtberufstätigen Frauen Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Als ich den perspektivischen Generalbebauungsplan der Stadt Tanchon und die Modelle für den Bau der Neustadt Tanchon überprüfte, schlugen mir die verantwortlichen Funktionäre des Bezirkes Süd-Hamgyong vor, im Gebiet Tanchon eine Maschinenfabrik zu bauen, wo auch Hausfrauen arbeiten könnten. Dieses Vorhaben ist aber unvernünftig. Man darf die Hausfrauen nicht dazu anhalten, mit

schweren Werkstücken zu hantieren. Es ist also ratsam, auch in diesem Gebiet Leichtindustriebetriebe, darunter eine Konfektionsfabrik, zu bauen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates, seines Komitees für Extraktive Industrie, des Parteikomitees des Bezirkes Süd-Phyongan, des Komitees des Bezirkes Süd-Phyongan für Wirtschaftsführung und des Parteikomitees des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju sowie alle seine Arbeiter, Techniker und Angestellten ihre ganze Kraft aufbieten, um diesen Betrieb – eine der Lebensadern der Wirtschaft unseres Landes – mit Blick auf die Zukunft zu gestalten, energisch um die entscheidende Steigerung der Kohlenproduktion ringen und so die Erwartung der Partei voll und ganz rechtfertigen werden.

ZUR STANDARDISIERUNG VON MASCHINENERSATZTEILEN

**Befehl Nr. 30 des Präsidenten der Demokratischen
Volksrepublik Korea**
30. September 1982

Für die Verbesserung der Verwaltung und Leitung der Volkswirtschaft ist es von großer Bedeutung, die Maschinenersatzteile zu standardisieren.

Nur dadurch kann erreicht werden, den Nutzungsgrad von Ausrüstungen bei der Herstellung von Maschinenersatzteilen zu erhöhen, Arbeitskräfte und Material einzusparen, die Qualität von Maschinen und Anlagen und ihre technische Wartung zu verbessern.

Unsere Partei und die Regierung der Republik nahmen schon vor langem Kurs darauf, die Maschinenersatzteile zu standardisieren, und trieben dieses Vorhaben voran.

Die leitenden Funktionäre der Wirtschaft schenken jedoch diesem Vorhaben keine gebührende Beachtung, was der Herstellung von Zubehörteilen und der Wartung von Ausrüstungen Hindernisse in den Weg legt; und die Betriebe stellen nach ihrem Ermessen sogar selbst Ersatzteile wie Bolzen und Muttern unterschiedlicher Abmessungen her, dafür vergeuden sie viel Arbeitskräfte, Ausrüstungen und Material, obwohl Zentren für deren Herstellung bestehen.

Zur schnellen Beseitigung dieser Mängel und zur verstärkten Standardisierung von Maschinenersatzteilen erteile ich den Befehl:

1. Die Maschinenersatzteile sind konsequent zu standardisieren und deren Abmessungen zu vereinheitlichen.

Das gilt für alle Maschinenersatzteile, die sowohl in den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen als auch in den Betrieben allgemein hauptsächlich verwendet werden.

Zu überprüfen sind die Abmessungen von allen Bolzen und Muttern, wobei es vor allem darum geht, bis zum Ende des ersten Quartals nächsten Jahres alle unrationellen Abmessungen neu zu normieren bzw. Normen zu schaffen, an denen es bei uns noch fehlt, damit ihre Einheitlichkeit gewährleistet werden kann. Die Betriebe haben nunmehr damit Schluß zu machen, nichtstandardisierte Bolzen und Muttern zu erzeugen.

Gleichzeitig muß man Einzelteile und Baugruppen, darunter Ventile, Ketten, elektrische Schalttafeln und Untersetzungsgetriebe, die allgemein für die Maschinen und Ausrüstungen viel angewendet werden, in erster Linie standardisieren und die Normungssphäre von Maschinenersatzteilen erweitern.

2. Es ist notwendig, ein ordnungsgemäßes Arbeitssystem zur Standardisierung von Maschinenersatzteilen zu schaffen und die einheitliche Leitung für diese Arbeit zu verstärken.

Man muß ein konsequentes System schaffen, wonach das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik die staatlich bedeutenden Maschinenersatzteile standardisiert und bekanntmacht und die Normierung anderer Maschinenersatzteile jeweils in den Komitees und Ministerien, den Organen der Bezirksebene und den Betrieben vorgenommen wird und deren Standards vom Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik bzw. von den zuständigen Organen begutachtet und registriert werden.

Für ihre richtige Standardisierung muß man Sitzungen zur gemeinsamen Begutachtung der Abmessungen regelmäßig organisieren und leiten, an denen Mitarbeiter der jeweiligen Wirtschaftsorgane und Betriebe sowie Mitarbeiter im Bereich Wissenschaft und Technik in breitem Maße zu beteiligen sind.

3. Hinzuwirken ist darauf, die Standardisierung der Konstruktionen von Maschinenersatzteilen zu realisieren und ihre bestimmten Abmessungen bei der Ausarbeitung der Konstruktionsunterlagen der Maschinen mit aller Konsequenz zu gewährleisten.

4. Die Produktion von Maschinenersatzteilen ist in starkem Maße zu spezialisieren.

Die bestehenden Betriebe für Standardartikel und die spezialisierten Ersatzteilwerke sind ausreichend mit Material zu versorgen, damit die Werksausrüstungen völlig ausgelastet werden, andererseits müssen mehr Fabriken für Maschinenersatzteile entstehen, die in den verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft allgemein in großem Maße verwendet werden.

5. Es sind die Herausgabe und Verbreitung der Abmessungen und Standardprojektierungen der Ersatzteile zu verstärken.

Hierfür sind den Institutionen für ihre Standardisierung und für die Maschinenprojektierung die erforderlichen Bedingungen für die erwähnte Herausgabe und Verbreitung zur Genüge zu sichern. Die Organe des Verlagswesens haben die Arbeit zur diesbezüglichen Herausgabe termingerecht abzusichern.

6. Es bedarf einer starken Disziplin, wonach man nur den festgelegten Standard und die standardisierte Konstruktion zum Bau von Maschinen sowie zur Produktion von Ersatzteilen verwendet. Zu diesem Zweck müssen die Gutachterorgane für Projektierung und die Organe für Gütekontrolle die Arbeit zum Gutachten und zur Kontrolle von Erzeugnissen intensivieren. Die staatlichen Kontrollorgane und die Organe der Staatsanwaltschaft haben die Erscheinung strenger zu kontrollieren, daß man die festgelegten Abmessungen für Ersatzteile nicht gewährleistet.

7. Der Verwaltungsrat ist aufgefordert, konkrete Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Befehls einzuleiten.

**ANTWORT AUF FRAGEN DES
CHEFREDAKTEURS DES ORGANS
DER ITALIENISCHEN SOZIAUSTISCHEN
PARTEI „AVANTI!“**

9. Oktober 1982

Ihre schriftlichen Fragen habe ich erhalten.

Den Fragenkomplex werde ich in einigen Punkten zusammengefaßt beantworten, um einen besseren Überblick zu geben.

Zunächst möchte ich auf die Frage der Vereinigung unseres Landes eingehen.

Das Vaterland zu vereinen – das ist das größte nationale Anliegen und die vordringlichste Aufgabe des ganzen koreanischen Volkes.

Wie Sie wissen, erduldet das koreanische Volk seit der Beendigung des Zweiten Weltkrieges im vergangenen 40 Jahren unermessliches Leid und Nöte durch die von äußeren Kräften aufgezwungene Spaltung des Landes und der Nation. Das ist für unser Volk, das in seiner Geschichte als einheitliche Nation auf einem Territorium mit einer Sprache und Kultur einträchtig lebte, eine große Tragödie. Daher gibt es keine vordringlichere Aufgabe als die Vereinigung des Vaterlandes.

Vom ersten Tag der von fremden Mächten verursachten Trennung des Landes an führten wir einen unermüdlichen Kampf, um die vielen von uns unterbreiteten gerechten und vernünftigen Vorschläge zur Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen.

Unsere Partei und die Regierung der Republik ringen um die Vereinigung des Vaterlandes und halten sich dabei konsequent an das Grundprinzip: Nichtzulassung äußerer Einmischung, Wahrung der

Souveränität, Verzicht auf Waffengewaltanwendung, Anwendung friedlicher Methoden und Herbeiführung eines großen nationalen Zusammenschlusses.

Um die Vereinigung des Landes entsprechend den drei Prinzipien – Selbständigkeit, friedlicher Vereinigung und großem nationalem Zusammenschluß – zu erreichen, unterbreitete unsere Partei auf ihrem VI. Parteitag im Jahre 1980 einen neuen Vorschlag über die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo.

Der von unserer Partei vorgelegte Vorschlag zur Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo verfolgt das Ziel, durch die Bildung eines konföderativen Staates das Vaterland zu vereinigen. Dabei sollen Nord und Süd auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der beiderseitigen Ideologien und Ordnungen eine einheitliche nationale Regierung schaffen, in der sie gleichberechtigt mitwirken und unter deren Leitung sie beide mit gleichen Befugnissen und Pflichten die regionale Selbstverwaltung ausüben sollen.

Das ist ein vernünftiger, gerechter und realer Vorschlag, der die konkreten Verhältnisse bei uns, die lange Existenz der unterschiedlichen Ideologien und beiden Gesellschaftsordnungen in Nord und Süd nach der Befreiung und die einmütigen Wünsche und Interessen der ganzen koreanischen Nation richtig widerspiegelt. Aus diesem Grunde wird der Vorschlag vom ganzen Volk Nord- und Südkoreas und von allen Koreanern im Ausland nachhaltig unterstützt und gebilligt und auch von den fortschrittlichen Völkern auf das wärmste begrüßt.

Die friedliche Vereinigung Koreas aus eigener Kraft setzt vor allem voraus, daß die US-Truppen zum Abzug aus Südkorea gezwungen werden und der Einmischung in die Angelegenheiten Südkoreas durch den US-Imperialismus und seiner Herrschaft dort ein für allemal ein Ende gesetzt wird.

Die USA, die Südkorea mit Waffengewalt besetzt halten, errichteten dort ein Kolonialregime, sie verfolgen die Politik der „zwei Korea“ und hintertreiben mit allen Mitteln die Vereinigung unseres Landes. Das ist das Haupthindernis für die Vereinigung unseres Landes.

Die koloniale Okkupationspolitik der USA in Südkorea und ihre Politik der „zwei Korea“ stehen im Gegensatz zur heutigen Epoche, die auf Souveränität gerichtet ist, sie widersprechen dem einmütigen Streben und Wunsch des ganzen koreanischen Volkes, in der vereinigten Heimat im Geiste der Souveränität zu leben. Wir fordern von den USA, ihre Aggressionsstreitkräfte unverzüglich aus Südkorea abzuziehen, mit der Politik der „zwei Korea“ Schluß zu machen und auf alle Machenschaften zu verzichten, die Hemmnisse für die Vereinigung Koreas sind.

In der Gesellschaft Südkoreas müssen Souveränität und Demokratie durchgesetzt werden, damit Nord und Süd in gemeinsamen Anstrengungen die friedliche Vereinigung des Vaterlandes aus eigener Kraft herbeiführen können.

Die heutigen Machthaber Südkoreas, die auf Betreiben der USA und durch hinterhältige Machenschaften ans Ruder kamen, verfolgen hartnäckig eine landesverräterische und von fremden Mächten abhängige Politik, um ihre Macht aufrechtzuerhalten. Die südkoreanischen Herrscher sprechen von der „Gefahr eines Überfalls auf Südkorea“, die absolut nicht besteht. Unter diesem Vorwand beschwören sie den US-Imperialismus, seine Truppen für immer in Südkorea zu belassen. Sie befolgen gehorsam die auf koloniale Unterjochung gerichtete Politik und die Manöver des US-Imperialismus zur Schaffung von „zwei Korea“. Die südkoreanischen Machthaber vernichten die elementarsten Wesenszüge der Demokratie in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und unterdrücken brutal patriotisch gesinnte Bürger, die eine demokratische Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes fordern. Unter der heutigen militärfaschistischen Herrschaft in Südkorea können die verschiedenen Bevölkerungsschichten Südkoreas weder freimütig ihre Meinung zur Frage der Vereinigung des Vaterlandes äußern noch aktiv am Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes teilnehmen.

In Südkorea werden heute mit jedem Tag stärker die Souveränität der Nation und die Demokratisierung der Gesellschaft gefordert. Jugendliche, Studenten und andere Bevölkerungsschichten kämpfen entschlossen gegen die Kolonialherrschaft des US-Imperialismus in

Südkorea, gegen die von fremden Mächten abhängige Politik und gegen die faschistischen Machenschaften der südkoreanischen Machthaber.

Wenn die US-Truppen aus Südkorea abgezogen sein werden und wenn Souveränität und Demokratie in der südkoreanischen Gesellschaft verwirklicht sind, werden die Vertreter der verschiedenen Bevölkerungsschichten im Norden, im Süden und im Ausland sowie andere Persönlichkeiten, die die Vereinigung anstreben, erfolgreich Kontakte und Dialoge aufnehmen und die große nationale Einigung herbeiführen. Dann wird der Weg zur Vereinigung des Vaterlandes frei sein.

Doch ehe es soweit ist, muß noch eine Reihe von Hindernissen und Schwierigkeiten überwunden werden. Mit der geeinten Kraft der gesamten Nation wird es gelingen, die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, zu erreichen.

Anschließend möchte ich einiges über den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in unserem Land sagen.

Unser Volk baut heute erfolgreich den Sozialismus auf, dabei geht es einen eigenschöpferischen Weg, den es sich selbständig gebahnt hat.

Der Kampf für den Sozialismus und Kommunismus entfaltet sich in den Nationalstaaten als eine Einheit unter verschiedenen sozial-historischen Bedingungen. Die Revolution der einzelnen Staaten, die unter solchen Verhältnissen stattfindet, kann nicht nach einem einheitlichen Rezept vollzogen werden. Jedes Land muß seine eigenschöpferische, den konkreten Bedingungen und realen Verhältnissen angemessene Strategie und Taktik haben und alle Fragen der Revolution und des Aufbaus mit eigener Kraft lösen. Nur dann können Sozialismus und Kommunismus erfolgreich aufgebaut werden, ohne daß Abweichungen auftreten.

In jeder Etappe der Entwicklung der Revolution arbeiteten wir, ausgehend von unserem eigenen Prinzip, die der konkreten Wirklichkeit unseres Landes und den Interessen unseres Volkes entsprechende Politik aus und setzten sie, gestützt auf die Kraft unseres Volkes, durch. Wir haben die demokratische wie auch die sozialistische Revolution auf unsere Art verwirklicht und auf allen Gebieten des revolutionären Kampfes und der Aufbauarbeit große Erfolge erzielt.

Unter dem Banner der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der kulturellen Revolution – führt unser Volk gegenwärtig einen tatkräftigen Kampf für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Diese drei Revolutionen sind die Generallinie unserer Partei beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Nur wenn die Revolution auf ideologischem, technischem und kulturellem Gebiet aktiv vorangetrieben wird, werden die Menschen verändert, die Gesellschaft und die Natur erfolgreich umgestaltet und wird damit der Kommunismus ideologisch wie auch materiell in die Tat umgesetzt. Indem wir diese drei Revolutionen zügig vorantreiben, werden wir alle Mitglieder der Gesellschaft revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen, sie intellektualisieren, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens gemäß den Forderungen der Arbeiterklasse umgestalten und in unserem Land eine kommunistische Gesellschaft auf unsere Art entsprechend den Bestrebungen und sehnlichen Wünschen unseres Volkes erfolgreich aufbauen.

Sie fragten nach der Wirtschaftslage unseres Landes. Sie ist, kurz gesagt, sehr gut.

Gegenwärtig sind in der Welt starke wirtschaftliche Erschütterungen zu beobachten, und in vielen Ländern stagniert die Wirtschaft. Unsere Wirtschaft jedoch entwickelt sich kontinuierlich mit einem hohen Tempo, ohne von den weltweiten wirtschaftlichen Erschütterungen beeinflusst zu werden.

In unserem Land wächst die Industrieproduktion in letzter Zeit Jahr für Jahr in einem hohen Tempo, und auch die Landwirtschaft erzielt jedes Jahr trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse unheimlich hohe Ernten. Wir decken heute den Getreidebedarf unseres Landes vollständig aus eigenem Aufkommen und haben auch die dafür nötigen Nahrungsmittelvorräte.

Unsere Wirtschaft entwickelt sich stetig, ohne von den weltweiten Wirtschaftskrisen beeinflusst zu werden, und sehr rasch, denn wir haben eine stabile selbständige Nationalwirtschaft aufgebaut.

Unsere Wirtschaft, die sich auf einer festen, selbständigen Basis unaufhörlich entwickelt, steht heute gut da, doch ihre zukünftige Perspektive wird noch besser sein.

Der VI. Parteitag unserer Partei hat zehn Hauptziele für die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft in den 80er Jahren gestellt. In absehbarer Zeit sollen jährlich 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t Buntmetall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t Kunstdünger, 1,5 Mrd. m Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide produziert und in den kommenden 10 Jahren 300 000 Hektar Marschland erschlossen werden.

Wenn diese Entwicklungsziele verwirklicht werden, wird unsere Wirtschaft eine neue, höhere Stufe erreichen, und das Leben unseres Volkes wird sich bedeutend verbessern.

Die zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, die in den 80er Jahren in die Tat umgesetzt werden sollen, stellen eine überaus schwierige und umfangreiche Aufgabe dar, die wir jedoch ohne weiteres bewältigen können. Die 6. Plenartagung des ZK unserer Partei in der VI. Wahlperiode, die kürzlich stattfand, erörterte die Wege, die einzuschlagen sind, damit das Produktionsziel von 1,5 Mio. t Buntmetall eingehalten wird, und gab eine sichere Garantie dafür, daß dieses Ziel vorfristig, bis 1988, erreicht wird. Auch für die vorfristige Verwirklichung anderer Hauptziele, darunter bei der Kohle- und Stahlproduktion, sind die Voraussetzungen gegeben.

Unsere Werktätigen sichern heute mit fester Siegeszuversicht in allen Bereichen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus einen großen revolutionären Aufschwung.

Der Kampfgeist unserer Werktätigen bietet meines Erachtens die Gewähr dafür, daß die zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus vorfristig erreicht werden.

Nun zum Kampf der Völker für die Bewahrung des Friedens.

Auf dem internationalen Schauplatz ist heute ein erbitterter Kampf zwischen den Friedenskräften und den aggressiven imperialistischen Kräften entbrannt. Die Imperialisten, die durch den sich mit jedem Tag verstärkenden Kampf der Völker gegen den Imperialismus und für die Souveränität stark beunruhigt sind, intensivieren ihre Aggressionen und Kriegsabenteuer.

Die US-Imperialisten haben das einstige Aushängeschild des „Friedens“ und der „Entspannung“, mit dem sie die Völker hinters

Licht führen wollten, selbst über Bord geworfen und sprechen unverhohlen von der „Politik der Stärke“ und dem „nuklearen Krieg“, sie erhöhen die Militärausgaben in einem beispiellosen Umfang, forcieren fieberhaft die Produktion und die Stationierung von Neutronen- und anderen neuen Kernwaffen und veranstalten laufend großangelegte Kriegsübungen.

Infolge der Aggressionen und Kriegsabenteuer der Imperialisten spitzt sich die internationale Lage aufs äußerste zu, sind Frieden und Sicherheit in Korea, im Mittleren und Nahen Osten, in Europa und vielen anderen Gebieten der Welt bedroht, nimmt die Gefahr eines neuen Weltkrieges mit jedem Tag zu.

Die Umtriebe der USA, die auf die Entfesselung eines neuen Krieges abzielen, nehmen auf der Koreanischen Halbinsel noch ernsteren Charakter an. In jüngster Zeit sprechen die US-Kriegshetzer davon, daß die Zone der Koreanischen Halbinsel bei der Verwirklichung des unmittelbaren Ziels der Militärstrategie der USA besonders wichtig sei. Sie stationieren in Südkorea und dessen Umkreis im großen Maßstab Kernwaffen und andere Massenvernichtungsmittel und treiben die kriegerischen und faschistischen Elemente Südkoreas zu forcierten Kriegsvorbereitungen gegen den nördlichen Teil unserer Republik an.

Durch die Aggressionen und Kriegsabenteuer der USA wurde Südkorea zu einem Pulverfaß, angefüllt mit Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen. In unserem Land herrscht eine äußerst gefährliche Situation, in der jederzeit ein neuer Krieg ausbrechen kann, der sich leicht zu einem neuen Weltkrieg ausweiten und die Völker der Welt in das Inferno eines nuklearen Krieges stürzen könnte.

Die friedliebenden fortschrittlichen Völker sind heute nicht ohne Grund in großer Sorge angesichts der Gefahr eines nuklearen Krieges.

Frieden und Sicherheit der Welt können nur dann erhalten werden, wenn wir dafür kämpfen. Alle fortschrittlichen Länder und friedliebenden Völker müssen fest vereint unter Einsatz aller Kraft einen gemeinsamen Kampf zur Vereitelung der Aggressionen und Kriegsabenteuer der Imperialisten führen und auf diese Weise Frieden und Sicherheit in der Welt schützen.

Gegenwärtig entwickelt sich in vielen Ländern Asiens, Europas und anderer Kontinente eine machtvolle Antikriegsbewegung, eine Bewegung gegen Kernwaffen und für Frieden. Das versetzt den Imperialisten, die einen neuen Weltkrieg vom Zaun zu brechen versuchen, empfindliche Schläge. Die friedliebenden Völker müssen sich einmütig erheben, eine breite Einheitsfront schaffen und diese Bewegung im Weltmaßstab tatkräftiger denn je entfalten.

Alle friedliebenden fortschrittlichen Völker müssen überall in der Welt die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten konsequent entlarven und verurteilen und die Schachzüge, mit denen die nukleare Hochrüstung vorangetrieben und Kernwaffenkriege provoziert werden sollen, entschieden durchkreuzen. Die friedliebenden Völker müssen aktiv darum ringen, daß alle ausländischen Militärstützpunkte aufgelöst und Aggressionstruppen von fremden Territorien abgezogen werden und daß eine allgemeine und vollständige Abrüstung stattfindet.

Die Militärblöcke sind ein Ergebnis der Politik des Kalten Krieges und wirken als ständige Faktoren, die die internationalen Spannungen verschärfen. Solange sich die Militärblöcke gegenüberstehen, gehen die Aufrüstung und der Ausbau der Streitkräfte weiter und ist eine internationale Entspannung unmöglich. Der Weltfrieden kann nur dann dauerhaft und stabil sein, wenn die Militärblöcke und die Kriegsmittel ein für allemal beseitigt werden. Die friedliebenden und fortschrittlichen Völker müssen entschieden dafür eintreten, daß alle Militärblöcke aufgelöst werden.

Damit Frieden und Sicherheit in der Welt erhalten bleiben, müssen sie energisch darum ringen, daß in vielen Regionen unseres Planeten kernwaffenfreie und Friedenszonen entstehen. Alle friedliebenden und fortschrittlichen Völker müssen in vielen Teilen der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen schaffen, sie ununterbrochen ausbauen und auf diese Weise erreichen, daß in allen Teilen unseres Erdballs Test und Produktion, Lagerung und Einsatz von Kernwaffen verboten und diese Waffen vollständig abgeschafft werden. Erst dann wird die Menschheit ein für allemal der Gefahr eines Kernwaffenkrieges entgehen und eine echte Garantie für Frieden und Sicherheit in der Welt schaffen.

Das koreanische Volk kämpft standhaft nicht nur dafür, die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln, sondern unterstützt auch aktiv die fortschrittlichen Völker in ihrem Ringen um die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in Asien, im Mittleren und Nahen Osten, in Afrika, Lateinamerika und Europa.

Das koreanische Volk ist ein friedliebendes Volk und die Demokratische Volksrepublik Korea ein friedliebendes Land. Die Regierung unserer Republik und das koreanische Volk werden auch in Zukunft im engen Zusammenwirken mit allen friedliebenden und fortschrittlichen Völkern tatkräftig dafür kämpfen, daß ein neuer Weltkrieg verhütet und Frieden und Sicherheit in der Welt geschützt werden.

Als nächstes möchte ich die Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Ländern der südlichen und nördlichen Regionen der Welt behandeln, die im Weltmaßstab zur Debatte steht.

Wie Sie richtig feststellten, besteht heute zwischen den entwickelten kapitalistischen Industriestaaten und den Entwicklungsländern, den Ländern der dritten Welt, eine sehr große ökonomische Kluft. Während eine Handvoll entwickelter kapitalistischer Industriestaaten den größten Teil der Reichtümer der Welt für sich beansprucht, besitzen die Entwicklungsländer, die die absolute Mehrheit der Weltbevölkerung bilden, nur einen äußerst geringen Teil davon, und während sich die Reichtümer in den kapitalistischen Industriestaaten anhäufen, vegetieren die Völker der Länder der dritten Welt, die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, am Rande des Hungertodes dahin. Das ist ein großer Widerspruch in den gegenwärtigen internationalen Wirtschaftsbeziehungen, eine schlimme Ungerechtigkeit und eine ernste Bedrohung des Friedens.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Ländern der südlichen und nördlichen Regionen der Welt muß, ausgehend vom Standpunkt der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung, mit dem Ziel entwickelt werden, die Unterschiede zwischen den reichen entwickelten kapitalistischen Industriestaaten und den armen Entwicklungsländern, den Ländern der dritten Welt, zu verringern, Gerechtigkeit herzustellen

und den Frieden zu bewahren.

Meines Erachtens ist diese Zusammenarbeit vor allem für die Entwicklung der Wirtschaft der kapitalistischen Industriestaaten notwendig, denn diese Staaten verfügen zwar über eine entwickelte Wirtschaft und moderne Technik, können aber ihre Roh- und Brennstoff- sowie Energiefrage nicht lösen, wenn sie sich nicht auf die reichen Naturschätze der Entwicklungsländer stützen. Die tiefgreifenden Wirtschaftskrisen, darunter die Roh- und Brennstoffkrisen, die gegenwärtig die kapitalistische Welt erschüttern, beweisen das anschaulich. Die kapitalistischen Industriestaaten werden nur durch den Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern in der Lage sein, die Roh- und Brennstoff- wie auch die Energiefrage zu lösen und ihre Wirtschaft weiter voranzubringen.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Ländern der südlichen und der nördlichen Regionen der Welt ist auch für die Förderung der Wirtschaft der Entwicklungsländer, der Länder der dritten Welt unentbehrlich. Wenn sie mit den entwickelten kapitalistischen Ländern in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht zusammenarbeiten, werden sie über ausreichend Material, Finanzmittel und Technik, die für ihren Wirtschaftsaufbau notwendig sind, verfügen und ihre wirtschaftliche Entwicklung beschleunigen.

Die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten und die Entwicklungsländer führen, ausgehend von ihren Interessen, seit langem Gespräche, um ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit in Gang zu bringen. Im Oktober 1981 fand in Cancun (Mexiko) eine Gipfelkonferenz von 22 südlichen und nördlichen Ländern statt. Die bisherigen zahlreichen Verhandlungen zwischen diesen Ländern endeten jedoch aufgrund der negativen Haltung und Einstellung der USA und anderer kapitalistischer Industriestaaten, die die alte, ungerechte internationale Wirtschaftsordnung und ihre ökonomische Vorherrschaft aufrechterhalten wollen, ergebnislos.

Wenn die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen diesen Ländern Wirklichkeit werden soll, muß auf der Grundlage der Prinzipien der Souveränität, der Gleichberechtigung und des beiderseitigen Vorteils eine neue, gerechte internationale Wirtschaftsordnung geschaffen

werden.

Solange die alte internationale Wirtschaftsordnung fortbesteht, ist zwischen den entwickelten Industriestaaten und den Entwicklungsländern eine echte Zusammenarbeit, die auf der Gleichberechtigung, beiderseitigem Vorteil und der Souveränität beruht, unmöglich.

Die Entwicklungsländer, die Länder der dritten Welt fordern einmütig, die alte internationale Wirtschaftsordnung zu beseitigen und eine neue zu schaffen.

Wenn die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten wirklich eine Zusammenarbeit zwischen den südlichen und nördlichen Ländern wünschen, müssen sie auf die gerechten Forderungen der Entwicklungsländer eingehen, in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen die alte, ungerechte Ordnung von Grund auf verändern und eine neue, gerechte Ordnung schaffen.

Die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten sollten Wirtschaftsbeziehungen zu den Entwicklungsländern mit dem Ziel aufnehmen, den Kampf der Völker dieser Länder für den Aufbau einer selbständigen Nationalwirtschaft und für die Überwindung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten loyal zu unterstützen.

Die Entwicklungsländer brauchen keine solche „Zusammenarbeit“ und „Hilfe“, die sie ökonomisch abhängig machen, sondern eine wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit, die tatsächlich zum Aufbau einer selbständigen nationalen Wirtschaft beitragen kann. Deshalb wird erst dann eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen südlichen und nördlichen Ländern zustande kommen, wenn die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten den Entwicklungsländern helfen, ohne irgendwelche politischen und ökonomischen Bedingungen daran zu knüpfen.

Einige entwickelte kapitalistische Industriestaaten geben jedes Jahr enorme Summen für die Rüstung aus. Sie sollten auf das Wettrüsten verzichten und diese Mittel zur Unterstützung der Entwicklungsländer verwenden. Das würde für die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten von Nutzen sein, denn sie könnten freundschaftliche Beziehungen zu den Entwicklungsländern aufnehmen, mit ihnen zusammenarbeiten und auch ihre eigenen ökonomischen

Schwierigkeiten noch leichter überwinden.

Vielen Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist es nicht gelungen, ihre Agrarproduktion voranzubringen, sie sind ständig vom Hunger bedroht. Die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten dürfen Nahrungsgüter nicht als politische Waffe gegen die Entwicklungsländer, die Länder der dritten Welt einsetzen, sondern sollten ihnen echte Hilfe erweisen, damit sie die landwirtschaftliche Produktion steigern und die Nahrungsmittelfrage selbst lösen können.

Ein wichtiger Weg zur Schaffung einer neuen, gerechten internationalen Wirtschaftsordnung und zur Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den südlichen und nördlichen Ländern besteht im Zusammenwirken und Austausch zwischen den Entwicklungsländern auf wirtschaftlich-technischem Gebiet.

Diese Länder verfügen über reiche Naturschätze, haben gute Erfahrungen beim Wirtschaftsaufbau gesammelt und sich technische Fertigkeiten erworben. Wenn sie unter der Devise, „Aus eigener kollektiver Kraft schaffen“, die wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit und den Austausch verstärken und Wirtschaft und Technik entwickeln, werden die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten gezwungen sein, ihren falschen Standpunkt aufzugeben und den Forderungen der Entwicklungsländer nachzukommen.

Des weiteren möchte ich auf die Frage der Beziehungen der DVRK zu Italien und anderen europäischen kapitalistischen Ländern eingehen.

Ein unveränderliches Prinzip, an das sich unsere Partei und die Regierung der Republik halten, ist es, die Freundschaft mit jenen Ländern zu entwickeln, die die Souveränität unseres Landes achten.

In der Sozialistischen Verfassung der DVRK ist klar ausgedrückt, daß unser Land entsprechend dem Prinzip der völligen Gleichberechtigung, der Souveränität, der gegenseitigen Achtung, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und des beiderseitigen Vorteils staatliche, politische, ökonomische und kulturelle Beziehungen zu allen Ländern aufnimmt, die sich ihm gegenüber freundschaftlich verhalten.

Die Regierung unserer Republik hat unermüdliche Anstrengungen unternommen, um gute Beziehungen zu vielen Ländern zu entwickeln.

Gegenwärtig unterhält unser Land zwischenstaatliche Beziehungen zu mehr als 100 Ländern, zu denen nicht wenige kapitalistische Länder zählen, und verstärkt den Austausch auf politischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet weiter.

Zwischen unserem Land und einigen kapitalistischen Ländern Europas, darunter Italien, bestehen jedoch immer noch keine Beziehungen auf staatlicher Ebene und findet auch kein reger wirtschaftlicher Austausch statt. Zwischen unserem Land und Italien wurde zwar 1977 ein Abkommen über den Austausch von Handelsvertretungen abgeschlossen, die italienische Regierung hat jedoch immer noch keine Zustimmung zur Eröffnung unserer Handelsvertretung erteilt. Wenn das geschehen würde, könnte der wirtschaftliche Austausch zwischen unseren beiden Ländern verstärkt werden.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Land und den kapitalistischen Ländern Europas, darunter Italien, sind nicht hinlänglich entwickelt. Das hängt meines Erachtens weitgehend damit zusammen, daß diese Länder immer noch wenig über unser Land wissen. Bisher gab es zwischen unserem Land und ihnen kaum Reiseverkehr und Kontakte. Zudem haben die Menschen dieser Länder anscheinend auch kein richtiges Verständnis für unser Land, weil sie zu häufig die Lügenpropaganda der US-Imperialisten und der südkoreanischen Machthaber über unsere Republik aufgetischt bekommen.

Die Regierung unserer Republik verhält sich stets ungeachtet der Unterschiede in den Gesellschaftsordnungen entgegenkommend gegenüber jenen Ländern, die unserem Land freundschaftlich gesonnen sind.

Wenn sich der Wirtschaftsaustausch zwischen unserem Land und den kapitalistischen Ländern Europas entsprechend dem Prinzip des sich gegenseitig ergänzenden Austausches entwickelt, kann sich das nur positiv auswirken. Die Förderung des wirtschaftlich-technischen Austausches zwischen unserem Land und Italien würde ebenfalls zur Entwicklung der Wirtschaft beider Länder beitragen.

Mit der Zeit gewinnen viele kapitalistische Länder Europas eine richtigere Vorstellung von unserem Land und verhalten sich entgegenkommender uns gegenüber. Wenn die derzeitige Grundtendenz

andauert, werden sich die Beziehungen zwischen unserem Land und den kapitalistischen Ländern Europas einschließlich Italien in der Wirtschaft und auf einigen anderen Gebieten meines Erachtens positiv entwickeln.

Was die Italienische Sozialistische Partei und andere sozialistische Parteien in Europa anbetrifft, so treten viele von ihnen gegenwärtig für die Souveränität ein, was ich für überaus begrüßenswert halte.

Unsere Partei und die Italienische Sozialistische Partei vertreten die Souveränität. Das ist eben der Grund, weshalb sich die Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien mit jedem Tage aktivieren. Ich bin davon überzeugt, daß diese Beziehungen künftig auf der Grundlage der Souveränität weiter gefestigt und entwickelt werden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich der Italienischen Sozialistischen Partei und dem italienischen Volk meinen Dank dafür aussprechen, daß sie unser Volk in seinem gerechten Kampf für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes unterstützen und ihm Anteilnahme schenken.

ANTWORT AUF FRAGEN DER JUGOSLAWISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „TANJUG“

5. November 1982

Die von der jugoslawischen Nachrichtenagentur „*Tanjug*“ schriftlich eingereichten Fragen habe ich erhalten.

Ich danke der jugoslawischen Nachrichtenagentur „*Tanjug*“ für ihr Ersuchen um ein schriftliches Interview, das sie zu veröffentlichen beabsichtigt, um aus Anlaß der 7. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten die Welt nachhaltig mit meinen Ansichten über die Bewegung der Nichtpaktgebundenen vertraut zu machen.

Der Übersicht halber werde ich den Fragenkomplex der jugoslawischen Nachrichtenagentur „*Tanjug*“ im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Weltlage und der Festigung und Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen zusammenfassend beantworten.

Wie wohl bekannt ist, findet im März des nächsten Jahres in der indischen Hauptstadt Neu-Delhi die 7. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten statt.

Als einer der Initiatoren der Bewegung der Nichtpaktgebundenen leistete Indien einen großen Beitrag zur Erweiterung und Entwicklung dieser Bewegung. Die Völker der blockfreien Länder und alle progressiven Völker begrüßen daher herzlich die in Neu-Delhi anberaumte 7. Gipfelkonferenz und hegen in starkem Maße Erwartungen und Interesse für die Gipfelkonferenz.

Die 7. Gipfelkonferenz wird in einer höchst komplizierten internationalen Situation stattfinden.

Die Imperialisten, die den wachsenden revolutionären Kampf der

Völker gegen den Imperialismus und für die Souveränität fürchten, versuchen krampfhaft, ihre Einflußsphären aufrechtzuerhalten und die verlorenen Positionen zurückzuerobern.

Die US-Imperialisten haben nunmehr das Aushängeschild „Frieden“ und „Entspannung“, das sie einst verwendeten, um die Völker zu täuschen, über Bord geworfen. Sie reden offen von einer „Politik der Stärke“ und einem „Nuklearkrieg“, rüsten stärker denn je auf, forcieren eifrig Produktion und Stationierung von Kernwaffen und verüben überall in der Welt unaufhörlich Aggressions- und Kriegshandlungen.

Diese aggressiven Umtriebe der Imperialisten sind die Ursache dafür, daß es in verschiedenen Gebieten der Welt häufig zu Kriegen kommt, Frieden und Sicherheit der Welt beeinträchtigt werden und die Gefahr eines neuen Weltkrieges mit jedem Tag wächst.

Eine wachsende Gefahr bedeuten die Aggressions- und Kriegsmanöver der Imperialisten in Asien. Die US-Imperialisten, die unverändert auf die Weltherrschaft erpicht sind, messen Asien in ihrer aggressiven Globalstrategie eine überaus große Bedeutung bei und verstärken ihre Aggressionsstreitkräfte in diesem Gebiet gewaltig. Die US-Imperialisten sind es auch, die ihre aggressiven Militärbasen in Asien immer stärker ausbauen und die Kriegskapazitäten ihrer stationierten Aggressionstruppen ständig vergrößern. Der US-Imperialismus hat sogar die „Schnelleingreiftruppen“ zusammengestellt, die er im „Ernstfall“ in den Hauptressourcenzonen und militärstrategischen Stützpunkten in der Umgebung des Persischen Golfes und des Indischen Ozeans sowie in den anderen Gebieten Asiens einsetzen will.

Insbesondere schicken sich die US-Imperialisten unverhohlen an, einen neuen Krieg in Korea zu entfesseln. Die imperialistischen Kriegsfanatiker der USA, die offen davon reden, daß besonders die Koreanische Halbinsel das wichtigste Gebiet für die Verwirklichung der nächsten Ziele der Kriegsstrategie der USA sei, verlegen nach Südkorea zahlreiche Kern- und andere Massenvernichtungswaffen und hetzen die südkoreanischen Militärfaschisten auf, tagtäglich Kriegsübungen gegen den nördlichen Teil unserer Republik zu veranstalten.

Infolge der Umtriebe der US-Imperialisten und der südkoreanischen Militärfaschisten herrscht bei uns eine solche gefährliche Lage,

daß es jeden Augenblick zu einem Krieg kommen kann. Ein Krieg in Korea könnte sich aber sehr bald zu einem neuen Weltkrieg ausweiten, könnte Frieden und Sicherheit der Welt zerstören und den Völkern ungeheures Leid zufügen.

Wir sind davon überzeugt, daß die Gipfelkonferenz in Neu-Delhi in dieser angespannten internationalen Situation wirksame Maßnahmen gegen das Aggressions- und Kriegsgebaren der vom US-Imperialismus angeführten Imperialisten ergreifen wird, um damit einen bedeutsamen Beitrag zur Abwendung eines neuen Weltkrieges und zur Erhaltung und Festigung des Friedens und der Sicherheit der Welt zu leisten.

Die 7. Gipfelkonferenz der paktfreien Länder findet in einer Zeit statt, in der aktuelle Fragen der weiteren Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen auf der Tagesordnung stehen.

Als eine progressive Bewegung, die gegen Herrschaft und Unterjochung aller Schattierungen auftritt und nach der Souveränität strebt, ist diese Bewegung eine mächtige revolutionäre Kraft unserer Epoche gegen die imperialistischen, die reaktionären Kräfte.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen, die den Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten empfindliche Schläge zufügt und sie in Verruf und Zusammenbruch treibt, spornt den Kampf der progressiven Völker für nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt stark an. Sie übt immer größeren Einfluß auf die Entwicklung der internationalen Lage und die weltweiten revolutionären Umwälzungen aus.

Ich bin der Meinung, daß die Bewegung der Nichtpaktgebundenen stark genug ist, Schwierigkeiten auf dem Wege des Vorwärtkommens zu überwinden und die Geschichte der Menschheit entsprechend dem souveränen Streben und den Wünschen der progressiven Völker kraftvoll voranzubringen.

Nur geht es darum, wie sich jeder Mitgliedstaat um die Stärkung und Entwicklung dieser Bewegung bemüht. Alle paktfreien Länder sollten sich intensiv einsetzen, um die Bewegung zu festigen und weiterzuentwickeln. Auf diese Weise können sie erreichen, daß die Bewegung ihre schweren Aufgaben vor der Epoche und der Menschheit großartig erfüllt.

Allen Mitgliedstaaten obliegt es, sich konsequent an die Ideale und die Grundprinzipien der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit zu halten, damit sich diese Bewegung festigt und entwickelt.

Die Souveränität zu wahren ist ein Grundprinzip der Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Erst wenn Souveränität bewahrt wird, ist es möglich, die Kraft der Bewegung als Ganzes zu stärken, ihre Besonderheiten zu wahren und die hohen Ideale des Kampfes gegen Imperialismus und für Souveränität zu verwirklichen. Geben die blockfreien Länder die Souveränität preis, so können sie nicht vermeiden, von anderen Ländern abhängig zu werden. Die Bewegung würde damit unweigerlich auf Abwege geraten.

Aufgabe der blockfreien Staaten ist es, die Souveränität beharrlich zu verfechten und in ihrer gesamten Tätigkeit konsequent durchzusetzen. Sie sollten fremde Einmischung jeglicher Art zurückweisen. Sie dürfen sich niemals hegemonialen Kräften unterordnen. Außerdem müssen sie die Souveränität anderer Länder achten. Es darf nicht vorkommen, daß sie sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmischen und deren Interessen verletzen.

Die blockfreien Länder sollten die Souveränität bewahren und somit aktiv dazu beitragen, daß sie in der ganzen Welt verwirklicht wird.

Die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt ermöglicht es, einen neuen Weltkrieg abzuwenden und den Weltfrieden dauerhaft zu sichern. Das wird allen Ländern und Nationen einen gangbaren Weg bahnen, eine neue, unabhängige, aufblühende Gesellschaft zu errichten und die Souveränität der Volksmassen vollauf zu verwirklichen.

Es ist eine edle Aufgabe aller blockfreien Länder, um die Durchsetzung der Souveränität in der ganzen Welt zu ringen. Die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea und das koreanische Volk werden sich unter dem hoherhobenen Banner der Souveränität beharrlich dafür einsetzen, zusammen mit den blockfreien Ländern die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt zu beschleunigen.

Zur Zeit kommt es bei der Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen darauf an, die Einheit und Geschlossenheit dieser Bewegung zu erreichen.

Erst dann vermag die Bewegung eine unverbrüchliche Kraft im Kampf gegen den Imperialismus und für die Souveränität zu werden, alle Hindernisse zu überwinden, jegliche Prüfungen zu bestehen und das Anliegen des Kampfes gegen den Imperialismus und für die Souveränität zum Sieg zu führen. Da die Imperialisten heute hinterhältig taktieren, um die aufstrebenden Länder zu spalten und Zwietracht zwischen ihnen zu säen, ist es um so wichtiger, die Einheit und Geschlossenheit dieser Bewegung herbeizuführen.

In dem Bestreben, die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu zerstören, versuchen die Imperialisten hartnäckig, die aufstrebenden Länder zu spalten und Zwietracht zwischen ihnen zu stiften. Als Folge davon gibt es immer wieder Streitigkeiten zwischen ihnen, die sich in einigen Gebieten sogar zu offenen bewaffneten Konflikten ausweiten. Die Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit erfordert, den auf Spaltung und Zwistigkeit gerichteten Manövern der Imperialisten ein Ende zu bereiten.

Die blockfreien Länder sollten diesen Machenschaften der Imperialisten mit der Strategie der Geschlossenheit entgegentreten sowie sich davor hüten, sich von deren hinterlistigen Versuchen täuschen zu lassen und miteinander zu hadern und gegeneinander Kriege zu führen. Sie sollten einmütig gegen die Manöver der Imperialisten vorgehen und sie entschieden zum Scheitern bringen.

Die blockfreien Staaten sollten Abstand davon nehmen, Waffengewalt anzuwenden und Meinungsverschiedenheiten und Streitfragen zur militärischen Konfrontation zu führen. Meinungsverschiedenheiten und Streitfragen zwischen diesen Ländern sind vom Prinzip der Geschlossenheit aus entsprechend den nationalen Interessen der betreffenden Länder und den Interessen der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit insgesamt und auf dem Wege von Verhandlungen zwischen ihnen zu regeln. Die Einmischung äußerer Kräfte in diese Angelegenheiten ist absolut unzulässig. Wenn sich äußere Kräfte in einen Streit zwischen – aufstrebenden Ländern einmischen und eine Seite unterstützen oder gegen eine auftreten, wird er heftiger. Die blockfreien Länder sollten daher im Falle einer Auseinandersetzung zwischen aufstrebenden Ländern niemals eine Seite unterstützen oder

gegen eine vorgehen, sondern müssen einen begründeten Standpunkt beziehen und den betreffenden Ländern tatkräftig helfen, ihre Streitfragen auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen.

Sie sollten sich fest zusammenschließen und gemeinsam energisch um das edle Ziel und Ideal der Bewegung der Nichtpaktgebundenen ringen.

Sie müssen vor allem entschlossen gegen die Aggressions- und Kriegspolitik der US- und der anderen Imperialisten vorgehen.

Bei der Vereitelung dieser Politik der Imperialisten und beim Schutz des Friedens und der Sicherheit auf dem Erdball kommt es darauf an, eine weltweite machtvolle Friedensbewegung gegen den Krieg zu entfalten.

Diese Bewegung, die zahlreiche Länder Asiens, Europas und anderer Erdteile umfaßt, versetzt den Imperialisten, die einen neuen Weltkrieg vom Zaun brechen wollen, harte Schläge. Die blockfreien Länder und friedliebenden Völker haben die Kriegsprovokationen der Imperialisten konsequent zu entlarven und zu verurteilen, deren Versuchen zur Verstärkung der Streitkräfte und zur Aufrüstung entschieden Einhalt zu gebieten und sie zu durchkreuzen. Sie sollten zugleich entschlossen darum ringen, daß die aggressiven Militärstützpunkte in anderen Staaten abgeschafft, die Aggressionstruppen abgezogen werden und die allgemeine und vollständige Abrüstung zuwege gebracht wird.

Die militärischen Pakte sind Ergebnis der Politik des Kalten Krieges und eine wesentliche Ursache für die Spannungen in der internationalen Arena. Solange diese Pakte mit ihren immensen Streitkräften miteinander konfrontiert sind, ist eine internationale Entspannung undenkbar. Die blockfreien Länder müssen sich daher dafür einsetzen, alle Militärpakete und vor allem die aggressiven Militärpakete der Imperialisten aufzulösen.

Die blockfreien Länder und die friedliebenden Völker sollten einen machtvollen Kampf um die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in vielen Gebieten der Welt führen. Das koreanische Volk ringt nicht nur um die Verwandlung der Koreanischen Halbinsel in eine solche Zone, sondern unterstützt auch nach Kräften den Kampf der

friedliebenden Völker um die Schaffung derartiger Zonen in Asien, im Mittleren und Nahen Osten, in Afrika, Lateinamerika und Europa. Die Menschheit wird frei sein von der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, wenn überall in der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen entstehen und sie sich unablässig erweitern, wenn auf unserem Planeten Test, Produktion, Lagerung und Anwendung von Kernwaffen verboten und sie endgültig abgeschafft worden sind.

Eine wichtige Aufgabe der paktfreien Länder besteht heute darin, die alte ökonomische Weltordnung zu überwinden und eine neue durchzusetzen.

Die überlebte ökonomische Weltordnung ist Produkt des Kolonialsystems und ein Mittel der Imperialisten zur Ausbeutung und Ausplünderung. Bei der Aneignung von Naturressourcen der blockfreien und der Entwicklungsländer stützen sich die Imperialisten auf die alte ökonomische Weltordnung, wodurch diese Länder in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Wird die alte ökonomische Weltordnung beibehalten, so können diese Länder weder ihre wirtschaftliche Selbständigkeit erreichen noch die errungene politische Unabhängigkeit sichern.

Die blockfreien und die Entwicklungsländer sollten darum ringen, ihr dauerhaftes Recht auf freie Verfügung über einheimische Ressourcen und Schlüsselzweige der Wirtschaft zu behaupten, das ungerechte System des Handels und der unrationellen Arbeitsteilung zu ändern, das sie dazu zwingt, ihre Rohstoffe zu billigen Preisen auszuführen und Industriewaren zu immens hohen Preisen einzuführen, und ein gerechtes internationales Währungssystem durchzusetzen.

Nach der 4. Gipfelkonferenz der nichtpaktgebundenen Staaten wurden auf deren Initiative und dank dem intensiven Ringen dieser Länder auf internationalen Tagungen, darunter auf der UNO-Sondertagung, eine Deklaration und ein Aktionsprogramm zur Schaffung einer neuen ökonomischen Weltordnung angenommen. Ebenfalls wurden entsprechende Schritte unternommen und internationale Organisationen zur Zusammenarbeit gebildet. Das erweist sich natürlich als ein bedeutender Fortschritt im Kampf der Völker blockfreier Länder um die Schaffung einer neuen ökonomischen Weltordnung.

Die Imperialisten jedoch treten hartnäckig diesem Kampf entgegen, denn sie wollen ihre Monopolstellung in den internationalen ökonomischen Beziehungen keinesfalls bereitwillig aufgeben. Angesichts dieser Lage müssen die nichtpaktgebundenen Länder geschlossen harte Forderungen an die Imperialisten stellen und aktiver denn je um deren Durchsetzung ringen. Sie sollten unter der Losung „Aus eigener kollektiver Kraft schaffen!“ eine neue ökonomische Weltordnung zustande bringen.

Von außerordentlicher Bedeutung für die Abschaffung der alten ökonomischen Weltordnung und die Durchsetzung einer neuen ist die Intensivierung der wirtschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen den blockfreien und den Entwicklungsländern.

Diese Länder verfügen über unerschöpfliche Naturschätze sowie viele wertvolle Erfahrungen und technische Fertigkeiten beim Wirtschaftsaufbau. Die blockfreien Länder können, wenn sie wirtschaftlich und technisch noch enger zusammenarbeiten, erfolgreich selbständige nationale Wirtschaften aufbauen, darüber hinaus den Versuch der Imperialisten, die die alte ökonomische Weltordnung erhalten wollen, durchkreuzen und so eine gerechte ökonomische Weltordnung schaffen.

Die blockfreien Länder sollten allseitig nach dem Prinzip des gegenseitigen Vorteils ökonomisch und technisch zusammenarbeiten. Das verlangt von ihnen, effektive Maßnahmen dafür einzuleiten und sie unverzüglich in die Tat umzusetzen.

Unseres Erachtens wäre es in der Gegenwart notwendig, daß die blockfreien und die Entwicklungsländer der Lösung der Nahrungsmittelfrage durch Zusammenarbeit und Austausch in der Landwirtschaft besonders große Bedeutung beimessen.

Die Imperialisten sind heute bestrebt, Lebensmittel als Waffe zu benutzen, um die Entwicklungsländer wieder unter ihre Kontrolle zu bringen. Die selbständige Lösung der Nahrungsmittelfrage ist für diese Länder daher eine außerordentlich ernste Angelegenheit, die darüber entscheidet, ob sie erneut in Abhängigkeit der Imperialisten geraten. Alle nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer haben die Aufgabe, die eigenen Potenzen maximal zu mobilisieren und andererseits die

Landwirtschaft durch eine verstärkte Zusammenarbeit schnell voranzubringen, um den Bedarf an Nahrungsmitteln aus eigenem Aufkommen decken zu können.

Das Symposium der blockfreien und anderen Entwicklungsländer über die Steigerung der Lebensmittel- und Agrarproduktion, das im vorigen Jahr in Pyongyang stattfand, wies die Grundsätze der aufstrebenden Länder für die Entwicklung der Landwirtschaft und die Aufgaben für deren Durchsetzung. Es wurden auch konkrete Maßnahmen eingeleitet, um die Zusammenarbeit zwischen ihnen zu intensivieren. Die Regierung unserer Republik unternimmt alle Anstrengungen, um die von diesem Symposium gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Vor der nahenden 7. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten in Neu-Delhi stehen viele wichtige Probleme, die einer Lösung harren.

Wenn diese Konferenz, an der viele bedeutende Staatsmänner der Welt teilnehmen werden, die vor ihr stehenden bedeutsamen Aufgaben erfolgreich verwirklichen und reiche Früchte bringen will, sollten alle Mitgliedstaaten der Bewegung der Blockfreien die gemeinsamen Interessen dieser Bewegung in den Vordergrund stellen und vom Geiste der Geschlossenheit und Zusammenarbeit geleitet aktiv gemeinsame Anstrengungen unternehmen. Alle blockfreien Länder, sich zutiefst der Mission und Verantwortung als Mitgliedstaaten dieser Bewegung, der großen revolutionären Kräfte unserer Epoche, bewußt, müssen sich ausdrücklich dem gemeinsamen Kampf für die Realisierung des erhabenen Werkes dieser Bewegung anschließen, um einen ergebnisreichen Ablauf der Gipfelkonferenz in Neu-Delhi zu garantieren und somit die unbesiegbare Kraft und Vitalität der Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu demonstrieren und zu sichern, daß die bevorstehende Gipfelkonferenz einen großartigen Beitrag zur Erweiterung und Entwicklung dieser Bewegung sowie zur Verwirklichung der höheren Ziele und Ideale des Antimperialismus und der Souveränität leistet.

Die Demokratische Volksrepublik Korea wird als Mitgliedstaat dieser Bewegung alles in ihren Kräften Stehende tun, um die 7. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten erfolgreich zu gestalten.

Zum Schluß möchte ich auf die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien eingehen.

Korea und Jugoslawien liegen zwar geographisch weit voneinander entfernt, nahmen jedoch auf der Grundlage der Souveränität zwischenstaatliche Beziehungen auf und entwickelten von Freundschaft und Zusammenarbeit geprägte Beziehungen.

Unser Besuch in Jugoslawien im Juni 1975 und der Besuch des Genossen Josip Broz Tito in unserem Lande im August 1977 bedeuten den wegweisenden Auftakt zur Weiterentwicklung dieser Beziehungen auf eine neue, höhere Stufe.

Nach zweimaligen Begegnungen und Verhandlungen zwischen den Staatsmännern beider Länder haben sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten in allen Bereichen von Politik, Wirtschaft und Kultur vertieft. In jüngster Zeit werden Reisen und Kontakte zwischen unseren beiden Parteien, Ländern und Völkern reger, festigt sich die Kampfesolidarität und entwickeln sich die ökonomische und technische Zusammenarbeit und der Kulturaustausch rasch weiter. Unsere beiden Länder sind in den wichtigen internationalen Fragen einer Meinung, unternehmen auf dem internationalen Schauplatz gemeinsame Schritte und ringen intensiv darum, die Bewegung der Nichtpaktgebundenen auszubauen sowie Frieden und Sicherheit in der Welt zu schützen.

Die Regierung unserer Republik und das koreanische Volk freuen sich von ganzem Herzen darüber, daß die Regierung und das Volk Jugoslawiens die Souveränität ihres Landes verteidigen und Erfolge im Kampf um den Aufbau des auf Autonomie gestützten Sozialismus erzielen. Auch schätzen wir ihre Anstrengungen für die Stärkung und Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen und für dauerhaften Frieden in der Welt hoch ein.

Die Regierung und das Volk Jugoslawiens lassen der gerechten revolutionären Sache unseres Volkes aktive Unterstützung angedeihen.

Sie unterstützen voll und ganz den neuen Kurs unserer Partei, durch die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo das Vaterland zu vereinigen, und erweisen dem koreanischen Volk in seinem Bemühen für die Vereinigung des Vaterlandes feste Solidarität.

Die Regierung unserer Republik und unser Volk werden das nie vergessen.

Unser Volk schätzt die Freundschaft und Zusammenarbeit mit Jugoslawien sehr hoch ein und hofft, daß sich diese Beziehungen zwischen beiden Ländern künftig noch besser entwickeln.

Es gibt viele Möglichkeiten, diese Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern auszubauen und allseitig zu gestalten. Korea und Jugoslawien sind Mitgliedstaaten der Bewegung der Nichtpaktgebundenen und Klassenbrüder, die um Sozialismus und Kommunismus ringen. Unsere beiden Länder halten sich in den zwischenstaatlichen Beziehungen an das Prinzip der Souveränität und der gegenseitigen Achtung und interessieren sich sehr für die Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit. Eben deshalb gibt es großartige Perspektiven zur Förderung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien.

Die Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien wird einen nachdrücklichen Beitrag zur intensiven Beschleunigung des revolutionären Kampfes und der Aufbauarbeit in unseren beiden Ländern sowie zur Stärkung und Förderung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen leisten.

Die Regierung unserer Republik und das koreanische Volk werden auch in Zukunft alles tun, um die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auszubauen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß sich diese traditionellen Beziehungen zwischen Korea und Jugoslawien künftig durch die gemeinsamen Anstrengungen unserer beiden Parteien, Länder und Völker ständig erweitern und entwickeln werden.

Bei dieser Gelegenheit wünsche ich dem jugoslawischen Volk weitere Erfolge in seinem Ringen um den Aufbau des Sozialismus.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN DES LEITERS
DES VERLAGES DER SYRISCHEN ZEITSCHRIFT
„JAISH-AI-SSHAAB“**

9. November 1982

Frage: Eure Exzellenz, hochverehrter Führer Präsident Kim Il Sung, würden Sie mir bitte etwas über den Kampf gegen den japanischen Imperialismus sagen?

In welcher Lage befand er sich damals?

Wie konnte das heroische koreanische Volk unter Ihrer Führung, Eure Exzellenz Präsident, die aufgetürmten Schwierigkeiten im Kampf gegen die Imperialisten überwinden?

Antwort: Das koreanische Volk führte dank seines langjährigen aufopferungsvollen Kampfes gegen die japanischen imperialistischen Aggressoren die historische Sache, die Wiedergeburt seines Vaterlandes, herbei.

Dieser Kampf war die heilige nationale Befreiungsrevolution und ein in der Geschichte beispiellos harter revolutionärer Kampf für die nationale Souveränität und die Unabhängigkeit des Landes.

Nach der räuberischen Okkupation Koreas machten die japanischen Imperialisten aus unserem Land eine absolute Kolonie und verwandelten es in eine Nachschubbasis zur Aggression gegen den Kontinent. Sie mißbrauchten Korea für ihre Besetzung ausgedehnter Gebiete Chinas als Sprungbrett und eskalierten ihre Invasion mit der hinterhältigen Absicht, über ganz Asien zu herrschen. Seinerzeit war der japanische Imperialismus eine der Mächte, die über eine mit

modernen Waffen und anderen technischen Kampfmitteln ausgerüstete reguläre Millionenarmee und ein Wirtschaftspotential verfügte. Kurz gesagt, unser Gegner war der Imperialist, der den Weg der Expansion beschritt, ein bis an die Zähne bewaffneter Aggressor.

Es war für unser Volk keinesfalls einfach, in direkter Konfrontation gegen solch einen mächtigen Feind zu kämpfen. Ja, wir waren sogar gezwungen, unter schwierigen Bedingungen, ohne ein staatliches Hinterland und ohne irgendwelche Hilfe von außen, mit eigenen Kräften den Kampf zu führen und alle Probleme im nationalen Befreiungskampf selbst zu lösen, was auch die Kampfformen und -methoden betraf. Also mußten wir unermeßliche Schwierigkeiten überwinden und harte Prüfungen bestehen.

Geprägt vom unerschütterlichen Standpunkt, daß der Herr der koreanischen Revolution das koreanische Volk selbst ist, kämpften wir koreanische Revolutionäre im Interesse der Unabhängigkeit und Befreiung des Vaterlandes entschlossen gegen die japanischen imperialistischen Aggressoren.

Während dieser Zeit stellten sich uns viele Schwierigkeiten und Prüfungen in den Weg, wir trotzten ihnen jedoch und konnten uns siegreich den Weg der Revolution bahnen, indem wir die unserer Wirklichkeit entsprechende revolutionäre eigenschöpferische Linie für den Kampf ausarbeiteten und darauf gestützt ins Gefecht zogen.

Auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Analyse unserer Lage zu Beginn der dreißiger Jahre legten wir die eigenschöpferische Linie der koreanischen Revolution fest, den Kurs auf den bewaffneten antijapanischen Kampf. Er widerspiegelte exakt die gesetzmäßigen Forderungen unserer nationalen Befreiungsbewegung und war der beste Kompaß für die Revolution, bei der es darum ging, mit eigenen Kräften unseres Volkes einen organisierten bewaffneten Kampf zu entfalten, auf diese Weise die Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus zu schlagen und die Wiedergeburt des Vaterlandes zu erreichen. Getreu dieser Linie gründeten wir die Koreanische Revolutionäre Volksarmee, organisierten und führten den bewaffneten antijapanischen Kampf, versetzten den imperialistischen japanischen Eroberern eine gewaltige Abfuhr und konnten den historischen Sieg davontragen.

Wir konnten deshalb die vielfältigen Schwierigkeiten und Bewährungsproben, auf die wir dabei stießen, überwinden bzw. bestehen, weil wir uns konsequent auf die Kraft der Volksmassen stützten und in dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, den Kampf aufnahmen.

Seinerzeit konnten wir nur den Kräften der eigenen Volksmassen vertrauen. Waffen, Munition, Proviant und Uniformen, ja alles, was wir für unseren Kampf benötigten, beschafften wir eigenständig, indem wir sie beim Feind erbeuteten und vom Volk Hilfe erhielten. Unter der Devise „Die Partisanen können ohne das Volk ebenso wenig leben wie ein Fisch ohne Wasser“ hielten die Angehörigen der Koreanischen Revolutionären Volksarmee enge Verbindung mit dem Volk, von dem sie tatkräftig unterstützt worden sind. Hätte es solch eine Hilfe nicht gegeben, so wären wir außerstande gewesen, lange Zeit, also nicht ein oder zwei Jahre, sondern mehr als 15 Jahre, gegen die japanischen Imperialisten zu kämpfen.

Wir mußten die verschiedensten Schwierigkeiten überwinden und Prüfungen bestehen, und auf dem Wege der koreanischen Revolution und im Prozeß des Kampfes wuchsen und erstarkten ständig unsere revolutionären Formationen, und im Ringen gegen die japanischen imperialistischen Aggressoren führten wir schließlich den Sieg herbei.

Frage: In welcher Lage befand sich die DVRK unmittelbar nach der Niederlage des japanischen Imperialismus?

Antwort: Die Begeisterung und Freude unseres Volkes, das unter der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus 36 Jahre lang schmachtete und die Befreiung des Landes begrüßte, waren unsagbar groß, und es war von außerordentlichem Elan zur Schaffung des Staates durchdrungen.

Nach der Befreiung war jedoch unsere Lage kompliziert, und auf dem Wege der Neugestaltung des Vaterlandes türmten sich viele Schwierigkeiten und Hindernisse auf.

Der japanische Imperialismus erlitt zwar eine Niederlage, doch infolge der Okkupation Südkoreas durch die US-imperialistischen

Truppen wurde unser Land in Nord und Süd geteilt. Die projapanischen Elemente und Verräter an der Nation erhoben unter der Schirmherrschaft des US-Imperialismus erneut ihr Haupt und versuchten, den Kampf unseres Volkes für die Neugestaltung des Vaterlandes aufzuhalten. Das war noch nicht alles. Als sich das Land befreite, fanden sich aus vielen Gebieten des In- und Auslandes Leute mit den verschiedenen Ansichten zusammen, die sich ihrer Losungen rühmten. Manche von ihnen sprachen von „Volksrechten“ und „Demokratie“ und forderten, daß in unserem Lande eine bürgerliche Republik amerikanischer Prägung geschaffen werden müsse, und wieder andere bestanden darauf, unverzüglich in unserem Lande den Sozialismus sowjetischer Prägung aufzubauen. All diese Auffassungen, die den realen Bedingungen Koreas und den Bestrebungen unseres Volkes widersprachen, waren schädliche Erscheinungen, die die Situation verwirrten und den hohen Geist des zur Neugestaltung des Vaterlandes erhobenen Volkes beeinträchtigten.

Die wichtigste und ernsthafteste strategische Aufgabe für unser Volk unmittelbar nach der Befreiung bestand darin, den Weg festzulegen, den das befreite Korea einschlagen mußte. Ohne die richtige Lösung dieser Frage war es nicht möglich, das Vaterland entsprechend dem Streben und den Wünschen unseres Volkes neu zu gestalten.

Von den Besonderheiten der Entwicklungsgeschichte unseres Landes und seiner Realität ausgehend, legte ich damals dar, daß für Korea nicht die amerikanische „Demokratie“ oder der Sozialismus sowjetischer Art in Betracht kommt, sondern die Demokratie neuen Typs, die von koreanischer Prägung ist. Das war die richtige Linie für die Neugestaltung der Heimat, die dem Bestreben und den Wünschen unseres Volkes entspricht.

Wir konnten uns nicht erlauben, auf dem mit Blut zurückgewonnenen Heimatboden eine bürgerliche Republik, eine Macht der Gutsbesitzer- und Kapitalistenklasse, zu schaffen. Ebenso wenig durften wir eine geschichtliche Entwicklungsetappe überspringen und sofort eine sozialistische Ordnung errichten. Unser befreites Land befand sich auf einer Etappe der antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen Revolution. Wir mußten demnach die Überreste des

japanischen Imperialismus und des Feudalismus so schnell wie möglich beseitigen und mit der Schaffung einer wahrhaft demokratischen Gesellschaft beginnen, die die Belange der Volksmassen vertritt. Auf diese Weise war es möglich, einen starken demokratischen souveränen und unabhängigen Staat zu gestalten und dem Volk wirkliche Freiheiten und Rechte einzuräumen sowie Glück zu bringen.

Wir erhellten unserem Volk den Weg, den Korea zu beschreiten hatte, und riefen es tatkräftig dazu auf, einen souveränen und unabhängigen demokratischen Staat ins Leben zu rufen. Es gelang uns, dank des hohen Elans und des erhabenen Kampfes der Volksmassen die Partei zu gründen, die Volksmacht zu errichten und in kurzer Zeit die Bodenreform, die Nationalisierung der Industrie und andere demokratische Reformen erfolgreich mit guten Ergebnissen durchzuführen. So entstand im nördlichen Teil unseres Landes eine wahre volksdemokratische Ordnung, und es eröffnete sich ein breiter Weg für den Übergang zur sozialistischen Revolution.

Frage: Könnten Sie uns, Eure Exzellenz, hochverehrter Präsident, sagen, worin das Hauptziel des US-imperialistischen Überfalls auf die DVRK bestand?

Wie ist das große koreanische Volk, das von Ihnen, Eure Exzellenz Präsident, geführt wird, der US-imperialistischen Aggression entgegengetreten?

Antwort: Die US-imperialistischen Aggressoren, die nach dem Zweiten Weltkrieg Südkorea eroberten und Kriegsvorbereitungen forcierten, unternahmen am 25. Juni 1950 einen totalen bewaffneten Überfall auf unsere junge Republik.

Sie entfesselten in Korea einen Aggressionskrieg mit dem Ziel, die DVRK, die mit jedem Tag gedieh und sich entwickelte, im Keime zu ersticken und ganz Korea in ihre Kolonie und in einen militärischen Brückenkopf zur Invasion gegen den asiatischen Kontinent und zur Verwirklichung ihrer Weltherrschaftsbestrebungen zu verwandeln.

Die US-Imperialisten, die durch Raubzüge und Aggressionen ihre Profite erhöhten, überfielen schon vor mehr als 100 Jahren und auch

danach unser Land, das reich an Naturschätzen ist und militärstrategische Bedeutung hat. Der großangelegte bewaffnete Überfall auf die DVRK war die direkte Fortsetzung und die allseitige Eskalation der Aggressionen, die die US-Imperialisten in ihrer Geschichte gegen unser Land verübt hatten.

Infolgedessen entstand in unserem Land eine überaus brisante Lage, und vor unserem Volk erhob sich die ernste Frage, ob es die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes verteidigen oder erneut Kolonialsklave der Imperialisten werden wird.

Doch unser Volk wollte nicht wieder Kolonialsklave der Imperialisten werden und konnte die US-imperialistische Aggression niemals hinnehmen. Zu jener gefährlichen Zeit, als es um Existenz oder Niedergang, Leben oder Tod des Landes und der Nation ging, trafen wir durchgreifende Maßnahmen, um den bewaffneten Eindringlingen unverzüglich entscheidende Gegenschläge zu versetzen, und beantworteten den bestialischen Aggressionskrieg des Gegners mit einem gerechten Befreiungskrieg.

Unsere Partei gab die Kampflosung „Alles für den Sieg im Krieg!“ aus, stellte die gesamte Arbeit unseres Landes auf den Krieg um und rief tatkräftig die gesamte Partei, den ganzen Staat, die ganze Armee und das ganze Volk zum heiligen gerechten Krieg gegen die US-imperialistischen Invasoren auf. Die Offiziere und Soldaten der Volksarmee und das ganze Volk unseres Landes erhoben sich wie ein Mann zum gerechten Vaterländischen Befreiungskrieg und kämpften heldenhaft, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes und die Ehre unserer Nation zu verteidigen und unser Vaterland zu vereinigen, und setzten so die Kampflosung unserer Partei mit aller Konsequenz in die Tat um.

Frage: Welchen geistigen Einfluß übte die Aggression des US-Imperialismus auf das große koreanische Volk aus?

Worin bestand das Geheimnis der Kraft, mit der das mutige koreanische Volk unter Führung Eurer Exzellenz Präsident diesem Überfall Widerstand leistete?

Antwort: Die US-Imperialisten brachen in unserem Land einen Aggressionskrieg vom Zaune, verübten Greuelthaten, die die Vorstellungskraft des Menschen überschreiten, und brachten unserem Volk unermessliches Unglück und Leiden.

Die US-imperialistischen Aggressoren verletzten flagrant die elementare menschliche Moral und die internationale Konvention, zerstörten durch wahllose Bombenangriffe alle Städte und Dörfer unseres Landes und massakrierten unzählige unschuldige Bürger. Während unseres zeitweiligen Rückzuges ermordeten sie im nördlichen Teil der Republik Frauen, Greisinnen und Greise sowie Kinder. Sie brachten allein im Kreis Sinchon, Bezirk Süd-Hwanghae, mehr als 35 000 Menschen, die ein Viertel der Einwohnerschaft ausmachten, Viehisch um. Auf diese Weise wollten sie unser Volk einschüchtern und in die Knie zwingen.

Der Feind hatte sich jedoch gefräßig verrechnet. Die ungeheuren Missetaten, die die US-imperialistischen Aggressoren in Korea begingen, konnten keinesfalls unserem Volk Furcht einflößen oder es unterwerfen, im Gegenteil, sie ließen den Haß unseres Volkes auf die Feinde auflodern und verstärkten seinen Willen, ihn zu besiegen.

Unser Volk, das durch sein sinnvolles und glückliches Leben nach der Befreiung den Wert seines Vaterlandes, seiner Volksmacht und volksdemokratischen Ordnung zutiefst erkannt hatte, erhob sich, als uns die US-Imperialisten überfallen hatten, wie ein Mann zum hehren Kampf zur Vernichtung der Feinde, entschlossen, auch unter dem Einsatz des Lebens das Vaterland zu schützen. Unser Volk bewies unter der klugen Führung unserer Partei im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg beispiellose Opferbereitschaft und Masseneroismus, kämpfte tapfer, schlug die US-imperialistischen Aggressoren und errang einen großartigen Sieg.

Unsere Erfahrung zeigt, daß auch ein kleines Land jedweden starken Aggressor zurückschlagen und als Sieger hervorgehen kann, wenn sein ganzes Volk unter der klugen Führung der Partei im festen Zusammenschluß mit hohem politisch-ideologischem Willen unerschrocken kämpft.

Frage: Alle Gebiete Koreas wurden infolge des von den US-Imperialisten 1950 entfesselten verbrecherischen Krieges in Schutt und Asche gelegt. Trotzdem haben Sie, Eure Exzellenz Präsident, dem US-Imperialismus empfindliche Niederlagen bereitet. Wie gelang es Ihnen, Eure Exzellenz, beim Aufbau der Hauptstadt und der einzelnen Bezirke einen Aufschwung zu bewirken?

Ich bitte Sie, Eure Exzellenz Präsident, uns darüber eingehend zu informieren.

Antwort: Wie Sie richtig festgestellt haben, wurde unsere Volkswirtschaft infolge des von den US-Imperialisten entfachten verbrecherischen Krieges bis auf den Grund zerstört und wurden unsere Städte und Dörfer in Trümmerberge verwandelt. Wie grausam der Feind zu Werke gegangen ist, werden Sie allein aus der Tatsache gut erkennen können, daß er im nördlichen Teil der Republik pro Quadratkilometer durchschnittlich 18 und insbesondere in Pyongyang mehr als 428 000 Bomben, also auf jeden Einwohner mindestens eine Bombe, abgeworfen hat.

Als der Krieg beendet war, standen uns nicht einmal eine Handvoll Zement und keine ordentlichen Ziegelsteine zur Verfügung, die für den Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft, Städte und Dörfer notwendig waren. Es herrschte auch ein großer Mangel an Finanzmitteln, Arbeitskräften und Technik. Die Yankees maßten sich an, zu behaupten, Korea brauche mehr als 100 Jahre, um wieder auf die Beine zu kommen. Zu jener Zeit war unsere Lage wirklich so schwer, daß wir kaum wußten, womit wir beginnen und wie wir alles meistern sollten.

Wir waren jedoch nicht mutlos. Fest überzeugt davon, daß ein neues Leben, obwohl alles zerstört war und nur Schutt und Asche übriggeblieben waren, aufgebaut werden kann, solange es das Volk, das Territorium, die Partei und die Volksmacht gibt, gingen wir an den Wiederaufbau heran.

Eine wichtige Aufgabe bei der Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg bestand darin, die Richtung und die Etappen dafür klar festzulegen. Anfang August 1953, nur wenige Tage nach dem abgeschlossenen Waffenstillstandsabkommen, beriefen

wir die 6. Plenartagung des ZK der Partei ein und legten die Hauptlinie für den wirtschaftlichen Aufbau fest, bei vorrangigem Wachstum der Schwerindustrie gleichzeitig die Leichtindustrie und die Landwirtschaft voranzubringen. Wir stellten außerdem die Kampfaufgabe, in sechs bis zwölf Monaten die Vorbereitungen auf den Wiederaufbau aller Bereiche der zerstörten Volkswirtschaft zu treffen, einen Dreijahrplan zur Erzielung des Vorkriegsstandes in allen Zweigen der Volkswirtschaft und einen Fünfjahrplan für die Schaffung der Grundlagen der sozialistischen Industrialisierung zu erfüllen.

Da alles zerstört war und es uns an allem mangelte, war es für uns keinesfalls leicht, die Hauptlinie für den wirtschaftlichen Aufbau durchzusetzen und so alle Zweige der Volkswirtschaft in drei bis vier Jahren auf den Vorkriegsstand zu bringen. Aber wir vertrauten auf die Kraft unseres Volkes, das im dreijährigen Krieg gestählt wurde und eng um die Partei geschart ist, und mobilisierten die ganze Partei und das ganze Volk tatkräftig zum grandiosen Kampf für den Wiederaufbau.

Angespornt von der klugen Politik unserer Partei und der Regierung unserer Republik nahm das ganze Volk in dem gleichen Geist und mit dem selben Mut, mit denen es im Vaterländischen Befreiungskrieg die US-Imperialisten geschlagen hatte, geschlossen am Kampf für den Wiederaufbau in der Nachkriegszeit teil, bekundete in starkem Maße den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, um das, was es nicht gab und woran es mangelte, herzustellen, brachte die zerstörte Volkswirtschaft wieder in Gang und baute Städte und Dörfer. So konnten wir in der kurzen Zeit von nur drei bis vier Jahren in der Industrie- und Agrarproduktion den Vorkriegsstand übertreffen, Pyongyang, die Hauptstadt der Revolution, und viele andere Städte in hervorragender Weise modern wieder aufbauen. Dadurch versetzten wir den US-Imperialisten, die davon faselten, für Korea würden nicht einmal 100 Jahre ausreichen, um wieder Luft zu holen, erneut empfindliche Schläge und bewiesen auch beim Nachkriegswiederaufbau, wozu die Koreaner fähig sind.

Frage: Sie, großer Führer Genosse Kim II Sung, sagten in Ihrem „Ausgewählten Werk“ (Band 6, S. 284, dt. Ausgabe), die Juche-Ideologie

bedeute, kurz gesagt, daß die Volksmassen der Herr der Revolution und des Aufbaus und sie hierbei die Triebkraft sind.

Wie setzte sich diese Ideologie bisher durch und wie ist ihre Perspektive?

Antwort: Bei vielen Anlässen gab ich bereits diese Definition der Juche-Ideologie, und das beleuchtet das Prinzip der Revolution.

Die Revolution ist eine Sache für die Volksmassen, die sie selbst übernehmen und bewältigen. Sie eben sind die stärksten und klügsten Wesen der Welt. Revolution und Aufbau können außergewöhnlich schnell vorangebracht werden, wenn die Volksmassen mit dem hohen Bewußtsein, hierbei selbst Herr über alle Dinge zu sein, ihre unversiegbare Kraft und ihr großes Können vollauf zur Geltung bringen.

Aus dem Prinzip der Revolution, wonach die Volksmassen der Herr der Revolution und des Aufbaus und sie hierbei die Triebkraft sind, kann man schließen, daß in jedem Land das Volk Herr der Revolution und auch die eigene Kraft des jeweiligen Landes der Faktor für den Sieg in der Revolution ist. Um in der Revolution siegreich zu sein, müssen die Volksmassen unbedingt die Einstellung eines Hausherrn zur Revolution in ihrem eigenen Land vertreten.

Das bedeutet, daß sie diesen Standpunkt verfechten und als Hausherr wirken. Mit anderen Worten geht es darum, die eigenständige und schöpferische Position zu behaupten.

Daran hielten wir im revolutionären Kampf und beim Aufbau unbeirrbar fest. Wir behandelten alle Fragen in der Revolution und beim Aufbau nach unserem eigenen Ermessen und unseren eigenen Ansichten, lösten sie durch die Mobilisierung der Schaffenskraft der Volksmassen eigenschöpferisch im Einklang mit den Bedingungen unseres Landes und setzten das Prinzip – Souveränität in der Politik, Selbständigkeit in der Wirtschaft und Selbstschutz in der Verteidigung des Landes – mit aller Konsequenz durch. Entsprechend der eigenschöpferischen Linie, die wir begründet haben, verwirklichten wir auf unsere Art und Weise die demokratische wie auch die sozialistische Revolution, entwickelten die Wirtschaft und die Kultur, meisterten die Verteidigung des Vaterlandes und die auswärtige Tätigkeit und

erreichten so auf allen Gebieten, darunter in der Politik, der Wirtschaft und Kultur, große Erfolge. Man kann sagen: Alle unsere bisherigen Errungenschaften sind ein Ergebnis dessen, daß wir unser revolutionäres Prinzip verkörpert und uns unverrückbar an die eigenständige und schöpferische Position gehalten haben.

Auch künftig werden wir im revolutionären Kampf und beim Aufbau diese Positionen konsequent wahren.

Der VI. Parteitag unserer Partei unterbreitete das grandiose Programm zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft gemäß der Juche-Ideologie, worin die Hauptaufgabe unserer Revolution besteht.

Das ist ein heiliger Kampf für die Errichtung einer sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft in Korea und eine Sache, die noch von niemandem praktiziert wurde. Das verlangt, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau eigenständig und schöpferisch zu lösen, woran wir uns auch weiterhin halten und wodurch wir die große historische Sache, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft nach der Juche-Ideologie, unbedingt hervorragend bewältigen werden.

Frage: Die Juche-Ideologie beruht auf dem philosophischen Prinzip, daß der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet.

Wie wurde in der sich entwickelnden und voranschreitenden DVRK die Umformung der Menschen unter Ihrer Führung, Eure Exzellenz, großer Präsident, gemeistert?

Antwort: Es ist eine außerordentlich wichtige und vordringliche Aufgabe im revolutionären Kampf und beim Aufbau, die Menschen geschickt umzuformen. Die Erziehung der Menschen ergibt sich insbesondere aus der entscheidenden Rolle der werktätigen Volksmassen bei der Entwicklung der Gesellschaft.

Sie gestalten die Natur und Gesellschaft um und spielen als Träger der sozialen Bewegungen eine Rolle. Durch ihr Schöpferium werden Natur und Gesellschaft umgestaltet und soziale Fortschritte erreicht. Deshalb ist ohne die Heranbildung der werktätigen Volksmassen zu einer starken Gemeinschaft von Menschen mit einem Bewußtsein des selbständigen Handelns und hohen wissenschaftlich-technischen

Kenntnissen sozialer Fortschritt undenkbar und kein Sieg im revolutionären Kampf und beim Aufbau zu erwarten.

Wir erkannten, daß das Unterpfand für den Sieg im revolutionären Kampf und beim Aufbau vor allem darin besteht, die werktätigen Volksmassen in diesem Geiste zu entwickeln, und hielten uns an das Prinzip, der Umformung der Menschen vor aller anderen Tätigkeit konsequent den Vorrang einzuräumen.

Ihrem Wesen nach bedeutet sie die Wandlung der Ideologie der Menschen, wobei es hauptsächlich darum geht, sie mit Ideen des selbständigen Handelns auszurüsten. Die alten Anschauungen, die in den Köpfen der Menschen tief verwurzelt sind, zu liquidieren und alle Werktätigen mit souveränen Ideen zu wappnen, kann nur durch die ideologische Revolution bewältigt werden.

Wir machten es zur Kardinalaufgabe der ideologischen Revolution, alle Mitglieder der Gesellschaft mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, auszurüsten, entfalteten unter den Werktätigen voller Kraft die Erziehung in der Juche-Ideologie, in der Politik der Partei und in den revolutionären Traditionen und verstärkten das Leben in den Organisationen, damit alle Mitglieder der Gesellschaft in einer bestimmten Form revolutionär erzogen werden. Ferner führten wir die ideologische Revolution in enger Verknüpfung der praktischen Tätigkeit zur Umgestaltung der Natur und Gesellschaft durch, so daß sich alle Werktätigen im praktischen Kampf ständig stählten.

Die Bildungsarbeit ist für die Erziehung der Menschen zum souveränen Denken und schöpferischen Handeln in der Gesellschaft von überaus großer Bedeutung. Durch die Bildung eignen sich die Menschen das Bewußtsein zur souveränen Entscheidung und wissenschaftlich-technische Kenntnisse an und entwickeln in sich die Fähigkeit, die Natur und Gesellschaft zu erkennen und umzugestalten.

In jeder Etappe der Entwicklung der Revolution arbeiteten wir die Bildungspolitik aus und setzten sie mit aller Konsequenz durch. Nach der Befreiung des Landes liquidierten wir das koloniale Sklavenbildungssystem des japanischen Imperialismus, schufen ein volksverbundenes und demokratisches Bildungssystem, in dem jeder lernen kann, und führten mit der Stärkung der Wirtschaftsbasis des Landes

etappenweise die allgemeine unentgeltliche Schulpflicht ein. Für alle Angehörigen unserer jungen Generation gilt die allgemeine elfjährige Schulpflicht, also bis zum Arbeitsalter, und sie erhalten unentgeltlich eine vollständige Mittelschulbildung. Unsere Werktätigen qualifizieren sich im System der Erwachsenenbildung ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit.

Durch die Intensivierung der ideologischen Revolution und die dynamische Bildungsarbeit erzielten wir bei der Umformung der Menschen große Erfolge.

Unser Volk weist heute edle geistige und moralische Charaktermerkmale auf. Alle Mitglieder der Gesellschaft sind zuverlässig mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, ausgerüstet, denken und handeln in deren Sinne. Unsere Werktätigen arbeiten aufrichtig für das Vaterland und Volk, die Gesellschaft und das Kollektiv und leben bescheiden, wie es einem Volk der Epoche der Revolution gebührt.

Unser Volk hat auch ein sehr reiches Allgemeinwissen sowie ein hohes kulturelles und technisches Niveau. Alle Werktätigen haben das Wissen eines Mittelschulabgängers und bedienen in ihrem Bereich geschickt moderne Maschinen und Ausrüstungen.

Wir setzen uns heute das Ziel, die ganze Gesellschaft zu revolutionieren, nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen und zu intellektualisieren. Das ist die Kampfaufgabe auf der höchsten Stufe der Erziehung der Menschen, wofür wir uns unermüdlich einsetzen.

Frage: Hochverehrter Führer! Sie forderten in vielen Reden, daß man sich in der DVRK auf die Kraft der Volksmassen und die reichen Ressourcen des Landes stützen müsse.

Eure Exzellenz, sicherlich hatten Sie bei der Durchsetzung dieses Vorhabens Schwierigkeiten. Wie haben Sie sie überwunden?

Antwort: Im revolutionären Kampf wie auch beim Aufbau hielten wir uns bisher konsequent an das Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, uns nicht auf andere zu verlassen und alle Probleme selbständig zu lösen.

Indem wir dieses revolutionäre Prinzip beim sozialistischen Aufbau befolgten, legten wir die Linie für den Aufbau einer eigenständigen nationalen Wirtschaft fest und setzten sie unbeirrt durch. Dadurch entstand eine hervorragende, allseitig entwickelte und modern ausgestattete selbständige nationale Wirtschaft, die auf den Kräften unseres Volkes, den Ressourcen unseres Landes und unserer eigenen Technik beruht.

Dieser Prozeß war durchaus kein glatter Weg. Vor uns türmten sich viele Hindernisse und Schwierigkeiten auf.

Die Wirtschaft, die wir nach der Befreiung als Erbe übernehmen mußten, war äußerst rückständig und kolonial mißgestaltet, und zudem wurde sie im dreijährigen Krieg grausam zerstört. Wir unternahmen auf den Ruinen einen neuen Start und gingen daran, eine selbständige nationale Wirtschaft zu entwickeln, führten allen Schwierigkeiten zum Trotz einen entbehnungsreichen Kampf und überwandten die aufgetürmten Hürden.

Es war eine äußerst schwere Zeit, als unser Volk nach der Erfüllung des Dreijahrplans nach dem Krieg zur Verwirklichung des ersten Fünfjahrplans übergang.

Im ersten Fünfjahrplan setzten wir uns das hohe Ziel, die Grundlagen des Sozialismus in unserem Lande zu schaffen. Zu jener Zeit mangelte es uns jedoch an finanziellen Mitteln, an Arbeitskräften, Ausrüstungen und Material. Zudem war die innere und äußere Lage außerordentlich kompliziert und angespannt. Die Imperialisten mit den US-Imperialisten als Rädelsführer verstärkten überall in der Welt ihre Aggressions- und Kriegsmachenschaften und entfachten fieberhaft eine antikommunistische Hetzkampagne. In der kommunistischen Weltbewegung erhob der linke und rechte Opportunismus sein Haupt und bereitete dem revolutionären Kampf und dem Aufbau unseres Volkes Hindernisse. Im südlichen Teil unseres Landes forcierten die US-Imperialisten und ihre Helfershelfer Kriegsvorbereitungen und sprachen lautstark vom „Feldzug gen Norden“, vom Überfall auf den nördlichen Teil der Republik. Diese schwierige Situation nutzten die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer, die sich in der Partei versteckt hielten, aus, indem sie die Partei herausforderten und

offen gegen die Linie für die Schaffung einer selbständigen nationalen Wirtschaft auftraten.

Vor unserem Volk stand also die ernste Entscheidung, ob es diese Linie durchsetzt oder nicht.

Auch damals entschlossen wir uns, mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, und gestützt auf die Kraft der Volksmassen der entstandenen Lage Herr zu werden, so wie wir in jeder schwierigen Zeit des revolutionären Kampfes den Volksmassen vertraut und mit ihnen gemeinsam die Schwierigkeiten und Entbehrungen gemeistert hatten.

Wir machten die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen an Ort und Stelle mit den schwierigen Bedingungen des Landes vertraut, erläuterten ihnen die Forderungen der Revolution und die Ziele der Partei und erörterten Wege zur Überwindung der Schwierigkeiten und Hemmnisse wie auch zur Produktionssteigerung. Außerdem riefen wir sie dazu auf, alle Reserven und Möglichkeiten optimal auszuschöpfen und beim Aufbau des Sozialismus einen neuen großen Aufschwung herbeizuführen.

Unsere Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen verteidigten standhaft unsere Partei, folgten fest entschlossen ihrem Appell, bekundeten tatkräftig den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, brachen die alten Nennkapazitäten und Normen und stellten neue auf, vollbrachten in der Produktion erstaunliche Neuerungen. Durch den hohen Elan und selbstlosen Kampf der Volksmassen wurden die zahlreichen Hürden auf unserem Weg überwunden, und es kam beim Aufbau des Sozialismus zu einem steilen revolutionären Aufschwung. Das war der Auftakt der Chollima-Bewegung in unserem Lande, die weltweit bekannt ist. Wir haben durch die Meisterung der entstandenen schwierigen Phase schließlich die Not in Wohlstand verwandelt.

Wir werden auch künftig im revolutionären Kampf und beim Aufbau am revolutionären Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, konsequent festhalten und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus erfolgreich voranbringen.

Frage: Eure Exzellenz, hoch verehrter Präsident, würden Sie mir bitte etwas über Ihre Anstrengungen für die Vereinigung Koreas sagen?

Wie stehen die Aussichten für die Vereinigung des Vaterlandes?

Warum wird sie von den US-Imperialisten und ihren Konsorten behindert?

Antwort: Seit den ersten Tagen der Teilung des Landes in Nord und Süd, die von fremden Kräften verursacht wurde, erachten wir die Vereinigung des Vaterlandes als die bedeutendste revolutionäre Aufgabe und tun alles, um sie zu verwirklichen. Wie aufrichtig wir uns um die Vereinigung des Vaterlandes bemühen, zeigt anschaulich die Tatsache, daß wir in den 37 Jahren diesbezüglich mehr als 200 vernünftige Vorschläge unterbreiteten und uns unermüdlich für ihre Realisierung einsetzen.

Vom VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas im Jahre 1980 ging der neue Vorschlag aus, durch die Bildung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo (DKRK) die Vereinigung des Landes zu verwirklichen, und wir unternahmen große Anstrengungen, um ihn in die Tat umzusetzen.

Der Vorschlag unserer Partei zur Schaffung der DKRK bezweckt, einen konföderativen Staat zu bilden, wobei Nord und Süd auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der beiderseitigen Ideologien und Gesellschaftsordnungen eine nationale einheitliche Regierung schaffen, in der sie gleichberechtigt mitwirken und unter deren Leitung sie mit gleichen Befugnissen und Pflichten regionale Selbstverwaltungen ausüben sollten.

In dem Bestreben, den Vorschlag zur Bildung der DKRK so bald wie möglich zu realisieren, haben wir empfohlen, einen gesamt-nationalen beratenden Apparat zu bilden, z. B. ein Vorbereitungs-komitee zur Schaffung der DKRK, das die verschiedensten Persönlichkeiten der Parteien und Gruppierungen des Nordens, des Südens und die im Ausland erfaßt, und nehmen tatkräftig Kontakte und Dialoge mit diesem Kreis auf. Im Interesse der gemeinsamen Suche nach Wegen zur Bildung der DKRK schlugen wir auch vor, einen Kongreß zur Beschleunigung der nationalen Einheit einzuberufen, an dem Vertreter der Parteien und Gruppierungen und verschiedene

Persönlichkeiten aus dem Norden, dem Süden und die im Ausland teilnehmen sollen. In diesem Jahr machten wir den Vorschlag, eine gemeinsame 100-Mann-Konferenz einzuberufen, an der sich namhafte Politiker aus dem Norden, dem Süden und die entsprechenden Personen aus dem Ausland beteiligen.

Der Vorschlag zur Schaffung der DKRK und unsere Anregungen zu deren Verwirklichung werden vom gesamten koreanischen Volk und von den progressiven Völkern der Welt aktiv unterstützt und aufrichtig begrüßt, weil sie realistisch und vernünftig sind.

Keine unserer gerechten Initiativen zur Vereinigung des Vaterlandes wurde jedoch von den US-Imperialisten und südkoreanischen Reaktiönären angenommen. Sie verfolgen die Politik von „zwei Korea“ und behindern hartnäckig den Kampf unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes.

Die US-Imperialisten hintertreiben die Vereinigung unseres Landes mit dem Ziel, „zwei Korea“ zu etablieren und Südkorea für immer als ihre Kolonie und militärische Aggressionsbasis für die Errichtung der Weltherrschaft unter ihrer Kontrolle zu halten. Die Machthaber Südkoreas flehen die US-Imperialisten an, die Okkupation durch deren Aggressionstruppen zu verewigen, denn sie wollen auf diese Weise ihr militärfaschistisches System aufrechterhalten und ein luxuriöses Leben führen. Sie befolgen willfährig die Politik des US-Imperialismus von „zwei Korea“.

Infolge der Störmanöver der US-Imperialisten und ihrer Helfershelfer gibt es auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes eine Reihe von Hindernissen. Wir sind jedoch in dieser Hinsicht niemals pessimistisch.

Das ganze koreanische Volk und die Landsleute im Ausland wünschen sich einmütig die Vereinigung des Landes. Mit keinerlei Machenschaften können die US-Imperialisten und ihre Handlanger dieses Streben unseres Volkes erdrosseln. Durch unermüdlichen Kampf, mit vereinter Kraft der ganzen Nation und unterstützt von den progressiven Völkern, wird es uns gelingen, die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, in unserer Zeit um jeden Preis zu meistern.

Frage: Könnten Sie uns die Rolle erläutern, die die DVRK bei der Realisierung eines gerechten Friedens in der Welt spielt?

Worin besteht insbesondere die Bedeutung der DVRK in der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit?

Antwort: Die DVRK ist ein friedliebendes Land, und der Kampf um Frieden und Sicherheit in der Welt nimmt einen wichtigen Platz in der Außenpolitik der Regierung unserer Republik ein.

Die Regierung unserer Republik ringt aktiv darum, im engen Zusammenschluß mit allen Friedenskräften der Welt die Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten zu durchkreuzen und den Frieden und die Sicherheit in der Welt zu verteidigen.

Dieses Vorhaben setzt voraus, die Aggressions- und Kriegsmanöver der Imperialisten zu vereiteln, der Verstärkung der Streitkräfte und dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten und die völlige Abrüstung zu verwirklichen. Gleichzeitig sind die Militärblöcke, die den Frieden und die Sicherheit der Welt bedrohen, aufzulösen, die aggressiven Militärstützpunkte und Truppen in fremden Ländern abzuschaffen bzw. abziehen, in vielen Regionen der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen und sie ständig zu erweitern. Wir sind der Ansicht, daß nur auf diesem Wege ein neuer Krieg verhütet und Frieden und Sicherheit der Welt garantiert werden können.

Korea ist heute ein Gebiet, in dem eine äußerst gefährliche Situation für die Welt entsteht und ein neuer Weltkrieg ausbrechen kann. Deshalb bemüht sich die Regierung unserer Republik, ausgehend von ihrer wichtigen Mission für den Weltfrieden, unermüdlich, in Korea eine Entspannung herbeizuführen und den Frieden aufrechtzuerhalten. Trotz der unverhohlenen Umtriebe der US-Imperialisten und ihrer Lakaien zur Anzettelung von Aggressionen und Kriegsprovokationen ist auf der Koreanischen Halbinsel bisher kein Krieg ausgebrochen und bleibt der Frieden erhalten, was einzig und allein auf den beharrlichen Kampf und die geduldigen Anstrengungen der Regierung der DVRK und des koreanischen Volkes für die Verhütung eines neuen Krieges zurückzuführen ist.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit ist eine progressive Formation, die gegen alle Arten der Vorherrschaft und Unterjochung auftritt und die Souveränität erstrebt. In ihr sind machtvolle revolutionäre Kräfte unserer Epoche vertreten, die dem Imperialismus gegenüberstehen.

Die DVRK tut seit dem ersten Tag ihrer Mitgliedschaft der Bewegung der Nichtpaktgebundenen alles in ihren Kräften Stehende, um sie weiterzuentwickeln.

Das Wichtigste hierbei besteht darin, die Besonderheiten dieser Bewegung als souveräne blockfreie politische Kraft zu wahren und deren Einheit und Geschlossenheit zu konsolidieren. Die blockfreien Länder müssen das Grundprinzip der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit konsequent befolgen, den spalterischen und auf Zwietracht gerichteten Machenschaften der Imperialisten mit Geschlossenheit entgegentreten.

Unser Land ist intensiv darum bemüht, zusammen mit anderen Ländern die der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit eigenen Besonderheiten zu respektieren und die Einheit und Geschlossenheit dieser Formation zu festigen, und leistet somit einen Beitrag zur Erweiterung und Entwicklung dieser Bewegung.

Die Regierung der DVRK wird auch künftig die Prinzipien und Ideale dieser Bewegung konsequent einhalten und sich aktiv dafür einsetzen, sie auszubauen.

Frage: Wie beurteilen Sie, Eure Exzellenz, Präsident Kim Il Sung, die Aggression des US-Imperialismus und Israels gegen die arabischen Völker?

Was haben die Völker der Welt angesichts dieser Invasion zu tun?

Antwort: Von den Imperialisten in jeder Weise aufgehetzt, führen die israelischen Zionisten nach wie vor Aggressionskriege gegen die arabischen Völker und begannen im Juni dieses Jahres erneut einen plötzlichen Überfall auf Libanon. Unter Schützenhilfe des US-Imperialismus besetzten die Zionisten mit Waffengewalt größere Gebiete Libanons und verübten von allen Menschen gehaßte Greuelthaten: Sie ermordeten bestialisch unschuldige Bürger Libanons

und Palästinas. Das sind ungeheuerliche Verbrechen, womit sie die Souveränität der arabischen Völker flagrant verletzen und Frieden und Sicherheit der Welt ernsthaft bedrohen, und sind eine offene Herausforderung der ganzen Menschheit.

Unser Volk verurteilt höchst empört und entschieden die brutale Aggression und die ungeheuren Massaker der US-Imperialisten und Zionisten gegen die arabischen Brudervölker.

Die US-Imperialisten müssen es ab sofort unterlassen, die Zionisten zur Aggression und zum Krieg aufzuhetzen, und die israelischen Zionisten müssen mit den räuberischen Angriffen und Greuelthaten Schluß machen und aus allen okkupierten arabischen Territorien unverzüglich abziehen.

Wir halten es für notwendig, daß alle nach Gerechtigkeit strebenden und friedliebenden Völker angesichts der Invasion der US-Imperialisten und der Zionisten den gemeinsamen Kampf tatkräftig entfalten müssen.

Alle progressiven Völker der Welt sollten gemeinsam darum ringen, im festen Zusammenschluß die aggressiven Umtriebe der US-Imperialisten und der Zionisten gegen die arabischen Länder zum Scheitern zu bringen, und mit aller Kraft die gerechte Sache der arabischen Völker aktiv unterstützen.

Wenn die arabischen Völker im engen Zusammenhalt den US-Imperialisten und den Zionisten entgetreten und die progressiven Völker nachhaltig den Kampf der arabischen Völker konsequent unterstützen, dann wird es den israelischen Zionisten nicht möglich sein, die arabischen Völker zu überfallen und auszuplündern und anmaßend aufzutreten.

Frage: Ihr Schreiben, Eure Exzellenz, an seine Exzellenz Präsident Hafez al Assad im Zusammenhang mit dem verbrecherischen Überfall Israels und der Imperialisten auf Libanon und die arabischen Völker fand große Resonanz.

Welche Hilfe könnte die DVRK uns arabischen Völkern leisten?

Antwort: Der Kampf der arabischen Völker gegen die US-Imperialisten und die Zionisten ist ein gerechtes Ringen um die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und Würde, um den Schutz des Friedens

und der Sicherheit in den Gebieten des Mittleren und Nahen Ostens. Dieser Kampf der arabischen Völker muß deshalb von allen progressiven Völkern aktiv unterstützt werden.

Als die israelischen Zionisten, angestachelt von den US-Imperialisten, den verbrecherischen Überfall auf Libanon unternahmen, teilte ich in einem Brief seiner Exzellenz Präsident Hafez al Assad, meinem engen Freund, mit, daß die Regierung der DVRK beschlossen hat, den kämpfenden arabischen Völkern aktive Hilfe zu leisten, darunter durch die Entsendung von Freiwilligen an die arabische Front.

Das koreanische Volk sieht seine edle internationalistische Pflicht darin, stets als enger Kampfgenosse an der gemeinsamen Front des Antiimperialismus und der Souveränität den gerechten Kampf der arabischen Völker mit aller Kraft zu unterstützen.

In diesem Sinne werden wir auch künftig die arabischen Völker intensiv unterstützen und ihnen zu jeder Zeit Hilfe in jeder Form leisten, falls sie das möchten.

Bei dieser Gelegenheit wünsche ich dem syrischen Volk und allen anderen arabischen Völkern von ganzem Herzen größere Erfolge in ihrem Ringen um die Bezwingung der US-Imperialisten und der israelischen Eroberer, um die Wiedergewinnung der geraubten arabischen Territorien und die Verteidigung des Friedens und der Sicherheit im Mittleren und Nahen Osten.

LASST UNS GEMÄSS DEN ERFORDERNISSEN DER GEGENWART DIE MASCHINENINDUSTRIE ZÜGIGER ENTFALTEN

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen
Mitarbeiter der Maschinenindustrie**

27. November 1982

Heute möchte ich auf einige Fragen betreffs der Entwicklung der Maschinenindustrie eingehen.

Wie ich immer wieder hervorhebe, ist dieser Bereich das Herzstück der Schwerindustrie und die Grundlage des technischen Fortschritts. Auf dem Weg der Entwicklung dieser Industrie können alle Zweige der Volkswirtschaft schnell vorangebracht werden. Die Entfaltung der Maschinenindustrie ist auch notwendig, um den Bedarf verschiedener Bereiche der Volkswirtschaft an Roh- und Brennstoffen und an Transportmitteln, darunter an Lastkraftwagen und Traktoren, vollauf zu decken, indem der extraktiven Industrie der Vorrang eingeräumt wird. Manche Mitarbeiter möchten jedoch diese Ausrüstungen importieren, anstatt daran zu denken, diese Bedürfnisse durch die Entwicklung der eigenen Maschinenindustrie zu befriedigen. Gewisse verantwortliche Mitarbeiter des Verwaltungsrates wollen z. B. Fahrzeuge einführen, und sie schenken dem eigenen Automobilbau keine Aufmerksamkeit. Hätten wir für die Mittel, die bisher für importierte Fahrzeuge ausgegeben wurden, ein Automobilwerk gebaut, so hätten wir diesen Bereich auf Weltniveau gebracht.

Es wurde im Namen des Präsidenten angeordnet, die Einfuhr von Fahrzeugen zu verbieten, weil unsere Mitarbeiter den weiteren Import

von Autos beabsichtigten, anstatt daran zu denken, sie in der bestehenden modernen Fahrzeugfabrik selbst zu bauen. Trotzdem wird von manchen Mitarbeitern die Einfuhr unter Berufung auf früher abgeschlossene Verträge fortgesetzt. Da unsere Erzeugnisse noch eine niedrige Qualität aufweisen, sollte eine geringe Zahl hochleistungsfähiger Fahrzeuge importiert werden, wenn es unbedingt erforderlich ist. Ansonsten ist die Einfuhr nicht zu gestatten. Künftig muß durch die Entwicklung der Automobilindustrie auch diese Art Fahrzeuge aus eigener Produktion gesichert werden.

Für ein wohlhabendes Leben des Volkes muß solch ein kleines Land wie unseres die Maschinenindustrie optimal entwickeln.

Manche Länder Europas haben heute durch eine fortgeschrittene Maschinenindustrie einen hohen Lebensstandard. Solch ein Land wie die Tschechoslowakei mit einer langen Entwicklungsgeschichte dieser Industrie hat einen hohen Lebensstandard durch den Export von Maschinen erreicht. Dieses Land baute schon vor Beginn unseres bewaffneten antijapanischen Kampfes Maschinengewehre zu Exportzwecken. Unsere Partisanen freuten sich sehr, wenn sie vom Gegner tschechische MGs erbeuteten. Ein japanisches MG mit einer Ladung von 30 Patronen war schwer und versagte häufig. Ein tschechisches MG mit einer Ladung von 20 Patronen dagegen war leicht und stabil. Keiner unserer Partisanen hätte ein tschechisches MG gegen drei MGs Japans getauscht.

Selbst in der schweren Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges ließ ich ein Fundament für die Maschinenindustrie schaffen, weil dieser Zweig so wichtig ist. Auch die Grundsteinlegung der Werkzeugmaschinenfabrik Huichon begann bereits während der kriegerischen Auseinandersetzung.

In der Kriegszeit besuchte ich Moskau, wo alle Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien aus den volksdemokratischen Ländern Europas weilten. Unter ihnen war ich der jüngste. Sie begrüßten mich herzlich und freuten sich über unsere Begegnung. Ich sagte ihnen, daß wir für die rasche Wiederherstellung und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Sieg im Krieg etwas Hilfe von ihnen brauchen. Sie alle sicherten mir ihre Unterstützung zu. Nach dem Krieg

wurden uns ein Autoreparaturwerk aus der Tschechoslowakei, eine Werkzeugmaschinenfabrik aus Ungarn und ein Lokomotivreparaturwerk aus Polen geliefert. Bei diesen Werken aus den sozialistischen Ländern nach dem Krieg handelte es sich mehr oder weniger um Werke für Reparaturen der defekten Fahrzeuge und Lokomotiven. Sie spielten jedoch eine gewisse helfende Rolle bei der Entwicklung unserer Maschinenindustrie.

Mit dem Elan, mit dem wir die US-Imperialisten schlugen, legten wir beim Wiederaufbau nach dem Krieg den hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, an den Tag. Wir schufen praktisch aus dem Nichts Maschinenwerke und begannen ein neues Kapitel in der Geschichte unserer Maschinenindustrie. Wir haben nach dem Krieg all die Schwierigkeiten überwunden und diesen Bereich aufgebaut. Deshalb entwickelte sich diese Industrie voller Schwung. Nach dem Krieg bauten wir auf primitive Weise Lastkraftwagen und Traktoren und stellten durch die Bewegung „Jede Werkzeugmaschine bringt neue hervor“ in einem Jahr zusätzlich mehr als 10 000 Werkzeugmaschinen her. In der letzten Zeit jedoch kam dieser Zweig nicht schnell genug voran.

Es werden kaum nennenswerte neue Werkzeugmaschinen produziert, und es ist um die Qualitätserhöhung von Transportmitteln, darunter Lastkraftwagen und Traktoren, nicht gut bestellt. Auch der Bau von Ausrüstungen für bestimmte Objekte weist Mängel auf. Wir bauen nun über 20 Jahre Lastkraftwagen und Traktoren, aber immer noch keine von hoher Qualität. Es werden auch keine modernen Drehbänke gebaut.

Die Ursache dafür, daß die Maschinenindustrie keine rasche Entwicklung erfährt, liegt erstens darin, daß die Leitung und Kontrolle dieses Zweiges durch die Partei zu wünschen übrig läßt und der Verwaltungsrat ihn kaum beachtet, und zweitens darin, daß den zuständigen Verantwortlichen der revolutionäre Elan, die Aktivität und Initiative fehlen. Deshalb ernannte ich jüngst einen voller Energie arbeitenden jungen Menschen zum Vorsitzenden des Komitees für Maschinenbau. Komiteevorsitzende und Minister des Verwaltungsrates sind diejenigen, die die Arbeit unmittelbar organisieren und leiten,

weshalb dazu junge Menschen geeignet sind. Wenn all diese Mitarbeiter in ihrer Tätigkeit revolutionären Elan, Initiative und Aktivität zeigen, ist es möglich, die Maschinenindustrie schneller weiterzuentwickeln.

Wir haben bereits eine feste Grundlage für den zügigen Fortschritt dieser Industrie geschaffen und auch viele Techniker und Fachkräfte ausgebildet. Als ich einmal in einem europäischen Land mit einem entwickelten Maschinenbau weilte, sah ich an Ort und Stelle, daß es dort nichts Besonderes gab. Eine 10 000-Tonnen-Pressen war der große Stolz jenes Landes. Wir haben eine 6000-Tonnen-Pressen und besitzen Erfahrungen bei der Herstellung von großen Maschinen. Die Probleme in bezug auf die Maschinenkonstruktion können ebenfalls bald gelöst werden.

Die verantwortlichen Mitarbeiter des zuständigen Bereiches sollten klar erkennen, wie wichtig die Maschinenindustrie bei der ökonomischen Entwicklung des Landes ist, und sich aufrichtig bemühen, um gemäß den Erfordernissen der Gegenwart in diesem Zweig eine Wende herbeizuführen.

Vor allem muß große Kraft für den Bau von Werkzeugmaschinen eingesetzt werden.

Die Steigerung der Produktion dieser Erzeugnisse ist die erstrangige Aufgabe der Maschinenindustrie. Das ist auch die Voraussetzung dafür, durch den Export Devisen zu erwirtschaften und den einheimischen Bedarf an diesen Maschinen zu decken.

Eine der Ursachen dafür, daß in manchen Betrieben die Kontinuität der Produktion nicht gesichert ist, besteht in der mangelhaften Lieferung von Rohstoffen und Materialien, doch hauptsächlich darin, daß ihnen Reparaturzentren fehlen und sich so keine Möglichkeit bietet, defekte Maschinen und Ausrüstungen rechtzeitig zu reparieren und in Ordnung zu bringen. Auch viele moderne Fabriken können ohne Lösung dieser Probleme nicht ordentlich laufen. Es werden aber nur wenige Werkzeugmaschinen produziert, was es nicht ermöglicht, in den Betrieben gute Reparaturzentren einzurichten.

Die Maschinenindustrie muß unter Aufbietung all ihrer Kraft bedeutend mehr Werkzeugmaschinen herstellen.

Sehr häufig schon hob ich die Notwendigkeit der Steigerung der Produktion dieser Erzeugnisse hervor, dem aber genügt die Maschinenindustrie immer noch nicht. Lebte Genosse Kang Yong Chang noch, so hätte er es auf jeden Fall durchgesetzt, mehr solche Maschinen zu bauen, um den wachsenden Bedarf daran zu decken. Oft erinnere ich mich an ihn, denn er hat meine Absichten stets sofort erfaßt und sich dafür eingesetzt, sie durchzusetzen. Sobald ich irgendeine Frage aufwarf, griff er sie unverzüglich auf und bemühte sich intensiv darum, sie zu meistern. Als erster unterstützte er auch die Bewegung „Jede Werkzeugmaschine bringt neue hervor“, die von mir initiiert wurde.

Einmal fuhr ich mit dem Zug zur Vor-Ort-Anleitung in das Gebiet Ostküste. Ich bestellte Genossen Kang Yong Chang zu mir, sagte ihm, daß ein großer Mangel an Werkzeugmaschinen herrscht, und fragte ihn, was er, ein Fachmann für Maschinen, davon halte, eine Bewegung „Jede Werkzeugmaschine bringt neue hervor“ ins Leben zu rufen. Darauf antwortete er, dies sei eine sehr gute konstruktive Initiative. Mit diesen Maschinen, so meinte er, die auf diesem Weg hergestellt werden, sei es jedoch Probleme auftreten, Erzeugnisse mit hoher Präzision zu produzieren, aber einfachere Landmaschinen könne man damit durchaus erzeugen. Zu jener Zeit konnten wir durch diese Bewegung die Maschinenindustrie ohne Hilfeleistung anderer Länder auf eine höhere Stufe bringen und den sozialistischen Aufbau zügig vorantreiben.

Aufgabe der Maschinenindustrie ist es, zunächst darum zu ringen, die Werkzeugmaschinenfabrik Huichon, das Werk „3. April“ und andere Werkzeugmaschinenfabriken voll auszulasten, somit bestehende Kapazitäten maximal zu nutzen und gleichzeitig die Leistungen dieser Betriebe auszubauen. Die Werkzeugmaschinenfabrik Huichon kann ihre Produktion beträchtlich steigern, wenn ihr etwas mehr Arbeitskräfte bereitgestellt werden. Es sind entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um diese Fabrik voll auszulasten.

Zur Auffüllung fehlender Werkzeugmaschinen müssen sich alle Bereiche und Abschnitte der Volkswirtschaft durch eine starke Entfaltung der genannten Bewegung selbst mit diesen Erzeugnissen versorgen.

Das Sortiment von Werkzeugmaschinen muß erweitert werden. Mehr Werkzeugmaschinen zu bauen, heißt nicht, unabhängig vom Sortiment einfach das herzustellen, was sich ohne große Mühe erzeugen läßt, denn das würde zur Disproportion des Maschinensortiments und zur Zerstörung der dauerhaften Produktion in den einschlägigen Werken führen. Jede Werkzeugmaschinenfabrik muß intensiv darum ringen, Zahl und Sortiment dieser Maschinen zu vergrößern und die benötigten Erzeugnisse wie Drehbänke, Bohrmaschinen, Karusseldrehbänke, Bohr- und Fräswerke selbst zu erzeugen.

Wir brauchen auch mehr schwere Werkzeugmaschinen, was eine Voraussetzung dafür ist, Fabriken für Abbaumaschinen zu erweitern und Kohlen- und Erzbergwerke sowie Baustellen mit mehr Abbaueinrichtungen zu versorgen. Im Vereinigten Maschinenbaubetrieb Ryongsong muß die Produktion von schweren Werkzeugmaschinen gesteigert werden. Dieser Betrieb kann im Jahr nicht nur 150, sondern bis zu 200, 300 Maschinen bauen. Allerdings brauchen wir davon nicht besonders viele. Mit einer jährlichen Produktion von 150 Maschinen ließe sich der Bedarf daran decken. Eine Zahnradschleif- und eine Schraubenverarbeitungsmaschine für diesen Betrieb müssen umgehend importiert werden.

Es muß auch um den Bau von automatisierten Werkzeugmaschinen gerungen werden, die wir noch aus dem Ausland beziehen. Unsere Maschinenindustrie blickt nun auf eine längere Geschichte zurück. Also dürfen wir nicht weiter auf deren Einfuhr hoffen, sondern sollten uns mit eigener Produktion versorgen. Manche Länder sind Abnehmer unserer Werkzeugmaschinen, was jedoch durchaus kein Anlaß ist, uns damit zufriedenzugeben. Daß einige Länder unsere Maschinen schätzen, ist nicht auf deren hohe Qualität zurückzuführen.

Die Produktion dieser Maschinen soll weiterlaufen. Gleichzeitig aber müssen wir uns dem Bau moderner automatisierter Werkzeugmaschinen zuwenden.

Es sind ferner durchgehende Maßnahmen für die gesteigerte Produktion von Abbaueinrichtungen notwendig.

Zur erfolgreichen Erreichung der im Perspektivplan abgesteckten Hauptziele, darunter der geplanten Kohle-, Stahl-, Elektroenergie- und

Buntmetallproduktion, müssen wir Abbauausrüstungen in großer Anzahl erzeugen, um damit die Kohlen- und Erzbergwerke sowie die Bauplätze zu beliefern. Auch die Baustellen der Kraftwerke, Straßen und Eisenbahnen und vieler anderer Objekte haben immer größeren Bedarf daran.

Die Erreichung des Ziels der Stromerzeugung, das in den 10 Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus vorgesehen ist, setzt voraus, daß eine größere Zahl von diesen Ausrüstungen für den Bau der Wasserkraftwerke entsteht. Unser Ziel, 100 Mrd. kWh Strom zu gewinnen, schließt eine Menge von 70 Mrd. kWh Elektroenergie in den Wasserkraftwerken ein. Das erfordert, für den verstärkten Bau dieser Kraftwerke weitere Wasserkraftpotenzen zu erschließen. Untersuchungen des Ministeriums für Elektroenergie zufolge gibt es bei uns noch große Reserven davon. Solch ein Vorhaben verlangt einen umfassenden Bau von Tunneln für Wasserwege, der ohne Abbauausrüstungen nicht zu bewerkstelligen ist.

Damit müssen auch die Baustellen der Eisenbahnlinien verstärkt versorgt werden. Der laufende Bau der Eisenbahnlinie im nördlichen Binnenland ist mit dem Bau einiger Dutzender Tunnel verbunden. Jüngst machte ich mir Sorgen über den schleppenden Verlauf dieser Arbeiten, woraufhin sich die Volksarmee bereit erklärte, etwa die Hälfte des Vorhabens zu übernehmen. Die Lieferung von Gesteinsbohrmaschinen und anderen Abbauausrüstungen ist aber unerlässlich, wer auch an die Arbeit herangehen mag.

Für die Steigerung der Produktion dieser Ausrüstungen müssen den einschlägigen Werken genügend schwere Werkzeugmaschinen und andere Maschinen und Ausrüstungen bereitgestellt werden. Von den 300 Werkzeugmaschinen, die der Bereich für Abbaumaschinen braucht, sind jeden Monat, vom Dezember dieses Jahres bis Februar nächsten Jahres, 100 Maschinen unbedingt vorrangig bereitzustellen.

Die Werke für Abbaumaschinen sollten durch eine Bewegung „Jede Werkzeugmaschine bringt neue hervor“ nicht nur monofunktionale Ausrüstungen, sondern auch schwere Werkzeugmaschinen selbst produzieren, anstatt nur auf deren Lieferung seitens des Staates zu warten.

Im Interesse der Entwicklung dieses Bereiches muß das Komitee für Maschinenbau die Arbeit der Hauptverwaltung für Abbaumaschinen beim Komitee für Extraktive Industrie wirksam unterstützen. An den Versammlungen des Zweiges der Maschinenbauindustrie sollten auch Mitarbeiter der genannten Hauptverwaltung teilnehmen und die anstehenden Probleme im Zusammenwirken lösen. Für das Komitee für Maschinenbau und die Hauptverwaltung für Abbaumaschinen, die miteinander eng verbunden sind, bieten Beratungen nur Vorteile.

Auch für die Produktion von Transportmitteln muß Kraft angewendet werden.

Um in allen Bereichen und Abschnitten der Volkswirtschaft die Überlastung im Transport zu verringern und die Kontinuität der Produktion zu sichern, sind mehr von diesen Erzeugnissen, darunter Lastkraftwagen und Traktoren, herzustellen.

Weil die Automobil- und Traktorenwerke nicht genug Profilstahl und anderes Material erhalten, ist es mit der Produktion schlecht bestellt. Als Ergebnis werden die entsprechenden Bereiche nicht rechtzeitig damit beliefert.

Die Maschinenbauindustrie sollte die Kraft auf diese Werke konzentrieren, damit die Planaufgaben unbedingt erfüllt werden und um den Ausbau der Produktionskapazität und die Erhöhung der Qualität gerungen wird. Besonders müssen mehr LKW vom Typ „Jaju“ hergestellt werden, von denen die Kohlen- und Erzbergwerke sowie das Bauwesen große Stückzahlen brauchen.

Ebenso sind Maßnahmen für die Steigerung der Produktion von Motoren verschiedener Typen notwendig. Das heißt aber nicht, ein neues einschlägiges Werk zu bauen oder extra eine Basis für die Motorenfertigung in einem anderen Betrieb zu schaffen. Das Werk „8. August“ produziert Motoren für Schiffe und andere Zwecke und soll weiter Ausrüstungen für bestimmte Objekte herstellen. Zugleich gilt es, das System der Motorenproduktion auszubauen und alle Typen, darunter Motoren von 200 PS, 400 PS, 1 000 PS, 2 000 PS und 2 500 PS zu produzieren.

Für die Herstellung von Ausrüstungen für bestimmte Objekte sind ebenfalls Anstrengungen zu unternehmen.

Es ist also darum zu ringen, daß unter anderem Walzwerksanlagen und Ausrüstungen für das Eisenhüttenwesen, die Stahlgewinnung und Stromerzeugung, die die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft brauchen, termingerecht produziert werden.

Es sollten Schritte zum Bau von großen Luftverflüssigern unternommen werden.

Diese Ausrüstungen, die wir für die Einführung des Sauerstoffglühverfahrens in die Produktion von Calciumkarbid brauchen, werden auch in den Stahl- und Eisenhüttenwerken eingesetzt. Die Roheisengewinnung in Hochöfen durch das Sauerstoffaufblasverfahren ist ein weltweiter Trend. Die Luftverflüssiger für die neuen Eisenhüttenwerke sollten aus eigener Produktion kommen.

Im Eisenhüttenwerk Hwanghae ist vorgesehen, einen 12 000-m³-Luftverflüssiger zu installieren. Wenn es jedoch möglich ist, Stattdessen zwei 6000-m³-Luftverflüssiger einzusetzen, ist der Bau des ersteren überflüssig. Natürlich bietet die Herstellung des größeren Typs Vorteile, weil dies mit weniger bautechnischen Schwierigkeiten und Baukosten verbunden ist. Bei uns hingegen würde sich der Einsatz von zwei Maschinen des letzteren Typs als günstig erweisen, auch wenn der Bau etwas teurer wird, denn falls die große versagen würde, würde dies die gesamte Produktion des Eisenhüttenwerkes in Frage stellen. Werden jedoch die beiden Maschinen des letzteren Typs eingesetzt, so liefe die Produktion weiter, selbst wenn eine davon ausfällt.

In anderen Ländern werden 10 000-m³-Luftverflüssiger und noch weit größere produziert. Bei uns jedoch braucht das nicht zu sein. Solch ein Beispiel nachzuahmen, gleiche dem Fall, wenn ein Sperling Schritte wie ein Storch machen will, was eine Zumutung wäre.

Wir sollten auch nicht mehrere Generatoren davon mit einer Leistung von 100 MW oder 200 MW, sondern welche mit 50 MW bauen, die unseren Verhältnissen entsprechen. Bei uns sind mehrere kleinere Generatoren geeigneter als ein großer.

Im Wärmekraftwerk Pukchang sind zur Zeit Generatoren mit einer Leistung von 100 MW und im Wärmekraftwerk Pyongyang von 50 MW installiert. Demnach würde das erstere 100 MW und das letztere nur 50 MW Strom weniger erzeugen, falls in diesen Werken jeweils ein

Generator versagt. Deshalb riet ich ab, als von manchen Mitarbeitern der Vorschlag ausging, in den Wärmekraftwerken 200-MW-Generatoren zu installieren. Der Ausfall eines 200-MW-Generators wäre für ein großes Land nicht allzu problematisch. Für uns aber will ein derartiger Fall schon etwas bedeuten.

Es wäre meines Erachtens vernünftig, im Maschinenbaubetrieb Rakwon, der bereits mit der Herstellung von Luftverflüssigern begann, eine geeignete Werkabteilung für diesen Zweck zu schaffen, um in Serienproduktion 6 000-m³-Anlagen zu fertigen. Wenn das genannte Werk jeden Monat eine dieser Anlagen herstellt, ist das ein gutes Ergebnis. Was den 10 000-m³-Luftverflüssiger betrifft, so schlage ich vor, nach der Fertigung der begonnenen Ausrüstung keine weiteren mehr zu bauen.

Das Schwermaschinenbaukombinat Taean muß voll ausgelastet werden, dessen Kapazität für die Herstellung von Ausrüstungen für bestimmte Objekte sehr groß ist, weshalb dieses Kombinat einen bedeutenden Beitrag zum Bau genannter Ausrüstungen leisten kann, wenn es voll ausgelastet wird. Nach seiner Inbetriebnahme ist es noch nie voll ausgelastet worden. Der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates für Maschinenbauindustrie und die verantwortlichen Funktionäre des Komitees für Maschinenbau sollten diesem Kombinat größere Beachtung schenken und dafür sorgen, daß es auf alle Fälle ausgelastet wird.

Das Kombinat sollte hauptsächlich Kraftwerksausrüstungen, darunter Dampfkessel, die mit kalorienreicher Kohle und die mit kalorienarmer Kohle beheizt werden, und zugleich ebenso Turbinen für Wärme- und Wasserkraftwerke sowie andere Ausrüstungen einschließlich der Walzwerksanlagen produzieren.

Maßnahmen für den verstärkten Bau von Baumaschinen sind ebenfalls unentbehrlich.

Zu unseren zahlreichen Maschinenfabriken gehören nur wenige Betriebe für Baumaschinen. Folglich gibt es auf den Baustellen mehr Importmaschinen. Auch in Pyongyang ist es nicht anders. Es sind umgehend Schritte zu unternehmen, um solche Baumaschinenfabriken zu schaffen und mehr Erzeugnisse zu liefern.

Unverzüglich sollte um den Import eines Werkes für integrierte Schaltkreise gesorgt werden.

Dies ermöglicht es uns, die Produktionsprozesse zu automatisieren und die technische Revolution erfolgreich zu bewältigen.

Die Maschinenbauindustrie vermag womöglich nicht alle Produktionsprozesse zu automatisieren, doch sie sollte sich auf den VII. Parteitag vorbereiten, indem sie eine Grundlage für deren Automatisierung schafft, was dem Parteitag eine größere Bedeutung verleihen würde.

Das Komitee für Maschinenbau und andere Komitees sollten nur ein solches Werk einführen. Solch ein Betrieb müßte dann die benötigten Erzeugnisse für die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft produzieren.

Es sind auch baldigst Maßnahmen für die Ausbildung der technischen Fachkräfte für Elektronik vonnöten.

Die Entwicklung dieser Industrie setzt die schnellste Heranbildung der zuständigen Techniker voraus. Da zur Zeit die Techniker fehlen, wird die Betriebstätigkeit problematisch, wenn wir das Werk für integrierte Schaltkreise importieren. Ohne die Fachkräfte nützt uns solch ein Betrieb nichts.

In der Maschinenindustrie liegt diese Ausbildung im argen. Als früher die Bildungsarbeit unmittelbar unter meiner Anleitung stand, wurde die Frage der technischen Kader gut abgewickelt, weil ich mit Blick auf die Perspektive für eine systematische Ausbildung sorgte. In jüngster Zeit ist es schlecht um diese Arbeit bestellt, wahrscheinlich aus dem Grunde, da ich die Bildungsarbeit nicht direkt kontrolliere. Der Verwaltungsrat sollte die technischen Bildungsstätten, darunter die Technische Hochschule „Kim Chaek“ und die Hochschule für Maschinenbau Pyongyang, einer allseitigen Überprüfung unterziehen und durchgehende Maßnahmen für die systematische Ausbildung der Techniker für Elektronik und Maschinenbau ergreifen.

Es ist notwendig, die Reihen der Konstrukteure zu verstärken und deren Qualifikation zu verbessern.

Die Schaffung einer Maschinenbauindustriestadt sollte untersucht werden.

Meiner Meinung nach wäre die Stadt Huichon dazu geeignet. Das Gebiet Huichon hat zwar eine große Niederschlagsmenge und eine höhere Luftfeuchtigkeit, doch ich würde Huichon empfehlen. In dieser Stadt gibt es viele Maschinenbaufabriken, darunter den Werkzeugmaschinenbetrieb Huichon und den Betrieb „26. Februar“. Diese Stadt kann also ein gediegenes Maschinenbauzentrum werden, wenn intensiver an dieses Vorhaben herangegangen wird, wofür es not tut, die Bearbeitungsabteilungen des genannten Werkzeugmaschinenbetriebes modern zu gestalten.

Auch die Stadt Kusong sollte so eine Basis werden. Überhaupt hatten wir aus dieser Absicht in diesem Gebiet eine Vielzahl von Maschinenfabriken bauen lassen. Zu den vielen Werken einschließlich des Betriebes „3. April“ müßte noch eine moderne Werkzeugmaschinenfabrik gehören, um aus dieser Stadt eine große Stadt der Maschinenindustrie zu machen.

Im Gebiet Taeon der Stadt Nampho könnte ebenfalls ein derartiges Zentrum entstehen.

Aufgabe der Maschinenindustrie ist es, entsprechend meinen heutigen Ausführungen einen konkreten Entwurf zur erfolgreichen Verwirklichung des zweiten Siebenjahrplans und der 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau auszuarbeiten und mir unmittelbar vorzulegen.

Die verantwortlichen Funktionäre des Komitees für Maschinenbau sollten niemals kleinmütig und unentschlossen sein, sondern das Vorhaben kühn anpacken. Das heißt aber auf keinen Fall, den Maulhelden zu spielen und jemanden anzuherrschen. Stattdessen geht es darum, die Arbeit präzise zu organisieren und sie mit aller Gewissenhaftigkeit in die Tat umzusetzen.

Treten dabei Fragen oder technische Probleme auf, so sollten sie den stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates für Maschinenbauindustrie zu Rate ziehen. Er sollte wiederum dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates hilfreich zur Seite stehen und die Funktionäre des Komitees für Maschinenbau technisch unterstützen. Jüngst wurde dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates für Maschinenbauindustrie auch das Staatliche

Komitee für Wissenschaft und Technik anvertraut, was bezweckt, daß dieses Komitee sich vor allem der technischen Revolution widmet.

Wir wollen weder künstliche Erdsatelliten starten noch zum Mond fliegen. Also muß das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik Anstrengungen zur Durchsetzung uns eigener Verfahren in der Volkswirtschaft, zu deren Modernisierung und wissenschaftlicher Gestaltung und zur Lösung von wissenschaftlich-technischen Fragen bei der Meisterung der technischen Revolution aufwenden.

Zur Zeit macht man zwar eine Reihe von Vorschlägen für technische Neuerungen, aber dieses Komitee versäumt deren Einführung in die Produktion. Der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates für Maschinenbauindustrie sollte dafür sorgen, daß das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik gezielt arbeitet, damit diese Initiativen rechtzeitig realisiert werden.

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER PLANUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT

**Gespräch mit verantwortlichen Funktionären
des Verwaltungsrates und des Staatlichen Plankomitees**

2. Dezember 1982

Bei der Überprüfung des von dem Verwaltungsrat und dem Staatlichen Plankomitee entworfenen Volkswirtschaftsplans für das nächste Jahr stellte ich fest, daß in ihm die Absicht der Partei nicht korrekt widerspiegelt wird. Anscheinend wurde er ausgearbeitet, ohne den Bedarf an Roh- und Brennstoff und Energie, darunter auch Kohle und Elektroenergie, konkret ermittelt zu haben. Nach dem Planentwurf zu urteilen, wurde der Bedarf an Elektroenergie ungenau berechnet und wurden auch keine richtigen Maßnahmen für die Lieferung von Rohstoffen, darunter auch Kohle, und anderem Material ergriffen.

Der Volkswirtschaftsplan muß unter konkreter Berücksichtigung der genannten Ressourcen erarbeitet werden und ihre Bereitstellung garantieren. Seine Erfüllung ist nicht möglich, wenn er nicht exakt und detailliert ausgearbeitet wird. Zur Zeit sind manche Betriebe nicht in der Lage, ihre Produktion zu normalisieren, da es ihnen an Elektroenergie und Kohle mangelt und sie mit anderen Rohstoffen und Materialien ungenügend beliefert werden. Hierfür gibt es verschiedene Ursachen. Die Hauptursache besteht aber in einer mangelhaften Planungsarbeit. In den letzten Jahren stellten der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee den Volkswirtschaftsplan nicht korrekt auf.

Das hängt damit zusammen, daß die Mitarbeiter dieses Komitees nicht ihren Mann stehen und verantwortungslos ihre Arbeit erledigen. In dem Komitee sind heute weit mehr Stellvertreter des Vorsitzenden und mehrfache Planstellen als damals, als ich Ministerpräsident war. Nur wenige von ihnen bemühen sich aber darum, die Planungsarbeit in die richtige Bahn zu lenken.

Ein großer Fehler dabei ist es, daß sie nicht rechtzeitig planmäßige Maßnahmen zur Verwirklichung der Politik der Partei einleiten.

Ich habe mehrmals betont, entsprechend dem schnell wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft die Kohleförderung entscheidend zu erhöhen. Als ich 1977 zur Vor-Ort-Anleitung der Kohlenbergwerke im Gebiet Tokchon weilte, erfuhr ich, daß aus Mangel an Bohrhämmern und Kleinwerkzeugen die Produktion stagnierte, und stellte die Aufgabe, die Kohlenbergwerke mit Bohrhämmern, Grubenlampen und Kleinwerkzeugen, darunter auch Sägen, genügend zu versorgen. Trotzdem haben die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees keine gebührenden planmäßigen Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Aufgabe ergriffen. Deswegen können immer noch bestimmte Kohlenbergwerke aus Mangel an den genannten Arbeitsmitteln die Produktion nicht steigern, obwohl sonst die Möglichkeit dazu besteht. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees haben auch versäumt, planmäßige Maßnahmen für die Durchsetzung des Kurses der Partei zur Entwicklung der Chemieindustrie rechtzeitig einzuleiten.

Außerdem sind bei ihrer Arbeit immer öfter Erscheinungen des Subjektivismus, Bürokratismus, Formalismus und der Scheinaktivität zu beobachten.

Wie stark solche Erscheinungen unter ihnen ausgeprägt sind, kann man auch daraus deutlich ersehen, daß sie ohne die nötigen grundlegenden Materialien die Planung vornehmen. Werden sie mit einer Planerhöhung beauftragt, so erhöhen sie ohne konkrete Berechnung nur die Planziffer und verschicken sie an die Basis, da es ihnen an solchen Materialien mangelt.

Wenn bei der Realisierung eines neuen Kurses der Partei Probleme auftauchen, denken sie nicht daran, sie mit allen Mitteln zu lösen, sondern versuchen, sich zuerst der Verantwortung zu entziehen, indem

sie am Staatsplan nörgeln und andere Beschwerden erheben, was ein Ausdruck von Scheinaktivität ist. Da der Staatsplan einen rechtlichen Charakter hat, darf er natürlich nicht nach Gutdünken geändert werden. Aber wenn seine Änderung unbedingt nötig ist, kann man das tun. Auch bei einem Gefecht geht es ähnlich zu: Entsteht bei einem Sturmangriff, der nach einem Operationsplan erfolgt, eine neue Situation, wendet die Einheit eine Umgehung an oder geht zur Verteidigung über. Ebenso kann der Plan auch beim Wirtschaftsaufbau zur Bezwingung der Natur geändert werden, falls neue Probleme bei dessen Realisierung auftreten. Die Funktionäre des Staatlichen Plankomitees müssen, wenn sie bei der Verwirklichung der von mir erteilten Aufgaben auf Schwierigkeiten stoßen, mich darüber informieren und nach meiner Anweisung weiter ihre Aufgaben erfüllen, was jedoch nicht der Fall ist.

Die Komiteevorsitzenden und Minister des Verwaltungsrates sind auch für die schlechte Planung der Volkswirtschaft verantwortlich.

Sie versäumen z. Z., die Arbeit der Abteilungen für Planung unter ihrer Kontrolle zu halten und sie in richtiger Weise anzuleiten. Manche von ihnen nörgeln unter Berufung auf die objektiven Umstände an einem hohen, vom Staatlichen Plankomitee aufgeschlüsselten Plan, anstatt mit den Mitarbeitern der Planabteilungen über ihn zu beraten und nach Wegen zu dessen Ausführung zu suchen.

Als ich die Funktion des Ministerpräsidenten ausübte, schenkten die Minister der Planungsarbeit große Aufmerksamkeit und unternahmen gemeinsam mit den Mitarbeitern der Abteilungen für Planung große Anstrengungen, um Produktionsreserven auszuspielen und somit den von dem Staatlichen Plankomitee aufgeschlüsselten Plan über zu erfüllen. Einige Minister haben Reserven für das Produktionswachstum ausfindig gemacht und dem Plankomitee vorgeschlagen, die Plan-kennziffern noch mehr zu erhöhen. Aber heute vermisse ich solche leitenden Funktionäre. Manche Komiteevorsitzenden und Minister des Verwaltungsrates sehen den vom Staatlichen Plankomitee aufgeschlüsselten Plan als zu hoch angesetzt an und versuchen mit allen erdenklichen Mitteln, ihn zu verringern, anstatt daran zu denken, die gesamte Volkswirtschaft des Landes zu entwickeln. Das ist sehr schlecht. Sie sind leitende Funktionäre, die für einen Bereich der

Volkswirtschaft verantwortlich sind, und sollten daher jedenfalls den Standpunkt beziehen, durch die Produktionssteigerung zur gesamten ökonomischen Entwicklung des Landes beizutragen.

Daß sie sich von der Planung abwenden und dabei behaupten, es sei schwierig, den genannten Staatsplan zu erfüllen, hängt auch damit zusammen, daß sie sich in Nennkapazitäten der Ausrüstungen, in Arbeits- und Materialverbrauchsnormen je Erzeugniseinheit nicht auskennen. Haben sie darüber keine klaren Kenntnisse, so sind sie außerstande, die von dem Plankomitee aufgeschlüsselten Planziffern zu analysieren.

Entsprechend den wesentlichen Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft haben wir bei der Planung der Volkswirtschaft eine Wende herbeizuführen.

Wie ich immer wieder betone, ist die sozialistische Wirtschaft eine Planwirtschaft. Da hier alle Bereiche der Volkswirtschaft eng miteinander verbunden sind und ein organisches einheitliches Ganzes bilden, muß der Staat die Wirtschaft einheitlich und planmäßig verwalten und leiten. Ohne Planungsarbeit vermag er es nicht, die sozialistische Wirtschaft zu betreiben und weiterzuentwickeln.

Der sozialistische Staat muß gemäß der Vergrößerung des Umfangs der Wirtschaft und der Erhöhung des Niveaus der Produktionsvergesellschaftung die Planungsarbeit verbessern und verstärken, somit die organische Verbindung zwischen den Bereichen der Volkswirtschaft und zwischen deren Einheiten richtig gewähren und dafür sorgen, daß die Wirtschaft des Landes wie ein Zahnrad in das andere greift. Entsprechend den Forderungen des ökonomischen Gesetzes des Sozialismus und den realen Bedingungen der sich kontinuierlich entwickelnden Volkswirtschaft hat er die Planung zu verbessern und zu verstärken. Ansonsten ist er nicht imstande, die wesentlichen Vorzüge der sozialistischen Wirtschaft in hohem Maße zur Geltung zu bringen und den Wirtschaftsaufbau des Landes tatkräftig voranzubringen.

Um die sozialistische Wirtschaft in richtiger Weise zu betreiben, haben wir schon früher den Kurs auf die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung dargelegt und dafür gesorgt, daß er konsequent durchgesetzt wurde.

Die Vereinheitlichung der Planung ist ein Planungssystem, wonach man einen Monosystemcharakter unter einheitlicher Leitung des Staates sichert. Um die sozialistische Wirtschaft wissenschaftlich und rationell zu betreiben, muß man die Einheitlichkeit und den Monosystemcharakter bei der Wirtschaftsleitung und -verwaltung durchsetzen. Dazu muß dies vor allem bei der Planung, die die erste Etappe der Wirtschaftsarbeit darstellt, gesichert werden. Diese Forderung kann nur dann realisiert werden, wenn der Staat gemäß den Richtlinien und der Politik der Partei die Planung vereinheitlicht. Man kann sagen, das einheitliche Planungssystem ist ein dem Wesen der sozialistischen Wirtschaft entsprechendes ausgezeichnetes Planungssystem.

Die Planung muß auch detailliert werden. Die Detaillierung ermöglicht es, die Leitungstätigkeit der einzelnen Volkswirtschaftszweige und Betriebe eng mit der allseitigen Wirtschaftsentwicklung des Landes zu verbinden und alle Planziffern bis ins Detail aufeinander abzustimmen und auf diesem Weg bei der Wirtschaftsentwicklung die Planmäßigkeit und die Proportionalität unentwegt zu sichern.

Der Kurs auf die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung hat in der Praxis seine Vorzüge unter Beweis gestellt. Wir müssen diesen Kurs konsequent verwirklichen, damit die Planungsarbeit sich entsprechend den realen Forderungen der Volkswirtschaftsentwicklung weiter verbessert und verstärkt.

Die wichtigste Frage hierbei besteht z. Z. darin, im Plan die politischen Forderungen der Partei richtig widerzuspiegeln.

In den Richtlinien und der Politik unserer Partei sind unsere strategischen Ziele, die nächsten Aufgaben und Wege zu deren Erfüllung umfassend dargestellt. Nur durch die richtige Widerspiegelung der politischen Forderungen der Partei im Volkswirtschaftsplan kann die sozialistische Wirtschaft gemäß der Absicht der Partei gesetzmäßig verwaltet und der sozialistische Aufbau zügig vorangetrieben werden.

Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees müssen vor allem rechtzeitig planmäßige Schritte unternehmen, um den neuen Kurs der Partei durchzusetzen. Unsere Partei erfaßt und leitet ständig den gesamten sozialistischen Aufbau an und trifft dabei neue Maßnahmen, falls irgendwelche Lücken oder Probleme entstehen. Ein Beispiel dafür:

Wenn die Elektroenergielage angespannt ist, leitet sie Schritte für die Lösung dieser Frage ein, und wenn das Kohleproblem ein Engpaß ist, ergreift sie Maßnahmen für dessen Lösung. Dabei müssen die Mitarbeiter des Plankomitees die neue Orientierung der Partei gründlich studieren und rechtzeitig planmäßige Maßnahmen für deren Durchsetzung treffen. Nur so kann sie durchgesetzt und zur Geltung gebracht sowie die sozialistische Wirtschaft weiter mit einem hohen Tempo entwickelt werden.

Neben der richtigen Widerspiegelung der politischen Erfordernisse der Partei in der Planungsarbeit kommt es darauf an, die praktischen Forderungen der Wirtschaftsentwicklung genau zu berücksichtigen. Der Plan ist erst dann realistisch und wird abgesichert, wenn er aufgrund einer exakten Kalkulation des Entwicklungsniveaus der Produktivkräfte des Landes, der technischen Entwicklung und aller Naturressourcen und unter einer konkreten Berücksichtigung der Arbeitskräftelage, des Zustandes von Ausrüstungen und Materialien, der Finanzmittel und dgl. aufgestellt wird. Andernfalls ist er nur ein Stück Papier.

Grundlegende Materialien für die Planung sind präzise abzufassen, um entsprechend den praktischen Forderungen der Wirtschaftsentwicklung die Planungsarbeit zu verbessern und den Volkswirtschaftsplan richtig aufstellen zu können.

Nur dann kann der Plan wissenschaftlich und realistisch sein und der Kurs auf die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung mit aller Konsequenz durchgesetzt werden.

Nach der Darlegung dieses Kurses habe ich gebeten, wissenschaftliche Unterlagen über Nennleistungen der Ausrüstungen, über Arbeits- und Materialverbrauchsnormen je Erzeugniseinheit abzufassen. Diese Materialien haben damals die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees in kürzester Zeit angefertigt, ohne sich nachts Ruhe zu gönnen. Davon wurde eine Zeitlang Gebrauch gemacht, nun werden sie jedoch kaum beachtet. Man versäumt auch, die Nennleistungen der Ausrüstungen sowie die Arbeits- und Materialverbrauchsnormen je Erzeugniseinheit rechtzeitig zu erneuern. Das bedeutet, daß es zur Zeit keine grundlegenden Materialien gibt, die zur Ausarbeitung des Plans entsprechend der Wirklichkeit der Wirtschaftsentwicklung dienen.

Die richtige Aufstellung des Volkswirtschaftsplans erfordert vor allem exakte Angaben über die Nennkapazitäten der Ausstattungen.

Da es z. Z. keine konkreten Materialien darüber gibt, in welchem Betrieb welche Ausrüstungen vorhanden sind und wie groß deren Nennkapazitäten sind, wird kein realer Plan aufgestellt, und folglich werden auch die Ausrüstungen an die untergeordneten Organe ganz nach Anforderungen geliefert, ohne zu wissen, ob die Lieferung nötig ist oder nicht.

Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees müssen sich persönlich in die Betriebe begeben und die Nennkapazitäten der Ausrüstungen noch einmal wissenschaftlich fundiert feststellen. Nehmen wir das Vereinigte Stahlwerk Kangson als Beispiel an. Sie müssen dort konkrete Angaben über die Nennleistungen der Ausrüstungen ausarbeiten, nach denen man feststellen kann, wieviel Tonnen Stahl ein Elektroofen zu erzeugen vermag und wieviel Tonnen Stahlgut man mit einer Walzanlage produzieren kann.

Ferner sind die Arbeitsnormen richtig festzulegen, um danach einen präzisen Plan auszuarbeiten.

Sie sind die Grundlage zur Planung der benötigten Arbeitskräfte. Nur eine richtige Festsetzung der genannten Normen ermöglicht es, den Plan korrekt aufzustellen, in verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft die Arbeitskräfte rationell zu nutzen und die wertmäßige Produktion pro Kopf der Belegschaft zu erhöhen.

In der Vergangenheit wurden sie in allen Zweigen der Volkswirtschaft richtig festgelegt und angewandt. In der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg vermochten es die Arbeiter noch nicht, die Montagebauweise anzuwenden, sondern sie trugen die Ziegelsteine auf dem Rücken und mauerten mit der Hand. Es wurden Normen festgelegt, wieviel Ziegel ein Arbeiter täglich aufschichten oder tragen sollte. Nach diesen Normen bekam derjenige mehr Arbeitslohn, der den Plan übererfüllte, und wer ihn nicht schaffte, bekam weniger Geld. Außerdem begab man sich jährlich einmal in die Betriebe und überprüfte, ob die Arbeitsnormen und der Stellenplan richtig sind. Wenn nicht, so wurde veranlaßt, die Normen und die Planstellen nach dem Prinzip festzulegen, nichtproduktive Kräfte zu verringern und im

produktiven Bereich einzusetzen. Unnötige Kräfte im bestimmten Produktionsbereich wurden in andere versetzt.

Gegenwärtig gibt es keine solchen Normen und niemanden, der das Genannte überprüft. Deswegen fordert man sofort zusätzliche Arbeitskräfte an, wenn man mit einer Produktionserhöhung beauftragt wird, indem über die objektiven Bedingungen geklagt wird.

In allen Bereichen und Abschnitten der Volkswirtschaft sind die Arbeitsnormen richtig zu bestimmen und ohne Änderung anzuwenden.

Im Bauwesen sind sie konkret festzulegen, ausgehend davon, wieviel Baufertigteile eine Kranführerin täglich in 8stündiger Arbeitszeit befördern und wieviel Fertigteile ein Montagebauarbeiter montieren kann. Bei der Bestimmung der Arbeitsnormen eines Drehers sollte man die Anzahl der hochqualifizierten, qualifizierten und einfachen Dreher erfassen und danach messen, wieviel Erzeugnisse jeder von ihnen in 8 Stunden herstellt. Stellt ein hochqualifizierter in 8 Stunden 10, ein qualifizierter 5 bis 6 und der letztere 4 Erzeugnisse her, so könnte die tägliche Arbeitsnorm eines Drehers im Durchschnitt als 6 Stück festgelegt werden.

Das Staatliche Plankomitee und das Ministerium für Arbeitsorganisation dürfen sich nicht darauf beschränken, die Arbeitsnormen nur einmal zu bestimmen, sondern müssen mit der Erhöhung der technischen Qualifikation der Arbeiter die Normen ständig erneuern.

Die Materialverbrauchsnormen je Erzeugniseinheit sind auch richtig festzulegen.

Dann können die Betriebe vorschriftsmäßig mit Elektroenergie, Rohstoffen und Material versorgt werden. Weil es z. Z. keine richtigen Normen gibt, werden die Rohstoffe und Materialien an die Betriebe nach Anforderungen geliefert.

Es ist zu empfehlen, die Nennleistungen der Maschinen und Anlagen, die Arbeitsnormen und die Materialverbrauchsnormen je Erzeugniseinheit aller Betriebe des Landes richtig zu bestimmen, sie in Karteien einzuordnen und nach Fachgebieten klassifiziert aufzustellen. So wie man in den Krankenhäusern Krankenblätter für die Patienten anlegt, sind auch diese Karteien einmal exakt einzuordnen. Es genügt dann, nur die geänderten Daten zu erfassen und einzutragen.

Es wäre gut, in diese Arbeit sowohl die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees als auch die der Planabteilungen der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates, der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und der Betriebe einzubeziehen.

Die Komitees und Ministerien müssen die Mitarbeiter ihrer Planabteilungen dazu mobilisieren, damit sie in den ihnen unterstehenden Betrieben die genannte Aufgabe erfüllen, und die Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung die Mitarbeiter ihrer Planabteilungen und der Betriebe ihrer Wirkungsbereiche, damit sie in den Betrieben der Bezirke diese Arbeit ausführen.

Das Staatliche Plankomitee ist verpflichtet, die Karteien der Komitees und Ministerien und die der Bezirke vergleichend zu analysieren und sich persönlich in die Betriebe zu begeben, um dort nochmals festzustellen und zu vervollständigen, falls zwischen ihnen Unterschiede entstehen.

Zur richtigen Aufstellung des Volkswirtschaftsplans ist die Massendiskussion für die Planaufstellung praxiswirksam durchzuführen.

Genau wie alle anderen Angelegenheiten kann auch die Planungsarbeit erst dann reibungslos verlaufen, wenn der revolutionäre Elan und die schöpferischen Talente der breitesten Volksmassen aktiv mobilisiert werden. Diejenigen, die sich wie kein anderer in der Sachlage der Betriebe auskennen, sind eben die Masse der Produzenten, und sie sind auch die Herren, die den Plan zu erfüllen haben. Eine offenerzige Massendiskussion für die Planaufstellung ist die Voraussetzung dafür, einen realen und mobilisierenden Plan auszuarbeiten. In den letzten Jahren vermisste ich leider diese Arbeit.

Bei der Aufstellung des Volkswirtschaftsplans haben früher die Produzenten der Betriebe über die von dem Staatlichen Plankomitee aufgeschlüsselten Kontrollziffern beraten, und die dabei zusammengefaßten Vorschläge wurden dem Plankomitee vorgebracht. Dann hat es die von Betrieben vorgebrachten Materialien zusammengefaßt und auf diese Weise den Plan vervollständigt und sich damit an die Tagung des Politkomitees oder Plenartagung des ZK der Partei gewandt, wo er überprüft und bestätigt wurde. Deshalb entstanden bei der Planerfüllung keine großen Probleme und ging die Wirtschaftsarbeit gut voran.

Daß heute eine derartige Massendiskussion nicht sachlich durchgeführt wird, hängt auch damit zusammen, daß das Plankomitee es versäumt, die Kontrollziffern rechtzeitig an die unteren Ebenen weiterzuleiten, oder die der Wirklichkeit widersprechenden dorthin schickt. Es sollte genaue Ziffern vorgeben, damit die Massen darüber eingehend diskutieren können.

Stützt man sich auf die Massen, so ist es möglich, nicht nur einen realen und optimalen Volkswirtschaftsplan aufzustellen, sondern auch die bereits geschaffenen Produktionskapazitäten effektiv zu nutzen, um die Produktion schnell zu erweitern.

Wie ich öfters erzähle, war in der Nachkriegszeit die Lage unseres Landes sehr schwierig, trotzdem haben wir gestützt auf die Volksmassen die Schwierigkeiten überwunden. Damals traten die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer provokatorisch gegen die Partei auf, und die Reaktionäre Südkoreas schlugen, aufgehetzt durch den US-Imperialismus, einen Lärm um den „Feldzug gen Norden“. Unter diesen Bedingungen konnten wir nichts anders handeln, als dem Volk zu vertrauen. Nur mit dem Appell an das Volk waren wir imstande, allen erwähnten Hindernissen zu trotzen. Daher sendete ich die Mitglieder des Präsidiums des ZK der Partei in die wichtigen Betriebe und begab mich selbst mit dem Genossen Kang Yong Chang in das Stahlwerk Kangson.

Zu jener Zeit gab es bei uns nur eine 60 000-Tonnen-Blockwalzmaschine. Selbst bei voller Auslastung dieser Maschine des genannten Werkes konnte die angespannte Stahlfrage des Landes nicht gelöst werden. Für deren Lösung mußte dieser Betrieb auf jeden Fall mehr Stahl herstellen. Die leitenden Funktionäre dort fragte ich danach, ob sie mit dieser Walzmaschine 30 000 t Stahlgut zusätzlich produzieren könnten. Auf meine Frage antworteten sie, es wäre schwierig. Um mit den Arbeitern darüber zu diskutieren, ließ ich die ganze Belegschaft versammeln. Ich sagte, daß wir erst kaum die zerstörte Wirtschaft wiederaufgebaut haben, da aber schon die Sektierer die Partei herausfordern und die US-Imperialisten und die Marionettenclique Südkoreas einen Lärm um den „Feldzug gen Norden“ schlagen, daß wir deshalb weder den Mut verlieren noch vor Schwierigkeiten

zurückschrecken dürfen, daß wir nur der Arbeiterklasse vertrauen, die den Wirtschaftsaufbau aus vollen Kräften vorantreiben sollte. So habe ich sie dazu aufgerufen, noch mehr Stahlgut zu produzieren. Da verpflichteten sie sich mit dem Hurraruf, 30 000 t Stahlgut zusätzlich zu erzeugen und so der Forderung der Partei gerecht zu werden. Sie äußerten sich auch darüber, warum die Sektierer es noch wagen, in Personenwagen zu fahren, und verlangten von mir, sie zu ihnen zu schicken, um sie in den Elektroofen zu werfen. Das bestärkte mich in meiner Überzeugung. Als wir nach der Versammlung ins Freie traten, schneite es. Bei der Rückfahrt dachte ich, daß die Kangsoner Arbeiter ihren Entschluß unbedingt realisieren werden.

So haben sie ihr Wort ausgezeichnet gehalten, indem sie ein Wunder vollbrachten, mit einer Walzmaschine mit einer Leistung von 60 000 t nicht 90 000 t, sondern 120 000 t Stahl zu walzen. Selbstverständlich muß unter Berücksichtigung der Nennleistungen der Ausrüstungen der Plan aufgestellt und auch die Produktion organisiert und geleitet werden, was aber nicht verabsolutiert werden darf. Man muß sich einprägen, daß hervorragende Leistungen vollbracht werden können, wenn die breiten Volksmassen ideologisch mobilisiert werden.

Die Verantwortlichkeit und Rolle der Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees sind zu erhöhen.

Das Staatliche Plankomitee ist die Operationsabteilung, die die Wirtschaft des Landes verwaltet. Für deren Entwicklung tragen seine Mitarbeiter eine große Verantwortung. Die wirtschaftlichen Erfolge hängen davon ab, wie die Planungsarbeit geleistet wird, und die richtige oder mangelhafte Aufstellung des Volkswirtschaftsplans hängt dann davon ab, wie sie arbeiten.

Die Partei hat zu ihnen Vertrauen und sie deshalb mit einer so wichtigen Angelegenheit beauftragt. Sie müssen mit hoher Treue und Ergebenheit gegenüber der Partei und der Revolution diese ehrenvollen Aufgaben verantwortungsbewußt meistern und somit das hohe Vertrauen und die großen Erwartungen der Partei rechtfertigen.

Sie haben sich in hohem Maße die Verbundenheit mit der Revolution, der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk anzueignen, wenn sie ihre Pflicht vor der Partei und Revolution vollauf erfüllen wollen.

Daß es ihnen daran mangelt, ist die Hauptursache dafür, daß nicht rechtzeitig planmäßige Maßnahmen für die Durchsetzung der neuen Orientierungen der Partei ergriffen werden und die Planungsarbeit oft ohne Schöpfertum und verantwortungslos durchgeführt wird und sich Subjektivismus, Bürokratismus, Formalismus und Scheinaktivität breit machen.

Sie sollten allseitig überprüfen und auswerten, warum es ihnen an den obigen Eigenschaften mangelt, und sich aktiv um die Erhöhung der treuen Ergebenheit gegenüber der Partei und der Revolution, der Arbeiterklasse und dem Volk bemühen. Besonders dynamisch zu entfalten ist ein ideologischer Kampf gegen Erscheinungen, daß der Geist fehlt, nach dem Prinzip der Verabsolutheit und Bedingungslosigkeit die Beschlüsse und Direktiven der Partei durchzusetzen, und dagegen, sich verantwortungslos und nicht pflichtbewußt zu benehmen, und nicht zuletzt gegen alle Ausdrücke der überlebten ideologischen Tendenzen wie Subjektivismus, Bürokratismus, Formalismus und Scheinaktivität.

Um seiner Pflicht und Rolle gerecht zu werden, sollte das Staatliche Plankomitee Planabteilungen verschiedener Gremien, darunter die der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung, richtig nutzen.

Wenn die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees auch noch so verantwortungsbewußt und schöpferisch arbeiten mögen, kann die Planungsarbeit allein mit ihrer Kraft nicht glatt geleistet werden. Damit es seine Aufgaben meistern kann, habe ich ein System errichtet, wonach sich alle Planabteilungen der Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat, der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und anderer Institutionen, darunter auch der Betriebe, jeweils der zuständigen Institution und gleichzeitig dem Staatlichen Plankomitee unterordnen, das heißt ein solches System, in dem die Planabteilungen aller Institutionen und Betriebe die Rolle von Armen und Beinen des Staatlichen Plankomitees spielen.

Das Plankomitee weiß z. Z. nicht, alle obengenannten Planabteilungen zu nutzen. Seine Mitarbeiter nehmen die Vorschläge von unten nicht bereitwillig an, sondern negieren sie einfach. Natürlich

könnte es vorkommen, daß die Mitarbeiter der untergeordneten Planabteilungen nicht vom staatlichen, sondern von dem Standpunkt des Ressortgeistes aus Vorschläge machen. Trotzdem ist es unzulässig, ihre Meinungen dir nichts, mir nichts unter den Tisch fallen zu lassen. Nimmt man keine Notiz davon, würden sie keine Vorschläge mehr unterbreiten. Ohne ihre Vorschläge können die Mitarbeiter des Plankomitees im Plan die Wirklichkeit nicht richtig widerspiegeln, und solch ein Plan bleibt nur auf dem Papier. Sie sollten also die Vorschläge von unten ernsthaft prüfen, Fehler korrigieren helfen und ihnen einprägen, entsprechend den Forderungen der Parteipolitik von dem staatlichen Gesichtspunkt aus viele positive Meinungen vorzubringen.

Der Volkswirtschaftsplan für das nächste Jahr ist gemäß der Absicht der Partei und den realen Forderungen der Wirtschaftsentwicklung gezielt aufzustellen.

Im kommenden Jahr müssen wir große Kraft für die Entwicklung der extraktiven Industrie einsetzen.

Diesen Zweig der Verarbeitungsindustrie vorrangig zu entwickeln ist der unumstößliche Kurs unserer Partei. In den letzten Jahren haben wir große Kraft für seine Entwicklung investiert, demzufolge wurde seine materiell-technische Basis gefestigt, und die Produktion von Kohle und Mineralien ist beträchtlich gewachsen. Bis jetzt ist er aber nicht imstande, den Bedarf der verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft an diesen Rohstoffen vollauf zu decken. Die erwähnte Produktion schnell zu erweitern ist heute ein dringendes Bedürfnis zur Wirtschaftsentwicklung unseres Landes.

Dazu sind den Kohlen- und Erzbergwerken Holzstempel und Ausstattungen wie Seilwinden, Förderbänder und Förderwagen in ausreichender Menge zu liefern, besonders Bohrhämmer, Grubenlampen und Kleinwerkzeuge wie Sägen. Mit deren Produktion sind die zuständigen Betriebe zu beauftragen, und diese Arbeitsmittel sind auch zu importieren, falls die eigene Produktion nicht ausreichen sollte.

Das Ziel der Kohleproduktion im kommenden Jahr ist unter Berufung auf Produktionssteigerung nicht zu hoch, sondern unter Berücksichtigung der realen Bedingungen und Möglichkeiten festzulegen.

Große Anstrengungen sind im nächsten Jahr auch auf die Steigerung der Produktion von Elektroenergie – die Hauptenergieart für die moderne Industrie – zu richten. Ohne diese sind Produktion, Bau- geschehen und Transport undenkbar. Trotz der angespannten Elektro- energielage ist es nicht erwünscht, den zur Zeit im Bau befindlichen Kraftwerken Aufgaben für die Stromerzeugung zu übertragen. Für die Aufstellung des Stromerzeugungsplans für das nächste Jahr ist die Richtung zu verfolgen, die bestehenden Kraftwerke voll auszulasten. Allein durch die maximale Nutzung der bereits vorhandenen Strom- erzeugungskapazitäten kann der Bedarf der verschiedenen Volkswirt- schaftszweige an Elektroenergie für das nächste Jahr gedeckt werden.

Im nächsten Jahr sind unsere Kräfte auf die Erhöhung des Lebens- niveaus der Bevölkerung zu konzentrieren.

Es ist schon das dritte Jahr, seitdem wir in die achtziger Jahre eingetreten sind. Betreffs unseres sozialistischen Aufbaus kann gesagt werden, die fünfziger Jahre waren eine Periode, in der die im dreijährigen Krieg völlig zerstörte Wirtschaft wiederaufgebaut und das Fundament des Sozialismus gelegt wurde, die sechziger eine Periode für die allseitige Realisierung der sozialistischen Industrialisierung, die siebziger ein Zeitabschnitt, in dem die Vollendung der sozialistischen Industrialisierung vor aller Welt deklariert wurde und deren Erfolge ausgebaut wurden, und die achtziger Jahre sind eine historische Periode, in der wir die der auf allen Gebieten gesiegtten sozialistischen Gesellschaft entsprechende materiell-technische Basis schaffen und das Lebensniveau der Bevölkerung entscheidend erhöhen.

Unser Volk führt heute in der Geborgenheit der Partei und der Republik ein glückliches Leben, ohne sich um Nahrungsmittel, Kleidung und Wohnung Sorgen machen zu müssen, aber damit können wir uns nicht zufriedengeben. Unser Lebensniveau steht immer noch hinter dem der entwickelten Länder, und vieles ist bei uns noch knapp. Ich mache mir ständig Gedanken, wie das Leben unseres Volkes noch besser gestaltet werden kann. Vom nächsten Jahr an sollten wir die Kraft auf die Verbesserung des Lebens der Bevölkerung konzentrieren, damit unser Lebensniveau das der entwickelten Länder so schnell wie möglich ein- und überholt.

Zur Verbesserung des Lebens der Bevölkerung ist es unerlässlich, die Chemie- und Leichtindustrie zu entwickeln. Die Chemieindustrie ist von großer Bedeutung für die Lösung der Nahrungs-, Kleidungs- und Wohnungsfrage. Durch deren Entwicklung sind chemische Produkte wie Vinalon, PVC und Polyethylen in ausreichender Menge herzustellen. Dann ist es möglich, die Leichtindustriebetriebe voll auszulasten und somit Stoffe, Schuhwerke und mehr verschiedene andere Konsumgüter zu produzieren. Außerdem sind chemische Düngemittel und Agrochemikalien in großer Menge herzustellen, was es ermöglicht, reiche Ernten einzubringen und somit die Getreideproduktion zu erhöhen. Im nächsten Jahr sollten wir auf jeden Fall chemische Fabriken und Leichtindustriewerke voll auslasten. Dazu sind solche Rohstoffe und Materialien, die bei uns hergestellt werden können, aus eigener Produktion zu liefern, und solche, die bei uns fehlen, sind zu importieren und ebenfalls ausreichend bereitzustellen.

Im nächsten Jahr ist entsprechend dem hohen Tempo in der Produktion und der zügigen Voranbringung im Baugeschehen gebührende Aufmerksamkeit auf die Weiterentwicklung des Transports zu richten.

Ich bin fest davon überzeugt, daß die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees, sich zutiefst ihrer wichtigen Pflicht vor der Partei und Revolution bewußt, ihre Arbeit vom schöpferischen Standpunkt aus und verantwortungsbewußt verrichten und somit entsprechend der Absicht der Partei und der Forderung der sich entwickelnden Wirklichkeit die Planung der Volkswirtschaft verbessern werden.

ÜBER EINIGE AUFGABEN ZUR VERBESSERUNG DER VERWALTUNG UND LEITUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND ZUR STEIGERUNG DER AGRARPRODUKTION

**Rede auf der Sitzung des Politbüros
des ZK der PdAK
9. Dezember 1982**

Auf dieser Sitzung möchte ich heute zuerst über die im diesjährigen Ackerbau erzielten Ergebnisse und einige aktuelle, vor der Landwirtschaft stehende Aufgaben sprechen.

Dieses Jahr haben wir eine reiche Ernte eingebracht, wie sie in den verflossenen Jahren sehr selten zu verzeichnen war. Wie im Referat erwähnt ist, kann gesagt werden, daß der diesjährige Ackerbau höhere Erträge erzielt hat als im Vorjahr und im Jahr der Rekordernte.

Die Bestleistungen dieses Jahres sind der Tatsache zu verdanken, daß die Partei rechtzeitig kluge Maßnahmen ergriff. Hätten wir auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK der Partei am 20. Januar dieses Jahres die Frage der Festigung der Stellung des Dorfes nicht erörtert und nicht – entsprechend den gefaßten Beschlüssen – die Gruppen für die drei Revolutionen und die Jugendgruppen für die Unterstützung des Dorfes dorthin geschickt, so hätten wir keine guten Ernteergebnisse erzielen können. Diese Gruppen, die dem Aufruf der Partei folgten und ins Dorf gingen, arbeiteten dort sehr aktiv.

Dieses Jahr haben wir zwar eine gute Ernte eingebracht, dürfen uns aber nicht damit zufriedengeben. Der diesjährige Ackerbau war beträchtlich besser als gewöhnlich, der Ertrag je Hektar wurde jedoch

nicht so hoch gesteigert. Das trifft besonders auf den Reis zu.

Was den Reisertrag je Hektar anbelangt, so hat die Stadt Pyongyang den höchsten Stand erreicht, und die anderen Bezirke müssen auch dieses Ziel erreichen. Außer den Bezirken Jagang, Nord-Hamgyong und Ryanggang haben die anderen keinen Grund, der Stadt Pyongyang im Reisertrag je Hektar nachzustehen. In diesen Bezirken ist die Bewässerung abgeschlossen worden, wird das gleiche Saatgut wie in Pyongyang verwendet und herrschen ähnliche Witterungsverhältnisse wie in Pyongyang. Im Bezirk Süd-Hwanghae gibt es eine bestimmte Fläche von regenabhängigen Reisfeldern. Damit kann aber nicht die Unmöglichkeit begründet werden, dort den gleichen Reisertrag je Hektar wie Pyongyang zu erreichen.

In der Landwirtschaft muß man genau überprüfen, warum dieses Jahr Erfolge ausblieben, die durchaus erreichbar wären.

Die Ursache besteht erstens in der mangelhaften Leitung und Verwaltung der sozialistischen Landwirtschaft.

Zur Zeit werden nicht wenige genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe (GLB) entgegen den Forderungen des eigenen Normstatutes geleitet. Das Normstatut des GLB wurde entsprechend der heutigen Realität der Landwirtschaft nach reiflicher Überlegung beschlossen, um die „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ durchzusetzen. In diesem Statut sind alle Fragen bei der gründlichen Einhaltung des sozialistischen Verteilungsprinzips geklärt, darunter das Leitungssystem nach Arbeitsgruppen und das Brigadepremiensystem. Derzeit verstoßen jedoch einige GLB gegen dieses Prinzip und bewerten die Leistungen eines Arbeitstages aufs Geratewohl.

Jährlich mobilisieren wir eine große Anzahl von Soldaten, Studenten und Schülern, Angestellten und Arbeitern, um dem Dorf zu helfen. Sie beschäftigen sich alle mit schweren Feldarbeiten, unter anderem mit der Umpflanzung von Reissetzlingen und in Nährtöpfen gezogenen Maisjungpflanzen, dem Jäten, der Ernte, und sie übernehmen in nicht geringem Maße auch die Beförderung von Dünger und dergleichen. Die Genossenschaftsbauern verrichten höchstens die Drescharbeit.

Auch in diesem Fall geht, weil sie nicht im Bewußtsein eines Hausherrn arbeiten, eine Unmenge an Reiskörnern im Stroh verloren.

Nach der Meinung der für das Dorf aushilfsweise eingesetzten Studenten und Armeeeingehörenden arbeiten die Unterstützer mit aller Mühe, während die Leitungskader der GLB zwecklos mit der Mappe unter dem Arm umherlaufen und auch die Bauern nur die leichten Arbeiten verrichten wollen. Trotzdem verdienen die Unterstützer weniger Arbeitseinheiten als die Bauern. Das besagt, daß in den GLB die Bewertung der Leistungen eines Arbeitstages falsch erfolgt. Die Unterstützer mit schweren Arbeiten zu beauftragen und selbst auch bei leichten Arbeiten mehr Arbeitseinheiten zu verdienen als die Helfer und im Herbst dementsprechend Getreide und Bargeld zu erhalten – das ist eine gewissenlose Handlung.

Zur Zeit wird immer wieder die Meinung geäußert, daß die Bauern nicht verantwortungsbewußt arbeiten. Es ist unmöglich, daß das Interesse der Bauern für die Produktion zunimmt, wenn sie im Herbst einen großen Anteil an der Verteilung haben, obwohl sie während der landwirtschaftlichen Hochsaison nicht fleißig arbeiteten. Ihre schlechte Gewohnheit scheint davon herzurühren, daß das ganze Land jedes Jahr den Ackerbau unterstützt.

Den Bauern mangelt es auch an dem Willen, das Vermögen des Staates und der GLB wie das eigene schonend zu behandeln und sparsam zu verwenden. Es kommt noch vor, daß manche Bauern zum Beispiel Hacken nach ihrer Nutzung auf Felddrainen oder an Feldrändern lassen, mit Plastikfolien nachlässig umgehen, Düngemittel bedenkenlos verwenden und vergeuden, ohne Sorgfalt Traktoren warten und auch die eigenen Wohnungen schlecht pflegen.

Daß es ihnen dieser Geist fehlt, hängt damit zusammen, daß der Staat an die GLB die Landmaschinen und andere agrarwirtschaftliche Materialien, darunter Düngemittel und Plastikfolien, unbedacht soviel liefert, wie sie anfordern. Sie wissen kaum, wie kostbar die Düngemittel sind, weil sie nicht nach einer Bestimmung handeln, wonach die Düngungsmenge je Hektar festzulegen ist und, wenn diese Menge überschritten wird, eine zusätzliche Zahlung verlangt wird. In manchen GLB liegen sie haufenweise an Feldrändern und werden vom Regenwasser weggespült, weil sie nicht ganz zugedeckt sind, und dann verlangt man erneute Lieferungen. Unsere Bauern sollten die vom Staat

gelieferten kostbaren landwirtschaftlichen Materialien liebevoll wie das eigene Vermögen pflegen und sparsam verwenden. Dann können sie den Getreideertrag je Hektar bei weitem mehr steigern als bisher.

Gegenwärtig wird viel vom wertvollen Staatsvermögen verschwendet, weil zwischen dem Staat und den genossenschaftlichen Wirtschaften keine klare Rechnungsmethode bei Übergabe und Übernahme von Gütern festgelegt ist und nicht im Auge behalten und kontrolliert wird, wie die den GLB bereitgestellten Landmaschinen und agrarwirtschaftlichen Materialien verbraucht werden. Manche Bauern fühlen keinerlei Gewissensbisse, wenn sie auch diese vom Staat gelieferten Materialien vergeuden. Feldarbeiten, die mit tierischer Zugkraft ohne weiteres verrichtet werden können, lassen sie liegen und hoffen auf die staatliche Lieferung von Traktoren, während manche verantwortliche Kreisfunktionäre Landmaschinen und ackerbauliche Materialien unbedacht zweckentfremdet verwenden lassen. Der Verantwortliche Sekretär des Parteikomitees und der Vorsitzende des Volkskomitees eines Kreises setzen die Traktoren und LKW der GLB für den Bau der Gebäude von Institutionen, Nudelrestaurants, Hotels und dergleichen ein.

All diese Tatsachen zeigen, daß es Unzulänglichkeiten in der Leitung und Verwaltung der Landwirtschaft gibt. Die Agrarpolitik unserer Partei ist richtig und die Ordnung der sozialistischen Landwirtschaft unseres Landes auch vorzüglich. Aber da die leitenden Mitarbeiter mangelhaft arbeiten, wird die Unordnung in der Leitung und Verwaltung der Landwirtschaft immer noch nicht überwunden und die Agrarproduktion nicht rasch gesteigert, obwohl dies durchaus möglich ist.

Die Ursache dafür, daß der diesjährige Ackerbau die möglichen Erfolge nicht gebracht hat, ist zweitens darauf zurückzuführen, daß ans Dorf Landmaschinen, darunter auch Traktoren, LKW und Maschinen zum Herausziehen von Reissetzlingen, nicht bedarfsgerecht geliefert wurden.

In den letzten Jahren war es unmöglich, das Dorf planmäßig mit Traktoren zu versorgen, da deren Produktion nicht normalisiert war. Manche Funktionäre meinen, dies liege am Mangel an Walzstahl, was

nichts anderes als eine Ausrede ist. Selbst in der Zeit, als wir wenig Walzstahl produzierten, stellten wir jährlich 10 000 Traktoren fertig. Im Vergleich mit damals hat sich nun die Stahlproduktion nahezu verdoppelt. Unter diesen Bedingungen ist es unbegründet, daß die Produktion von Traktoren wegen Mangel an Stahl nicht gesteigert wird. Nicht nur die Stabilisierung von deren Produktion, sondern auch die Lieferung der produzierten Traktoren läßt zu wünschen übrig. Traktoren werden nicht hauptsächlich ans Dorf, sondern viele davon an andere Orte geliefert. Deswegen sieht man nur wenige Traktoren auf den Feldern der GLB.

Zur Zeit verfügen die GLB über wenige Traktoren und sind deshalb nicht in der Lage, die Felder im Herbst entsprechend umzupflügen. Vor ein paar Tagen suchte ich einige GLB im Bezirk Süd-Phyongan auf und merkte dabei, daß viele Reis- und andere Felder nicht umgepflügt waren. Nur gewisse Felder am Straßenrand wurden umgepflügt, während die Felder dahinter fast alle unbearbeitet lagen.

Als ich die Landwirtschaft unmittelbar anleitete, pflügten die GLB durch die Erhöhung der Auslastungskoeffizienten der Traktoren das Herbstpflügen ohne Versäumnis zu sichern. Anderenfalls sinkt der Ertrag um 5 %. Das ist eine kostbare Erfahrung, die ich mehrere Jahrzehnte bei der Anleitung der Landwirtschaft gewonnen habe.

Da dieses Jahr nur wenige Reisetzungstechnmaschinen an die GLB geliefert wurden, wurde diese Arbeit fast ganz manuell verrichtet. Im letzten Frühjahr merkte ich auf der Fahrt nach dem Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7, daß Erwachsene, Studenten und Schüler im GLB Hwasong Reisetzungstechnmaschinen mit den Händen herauszogen. Von den Helfern für das Dorf mußten sich dieses Jahr im ganzen Land offensichtlich Hunderttausende damit beschäftigen.

Diese Art Maschinen wird zu wenig hergestellt. Zudem gebrauchen manche GLB selbst die vom Staat gelieferten Maschinen nicht gern. In diesem Fall ist die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft unmöglich.

Die Ursache dafür, daß wir dieses Jahr im Ackerbau keine guten Erfolge haben, die durchaus erreichbar wären, besteht drittens darin, daß die Düngemittel nicht vorschriftsmäßig eingesetzt wurden.

Dieses Jahr verlief in den Phosphordüngerwerken die Produktion nicht normal, weshalb das Dorf nicht planmäßig mit Düngemitteln versorgt wurde. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees und der genannten Fabriken tragen hauptsächlich die Verantwortung für den Planrückstand in der Produktion von Phosphordüngern. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees nehmen zwar täglich drei Mahlzeiten ein, haben aber keine richtige Einstellung zur Agrarproduktion. Sie lassen die Schwefelsäure anderweitig nutzen, anstatt sie bevorzugt für die Phosphordüngerproduktion aufzuwenden, lassen mit dem Rest davon dieses Düngemittel produzieren, wobei sie hinter den Kulissen meinen, daß früher der Ackerbau auch ohne derartige Düngemittel betrieben wurde. Die Nichterfüllung des Plans dieser Produktion ist also erklärlich.

Manche Mitarbeiter glauben derzeit, daß eine gute Ernte möglich wäre, wenn nur eine große Menge Stickstoffdüngemittel hergestellt würde, und sie vernachlässigen dabei die Produktion von Phosphordüngemitteln, was nicht sein darf. Früher hatte ich einen Funktionär wegen der „Stickstoff-Krankheit“ kritisiert, weil er nur dieser Düngerart Beachtung schenkte. Allein damit ist Erfolg beim Ackerbau undenkbar.

Da unter dem Einfluß der Kaltfront anormale Witterungsverhältnisse andauern, reifen die Getreidekörner nicht aus, wenn die Kulturpflanzen nicht mit dem Phosphordüngemittel versorgt werden. Besonders das ganze Gebiet an der Ostmeerküste fordert mehr Phosphordüngemittel, da es ständig in Nebel aus dem Meer gehüllt ist. Vergleicht man dort Kulturpflanzen, ernährt von diesem Dünger, mit anderen Kulturpflanzen, so stellt man fest, daß der Ertrag je Hektar eine Differenz von 2 bis 3 Tonnen aufweist. Aus einem Vergleich der Kulturen, die reichlich damit versorgt wurden, mit Kulturen, die weniger damit versorgt wurden, ergibt sich auch ein großer Unterschied im Getreideertrag. Einem Versuch im GLB Sokhu in der Stadt Sinpho, Bezirk Süd-Hamgyong, zufolge soll dort, wo jedem Hektar der Anbaufläche 1 t Phosphordünger zugeführt worden war, der Getreideertrag um 2 t höher gewesen sein als dort, wo 500 kg davon eingesetzt worden waren.

Da dieses Jahr die Düngemittel nicht planmäßig produziert und geliefert wurden, war fast in allen Bezirken, darunter auch in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan, Süd- und Nord-Hwanghae, die Düngung zur Förderung der Rispenbildung dürftig, und es entstanden viel Schwarten.

Als die leitenden Agrarfunktionäre mir über die vorgesehenen Getreideerträge dieses Jahres berichteten, waren sie der Meinung, daß die Erträge beim Einsatz von weniger Düngung höher wären als bei einer erhöhten Zuführung. Bei weniger Dünger mehr Ernteertrag dünkte mir ein Glück aus der Not, aber andererseits ungewöhnlich. Nach dem Drusch wurde jedoch festgestellt, daß die Ist-Erträge wie erwartet viel geringer waren als die vorgesehenen. Ohne entsprechende Düngung kann der Getreideertrag keinesfalls gesteigert werden.

Ich zog nach Gesprächen mit den Bauern und meinen persönlichen Erwägungen während meiner Anleitung der Landwirtschaft seit langer Zeit den Schluß, daß 10 kg Getreide produziert werden können, wenn 1 kg Stickstoffdünger eingesetzt wird. Nun ist es anscheinend ein Gesetz, daß die Stickstoffdüngung in einem Verhältnis von eins zu zehn zum Getreideertrag steht. Werden 600 kg oder 1 t davon eingesetzt, so müßten 6 t bzw. 10 t Getreide eingebracht werden. Wenn bei einer Düngungsmenge von 1 kg nicht 10 kg Reis geerntet werden, so bedeutet dies, daß nicht rechtzeitig und vorschriftsmäßig gedüngt wurde. Wer nicht zu Mittag gegessen hat und zu Abend auf einmal zuviel ißt, der kann an Verdauungsbeschwerden leiden und die Nährstoffe nicht gänzlich in sich aufnehmen. Ebenso können auch die Kulturpflanzen, wenn sie rechtzeitig mit Dünger versorgt werden, die Nährstoffe voll in sich aufnehmen und ausgezeichnete Früchte tragen. Also von mir aus würde ich mit Sicherheit sagen, die rechtzeitige und normative Düngung wirkt sich entscheidend auf die Erhöhung des Getreideertrags aus.

Die Siliciumdüngung war in diesem Jahr auch dürftig. Folglich vermehrten sich Krankheitserreger und Schädlinge, was beträchtliche Schäden verursachte. Wenn den Reisfeldern dieser Dünger zugeführt wird, werden die Reisblätter so widerstandsfähig wie die Schilfblätter, so daß sie von Schädlingen verschont bleiben.

In der diesjährigen Pflanzenproduktion waren keine erwarteten Erfolge zu verzeichnen, was viertens darauf zurückzuführen ist, daß das Dorf nicht zureichend mit Waren versorgt wurde.

Einer Angabe zufolge erschwert die stockende Versorgung der Dorffrauen mit Stiefeln deren Arbeit auf Naßfeldern. Das ist eine Frage der ideologischen Einstellung der Funktionäre zu ihnen. Im Zusammenhang mit dieser Frage hatte ich früher die zuständigen Funktionäre bereits mehrmals kritisiert. Sie haben aber ihre Fehler bisher noch nicht korrigiert.

Bei jeder Gelegenheit betone ich, den Bauern mehr Waren anzubieten, damit sie sich weiter für die Produktion interessieren. Auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK der Partei am 20. Januar dieses Jahres wurde sogar der Beschluß gefaßt, das Dorf mit Waren in größeren Mengen zu versorgen. Aber die Mitarbeiter im Bereich der Planung stellten den Plan des Warenangebots für das Dorf formal auf, folglich wurde er nicht befriedigend ausgeführt. Von den Beschlüssen dieser Sitzung ist allein dieser Beschluß nicht verwirklicht, was ein großer Fehler ist.

Die Agrarfunktionäre sind aufgefordert, die im Ackerbau dieses Jahres aufgetauchten Fehler gründlich zu analysieren und auszuwerten und sich aktiv dafür einzusetzen, beim nächstjährigen Ackerbau einen Sprung nach vorn zu tun.

Vor allem geht es darum, die Leitung und Verwaltung der sozialistischen Landwirtschaft weiter zu verbessern.

Hierbei besteht eine wichtige Aufgabe darin, das sozialistische Verteilungsprinzip streng einzuhalten.

Wir leben gegenwärtig nicht in der kommunistischen, sondern in der sozialistischen Gesellschaft. Den Bauern mangelt es noch an dem Kollektivgeist: „Einer für alle, alle für einen!“. Und in ihrem Bewußtsein herrschen in vieler Hinsicht Individualismus und Egoismus vor. Unter diesen Bedingungen das sozialistische Verteilungsprinzip konsequent einzuhalten, ist eine äußerst wichtige Frage. Die sozialistische Gesellschaft trägt einen Übergangscharakter. Hier sind daher sowohl Akkordlohnsysteme als auch Prämien- und Bestrafungssysteme einzuführen. Das letztgenannte System bedeutet, die tüchtig

Arbeitenden zu prämiieren und die Faulenzer zu bestrafen. Nur auf diese Weise ist es möglich, die Aktivität der Bauern weiter zu entfalten.

Für die strenge Einhaltung des sozialistischen Verteilungsprinzips müssen die Leistungen eines Arbeitstages exakt bewertet werden. Dadurch sind die Bauern um die geleistete Arbeit zu entlohnen. Nur dann werden sie sich darum bemühen, mehr Arbeitseinheiten zu verdienen, selbst wenn es dabei auch nur um eine einzige handelte. Alle GLB sind verpflichtet, die Leistungen eines Arbeitstages korrekt zu bewerten, damit unter den Bauern keine Tendenz auftritt, die Tage stehlen zu wollen.

Fast alle Faulenzer sind jetzt verschwunden, aber bis vor einigen Jahren sabotierten manche Bösewichte die Arbeit auf dem Dorf und hingen dem Müßiggang nach. Einst führte ich in einem GLB im Bezirk Süd-Hwanghae ein Gespräch mit dortigen Bauern. Sie informierten mich darüber, daß in der Familie eines ehemaligen Mitglieds des „Sicherheitskorps“ 5 oder 6 Arbeitskräfte im besten Mannesalter leben, die mäßige Leistungen für den Unterhalt für genug halten und abwechselnd zur Arbeit gehen, in der Weise, daß heute der älteste Sohn und morgen der Zweitälteste arbeiten, während die anderen zu Hause faulenzten. Solche Erscheinungen gab es im Bezirk Süd-Hwanghae mehr als in den anderen Bezirken. Unter den Bauern in diesem Bezirk gab es viele Faulenzer. Deswegen brachten die GLB aus Mangel an Arbeitskräften keine gute Ernte ein. Jedesmal, als ich im Bezirk Süd-Hwanghae weilte, betonte ich, mehr Traktoren an diesen Bezirk zu liefern und so die ackerbaulichen Arbeiten aktiv zu mechanisieren.

Offen gesagt, waren vielerlei ungewöhnliche Erscheinungen unter den Menschen, die durch Familienangehörige oder ihre eigene politische Biographie belastet sind, zu beobachten, weil seinerzeit die Parteiorganisationen mangelhaft mit den Massen arbeiteten. Aber als Ergebnis dessen, daß die Partei den Kurs darauf nahm, selbst diejenigen, die einst Fehler begangen hatten, für uns zu gewinnen und mit ihnen zusammenzuhalten, wenn sie aufrichtig ihre Verbrechen bereuen und der Partei folgen, und verschiedene Maßnahmen für eine umfassende Arbeit mit den Massen ergriff, geht diese Arbeit gegenwärtig reibungslos vonstatten, und auch diejenigen Menschen, die

durch Familienangehörige oder ihre eigene politische Vergangenheit belastet sind, unterstützen die Partei.

Wenn wir die Arbeit mit den Bauern aktivieren, werden sie alle mit Eifer arbeiten.

Die Arbeitseinheiten der zur Unterstützung des Dorfes kommenden Leute sind auch richtig auszurechnen.

Hinzuwirken ist darauf, daß ihre Tagesleistungen nicht von den Leitungskadern der GLB willkürlich, sondern auf Zusammenkünften der ständig auf dem Land weilenden Gruppen für die drei Revolutionen, der Leitungskader der GLB und der Leiter der im Dorfe aushilfsweise eingesetzten Arbeitskräfte durch Beratungen unter Leitung des Ministeriums für Arbeitsorganisation im Kollektiv bewertet werden. Überdies ist es notwendig, daß die GLB im Herbst den Anteil an der Verteilung, der den von den Helfern verdienten Arbeitseinheiten entspricht, extra übriglassen.

Ein Teil der von den Helfern erwirtschafteten Arbeitseinheiten muß als Fürsorge der Partei den Familiengenossen der Gefallenen und der vom Feind Ermordeten sowie der Armeeangehörigen und denjenigen zugute kommen, die wegen Krankheiten bei der Arbeit behindert werden und es schwer haben. Der Anteil an der Getreideverteilung, der den übrigen Arbeitseinheiten entspricht, ist in die Staatskasse einzubringen. Dann werden die Bauern mehr darum bemüht sein, ohne Hilfe der Arbeitskräfte, die sich dem Dorf aushilfsweise zur Verfügung stellen, den Ackerbau selbständig zu betreiben.

Eine weitere Aufgabe bei der Verbesserung der Leitung und Verwaltung der sozialistischen Landwirtschaft besteht außerdem darin, eine durchgängige Atmosphäre zu schaffen, in der die Bauern das Vermögen des Staates und der GLB wie eigenes behüten und sparsam damit umgehen.

Dazu muß der Staat bei der Lieferung von Landmaschinen und ackerbaulichen Materialien an das Dorf eine richtige Ablieferungsnorm festlegen und das Prinzip anwenden, daß er im Falle der Überschreitung dieser Norm zusätzliche Zahlungen verlangt. Wenn zum Beispiel die Verbrauchsnorm bei Stickstoffdünger pro Hektar Reisfeld 600 kg beträgt, könnte der Staat bei Normeinhaltung 1 Won pro Kilogramm

kassieren und bei Normüberschreitung 1,5 Won pro Kilogramm für die überschüssige Menge verlangen. Bei Treibstoff für Traktoren ist das gleiche Prinzip anzuwenden: Wenn beim Pflügen pro Hektar Ackerland 10 Liter Treibstoff verbraucht wird, könnte 1 Won pro Liter gezahlt werden und, wenn diese Norm überschritten wird, könnte für die überschüssige Menge 1,5 Won pro Liter erhoben werden. Auch bei Plastfolien ist die Nutzungsdauer festzusetzen und, wenn noch vor Ablauf dieser Frist eine weitere Menge verlangt wird, könnte sie zu höheren Preisen angeboten werden. Auch bei kleinen Ackergeräten wie Hacken und Schaufeln, die unter den Mitgliedern, Arbeitsgruppen und Brigaden der GLB verteilt werden, muß die Nutzungsdauer festgelegt werden. Wenn sie verlorengehen, muß Schadenersatz erfolgen. Wenn die Nutzungsdauer abläuft und neue Geräte angefordert werden, müssen diese die alten ablösen, genauso wie in der Armee eine neue Waffe mit der alten ausgetauscht wird, was als ein System gelten muß.

Wenn die Bauern die vom Staat erhaltenen ackerbaulichen Materialien über die Normen hinaus verbrauchen, könnten von ihnen zusätzliche Zahlungen für die überschüssige Menge verlangt werden. Wenn sie kleine Ackergeräte verloren oder unbrauchbar gemacht haben, muß ein entsprechender Schadenersatz erfolgen. Derartiger Anreiz würde in ihnen das Interesse wecken, das Vermögen des Staates und der GLB behutsam zu pflegen und damit sparsam umzugehen.

Diesmal suchte ich den Bezirk Süd-Phyongan auf und wollte mich mit Fragen bei der Leitung und Verwaltung der Landwirtschaft vertraut machen, was mir nicht gelang, weil alle Parteiaktivisten an dem 7. Kongreß des Verbandes der Werktätigen der Landwirtschaft teilnahmen und abwesend waren. Und ich beabsichtige, mich gegen Januar des kommenden Jahres einmal darüber zu informieren, wie die Landwirtschaft tatsächlich geleitet und verwaltet wird.

Die Abteilungen Organisation und Anleitung, Propaganda, Landwirtschaft, Planung und Finanzwesen des ZK der Partei, das Zentrale Volkskomitee, der Verwaltungsrat, das Landwirtschaftskomitee und die Bezirksvolkskomitees sind aufgefordert, sich darüber Gedanken zu machen, auf welche Weise die sozialistische Agrarwirtschaft entsprechend dem Normstatut des GLB besser geleitet und verwaltet

werden kann, und mir Meinungen über entsprechende Maßnahmen zusammenfassend vorzulegen.

Die technische Revolution auf dem Land ist tatkräftig voranzubringen.

Die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution zu realisieren, ist nach wie vor der Kurs unserer Partei. Auch in den „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ sind diese drei Revolutionen als die nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung vor der Landwirtschaft stehenden Hauptaufgaben festgelegt.

Durch eine dynamische Entfaltung der technischen Revolution auf dem Land sind alle Feldarbeiten mit Hilfe von Maschinen zu verrichten. Nur dann ist es möglich, die Bauern von der schweren und mühsamen Arbeit zu befreien und die Unterschiede zwischen der industriellen und der landwirtschaftlichen Arbeit endgültig zu beseitigen.

Da die technische Revolution auf dem Land einen äußerst wichtigen Platz einnimmt, habe ich für deren aktive Beschleunigung sowohl eine Reihe von Reden gehalten als auch nötige Maßnahmen ergriffen. Deswegen möchte ich auf dem 7. Kongreß des Verbandes der Werktätigen der Landwirtschaft keine Rede halten, sondern mich nur zur Erinnerung mit den Kongreßteilnehmern photographieren lassen.

Für die dynamische Entfaltung der technischen Revolution auf dem Land muß die Mechanisierung in der Landwirtschaft aktiv vorangebracht werden.

Die erstrangige Aufgabe hierfür ist, mehr Traktoren zu produzieren und ans Dorf zu liefern.

Zur Zeit gibt es auf dem Dorf einen absoluten Mangel an diesen Landmaschinen, zudem liegen viele davon still, da sie lange im Einsatz waren und abgenutzt sind. Außerdem nimmt der Bedarf an Traktoren weiter zu, da durch die Marschlanderschließung und Neulandgewinnung große neue Anbauflächen entstehen. Zieht man in Betracht, im nächsten Jahr 50 000 Hektar Marschland zu erschließen und 20 000 Hektar Neuland zu gewinnen, so müssen insgesamt 3 500 Traktoren vorhanden sein, angenommen, daß 5 Traktoren auf 100 Hektar Ackerland entfallen. Mindestens 5 Traktoren vom Typ „Chollima“

müssen auf diese Fläche entfallen. Ausgedehnte, zu erschließende Reisfelder auf dem Marschland sind mit Traktoren zu bearbeiten, aber nicht so, wie Parzellen-Reisfelder in Gebirgsgebieten bestellt werden.

Zur Zeit besitzt der GLB „3. Juni“ im Kreis Onchon 7 Traktoren je 100 Hektar Ackerland. Diesen Betrieb hatte ich am 3. Juni direkt an Ort und Stelle organisiert, weshalb er auf diesen Namen getauft wurde. Neben diesem Betrieb befindet sich der staatseigene Landwirtschaftsbetrieb „3. März“. Er wird auch aus dem gleichen Grund so genannt. Jedes Jahr suchte ich den GLB „3. Juni“ auf. Im Vorjahr und im laufenden Jahr war ich nicht dort. Alle Felder sind dort völlig standardisiert worden. Jedes Feld ist etwa 25 Hektar groß. Das Pflügen der Reisfelder, die Aussaat, das Streuen von Herbiziden und die Ernteeinbringung werden hier ausnahmslos mit Maschinen verrichtet. Obwohl hier fast alle Feldarbeiten mechanisiert sind, scheint mir die Zahl der Arbeitskräfte pro Hektar nach wie vor zu groß zu sein.

Ich habe die Absicht, die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft so zu verwirklichen, daß jeder Bauer 3 Hektar Reisfeld bearbeiten kann. Das heißt zu erreichen, daß ein Traktorist mit seiner Maschine 3 Hektar Reisfeld bearbeitet. Zur Zeit können jedoch 3 Bauern kaum 1 Hektar Reisfeld bestellen. Wir haben den GLB „3. Juni“ zu einem mustergültigen Betrieb ausgestaltet, um die Agrarwirtschaft zu mechanisieren. Deshalb sollte man Erfahrungen dieses GLB zur Geltung bringen und ihre komplexe Mechanisierung herbeiführen.

Es gilt, im nächsten Jahr die Traktorenfabriken vollständig auszulasten und die Traktorenproduktion entschieden zu steigern.

Es wird dem Dorf weiterhin an Traktoren mangeln, auch wenn ihm alle im nächsten Jahr herzustellenden Traktoren zur Verfügung stehen würden. Sie dürfen aber nicht nur ans Dorf geliefert werden; sie sind in gewisser Menge auch für die Forstwirtschaft, für den Ausbau der Erzbergwerke und den Bau der Kraftwerke einzusetzen. Aus der Produktion im nächsten Jahr sind 7000 Traktoren vom Typ „Chollima“ und 500 vom Typ „Phungnyon“ ans Dorf zu liefern. Das muß heute als ein Beschluß der Sitzung des Politbüros des ZK der Partei proklamiert und vorbehaltlos in die Tat umgesetzt werden. Meines Erachtens wäre es angebracht, jedes Jahr etwa 7500 bis 8500 Traktoren ans Dorf zu

liefern.

Wenn vom nächsten Jahr an das Dorf mit mehr Traktoren versorgt wird, so möchte ich damit aufhören, Arbeiter zur Unterstützung des Dorfes zu mobilisieren. Die Traktorenfabriken effektiv in Gang zu setzen und dort so viel wie möglich Traktoren zu produzieren und ans Dorf zu liefern, ist vorteilhafter, als sich an den Mehreinsatz von Arbeitskräften zu klammern und die Arbeiter für 2 bis 3 Monate zum Ackerbau zu mobilisieren.

Im kommenden Jahr sind nur Armeeingehörige, Studenten, Schüler der abgehenden Klassen der Oberschulen und Angestellte zum Arbeits-einsatz auf dem Dorf zu mobilisieren und keinesfalls Fabrikarbeiter.

Für die beschleunigte Mechanisierung in der Landwirtschaft sind auch mehr LKW herzustellen und ans Dorf zu liefern. Auf dem Lande sind LKW vom Typ „Sungrü-58“ am besten geeignet. Sie sind motorisch leistungsstark, was mir gut bekannt ist. Zu bauen sind in großer Menge diese LKW und in gewisser Menge LKW vom Typ „Jaju“.

Für die Massenproduktion von Traktoren und LKW ist der dafür notwendige Walzstahl bereitzustellen. Die Kraft für dieses Vorhaben einzusetzen – das kommt der Erweiterung der Investitionen für die Landwirtschaft gleich. In der Folgezeit ist die dafür benötigte Menge Walzstahl vorbehaltlos bereitzustellen. Reicht er nicht dafür aus, so muß er geliefert werden, auch wenn er aus dem Ausland bezogen werden müßte.

Neben der Produktionssteigerung von Traktoren und LKW muß um die Erhöhung von deren Qualität gerungen werden.

Maschinen zum Herausziehen von Reissetzlingen, landwirtschaftliche Anhängemaschinen und dergleichen sind im Prinzip in den Bezirken selbst herzustellen und zu gebrauchen. Es sind Maßnahmen dafür zu ergreifen, in geeigneten Orten jeweils ein Reparaturzentrum zu errichten und Landmaschinen, darunter Reispflanz- und Reissetzlingsstechmaschinen, rechtzeitig zu reparieren und wieder einzusetzen. Auf diese Weise ist im kommenden Jahr die Reisauspflanzung maximal zu mechanisieren.

Aktiv zu beschleunigen ist die Chemisierung in der Landwirtschaft.

Hierbei kommt es vor allem darauf an, mehr Düngemittel herzustellen und das Dorf damit zu versorgen.

Der Plan der Phosphordüngerproduktion für das nächste Jahr scheint mir etwas gering aufgestellt zu sein. Wenn die Kapazitäten der Phosphordüngerproduktion in der Vereinigten Düngemittelfabrik Hungnam und den Hüttenwerken Haeju und Nampho voll ausgenutzt werden, können über den Plan hinaus 340 000 t davon zusätzlich hergestellt werden, was mir aber etwas schwer zu sein scheint. Es gilt also, im kommenden Jahr 140 000 t mehr als die vorgesehene Menge herzustellen.

Die Steigerung der Produktion von Phosphordünger erfordert, ausreichend Apatitkonzentrat zu liefern. Da die Deckung des einheimischen Bedarfs schwierig ist, ist es in gewisser Menge zu importieren, selbst wenn wir dafür Devisen ausgeben müßten. In diesem Fall werden natürlich große Transportkosten gezahlt. Trotzdem muß dieses Konzentrat eingeführt werden, damit der Phosphordünger produziert werden kann. Er muß unbedingt wie geplant geliefert werden, wofür das erwähnte Konzentrat in einem Kampf einheimisch zu erzeugen und die fehlende Menge zu importieren ist.

Die Produktion von Phosphordünger erfordert Schwefelsäure. Da dieses Produkt sehr knapp ist, können andere Bereiche einen Engpaß haben, wenn diese Säure zusätzlich für die Produktion von Phosphordünger aufgewandt wird. Es muß um die Steigerung der Produktion von dieser Säure gerungen werden, da für die Chemiefaserproduktion auch Phosphordünger hergestellt werden muß. Wenn künftig das Hüttenwerk Tanchon entstanden ist, könnte diese angespannte Frage der Schwefelsäure gelöst werden.

Im kommenden Jahr sind von der gesamten Stickstoffdüngerproduktion die zu exportierende und die an die Industriezweige zu liefernde Menge abzuziehen und nur 1,3 Mio. t Stickstoffdüngemittel ans Dorf zu liefern, damit 700 kg auf je Hektar Reisfeld und 650 kg auf je Hektar Maisfeld entfallen können.

Beim Einsatz von Stickstoff- und Phosphordüngern liegt das beste Verhältnis bei 1:1,2. Ich bin kein Doktor der Agronomie, gelangte aber zu diesem Schluß durch meine häufigen Gespräche mit Bauern auf dem

Dorf, die mir ihre Erfahrungen vermittelten, und auch bei meinen persönlichen Versuchen.

Das genannte Verhältnis ist zwar günstig, aber die Versorgung gemäß diesem Verhältnis ist im nächsten Jahr anscheinend nicht möglich. Wenn die Phosphordüngerproduktion angestiegen ist, dann können ab 1984 beide Düngemittel im besagten Verhältnis an die GLB geliefert werden.

Um künftig die Frage des Phosphordüngers zu lösen, ist ein Prinzip festzulegen, wonach jeder Bezirk den Bedarf daran selbständig deckt. Der Bezirk Nord-Phyongan sollte die Kapazität der Phosphordüngerproduktion in der Chemiefabrik Chongsu erweitern und das Apatitkonzentrat von dem Erzbergwerk Phungnyon heranschaffen, um Phosphordünger herzustellen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der erwähnten Kapazität dieser Fabrik gab ich den verantwortlichen Funktionären dieses Bezirkes schon die Arbeitsrichtung. Der Bezirk Süd-Phyongan und die Stadt Nampho sind aufgefordert, die Kapazität der Phosphordüngerproduktion im Hüttenwerk Nampho noch mehr zu erweitern, um die Frage dieses Düngers zu lösen. Da der Bezirk Süd-Hwanghae über das Hüttenwerk Haeju verfügt, sollte er diese Frage auch selbständig lösen. Der Bezirk Nord-Hwanghae beabsichtigt, eine Phosphordüngerfabrik in der Stadt Songnim zu bauen, kann aber nicht damit beginnen, da die Schwefelsäureversorgung in Frage kommt.

Zu ergreifen sind auch Maßnahmen dafür, mehr Siliciumdüngemittel zu produzieren und ans Dorf zu liefern.

Die Zuführung dieses Düngers auf Naß- und Trockenfeldern kann zur beträchtlichen Steigerung des Hektarertrages führen. Seinerzeit sagte man, der Boden der Ebene Hamju enthalte zu wenig Silicium. Deshalb ordnete ich an, darauf Siliciumdünger zu fahren. Danach steigerte sich der Reisertrag pro Hektar beachtenswert. Seit der Zuführung dieses Düngers produziert der Kreis Hamju je Hektar Reisfeld um 2 t mehr als früher. Das besagt, daß sich dieser Dünger erheblich auf die Erhöhung des Getreideertrages pro Hektar auswirkt.

Bei der Belieferung der GLB mit diesem Dünger kann der Transport etwas schwierig sein. Da es aber wenig Anbaufläche gibt und die Bevölkerungszahl jedes Jahr wächst, muß der Siliciumdünger

bedarfsgerecht ins Dorf befördert werden, um die Getreideproduktion zu steigern und den Tisch der Bevölkerung reichlich decken zu können. Einem Bericht zufolge wurden gestern in der Pyongyanger Entbindungsklinik wieder Drillinge geboren. Die Geburt von Drillingen ist sehr begrüßenswert.

Es ist im nächsten Jahr 900 000 t Siliciumdüngemittel herzustellen und das Dorf damit zu versorgen. Unser Land hat etwa 600 000 Hektar Reisfelder und etwa 700 000 Hektar Maisfelder. Sollte von diesem Dünger je Hektar 1 t für Reisfelder und 500 kg für Maisfelder eingesetzt werden, so sind 950 000 t davon erforderlich. Der Verwaltungsrat muß über die Produktion von 900 000 t beraten und diese Ziffer in den Volkswirtschaftsplan für das nächste Jahr aufnehmen.

Für die beschleunigte Chemisierung in der Landwirtschaft gilt es, mehr Agrochemikalien einschließlich Herbizide herzustellen und an das Dorf zu liefern. Man muß konkret kalkulieren, in welcher Menge Pestizide nötig sind, und deren Produktion in den Volkswirtschaftsplan für das nächste Jahr aufnehmen.

Die schädliche Wirkung der Agrochemikalien auf den Menschen ist zu erforschen. Entsprechend dieser wissenschaftlichen Analyse sollte man darauf verzichten, die schädlichen Mittel zu gebrauchen. Es empfiehlt sich, bei der Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften in Hamhung eine Gruppe zu bilden, die die genannte Schädlichkeit untersuchen soll, und darin einige Wissenschaftler einzusetzen, damit sie eindeutig analysieren können, wie weit beim Einsatz welcher Chemikalien das Getreide vergiftet wird.

In der Landwirtschaft muß man sich im nächsten Jahr aktiv dafür einsetzen, die Getreideproduktion um 2 Mio. t zu steigern.

Wir können allein auf der bestehenden Anbaufläche, wenn wir entsprechend den Forderungen der uns eigenen Ackerbaumethode die Landwirtschaft wissenschaftlich-technisch betreiben, können wir bei Reis 1 Mio. t und bei anderen Getreidearten 1 Mio. t, also insgesamt 2 Mio. t Getreide, zusätzlich produzieren. Gelingt das, so wird unsere Bevölkerung 'besser leben als bisher.

Damit dieses Ziel im kommenden Jahr erreicht wird, müssen alle Bezirke den Hektarertrag auf das Niveau der Stadt Pyongyang heben.

Wenn der Bezirk Süd-Phyongan im nächsten Jahr den Getreideertrag pro Hektar um 500 kg erhöht, kann er trotzdem den Stand der Stadt Pyongyang nicht erreichen. Er muß mindestens 700 kg Reis pro Hektar zusätzlich ernten. Dann werden dort 70 000 t Getreide zusätzlich produziert, wenn die Reisfelder in diesem Bezirk 100 000 Hektar ausmachen.

Da der Bezirk Nord-Phyongan über ausgedehnte Ebenen verfügt, kann er den Getreideertrag pro Hektar auf das Niveau der Stadt Pyongyang heben. Das wird auch dann unmöglich sein, wenn er im nächsten Jahr den Reisertrag pro Hektar nur um 700 kg erhöht. Will er es erreichen, so muß er 1,5 t pro Hektar zusätzlich ernten. Kommt es dazu, so werden 150 000 t im Bezirksmaßstab zusätzlich produziert.

Ist der Bezirk Süd-Hwanghae gewillt, beim Reisertrag pro Hektar das gleiche Niveau wie Pyongyang zu erreichen, so muß er im nächsten Jahr 270 000 t Reis zusätzlich einbringen. Einem Bericht zufolge ist der Reisertrag pro Hektar in der Ebene Yonbaek deshalb niedrig, weil der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht während der Vegetationszeit zu gering ist. Diese Getreidekultur gedeiht erst gut, wenn dieser Unterschied groß ist. Auf Reisfeldern in den Gegenden wie in der Ebene Yonbaek, wo die besagte Differenz gering ist, müßte die Wasserzuführung so geregelt werden, daß das am Tag erwärmte Wasser am Abend entzogen, zum Sättigungszustand gebracht und bei Tagesanbruch gekühlt den Feldern zugeführt wird. Das ist damit zu vergleichen, demjenigen, der in der heißen Sommerzeit unter einer mit Watte gefütterten Decke wegen der Schwüle nicht schlafen kann, eine dünne Decke zu geben, damit er sich angenehm fühlt. Der Mensch äußert bei Schwüle und bei Kälte seinen entsprechenden Gemütszustand. Aber bei Pflanzen ist das nicht der Fall, so daß man nicht weiß, ob sie sich warm fühlen oder frieren. Darum sind die Bauern, die sich mit Wasserwirtschaft beschäftigen, verpflichtet, ihre Verantwortlichkeit zu erhöhen und das erwärmte Wasser rechtzeitig durch das gekühlte zu ersetzen. Hätte in diesem Jahr dem Bezirk Süd-Hwanghae reichlich das Wasser zur Verfügung gestanden, so hätte man in der Ebene Yonbaek eine gute Ernte einbringen können. Es empfiehlt sich, daß künftig die Landwirtschaftsfunktionäre und die

Akademie der Landwirtschaftswissenschaften ihre Aufmerksamkeit auf den Ackerbau in diesem Bezirk richten und sie gezielt anleiten. Ratsam ist es auch, in diesem Bezirk befähigte Mitarbeiter als Vorsitzende der Kreiskomitees zur Leitung der GLB einzusetzen.

Auch im Bezirk Nord-Hwanghae gilt es, den Hektarertrag zu erhöhen und bei Reis 70 000 t mehr zu ernten, da alle Reisanbauflächen außer den 10 000 Hektar Reisfeldern auf dem Hügelland Miru im Kreis Singye fruchtbar sind.

Der Bezirk Süd-Hamgyong hat im nächsten Jahr 88 000 t Reis zusätzlich zu produzieren, vorausgesetzt, daß der Hektarertrag um 300 kg geringer als in der Stadt Pyongyang sein wird. Im kommenden Jahr sind 63 000 t Reis im Bezirk Kangwon, 22 000 t in der Stadt Kaesong und 15 000 t in der Stadt Nampho jeweils zusätzlich zu produzieren.

Weitere Aufmerksamkeit ist auf den Tabakanbau zu richten.

Wenn der Ertrag in diesem Jahr auf 49 810 t belief, so ist er höher als im Vorjahr, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die auf den Tabakanbau spezialisierten GLB den Hektarertrag erhöht haben. Sie produzierten 4 t Tabak pro Hektar, während in den anderen GLB nicht der Fall war. Ich würde sagen, diese Leistung ist bemerkenswert, betrug doch früher der Hektarertrag kaum eine Tonne.

Diese Leistung der erwähnten GLB darf aber nicht zur weiteren Bildung solcher GLB verleiten. Anderenfalls können die in den anderen GLB bestehenden Einrichtungen wie die Trockenplätze nicht voll ausgenutzt und müßten neue gebaut und auch zusätzliche Anbauflächen auf den Tabakanbau umgestellt werden.

Es muß darum gerungen werden, im kommenden Jahr 4 t Tabak pro Hektar zu ernten, ohne weitere Plantagen anzulegen. Dieses Ziel ist durchaus erreichbar, wenn der Tabakanbau wissenschaftlich-technisch fundiert ist.

Da dieses Jahr eine gute Tabakernte eingebracht wurde, sind davon 30 000 t im Inland zu verbrauchen und der übrige Teil zu exportieren. Der Export von niveauvoll angefertigten Zigaretten läßt viel Devisen erwirtschaften.

Der Erdmandelanbau muß im nächsten Jahr ergebnisreich sein.

Wenn der entsprechende Hektarertrag in diesem Jahr im Landesdurchschnitt im Trockenzustand 7,458 t beträgt, kann der Anbau nicht als ergebnisreich betrachtet werden. Er betrug im Bezirk Nord-Hamgyong nur 5,2 t und in der Stadt Chongjin 4,3 t. Es ist vielmehr besser, in diesen Gegenden diese Kultur nicht anzubauen.

Eine Truppeneinheit der Volksarmee hat dieses Jahr eine gute Erdmandelernte, einen Ertrag von 25 t pro Hektar, erzielt. Trocknet man diese Menge, so bekommt man 12,5 t. Rechnet man damit, davon 18 % Speiseöl zu gewinnen, so kann man daraus 2,25 t Speiseöl auspressen. Auch die GLB können den Hektarertrag ohne weiteres steigern, wenn die Anbaumethode verbessert und diese Kultur sorgfältig gepflegt wird.

Für einen effektiven Anbau der Erdmandel ist es unerlässlich, die GLB, die über dafür geeignete Anbauflächen verfügen, auf den Anbau dieser Kultur zu spezialisieren, damit der Anbau speziell betrieben werden kann. Nur dadurch ist es möglich, die Anbaumethode zu verbessern, die Erntemaschinen, Trockenplätze und Speicher effektiv zu nutzen.

Die Bewegung für die Marschlanderschließung und Neulandgewinnung ist zügig zu entfalten, um die Anbaufläche zu erweitern.

Das hat zum Ziel, in unserem Land, in dem sich wenig Anbaufläche befindet, eine Getreideproduktion von 15 Mio. t zu erreichen.

Wir haben auf dem VI. Parteitag vor der ganzen Welt proklamiert, daß 300 000 Hektar Marschland erschlossen werden. Dieses Vorhaben stellt eine großartige weitreichende Umgestaltung der Natur dar und ist eine lohnende und ehrenvolle Aufgabe dafür, das Leben des Volkes wohlhabender und glücklicher zu gestalten. Es ist unzulässig, daß dieses proklamierte Vorhaben nicht verwirklicht wird.

300 000 Hektar Marschland zu erschließen ist besser, als einen Sputnik zu bauen und in den Himmel zu starten. Anstatt einen Sputnik zu bauen, müssen wir 300 000 Hektar Marschland urbar machen und so mehr Reis produzieren.

Manche verantwortlichen Funktionäre auf der Bezirksebene richten zur Zeit keine gebührende Aufmerksamkeit auf die Marschlanderschließung. Etliche verantwortliche Funktionäre im Bezirk Süd-

Phyongan begeben sich nicht an Ort und Stelle, wo Marschland erschlossen wird, und sie begründen dies damit, daß die Hauptverwaltung für Marschlanderschließung dafür zuständig ist. Deswegen wird die Meinung geäußert, daß sie den Jugendlichen, die dort als Stoßabteilung mobilisiert sind, nicht einmal entsprechende Bedingungen für Unterkunft und Verpflegung sichern helfen. Dieses Jahr wurde zuwenig Marschland erschlossen. Vom nächsten Jahr an ist die Kraft auf dessen Erschließung zu konzentrieren.

Im kommenden Jahr sind in den Bezirken Süd-Phyongan, Nord-Phyongan und Süd-Hwanghae jeweils 20 000 Hektar und in der Stadt Nampho 1000 Hektar, insgesamt 61 000 Hektar Marschland zu erschließen.

Wenn jedes Jahr 60 000 Hektar erschlossen werden, kann das Ziel, die Nutzbarmachung von 300 000 Hektar Marschland, das auf dem VI. Parteitag gesteckt worden ist, bis 1987 oder 1988 erreicht werden. Nach der Erreichung dieses Ziels sind weiterhin 200 000 bis 300 000 Hektar zu erschließen, damit 500 000 Hektar neue Anbaufläche gewonnen werden. Dann ist es möglich, auf dem neu erschlossenen Marschland 3 Mio. t Reis zu produzieren. Das ist großartig.

Für die Beschleunigung dieser Bauarbeiten sind die dafür notwendigen Ausrüstungen und Materialien rechtzeitig zu liefern.

Die in die Bauarbeiten einzusetzenden Frachtschiffe sind in den Bezirken selbst zu bauen und so zu konstruieren, daß der Schiffsboden geöffnet und wieder verschlossen werden kann, damit die Zeit für die Steinentladung verkürzt wird.

Da die Bezirke Süd-Phyongan, Nord-Phyongan und Süd-Hwanghae, die sich zur Zeit mit der Marschlanderschließung beschäftigen, über Werften und Maschinenfabriken verfügen, könnten sie ohne weiteres die genannten Frachtschiffe bauen. Allein der Bezirk Süd-Phyongan verfügt über zahlreiche Maschinenfabriken, darunter das Automobilkombinat „Sungri“. Auch der Bezirk Nord-Phyongan hat die Fabrik „8. August“, die Maschinenfabrik Rakwon und viele andere Maschinenbauwerke. Und nicht zuletzt der Bezirk Süd-Hwanghae besitzt eine Landmaschinenfabrik und andere Maschinenbaubetriebe, wo kleine Schiffe gebaut werden können. Wenn die Werften und

Maschinen- fabriken mit dem Schiffbau für die Marschlanderschließung beauftragt werden, könnten sie jedenfalls diese Aufgabe bewältigen, wobei sie auch ihren Volkswirtschaftsplan ausführen.

Den Bezirken ist es anzuraten, die Schiffe für die Marschlanderschließung aus eigenem Aufkommen zu bauen, aber in diesem Fall muß der Staat die Schiffsmotoren liefern. Sind diese knapp, so ist es ganz egal, entweder die ungenutzt liegenden Motoren einzuziehen oder Glühkopfmotoren herzustellen und zu benutzen. Mit Glühkopfmotoren können die genannten Schiffe durchaus versehen werden. Unmittelbar nach dem Waffenstillstand haben wir derartige Motoren selbst produziert, daraus Schiffe gebaut und damit Fische gefangen, um die Bevölkerung damit zu versorgen. Die Schiffe für die Marschlanderschließung brauchen keine hohe Geschwindigkeit. Deshalb ist es nicht schlecht, sie mit diesen Motoren zu versehen. Diese werden sehr selten beschädigt, ihre Selbstkosten sind sehr niedrig, und man braucht wenig Bauholz. Ist es knapp, so ist es ganz egal, entweder groß gewachsene Straßenbäume zu fällen oder das durch den Staat eingesparte Nutzholz zu liefern. Für den Schiffbau ist etwas Walzstahl bereitzustellen.

Auch Traktoren, Loren, Schienen und dergleichen für die Marschlanderschließung sind zur Verfügung zu stellen. Als man früher einen Hafen baute, verlegte man kleine Schienen, und hier wurden gekoppelte Loren mit Steinladung von einem Traktor gezogen.

Auch Sprengmittel ist bereitzustellen. Dann kann eine große Menge Steine gebrochen werden, um sie sowohl beim Eindämmen des Marschlandes als auch beim Pflastern des Damms zu verbrauchen.

Die Bauarbeiten für die Bildung der Kanalisationsanlagen des Marschlandes sind zweckmäßig auszuführen. Da diese Arbeiten nicht vorangehen, gibt es eine große Fläche von dem eingedämmten Marschland, auf der keine Reissetzlinge verpflanzt werden können. Im nächsten Jahr ist der Kanalisationsanlagenbau insgesamt für 4 094 Hektar Marschland abzuschließen, und zwar im Bezirk Süd-Phyongan für 1 134, im Bezirk Nord-Phyongan für 150, im Bezirk Süd-Hwanghae für 2 088 und in der Stadt Nampho für 722 Hektar Marschland. Auf

diese Weise sind etwa 4 000 Hektar in Reisfelder zu verwandeln. Da im nächsten Jahr 60 000 Hektar Marschland urbar gemacht werden, ist 1984 der Kanalisationsanlagenbau für etwa 50 000 Hektar zu beenden, um diese Fläche in Reisfelder zu verwandeln. Werden 50 000 Hektar Reisfelder angelegt, so kann man 300 000 t Reis zusätzlich ernten. Dem Landwirtschaftskomitee und den Bezirksparteikomitees ist anzuraten, die Bauarbeiten für die Kanalisationsanlagen zu übernehmen und verantwortungsbewußt voranzubringen. Die Marschlanderschließung muß sowohl auf der Verwaltungs- als auch auf der Parteiebene angepackt und beschleunigt werden.

Die Hauptverwaltung für Marschlandgewinnung muß es sich zur Aufgabe machen, diese Naturumgestaltung verantwortungsbewußt zu meistern. Für diese Arbeit wurde ein Bevollmächtigter entsandt, und es wurden neue Funktionäre der Hauptverwaltung eingesetzt. Deswegen muß die Hauptverwaltung im nächsten Jahr um jeden Preis 60 000 Hektar Marschland erschließen helfen.

Diesem Objekt müssen die verantwortlichen Funktionäre auf der Bezirksebene Aufmerksamkeit schenken. Ob 300 000 Hektar Marschland erschlossen werden oder nicht, hängt in vieler Hinsicht von der Rolle der Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees und der anderen verantwortlichen Bezirksfunktionäre ab. Wie mir berichtet wurde, nehmen die verantwortlichen Funktionäre des Bezirkes Süd-Hwanghae die genannten Bauarbeiten in die Hand und beschleunigen diese, wobei sie mit gutem Beispiel vorangehen. Als Ergebnis geht die Arbeit reibungslos vonstatten. Den verantwortlichen Parteifunktionären der Bezirke Süd- und Nord-Phyongan ist zu raten, öfter zur Baustelle für die Marschlanderschließung zu fahren, bei der Zusammenarbeit mit den dortigen Erbauern Meinungen auszutauschen, die Fragen, die sie stellen, rechtzeitig zu lösen und auf diese Weise die Bauarbeiten tatkräftig zu beschleunigen. Die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees sind aufgefordert, neben der Leitung der örtlichen Industriebetriebe ihre Aufmerksamkeit auch auf die Pflanzenproduktion und Marschlanderschließung im eigenen Bezirk zu richten.

Alle Vorbereitungen sind zu treffen, auf dem neu zu erschließenden

Marschland Ackerbau zu betreiben.

Wenn künftig 300 000 Hektar Marschland urbar gemacht werden, entstehen 11 neue Kreise. Auch im nächsten Jahr werden 2 neue Kreise gebildet, vorausgesetzt, daß 60 000 Hektar erschlossen werden.

Um ab kommendem Jahr jährlich 2 Kreise auf dem erschlossenen Marschland zu organisieren, ist es unerläßlich, Parteiarbeiter, Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre, technische Kräfte, Traktoristen und Autofahrer auszubilden. Es ist nicht problematisch, in die neu zu organisierenden Kreise die Verantwortlichen Sekretäre der Kreispartei-komitees und andere verantwortliche Kreisfunktionäre einzusetzen. Aber es fällt schwer, in die neuen GLB das Verwaltungspersonal, Brigadiere, Traktoristen und Autofahrer zu entsenden. Autofahrer sind auch zur Zeit nicht genug verfügbar.

Im November dieses Jahres wurde mir Bescheid gegeben, daß das Eisenbahnwesen absagte, eingeführte Farbstoffe und Salze für *Kimchi*-Salat zu transportieren, die im Hafen Hungnam lagern. Nachdem ich diesen Bericht entgegengenommen hatte, dachte ich, derartige Waren mit Kraftfahrzeug zu befördern, wäre besser als per Eisenbahn zu transportieren, weil beim Transport mit dem Auto keine Komplikationen entstehen und die Eisenbahn entlastet wird. Deshalb war ich gewillt, mobile Autokolonnen einzusetzen, um die gestellte Frage zu lösen. Aber meine Erkundigung ergab, daß die organisierten Autokolonnen vom Verwaltungsrat ohne meine Genehmigung aufgelöst wurden. Deswegen habe ich angeordnet, eine mobile Transportbrigade mit den Kraftfahrzeugen zu organisieren, die zum Reservefonds gehören. Nach der Organisation dieser Brigade entstand bei Autofahrern ein Engpaß. Der Sekretär des ZK der Partei für Organisatorische Fragen unterbreitete den Vorschlag, es wäre angebracht, daß die Volksarmee diese Frage löst. Und ich war damit einverstanden. Die Volksarmee war also gezwungen, ihre Autofahrer zu demobilisieren, weil das eine Weisung des Obersten Befehlshabers war, keineswegs aber deshalb, weil sie über eine große Reserve verfügte. Wir können künftig nicht nochmal von der Volksarmee verlangen, die Traktoristen und Autofahrer zu demobilisieren, die der Marschlanderschließung und Pflanzenproduktion dienen werden.

Ich habe schon die entsprechende Aufgabe gestellt, die technischen Kader und Autofahrer mit Blick auf die Zukunft auszubilden, die das genannte Vorhaben ausführen sollen. Auszuarbeiten ist auch solch ein Plan, aussichtsreiche Personen als Vizeagronomen der GLB einzusetzen und sie später zu Chefagronomen der GLB zu befördern, die auf dem Marschland neu organisiert werden. Es ist ratsam, Ausbildungsstätten für Traktoristen und Autofahrer zu organisieren und ausgewählte Oberschulabsolventen zu Fahrern heranzubilden.

Es empfiehlt sich, die Größe der auf dem erschlossenen Marschland neu zu organisierenden GLB exakt zu bestimmen. Es sollte nicht schwerfallen, den Umfang eines GLB festzulegen, wenn man den GLB „3. Juni“ nachahmt, den ich als Musterbetrieb hinstellte.

Die Bewegung für die Neulandgewinnung ist aktiv zu entfalten. Da sich zur Zeit Anbauflächen weiter vermindern, ist mehr Neuland zu gewinnen, was es ermöglicht, sowohl die Getreideanbauflächen zu sichern als auch Felder für technische Kulturen wie für Erdmandel und Tabak zu vergrößern. Bis zum nächsten Frühjahr sind 22 150 Hektar Neuland zu gewinnen, wo Mais, Kartoffeln und Bataten angebaut werden sollten.

Das Landwirtschaftskomitee, die Bezirkslandwirtschaftskomitees und Bezirksvolkskomitees sind verpflichtet, einerseits die Bauarbeiten für die Gestaltung der Kanalisationsanlagen für das Marschland in den Griff zu bekommen und andererseits die Kraft auf die Neulandgewinnung zu konzentrieren. Die Abteilung Landwirtschaft des ZK der Partei hat die Arbeit für die beschleunigte Neulandgewinnung operativ anzuleiten.

Die ländlichen Gebäude sind sorgfältig zu verwalten.

Die Gebäudeverwaltung auf dem Dorf läßt zur Zeit zu wünschen übrig. Das Komitee für Landes- und Stadtpflege wurde damit beauftragt, aber es kommt seiner Pflicht nicht richtig nach. Deswegen habe ich darauf hingewiesen, daß das Landwirtschaftskomitee einen Vorschlag unterbreitet, die Verwaltung der ländlichen Gebäude auf sich zu nehmen. Es hat aber seinen Plan nicht korrekt entworfen. Im Dokument, das der Verwaltungsrat vorgelegt hat, hat man nur darauf hingewiesen, die Abteilung für die Verwaltung der ländlichen Gebäude

von dem Komitee für Landes- und Stadtpflege zu trennen und dem Landwirtschaftskomitee unterzuordnen, das heißt, nur auf die Frage des Stellenplans hingewiesen. Da sind keine praktischen Maßnahmen für die Verbesserung der Gebäudeverwaltung enthalten.

Die derzeit mangelhafte Gebäudeverwaltung auf dem Dorfe ist nicht auf die unrationellen Stellenpläne zurückzuführen. Nur dadurch, daß die Abteilung für die Verwaltung der ländlichen Gebäude vom Komitee für Landes- und Stadtpflege getrennt und sie dem Landwirtschaftskomitee unterstellt wird, kann keine Frage gelöst werden. Es ist ganz gleich, ob die Mitarbeiter dieser Abteilung in dem erstgenannten oder in dem letztgenannten Komitee die Zeit stehlen. Wenn reines Wasser in einen Behälter eingegossen wird, ohne den Unrat daraus herauszubekommen, entsteht wieder unreines Wasser. Ebenso kann man sich die Gebäudeverwaltung auf dem Dorf nicht verbessern, ohne die grundlegenden Probleme zu lösen, selbst wenn auch der Stellenplan geändert wird.

Für die Verbesserung der erwähnten Arbeit sind Maßnahmen dafür zu ergreifen, die für die Ausbesserung der ländlichen Gebäude notwendigen Materialien bereitzustellen, anstatt den Stellenplan zu ändern. Diesbezügliche Materialversorgung ist keine Frage, die erst heute gestellt wird. Schon vor langer Zeit betonte ich, eine Baumaterialverkaufsstelle in jedem Kreis ordnungsgemäß auszugestalten, die Produktion von Zement, Fußbodenbelägen und den anderen für die Renovierung der Wohnungen notwendigen Materialien in den Staatsplan aufzunehmen und für deren Lieferung zu sorgen. Aber die leitenden Wirtschaftsfunktionäre versäumten die organisatorische Arbeit für die Durchsetzung der Orientierung der Partei. Deswegen ist an der genannten Verkaufsstelle zwar ein Aushängeschild angebracht, jedoch es mangelt an Waren.

Um die Frage der genannten Baumaterialien zu lösen, muß man das System wieder errichten, wonach Zement und andere Materialien in den Staatsplan aufgenommen und durch die Baumaterialverkaufsstellen in den Kreisen geliefert werden. Auf diese Weise müssen dort die für die Renovierung der Wohnungen notwendigen Materialien und Werkzeuge, darunter auch Zement, Papier für Fußbodenbeläge und

Fensterbekleidung, Scharniere, Nägel, Sägen und Tischlerhämmer, ständig angeboten werden.

Es ist abzuraten, Zement, der durch die Baumaterialverkaufsstelle geliefert wird, zu anderen Zwecken zu verbrauchen. Seinerzeit hat man nach einem Staatsplan den Zement für die Renovierung der ländlichen Gebäude etwa 2 Jahre lang geliefert. Die Verantwortlichen Sekretäre der Kreispartei Komitees und andere verantwortliche Kreisfunktionäre haben all das zur Renovierung der Amtsgebäude und Nudelrestaurants verbraucht.

In der Folgezeit sind derartige Willkürakte konsequent zu bekämpfen.

Der Verwaltungsrat und das Landwirtschaftskomitee sind aufgefordert, einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten, die Materialien für Renovierung der ländlichen Gebäude in den Staatsplan aufzunehmen. Darin muß sich konkret widerspiegeln, wie groß der jährliche Gesamtbedarf an Materialien wie Zement, Nutzholz, Nägeln, Scharnieren, Papier für Fußbodenbeläge und Fensterbekleidung sein muß und was davon in welcher Menge die örtlichen Industriebetriebe in den Kreisen, die Bezirks- und Zentralgremien zu produzieren und anzubieten haben.

Man sollte nach diesen Maßnahmen für die Lieferung der Materialien zur Renovierung der ländlichen Gebäude die Frage des Stellenplans bezüglich der Gebäudeverwaltung auf dem Dorf erörtern.

Es scheint mir angebracht zu sein, mit dieser Verwaltung nicht die Vorsitzenden der Kreiskomitees zur Leitung der GLB, sondern die Vorsitzenden der Kreisvolkskomitees zu beauftragen und ihnen auch die Aufgabe zu übergeben, die Baumaterialverkaufsstellen ihrer Kreise zu leiten. Selbstverständlich sollten die erstgenannten Vorsitzenden verantwortungsbewußt für das Leben der Bauern in ihren Kreisen sorgen. Aber es ist auch vernünftig, daß die letztgenannten Vorsitzenden als Hausherrn, die für das Leben der Bevölkerung des Kreises die Verantwortung tragen, auch die Lebensfrage der Bauern auf sich nehmen. Da die Direktoren der Großbetriebe in den Kreisen für das Leben ihrer Arbeiter sorgen, werden die letztgenannten Vorsitzenden nur für das Leben der Angestellten in den Kreisstädten sorgen, wenn sie sich von dem der Bauern abwenden.

Da die Vorsitzenden der Kreisvolkskomitees die örtlichen Industriebetriebe leiten, können sie, wenn sie mit der Gebäudeverwaltung auf dem Dorf und mit der Leitung der Baumaterialverkaufsstellen beauftragt werden, diese mit den Erzeugnissen der in den Kreisen befindlichen örtlichen Industriebetriebe beliefern.

Wenn das System, wonach sie sich zur Gebäudeverwaltung auf dem Dorf verpflichten, errichtet wird, wird auch ihre Verantwortlichkeit erhöht, und wenn sie ihre Verpflichtung vernachlässigten, würden die Vorsitzenden der Kreiskomitees zur Leitung der GLB darüber die Partei informieren.

Die Vorsitzenden der Kreisvolkskomitees müssen große Aufmerksamkeit auch darauf richten, die Kreisstädte attraktiv zu gestalten.

Wie ich immer wieder sage, spielt der Kreis eine große Rolle beim Aufbau des sozialistischen Dorfes. Er ist ein Stützpunkt, der die Stadt und das Dorf ökonomisch verbindet, ist eine Basis, die das Dorf mit Waren versorgt. Die im Dorf produzierten Feldfrüchte und die in der Stadt hergestellten Industriewaren werden über den Kreis gegenseitig ausgetauscht. Er ist ein Stützpunkt, der auch die politischen und kulturellen Verbindungen zwischen Stadt und Dorf sichert.

Da der Kreis einen wichtigen Platz beim Aufbau des sozialistischen Dorfes einnimmt, habe ich 1962 auf der gemeinsamen Konferenz der örtlichen Partei- und Wirtschaftsfunktionäre in Changsong eine Rede von der Erhöhung der Rolle des Kreises gehalten und dies auch später bei jeder sich bietenden Gelegenheit betont. Aber die Verantwortlichen Sekretäre der Kreispartei-Komitees und andere verantwortliche Kreisfunktionäre haben meine Absicht noch nicht eindeutig begriffen und glauben, die Gestaltung der Kreisstädte sei beendet, wenn Amtsgebäude, Nudelrestaurants und dergleichen errichtet sind.

Damit der Kreis beim Aufbau des sozialistischen Dorfes seine Aufgabe und Rolle vollauf erfüllt, sind in den Kreisstädten Schulen, Krankenhäuser, Verkaufsstellen und dergleichen harmonisch zu bauen, so daß sie mustergültig sind. Dann können die Landbewohner nach der Besichtigung der Kreisstädte städtische Kultur und Lebensgewohnheiten befolgen.

Die Vorsitzenden der Kreisvolkskomitees und der Kreiskomitees

zur Leitung der GLB sollten ihre Tätigkeiten aktivieren, um die Kreisstädte musterhaft zu gestalten, und die Verantwortlichen Sekretäre der Kreispartei Komitees sind aufgefordert, diese Arbeit auf der Parteiebene zu unterstützen und ihrer Rolle als Hausherr vollauf gerecht zu werden.

Bei der Verwaltung des Personenzugs und bei dessen Verkehr ist eine revolutionäre Wende herbeizuführen.

Da derzeit Personenzüge mangelhaft verwaltet werden, sehen sie sehr schäbig aus.

Bei meinem Besuch in einem anderen Land machte ich einige Tage Eisenbahnfahrten, wobei ich bemerkte, daß Bahnhöfe und Personenzüge sehr sorgfältig verwaltet wurden und man die Verkehrsordnung vorbildlich einhielt.

Nach dem Besuch im Ausland informierte ich mich über Zugverwaltung und -verkehr und stellte dabei fest, daß viele Gäste schwarzfahren und die Personenzüge mehr Fahrgäste als die festgesetzte Zahl befördern, weshalb der Zugverkehr problematisch und der Zug nicht vorschriftsmäßig verwaltet wird. Deswegen habe ich dem Vorsitzenden des Komitees für Verkehrswesen vorgeschlagen, mit einem allgemeinen Personenzug nicht nur nach dem Gebiet an der Ostküste, sondern auch nach Sinuiju zu reisen. Nach seiner Rückkehr berichtete er mir darüber, daß die vorgebrachten Klagen den Tatsachen entsprechen.

Die Ursache dafür, daß die Verwaltung der Personenzüge und die Verkehrsordnung zu wünschen übrig lassen, ist darauf zurückzuführen, daß die Partei- und Massenorganisationen die Bevölkerung nicht dazu erzogen, die Eisenbahn zu schonen und liebevoll zu pflegen, sowie die Staatsorgane keine gebührende gesetzliche Kontrolle ausübten. Um eine revolutionäre Umwälzung in der Verwaltung der Personenzüge und beim Zugverkehr zu verwirklichen, sind die ideologische Erziehung der Bevölkerung und die gesetzliche Kontrolle über sie zu intensivieren. Das Ministerium für Öffentliche Sicherheit sollte streng kontrollieren, wer ohne Karte fährt. Wenn man etwa 2 Monate lang die Zügel straff anzieht, wird Disziplin hergestellt.

Will man hierbei eine revolutionäre Wende vollziehen, so ist es

notwendig, einerseits neue Personenzüge zu bauen und andererseits Farbstoff und Kunstleder aus PVC zur Verfügung zu stellen, damit vorhandene Züge ansehnlich gefärbt und auch die Bänke sauber repariert werden können. Dadurch sind die Personenzüge alltäglich sorgfältig zu pflegen. Der Verwaltungsrat und das Ministerium für Eisenbahnwesen haben Maßnahmen dafür zu treffen, mehr Personen- und Güterzüge zu bauen.

Ferner möchte ich darauf eingehen, in der Leichtindustrie dynamisch eine Erneuerung durchzuführen.

Dazu ist das in der Chemieindustrie gestellte Ziel zu erreichen. Dann ist es möglich, die Produktion von chemischen Fasern, Düngemitteln, Agrochemikalien, darunter auch Herbiziden, zu steigern und somit die Nahrungs- und Bekleidungsprobleme vollauf zu lösen.

Ende letzten Jahres habe ich auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK der Partei und auf mehrmaligen Beratungen hervorgehoben, daß für eine revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie das Ziel der Chemieindustrie erreicht werden muß, und in diesem Jahr habe ich keine Mühe gescheut, um die Chemiefabriken reibungslos in Gang bringen zu helfen. Aber der Rückstand in der Chemieindustrie bleibt nach wie vor. Da in diesem Jahr dieser Bereich die für die Leichtindustrie benötigten Rohstoffe und Materialien nicht planmäßig liefert, erreichen die Textil-, Strickwaren- und Schuhfabriken und andere Leichtindustriebetriebe keine volle Kapazitätsauslastung.

Der Chemieindustrie gelang es dieses Jahr nicht, ihren Plan zu erfüllen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß es den Funktionären dieses Bereiches an Parteilichkeit und an Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und dem Volk mangelt. Sie führten nur die objektiven Umstände ins Feld und leisteten dabei keine umsichtige organisatorische Arbeit, anstatt sich mit Zähigkeit darum zu bemühen, die von der Partei gegebenen Aufgaben auszuführen.

Auch die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates und andere Wirtschaftsfunktionäre müssen die Verantwortung dafür tragen, daß in der Chemieindustrie der Plan nicht erfüllt wurde, weshalb nicht genügend Rohstoffe und Materialien an die Leichtindustriebetriebe

geliefert wurden. Nicht wenige Wirtschaftsfunktionäre machen sich zur Zeit darüber keinen Gedanken, sich auf die einheimischen Chemiefasern wie Vinalon- und Stapelfaser zu stützen, sondern bloß darüber, PETP, Nylon und Baumwolle aus dem Ausland zu beziehen. Da sie keine richtige ideologische Einstellung haben, wurden die Textilfabriken nicht genügend mit Rohstoff versorgt, was die Textilwarenproduktion behinderte. Ehe wir ihre falsche ideologische Einstellung, anhand importierter Rohstoffe die Leichtindustriebetriebe in Gang zu setzen, anstatt eigene Chemiefabriken voll auszulasten, berichtigt haben, werden wir weder die geplante Produktion in der Chemieindustrie erreichen noch einen Umschwung in der Leichtindustrie herbeiführen können.

Ich habe die nächstjährigen Plankennziffern der wichtigsten Chemierzeugnisse überprüft, die vom Verwaltungsrat berechnet wurden. Ich bin damit recht zufrieden. Daß sie auf der heutigen Sitzung des Politbüros des ZK der Partei überprüft wurden, ist letzten Endes damit gleichzusetzen, den Produktionsplan der Leichtindustrie für das nächste Jahr erörtert zu haben. Ich bin nicht dagegen, den Antrag, den der für die 2. Wirtschaftsabteilung beim ZK der Partei zuständige Sekretär gestellt hat, ohne Änderung durchzusetzen, wenn er von den verantwortlichen Funktionären der betreffenden Komitees und Ministerien beraten und im Verwaltungsrat erörtert worden ist.

Wir müssen um jeden Preis das in der Chemieindustrie gesteckte Ziel erreichen und somit die Leichtindustriebetriebe genügend mit Rohstoffen und Materialien versorgen.

Dazu ist es unerläßlich, die bestehenden Chemiewerke vollständig auszulasten und so die Produktion zu normalisieren.

Damit sie ihre volle Kapazität erreichen, sind ihnen Rohstoffe und Materialien bereitzustellen. Sind nur Quecksilber und Kohle verfügbar, so scheinen keine Fragen zu entstehen.

Die Handelsbank sollte Devisen für den kurzfristigen Import des Quecksilbers dem Außenhandelsministerium übergeben. Einzuführen sind auch die Hilfsmaterialien für den Betrieb der Erdölchemiefabriken.

Eine ständige Kohleversorgung für Chemiefabriken ist zu sichern.

In der letzten Zeit realisieren die Kohlenbergwerke keine aus-

reichende Produktion, was der Entwicklung der Volkswirtschaft viele Hindernisse bereitet. Deshalb wurden Mitglieder des Politbüros des ZK der Partei in große Kohlenbergwerke delegiert. Also wird sich die Frage der Kohle sofort lösen lassen. Wenn man in den Kohlenbergwerken eine strenge Disziplin herstellte und die Ausrüstungen für Vorort und Kleinwerkzeuge zur Verfügung stellte, könnte die Kohlenproduktion beträchtlich gesteigert werden.

Um den Chemiefabriken ständig Kohle zu liefern, wäre es angebracht, für jede Fabrik einen Kohlelieferanten speziell festzusetzen. Die Kohlenbergwerke Kowon, Ungok und Sudong müssen sich verpflichten, die Chemiefabriken im Gebiet Hamhung mit ihrer Produktion zu versorgen, und das Kohlenbergwerk Ryongmun die Chemiefabriken im Bezirk Nord-Phyongan, das Kohlenbergwerk Hakpho das Zellstoffwerk Kilju, das Jugend-Kohlenbergwerk Sanghwa und das Kohlenbergwerk Phungin die Chemiefaserfabrik Chongjin jeweils zu beliefern. Das Kohlebergwerk Hakpho darf auch an das Wärmekraftwerk Chongjin den Teil liefern, den es nach der Lieferung an das Zellstoffwerk Kilju übrig hat. Die oben genannten Kohlenbergwerke sind verpflichtet, nur die betreffenden Fabriken mit Kohle zu versorgen, und es ist nicht gestattet, sie nach ihrem Ermessen an andere Betriebe zu liefern.

Das Ministerium für Eisenbahnwesen sollte Maßnahmen für die ständige Kohlelieferung an die Chemiefabriken einleiten.

In der Folgezeit ist Anthrazit nicht als Brennstoff, sondern als Rohstoff zu verbrauchen. Man kann ihn als Schwarzgold bezeichnen, und es ist zu schade, ihn zu verbrennen. Besonders da es bei uns kein Vorkommen an Kokskohle gibt, ist es notwendig, mit Hilfe dieses Rohstoffes sowohl Eisen als auch Calciumcarbid zu gewinnen.

Für die Erreichung der geplanten Produktion in der Chemieindustrie ist es unerlässlich, die bestehenden Chemiefabriken zu verstärken und somit die Produktionsprozesse zu vervollkommen und ihre Kapazitäten zu erweitern.

Gelingt das, so kann eine Reihe von Fragen gelöst werden. Ende November dieses Jahres habe ich einen Mitarbeiter in das Jugend-Chemiekombinat Namhung geschickt und durch ihn die Sachlage dort kennengelernt wie auch die verantwortlichen Funktionäre dieses

Betriebes zur Beratung eingeladen, wodurch ich zu dem Schluß gelangte, daß dort mehr verschiedenartige Erzeugnisse produziert werden können, wenn man diesen Betrieb verstärkt. Er hat zwar eine Kapazität der Produktion von 10 000 t Anilon, ist aber nicht in der Lage, die Produktion zu realisieren, weil die Kapazität der Pyrolyseanlage für Naphtha im Vorbehandlungsprozeß nicht ausreicht. Wenn man in diesem Betrieb einen 50 000-Tonnen-Pyrolysereaktor zusätzlich installiert, kann man das Rohstoffproblem lösen, die sich bei der Herstellung von 10 000 t Anilon und 30 000 t Polyethylen ergibt.

Im Jugend-Chemiekombinat Namhung sind Technologien für eine Kapazität von 80 000 t Soda neu einzuführen, und in dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ ist noch eine Carbonisierungsturmkolonne zusätzlich zu bauen, so daß 50 000 t Soda hergestellt werden können. Auf diese Weise kann die Frage dieses Rohstoffes gelöst werden, der bei uns knapp ist.

Damit die Chemiefabriken im nächsten Jahr volle Kapazitäten erreichen, ist es nötig, manche Rohstoffe und Materialien, die in unserem Lande nicht oder wenig hergestellt werden, zu importieren. Auch im Falle, daß man die für die Leichtindustrie notwendigen Rohstoffe und Materialien einführt, muß man einen Tauschhandel hauptsächlich mit den sozialistischen Ländern treiben und dabei ein Prinzip festsetzen, möglichst wenig aus dem kapitalistischen Markt zu beziehen.

Die Devisenlage ist angespannt, deshalb ist es ratsam, die Sortimente der Rohstoffe und Materialien maximal zu verringern, die aus kapitalistischen Ländern einzuführen sind. Rohkautschuk, Ölrüß und Latex, die für Leichtindustrie, Maschinenbau und Reifenproduktion notwendig sind, sind nach einer exakten Kalkulation des einheimischen Bedarfes zu importieren. Seifen und Farbstoff können dann hergestellt werden, wenn Palmöl und Rindfett eingeführt werden. Die für die metallurgischen Werke benötigten Legierungselemente und die Ersatzteile mancher Importausrüstungen, deren Bedarf nicht aus eigener Produktion gedeckt werden kann, sind auch einzuführen. Herbizide und Weichmacher sind um die fehlende Menge zu importieren. Die übrigen Rohstoffe und Materialien darf man nicht einführen.

NEUJAHRANSPRACHE

1. Januar 1983

Genossen!

Mit hoher Würde und großem Stolz darauf, daß das Jahr 1982 in hervorragender Weise von größtem Ruhm in der revolutionären kämpferischen Geschichte unseres Volkes gekrönt wurde, schreiten wir in das Jahr 1983, ein neues Jahr voller Hoffnungen.

Voller Freude und revolutionärem Optimismus erfüllt, begrüßt unser Vaterland den ersten Morgen des neuen Jahres, und unser Volk bricht mit neuer Hoffnung und voller Zuversicht zu einem grandiosen Marsch auf.

Gestatten Sie mir, zum neuen Jahr, das von weiteren Siegen und von Ruhm gekrönt sein wird, unserer heroischen Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, den heldenmütigen Soldaten und Offizieren der Volksarmee, der werktätigen Intelligenz, dem ganzen Volk, das unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie mit aller Hingabe für Revolution und Aufbau kämpft, meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Ich erlaube mir, zum neuen Jahr den Revolutionären, den demokratisch gesinnten patriotischen Persönlichkeiten, den Jugendlichen und Studenten und allen Bevölkerungsschichten Südkoreas, die trotz schwieriger Bedingungen der fortwährenden Kolonialherrschaft der US-Imperialisten und der unablässigen faschistischen Repressalien ihrer Lakaien mutig um die Souveränität und Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und die beschleunigte selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ringen, unsere Kampfesgrüße zu entbieten.

Meine Neujahrsgüße gelten den siebenhunderttausend Landsleuten in Japan und allen Landsleuten im Ausland, die in der Fremde mit

einem großen Ehrgefühl und Stolz darauf, Bürger des Juche-Korea zu sein, beharrlich für die demokratischen nationalen Rechte, das sozialistische Vaterland und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes kämpfen.

Das Jahr 1982 war ein überaus bedeutsames Jahr, angefüllt mit Ereignissen von großer Bedeutung für das sozialpolitische Leben unseres Volkes.

In einer politischen Atmosphäre eines beispiellos gewachsenen revolutionären Elans des ganzen Volkes führten wir im verflössenen Jahr erfolgreich die Wahlen der Abgeordneten zur Obersten Volksversammlung in ihrer VII. Legislaturperiode durch, bildeten eine neue Regierung der Republik und begingen festlich den 50. Jahrestag der Gründung der heldenmütigen Koreanischen Volksarmee, der revolutionären Streitkräfte unserer Partei. Durch die Wahlen und die Jubiläumsfeier sowie weitere verschiedene bedeutende politische Veranstaltungen wurden im vergangenen Jahr die unverbrüchliche Einheit und Geschlossenheit der ganzen Partei und des gesamten Volkes, die ehern um das Zentralkomitee der Partei geschart sind, nachhaltig demonstriert und unsere revolutionären Kräfte noch mehr gestärkt.

Im vergangenen Jahr haben sich unsere Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen die mehr als ein halbes Jahrhundert währende, ruhmvolle Geschichte unserer Revolution und die unvergänglichen Errungenschaften unserer Partei zutiefst in ihre Herzen eingepägt, ihr Vertrauen zu unserer Partei noch mehr vertieft und sich ihr Entschluß bestärkt, auf dem von der Partei gewiesenen revolutionären Weg bis zuletzt unbeugsam zu kämpfen. Das absolute Vertrauen des Volkes zu unserer Partei, der unverbrüchliche Zusammenschluß zwischen Partei und Massen und die grenzenlose Opferbereitschaft der Parteimitglieder und anderen Werktätigen für das revolutionäre Werk – das ist ein entscheidendes Unterpfand für den endgültigen Sieg unserer Revolution.

1982 war ein Jahr des sinnerfüllten Kampfes, das die Periode eines neuen revolutionären Aufschwungs beim sozialistischen Aufbau eröffnet hat.

Im vorigen Jahr rangen unsere heldenhafte Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen in aktiver Unterstützung des kämpferischen Aufrufes der Partei mit Tatkraft um ein neues Marschtempo, das „Tempo der achtziger Jahre“. In der Flamme dieses Kampfes stiegen in außerordentlich starkem Maße der Schöpfergeist und der revolutionäre Enthusiasmus der Werktätigen, vollzog sich eine große Wende an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus und begann eine Periode eines neuen, umwälzenden Aufstiegs beim sozialistischen Aufbau, in der das ganze Land dem grandiosen Ziel der Partei voller Energie entgegenstreitet.

Im zurückliegenden Jahr wurde in allen Volkswirtschaftszweigen tatkräftig darum gerungen, den zweiten Siebenjahrplan vorfristig zu erfüllen und die vom VI. Parteitag gestellten zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus zu erreichen, was große Erfolge zeigte. Dank eines schöpferischen und selbstlosen Kampfes der Werktätigen um höhere Arbeitsleistungen erfüllten zahlreiche Betriebe, Werkabteilungen und Brigaden den zweiten Siebenjahrplan über zwei Jahre vorfristig, worauf wir stolz sein können, und vielen Bereichen der Volkswirtschaft gelang es, die materiell-technische Basis für die Realisierung der genannten Entwicklungsziele weiter zu festigen.

Im Vorjahr wurde die industrielle Bruttoproduktion im Vergleich zu 1981 auf 116,8 % erhöht und in der Metallurgie und anderen verschiedenen Industriezweigen die Erweiterung von Produktionskapazitäten der Betriebe durch deren Rekonstruktion und Ausbau erfolgreich vorangebracht. Die Arbeiter des Bergbaus und Bauwesens haben ganz im Sinne des Beschlusses der historischen Plenartagung des ZK der Partei in Hamhung die großangelegten Bauarbeiten für Rekonstruktion und Ausbau des Bergbaukombinats Komdok und der anderen Buntmetallerzbergwerke dynamisch beschleunigt, wodurch im Ringen um die Festigung der Zentren der Produktion von NE-Metall beachtliche Fortschritte erzielt wurden.

Unsere tapferen Bauschaffenden und freiwilligen Helfer haben im hinter uns liegenden Jahr mit der innigsten Treue und Ergebenheit zur Partei durch ihre angestregten Arbeitstaten in Pyonyang große Monumentalbauwerke und neue Wohnviertel in hervorragender Weise

errichtet, somit die Hauptstadt unserer Revolution noch großartiger und schöner gestaltet und die umfassende Umgestaltung der Natur, darunter den Bau des Schleusensystems Nampho und die Marschlanderschließung, zügig vorangetrieben.

In der vorjährigen Agrarproduktion sind stolze Erfolge zu verzeichnen, die unserem Volk große Freude bereiten. Unsere Werktätigen in der Landwirtschaft, die der Partei ihre unwandelbare Treue halten, überwandern mit Erfolg ungünstige Witterungsverhältnisse und brachten durch die Anwendung der einheimischen Ackerbaumethode überaus reiche Ernten ein, wodurch schließlich das Ziel der Produktion von 9,5 Mio. t Getreide erreicht wurde. Das ist ein erheblicher Fortschritt im Kampf für die Produktion von 15 Mio. t Getreide und ein hervorragender Sieg, den die Werktätigen der Landwirtschaft unter der klugen Führung unserer Partei und mit der Unterstützung des gesamten Staates und des ganzen Volkes erreicht haben.

Sich zutiefst ihrer ehrenvollen Aufgabe beim sozialistischen Aufbau bewußt, arbeiteten unsere Wissenschaftler und Techniker, die fest auf unserem eigenen Standpunkt stehen, voller Energie an der Forschung, wobei sie bedeutende Erfindungen machten und herausragende Forschungsergebnisse erzielten. Auf diesem Wege haben sie einen großen Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaft des Landes, zur Realisierung der Selbständigkeit der Volkswirtschaft und zu deren Modernisierung und wissenschaftlicher Gestaltung geleistet.

Ich erlaube mir, den Arbeitern, Bauern, Soldaten und werktätigen Intellektuellen, dem gesamten Volk, die im vorigen Jahr mit großer Treue zur Partei und Revolution den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes in vollem Maße bekundet und beim sozialistischen Aufbau bedeutende Großtaten vollbracht haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Das Jahr 1982 war ein historisches Jahr, in dem Auslandsbeziehungen unserer Partei und der Regierung unserer Republik viel umfassender wurden und sich die internationale Solidarität mit unserer Revolution unvergleichlich stärkte.

Dank der aktiven auswärtigen Tätigkeit unserer Partei und der Regierung unserer Republik entwickelten sich im vergangenen Jahr die

Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen, den blockfreien und den Ländern der dritten Welt noch stärker und wurde eine weltweite Solidaritätsbewegung für die Unterstützung der großen Sache unseres Volkes, der Vereinigung des Vaterlandes, tatkräftig entfaltet. Im Vorjahr besuchten zahlreiche Staatsoberhäupter und prominente Persönlichkeiten vieler Länder unsere Republik und erwiesen unserem gerechten revolutionären Werk ihre nachhaltige Unterstützung und gaben dem Kampf unseres Volkes einen großen Ansporn. Das stellt einen hervorragenden Sieg der Außenpolitik unserer Partei und einen stolzerfüllenden Erfolg in ihren auswärtigen Angelegenheiten dar.

Anlässlich des neuen Jahres erlaube ich mir, den progressiven Völkern und allen unseren Freunden in der Welt, die die große revolutionäre Sache unseres Volkes aktiv unterstützen, die herzlichsten Glückwünsche und Grüße zu entbieten.

Genossen!

Heute schreitet unsere Revolution mit einem recht hohen Tempo vorwärts und entwickelt sich der Kampf für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie auf einer neuen, höheren Stufe weiter.

Dieses Jahr sollten wir unter dem Banner der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – Revolution und Aufbau zügig vorantreiben und dadurch im Ringen um die Revolutionierung aller Mitglieder der Gesellschaft, ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihre Intellektualisierung beträchtliche Fortschritte erzielen sowie das Marschtempo beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau weiter erhöhen.

Die dynamische Beschleunigung des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus erweist sich jetzt als die wichtigste revolutionäre Aufgabe unserer Partei und unseres Volkes. In diesem Jahr haben wir beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau kontinuierliche Neuerungen zu vollbringen, weitere Fortschritte zu erreichen und dadurch den zweiten Siebenjahrplan vorfristig zu erfüllen und eine klare Perspektive für das Erreichen der zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus in den achtziger Jahren zu eröffnen.

Unsere Hauptkraft ist in diesem Jahr in erster Linie für die extractive Industrie einzusetzen.

Diese der verarbeitenden Industrie voranzustellen – das ist ein folgerichtiger Kurs unserer Partei und gehört derzeit zu den dringenden Erfordernissen der Entwicklung der Volkswirtschaft. Wir müssen in diesem Jahr große Kräfte für die extractive Industrie aufbieten und sie so entschieden voranbringen.

Kohle ist Nahrung der Industrie. Auf dem Wege der bedarfsgerechten Kohleförderung und -lieferung ist es möglich, die Rohstoff-, Brennstoff- und Energiefrage erfolgreich zu lösen und in den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen die Kontinuität der Produktion zu sichern. Der Kohleindustrie obliegt es, das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju modern zu rekonstruieren und auszubauen, die Kraft auf viele Kohlenbergwerke mit einer großen Produktionskapazität in den westlichen und den nördlichen Gebieten zu konzentrieren und damit in der Kohlegewinnung eine Wende herbeizuführen.

Ich bin davon überzeugt, daß die Arbeiter, Techniker, Angestellten und Funktionäre in diesem Bereich mit einem standhaften revolutionären Geist einen heldenhaften Kampf um die erhebliche Steigerung der Kohleproduktion entfalten und somit das große Vertrauen und hohe Erwartungen der Partei in Treue rechtfertigen.

Die Montanindustrie ist verpflichtet, die Produktionskapazität des Bergbaukombinats Komdok beschleunigt zu vergrößern und viel Kraft für die Erzbergwerke im Gebiet Tanchon und im Bezirk Ryanggang einzusetzen, um so eine solide Grundlage für die rasche Erreichung des gesteckten Ziels von 1,5 Mio. t Buntmetall zu legen.

Die Elektroindustrie ist einer der wichtigen Bereiche, denen in diesem Jahr unsere Kraft gebührt.

In diesem Zweig muß man unter effektiver Nutzung der bestehenden Kapazitäten der Kraftwerke die Stromerzeugung maximal erhöhen und zugleich voller Energie darum ringen, neue Kapazitäten zu schaffen. Es gilt, den Bau des Kraftwerkes Thaechon und weiterer Kraftwerke zügig voranzutreiben und den Ausbau der Wärmekraftwerke Pukchang und Chongchongang beschleunigt zum Abschluß zu bringen.

Die Metallurgie, Chemie-, Maschinenindustrie und andere Zweige der Verarbeitungsindustrie müssen noch rascher entwickelt werden.

Der Chemieindustrie besonders viel Kraft zu schenken, ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Leichtindustrie und Landwirtschaft, für die Steigerung der Konsumgüter- und Getreideproduktion und zur raschen Hebung des Volkswohlstands. Es gilt, die chemischen Betriebe noch besser instand zu setzen und zu vervollkommen, sie voll auszulasten und dadurch die Produktion von verschiedenen chemischen Erzeugnissen, darunter Fasern, Plasten und Düngemitteln, beträchtlich zu erhöhen.

Die Metallurgie sollte stabile einheimische Zentren der Eisenproduktion errichten und die Eisengewinnungsverfahren auf der Basis einheimischer Brennstoffe einführen, um die Eisen- und Stahlproduktion auf einem hohen Niveau zu normalisieren.

Den Arbeitern, Technikern und Funktionären im Bereich Maschinenbau obliegt es, gemäß dem Kurs der Partei das Preß- und Gesenkschmiedeverfahren breit einzuführen und bei den Schweißarbeiten und der Gewinnung von Isolierstoffen eine revolutionäre Umwälzung zu vollziehen, um dadurch die Maschinenindustrie auf einer neuen, höheren Stufe zu entwickeln und Werkzeugmaschinen, Abbaueinrichtungen und andere moderne Maschinen und Anlagen sowie Ausrüstungen für bestimmte Objekte in großer Zahl herzustellen und zu liefern.

Die Mitarbeiter der Leichtindustrie sollten alle Reserven und Möglichkeiten wirksam nutzen, somit die Produktion in den Betrieben der zentralgeleiteten Leichtindustrie und denen der örtlichen Industrie normalisieren, noch mehr verschiedenartige qualitätsgerechte Gebrauchsartikel und Lebensmittel erzeugen und die Bevölkerung damit versorgen.

Um einen Aufschwung in der Produktion und beim Aufbau herbeizuführen, muß das Transportwesen vorangehen. Im Eisenbahntransportwesen muß man die Produktion von E-Loks und Waggons steigern, Waggons termingerecht überholen, die Eisenbahnstrecken vervollständigen und bei dem Zugverkehr eine strenge Disziplin und ein wohlgeordnetes Dispatchersystem herstellen, um den wachsenden

volkswirtschaftlichen Bedarf an Transportkapazität umfassend zu decken. Neben dem Eisenbahntransport ist die Beförderung mit Kraftfahrzeugen und Schiffen weiterzuentwickeln und die Richtlinie für den Transport unter Einsatz von Förderbändern und Seilbahnen und über Rohrleitungen konsequent durchzusetzen.

In der diesjährigen Agrarwirtschaft sind noch einmal hohe Erträge zu erreichen.

Der Reis – das ist eben Kommunismus. Unsere Partei erachtete die Steigerung der Produktion von Reis als eine überaus wichtige Aufgabe beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus und rief dazu auf, von den zehn Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus zuerst das Ziel der Getreideproduktion zu erreichen.

In diesem Jahr hat die Landwirtschaft die Anbaufläche in großem Maßstab zu erweitern, die technische Revolution zügig voranzutreiben und die einheimischen Ackerbaumethode mit aller Konsequenz durchzusetzen, damit im Ringen um das Ziel des zweiten Siebenjahrplans in der Getreideproduktion ein entscheidender Sieg errungen wird.

Um unsere diesjährigen umfangreichen Aufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erfolgreich zu erfüllen, muß energischer denn je um das „Tempo der achtziger Jahre“ gerungen werden.

Dieses Ringen ist ein sinnerfüllter Einsatz mit dem Ziel, mit dem Geist und dem Elan des Chollima-Zeitalters eines großen Aufschwungs einen neuen Umschwung beim sozialistischen Aufbau herbeizuführen, und eine umfangreiche massenhafte Vorwärtsbewegung, der außerordentlich hohes revolutionäres Bewußtsein und ebensolcher Enthusiasmus der Werktätigen zugrunde liegen. Die Parteiorganisationen aller Ebenen sollten diesen Kampf energischer denn je entfalten, damit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit aufrichtiger Treue zur Partei und Revolution den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes in hohem Maße bekunden und beim sozialistischen Aufbau weitere Neuerertaten vollbringen.

Die energische Forcierung des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus setzt voraus, die Verantwortlichkeit und Rolle der leitenden

Wirtschaftsfunktionäre weiterhin zu verstärken.

Sie sind Herren des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, die die Wirtschaft des Landes in ihrer Verantwortung leiten, und Angehörige des Kommandeurbestandes der Revolution. Sich ihrer schweren Verantwortung vor Partei und Revolution zutiefst bewußt, sollten sie alle entsprechend der Absicht der Partei und den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze des Sozialismus die Wirtschaftstätigkeiten gut organisieren und die Leitung der Produktion verbessern.

In diesem Jahr stehen vor uns zwar viele revolutionäre Aufgaben, die sehr schwierig und umfangreich sind, aber wir werden jegliche schwierige revolutionäre Aufgabe in hervorragender Weise erfüllen, solange es die richtige Führung unserer Partei und unser Volk gibt, das der Partei und der Revolution die unwandelbare Treue hält.

Schreiten wir alle, das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben und fest geschart um das Zentralkomitee der Partei, in unserem Kampf für noch größere Siege beim sozialistischen Aufbau und die Beschleunigung der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes voller Energie vorwärts!

ZUR HEBUNG DES MATERIELLEN UND KULTURELLEN LEBENSNIVEAUS DES VOLKES DURCH SCHNELLE UMWÄLZUNG IN DER LEICHTINDUSTRIE

**Rede auf der Beratung der leitenden Funktionäre
der Leichtindustrie**

10. März 1983

Die Leichtindustrie weiterzuentwickeln – das ist von sehr großer Bedeutung bei der Verbesserung des Lebensniveaus des Volkes. Das trägt dazu bei, durch die Steigerung der Produktion von sortiments- und qualitätsgerechten Konsumgütern das Leben unseres Volkes zivilisierter und wohlhabender zu machen. Da das Ernährungsproblem bereits gelöst ist, gäbe es in seinem Alltag nichts zu beklagen, wenn durch die Entwicklung der Leichtindustrie die Frage der Konsumgüter geklärt wäre. Aber wir haben es noch kaum geschafft, genügend Erzeugnisse der Leichtindustrie für die Bevölkerung zu produzieren. Auch ihre Qualität läßt zu wünschen übrig. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß dieser Industriebereich bei uns am rückständigsten ist.

Uns obliegt es, durch eine Wende in der Leichtindustrie so schnell wie möglich das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf eine höhere Ebene zu heben.

Vor allem muß um die Produktion von 1,5 Mrd. m Textilien kraftvoll gerungen werden. Anderenfalls ist es nicht möglich, das Bekleidungsproblem befriedigend zu lösen.

Die Herstellung dieser Menge Gewebe setzt die entscheidende Steigerung der Produktion von Vinalon voraus.

Die Steigerung der Produktion von Stapelfasern hat bei uns keine Aussichten. Es ist vorgesehen, im Chemiefaserwerk Chongjin 30 000 t Stapelfasern und 5000 t Viskosefasern und im Chemiefaserwerk Sinuiju 20 000 t Stapelfasern zu erzeugen. Aber es wird wohl schwierig sein, noch mehr Stapelfasern herzustellen. Da es aus Mangel an Holz an der Papierproduktion hapert, ist es schwierig, die Kapazität der Stapelfaserherstellung auszubauen.

Das Beste dafür ist, für die Lösung des Bekleidungsproblems die Vinalonindustrie zu entwickeln, die wir schon gut kennen. Diese Industrie beruht auf Kalkstein und Anthrazit, die unser Land in großen Mengen birgt, und wir brauchen uns keine Sorgen um deren Ausschöpfung zu machen. Anthrazit z. B. könnten wir Jahrhunderte hindurch abbauen.

Um mehr Vinalon zu produzieren, muß im Gebiet Sunchon ein Werk mit einer Kapazität von 50 000 t neu entstehen. Das hieße dann in einem Jahr, die Erzeugnisse vom Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ eingeschlossen, insgesamt mindestens 100 000 t zu produzieren, dessen Jahresleistung zwar 50 000 t beträgt, aber bei einer Vervollständigung und bei manchen Verbesserungen unzweckmäßiger Produktionsprozesse ein jährlicher Ausstoß von 60 000 bis 70 000 t Vinalon möglich sein würde. Als wir erstmalig das Vinalonwerk bauten, hatten wir nur wenig befähigte Projektanten und Techniker wie auch Funktionäre, die in der Vinalonindustrie Bescheid wußten. So erfolgte die Projektierung in einer Weise, als wenn ein kleiner Mann zu große Kleider trägt. In diesem Werk gibt es noch viele Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion von Vinalon.

Der Verwaltungsrat muß dafür sorgen, daß schleunigst ein Vinalonwerk für das Gebiet Sunchon projektiert und vom nächsten Jahr an dessen Errichtung in Angriff genommen wird, selbst wenn dafür der Bau anderer Objekte zurückgestellt werden müßte.

In dem Maße, wie die Produktion von Vinalon steigt, muß in den Textilfabriken der Anteil von Vinalonstoff vergrößert werden. Es ist nicht so schwer, das Vinalongewebe herzustellen. Wenn das Vinalongarn zur Verfügung steht, ist es durchaus möglich, in den Textilfabriken den Stoff zu weben. Durch die konkrete organisatorische Arbeit ist in

den Textilfabriken mehr Vinalongewebe zu produzieren. Es ist geplant, dieses Gewebe in allen Bezirken zu erzeugen.

Aus Vinalongarn sollten nicht nur Kleiderstoffe, sondern auch gestrickte Textilien hergestellt werden. Diese Textilien sind geeignet für Frauenkleider oder -röcke. Kleider für Frauen daraus sehen schick aus.

Das Spinnen aus Vinalon beruht auf dem gleichen Prinzip wie der anderen Fasergewinnung, weshalb es kein großes Problem ist. Ob wir die Spinnmaschinen hierfür importieren sollten oder aus eigener Produktion sichern, ist zu überprüfen. Entsprechende Maßnahmen sind einzuleiten. Alle Mitglieder des technischen Kollektivs, die sich in der Textilmaschinenfabrik Pyongyang, in der Spinnmaschinenfabrik Sinuiju und in der Weberei Sinuiju mit den schnellarbeitenden Textilausrüstungen befassen, sollten sich in der Weberei Sinuiju treffen, damit sie die besten ihrer Vorschläge für technische Neuerungen vervollkommen können.

Neben der Steigerung der Produktion von Stoffen muß um deren Einsparung gerungen werden.

Gegenwärtig haben die Kaufhäuser kein reiches Angebot an Stoffen, weil große Mengen für Industriezwecke verwendet werden. Hält dieser Zustand an, bis die Zielstellung von 1,5 Mrd. m Geweben erreicht ist, so werden die Kaufhäuser nach wie vor ungenügend Waren haben.

Der Verwaltungsrat sollte konkret überprüfen, wofür Institutionen und Betriebe Gewebe verwenden, und einen Maßnahmenplan zur Kürzung der Stofflieferung für die Industrie vorlegen. Dabei ist konkret anzugeben, was weiter geliefert, was verringert und wofür Ersatzstoff verwendet werden soll.

Die Bestimmungen über die Versorgung mit Arbeitsschutzmaterial, z. B. mit Arbeitskleidung, und die Belieferung der Eisenbahner und anderer Berufstätige mit Uniformen sollten ebenfalls überprüft werden.

Die Arbeitskleidung wird entsprechend der Vorschrift zu einem bestimmten Termin geliefert, auch wenn sie noch recht ordentlich ist, was in der Tat überflüssig ist. Es ist zum Beispiel vorgeschrieben, daß eine Arbeitskleidung alle zwei Jahre geliefert werden muß. Da könnte die Versorgung alle vier Jahre erfolgen und für den Rest Geld gezahlt werden. Dann würden die Arbeiter besser auf ihre Kleidung achten, und

wer sie nötig hat, wird er sie kaufen. Wenn jemand heute keinen Urlaub bekommen konnte, dem wird dafür Geld ausgezahlt. Dagegen erhebt niemand Einwände. Natürlich ist es nicht gut, den Arbeitern und Angestellten keinen Urlaub zu gewähren, denn das behindert ihre Leistung. In Zukunft gilt es, den Arbeitern und Angestellten Erholungsplätze zu sichern und auch Urlaub zu genehmigen, damit sie sich richtig entspannen können. Wenn später die Frage über die konsequente Durchsetzung des sozialistischen Arbeitsgesetzes erörtert wird, gehe ich noch konkreter auf das Problem der Erholung der Arbeiter und Angestellten ein.

Auch bei den Produkten Polyvinylalkohol und PVC, die im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ produziert werden, muß man überprüfen, wofür sie verwendet werden, und Maßnahmen treffen, um sie zu nutzen, wo sie unbedingt erforderlich sind.

Eine andere Aufgabe der Leichtindustrie ist es, das Sortiment und die Menge der Erzeugnisse zu erweitern und ihre Qualität zu verbessern.

Das ist die wichtigste Aufgabe dieses Bereiches. Mehr noch: das Leben unseres Volkes, das dank der klugen Politik unserer Partei und Regierung von Tag zu Tag wohlhabender wird, fordert dies dringender denn je. Ausgehend von den Erfordernissen der Entwicklung der Leichtindustrie und den Lebensbedürfnissen unseres Volkes ist es an der Zeit, diese Frage in den Vordergrund zu stellen und uns dafür einzusetzen. Die Leichtindustrie vermag es immer noch nicht, dem entsprechenden Niveau gerecht zu werden. Briefumschläge könnten ebenso besser werden, und auch die Qualität von Schulartikeln, darunter von Bleistiften und Notizbüchern, läßt viel zu wünschen übrig.

All diese Mängel in der Konsumgüterproduktion hängen mit der oberflächlichen Arbeit der Funktionäre dieses Bereiches zusammen. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes wurden die Kommandeure, die ihre Aufgaben ohne Gewissenhaftigkeit erfüllten, mit einem Baum verglichen, der zwar starke Zweige, aber kaum Blätter trug. Das trifft eben für die Funktionäre der Leichtindustrie zu. Dieser bildliche Vergleich bezeichnet jemanden, der die Arbeit auf die leichte Schulter nimmt. Die Funktionäre dieses Bereiches richten ihr

Augenmerk nur auf die Produktion von Stoffen und Schuhen, vernachlässigen jedoch den Ausstoß von tausend kleinen Dingen, die im Alltag der Bürger nicht fehlen dürfen.

Die zuständigen Funktionäre sollten mit einem klaren Standpunkt zur Bedeutung der Konsumgüter dafür sorgen, daß mehr sortiments- und qualitätsgerechte Waren gemäß dem Geschmack und Anliegen der Bevölkerung erzeugt werden. Ein entsprechender Plan dafür ist sofort zu erarbeiten, um dessen Erfüllung tatkräftig gerungen werden muß.

Außerdem ist eine Umwälzung in der Verpackung herbeizuführen.

Ebenso wichtig ist die sachgemäße Verpackung. Eine ordentliche Gesichtspflege macht einen schöner, und ebenso erweckt eine gute Verpackung einen besseren Eindruck der Waren.

Einst hatten diese und jene Bürger an unseren Zahnpasten manches auszusetzen. Daraufhin ließen wir eine moderne Tubenfabrik für Zahnpaste bauen und bessere Qualität erzeugen. Seither war ein großer Bedarf an unseren Zahnpasten, denn die Kunden hielten unsere Erzeugnisse für besser als die der kapitalistischen Länder mit einer entwickelten Leichtindustrie.

Auch gute Medikamente sehen weniger wirksam aus, wenn sie schlecht verpackt sind. Einmal wurde ein Funktionär stationär behandelt, meinte, er würde unter Nutzung guter Importarznei bald genesen, was nicht der Fall sei, weil unsere Medikamente verwendet würden. Daraufhin hatten die Ärzte unsere Injektionslösung in ein ausländisches Fläschchen gefüllt, bevor es dem Patienten eingespritzt wurde. Danach behauptete er, daß die Importarznei doch wirksamer und er schon nach einigen Injektionen geheilt sei, und er freute sich darüber. Allein diese Tatsache zeigt, welche großen psychischen Impulse die Verpackung bei den Menschen auslöst.

Bereits vor langer Zeit betonte ich, entsprechende Änderungen herbeizuführen, weil die Verpackung eine äußerst große Wirkung auf die kulturvolle und freundliche Aufmachung von Waren ausübt. Die Verpackung läßt jedoch immer noch zu wünschen übrig in der Leichtindustrie.

Die Qualität unserer Waren ist nicht allzu niedrig. Auch Ausländer schätzen unsere Waren und bitten uns um deren Ausfuhr.

Nach Meinung eines Funktionärs, der als ständiger Vertreter im Sekretariat des ISB in einem europäischen Land weilte, sollen Ausländer unsere Sojasoße besonders schätzen und ihn nach Gründen, weshalb Korea diese Ware nicht exportiert, gefragt haben. Manche von ihnen haben sogar unseren Mitarbeiter der Botschaft zu Hause besucht, um diese Speise zu genießen.

Auch Penicillin, Streptomycin, Indan-Pfefferminz und dergleichen von uns sind recht gut. Über diese Waren sind die Leute kaum erfreut wegen ihrer mangelhaften Verpackung und scheinbar niedrigen Qualität. Unsere Brillen sind ebenfalls von ganz vernünftiger Güte, die primitiven Etais jedoch geben einen schlechten Eindruck.

Die Waren anderer Länder sind bei den Käufern wegen ihrer vernünftigen Aufmachung beliebt und sehen recht gut aus, auch wenn deren Qualität nicht allzu hoch ist.

Im Vorjahr hatten wir Dosenpilze aus verschiedenen Ländern, deren Verpackung recht ordentlich war, der Geschmack aber hätte besser sein können. Bei einem Treffen mit einem Schriftsteller eines kapitalistischen Landes bei uns sagte ich, daß die Pilzverarbeitung seines zivilisierten Landes manche Mängel aufweise und daß ich unsere Verarbeitung der seines Landes vorziehe und die Waren seines Landes einen Ruf genießen wegen der guten Verpackung, nicht aber wegen ihrer hohen Qualität.

Importiertes Büchsenobst ist ebenfalls nicht sehr genußvoll, doch seine Aufmachung ist geschmackvoll. Auch Ananaskonserven sind gut verpackt und für den Gebrauch günstig.

In den Ländern mit einer entwickelten Leichtindustrie werden auch Füllhalter oder Druckbleistifte einzeln in attraktiven Etais verpackt und angeboten. Ebenso wird fein und schmackhaft verarbeiteter Fischrogen in Gläsern und Plastebehältern unterschiedlicher Größen verpackt zum Kaufangebot. Äpfel werden einzeln mit weißem Papier verpackt, die in dünnem Wellpapier dann wieder in Kartons kommen. Unsere guten Waren werden unsorgfältig verpackt.

Diese Unzulänglichkeiten rühren daher, daß die zuständigen Funktionäre die Angewohnheit liederlichen Daseins nicht abgeschüttelt haben und aufs Geratewohl arbeiten. Sie gehen davon aus, daß

ungeachtet der Verpackung genügend Waren zur Verfügung stehen müßten, und beachten gar nicht deren bessere Aufmachung.

Für eine entscheidende Wende in bezug auf die Verpackung wird nicht allzu viel Material benötigt. Wenn die Funktionäre entschlossen an die Sache herangehen, läßt sich dieses Problem durchaus lösen. In einigen unserer Betriebe werden die Erzeugnisse sehr gut verpackt. Werden in sämtlichen Betrieben der Leichtindustrie alle Waren in hoher Qualität erzeugt und die Verpackung verbessert, so können wir erklären, daß wir die Umwälzung in diesem Bereich abgeschlossen haben.

Die Umwälzung in der Verpackung setzt die Steigerung der Produktion von Verpackungsgut voraus.

Anderenfalls können wir beim besten Willen nicht zu diesem Ziel gelangen. Der Verwaltungsrat sollte einen konkreten Plan für die erhöhte Produktion von Verpackungsmaterial aufstellen und entsprechend hohe Ansprüche stellen. Diesbezüglich sind auch die Bezirke damit zu beauftragen, die örtlichen Rohstoffe und Materialien zu nutzen.

Gleichzeitig muß das Sortiment von Verpackungsgut erweitert werden. Dies ist die Voraussetzung dafür, die Waren gemäß ihren Besonderheiten gut zu verpacken. Es gilt also, je größer das Sortiment, desto besser. Der Verwaltungsrat muß konkret untersuchen, was für ein Verpackungsmaterial für Agrarprodukte und für Industrieerzeugnisse geeignet ist, und veranlassen, angemessenes Verpackungsgut hoher Qualität herzustellen.

Dazu können Polyethylen- und PVC-Folien, Papier und dergleichen genutzt werden, und die Verpackung von Waren in Hanfsäcken ist auch möglich.

Auf dem Lande wollen wir das Flechten von Strohsäcken abschaffen. Die Bauern befassen sich im Winter damit, weshalb sie sowohl auf manche Ruhetage als auch auf das Studium verzichten müssen. Die Bauern müssen von der körperlich schweren Arbeit befreit werden, um ihnen ein kulturelles Leben zu sichern, und dazu gehört ihre Entlastung von dieser Beschäftigung. Dann ist es möglich, das Reisstroh zu Dünger zu verarbeiten. Eine Überlegung ist nötig, ob wir den ungeschälten Reis statt in Stroh- in Hanfsäcken verpacken sollten.

Die Ausrüstungen für die Produktionszentren von Verpackungsgut können selbst hergestellt oder importiert werden.

Der Verwaltungsrat und das Komitee für Leichtindustrie haben gemäß meinen heutigen Ausführungen einen Entwurf für Sortiment, Menge und Qualität von Konsumgütern, für die entscheidende Wende in der Verpackung vorzulegen. Im Entwurf ist anzugeben: Sortiment, Menge und Qualität der Konsumgüter, die erweitert bzw. erhöht werden sollen, sowie Verpackungsgut für bestimmte Erzeugnisse, und es sind auch Bilder von Waren anzubringen, deren Produktion läuft und laufen wird. Handelt es sich beispielsweise um Kuverts, so sind Bilder von den vorhandenen zwei Sorten und von zehn Sorten anzuordnen, die erscheinen werden. So ist es möglich, einen Vergleich dieser Warensorten anzustellen.

Die Waren hoher Qualität und eine gute Verpackung sind mit höheren Selbstkosten verbunden. Das darf jedoch nicht dazu verleiten, die Warenpreise ohne jede Kalkulation, zu steigern.

Einst wurden die Preise mancher Waren falsch festgelegt, was aus der unrichtigen Erwägung der Kosten des Verpackungsgutes und der Arbeitskräfte für die Aufmachung herrührte. Das ist aber kein Grund dafür, die Warenpreise einfach höher zu setzen, denn sonst würde in der Öffentlichkeit von starken Preiserhöhungen die Rede sein und die entscheidende Verbesserung der Verpackung keine Bedeutung haben. Für den Ausgleich all dieser zusätzlichen Kosten ist es erforderlich, die Verpackung zu mechanisieren, die Warenpreise ein wenig anzuheben und mehr Waren zu produzieren.

Beispielsweise müßten Süßwaren für 50 Jon auf 55 Jon erhöht werden, wenn sie verpackt sind, und nicht auf 60 Jon. Dafür ist die Produktionsmenge zu vergrößern. Dann würden sich die zusätzlichen Kosten ausgleichen. In ökonomischer Hinsicht sind auch die Einnahmen geringer, wenn Waren weniger im Angebot stehen, und umgekehrt, wobei die Preise niedriger werden.

Die neue Festsetzung der Preise im Zusammenhang mit der Verbesserung der Verpackung bedarf einer weiteren Untersuchung. Wir müssen genau unter die Lupe nehmen, was an Material und Arbeitskräften zusätzlich notwendig wäre für eine vernünftige

Verpackung und wie hoch die Produktion liegen muß, um die Material- und Arbeitskräftekosten für die Verpackung abzugleichen.

Es ist nicht so schlimm, in Erfrischungskiosken, in Kinos oder in den Straßen Bier bzw. Wein in Gläsern etwas teurer zu verkaufen.

Wir sehen vor, in Nampho eine Ausstellung für den Handel zu eröffnen. In Pyongyang wäre dies überflüssig. In jener Stätte in Nampho sollten alle Sorten unserer Waren ausgestellt werden. Diese Stätte wäre eine Warenausstellung und zugleich eine Kaufhalle. Es wird wohl nicht gelingen, dieses Objekt noch im laufenden Jahr seiner Bestimmung zu übergeben.

In der Leichtindustrie ist eine Ausstellung der Musterkollektion dieses Bereiches zu errichten, die aus zwei Räumen bestehen sollte. In einem Raum sollten Importwaren und in dem anderen unsere Waren gezeigt werden. Die Waren in dieser Ausstellung sollten dieselben sein wie in den Kaufhäusern. Es dürfen also nicht nur Probeerzeugnisse hoher Qualität in attraktiver Form ausgestellt werden.

Die Dienstleistungs- und Handelseinrichtungen in Pyongyang sind besser auszugestalten.

Da das gegenwärtig nicht der Fall ist und die Kaufhäuser ein dürftiges Angebot haben, bereitet dies dem Alltag der Hauptstädter manche Unannehmlichkeiten.

Wir wollen all das nachholen und durch eine schnelle Umwälzung in der Leichtindustrie den materiellen und kulturellen Lebensstandard der Bevölkerung auf eine weitere Stufe anheben, um den VII. Parteitag einzuberufen. Pyongyang sollte im Zusammenwirken mit dem Komitee für Leichtindustrie schleunigst die genannten Einrichtungen verbessern und das materielle und kulturelle Lebensniveau der Hauptstädter auf eine höhere Ebene heben.

FÜR EINE WENDE IN DER FORSCHUNGSARBEIT

Rede vor Wissenschaftlern der Akademie der Wissenschaften

23. März 1983

Ich wollte eigentlich am Tag, an dem sich die Gründung der Akademie der Wissenschaften zum 30. Male jährt, hierher kommen, aber die Umstände gestatten es mir erst heute.

Es erfüllt mich mit großer Freude, daß mir heute die Gelegenheit geboten wurde, die Wissenschaftsausstellung zu besichtigen, die die Erfolge unserer Wissenschaftler und Techniker bei der Forschung zeigt, auf die wir stolz sein können.

In den vergangenen Jahren haben sich unsere Wissenschaftler und Techniker aufopferungsvoll für Partei und Revolution, für Vaterland und Volk eingesetzt und dadurch bei der Forschungsarbeit ausgezeichnete Erfolge errungen sowie einen großen Beitrag zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik des Landes und der Volkswirtschaft geleistet.

Ich schätze die großen Verdienste, die sich unsere Wissenschaftler und Techniker erworben haben, hoch ein und spreche allen Mitarbeitern und Funktionären der Akademie, die mit den stolzerfüllten Früchten ihrer aufopferungsvollen Kämpfe und edlen Anstrengungen feierlich den 30. Jahrestag ihrer Gründung begingen, meine herzlichsten Glückwünsche und meinen wärmsten Dank aus.

Vor 30 Jahren gründeten wir die Akademie, damals gab es bei uns nur wenige Hochschulabsolventen. Zu jener Zeit waren nur einige Wissenschaftler, und zwar Ri Sung Gi, Kang Yong Chang und andere langjährige Professoren an der Universität; und wir könnten auch heute

ihre Namen ausnahmslos aufzählen. Damals war alles bei uns knapp. Die Akademie der Wissenschaften der DVRK entstand wirklich auf dem Nichts. Aber wir haben uns inzwischen bis zur Unkenntlichkeit weiterentwickelt.

Wir haben heute eine Formation von 1,2 Millionen Intellektuellen, die unsere Partei herangebildet hat. Allein die Wissenschaftler, die sich in der Akademie mit der Forschung befassen, machen schon Tausende aus. Unsere Akademie hat zur Zeit eine solide Basis.

Unsere Intellektuellen bilden eine stolze Formation von Wissenschaftlern, Technikern und Experten, die nach der Befreiung unter der Obhut unserer Partei heranwuchsen.

Nach der Befreiung befanden wir uns zwar in äußerst schwieriger Lage, aber wir mußten vor allem an die Ausbildung von Kadern herangehen, um der Zukunft entgegenzuschreiten. Getragen vom Grundprinzip der Juche-Ideologie, wonach die Menschen Herr über alles sind und alles entscheiden, stellte unsere Partei die Ausbildung der Nationalkader als eine erste Aufgabe zur Neugestaltung des Vaterlandes. Trotz aller Entbehungen und Schwierigkeiten errichteten wir die Universität und viele andere Hochschulen, die Kaderausbildungsstätten und die Forschungsinstitute verschiedener Formen und bildeten dort Nationalkader systematisch aus. Wir sorgten auch dafür, daß sich die Intellektuellen im praktischen Kampf für die demokratische und die sozialistische Revolution und für den sozialistischen Aufbau revolutionär stählten und zu verlässlichen Nationalkadern entwickelten.

Wie ich im Rechenschaftsbericht des ZK an den VI. Parteitag sagte, sind die bei uns herangewachsenen Geistesschaffenden in den vierziger bzw. fünfziger Jahren, die als kräftige Mitstreiter im besten Alter mit voller Kapazität arbeiten können. Unser Land verfügt über eine große Formation von Wissenschaftlern und Technikern, die sich die Juche-Ideologie konsequent angeeignet haben, voller Tatendrang und talentiert sind, weshalb wir von der Erfüllung der 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus überzeugt sind.

Unsere Intellektuellen, die von unserer Partei ausgebildet wurden, sind die wertvollsten und größten Reichtümer unserer Partei und

unseres Volkes. Das ist die größte Ehre für unsere Partei und unser Volk, und sie sind sehr stolz darauf. Die Formation stellt ein wertvolles Potential und eine feste Garantie für die erfolgreiche Erfüllung aller uns gestellten revolutionären Aufgaben dar. Ich bin damit sehr zufrieden.

In den letzten Jahren haben unsere Wissenschaftler und Techniker fürwahr Großes geleistet. Zu den Erfolgen bei Ihrer Forschungsarbeit gehören viele Bereiche, die beim sozialistischen Aufbau nützlich sind, und nicht wenige Erkenntnisse sind auch auf die Produktion anzuwenden. Aber wir können uns damit in keinem Fall zufriedengeben. Wir haben den Kampf tatkräftig zu führen, um auf der Grundlage des Erreichten die Wissenschaft und Technik des Landes auf einer neuen, höheren Stufe zu entwickeln.

Dabei geht es darum, die Anleitung der Forschungsarbeit entscheidend zu verbessern und zu verstärken.

Der Verwaltungsrat hatte hierbei manche Unzulänglichkeiten. Das Wichtigste bei der Anleitung besteht darin, die Wissenschaftler dazu zu veranlassen, die Forschungsarbeit entsprechend den Orientierungen der Partei zu leisten und die Forschungsergebnisse beizeiten in die Produktion einzuführen. Der Verwaltungsrat hat ihnen jedoch keine richtigen Aufgaben gestellt und die zur Forschung benötigten materiellen Bedingungen nicht genug gesichert; er hat auch versäumt, aktive Maßnahmen zur Einführung der Forschungsergebnisse in die Produktion zu treffen. Aus diesem Grunde konnten bei der Forschung nicht jene Erfolge erzielt werden, die hätten erreicht werden können.

In jüngster Zeit hat unsere Partei einige organisatorische Maßnahmen eingeleitet, um die Anleitung der Forschung zu intensivieren. Sie hat auch den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften neu ernannt und das ZK dazu angehalten, die Anleitung der Institutionen durch die Partei zu verbessern.

Die Abteilung Wissenschaft und Bildung beim ZK der Partei und der Verwaltungsrat sollten die Führung und Kontrolle der Forschung noch mehr verstärken.

Vor allem gilt es, den Wissenschaftlern exakte Forschungsaufgaben zu stellen und alle notwendigen materiellen Bedingungen zu sichern, damit sie ihre Arbeit verbessern können.

Hierbei kommt es vor allem darauf an, ihnen vernünftige Laboratorien und Versuchsbetriebe zu schaffen. Erst dann können die wissenschaftlich-technischen Fragen erfolgreich gelöst werden, die die Anwendung der Forschungsergebnisse auf die Produktion aufwirft. Die Wissenschaftler haben bei der Forschung zwar eine Reihe von Erfolgen erreicht, aber sie sind nicht in der Lage, die Versuche für die Industrialisierung ordentlich durchzuführen, weil der Verwaltungsrat die Errichtung von guten Versuchsbetrieben vernachlässigt hat. Die Folge davon ist, daß manche Forschungsergebnisse erstickt und davon nur wenige auf die Produktion angewandt wurden. Auch in diesem Falle hat man sich sehr passiv verhalten. Wenn man die Erfolge bei der Forschung nicht effektiv nutzt, so ist es von keinerlei Bedeutung, daß sich zahlreiche Wissenschaftler damit befassen.

Zur Zeit hat der Staat vor, anhand der Forschungsergebnisse der Wissenschaftler eine große Fabrik für synthetischen Kautschuk mit einer Kapazität von Zehntausenden Tonnen aufzubauen. Für die Industrialisierung der Erfolge bei der Forschung über die Produktion von synthetischem Kautschuk sind die technologischen Versuchsprozesse auf jeden Fall notwendig. Aber der Verwaltungsrat hat ihnen bisher überhaupt keinen verlässlichen Versuchsbetrieb zur Verfügung gestellt. Jetzt soll es einen Versuchsbetrieb mit einer Kapazität von 150 t geben, der mit einem künftigen Werk für synthetischen Kautschuk in keinem richtigen Verhältnis steht. Durch Versuche nur in diesem Werk ist es unmöglich, die technologischen Probleme bei der Errichtung eines großen Werkes für synthetischen Kautschuk mit einer Kapazität von Zehntausenden Tonnen voll und ganz zu lösen. Für dieses Werk brauchen wir einen Versuchsbetrieb mit einer Kapazität von mindestens 3 000 t, der zu Experimenten dienen soll. Erst dann kann der Betrieb dazu imstande sein. Hätten der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee für die Errichtung dieses Versuchsbetriebes gesorgt, so wären wir in der Lage gewesen, reiche Erfahrungen der Produktion und der Verwaltung des Betriebes zu sammeln und nicht wenige Funktionäre heranzubilden. Dann würde auch die Frage des Baus der erwähnten gigantischen Kautschukfabrik kein großes Problem darstellen.

Wie ich vor kurzem auf einer Versammlung der Funktionäre des Verwaltungsrates und der Staats- und Wirtschaftsorgane sagte, habe ich schon vor langem die Aufgabe gestellt, durch die komplexe Behandlung von Nephelin Aluminium zu gewinnen und dann Kalidünger und Zement zu erzeugen; auch im Bericht des ZK an den IV. Parteitag wurde die Aufgabe beschlossen, aus Nephelin Aluminium aus eigener Kraft zu produzieren, das in der Industrie verwendet wird; und auch die Frage der Produktion von Calciumcarbid im Sauerstoffglühverfahren wurde erwähnt.

Die Aufgabe, durch die Komplexbehandlung von Nephelin Aluminium und Kalidünger zu erzeugen, wird auch heute nicht ordnungsgemäß erfüllt. Das ist ein großer Fehler, denn diese Aufgabe stellt eine vom Parteitag gestellte Richtlinie unserer Partei für die Forschung und für den Aufbau der Industrie dar. Daß die vom Parteitag gestellte Aufgabe schlecht gemeistert wird, ist nicht nur Schuld der Wissenschaftler, sondern das hängt in vielem auch damit zusammen, daß die zuständigen Abteilungen des ZK der Partei und des Verwaltungsrates kaum dafür gesorgt haben, die für die Forschung notwendigen Bedingungen zu schaffen.

In jüngster Zeit habe ich das Problem der Produktion von Kalidünger aus Nephelin von neuem aufgeworfen, und erst jetzt geht der Verwaltungsrat daran, Maßnahmen zur Durchführung der entsprechenden Versuche zu treffen. Führt man bei der Forschung die Experimente voreilig durch, dann kann man keine Erfolge erreichen.

Auch in der harten Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges, wo die Lage des Landes sehr schwierig war, schufen wir dem Doktor habil. Ri Sung Gi alle notwendigen Bedingungen, damit er die Forschung für die Vinalonherstellung fortsetzte. An einem gefahrlosen Ort im Hinterland errichteten wir das Laboratorium und nach dem Waffenstillstand auch einen mit Pilotanlagen versehenen Betrieb. Unsere Partei schenkte dieser Arbeit große Beachtung und unterstützte sie aktiv. Dem ist es zu verdanken, daß wir diese Forschung vollenden und die industrielle Produktion verwirklichen konnten.

Ich bin stolz auf Doktor Ri Sung Gi und erzähle oft von ihm, weil er aufgrund einheimischer Rohstoffe das Faserproblem gelöst hat.

Eigentlich forschte er vor der Befreiung in Japan nach Vinalon und schrieb sogar eine Abhandlung. Aber in Japan war die Fortsetzung dieser Arbeit unmöglich. Bald nach der Befreiung des Landes kam er nach Südkorea zurück, aber die Lage dort war die gleiche wie in Japan. Damals hatten die Herrscher um Syngman Rhee, treuer Lakai des US-Imperialismus, nicht im geringsten daran gedacht, die Wissenschaft und Technik des Landes zu entwickeln, und sie brauchten keine eigenen Wissenschaftler und Techniker. Die reaktionären Machthaber Südkoreas schufen daher auch ihm keinerlei Forschungsbedingungen.

Von den patriotischen revolutionären Organisationen Südkoreas wurde ich darüber informiert, daß er in Südkorea im Stich gelassen wurde, und ich sorgte dafür, daß man ihn zu uns holte. Er wählte freiwillig den Weg des Patriotismus und kam in den nördlichen Teil der Republik. Er ist ein Wissenschaftler, der den Kurs der Partei auf die Entwicklung unserer eigenen Wissenschaft in der Wirklichkeit unseres Landes realisiert hat: Die anhand seiner Forschungsergebnisse geschaffene Vinalonindustrie stellt ein ausgezeichnetes Vorbild für unsere Industrie dar.

Heute verfügen wir über alle Voraussetzungen und Möglichkeiten, die es uns gestatten, die für die Forschung benötigten materiellen Bedingungen uneingeschränkt zu gewährleisten. Der Verwaltungsrat ist aufgefordert, all diese Voraussetzungen und Möglichkeiten zu nutzen und den Wissenschaftlern alle Bedingungen für die Forschungsarbeit zu sichern.

Es ist zu untersagen, die Versuchsanlagen ohne konkrete Berücksichtigung willkürlich zu errichten. Treten Fragen im Zusammenhang mit dem Bau der Versuchsbetriebe auf, so sollten dies die zuständigen Abteilungen des ZK der Partei und des Verwaltungsrates sorgfältig überprüfen und nur Objekte genehmigen, die sich als unentbehrlich erweisen. Diese Abteilungen sollten auch die Forschungsaufgaben, die ihnen die Akademie der Wissenschaften zur Bestätigung vorlegt, konsequent untersuchen und entscheiden.

Versuchsbetriebe sollten möglichst in der Nähe von Pyongyang, nämlich in den Gebieten Phyongsong, Sunchon, Kaechon und Tokchon entstehen.

Die Versorgung mit Material für die Forschung ist zu sichern. Zur Gewährleistung von Material wie Walzstahl, Buntmetall, Zement und Rundholz sollte ein bestimmter Teil für die Forschung von der Produktion abgezogen werden. Ich habe schon vor langem die Aufgabe gestellt, das Material dafür zu liefern, und zwar rund 0,5 Prozent von der Produktionsmenge. Der Verwaltungsrat hat diese Aufgabe eine gewisse Zeit lang erfüllt, doch zur Zeit klappt dies unter Berufung auf eine starke Beschäftigung wegen der laufenden Produktion nicht richtig. Auf diese Weise kann man an eine rasche Entwicklung der Wissenschaft und Technik nicht denken. Also der Verwaltungsrat sollte ein konsequentes System herstellen, wonach die zur Forschung unbedingt benötigten Materialien ohne Wenn und Aber gewährleistet werden. Auch die Frage von Devisen, die die Akademie der Wissenschaften auf jeden Fall braucht, sollte eingehend geprüft und gelöst werden.

Die der Akademie der Wissenschaften unterstehenden Baubetriebe sind zu konsolidieren. Das ist eine Voraussetzung dafür, gute Forschungskabinette und Laboratorien zu errichten, Versuchsbetriebe zu bauen und ihren Haushalt selbständig zu führen. Gegenwärtig soll ihr ein 700köpfiger Baubetrieb unterstehen, und die Zahl seiner Belegschaft ist auf etwa 1 500 zu erhöhen, um daraus einen vernünftigen Baubetrieb zu machen. Die Belegschaft könnte nötigenfalls weiter erhöht werden.

Heute ist den Wissenschaftlern und Technikern eine äußerst wichtige Aufgabe zuteil geworden. Ihnen obliegt es, die Forschungsarbeit noch energischer zu entfalten und damit das Niveau der Wissenschaft und Technik des Landes auf eine höhere Stufe zu heben und einen großen Beitrag zur raschen Entwicklung der Volkswirtschaft zu leisten.

Erstens ist die Kraft vor allem auf die Forschung für die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft zu richten.

Dabei geht es in erster Linie darum, die Industrie anhand der einheimischen Roh- und Brennstoffe zu entwickeln.

Die Wissenschaftler und Techniker haben ihre Kraft bei der Forschung darin zu investieren, wie die einheimischen Roh- und Brennstoffe maximal zu mobilisieren und zu nutzen sind.

Außerdem müssen sie sich aktiv damit befassen, die bei uns fehlenden Roh- und Brennstoffe durch die eigenen zu ersetzen.

Zur Zeit nimmt der Bedarf der verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft an rostfreiem Stahl zu, aber wir produzieren ihn wenig. Zur Massenproduktion dieses Stahls werden große Mengen Nickel gebraucht, und unser Land ist arm an diesem Rohstoff, und zudem ist er minderwertig. Also kann der Bedarf der Volkswirtschaft daran nicht gedeckt werden. Die Wissenschaftler sollten sich damit befassen, wie rostfreier Stahl mit Hilfe unserer reichen Rohstoffe zu erzeugen ist, wobei man Nickel wenig oder gar nicht braucht, und wie man nichtrostende Werkstoffe herstellen kann, die den rostfreien Stahl substituieren. Auf diese und ähnliche Weise sollte man aktiv nach Wegen suchen, auf denen man die fehlenden oder wenig vorhandenen Roh- und Brennstoffe durch andere ergänzen kann. Erst dann können wir die Eigenständigkeit in der Industrie konsequent durchsetzen.

Während der Besichtigung der Wissenschaftsausstellung habe ich mir heute Elektroden aus Anthrazit angesehen, was kaum Bedeutung hat. Gäbe es bei uns keinen Graphit, so sollten wir aus dem Anthrazit Elektroden erzeugen, aber es ist überflüssig, weil unser Land reich an Graphit ist. Anthrazit ist für uns sehr wertvoll. Er wird nicht nur als Brennstoff, sondern auch als Industrierohstoff anderer Bereiche der Volkswirtschaft – darunter zur Produktion von Calciumcarbid – in großen Mengen genutzt. Deshalb sind wir bestrebt, Anthrazit als Feuerung in Betrieben und Haushalten so wenig wie möglich zu verbrauchen. Wir sind aufgefordert, Anthrazit maximal einzusparen und dabei dessen wahllose Verwendung zu anderen Zwecken zu verhindern.

Die Wissenschaftler und Techniker haben bei der Forschungsarbeit unbeirrt einen eigenständigen Standpunkt zu beziehen und so die brennenden wissenschaftlich-technischen Fragen zu lösen, die sich bei der Durchsetzung der Eigenständigkeit in unserer Industrie ergeben. Es kann gesagt werden, daß dies bei der Forschungsarbeit für die Entwicklung der Volkswirtschaft das A und O ist.

Insbesondere sollte die Forschung in der Metallurgie noch mehr intensiviert werden, um weniger Koks-kohle zu verbrauchen und die Eisenproduktion mit Hilfe einheimischer Kohle zu sichern.

Bei der Eisenproduktion kommt es auf die Lieferung von Eisenerz und Koks Kohle an, und bei uns ist das Eisenerz in Hülle und Fülle vorhanden. In jüngster Zeit sollen die zuständigen Mitarbeiter im Bezirk Ryanggang eine weitere Eisenerzlagerstätte entdeckt haben. Die Fortsetzung dieser Arbeit würde noch mehr Lagerstätten ausfindig machen. Problematisch ist die Koks Kohle. Es liegen kostbare Forschungsergebnisse vor bei der Eisengewinnung nicht mit Koks Kohle, sondern mit unserer Kohle. Die Wissenschaftler sollten künftig die Forschung in verschiedenen Sphären weiter vertiefen, um so die Eigenständigkeit in der Metallurgie zu stärken. Sie sollten auch gründlicher die Kohle von Anju untersuchen, die bei uns reichlich vorkommt, und sie zur Verwirklichung der Eigenständigkeit in der Metallurgie effektiv nutzen.

Die Wissenschaftler und Techniker haben ihre Aufmerksamkeit auch auf die Lösung des Rohstoffproblems zu richten, um die Leichtindustrie zu entwickeln.

Wenn sie und die leitenden Wirtschaftsfunktionäre ihre Kraft vereinen, sich ein wenig bemühen, werden sie in der Lage sein, die Leichtindustrie mit Hilfe einheimischer Rohstoffe rasch zu entwickeln.

Einst machte sich unter den Mitarbeitern in diesem Bereich die Tendenz bemerkbar, daß sie die Stoffe nicht mit Vinalonwatte, sondern mit importierter PETP- oder Baumwollwatte und dgl. erzeugen wollten. Deshalb habe ich sie kritisiert, und in jüngster Zeit wurden solche Erscheinungen beseitigt. Es geht darum, welche Einstellung unsere Funktionäre beziehen und wie sie sich darum bemühen.

Gegenwärtig hat die Industrie unseres Landes ein sehr hohes Niveau erreicht, ist jedoch nicht imstande, den Bedarf der Bevölkerung an Gebrauchsgütern vollauf zu decken. Wir müssen dieses Problem schnellstmöglich lösen. Unsere Partei wird durch eine entscheidende Wende in der Leichtindustrie alle Kaufhäuser mit verschiedenen Konsumgütern für die Bürger füllen helfen und ihren VII. Parteitag einberufen.

Den Wissenschaftlern und Technikern obliegt es, sich gründlich mit der Absicht der Partei vertraut zu machen und ihre Kraft auf die Forschungsarbeit zu richten, um so die Frage der Kleb- und Farbstoffe

und der anderen Materialien und Rohstoffe aus eigener Kraft zu lösen, die bei der Herbeiführung einer Umwälzung in der Leichtindustrie ein Problem darstellt.

Zweitens gilt es, die Forschung für die Verwirklichung der vom VI. Parteitag aufgestellten 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau tatkräftig zu entfalten.

Diese Ziele sind sehr schwere und grandiose Aufgabe. Aber sie stellt ein realistisches Kampfziel dar, das man dann durchaus erreichen kann, wenn unsere Partei und unser Volk entschlossen zupacken.

Nehmen wir die Erzeugung von 100 Mrd. kWh Elektroenergie. Wir werden auf verschiedene Weise unter Nutzung der Wasserkraft Kraftwerke aufbauen. Aus vorläufigen Berechnungen ist ersichtlich, daß bei uns eine Wasserkraftpotenz zur Gewinnung von 70 bis 80 Mrd. kWh Elektroenergie vorhanden ist. Das ist gewaltig. Wenn wir weitere Wasserkraftwerke bauen und Wärmekraftwerke mit Sapropelith- und Abraumkohle sowie ein Atomkraftwerk errichten, so ist es durchaus möglich, 100 Mrd. kWh Elektroenergie zu produzieren.

Auch die geplante Produktion von 120 Mio. t Kohle ist erreichbar. Wir sollten uns auf die Modernisierung und den Ausbau der Kohlenbergwerke im Gebiet Anju konzentrieren und neue Kohlenabbauverfahren einführen, dann können wir allein in diesem Revier jedes Jahr 100 Mio. t Kohle gewinnen. In diesem Fall können wir diese Lagerstätte 160 Jahre lang ausbeuten.

Wenn wir 100 Mrd. kWh Elektroenergie und 120 Mio. t Kohle erzeugen, werden wir durchaus in der Lage sein, alle anderen Perspektivziele zu verwirklichen.

Wir haben auf der Hamhunger Plenartagung des ZK der Partei, die im Vorjahr stattfand, die Frage der Gewinnung von 1,5 Mio. t Buntmetall eingehend erörtert und entsprechende Beschlüsse angenommen.

Die Produktion von 15 Mio. t Stahl ist auch möglich. Wenn wir genügend Kohle liefern und die Methoden der Eisenproduktion unserer Art in großer Breite anwenden, ist es möglich, die Eisengewinnung zu erhöhen.

Zur Zeit treffen wir eine Reihe von Maßnahmen zur Erreichung der 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus.

Um diese Ziele mit Erfolg zu erreichen, sind viele wissenschaftlich-technische Fragen zu lösen. Diese Fragen nacheinander zu klären und damit den Kampf unseres Volkes für den sozialistischen Aufbau in wissenschaftlich-technischer Hinsicht einwandfrei zu unterstützen – das ist eben eine ehrenvolle revolutionäre Aufgabe, die gegenwärtig den Wissenschaftlern und Technikern zuteil geworden ist.

Sie sind verpflichtet, intensiver geeignete Wege zur umfangreichen Nutzung unserer Wasserkraft und zur weiteren Erhöhung der Stromerzeugung zu finden und auch Schritte zur raschen Entwicklung der Produktion von Kohle und zu deren effektiver Nutzung zu unternehmen. Hierbei müssen sie auch Wege zur Steigerung der Kohlenproduktion durch die intensivere Erschließung der Lagerstätten im Gebiet Anju finden, moderne Kohlenbergwerksausrüstungen herstellen, fortschrittliche Kohleabbbaumethoden und auch Behandlungsmethoden des Grundwassers ausfindig machen. Zur Zeit investieren die Kohlenbergwerke viele Kräfte in die Kohlebeförderung, was sie verpflichtet, nach Methoden für die Modernisierung des Kohletransports, darunter nach Einführung von Langförderbändern, zu suchen. Sie haben zahlreiche wissenschaftlich-technische Probleme zu lösen, um das Ziel im Kohleabbau zu erreichen.

Die Erreichung des in der Stahlproduktion abgesteckten Ziels und der anderen von den zehn Entwicklungszielen wirft auch viele wissenschaftlich-technische Probleme auf, die ihrer Lösung harren. Die Wissenschaftler und Techniker sollten diese Probleme mit Erfolg lösen und so einen großen Beitrag zur Verwirklichung der zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus leisten.

Auf dem Weg zur Erreichung dieser Ziele sind wir voller Optimismus, obwohl sie schwere und große Aufgaben darstellen. Die Gegenwart gleicht weder der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes, wo wir für die Gefechte mit leeren Händen und Fäusten die Waffen der Gegner erbeuteten, noch der schwierigen Zeit nach der Befreiung, in der wir praktisch von Null ausgingen. Wir verfügen jetzt über die revolutionäre Arbeiterklasse und ein Heer von 1,2 Mio. Intellektuellen, die der Partei und Revolution unwandelbar treu bleiben, und über die solide Basis einer selbständigen nationalen Wirtschaft.

Unter diesen Bedingungen sollten wir die Kräfte des gesamten Volkes richtig organisieren und mobilisieren sowie alle Reserven und Möglichkeiten ausnahmslos einsetzen und nutzen, um die zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus zu verwirklichen.

Drittens sollten sie die Forschungsarbeit für die Durchführung der technischen Revolution aktiv beschleunigen.

Die technische Revolution stellt neben der ideologischen und der kulturellen Revolution die von unserer Partei unterbreitete strategische Richtlinie für den sozialistischen Aufbau dar. Nach der Befreiung der Menschen von Ausbeutung und Unterdrückung müssen sie sich durch die Verwirklichung der technischen Revolution auch von der körperlich schweren und zeitaufwendigen Arbeit frei machen. Wir haben die japanischen imperialistischen Aggressoren zerschlagen und die Volksmassen von der nationalen Unterjochung befreit sowie durch die Verwirklichung der demokratischen und der sozialistischen Revolution die Volksmassen von der Klassenunterdrückung frei gemacht. Nun betrachten wir es als eine wichtige revolutionäre Aufgabe, die Werktätigen von der körperlich schweren und zeitaufwendigen Arbeit zu befreien, und ringen um deren Erfüllung.

Dabei geht es darum, die technische Revolution tatkräftig zu forcieren und die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionstechnologien zu verwirklichen. Insbesondere gilt es, im Bereich der extraktiven Industrie und in anderen Abschnitten mit viel schwierigen und mühevollen Arbeiten beharrlich um deren Mechanisierung und Automatisierung zu ringen.

Die technische Revolution bedeutet auch Revolution im Maschinenbau. Ohne die Entwicklung des Maschinenbaus ist die Forcierung der technischen Revolution unmöglich. Wir haben das Maschinenwesen und die Automatisierungstechnik schnell zu entwickeln und damit unseren Maschinenbau auf eine höhere Stufe zu bringen, um so auch moderne, hochgradig automatisierte Maschinen und Ausrüstungen aus eigener Produktion zu liefern.

Im Interesse der Automatisierung in der Volkswirtschaft ist es natürlich notwendig, einen Teil von Werksanlagen aus dem Ausland zu

beziehen, aber die niveauevolle Automatisierung in der Volkswirtschaft ist nicht erreichbar, wenn man sich auf die Technik anderer Länder stützt. Die US-Imperialisten legen dem sozialistischen Aufbau in unserem Land, das an der Spitze des antiimperialistischen Kampfes steht, Hindernisse in den Weg und versuchen, uns daran zu hindern, zügig voranzuschreiten. Sie verfolgen weiter die ökonomische Blockade- politik gegen unser Land und greifen zu allen möglichen Machenschaften, um die Einführung moderner Technik in unserem Land zu verhindern, auf die sie Patent genommen haben. Unter diesen Bedingungen werden wir viele Schwierigkeiten überwinden müssen, um die Werke für moderne Maschinen und Anlagen, darunter Automatisierungsausrüstungen, zu importieren. Wir müssen enorme Anstrengungen unternehmen, um alle Fragen auf jeden Fall selbständig zu lösen. Wir können sie dann aus eigener Kraft bewerkstelligen, wenn wir mit revolutionärem Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, anpacken und uns beharrlich darum bemühen.

Es ist unser unwandelbares revolutionäres Prinzip, an unsere Kraft zu glauben und aus eigener Kraft zu schaffen. Von Beginn der Revolution an haben wir uns keinesfalls auf die Kräfte anderer, sondern konsequent auf unsere eigenen gestützt. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes konnten wir keine Hilfe aus dem Ausland bekommen, weder Gewehre noch einfache Geräte für die Herstellung von Handgranaten.

Wir mußten auch unter Einsatz des Lebens die Waffen des Gegners erbeuten, um uns damit bewaffnen zu können. Wir haben durch die Mobilisierung eigener Kraft und Weisheit die „Yongil-Handgranaten“ gebaut und gegen die Feinde gekämpft.

Auch in der Nachkriegszeit haben wir leistungsstarke Motoren mit hoher Drehzahl nicht importiert, sondern in unseren Werken produziert. In diesem Prozeß mußten wir allerdings zahlreiche Schwierigkeiten überwinden und manche Strapazen erdulden. Aber wir konnten schließlich auch zum Erfolg gelangen und eine solide Produktionsbasis für leistungsstarke Motoren mit hoher Drehzahl schaffen.

Künftig kann es im Verlauf des Kampfes um die Mechanisierung und Automatisierung von Produktionstechnologien verschiedener

Bereiche der Volkswirtschaft anhand der Selbstversorgung von modernen Maschinen und Ausrüstungen viele Schwierigkeiten und Hindernisse geben. Wenn die Wissenschaftler und Techniker mit dem Kriechertum gegenüber anderen Ländern ein für allemal Schluß machen und mit hohem revolutionärem Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, sich aktiv bemühen, werden sie aber in der Lage sein, allen Entbehrungen zum Trotz die Aufgaben der technischen Revolution erfolgreich zu erfüllen.

Damit die Forschungsarbeit Erfolge bringen kann, sollten die Wissenschaftler eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens schaffen und ihr Niveau rasch erhöhen.

Sie haben intensiver als andere zu studieren und entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit ihr Niveau weiter zu heben. Wenn sie sich mit dem Erreichten zufriedengeben oder sich mit den einst im Ausland gewonnenen Kenntnissen brüsten und dabei das Lernen vernachlässigen, können sie bei der wissenschaftlichen Forschung keine Erfolge erreichen.

Das Lernen ist die erste Aufgabe der Wissenschaftler. Sie haben eine richtige Einstellung zum Lernen zu beziehen und jeden Tag neben der Erfüllung der Forschungsaufgaben einige Stunden planmäßig zu studieren. Auch in dem Fall, daß sie für eine andere Beschäftigung eingesetzt sind, haben sie in der zum Lernen bestimmten Zeit regelmäßig zu studieren.

Vor allem geht es darum, sich reiche Kenntnisse des Fachgebietes anzueignen und somit die wissenschaftlich-technischen Fragen und die Welttrends ihres Fachgebietes zu beherrschen.

Ihnen obliegt es, auch das Erlernen von Fremdsprachen zu intensivieren.

Erst dann können sie die fortgeschrittene Wissenschaft und Technik der Welt regelmäßig studieren und sie beizeiten einführen.

Meines Erachtens wäre es gut, wenn sie besonders Japanisch, Englisch, Russisch, Deutsch, Französisch und Chinesisch meistern würden. Heute möchte ich im Namen des Generalsekretärs des ZK der Partei allen Wissenschaftlern der Akademie der Wissenschaften die wichtige Aufgabe stellen, daß sie das Lernen von Fremdsprachen

intensivieren und bis zum VII. Parteitag mindestens eine Fremdsprache beherrschen. Noch besser wäre es, wenn sie noch fleißiger lernen und so zwei Fremdsprachen und mehr beherrschen.

Die Akademie der Wissenschaften sollte künftig jede Woche einige Stunden zum Lernen von Fremdsprachen festsetzen, damit die Wissenschaftler zu festgelegten Zeiten lernen können. Zur Zeit gibt es im Fernsehprogramm Fremdsprachenunterricht, mit dessen Hilfe man lernen kann. Auf diesem Wege werden alle Wissenschaftler nach etwa drei Jahren ein gewisses Niveau erreichen und so die Fachliteratur nach Herzenslust lesen und übersetzen können.

Wir wollen in der zweiten Hälfte des Jahres 1985 den Stand des Fremdsprachenunterrichts der Wissenschaftler einmal auswerten. Wenn mir keine Gelegenheit geboten wird, selber das Fazit zu ziehen, will ich der Abteilung Wissenschaft und Bildung beim ZK der Partei diese Aufgabe übertragen. Der Stand des Lernens kann sowohl durch Prüfungen als auch durch die Verwirklichung der übernommenen Übersetzungsaufgaben festgestellt werden.

Im Großen Studienpalast des Volkes gibt es zahlreiche ausländische Fachliteratur. Es ist ratsam, die Wissenschaftler dazu zu veranlassen, jeweils einen Band zu übernehmen und zu übersetzen. Auf diese Weise sollte man große Mengen solcher übersetzten Literatur den Bezirks-, Stadt- und Kreisbibliotheken sowie den Bibliotheken der größeren Betriebe liefern, was zu begrüßen ist. Vor ein paar Jahren sorgte ich dafür, daß man das ausländische „Gegenwärtige wissenschaftlich-technische Lexikon“ – ein Geschenk an mich – ins Koreanische übersetzt und herausgibt. Dieses Lexikon wird zur Zeit effektiv genutzt.

Wenn die Wissenschaftler diese Bücher übersetzen, werden sie sich dadurch viele Kenntnisse erwerben und außerdem ihr fremdsprachiges Niveau rasch erhöhen.

Um ihre Kenntnisse erweitern zu können, sollten sie den Großen Studienpalast des Volkes gut nutzen.

Ich habe schon vor langem bei der Bestätigung des gesamten Bebauungsplans Pyongyangs den besten Platz im Stadtzentrum als Baufläche für einen Studienpalast bestimmt und wirkte darauf hin, dieses Bauvorhaben voranzubringen. Unter Leitung der Partei entstand

dort in kurzer Zeit der grandiose und herausragende Große Studienpalast des Volkes. Dieser Palast gehört zu den Monumentalbauwerken, die sich in der Welt sehen lassen können, und zu den wertvollen Schätzen unseres Volkes. Der Palast ist keine einfache Bibliothek, sondern eine Bastion für Wissenschaft und Bildung, die einer Hochschule gleicht. Wenn die Wissenschaftler und Techniker ihn effektiv nutzen, werden sie sich gutes Wissen erwerben können.

Die Aufgaben, die ich heute in bezug auf die Forschung gestellt habe, sind allen Wissenschaftlern zu übermitteln.

Ich bin fest davon überzeugt, daß alle Wissenschaftler und Techniker mit großem revolutionärem Elan bei der Forschung eine Wende herbeiführen und damit das hohe Vertrauen und die großen Erwartungen der Partei unbedingt rechtfertigen werden.

ZUR BESCHLEUNIGTEN MARSCHLANDERSCHLIESSUNG UND ERHÖHUNG DER BODENFRUCHTBARKEIT DER FELDER

**Rede auf der erweiterten Sitzung
des Politbüros des ZK der PdAK**

2. April 1983

Auf dieser Sitzung wollen wir die Marschlanderschließung und die Agrarfrage erörtern.

Zuerst gehe ich auf die Frage der Marschlanderschließung ein.

Gegenwärtig entwickelt sich unsere Industrie schnell, und es entstehen viele neue Betriebe, wobei die landwirtschaftliche Nutzfläche abnimmt. Deshalb ist die tatkräftige Beschleunigung der Marschlanderschließung umso aktueller. In den letzten Jahren entstanden neue Betriebe und Straßen auf ausgedehnten Flächen, wodurch selbst die Naßfelder um einige zehntausend Hektar verringert wurden. Allein durch den Bau des Jugend-Chemiekombinates Namhung ging uns eine enorme Reisanbaufläche verloren. Wenn wir nicht um den Ausbau der Felder ringen, sondern weiterhin auf den Ackerfeldern neue Werke bauen, würde die Getreideproduktion zurückgehen, so daß wir nicht umhinkönnen, künftig den Reis aus dem Ausland zu beziehen. Wie ich im Vorjahr auch in meiner Rede auf einer gemeinsamen Tagung des ZK der PdAK und der Obersten Volksversammlung der DVRK formulierte, daß Reis eben Kommunismus bedeutet, ist es ohne Reis ausgeschlossen, das Lebensniveau der Bevölkerung zu erhöhen und den Sozialismus und Kommunismus erfolgreich zu gestalten.

Bei dieser überaus ehrenvollen Sache geht es darum, den weitreichenden Plan unserer Partei, unsere Bürger mit Reis und Fleischsuppe zu ernähren und ihnen ein Leben in modernen Wohnungen zu gewährleisten, zu erfüllen, den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zu beschleunigen und unseren heranwachsenden Generationen mehr Reichtümer des Landes zu sichern.

In unserem Land mit wenigen Anbauflächen erweist sich die Marschlanderschließung als außerordentlich wichtig. Deshalb suchte ich während des Vaterländischen Befreiungskrieges die Universität in der Gemeinde Paeksong des Kreises Sunchon, Bezirk Süd-Phyongan, auf und hielt vor den Lehrern und Studenten eine Rede über die Marschlanderschließung, beauftragte die Lehrer und Studenten der Fakultät für Geographie damit, die Erkundung des Marschlandes vorzunehmen. Danach befaßten sie sich mit einem Kahn auf dem Meer mit dessen Erforschung und berichteten mir, daß bei uns rund 150 000 Hektar Marschland vorhanden seien, das urbar gemacht werden könnte. Seitdem sind schon einige Jahrzehnte vergangen, so daß diese Flächen wesentlich vergrößert wurden, was mich dazu veranlaßte, auf dem VI. Parteitag die Orientierung für die Urbarmachung von 300 000 Hektar zu geben sowie auf dem 4. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode und bei anderen Gelegenheiten konkrete Maßnahmen zur Beschleunigung dieses Vorhabens einzuleiten.

Nach einer Überprüfung dieses Bauvorhabens durch den Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees, die kürzlich vor Ort waren, kommt die Marschlanderschließung nur schleppend voran, obwohl seit dem 4. Plenum schon anderthalb Jahre ins Land gegangen sind. Obwohl dafür nicht wenige Arbeitskräfte und Ausrüstungen eingesetzt wurden, liegen nicht einmal nennenswerte Angaben über geologische Untersuchungen und Projekte für die Marschlandgewinnung vor.

Der schleppende Verlauf dieser Arbeit rührt daher, daß der Verwaltungsrat es versäumt, dieses Vorhaben unter Kontrolle zu halten und richtig anzuleiten. Dieses Gremium hat viele Stellvertreter des Vorsitzenden, aber keiner von ihnen war vor Ort. Selbst auf meine Anregung, daß wir auf dieser Sitzung über Marschlandgewinnung

beraten wollen, reagierte niemand, um sich auf die Baustelle zu begeben und die Sachlage zu überprüfen. Der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und der Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees waren erst auf meinen Auftrag hin vor kurzem vor Ort, um den Stand der Bauarbeiten zu ermitteln. Das besagt, daß den verantwortlichen Mitarbeitern des Verwaltungsrates die Durchsetzung der Parteibeschlüsse gleichgültig ist.

Der mangelhafte Verlauf der Arbeit auf diesem Gebiet hängt auch in vieler Hinsicht damit zusammen, daß die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees diesem Vorhaben kein Interesse schenken.

Die Abschirmung des Salzbodens kommt in dem Bezirk voran, in dem der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees darauf seine Aufmerksamkeit richtet, sonst ist das nicht der Fall. Im Bezirk Nord-Phyongan verläuft diese Arbeit relativ gut, weil der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees selbst diese Sache in die Hand nimmt und gut organisiert und dabei die Instrukteure der Abteilung für Organisation vor Ort schickt, um eine sachgemäße Anleitung zu gewähren, was jedoch in Süd-Phyongan und Süd-Hwanghae nicht der Fall ist.

Weil in Süd-Phyongan dieses Vorhaben vernachlässigt wurde, machte ich den früheren wie auch den neuen Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees mehrmals darauf aufmerksam, dennoch wird dieser Sache wie eh und je keine Beachtung geschenkt.

Die Gleichgültigkeit der Verantwortlichen Bezirksparteisekretäre gegenüber dieser Angelegenheit ist darin zu sehen, daß sie dem ZK der Partei und dem Verwaltungsrat die sich bei der Marschlanderschließung ergebenden Probleme nicht einmal vorlegen. Selbst wenn eine Armee einen kleinen Kampf führen wollte, würde sie verschiedene Probleme haben – wie Proviant und Munition. Bei einem solch gewaltigen Vorhaben zur Umgestaltung der Natur wie der Marschlandgewinnung von rund 100 000 Hektar in einem Bezirk müßte es noch mehr Probleme geben. Diese Funktionäre müßten beispielsweise die für die Abriegelung benötigten Schiffe oder Holz für den Schiffbau anfordern und weitere Ansprüche stellen. Sie hatten jedoch nichts weiter als die Bereitstellung von Löffeln, Geschirr und Schlafdecken gefordert, die

sie zu Beginn dieses Baugeschehens für die eingesetzten Arbeiter im Alltag benötigten.

Diese Parteisekretäre haben ihr Augenmerk auf die Marschlandgewinnung zu richten, damit meinen wir aber nicht, daß sie die Rolle eines Bootsgastes spielen sollten. Sie haben die Bauarbeiten auf der Baustelle zu organisieren und die Zulieferungen zu sichern, deren Erfüllung häufig auszuwerten und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Für den schleppenden Fortgang dieses Baugeschehens sind auch die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees verantwortlich.

Die Verantwortlichen Bezirksparteisekretäre haben viele Aufgaben einschließlich der Parteiarbeit und der wirtschaftlichen Angelegenheiten innerhalb der Bezirke zu erledigen. Da sie durch verschiedene Arbeiten sehr beschäftigt sind, müßten die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees bei einer solchen Sache wie der Marschlanderschließung ihren Mann stehen.

Als die Bezirksverwaltungskomitees existierten, verfügten zwar deren Vorsitzende über keine Befugnis und Mittel bei der Anleitung ökonomischer Arbeit, sie sind nun aber durchaus in der Lage, dieses Bauvorhaben anzuleiten, was auch nicht schwierig ist, da die vom Bezirksverwaltungskomitee angeleiteten Arbeiten dem Bezirksvolkskomitee überwiesen wurden. Dennoch schenken die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees diesem Vorhaben nach wie vor keine Beachtung.

Sie versäumen es auch, die örtliche Industrie, Handel und die Landwirtschaft gezielt anzuleiten, und schenken auch dem Alltag der Einwohner kaum Aufmerksamkeit. Das betrifft auch die Anleitung der Hauptverwaltung für bezirksgeleitete Industrie, die früher vom Bezirksverwaltungskomitee angeleitet wurde, die nunmehr dem Bezirksvolkskomitee untersteht. Aus ihrem Desinteresse für das Alltagsleben der Bevölkerung bemühen sie sich nicht um regelmäßige Warenlieferungen, unter anderem das ständige Angebot an täglichen Bedarfsartikeln und Baustoffen sowie an im Leben der Genossenschaftsbauern unentbehrlichen Konsumgütern. Außerdem kommen sie auch mit der Anleitung der Bewegungen von Hühner- und Schweinezucht nicht zurecht. Die früheren Vorsitzenden der Bezirks-

volkskomitees machten auf dem Bauernmarkt einen Rundgang und hatten Sorgen, wenn dort Hühner oder Fische fehlten, was ich aber bei den jetzigen Vorsitzenden vermisse. Mehr noch: sie machen sich überhaupt keine Sorgen, auch wenn Geflügel und Fisch fehlen.

Würden die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees lediglich die Küstenfischerei gut organisieren, könnten sie das Problem Fisch für den Bauernmarkt lösen. Die Entwicklung dieser Fischerei wird schon seit langem hervorgehoben. Bei meinen Vor-Ort-Anleitungen des Bezirks Kangwon habe ich mehrmals unterstrichen, daß Wonsan von jeher als ein Ort bekannt sei, wo man schmackhafte Gerichte zubereitet, und daß der Bezirk, in dem es viele Urlauberheime und Sanatorien gibt, die nicht nur von unseren Bürgern, sondern auch von zahlreichen Ausländern besucht werden, die Küstenfischerei gezielt organisieren müsse, um in den Gaststätten wohlschmeckende Fischsuppe anbieten zu können.

Durch eine gut organisierte Küstenfischerei kann die Bevölkerung mit mehr hochwertigem Fisch versorgt werden. Der Sekretär des ZK der Partei für Organisatorische Fragen hat angeordnet, aus älteren verdienstvollen Fischern, die sich lange Zeit mit dem Fischfang befaßt haben, Brigaden für Küstenfischerei zu bilden. Ich habe mir sagen lassen, daß sie allerlei Arten von Fisch aufbringen. Ihr Fanggut wird in der Direktverkaufsstelle Sojang in Pyongyang angeboten, worüber sich die Stadtbewohner sehr freuen sollen. In dieser Verkaufsstelle soll es eine große Palette von Meeresfrüchten – darunter Schollen, Weißfisch, Masu-Lachse und Meeräschen – geben. Der Sekretär des ZK der Partei für Organisatorische Fragen sagte mir, daß er beabsichtige, weitere Fischerbrigaden dieser Art zu schaffen und in Pyongyang an fünf Stellen solche Geschäfte einzurichten, und berichtete mir, daß er den Leiter der 2. Wirtschaftsabteilung damit beauftragt habe. Ich empfehle den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees und den Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees, heute in der Mittagstunde einmal die Verkaufsstelle Sojang zu besichtigen.

Die Vorsitzenden sollten entsprechend meiner Anordnung die Küstenfischerei wie Harpunieren und Angeln organisieren und dafür sorgen, daß Fischerboote und Fanggeräte bereitgestellt werden. Dann

würde eine Fischergruppe täglich mindestens Hunderte Kilogramm anlanden. Wenn die Bezirke diese Fischerei gut organisieren, ist die Versorgung der Stadt Pyongyang und anderer Städte sowie der großen Arbeiterwohngebiete mit Fisch möglich.

Würden die Rentner die Küstenfischerei betreiben, wäre günstig für ihre Gesundheit, da sie in der Sonne sitzen können. Gestern zur Mittagsstunde sah ich unzählige Angler bei meiner Rundfahrt entlang dem Ufer des Pothong-Flusses. Allein auf der Strecke von der Schleuse bis zur Brücke Phalgol saßen anscheinend rund tausend Angler. Deshalb informierte ich mich durch meinen Adjutanten darüber, wieviel Fische jeder täglich herausholt. Es hieß, etwa zwei. Es tut den Rentnern bestimmt gut, wenn sie beim Angeln frische Luft genießen. Ihre Angelgeräte waren aber nicht gut.

Wenn die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees der Küstenfischerei Beachtung schenken, können für die Angler durchaus gute Angelgeräte erzeugt werden. Das liegt in ihrem Arbeitsbereich. Sie sollten hin und wieder die Angler aufsuchen und auch für die Bereitstellung der Angelgeräte sorgen.

Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, daß gegenwärtig unter den verantwortlichen Mitarbeitern der Bezirke die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees jene sind, die sich am geringsten anstrengen. Sie bekommen im Vergleich zu den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees mehr Monatsgehalt, fahren bessere PKW, aber sie vernachlässigen ihre Arbeit und unterbreiten keinen Vorschlag für die Lösung irgendeines Problems.

Die Verantwortung dafür tragen auch die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees.

Sie müssen den Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees Aufträge geben, damit diese gut arbeiten können, und dann von ihnen über den Stand deren Durchführung Rechenschaft fordern und sie bei Nichterfüllung kritisieren, um die Aufgaben durchsetzen zu können. Dennoch geben diese Parteisekretäre den Vorsitzenden weder eindeutige Aufträge noch nehmen von ihnen Arbeitsberichte entgegen. Falls die Vorsitzenden unzuverlässig arbeiten, haben die Parteisekretäre sie zu kritisieren und anzuregen.

Ich kritisiere den Vorsitzenden des Verwaltungsrates beizeiten, wenn er Fehler begeht, und ich helfe ihm, damit er richtig arbeitet. Einst entsprach seine Tätigkeit nicht den Vorstellungen der Partei, deshalb hatte ich ihn kritisiert. Seitdem ging es in der Wirtschaft wieder vorwärts. In der Gegenwart nimmt die Stahlproduktion einen Aufschwung, wächst die Kohleproduktion und wurde die Elektroenergiefrage gelöst. Der Bau der Zentren für NE-Metallproduktion kann bis zum 1. Mai abgeschlossen sein. Durch die Beschleunigung der in der chemischen Industrie geplanten Produktion werden Vinalon und Düngemittel zur Genüge geliefert. Im Jugend-Chemiekombinat Namhung soll die Lagerhalle überfüllt sein, da derzeit der Dünger nicht schnell genug abtransportiert wird. Obwohl dort die LKW der mobilen Transportbrigade in ständigem Einsatz sind, erfolgt die Auslieferung nicht beizeiten. Auch die Leichtindustrie geht voran. In der Metallurgie, der Kohle-, der Elektroenergie- und der Leichtindustrie sowie in allen anderen Volkswirtschaftszweigen wurde der Defätismus vereitelt und begann sozusagen eine Gegenoffensive. Wir müssen in allen Bereichen der Volkswirtschaft eine ständige Erneuerung hervorrufen.

Für die unbefriedigende Arbeit der Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees sind auch die Vizepräsidenten und die Mitarbeiter des Zentralen Volkskomitees verantwortlich.

Ich habe schon mehrmals nachdrücklich hervorgehoben, daß sich das Zentrale Volkskomitee intensiv über die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees informieren muß, damit sie sich verantwortungsbewußt um das Leben der Bevölkerung kümmern. Dennoch gehen die Vizepräsidenten und die Funktionäre des Zentralen Volkskomitees nicht dementsprechend vor. Das ist ein Grund dafür, daß die Vorsitzenden schludern, aber nach wie vor auf ihrem Posten bleiben.

Es ist notwendig, die bisherigen Unzulänglichkeiten bei der Marschlanderschließung sofort zu überwinden und dieses Vorhaben tatkräftig voranzubringen.

Die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland ist keinesfalls eine leichte Sache und stellt trotzdem kein unerreichbares Ziel dar. Das ist keine allzu große Fläche. Heutzutage sollen auch solche Länder, die in der industriellen Entwicklung hinter uns liegen, jedes Jahr mehr als

100 000 Hektar Salzböden eindeichen. Neulich weilte in unserer Republik ein Vizepräsident aus einem solchen Land. Er äußerte, daß es in seinem Land 14 Mio. Hektar Marschland gibt und jährlich ca. 100 000 Hektar erschlossen werden. In jenem Land bewältigt nicht der Staat dieses Vorhaben, sondern es wird von Privatpersonen vorgenommen. Wir können in nächsten Jahren unser Ziel erreichen, wenn wir uns entschlossen daran machen.

Hierbei kommt es vor allem darauf an, die Umrißlinie richtig festzulegen und den Bau des Außendeiches schnell abzuschließen.

In einigen Bezirken wird z. Z. das Marschland in geringem Ausmaß urbar gemacht. Auf diese Weise ist es ausgeschlossen, das im Perspektivplan vorgesehene 300 000 Hektar Marschland erfolgreich zu erschließen. Um dieses Ziel erreichen und die Getreideproduktion rasch steigern zu können, muß man den Damm an der Umrißlinie errichten und die Bauarbeiten am Außendeich rechtzeitig vollenden.

Diese Aufgabe steht nicht erst heute auf der Tagesordnung. Ich habe das bereits zu Beginn dieser Arbeit betont.

Der Dammbau an der genannten Linie ist nicht so schwierig. Nach der Festlegung dieser Zone sind dort fortan große Steine per Schiff zu schütten, so daß sich die Erde darüber anhäuft und der Deich von selbst entsteht.

Die Umrißlinie sollte man nicht dort, wo bei Ebbe der Grund in Sicht kommt, sondern an der Stelle mit einer Wassertiefe von einem Meter ziehen. Dann können die Schiffe unabhängig von Flut und Ebbe ständig arbeiten, um die Eindämmung kurzfristig zu beenden. Wenn wir auf diese Weise vorgehen, sind wir in der Lage, nicht nur 300 000 Hektar, sondern 400 000 Hektar Koog zu gewinnen.

Mit der äußeren Eindämmung ist die Errichtung des Binnendeiches gleichzeitig voranzubringen.

Wenn man stattdessen den Binnendeich nach der Schaffung des Außendamms errichten will, würde sich diese Sache in die Länge ziehen. Beim beschleunigten Bau des Außendeiches ist gleichzeitig die Errichtung des Binnendeiches voranzutreiben, um einen Abschnitt dem Meer zu entreißen. Dadurch wird es möglich sein, kurzfristig die Marsch einzudämmen und zu nutzen.

Es empfiehlt sich, daß man für den Bau des Binnendeiches die Stelle wählt, wo die Flut in einer Stunde zurückgeht. Hierzu braucht man keine Schiffe. Bei dieser Bauarbeit ist die Methode einzuführen, die die Bezirke anwenden, wobei man vom Festland aus Schienen verlegt und den Damm errichtet.

In unserem Land wurden erstmals auf diese Weise Polder im Kreis Yomju, Bezirk Nord-Phyongan, gewonnen, die als Fischzuchtweiher und Salzgarten dienen.

Unmittelbar nach dem Waffenstillstand hatte ich vor, einen Hafen an der Westküste bauen zu lassen, aber es gab bedauerlicherweise keine geeignete Stelle. Im Bezirk Nord-Phyongan, so sagte man mir, gebe es einen Hafen, den die japanischen Imperialisten eingerichtet haben. Deshalb kam ich dorthin und sah, daß der Bau nicht abgeschlossen und der Hafen völlig zerstört und zugeschüttet war, so daß man kaum von einem Hafen nicht sprechen konnte. Dennoch schien es mir, daß der Bau des Hafens auf der früheren Baustelle vorteilhafter sein würde als auf einem neuen Platz. So habe ich beschlossen, diesen Hafen dort zu bauen. Als wir jedoch damit beginnen wollten, fehlten uns zu allem Unglück Maschinen und Ausrüstungen wie auch Arbeitskräfte. Deshalb mußte ich das Ministerium des Innern mit dem Hafenbau beauftragen. Damals wurden bloß Traktoren und Kleinspurschienen zur Verfügung gestellt, aber der Bau wurde in anderthalb Jahren abgeschlossen. Eines Tages kam ich zur Baustelle und sah, daß man vom Steinbruch bis zum Meer Gleise verlegt hat, auf der ein reifenloser Traktor paar Loren mit Steinen zog, um diese ins Meer zu schütten. Daraufhin habe ich den Baubetrieb für Marschlanderschließung damit beauftragt, die im Kreis Yomju vorhandene Marsch einzudämmen, indem vom Land aus Schienen aufs Meer verlegt werden. Damals betrug der erschlossene Koog etwa 1 000 Hektar, der anfangs in einen Fischweiher verwandelt wurde. Da man ihn wegen seines großen Umfangs nicht wie erforderlich verwalten konnte, habe ich angeordnet, in etwa 300 Hektar Fisch zu züchten und den übrigen Teil in einen Salzgarten zu verwandeln. Zur Zeit sperrt der Bezirk Nord-Phyongan weiter unten ca. 8 000 Hektar ab – das könnte noch in diesem Jahr erschlossen werden.

Wenn man in diesem Bereich im laufenden Jahr Vorbereitungen

dafür trifft und vom nächsten Jahr an den Bau des Außen- und des Binnendeiches gleichzeitig voranbringt, wird es möglich sein, Ende 80er Jahre ca. 400 000 Hektar Neuland zu gewinnen. In diesem Jahr ist die Eindämmung je nach Möglichkeiten – sei es 23 000 oder 13 000 Hektar – vorzunehmen und darauf vorzubereiten, ab nächstes Jahr dieses Vorhaben voll in Angriff zu nehmen.

Es gilt, die dafür erforderlichen Schiffe zu bauen.

Bei der Errichtung des Binnendeiches werden Schienen verlegt, weshalb keine Schiffe erforderlich sind, aber beim Außendeichbau braucht man eine Vielzahl davon. Wenn es Steine und viele Schiffe gibt, ist die Eindämmung an der Umrißlinie kein Problem.

Die dafür benötigten Schiffe können aus Stahlblech und Holz entstehen, es muß also nicht unbedingt nur Stahlblech sein. Mit einem Schiff aus Holz kann man ohne weiteres Steine befördern.

Es wäre angebracht, das Ministerium für Land- und Seetransport und das Komitee für Fischereiwesen mit dem Bau dieser Schiffe zu beauftragen. Würden Motoren zur Verfügung stehen, so können auch die Schiffsreparaturwerkstätten ohne weiteres eine Vielzahl von erforderlichen Schiffen bauen.

Einzuleiten sind auch Maßnahmen, um große Steinbrüche einzurichten und von dort aus bis zum Kai Gestein zu transportieren.

Es erweist sich als notwendig, ein exaktes Bauprojekt für diesen Bereich auszuarbeiten. Um Gebäude schnell errichten zu können, ist ein richtiges Projekt anzufertigen. Ebenso bedarf es eines vollständigen Projekts für die Marschlanderschließung. Wenn man dabei ohne ein Projekt über den Daumen peilt, kann man keinen Erfolg erzielen. Dort, wo der Damm entstehen muß, sind Erdbohrungen und physikalische Erkundungen vorzunehmen und konkrete örtliche Untersuchungen durchzuführen. Danach muß man aufgrund der wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Projekt vervollkommen. Die Erdbohrungen lassen sich durchführen, wenn man auf einem Schiff einen 10- bis 20-m-Bohrer aufstellt.

Unsere Anstrengungen sind auch auf den Bau von Kanalisationsanlagen auf dem Marschland zu richten.

Mag man auch großes Marschland eindämmen, so nützt es doch

nichts, wenn der Kanalisationsanlagenbau nicht erfolgt. Wie ich unlängst auf der Sitzung des Präsidiums des Verwaltungsrates gesagt habe, kann man die Eindämmung des Marschlandes nur als 40 Prozent des Vorhabens betrachten. Zur Zeit belaufen sich die eingedämmten Flächen auf etwa 10 000 Hektar, die durch den beschleunigten Kanalisationsanlagenbau vollständig genutzt werden müssen.

Dafür sind Traktoren, Grabenbagger und andere Ausrüstungen, Materialien und Arbeitskräfte bereitzustellen. Für die Urbarmachung des Marschlandes sind Investitionen nötig. Ich glaube, daß der Verwaltungsrat damit rechnet, dieses Bauobjekt ohne Investitionen in Angriff nehmen zu können, da ich schon einmal gewisse Funktionäre darauf hingewiesen habe, daß man nicht beabsichtigen soll, großes Geldmittel für dieses Vorhaben aufzuwenden. Nichts fällt vom Himmel. Ohne Investitionen ist es ausgeschlossen, Marschland einzudeichen.

Um den Kanalisationsanlagenbau zügig voranzutreiben, muß dafür ein Baubetrieb organisiert werden. Vor langem habe ich angeordnet, daß sich der Baubetrieb für Marschlandgewinnung lediglich mit der Eindämmung befassen soll und extra ein Kanalisationsanlagenbaubetrieb zu organisieren ist. Dennoch führt man das immer noch nicht aus. Der Verwaltungsrat sollte einen derartigen Betrieb sofort organisieren, statt nur davon zu reden.

Einige Funktionäre des Landwirtschaftskomitees meinen, daß es ungünstig wäre, dem Komitee den Kanalisationsanlagenbau zu übertragen, es gibt doch überhaupt keinen Grund dafür. Zweifellos würden seine verantwortlichen Funktionäre stark beschäftigt sein, da sie sowohl die bevorstehenden ackerbaulichen Arbeiten als auch den Kanalisationsanlagenbau auf dem Koog anleiten müssen. Es ist doch völlig paradox, daß sie deswegen die Agrarwirtschaft nicht richtig anleiten können. Die genannten Ansprüche bedeuten aber nicht, daß seine verantwortlichen Mitarbeiter sich ständig dort aufhalten müssen. Da es im Komitee mehrere stellvertretende Vorsitzende gibt, kann einer von ihnen damit beauftragt werden, die Errichtung der Kanalisationsanlagen im Koog in seiner Verantwortung zu organisieren. Das macht es durchaus möglich, den Bau von Kanalisationsanlagen vorzubringen und zugleich die Ackerwirtschaft anzuleiten. Daß die

Mitarbeiter des Landwirtschaftskomitees von einer unrationellen Verfahrensweise und von irgendwas anderem reden, ist nichts anderes, als daß sie bis zur Fertigstellung der Kanalisationsanlagen durch andere mit verschränkten Armen dasitzen bleiben und dort nur Aussaat vornehmen wollen.

Wenn die Funktionäre ihre organisatorische Arbeit effektiv leisten, kann der Bereich Landwirtschaft durchaus den Kanalisationsanlagenbau im Koog aus eigener Kraft bewältigen, ohne einen Baubetrieb dafür extra zu organisieren. Da man in der Zeit außerhalb der landwirtschaftlichen Hochsaison Bauern, Traktoren und andere Maschinen im Agrarbereich für den Kanalisationsanlagenbau einsetzen kann, ist es kein großes Problem, sich in gewissem Umfang mit diesem Bauvorhaben zu befassen. Als wir Bewässerungsanlagen auch in großen Dimensionen bauten, hatte der Agrarbereich manches davon selbst geschaffen. Der GLB Yoldusamchon des Kreises Sukchon, Bezirk Süd-Phyongan, hat bisher selbst ohne viel Aufhebens die Marsch urbar gemacht, was nun sicherlich Hunderte Hektar betragen wird.

Wenn das Landwirtschaftskomitee dieses Baugeschehen nicht in seinem Arbeitsbereich stellen, sondern den Polder nach der Fertigstellung durch die Hauptverwaltung für Marschlanderschließung übernehmen will, ist es auch in zehn Jahren ausgeschlossen, auf dem Marschland, wo der Außendeich fertig ist, den Feldbau zu betreiben.

Von jetzt an sollte die Hauptverwaltung für Marschlanderschließung nur die Dämme errichten, während das Landwirtschaftskomitee und das Bezirkslandwirtschaftskomitee den Kanalisationsanlagenbau zu übernehmen haben. Diese Maßnahme ermöglicht es, das Baugeschehen schnell abzuschließen, indem sie in der Zeit außerhalb der landwirtschaftlichen Hochsaison Traktoren und Bauern mobilisieren.

Es gilt, den Kanalisationsanlagenbau auf dem Koog nach einem Plan auszuführen.

Nur dadurch können wir wissen, wieviel Geldmittel wir für die Erschließung eines Hektar Marschlandes brauchen, um dementsprechend die Bauarbeiten voranzubringen. Da derzeit der Kanalisationsanlagenbau ohne einen Plan und aufs Geratewohl

ausgeführt wird, weiß man nicht, wieviel Geld dafür aufgewandt wird. Es ist für den Plan konkret zu berechnen, wieviel Traktoren und andere Ausrüstungen, Material sowie Arbeitskräfte beim Kanalisationsanlagenbau eines Hektar Polders benötigt werden.

Die gehörige Planung der Marschlandgewinnung erfordert, im Staatlichen Plankomitee eine Verwaltung oder eine Abteilung, die sich speziell mit der Marschlanderschließung befassen soll, zu schaffen, so daß deren Mitarbeiter vor Ort ihre Aufgaben erfüllen können.

Es fehlt eine klare Berechnung nicht nur für den Kanalisationsanlagenbau, sondern auch für die gesamte Arbeit zur Marschlandgewinnung. Diesmal haben der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und der Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees sich zwar vor Ort drei Tage lang über den Stand des Baugeschehens informiert, aber damit können sie keinen konkreten Vorschlag unterbreiten. Diese heutige erweiterte Sitzung des Politbüros des ZK sieht nicht vor, einen Beschluß über die Marschlandgewinnung zu fassen. Da die derzeit von den Bezirken in bezug auf dieses Baugeschehen angegebenen Zahlen ohne Vor-Ort-Erkundung genannt worden sind, ist an ihre Richtigkeit schwer zu glauben.

Ich werde einen Termin in drei Monaten festsetzen, damit entsprechend meinen heutigen Ausführungen ein richtiger Plan für die Marschlandgewinnung auf der Grundlage wissenschaftlicher Berechnung aufgestellt wird: Es sind also nach der Vor-Ort-Untersuchung bzw. Erkundung die Stellen für die Umrißlinien anzugeben, ihre Gesamtlänge und -fläche; die in einem Jahr bezirksbezogen zu bauenden Dämme an den Umrißlinien in Metern, die Errichtung von Binnen-deichen und -anlagen in Hektar; die Liefermengen der dafür erforderlichen Schiffe, Traktoren, Schienen und anderen Ausrüstungen sowie Materialien und die Investitionssumme. Nach drei Monaten werden wir auf der Sitzung des Politbüros des ZK wieder die Frage der Marschlandgewinnung besprechen. Es empfiehlt sich, daß der der nächsten Sitzung vorzulegende Plan für die Marschlandgewinnung nicht vom Verwaltungsrat, sondern von der Hauptverwaltung bzw. den Baubetrieben für Marschlanderschließung ausgearbeitet wird.

Künftig sollten die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees die

Marschlanderschließung anleiten. Da ihre Pflicht in der Sicherung des Lebens der Bevölkerung besteht, ist es nicht schlecht, sie damit zu beauftragen. Für die Eindämmung des Marschlandes in den Bezirken Süd-Phyongan, Nord-Phyongan und Süd-Hwanghae sollten die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees verantwortlich sein.

Die Bezirksparteikomitees haben monatlich einmal in seinem Exekutivkomitee den Stand dieses Baugeschehens auszuwerten und die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Die Abteilung für Organisation und Anleitung und die zuständige Wirtschaftsabteilung beim ZK sollten sich danach erkundigen und Maßnahmen treffen.

Künftig sind die bei der Marschlanderschließung auftretenden Fragen dem Verwaltungsrat vorzulegen, aber wenn er keine klare Entscheidung fällt, dann sollte man sich direkt an mich wenden.

Als nächstes zur Landwirtschaft.

Ich habe über diesjährige Agrarfrage oftmals gesprochen. Nun gehe ich heute konkret darauf ein, die Fruchtbarkeit der Reis- und anderen Felder zu verbessern und die Position auf dem Lande zu verstärken.

Die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit ist von großer Bedeutung für die Steigerung der Getreideproduktion. Man kann sagen, daß gegenwärtig unser Land ein hohes Niveau des Ernteertrages pro Hektar erreicht hat. Um den Hektarertrag weiter zu erhöhen, muß man das Saatgut erneuern und zugleich die Bodenfruchtbarkeit verbessern.

Da wir in den letzten Jahren die Dichtpflanzung vornahmen, ist die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit äußerst dringlich. In der Vergangenheit, als auf je Phyong 80 Reispflanzen angebaut wurden, entzogen sie nicht so große Menge Nährstoffe aus dem Boden, dagegen werden jetzt 120 angepflanzt, deshalb ist der Bedarf an Nährstoffen groß. Der hohe Ertrag bei der dichten Bepflanzung besagt, daß ihre Nährstoffaufnahme dementsprechend gestiegen ist. Unter diesen Bedingungen kann man den Ernteertrag nicht mehr erhöhen, wenn man es versäumt, Spurenelemente und andere Nährstoffe zuzufügen. Ohnehin ist zur Zeit die Bodenfruchtbarkeit der Felder sehr niedrig. Die Tatsache, daß die Kreise Mundok und Sukchon, Bezirk Süd-Phyongan, und andere Kreise in den Niederungen den Ernteertrag nicht weiter erhöhen können, hängt ebenfalls damit zusammen. Ohne die Fruchtbarkeit der Naß- und

Trockenfelder zu verbessern, ist es ausgeschlossen, hohe Erträge zu erzielen, auch wenn noch so gute Saat ausgesät wird.

Weil diese Frage überaus wichtig ist, habe ich sie bereits vor langem hervorgehoben und im vorigen Jahr dafür konkrete Wege gezeigt.

Die hohe Bodenfruchtbarkeit setzt voraus, große Mengen Kompost zu gewinnen und auf das Feld zu bringen.

Bisher haben die Agrarfunktionäre nicht aktiv darum gerungen. Kürzlich sah ich bei meiner Rückfahrt aus dem Bezirk Nord-Phyongan selten Kompost auf den Feldern. Obwohl in den Berichten über den Sachverhalt angegeben wurde, daß die GLB 10 t Kompost pro Hektar ausgebracht haben, würde das in Wirklichkeit kaum 5 t betragen. Der auf den Acker gebrachte Kompost besteht größtenteils aus Reisstroh, das nicht vollständig verfault ist. Die GLB sollen auch Humuserde in großen Mengen gewonnen haben, es würde aber nicht viel davon für Naß- und Trockenfelder übrigbleiben, weil man diese für Frühbeete zur Aufzucht von Reissetzlingen und für Maisnährtpfe verwendet. Manche GLB haben nicht viel Kompost gewonnen und können nichts anderes tun, als die Felder ohne Dünger zu bestellen.

Wie es jetzt aussieht, kann man wohl auch in der diesjährigen Landwirtschaftsproduktion keinen bedeutenden Anstieg erwarten. Möglicherweise könnte der Ernteertrag in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr niedriger sein.

In der Landwirtschaft muß man in der festen Überzeugung, daß eine reiche Ernte große Menge Dung voraussetzt, die Arbeit zur Gewinnung von mehr Kompost gewissenhaft organisieren.

Aufgabe der GLB ist, im Sommer mehr Laubsträucher und Gräser zu mähen und verrotten zu lassen. Sie sind eine der Quellen des wirksamen Komposts. Da sie auch im darauffolgenden Jahr wieder nachwachsen, gibt es keine Befürchtung, daß die Quelle versiegen wird. Die Herstellung von Kompost aus diesen Pflanzen ist nicht so schwierig. Wenn man sie im Sommer schneidet und an einem Platz schichtet und Löschkalk zugibt und überwintern läßt, wird daraus hochwertiger Kompost.

Seine Vorzüglichkeit ließe sich am Beispiel des Kreises Changsong, Bezirk Nord-Phyongan, erkennen. Changsong ist heute zwar als ein

wohnlicher Ort bekannt, aber früher galt er als unbewohnbar. An und für sich gab es auch in diesem Kreis in gewissem Maße fruchtbare Anbauflächen, die seit Schaffung des Stausees Suphung völlig unter Wasser stehen.

Als ich zum ersten Mal im Kreis Changsong war, waren die Nutzflächen unsagbar karg. Die Changsonger brachten aus einem Hektar nicht mehr als 500 bis 600 kg Getreide und führten deshalb mangelnde Lebensmittel aus anderen Kreisen ein. Früher lebten sie, indem sie aus Eicheln Pudding und auch Nudeln zubereiteten. Da sie mir sagten, daß aus Eicheln zubereitete Nudeln schmackhaft seien, habe ich sie mal gekostet, was mir aber nicht schmeckte.

Damals empfahl ich ihnen, da sie allzu sehr ärmlich lebten, diesen Ort zu verlassen und in die Ebene umzusiedeln; dort herrschte ein Mangel an Arbeitskräften für den Ackerbau, und die Einwohner würden sich auf ihre Ankunft freuen. Danach sind die Changsonger in die Niederungen gezogen. Sie lebten eine Zeitlang dort und kamen jedoch wieder nach Changsong zurück. Sie meinten, daß sie sich im Flachland von Reis und Fleischsuppe wohl ernähren konnten, aber das Trinkwasser sei schlecht, und es mangle an Brennholz; sie wollen in Changsong leben, wo reichlich Brennholz vorhanden ist und wo es klares Wasser gibt, selbst wenn sie sich mit Mais und Sojagewürzsuppe ernähren müßten.

Deshalb sagte ich ihnen, wenn sie in Changsong leben wollten, müßten sie den Ackerbau verbessern und die Gaben der Berge effektiv nutzen; mögen die Böden noch so karg sein, aber der Getreideanbau muß doch gelingen, wenn auf das Feld große Mengen Kompost ausgebracht werden. Und ich wies sie an, Sträucher und Gras abzusicheln und daraus Kompost herzustellen. So stellten sie entsprechend meinen Hinweisen Kompost her und fuhren ihn auf die Felder. Seit dem darauffolgenden Jahr machte der Ackerbau gute Fortschritte.

Die Changsonger trieben Rinder auf die Äcker hinauf, wo die Ausbringung von Dung schwierig war, und sie hielten dort Rinder, um auf diese Weise zu Kompost zu kommen. Ihnen wurden damals Rinder geliefert, um ihr Leben schneller zu verbessern. Sie haben die Tiere auf

die Anbauflächen hinaufgetrieben, die sich an Hängen befinden, um Stallung zu gewinnen. An den Feldrainen haben sie in vier Ecken Holzpfähle in den Boden eingeschlagen und Querbalken angebracht und die Rinder darin mit Grasfutter aufgezogen. Entstand darin genügend Dung, so haben sie den Stall verlegt. Den Stallung haben sie im Winter per Schlitten auf den Acker gebracht.

Da sie viel Kompost gewonnen und auf das Feld gefahren haben, erzielen sie heute bei Mais einen Hektarertrag von 5 bis 6 t, wo er früher nicht mehr als 500 bis 600 kg betrug. Dieser Kreis brachte früher etwa 5 000 t Getreide ein und bezog Lebensmittel aus anderen Kreisen, aber heute haben sie einen Überschuß.

Ich habe bereits vor langem nachdrücklich empfohlen, daß man auch in anderen Kreisen wie der Kreis Changsong Sträucher und Gras mäht und daraus Kompost gewinnt. Vor Jahren habe ich den verantwortlichen Mitarbeiter des Landwirtschaftskomitees damit beauftragt, industriemäßig solchen Dünger herzustellen. Unmittelbar danach haben sie mit der Errichtung der Humusfabrik und von irgendwas anderem viel Wesens gemacht, was aber z. Z. nicht der Fall ist. In jener Zeit berichtete mir ein verantwortlicher Mitarbeiter des Landwirtschaftskomitees davon, daß im GLB Munhung des Kreises Kangdong, Bezirk Süd-Phyongan, eine Humusfabrik entstanden sei; man habe keinen neuen Elektromotor angefordert und dafür einen aus der Pumpstation installiert, was ganz ausgezeichnet sei. Deshalb suchte ich den GLB auf. Auch ein methodisches Seminar für die Agrarfunktionäre fand in dieser Fabrik statt. 40–50 Prozent der Kreise unseres Landes sind es, die ähnliche Bedingungen wie der Kreis Kangdong, Bezirk Süd-Phyongan, haben. Wenn deren Funktionäre entschlossen zupacken, ist die Einrichtung der Humusfabriken ohne weiteres möglich. Der Kreis Pyoksong in Süd-Hwanghae zum Beispiel hat auch mehr oder weniger Hügel, wodurch er imstande wäre, diese Art Fabrik zu errichten.

Für eine solche Anlage werden lediglich eine Häckselmaschine und ein Elektromotor benötigt, so daß jeder GLB sie anschaffen kann. Was den Elektromotor anbetrifft, so kann man ihn aus einer Pumpstation benutzen und in der landwirtschaftlichen Saison zurückgeben wie im

GLB Munhung des Kreises Kangdong.

Die leitenden Mitarbeiter im Agrarsektor haben sich bisher dafür nicht tatkräftig eingesetzt und lassen sogar die bereits entstandenen Humusfabriken außer Betrieb stehen. Der GLB Munhung, Kreis Kangdong, setzt ebenfalls die Humusfabrik nicht normal in Betrieb und produziert nur in geringen Mengen Humus für seinen eigenen Bedarf. Die Funktionäre des Bezirkslandwirtschaftskomitees Süd-Phyongan haben der Humusfabrik kaum Aufgaben gegeben und keine Beachtung geschenkt.

Alle GLB in den Berggegenden sind aufgefordert, im kommenden Sommer Laubsträucher und Gras abzuschneiden und viel Naturdünger zu gewinnen.

In den Kreisen, die diese Möglichkeit nicht haben, sollte man dafür Torf oder Reisstroh benutzen.

Die Kreise im Flachland wie Mundok und Sukchon in Süd-Phyongan haben keine Gegend zum Abschneiden von Sträuchern und Gras. Dort könnte man Gras an Rainen der Naß- und Trockenfelder mähen, aber daraus wird nicht viel Kompost.

Torf gehört zu den wirksamen Düngern. Durch die industriemäßige Düngerproduktion aus Torf sind große Mengen herzustellen.

Außerdem sind Maßnahmen einzuleiten, um aus Reisstroh Kompost zu gewinnen. Zur Zeit wird das Stroh zum Flechten von Säcken und Windschutzmatten verwendet, was jedoch möglichst zu reduzieren ist. Das Stroh muß für die Kompostherstellung aufgewendet werden. Es empfiehlt sich, daß künftig das ganze Material in diesem Sinne verwendet und die Frage der Strohsäcke und Windschutzmatten anderweitig gelöst wird. Rechnet man 7 t Stroh aus einem Hektar Reisfeld, so kann man viel Kompost gewinnen, wenn alles dafür angewendet wird. Bei derartiger Düngerherstellung könnte es kein großes Problem geben, auch wenn sich nach der Eindämmung des Marschlandes die Anbauflächen vergrößern.

Die GLB müssen auch alle Maishalme dafür verwenden, ausgenommen die Menge für das Futter der Haustiere.

Sie sollten in einer tatkräftigen Aktion für die Schweinehaltung mehr qualitativ hochwertigen Stalldünger gewinnen.

Die verstärkte Schweinehaltung auf dem Lande ermöglicht es, die Fleischproduktion zu steigern und durch die Gewinnung großer Mengen Stallung auch den Ernteertrag zu erhöhen. Der Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7 hält zur Zeit viel Schweine. Somit löst er das Fleischproblem und bringt mehr Stallung auf die Felder, um den Getreideertrag zu steigern.

Jeder ländliche Haushalt sollte jährlich 2 bis 3 Schweine halten, wofür Ferkel und Futter bereitzustellen sind. Unlängst meinten manche Funktionäre, daß es nicht viel Getreide als Futtermittel gibt. Sie wollten Rassetierzuchtfarmen abschaffen, doch ich riet davon ab und wies darauf hin, daß sie stattdessen die Anleitung der Zuchtfarmen verstärken sollten, damit mehr Ferkel an die Genossenschaften geliefert werden. Wenn das dazu bestimmte Getreide absolut nicht ausreichen sollte, müßte man einen Teil des in Reserve gehaltenen Getreides als Futter verwenden, um die Bewegung zur Schweinezucht zu entfalten. So wie sich im Handel die Möglichkeit bietet, durch das Anlegen von Kapital großen Gewinn zu erzielen, so kann auch die Agrarwirtschaft nur durch Kapitalanlage erfolgreich sein.

Um die Bodenfruchtbarkeit der Felder zu erhöhen, ist die Gründungskultur als Folgefrucht des Maises anzubauen.

Diese Kultur wird nach dem Umpflügen ein wirksamer Kompost und eignet sich auch für die Futtermittel von Rindern und Schweinen.

Wir verfügen über 700 000 Hektar Maisanbauflächen, davon werden 500 000 Hektar sein, auf denen man Gründungskultur anbauen könnte, die in der kalten Zone liegenden Felder ausgenommen. Das Landwirtschaftskomitee ist verpflichtet, für diesen Anbau das Saatgut dieser Kultur bereitzustellen.

Will man diese Kultur als Maisfolgefrucht bestellen, ist darauf zu verzichten, auf die Maisfelder die eventuell auf diese Kultur schädlich einwirkenden Herbizide auszubringen. Die Wissenschaftler sind damit zu beauftragen, alternative Unkrautbekämpfungsmittel herzustellen.

Das Anschütten frischer Erde ist ebenfalls eine Voraussetzung für die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit.

Die Ausbringung von frischer Erde, das heißt fremder Erde, die von woanders geholt wurde, ist eine Methode, die unsere Vorfahren von

alters her anwandten. Daran erkennen wir, daß sie darum wußten, warum der Fruchtwechselfeldbau günstig ist. Dennoch haben sie keinen Wechselfeldbau betrieben und durch Ausbringung von frischer Erde den Kulturpflanzen die notwendigen Nährstoffe zugeführt, was darauf zurückzuführen ist, daß bei uns wenige Anbauflächen vorhanden sind. Frische Erde enthält große Mengen Nährstoffe einschließlich Spurenelemente. Wenn sie auf die Naß- und Trockenfelder angeschüttet wird, steht die Ernte gut. Bisher haben manche Funktionäre jedoch nicht daran gedacht, frische Erde aufzubringen, und schlugen vor, wie in anderen Ländern den Wechselfeldbau einzuführen.

Er ist eine Ackerbaumethode, bei der nur auf einer Hälfte der Anbauflächen Getreide angebaut wird und die andere Hälfte unbebaut bleibt. Einmal weilte der ehemalige Vorsitzende des Bezirksvolkskomitees von Nord-Phyongan mit einer Delegation im Ausland. Nach seiner Rückkehr schlug er mir vor, auch bei uns den Wechselfeldbau einzuführen. Daraufhin sagte ich zu ihm: Jenes Land verfügt über großes Territorium und auch einige Dutzend Millionen Hektar Anbauflächen, deshalb kann es auskommen, indem es die Hälfte der Nutzflächen anbaut und die andere Hälfte brachliegen läßt. Wir aber können diese Methode nicht anwenden. Obwohl es bei uns 2 Mio. Hektar Nutzflächen gibt, bleiben nur 1,8 Mio., wenn davon Obstplantagen und Maulbeerbaumfelder ausgenommen werden. Wenn wir mit diesen Nutzflächen den Wechselfeldbau betreiben würden, so müßten wir in einem Jahr nur 900 000 Hektar bestellen. Damit können wir unsere Bevölkerung nicht ernähren. Wir müssen darauf verzichten und stattdessen frische Erde ausfahren, was unsere Vorfahren von alters her anwandten, um den Getreideertrag zu erhöhen. Danach habe ich zu mir die Agrarwissenschaftler in den Tagungssaal des ZK bestellt und damit beauftragt, die Methode der Ausbringung von frischer Erde zu erforschen. Der Berechnung nach brauchte man, wenn die Erdschicht in einer Dicke von 3–5 cm aufgetragen werden sollte, einige Dutzend Millionen Kubikmeter Erde. Unter der damaligen Situation war es nicht einfach, diese Menge zu befördern und auf den Äckern zu zerstreuen. Deshalb ordnete ich an, mit dem kargsten Trockenfeld zu beginnen. Seinerzeit hatte die Stadt Kusong, Bezirk Nord-Phyongan, keine guten

Ernteergebnisse, deshalb empfahl ich dem Vorsitzenden des Stadtparteikomitees Kusong, die Ausbringung frischer Erde auf die Äcker in Angriff zu nehmen, wofür Traktoren und Kraftstoff geliefert wurden. Danach erfüllte die Stadt Kusong diese Aufgabe, und es stieg der Ertrag um das Dreifache.

Die GLB haben in den letzten Jahren diese Arbeit gar nicht verrichtet. Im GLB Thaegam des Stadtbezirkes Sunan von Pyongyang hat man geringfügig frische Erde ausgebracht, jedoch nicht nach einem Plan, sondern es wurden die Hügel in der Umgebung beseitigt und die Erdmassen abgetragen.

Künftig sollten die GLB mehr Erde ausfahren und die Bodenfruchtbarkeit erhöhen. Die Kosten der eingesetzten Traktoren muß der Staat ausgleichen.

Dem Verwaltungsrat und dem Landwirtschaftskomitee obliegt es, Maßnahmen zu treffen, um die Gewinnung von Kompost, den Anbau von Gründungskulturen und die Ausbringung von frischer Erde immer zu beachten und voranzubringen. Beim Maßnahmenentwurf ist je nach dem Bezirk konkret anzugeben, auf welche Weise und in welchen Mengen Kompost zu gewinnen ist und wieviel Gründungskulturen anzubauen und auf wieviel Hektar jedes Jahr Erdmassen auszufahren sind. In Zukunft haben die ganze Partei und der ganze Staat alles für die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit einzusetzen.

Ab sofort sind Maiszünsler zu vernichten.

Unlängst fuhr ich vom Bezirk Süd-Phyongan zurück. Unterwegs sah ich Schüler, die mit der Handhacke Maishalmwurzeln ausgruben und abklopften, um Maiszünsler zu vernichten. Deshalb habe ich 20 Stummel nacheinander aufgespalten, in denen ich nur einen Zünsler fand. Weil das Wetter warm war, schienen die Insekten aus dem Stummel herausgekommen. Ich ließ aus anderem Feld 20 Maisstummel holen und aufspalten. Darin war ebenfalls nur ein Zünsler.

Rechnet man, daß es in je 20 Stummel einen Maiszünsler gibt, dann enthält je ein Phyong Maisfeld einen Zünsler und auf einem Hektar 3000 Insekten. Heute sind sie 3000, aber später werden sie sich auf Zehntausende vermehren, wenn man sie nicht vertilgt.

Um die Maiszünsler gänzlich vernichten zu können, sollte man nicht

wie derzeit im Frühjahr die Wurzeln herausziehen und ausklopfen, sondern muß man gleich nach der Herbsterte die Maiswurzeln ausklopfen und nach der Vertrocknung verbrennen oder im Haushalt zum Brennmaterial nehmen. Wenn das sofort nach der Ernte geschieht, hat das zwei Vorteile: zum einen kann man sämtliche Zünsler vernichten und zum anderen hilft es, das Brennmaterialproblem zu lösen.

Es tut not, die ländliche Position zu stabilisieren.

Das macht es möglich, unsere Ackerbaumethode gründlich durchzusetzen, auf diese Weise die Agrarproduktion weiter zu steigern und die politische Basis unserer Partei noch mehr zu festigen.

In den letzten Jahren wurden die Stammkräfte auf dem Lande durch unzulängliche Arbeitsorganisation verringert. Die ländliche Jugend wurde in die Volksarmee aufgenommen, bei ihrer Demobilisierung aber wurde sie nicht in ihren Heimatort geschickt. Die Mädchen heirateten in die Stadt und gingen in die Industriebetriebe. Folglich sind auf dem Lande größtenteils ältere Männer und Frauen geblieben.

Einmal besichtigte ich den GLB Sowon des Kreises Pyoksong, Bezirk Süd-Hwanghae. Der dortige Vorsitzende sagte mir, daß es heute auf dem Lande wenige Stammkräfte gibt, und bat, ihnen demobilisierte Soldaten zu schicken. Er erzählte, daß unlängst drei Demobilisierte in die Heimat zurückkamen. Ihre Verwandten haben so sehr auf sie eingeredet, daß sie sich gleich nach zehn Tagen mit Mädchen des GLB verheirateten und danach mit ihnen in die Stadt und in die Fabriken zogen.

Daraufhin habe ich den verantwortlichen Mitarbeiter des Bezirksparteikomitees Süd-Hamgyong angerufen und gebeten, die drei Demobilisierten aus dem GLB Sowon des Kreises Pyoksong, Bezirk Süd-Hwanghae, zurückzuschicken, die in das Düngemittelwerk Hungnam versetzt worden sind. Gegenüber dem verantwortlichen Mitarbeiter des Bezirksparteikomitees Süd-Hwanghae ordnete ich an, mit ihnen zu sprechen und sie dann in dem GLB Sowon einzusetzen. Um die ländliche Position zu verstärken, habe ich auch danach in die GLB demobilisierte Soldaten geschickt. Aber nur wenige arbeiten heute auf dem Lande, da die Parteikomitees der Bezirke und Kreise sie nicht seßhaft gemacht und sie unter verschiedenen Vorwänden versetzt

haben. Die GLB setzen das Brigadeprämiensystem und das Leitungssystem nach Arbeitsgruppen mangelhaft durch – das hängt auch mit der Verringerung der Stammkräfte auf dem Lande zusammen.

Anfang vorigen Jahres habe ich auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK nachdrücklich die wichtige Frage der Konsolidierung der ländlichen Position hervorgehoben und darauf hingewiesen, aufs Land 31 000 Angehörige der Gruppen für drei Revolutionen und 31 000 Jugendliche als Helfer der Dörfer zu entsenden – also insgesamt 62 000.

Dank dieser Maßnahme stieg im letzten Jahr die Agrarproduktion, obwohl infolge der Einflüsse der arktischen Kaltluft Dürre herrschte. Der Erfolg in der Landwirtschaft war nicht darauf zurückzuführen, daß die verantwortlichen Mitarbeiter der Abteilung für Landwirtschaft des ZK und des Landwirtschaftskomitees gut gearbeitet hätten, sondern darauf, daß die Gruppen für drei Revolutionen und die freiwilligen Jugendlichen dort entsprechend unserer eigenen Ackerbaumethode die Felder wissenschaftlich und technisch fundiert bestellt haben. Das war auch ein Grund dafür, daß auch die Kreise der gebirgigen Gegenden auf je Hektar mehr als 5 t Mais einbrachten. Auf dem Flachland müßte man demnach auf je Hektar mindestens 10 t Mais erzielen.

Seit 1973 habe ich die Landwirtschaft direkt unter meine Anleitung genommen und stellte dabei fest, daß die Dörfer großer Investitionen bedürfen. Je mehr in die Dörfer investiert wird, umso mehr steigt die Getreideproduktion. Da wir in den letzten Jahren in die Dörfer große Kraft gesteckt und die Getreideproduktion erhöht haben, lebt unser Volk ohne Sorge um seine Ernährung. Mein Großvater betrieb seinerzeit Ackerbau und bekam ein krummes Rückgrat, aber er konnte sich nicht einmal an Mohrenhirsebrei satt essen.

Wenn wir künftig durch eine leistungsfähige Landwirtschaft die Ernährungsfrage vollständig lösen wollen, ist die Position auf dem Land weiter zu stabilisieren. Dazu reicht das Entsenden der Gruppen für drei Revolutionen und freiwilliger Jugendlicher aufs Land allein nicht aus.

Dafür müssen wir etwa 200 000 Jugendliche in der Landwirtschaft einsetzen. Landesweit gibt es heute 3 000 GLB, 28 000 Brigaden und

95 000 Arbeitsgruppen, so brauchen wir 200 000 junge Leute, wenn wir in jede Arbeitsgruppe nur 2 Männer hinschicken wollen.

Künftig wollen wir 300 000 Hektar Marschland erschließen und den Reisbau mechanisch betreiben, damit ein Bauer 3 Hektar Naßfelder bestellen kann. Dieses Vorhaben allein würde 150 000 Mann, einschließlich der Hilfskräfte, benötigen. Der GLB „3. Juni“ des Kreises Onchon, Bezirk Süd-Phyongan, sollte damit versuchen, daß ein Bauer 3 Hektar Reisfelder bebaut. Das ist möglich, da dort die Naßfelder wie ein Schachbrett angelegt sind.

Um 200 000 Jugendliche in die Dörfer schicken zu können, müssen die Betriebe die Arbeitsorganisation verbessern, denn dadurch könnte eine große Reserve an Arbeitskräften entstehen.

Wenn die Betriebe der zentralgeleiteten Industrie die Mechanisierung und Automatisierung einführen und die Arbeitsorganisation verbessern, können sie viel Arbeitskräfte freistellen und aufs Land schicken. Wie ich auf der Sitzung des Politbüros des ZK für die Auswertung der Produktion im Februar geäußert habe, gibt es im Maschinenbau große Reserven an Arbeitskräften. Auch die örtlichen Industriebetriebe haben viele Reserven. Wenn die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees mit den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees sich in diese Betriebe begeben und eingehend überprüfen, würde es möglich sein, Zehntausende Arbeitskräfte für die Dörfer freizustellen.

Gut wäre es, wenn das Arbeitsministerium und die Parteikomitees der Bezirke und Betriebe die Arbeitskräfte lenkung in die Hand nehmen und 200 000 zuverlässige Bürger für die Dörfer auswählen würden. Sollte es schwierig sein, aus den Industriebetrieben und Institutionen 200 000 vorbildliche Menschen zu gewinnen, dann sind nur 170 000 auszuwählen, wobei 30 000 demobilisierte Armeeingehörige dafür einzusetzen sind. Die in der Landwirtschaft einzusetzenden demobilisierten Armeeingehörigen sollte niemand in Anspruch nehmen. Wenn es nicht möglich ist, 200 000 Bürger mit einem Mal in die Dörfer zu senden, dann kann das in zwei Etappen geschehen, und zwar in diesem Jahr die erste Hälfte und im kommenden Jahr die andere Hälfte. So soll jede Arbeitsgruppe einen bekommen, wo er den

Kern bilden sollte. Am besten wäre es, wenn 200 000 Arbeitskräfte dem Agrarbereich noch in diesem Jahr zur Verfügung stehen würden.

Es dürfen unter diesem Vorwand die Menschen aus der Stadt nicht mit Zwang in die Dörfer versetzt werden. Der Abteilung für Propaganda des ZK obliegt es, unter den Arbeitern die politische Arbeit zu verbessern, damit sie freiwillig aufs Land gehen und vorbildlich arbeiten. Wenn die Arbeiter in die Dörfer umsiedeln wollen, sollen sie in ihre Heimat gehen. Das muß zum Prinzip werden.

In die Landwirtschaft ist auch ein großzügiger Einsatz von 200 000 Oberschulabgängern möglich. In diesem Jahr werden 500 000 Jungen und Mädchen die Oberschule verlassen. Will man von ihnen 200 000 auf dem Land einsetzen, so müßte man in diesem Jahr sowohl die Aufnahme in die Volksarmee als auch die Demobilisierung unterlassen. Diejenigen Oberschulabsolventen, die in den Dörfern leben, sind in der Landwirtschaft einzusetzen, und die fehlenden Arbeitskräfte sind durch Stadtbewohner abzugleichen. Da die Schulabgänger etwa im Alter von 18 Jahren sind, können sie auf dem Lande gut arbeiten. Selbst der Einsatz von 200 000 Oberschulabsolventen bringt keine Schwierigkeiten, weil die Gruppen für drei Revolutionen und freiwillige Jugendliche im Agrarbereich wirken.

Der Verwaltungsrat und die zuständigen Abteilungen des ZK müssen ausführlich über die Frage beraten, wie 200 000 Arbeitskräfte für die Landwirtschaft freizustellen sind, und dürfen dabei keine Abweichungen zulassen.

Die Aufgaben zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und zur Konsolidierung der Position auf dem Lande sind konkret zu überprüfen, um einen Beschluß des Politbüros des ZK der Partei für die unteren Ebenen zu fassen.

Der Kreis Kangdong ist vom Bezirk Süd-Phyongan zu trennen und der Stadt Pyongyang zu unterstellen.

Damit wird sich die Verwaltung des Schleusenkraftwerkes Maekjon verbessern. Da sich dieses Kraftwerk zwischen Pyongyang und dem Bezirk Süd-Phyongan befindet, wird derzeit aufeinander abschiebend seine Verwaltung vernachlässigt.

Wenn der Kreis Kangdong an Pyongyang angeschlossen wird, kann

man auch die Kohleproduktion im Gebiet Kangdong steigern. In Süd-Phyongan gibt es in den Gegenden Sunchon, Kaechon und Tokchon viele Kohlengruben, deshalb schenkt der Bezirk nur ihnen Beachtung und nicht den Kohlengruben im Gebiet Kangdong.

Unlängst sah ich auf einer Schifffahrt vom Stausee des Schleusenkraftwerkes Mirim durch die Schleuse Maekjon bis zum Tongam flußaufwärts eine Kohlengrube. Da sie nicht viel Kohle abzubauen schien, schickte ich einen Mitarbeiter dorthin, um sich danach zu erkundigen. Es stellte sich heraus, daß dort einige Dutzend Millionen Tonnen Kohle lagern, die aber nicht erschlossen wurden. Deshalb sollen jährlich nur etwa 300 000 t abgebaut werden.

Im Gebiet Kangdong soll es eine Kohlelagerstätte von einigen Hundertmillionen Tonnen geben. Dennoch wird in diesem Gebiet keine große Menge produziert, weshalb Pyongyang aus Mangel an Kohle Schwierigkeiten hat. Der Bezirk Süd-Phyongan liefert der Hauptstadt nicht genug Kohle, so daß manche Betriebe in der Stadt ihre Ausrüstungen nicht mit Vollast fahren können. Wenn Pyongyang die Kohlengruben im Gebiet Kangdong übernimmt und deren Kapazität ausbaut, wird es möglich sein, die Kohleproduktion in der ganzen Republik zu erhöhen, die Betriebe in Pyongyang ausreichend mit Kohle zu beliefern und die Leistung des Zementwerkes Sunghori zu erweitern. Es war vorgesehen, in den Perspektivplanjahren die Kapazität des Zementwerkes „8. Februar“ auf 3 Mio. t zu vergrößern. Stattdessen ist jedoch vorgesehen, die Kapazität des Zementwerkes Sunghori um 3 Mio. t auszubauen. Auch dann kann das Werk ohne Unterbrechung mit Kohle beliefert werden, wenn Pyongyang die Gruben bei Kangdong übernommen hat. Da man Kohle aus dem Gebiet Kangdong per Schiff transportieren kann, wird es beim Transport keine Schwierigkeiten geben.

Die Übergabe des Kreises Kangdong an Pyongyang ermöglicht es, daß die Einwohner des Kreises Kangdong bequem in die Hauptstadt fahren und sich auch die Pflege der historischen Gedenkstätten verbessert. Obwohl sich im Kreis Kangdong die Historische Revolutionäre Gedenkstätte Ponghwa befindet, die nach der in Mangyongdae kommt, pflegt der Bezirk Süd-Phyongan diese Historische Revolu-

tionäre Gedenkstätte nicht so ordentlich wie die Stadt Pyongyang die Historische Revolutionäre Gedenkstätte Mangyongdae. Pyongyang könnte die Pflege der Historischen Revolutionären Gedenkstätte Ponghwa verbessern, wenn sie diese übernimmt.

Da die Trennung des Kreises Kangdong vom Bezirk Süd-Phyongan und die Übergabe dieses Kreises an Pyongyang in vieler Hinsicht günstig ist, habe ich in Absprache mit dem Sekretär des ZK der Partei für Organisatorische Fragen angeordnet, daß das Zentrale Volkskomitee einen Erlaß über die Abtrennung des Kreises Kangdong vom Bezirk Süd-Phyongan und seine Überführung an Pyongyang ausfertigt und veröffentlicht. Bei der Angliederung des Kreises Kangdong an Pyongyang sollte man ihn nicht als einen Stadtbezirk bezeichnen, sondern wie bisher als einen Kreis lassen, denn er ist ein Kreis auf dem Lande, deshalb macht das nichts aus.

Der Bezirk Süd-Phyongan hat die größte Bevölkerungsanzahl unter den Bezirken unseres Landes, auch dann, wenn der Kreis Kangdong in die Stadt Pyongyang überführt worden ist.

Den Kohlengruben in Süd-Phyongan sind nahtlose Stahlrohre bereitzustellen. Es werden Meinungen vorgetragen, daß seit der Abtrennung des Vereinigten Stahlwerkes Kangson vom Bezirk Süd-Phyongan und der Angliederung dieses Werkes an die Stadt Nampho den Kohlengruben in Süd-Phyongan keine nahtlosen Stahlrohre mehr zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt Nampho muß Maßnahmen ergreifen, um nahtlose Stahlrohre aus diesem Stahlwerk den Kohlengruben in Süd-Phyongan zu liefern.

ÜBER MASSNAHMEN FÜR DIE KOMPLEXE MECHANISIERUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT UND FÜR DIE STEIGERUNG DER AGRARPRODUKTION

**Rede auf der Beratung der Mitarbeiter der GLB Chongsan
und Jamjin des Stadtbezirkes Kangso, Stadt Nampho**

23. April 1983

Vor allem möchte ich auf die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft eingehen.

Nur wenn wir dieses Vorhaben erzielen, können wir die Bauern von der schweren Arbeit befreien und mit weniger Aufwand an Arbeitskräften die Agrarproduktion steigern.

Zur Zeit sind in den entwickelten kapitalistischen Ländern die Feldarbeiten soweit mechanisiert, daß ein Landarbeiter 30 Hektar Anbaufläche pflegt. In diesen Ländern werden Feldarbeiten wie Pflügen, Säen, Jäten, Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Erntebergung von einem Traktoristen verrichtet.

Unser Land ist eine sozialistische Gesellschaft, in der die Produktionsmittel zum kollektiven Eigentum gehören. Deshalb können wir die Mechanisierung in der Landwirtschaft besser meistern als die genannten Länder, wenn die Funktionäre ihren Kopf anstrengen und die Arbeit lückenlos organisieren. Heute bearbeitet jeder Bauer im Komplexen Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan bei Weizen oder Gersten 30 Hektar und bei Kartoffeln 10 Hektar Anbaufläche.

Mit der Absicht, den GLB Chongsan in eine mustergültige Einheit für die komplexe Mechanisierung zu verwandeln und eine normative, in allen GLB des Landes zu verallgemeinernde Ackerbaumethode zu

schaffen, habe ich ihn des öfteren vor Ort angeleitet und ihm allerlei Bedingungen für die komplexe Mechanisierung geschaffen. Zur Zeit entfallen in diesem Betrieb 8,3 Traktoren auf 100 Hektar Reisfelder, und hier gibt es nicht wenige Reispflanzmaschinen und Maschinen zum Herausziehen von Reissetzlingen wie auch landwirtschaftliche Anhängemaschinen. Aber in diesem GLB gibt es noch keine Normen, wieviel solche Maschinen und Arbeitskräfte für die Bearbeitung von mindestens 100 Hektar Reisfeldern notwendig sind.

Bei meiner Vor-Ort-Anleitung des Bezirkes Süd-Phyongan im September 1979 habe ich diesem GLB die Aufgabe erteilt, daß ein Bauer 3 Hektar pflegen soll. Das ist aber noch nicht in Erfüllung gegangen. Ich habe auch die GLB Jamjin, Thaesong, „3. Juni“ und viele andere GLB damit beauftragt, aber kein GLB hat dieses Vorhaben durchgesetzt.

Der GLB „3. Juni“ befaßt sich mit dem Reisbau auf erschlossenem Marschland. Da die Traktoren und andere Landmaschinen dort auf den Feldern ungehindert arbeiten können, kann ein Bauer jedenfalls 3 Hektar pflegen, wenn die Funktionäre die Arbeit präzise organisieren. Einst wurden die Felder dieses GLB nicht genügend mit Wasser versorgt, was der Pflanzenproduktion bestimmte Hindernisse bereitete. Aber nunmehr stellt die Wasserfrage kein Problem mehr dar, da der Stausee Ryongho erbaut ist und das Schleusensystem Nampho entsteht.

Daß die GLB Chongsan und Jamjin der erwähnten Aufgabe nicht gerecht werden, hängt damit zusammen, daß die Einebnung der Felder noch nicht beendet ist, Traktoren, Reispflanzmaschinen, Reissetzlingstechmaschinen und andere Landmaschinen nicht effektiv genutzt und viele Arbeitskräfte vergeudet werden.

Im GLB Chongsan wird das zeitraubende Reiserupfen nicht mit maschineller Hilfe, sondern manuell verrichtet. Dieser Betrieb hat im Vorjahr Reissetzlinge mit Maschinen ausgepflanzt und so für diese Arbeit nur 7 Arbeitseinheiten je Hektar benötigt, aber das Herausziehen von Setzlingen wurde manuell durchgeführt, so daß 15 Arbeitseinheiten für je Hektar erforderlich waren. Als ich im Frühjahr des Vorjahres im GLB Hwasong des Stadtbezirkes Ryongsong, Stadt Pyongyang, war, sah ich viele junge Menschen auf den Frühbeeten die Reissetzlinge herausziehen.

Auch im Falle des maschinellen Herausziehens werden viele Arbeitskräfte vergeudet, da sie die Setzlinge manuell in Garben binden. Mit einer solchen Arbeit könnte man auch Schüler der Grundschulen beauftragen.

Auch bei der Vorbereitung der Frühbeete und der Züchtung der Reisjungpflanzen werden zuviel Arbeitskräfte eingesetzt, was darauf zurückzuführen ist, daß in den GLB das Begießen der Frühbeete manuell erfolgt und auch jedes Jahr neue Bogenstangen verwendet werden. In den GLB muß das Begießen der Frühbeete mechanisiert werden, und die Stangen sollten so stabil sein, daß sie einige Jahre benutzt werden können. Da dies aber nicht der Fall ist, wird täglich Wasser in Eimern geholt, um die Beete zu begießen. Jahraus, jahrein müssen für die Fertigung von Stangen übermäßig viele Arbeitskräfte eingesetzt werden.

Drei Jahre nach der Vor-Ort-Anleitung des GLB Chongsan im September 1980 suchte ich ihn wieder auf, aber es machten sich keine nennenswerten Fortschritte bemerkbar. Wenn die GLB Chongsan und Jamjin so wie heute die Feldarbeiten verrichten, ist es keinesfalls möglich, die Bauern von der schweren Arbeit zu befreien, den Achtstundentag auf dem Dorf einzuführen und die kommunistische Gesellschaft aufzubauen.

Die Ursache dafür, daß diese beiden GLB der von mir gestellten Aufgabe, jedes GLB-Mitglied möge mit Hilfe der komplexen Mechanisierung 3 Hektar Reisfelder bearbeiten, nicht nachkamen, ist darauf zurückzuführen, daß jedes Jahr Helfer zu ihnen kamen und Feldarbeit verrichteten und daher das GLB-Verwaltungspersonal nicht daran dachte, den Ackerbau anhand der bestehenden Arbeitskräfte zu betreiben, sowie die Funktionäre der Abteilung Landwirtschaft beim ZK der Partei, des Landwirtschaftskomitees und des Stadtlandwirtschaftskomitees Nampho es versäumten, diese Arbeit fest im Auge zu behalten und gewissenhaft anzuleiten.

Die Mitarbeiter der Abteilung Landwirtschaft beim ZK der Partei hätten mit einem Plan für die Erfüllung der in den „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ und in anderen Dokumenten gestellten Aufgaben die Agrarwirtschaft aus politischer

Sicht anleiten sollen. Stattdessen fahren sie einfach umher wie auf Vergnügungsreisen.

Die Agrarfunktionäre sind verpflichtet, solche Unzulänglichkeiten so schnell wie möglich zu überwinden und intensiv um die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft zu ringen.

Vor allem ist es notwendig, die GLB mit mehr Reissetzlingsstechmaschinen zu versorgen, um diese Arbeit maschinell zu erledigen.

Ist es schwierig, alle diese Maschinen mit Motoren zu versehen, so wäre es auch gut, Ackerbaugeräte herzustellen, die man einfach und leicht handhaben kann. Auch bei der Nutzung solcher Ackerbaugeräte kann man beträchtlich höhere Arbeitsproduktivität sichern und mehr Arbeitskräfte sparen als bei der manuellen Arbeit. Von diesem Jahr an muß man die Reissetzlinge maschinell herausziehen und es vermeiden, zu viele Arbeitskräfte zu mobilisieren.

Die Mitarbeiter der Abteilung Landwirtschaft beim ZK der Partei, des Landwirtschaftskomitees und der Bezirkslandwirtschaftskomitees sind aufgefordert, in den GLB zu überprüfen, auf welche Weise das Verziehen vollständig mechanisiert werden kann, umgehend entsprechende Maßnahmen zu ergreifen und auch methodische Seminare zum maschinellen Herausziehen zu organisieren.

Die komplexe Mechanisierung verlangt, auch Schritte zu unternehmen, um den Nutzungsgrad der Traktoren und der Reispflanzmaschinen zu erhöhen.

Weil der GLB Chongsan zur Zeit über viele Traktoren verfügt, bearbeitet man mit einem Traktor 12 Hektar Reisfelder. Das ist zu wenig.

Ein Traktor des Typs „Chollima“ kann an einem Tag 2 Hektar Reisfelder pflügen, in 10 Tagen also 20 Hektar. Wenn man im Frühjahr einmal pflügt und eggt, das heißt zweimal bearbeitet, können in 20 Tagen 40 Hektar Reisfelder bewerkstelligt werden. Da das Eggen leichter ist als das Ziehen von Furchen, kann eine Maschine jeden Tag mehr als 2 Hektar schaffen. Angenommen, daß man im Herbst und Frühling einmal pflügt und eggt, also insgesamt dreimal bearbeitet, kann man mit einem Traktor durchaus 20 Hektar bewerkstelligen. Deshalb reichen 5 Traktoren für 100 Hektar aus. Auch in dem Fall, daß

für die Reparatur und Wartung von defekten Traktoren eine Maschine zusätzlich zur Verfügung steht, kommt man mit 6 Traktoren aus.

Das gleiche gilt auch für Reispflanzmaschinen. Mit einer Maschine, die bei einem Arbeitsgang in zehn Reihen verpflanzt, kann man im Tagesdurchschnitt mehr als 2 Hektar schaffen. Dauert die Reispflanzung 20 Tage, so können mit einer Maschine mehr als 40 Hektar Reisfelder verpflanzt werden. Deshalb reichen für 100 Hektar 2,5 Maschinen aus. Auf jeden Fall aber müssen 3 Maschinen für diese Flächen vorhanden sein, um die Reispflanzung insgesamt maschinell verrichten zu können.

Wenn die Agrarfunktionäre und die GLB entschlossen daran gehen und Maßnahmen zur maximalen Erhöhung des Nutzungsgrades der Landmaschinen ergreifen, könnte ein Traktorist zusammen mit einem Helfer auf jeden Fall 6 Hektar Reisfelder bearbeiten. Es ist also keine schwierige Sache, daß eine Person 3 Hektar schafft.

Für die komplexe Mechanisierung sind ferner die Felder ordnungsgemäß einzuebnen, denn die vielen Parzellen behindern den Einsatz von Maschinen. Im GLB Chongsan sind die Felder im großen und ganzen eingeebnet, bis auf rund 30 Hektar Reisfelder, die noch zu planieren sind, um Maschinen einsetzen zu können.

Die GLB Chongsan, Jamjin, Thaesong und einige andere sollten versuchsweise mit der Realisierung der komplexen Mechanisierung beginnen mit dem Ziel, daß ein Bauer 3 Hektar Reisfelder pflegt. Dieses Vorhaben ist auf alle Fälle durchzusetzen, wofür die fehlenden Traktoren geliefert, die Felder zweckentsprechend eingeebnet und alle Bedingungen für den Maschineneinsatz geschaffen werden sollten. Auf diese Weise ist die Zahl der Helfer für das Dorf auf ein Minimum zu verringern.

Die Jugendbrigade des GLB Chongsan und der GLB „3. Juni“ sollten – beginnend mit diesem Jahr – nur soviel Arbeitskräfte erhalten, daß ein Bauer 3 Hektar Reisfelder bearbeitet, und die übrigen sind für andere Bereiche freizusetzen.

Ich werde die Abteilung Landwirtschaft beim ZK der Partei beauftragen, im laufenden Jahr darüber Kontrolle auszuüben, ob der Arbeitskräfteeinsatz auf dem Land richtig erfolgt. Es darf aber wegen

dieser Maßnahme nicht vorkommen, die Felder brachliegen zu lassen.

Entsprechend der komplexen Mechanisierung müssen die Arbeitskräfte exakt organisiert und die Normen der Selbstkosten richtig festgelegt werden.

Zahlreiche Arbeitskräfte einschließlich der Studenten und Angehörigen der Volksarmee kommen alljährlich während der Hochsaison aushilfsweise zur Unterstützung des Dorfes, so daß man nicht genau kennt, wie hoch die Selbstkosten für die Produktion einer Tonne Getreide liegen. Wenn das fehlt und man keine klaren Normen von den benötigten Arbeitseinheiten für die Bestellung eines Hektars hat, ist es nicht möglich, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und auch die Quantität und Qualität der geleisteten Arbeit genau zu bewerten.

Der GLB Chongsan sollte einer Brigade die Aufgabe erteilen, Normen der Selbstkosten für die Getreideproduktion festzulegen, die Selbstkosten beim Einsatz von Maschinen für Feldarbeiten und bei manuellen Arbeiten wie auch bei maschineller und manueller Tätigkeit zu ermitteln. Unter Berücksichtigung verschiedener Bedingungen, beispielsweise der benötigten Arbeitseinheiten für die Bearbeitung pro Hektar Reis-, Mais- oder Gemüsfelder, müssen konkrete Normen erarbeitet werden. Erst dann ist ein rationeller Einsatz von Arbeitskräften möglich.

Der Aufwand von 550 bis 600 Arbeitseinheiten zur Pflege eines Hektars Reisfeld wurde auf 380 reduziert, was aber immer noch über den Normen liegt, denn das bedeutet, daß ein Bauer weniger als 1 Hektar Reisfeld bearbeitet.

Die Pflege von 3 Hektar Reisfeldern durch einen Bauern käme mit dem Aufwand von 120 Arbeitseinheiten für die Bearbeitung eines Hektars gleich. Ich würde sagen, daß dies auch nicht gering ist, doch bei den gegenwärtigen Verhältnissen müßte man sich damit abfinden.

Eine direkte Aussaat auf Naßfeldern anstatt einer Reisverpflanzung würde etwa 90 Arbeitseinheiten für ein Hektar benötigen. Auf diesem Wege würden die Feldarbeiten erleichtert, und ein Bauer könnte mehr als 5 Hektar Reisfelder bewirtschaften, wobei die Anzucht von Setzlingen auf Frühbeeten und die Reisverpflanzung ausfallen würden. Im besten Falle könnten sogar 10 Hektar bewerkstelligt werden. Es

wird berichtet, daß in einem Land, in dem die komplexe Mechanisierung realisiert ist, Hubschrauber aussäen und Herbizide streuen und mit Kombines geerntet wird, so daß ein Bauer 10 Hektar Felder pflegt.

Da die direkte Aussaat zur Einsparung vieler Arbeitskräfte dient und die Feldarbeiten erleichtert, habe ich einige Abschnitte, darunter die GLB Hwasong und Chongsan, für 5 bis 6 Jahre diese Methode testen lassen. Einmal beobachtete ich im GLB Hwasong ein direkt ausgesätes Reisfeld, das wegen der schlechten Aufkeimung starke Abstufungen aufwies. Nach anderthalb Monaten war das aber nicht mehr der Fall. Daher glaubte ich, daß dieser Reisertrag pro Hektar den Ergebnissen der verpflanzten Felder nicht nachsteht. Aber bei der Bergung stellte ich fest, daß der Ertrag auf dem direkt ausgesäten Feld im Vergleich zum anderen Feld pro Hektar um 500 kg gesunken war. Ähnlich verhielt es sich im GLB Chongsan und in anderen GLB. So wurde veranlaßt, darauf zu verzichten und weiter die Reisverpflanzung vorzunehmen. Bei einer künftigen Fläche von 1 Mio. Hektar im ganzen Land würden wir damit 500 000 t Reis verlieren, was keine geringe Menge ist.

Die Reisverpflanzung ist eine Voraussetzung dafür, daß die Reispflanzen mehr Seitentriebe bilden und höhere Erträge bringen. Deswegen werden trotz des enormen Aufwandes an Plastfolien und Arbeitskräften Setzlinge auf Frühbeeten gezüchtet und umgepflanzt.

Der GLB Jamjin hat im Vorjahr durch die direkte Testaussaat auf 3,4 Hektar Reisfeldern 7,163 t pro Hektar produziert, was dem Hektarertrag der verpflanzten Felder ähnlich ist. Das ist aber kein Grund, alle GLB zur direkten Aussaat zu veranlassen. Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften ist aufgefordert, die Gelehrten in die GLB, die versuchsweise den Reis aussäen, zu schicken und gemeinsam mit den Bauern weitere Versuche zu unternehmen.

Bei diesem Verfahren kann das Reissaatgut erst ausgesät werden, wenn die Erde aufgetaut ist, und so ist die Ernte später als bei umgepflanztem Reis, weshalb frühreifendes Saatgut gewählt werden muß.

Es wäre ratsam, daß im GLB „3. Juni“ das direkte Aussäen auf etwa 10 % der Reisfelder vorgenommen wird, wenn dazu die Möglichkeit besteht. Ich würde vorschlagen, auf dem erschlossenen Marschland

zum Test rund 1 500 Hektar zur Verfügung zu stellen. Auf Versuchsfeldern muß man Herbizide verwenden, weil hier das manuelle Jäten nicht möglich ist. Auf diesen Feldern müssen auch für die Ernte Kombines zum Einsatz kommen. Das hilft, Arbeitskräfte einzusparen.

Der Versuch mit der direkten Reisaussaat sollte im GLB „3. Juni“ des Kreises Onchon, Bezirk Süd-Phyongan, oder in einem GLB des Kreises Sukchon, die ich oft aufsuchen kann, vorgenommen werden. Ist so eine Plantage in einem GLB des Kreises Unchon, Bezirk Süd-Hwanghae, so wäre wegen der Entfernung mein häufiger Besuch nicht möglich.

Auch die Normen der Arbeitskräfte für den Ackerbau auf dem erschlossenen Marschland sind richtig festzulegen. Wenn 6 Traktoren für 100 Hektar Reisfelder auf dem neu zu erschließenden Marschland eingesetzt werden und ein Bauer durch die Mechanisierung der Landarbeiten 3 Hektar Felder bewirtschaften wird, können 300 000 Hektar mit 100 000 Arbeitskräften bewerkstelligt werden.

Wir wollen das Ziel erreichen, daß ein Bauer künftig durch die komplexe Mechanisierung bei Reis 5 Hektar und bei anderen Kulturen 10 Hektar Fläche bearbeitet. Da nicht alle Feldarbeiten bei uns wegen der vielen Anbauflächen an Berghängen und wegen mancher Terrassenfelder mechanisiert werden können, reicht es, wenn ein Bauer 10 Hektar Trockenfelder pflegt.

Es ist auch zu empfehlen, in der Landwirtschaft zu untersuchen, wie die Pflege der Frühbeete modernisiert werden kann.

Einzuleiten sind auch Maßnahmen für die Herstellung großer Mengen Stalldünger.

Um den Getreideertrag zu steigern, ist es notwendig, die Bodenfruchtbarkeit der Naß- und Trockenfelder durch reichliches Düngen zu erhöhen.

Das Saatgut „Pyongyang Nr. 15“, das zur Zeit in den GLB angewandt wird, gehört zu den besten Sorten. In den GLB Chongsan und Jamjin, wo im Vorjahr dieses Saatgut zur Anwendung kam, belief sich der höchste Ertrag auf mehr als 9 t Reis pro Hektar. Daraus ist zu ersehen, daß das erwähnte Saatgut eine gute Sorte ist, die mehr als 9 t Reis pro Hektar bringen kann, wenn man viel Dünger ausbringt, in

geeigneter Menge chemische Düngemittel zuführt und entsprechende Bedingungen schafft. Wenn bei Verwendung dieses Saatgutes der angeführte Ertrag nicht erzielt wird, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Zufuhr von Düngern nicht ausreicht und die notwendigen Bedingungen fehlen.

Man sagt, daß die GLB 20 t natürlichen Dünger je Hektar zuführen. Das ist aber kaum zu glauben. Es werden wohl höchstens 8 bis 10 t sein. Den GLB stehen 20 t natürlichen Düngers auf je Hektar nicht zur Verfügung, weil die Vorräte dafür fehlen. Bei 8 t Reis pro Hektar bleiben etwa 8 t Reisstroh übrig, entstehen also rund 10 bis 12 t Stalldünger, wenn es in Schweineställe kommt. Reisstroh wird für das Flechten von Strohsäcken und -matten sowie für viele andere Zwecke genutzt, weshalb es nicht möglich ist, die gesamte Menge Reisstroh zu Dünger zu verarbeiten. Deswegen müßten Gräser gemäht und so Dünger produziert werden. Aber im Flachland gibt es auch kein ausreichendes Gras.

Nach einer wissenschaftlichen Untersuchung, wieviel Tonnen Stalldünger je Hektar zugeführt werden können, sind entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Das ist eine Voraussetzung für einen guten Ackerbau in diesem Jahr.

Wenn die GLB nur 8 t Stalldünger je Hektar ausfahren können, sollte man sie nicht überfordern. Sie dürfen nicht gezwungen werden, noch mehr zuzuführen, denn es gibt nicht ausreichend Stalldünger. Wenn man trotzdem unüberlegt von ihnen fordert, 20 t je Hektar auszufahren, so könnten die Untergebenen aus Angst vor Kritik die Unwahrheit sagen.

Unter diesen Bedingungen bleibt uns zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit nichts anderes übrig, als aufgrund einer Analyse der Spurenelemente im Stalldünger diesen Dünger industriemäßig zu produzieren. Den Agrarwissenschaftlern sollte der Auftrag erteilt werden, den Stalldünger zu analysieren und solche Düngemittel herzustellen, die die gleichen Spurenelemente wie Stalldünger enthalten.

Es ist mehr Siliciumdünger an die GLB zu liefern.

Die Zuführung dieses Düngers trägt dazu bei, die Halme der

Kulturen kräftiger und windresistent zu machen und auch Schäden durch Pflanzenkrankheiten und Schadinsekten zu vermindern. Das ist ein biologisches Prinzip, das in der Praxis nachgewiesen wurde. Die Verwendung dieses Düngers dient zur beträchtlichen Erhöhung des Getreideertrages pro Hektar.

In den GLB Chongsan und Jamjin hat man den Siliciumdünger für dieses Jahr bereits vorbereitet, aber landesweit wird er noch nicht planmäßig bereitgestellt. Die Siliciumdüngerfabriken sind verpflichtet, um dessen planmäßige Produktion zu ringen, und der hergestellte Dünger ist so schnell wie möglich an die GLB zu liefern. Zur Zeit ist das Hüttenwerk Nampho nicht in der Lage, mehr Siliciumdünger zu produzieren, weil der erzeugte Dünger nicht abtransportiert wird. Die Funktionäre im Eisenbahnwesen sollten dafür sorgen, daß dieses Düngemittel vorrangig an die GLB gelangt. Da dieser Dünger nicht als Kopf-, sondern als Krumendünger zugeführt wird, hat es keinen Sinn, wenn er nicht sofort zum Verbraucher befördert wird.

Auch die GLB sollten sich aktiv darum bemühen, den Siliciumdünger schnellstens zu erhalten. Sie dürfen nicht untätig dasitzen und darauf hoffen, daß ihnen jemand diesen Dünger bereitstellt, sondern müssen eigene Transportmittel mobilisieren. Konsequenz zu treffen sind Maßnahmen für die Produktion und den Transport von Siliciumdünger, damit alle GLB diesen Dünger nach einem Plan auf die Felder ausbringen können.

Phosphordünger ist sofort zu produzieren und an die GLB zu liefern.

Bei diesem Dünger sind für dieses Jahr Planrückstände zu verzeichnen. Zur Produktion des in diesem Jahr zuzuführenden Phosphordüngers bleibt nur der Monat Mai. Deshalb muß man eine Blitzaktion einleiten. Der zum Import vorgesehene Apatit ist schnellstens einzuführen, um die Produktion dieses Düngers zu beschleunigen, und die GLB sollten rechtzeitig mit dem produzierten Dünger versorgt werden.

Es ist zu überlegen, ob auch künftig – wie jetzt – das Komitee für die Extraktive Industrie mit der Produktion der Phosphordüngemittel beauftragt werden soll oder nicht. Zur Zeit richtet dieses Komitee keine Aufmerksamkeit auf diese Angelegenheit. Weil die Produktion von

Kohle und Erz nicht richtig läuft, hat es keine Zeit, daran zu denken, mehr Phosphordünger herzustellen und damit die Dörfer zu beliefern. Meines Erachtens kann das Landwirtschaftskomitee diese Aufgabe besser erfüllen als das Komitee für Extraktive Industrie. Das Landwirtschaftskomitee könnte die Phosphordüngemittelfabriken, die jetzt dem letztgenannten Komitee unterstehen, übernehmen, verwalten und leiten.

Es ist zu untersagen, die Arbeitskräfte aus dem Dorf in andere Bereiche zu versetzen.

Zur Zeit wird die ländliche Basis geschwächt. Die Arbeitskräfte werden jedes Jahr verringert. Folglich herrscht dort ein großer Mangel, obwohl die Partei anordnete, alle demobilisierten Soldaten aus dem Dorf aufs Land zu schicken. Da aber das Arbeitsministerium diese Soldaten schablonenhaft kollektiv in den Betrieben einsetzt, geht nur eine kleine Anzahl von ihnen aufs Land. Eigentlich müssen diejenigen aus den Betrieben dorthin und diejenigen aus dem Dorf dorthin zurückgeschickt werden. Aber da jetzt viele Betriebe neu entstehen, stellt man die Demobilisierten kollektiv dort ein.

Wie mir berichtet wurde, meldeten sich im Vorjahr die meisten Söhne und Töchter der Bauern des GLB Jamjin, die die Oberschule abgeschlossen hatten, zur Volksarmee. Es sind aber wenige von den demobilisierten Soldaten in diesen GLB zurückgekehrt. Selbst diese Kräfte stellen die Kreispartei Komitees als ihre Instruktoren und als die der Kreisvolkskomitees ein. Und die Mädchen heiraten in die Stadt. Deshalb schrumpft die Zahl der ländlichen Arbeitskräfte mit jedem Tag zusammen.

Es ist zu untersagen, daß die Kreispartei Komitees die in den GLB eingesetzten demobilisierten Soldaten in Organe auf Kreisebene einstellen und daß die Volksarmee und die Betriebe die Bauernsöhne und -töchter abberufen, die eine Oberschule abgeschlossen haben. Ich habe versprochen, in diesem Jahr 120 000 Arbeitskräfte in die Dörfer zu schicken, um die Position auf dem Lande zu verstärken.

Für die Lösung der Wohnungsfrage auf dem Land sind entsprechende Maßnahmen zu treffen.

In der letzten Zeit wächst zwar die Zahl der Arbeitskräfte auf dem

Lande nicht, aber es mangelt nach wie vor an Wohnhäusern. Ohne Lösung der Wohnungsfrage kann man aus Mangel an Wohnhäusern die eingesetzten Arbeitskräfte nicht aufnehmen und den Demobilisierten keine Wohnung zur Verfügung stellen, wenn sich die im Dorf beheimateten Rückkehrer nach ihrer Heimkehr verheiraten.

Der Mangel an Wohnhäusern auf dem Land ist darauf zurückzuführen, daß die verantwortlichen Funktionäre der Bezirke, der Städte und der Kreise der Lösung der Wohnungsfrage keine Aufmerksamkeit schenken.

Zur Zeit wohnen nicht wenige Arbeiter und Angestellte in den ländlichen Wohnhäusern. Allein im GLB Chongsan sollen Arbeiter und Angestellte 80 dieser Wohnungen besitzen. Die Verantwortlichen Sekretäre der Kreispartei Komitees und die Vorsitzenden der Kreisvolkskomitees müssen dafür sorgen, daß man Wohnungen für die Betriebsarbeiter baut und daß die Arbeiter und die Angestellten in diese Wohnhäuser umziehen.

Die Abteilung Landwirtschaft beim ZK der Partei und das Landwirtschaftskomitee sind aufgefordert, die echten Wohnungsverhältnisse auf dem Lande genau zu prüfen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.